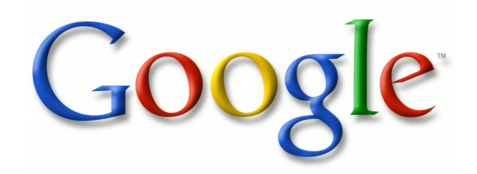
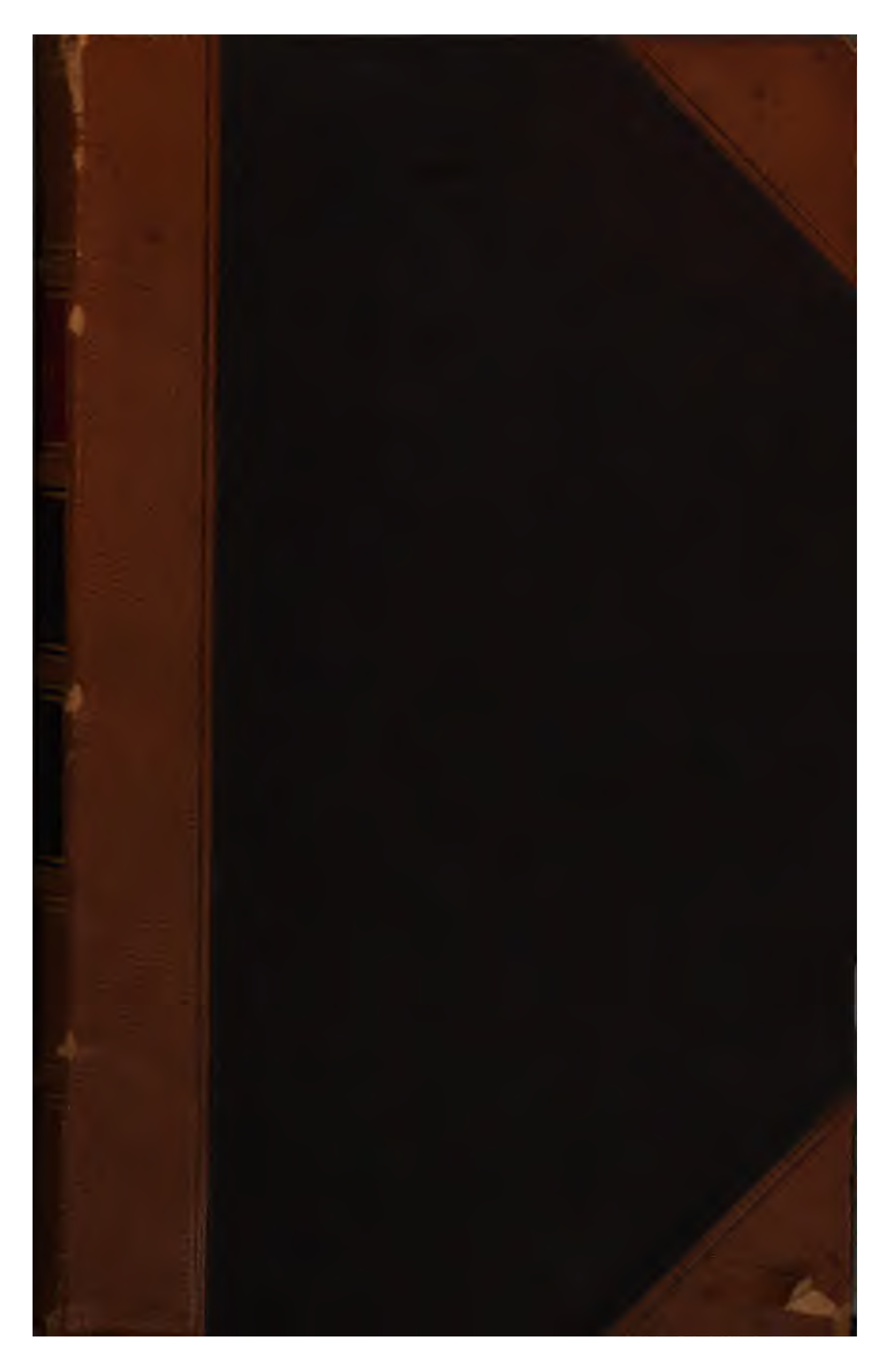




149STE PUBLICATION

DES

LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTG

(TÜBINGEN),

(34stes jahrgangs, 1881, 4te publication),

enthaltend

HANS SACHS, b. XIII.

Unter der presse ist:

Das Heidelberger **passionsspiel,** herausgegeben von G. Milchsa
Tristrant und **Isolt,** herausgegeben von F. Pfaff.
Villinger chronik, herausgegeben von K. J. Glatz.

Zum drucke ist angenommen:

Briefe der herzogin **Elisabeth Charlotte von Orléans,** 7te san
lung, herausgegeben von W. L. Holland.
Friedrich von Schwaben, gedicht des 14ten jh.
Meistergesangbuch von Gödeke.
Malagis, herausgegeben von K. Bartsch.
Ogier, herausgegeben von K. Bartsch.
Die **Haimonskinder,** herausgegeben von H. Michelant.
Li romans d'**Escanor,** herausgegeben von A. v. Keller u
Hans Sachs, fortsetzung, herausgegeben von A. v. Keller und E. Gœtze.
Andreas **Gryphius** trauerspiele und gedichte.
Die legende von **Adam,** herausgegeben von K. Hofmann und W. Maye
Christus von Johannes von Frankenstein, herausgegeben von F. Khu
Das **schachgedicht** Heinrichs von Berngen, herausgegeben von Zimmermann.
Der Basler **Alexander,** herausgegeben von R. M. Werner.

Die mitglieder werden ersucht, von veränderungen ihres wohno
de[...] mit der versendung der schriften beauftragten kassier (herrn kanzl
rat Roller in Tübingen) anzeige zu machen. Unkosten, welche sonst
im[...]er versendung erwüchsen, könnte die vereinskasse nicht übernehm

---

Der sitz der verwaltung des litterarischen vereins ist seit 184[...] Tübingen.

Tübingen 23 September 1880.

A. v. Keller

Statuten des litterarischen vereins.

1. Der litterarische verein in Stuttgart zu herausgabe älterer drucke und handschriften und ausschließlicher vertheilung derselben an die vereinsmitglieder, gegründet 1839 unter dem protektorate Seiner Majestät des Königs von Württemberg, hat den zweck, die jährlich von den mitgliedern zu leistenden beiträge auf die herausgabe werthvoller, sei es handschriftlicher, sei es älterer schon gedruckter, aber bereits aus dem buchhandel verschwundener und sehr selten gewordener werke zu verwenden, und zwar solcher, die dem germanischen oder romanischen sprachgebiete angehören und ein allgemeineres interesse darbieten, also vorzugsweise schriften geschichtliches oder poetisches inhalts.

2. Der eintritt in den verein erfolgt durch anmeldung bei dem präsidenten oder einem andern mitgliede der verwaltung.

3. Jedes mitglied hat zu anfang jedes jahres einen beitrag von 20 mark (25 franken) zu entrichten und erhält dafür ein exemplar der im laufe des jahres von dem verein herausgegebenen werke. Mehrere akzien berechtigen zu mehreren exemplaren. Sollte in einem jahre keine publikazion erscheinen, so gelten die einlagen zugleich für das folgende jahr. In diesem falle bilden zwei kalenderjahre ein verwaltungsjahr.

4. Wer für 1 akzie 260 mark einzahlt, wird lebenslängliches mitglied und erhält von da an ohne weitere jahresbeiträge 1 exemplar der vereinsschriften, so lange er lebt.

5. Alle beiträge müssen pränumeriert werden. Später einzahlende können bei der vertheilung der bücher nur soweit berücksichtigung erwarten, als der vorrath der exemplare reicht.

6. Der austritt aus dem vereine ist dem präsidenten anzuzeigen. Erfolgt die anzeige nicht vor dem 1 Februar des neuen verwaltungsjahres, so kann der austritt erst mit dem folgenden geschehen und ist der beitrag für das laufende noch zu entrichten.

7. Die zusendung der beiträge wird je im Januar durch posteinzahlung erbeten. Erfolgt die zahlung nicht vor dem 1 Februar, so wird angenommen, dass der einzug durch postvorschuss gewünscht werde.

8. Bei zusendung in papiergeld wird der etwaige überschuss dem übersender für den nächsten jahrgang gutgeschrieben.

9. Auf besonderes verlangen sendet der kassier eine quittung.

10. Die zusendung der publikazionen erfolgt im umkreise des deutschen reiches frei durch die post, und zwar unter einzug des jahresbeitrags mittels postvorschusses, wenn derselbe nicht schon voraus dem kassier übersendet worden ist. Auswärtige mitglieder werden ersucht, dem kassier den weg zu bezeichnen, auf welchem sie die publikazionen zu erhalten wünschen.

11. Die mitglieder werden ersucht, von veränderungen ihres wohnorts dem mit der versendung der schriften beauftragten kassier anzeige zu machen. Unkosten, welche sonst aus irriger versendung erwüchsen, könnte die vereinskasse nicht übernehmen.

12. Die schriften des litterarischen vereins werden nicht in den buchhandel gegeben. Die zahl der veranstalteten abdrücke richtet sich nach der zahl der mitglieder.

13. Frühere publikazionen werden jahrgangweise nur an neu eintretende mitglieder, gleich beim eintritt, gegen vorausbezahlung von 20 mark für den jahrgang, abgegeben; dieser preis bleibt derselbe, auch wenn nicht mehr alle zu dem jahrgang gehörige bände geliefert werden können.

14. Eine einzelne publikazion kostet 20 mark. Die zusendung erfolgt portofrei, aber nur gegen direkte frankierte vorauseinsendung des betrags.

15. Die geschäfte des litterarischen vereines werden von einem präsidenten und einem kassier geleitet. Der kassier legt einmal jährlich öffentlich rechnung ab.

16. Der präsident wird vom ausschusse bestellt und abberufen. Der präsident bestellt und entlässt die beamten des vereins.

17. Einer der ersten publikazionen jedes jahrgangs wird ein rechenschaftsbericht beigegeben.

18. Wünsche und vorschläge über abzudruckende schriften sind an den präsidenten zu richten.

19. Über die wahl der abzudruckenden schriften entscheidet auf den antrag der verwaltung ein ausschuss von 12 vereinsmitgliedern.

20. Der ausschuss wird jährlich neu gewählt.

21. Jedes mitglied, das sich an der wahl betheiligen will, hat zu diesem zwecke vor dem 1 Januar einen stimmzettel portofrei an den präsidenten zu senden.

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CXLIX.



TÜBINGEN

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

1880.

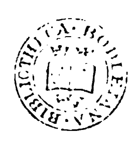
HANS SACHS

HERAUSGEGEBEN

VON

A. v. KELLER UND E. GOETZE.

DREIZEHNTER BAND.



GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM JULI 1867
TÜBINGEN 1880.

DRUCK VON H. LAUPP IN TÜBINGEN.

[A B 3, 2, 151. K 3, 2, 313] **Comedia, mit 18 personen zu spilen, von Hugo Schapler, dem streitbarn helden in Franckreych, und hat 7 actus.**

Der ehrnholdt trit ein und spricht:

5 Heil sey den edlen, ehrenvesten,
Erbarn und ausserwelten gesten,
Auch züchting frawen und jungfrauen!
Zu euch kommen wir auß vertrawen,
Eine schöne comedi zu halten,
10 Welche histori bey den alten
[C 3, 2, 114] Ist gschrieben frantzosischer sprach,
Die ein grävin verteutscht hernach,
Die war Elisabet genandt
Von Lotring, gräfin zu Widmandt,
15 Auß frantzosischer cronica,
Und helt in die historia

1 Handschriftlich findet sich diese comœdie in des dichters 10 spruchbuche (Leipzig) bl. 208′ bis 233′. Die lesarten der von Hans Sachs eigenhändig geschriebenen spruchbücher werden mit S bezeichnet. B bedeutet die zweite Nürnberger ausgabe von 1577, durch Johan Koler gedruckt, wie die erste im verlage Georg Willers; sie schließt sich fast buchstabengetreu an die erste an und bessert sehr selten einen druckfehler. Wir führen sie nur an, wenn sie von A abweicht. C bedeutet die dritte ausgabe von 1588. Den stoff fand der dichter in dem volksbuche: ein lieplichs lesen und ein warhafftige Hystorij wie einer (der da hieß Hug schapler, und was metzgers geschlecht) ein gewaltiger künig zu Franckrich ward. Straßburg 1508. Dies war von »Elyzabeth von Lottringen, greffin zu widmont« aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt und von Conrat Heidörffer überarbeitet worden. S. Grässe, lehrbuch einer allgemeinen literärgesch. 2, 3, 1, 346 ff. 2 S schreibt überall hüeg; die quelle hat Hug. 4 BCK ein, neigt sich und. 11 S francosischer. A frantzosicher. BK frantzösischer. 12 SB verteutscht. A verteuscht. CK verdeutscht. 12 S was. 15 wie 11.

Von einem held gar weit erkand,
Welcher war Hugo Schapler genand,
Der denn von metzger-gschlecht ist worn
Seiner muter halben geborn,
5 Sein vatter, herr Gernier mit nam,
Aber von gutem, edlen stam,
Und hilt ehrlichen ritter stad,
War küng Ludwigs diener und raht.
Groß reichthumb uberkummen het,
10 Das doch nach seim todt verzeret
Hugo, sein son, kün und unverzagt,
Ein held, der groß gferligkeit wagt.
Halff auch der küngin in dem krieg
In Franckreich erhalten groß sieg.
15 Die feind vor Paris er bezwang,
Fing und zu ergebung hart trang.
Die künigin im zu danck und rum
Schenckt Orlientz, das hertzogthumb,
Im darnach auch ir tochter gab.
20 Bald aber fielen von im ab
Graff Fridrich, im sein gmahel numb,
Auch wolt in mördisch bringen umb
Der hertzog Anßhelm von Burgund;
Doch rath bey seim hoffmaister fund,
25 Das er dem graven auft hochzeit kam
Und sein gemahel wider nam,
Ließ den hertzog und graven fahen
Und in baiden die köpff abschlahen.
Wie sich das alles hat verloffen,

2 CK gnant. 3 CK vom. 5 SK gernier. A ganier. 6 S war aber von guet edlem stam. 8 Küng, wie A hier und an manchen andern stellen, z. b. 2, 88 druckt, wird von H. Sachs immer geschrieben, ebenso in den volleren formen und zusammensetzungen: künig, künigin, künicklich, künigreich, künigtum u. ä. 10 S seinem dot verthet. 11 Nicht die form son, die in A hier und noch oft sich findet, sondern nur sun, plural die süen, ist von H. Sachs in seinen manuscripten gebraucht. Sie begegnet hie und da durch den reim erhalten, z. b. 2, 418, 10 oder unten s. 3, 9. und] fehlt K. 15 S vor. ACK von. 16 hart trang] S pezwang. 21 B Friderich. 25 SCK auft. A auff. 28 SCK abschlahen. AB abschlagen; SBCK köpff. A kopff.

Wirt euch hie alles klar und offen.
Seit stil mit worten und gebert,
Auff das keiner verirret wert!
Das wirt freundtlich von euch begert.

Der ehrenhold gehet ab. Simon, der reich, gehet ein und spricht:

Mein vetter, herr Gernier, ist thot.
Seiner seel wöl genaden gott!
Der hat verlassen ein sun;
10 Der hat mir gester botschafft thun,
Wie er wöll zu mir kummen gwiß
Heut in der künckling stat Pariß.
Was er begert, ist mir unwissen.
Iedoch so wil ich sein gefliessen,
15 Zu helffen im gar unerlegen
Von seins herrlichen vatters wegen,
Welcher war hie diener und rath,
Bey künigklicher mayestat,
[K 3, 2, 314] Künig Ludwig; sehr wol gehalten
20 War dieser ritter bey den alten.
Dort kumbt gleich ein jüngling herein.
Dieser soll wol mein vetter sein.
Er ists, hat gleich seins vatters gstalt.
Ich wil im gehn entgegen baldt.

Hugo Schapler kumbt, neigt sich, beut im die hend und spricht:

Ach, mein herr vetter, grüs euch gott!
Ich kumb her auß getrungner noth
Zu euch baide umb hilff und rath,
Die weil mein sach bawfellig stadt.
30 Weiß sonst nicht, wer mir helffen sol.

Simon, der reich:

Ja, mein vetter, es dunckt mich wol,
Du haltest nit deins vaters stand.
Der hilt sich brechtig in dem Land,

9 SCK ainen. 12 S die. 15 S gans. 20 bey den alten] S wolgehalten. 22 B Vatter. 24 im] S iz. 26 S grues. A grus. BCK grüß. 28 K beyd. 30 wer mir helffen] S wo ichs clagen. 32 S haltst nit deines.

Reit mit zwölff oder zehen pferden.
Du helst nit so höflich geberden,
Seit du mit einiger person
Allhie zu mir bist kummen ohn.
5 Nit weiß ich, wie dein glück thut walten.

Hugo Schapler:

Ich hab mich nur zu brechtig ghalten
Mit jagen, spilen und banckathieren,
Mit bulen, stechen und turniern,
10 Und hab mit solchem bracht verthan,
Was mein herr vatter ye gewan,
Groß schuld gemacht mit solchem stand,
Das ich nit bleiben kan im landt.
Hab muth zu dienen einem fürsten.

15 **Simon, der reich:**

Laß dich nach höfligkeit nit dürsten,
Sunder thu hie bey mir beleiben!
Lern metzgen und kauffhendel treiben,
Wie deiner mutter vatter hat than!
20 Du bist ein junger, starcker man;
Magst wol wider zu narung kummen.

[AB 3, 2, 152] **Hugo Schapler:**

Ich hab ein bessers fürgenummen.
Ich kan ein fürsten wapnen und ziren,
25 Kan rennen, stechen und thurnieren;
Jagen und baissen ich auch kan,
Was künnen sol ein höflich mann.
Wil lieber dienen fürsten und herrn,
Den hören küe und kelber blern
30 Oder mit pfeffer-secken umb gehn.

Simon, der reich:

2 SCK heltst. S höfflich. BCK höflich. A hoflich. 8 CK panncketiern. 16 SCK nach. A noch. 17 sunder, sundern steht in der handschrift immer; niemals die an anderen stellen von A aufgenommene form sondern, welche von B an die gewöhnliche ist. Nirgends hat H. Sachs sünder geschrieben, wie A manchmal liest. 8 pleiben. 19 B gethan.

Mein vetter, so thu ich verstehn:
Dich mag ertragen nit mein hauß.
So reiß hin nach eim herrn auß!
Da hast du drey hundert gulden zu stewr,
5 Nach zu kummen der abenthewr.
Eins mals so wirt dir aber mehr.
Halt dich, das wir dein haben ehr,
Wo du dienst bey fürsten und herrn!

Hugo Schapler:

10 Habt danck, herr vetter! Nit von ferrn,
Zu Berga in dem Henegaw,
Da weiß ich ein edle junckfraw.
Von der hab ich gehöret viel,
Welcher zu dienst ich reiten will.
15 Da wirt auch ein grosser thurnier,
Darinn ich ir zu dienst hoffier,
Ob ich ir huld möchte erlangen.
Der lieb hat mir mein hertz umbfangen,
Nit lenger ich hie bleiben mag.

20 **Simon, der reich:**

Mein vetter, thu, wie ich dir sag!
[K 3, 2, 315] Halt gott vor augen vor allen dingen,
So wirt dir gar nit misselingen.
Halt dich redlich, dapffer und wol!
25 Mein gut dir alles werden sol,
Weil ich kein nehern erben hab.

Hugo Schapler:

Ade! ich scheid mit wissen ab.
Ich wil mich halten recht und wol.
30 Gott ewer ein weil walten sol!

Hugo Schapler gehet ab. Simon, der reich, redt mit ihm selb und spricht:

Mein vetter Hugo hat ein groß hertz,
Nach hohen sachen tracht auff-wertz,

3 SCK herren. 4 CK gülden. 11 SCK henegaw. A henagaw. 17 S huelde möcht. 28 S alde.

Ritterschafft ztreiben und darbey
Schlemmen, spilen und bulerey,
Wie denn die freche jugendt thut.
Tracht nit nach reichthumb oder gut,
5 Wie ich mein lebtag hab gethon,
Sünder wirt nur das selbig ohn.
Er döcht mir gar nit in mein hauß.
Fro bin ich, das er ist hinauß.
Ich wil wol ind schreibstuben gahn,
10 Das verschenckt gelt auch schreiben an.

Simon, der reich, gehet ab. Hugo Schapler geht ein, redt mit im selb und spricht:

Nun lieg ich hie im Henegaw,
Hab erworben die schön junckfraw,
15 Des ritters tochter, der in zorn
Ist mein bulerey innen worn.
Ich bin gewarnt, er stelt mir nach,
Das er mich erwürg oder fach.
Iedoch so laß ich nit darvon,
20 Wann on sie ich kein ruh nit hon.
Derhalb ich all gefahr schlag auß.
Ich wil ietzund gehn in ir hauß,
Dahin sie hat gezielet mir,
Wunn und freud zu haben mit ir.
25 Dort kumbt der ritter, ir vatter, her.
Las schawen, ob er mich anreden wer!
Greifft er mich an, so fleuch ich nit,
Wiewol er daher geht selb drit.

Der ritter kumbt mit zweien knechten und spricht:

30 Hugo, du bößwicht, hast mir betrogen
Mein tochter, in schant und laster zogen.
Des must du mir dein schendlichs leben
Itzund auff diesem blon auffgeben.

*

8 B erst ist. 13 S im. ACK zum. 16 S meinr. 17 S stel. 20 Statt wann schreibt K immer dann. 22 Bei S findet sich nur izund, is, nie jetzund, jetzt. 27 S grewft. Vgl. 12, 572 zu 11, 457, 18. S ich flewch in nit. 28 S Wiewol. A wiewol. 30 CK mich. 32 S schentlichs. CK schendlichs. A schandlichs. 33 CK plan.

Der ritter seucht sambt zweien knechten von leder, schlagen auff Hugo, wert sich, schlecht den ritter nider, die knecht fliehen. Hugo Schapler spricht:

Nun muß ich Henegaw, das landt.
5 Raumen, weil ich mit meiner hand
Den ritter alhie hab erschlagen.
Die aller liebst thu ich mehr klagen,
Die ich muß hinter mir verlassen,
Nun wil ich eilen hin mein strassen
10 Zu könig Hugwan in Frißland,
Da selben bin ich unbekandt,
Auff das ich nicht umb das mort-stück
Etwan kumb in ein unglück,
Wiewol ich mich hab müsen wern,
15 Het fliehen nit mügen mit ehrn.

[K 3, 2, 316] **Hugo Schapler geht allein ab.** [C 3, 2, 115] **Die knecht kummen, tragen den ritter ab. König Hugwan geht ein mit seim herolt und zweien knechten, spricht:**

Es ist ein frembder jüngling kummen,
20 Heist Hugo, den hab ich auff genummen,
Zu dinen ins frawenzimmer erkorn.
Der selb in Franckreich ist geborn;
Der hat mir dienet kurtze zeit
Schmaichelhafftig mit höffligkeit.
25 Dem ich hab alles gut vertraut.
Der ist entwicht an har und haudt,
Wann er hat mein nifftel beschlaffen.
Den wil ich an seim leben straffen
Von wegen der schmach, das er hat
30 Glestert königklich mayestat.
Geht, ir trabanten, facht in bald
Und fürt in zu mir mit gewalt,
Das er verurteilt wert zum todt,
Im zu ewiger schand und spodt!

4 SBCK henegaw. A hanegaw. 7 mehr] S nur. 9 eilen] S raissen. 13 S vngelüeck. K komme in vngelück. 21 S diener. 23 S dienet. A diene. 25 K hab ich. 27 S Wan. A Wenn. K Dann. 30 S Ge[l]estert. K Gelestert.

Die trabanten gehen hin, bringen Hugo gebunden für den könig, der spricht:

Du bößwicht, hast mein nifftl gschmecht.
Drumb uber dich ich das streng recht
5 Anschrey, auch selb das urteil gib,
Das mann dich als ein ehrn-dieb
Sol zwischen himel und erden hencken
Und am galgen dich lassen schwencken,
Biß dir daran dein seel außgeh.

10 **Hugo Schapler spricht:**

Durchleuchtiger könig, ich besteh,
Das ich hab ewer nifftel lieb.
Bin doch derhalb kein ehren-dieb,
Wann ich hab sie gar nit noth-zwungen,
15 Auch nit mit einer falschen zungen
Beredt oder bezaubert sunst;
Sunder auß hitziger inbrunst
Gar baider hertzen und gemüth,
Aus rechter liebe, trew und güt
20 Hab wir einander tragen huld.
Hab drumb den galgen nit verschuld
Mit recht und schrey vor jung und alt:
Zetter, zetter uber gewalt
Und uber ewer strengs gericht.

[AB 3, 2, 153] **Der künig zuckt sein dolch, würfft nach im und spricht:**

So must sunst sterben, du bößwicht!

Hugo reist sich vonn trabanten, laufft darvon, der künig schreit:

Wolauff und facht diesen bößwicht,
30 Auff das er uns entrinne nicht,
Sunder wert mit dem strang gericht!

*

1 Sachs gebraucht in seiner niederschrift für die 3 plural. ausschließlich die mhd. form gent, so ebenfalls thunt und stent, welchen wir auch oft in den gedruckten ausgaben begegnen. 3 CK nifftel. 4 S ich ueber dich. 6 SCK erendieb. 9 S die. 15 S schmaichelhafter. 16 Wie hier durch den reim erhalten sunst, so schreibt H. Sachs überall. 18 gar] fehlt S. 24 S streng. 25 S dollig. 31 B wer.

Die trabanten lauffen nach. Der künig geht auch ab.

Actus 2.

Hugo Schapler geht ein und spricht:

Ich bin eim heissen Bad entrunnen.
5 Nach dem aber bin ich besunnen,
[K 3, 2, 317] Wil fort der bulschafft müssig gehn,
Drob mir vil unrats zu ist stehn,
Wann ich hab mich auch in Braband
Zwölff drob erweret mit der hand.
10 Ich wil wider reisen gen Paris,
Raisen zu meim vetter gewiß,
Das ich in trewen in rath-frag,
Wie ich forthin meine junge tag
Anlegen sol, das ich besteh.
15 Ich hab ye aber kein gelt meh.
Hör! hör! ich hör, wie ich vernimb,
Von eim weibßbild ein kleglich stimb.
Dort kummen frecher bößwicht zwen,
Bey welchen ist ein junckfraw stehn,
20 Die wöllens irer ehr berauben.
Der wil ich ie bey stehn auff glauben.
Ir bößwicht, last die jungfraw gehn!
Wehrt euch und thut doch stiller stehn!

Sie schlagen einander, biß die zwen entlauffen. Hugo spricht
25 **zu der jungfrawen:**

Ach, zarte jungfraw, saget mir!
Wie kumbt in diese wildnus ir
Mit diesen heilos losen leuten?

Die jungfraw spricht:

30 Ritter, das wil ich euch bedeuten.
Der wilde graff mein vatter ist;

1 S lauffen hüeg nach. ab] S hinach. 2 S actus 2. AC actus 5. 3 spricht] S ret mit im. 10 SCK widerumb. 13 SCK mein. 19 SCK welchen. A welchem. 20 die w.] S der wollens. B die wöllent ire ehr. 22 S poswicht. 23 K stille.

Als der raitt an das jaide (wist!)
Ließ er mich in dem schloß allein,
Da diese zwen bößwicht unrein
Hinein stiegen und darinn namen
5 Von kleinoten, was sie ankamen,
Mich auch darinnen fingen bald
Und mich herbrachten in den wald,
Mich zu berauben meiner ehr,
Wo nicht durch reiner frawen-er
10 Ir mich erret het, küner ritter.
Vor angst ich noch bidem und zitter.
Gott sey lob und ewer werden hand,
Die mich beschützt vor sünd und schand!
Euch danck ich, küner ritter frumb!
15 Nun wil ich keren widerumb
Heimwertz zu meines vatter schloß.

Hugo Schapler:

Jungfraw, der wald unsicher groß
Ist erschröcklich. Jungfrewlich bild,
20 Ich wil euch durch die wüsten wild
Das gleid an ewer gwar geben.

Die jungfraw spricht:

O, dort kumbt mein herr vatter eben,
Der mich hat gsucht mit grosen schmertzen.

25 **Der wild graf kumbt:**

O tochter, mit betrübtem hertzen
Hab ich dich gsucht oben und unden,
Weil ich dich hab daheim nicht funden.
Sag, wie du in den waldt bist kummen?

30 **Die jungfraw:**

Herr vatter, mich haben gfangen gnumen,
Zwen bößwicht, so in das schlos kamen,
Mich und sunst andre kleinat namen,

1 S Als der aus an das jaide (wist) Rait lies mich in dem schlos allain. 9 reiner] S aller. 12 S werden. A werde. 16 S haimwertz. A heimwart. BCK vatters. 19 S junckfrewling. 21 SC gwar. A war. B gwarsam. K gware. 31 SCK habn.

Fürten mich in den walt, gelaubt,
Hetten mich auch meiner ehr beraubt,
Wer mir der ritter zu hilff nit kummen,
In trewen sich mein angenummen!
5 Der hat mich erret in der noht.
Dem danckt, herr vatter, vorab gott,
Der ihn hat her gefürt an gfer!

Der wild graff beudt im die hand, spricht:

Euch sey danck, strenger ritter her!
[K 3, 2, 318] Es ist an euch mein hertzlich bitt,
Ir wöllet jetzundt raisen mit
Mir heim und rasten auff sechs tag.
Ich theil euch mit, was ich vermag,
Silber und goldt umb der gutthat,
15 Die ihr meinr tochter bewisen hat.

Hugo Schapler spricht:

Gnediger herr, auff ewer bitt
So wil ich geren raisen mit,
Außruen ein tag oder drey.
20 Da wöll wir reden allerley.

Sie gehen alle drey ab. Simon, der reich, gehet ein und spricht:

Wo ist mein vetter Hugo so lang?
Ich hab von im seit von anfang
Gehöret weder böß noch gut.
25 Es ist ein junges freidigs blut.
Doch sol er leben, als ich vernimb,
Hoff ich, es werd ein mann auß im,
Des wir noch alle haben ehr.
Wer kumbt dort mit harnisch und wehr?
30 Es wirt fürwar mein vetter sein,
Es trieg mich denn die sine mein.

Hugo Schapler geht ein, neigt sich. Simon, der reich, entpfecht in:

*

2 auch] fehlt S. CK meinr. 6 S vnd vorab got. 7 S hergesent. 11 S wöllent. 12 S rasten. A raisen. BCK bleiben. 14 S umb die. 15 S meinr. A meirn. 25 S Er. 28 SCK haben alle.

Sey mir zu tausendtmal wilkumb
In das franckreichisch künigthumb!
Mein vetter Hugo, du bist nun menlich
Worn, deim vatter gleich und ehnlich.
5 Wo hast dein zeit als her vertrieben?

Hugo Schapler:

Bin ein zeit lang im Henegaw blieben,
Nach dem gereiset in Brabandt,
Nach dem auch kummen in Frißlandt.
10 Da ich in oberzelten landen
Hab vil gefehrligkeit erstanden,
Auch manigen unfal erlitten,
Doch alle mit ehren erstritten,
Darvon gar lang zu sagen wer.
15 Nun kumb ich wider zu euch her,
Mein herr vetter, umb hilff und raht.

Simon, der reych:

Weil dich gott her gefüget hat,
Raht ich dir, du wölst hie beleiben,
20 Zu hoff dein zeit ein weil vertreiben.
Da wil ich dir behilflich sein;
Da kanst du auch ehr legen ein,
Weil der könig hat geendt sein leben
Man sagt, zu Metz sey im vergeben
25 Worn vom graffen Savari
Von Schampania, welcher ye
[AB 3,2, 154] Des königs tochter haben wil,
Hat umb sie gworben in der stil,
Das die alt küngin hat abgschlagen.
[C 3, 2, 116] Man ist aber zu hoff thon sagen:
Er, graf Fridrich, sein bruder, und
Auch der hertzog von hoch Burgund
Haben in endlich fürgenummen,
Sie wöllen her gen Paris kummen
35 Und wöllen werben umb die zarten.

*

5 als] S pis. 7 S Ich pin ain zeit im CK in. 9 B Frielandt. 11 K Hab ich vil gfehrligkeit. 13 S alles. 19 S wöllest hie pleiben. 20 ein weil] B und w. 25 CK von dem. 26 S Schamponia welcher y. 30 thon] S din.

Noch heut thut man irs zeuges warten,
Das der künigin gantz wider ist;
Wann sie bsorgt auffsatz und arglist,
Er handel etwas wider recht.

5 **Hugo Schapler spricht:**

Wenn er die tochter zu wegen brecht,
[K 3, 2, 319] Welche ein erb ist zu dem reich,
So wirt er mit ir könig gleich
In Franckreich, ghrad nach dem beschaid,
10 Wer dem parlamendt lieb oder leid.

Simon, der reich:

Ich hoff, die küngin werts nicht than.

Der heroldt kumbt, spricht:

Die köngin lest euch sagen an,
15 Ir solt bald kummen auff den sal.
Es ist kummen mit grosser zal
Der graff Savari und sein beystender
Mit tausendt wol gerüster mender.
Die küngin stedt in sorg und angst.

20 **Simon, der reich:**

Ich hab das wol besorgt vor langst.
Mein vetter Hugo, kumb auch mit mir
Und sey du auch beystendig ir.

Sie gehen alle drey ab. Blanckeflor, die künigin, geht ein mit Meria, ir tochter, Connestabel, dem hoffmeister, Simon, Hugo Schapler und dem ernhold. Sie spricht:

Ich bin betrübet biß in todt
Vor groser sorg, angst und noth,

2 gantz] S ser. 3 S psorg. 4 K etwan. 8 SCK würt. 9 ghrad] fehlt S. 10 SK parlament. AC perlamendt, wie s. 14, 27 und 33. 18 S mender A menner. 24 S Blantscheflor (so des dichters quelle) die künigin. A künigen. 25 S Merie. Hans Sachs schreibt überall die namen wie er sie in seiner vorlage fand. Die ausgabe des Hugo Schapler von 1537 schreibt Maria. 27 SCK ich pin petruebt pis in den dot. 28 S sorge. CK vnde.

Das last euch allen klaget sein.
Es wil haben die tochter mein
Graff Savari, der doch eben
Dem könig, meim herrn, hat vergeben.
5 Das kan und mag ich ye nit thon,
Drumb bit ich euch mir bey zu sthon.

Graff Savari, graff Fridrich, sein bruder, und hertzog von Burgund kummen. Graff Savari spricht:

Durchleuchtige küngin, vor kurtzen tagen
10 Hab ich ein werbung für lassn tragen
Umb das frewlein, das ie forthan
Dem küngreich selb sol vorsthan.
Darzu darff sie ein gmahel schier,
Der das gantz küngreich regier
15 Mit einer gewaltigen hand.
Derhalb hab ich an euch gesand,
Mir das frewlein ehlich zu geben.
Kainer im reich wer ir so eben
An reichthumb, gwalt, geschlecht unnd stamen,
20 Zu tragen küniglichen namen,
Denn ich; bin darumb kummen her,
Ein freundlich antwort des beger,
Verhoff, ir kündt mirs nit abschlagen.

Blanckeflor, die künigin:

25 Ich kan euch für mich nichts zu-sagen;
Wann es stedt nicht in meiner händt,
Sunder im gantzen parlamendt.
Das selb hat macht, ein könig zu weln
Und mein tochter im zu zu stelln.
30 Drumb ligts an mir gantz und gar nicht.

Graff Fridrich von Schampania spricht:

Ey, fraw köngin, nembt bessern bhricht:
Secht ihr nit, wie im parlament

9 CK kurtzn. 11 S ie. A ir. CK sie. 12 CK künigreich; selb] S ie. 22 S des. ACK das. 23 SK ir. AC ye. 27 im] S am. 28 CK köng. 30 A drumb. 32 S pericht.

Fürsten und herrn ihm bey-stent
Und all auff seiner seitten sein?
Wer meint ihr, der euch redet drein?
Fraw königin, seit des ingedechtig,
5 Welch fürst im reich ist sonst so mechtig,
[K 3, 2, 320] Das er mit so gwaltiger handt
Beschützen künt leut unde land,
Als eben der herr bruder mein.
Derhalb so gebt euch willig drein
10 Sambt der küniglichen junckfrawen.

Meria, der königin dochter:

Ich mag mich ehlich nit vertrawen
Dem, der meim herr vatter sein leben
Nam, und zu Metz ihm hatt vergeben.
15 Wie künd und möcht ich dem hold sein!

Graff Savarie:

O künigliche junckfraw fein,
Ich bin unschuldig solcher that,
Almal gewest diener und raht
20 Bey dem könig on unterscheid,
Sein todt ist mir ein trewlichs leid
Des glaubet nit den falschen zungen!
Gros lieb hat mich zu euch bezwungen;
Ich bit, bewilligt zu den sachen.

25 **Der herzog von Burgund:**

Was dörft ir hie vil dading machen?
Wil man sie euch nit geren geben
Und mit vil wortten widerstreben,
So nembt das frewlein mit gewalt,
30 Fürt sie mit euch und sie behalt!
Ir darff sich niemand nemen an;
Denn erlangt ir mit gwalt die kron,
Das ir wert künig in Franckreich.
Darzu helff wir euch all geleich.

*

4 seit des] S seyet. 7 vnde] S vnd auch. 11 S Merie. A Maria. C Meria; vrgl. s. 13, 25. 22 CK das. 26 S düerft. S daydings; sieh Schmeller, bayer. wörterb. I², 585. 28 mit] B dem.

Hugo Schapler spricht:

Der unbild mag ich nicht mehr hörn.
Ir habt den künig thun ermörn
Und wölt auch darnach euch nicht schemen,
5 Das frewlein uns mit gwalt zu nemen?
Er ist solcher heyrat nit werd,
Mit arglisten ist er beschwert,
Ist von einem boßhafften gschlecht.
Viel billicher im wer und recht,
10 An einem dürren baum zu hangen,
Denn das künigreich zu erlangen.
Die ritterschafft wirts nit zu geben,
Der gleich der adel, auch darneben
Gibt es die burgerschafft nit zu.

15 **Graff Savari, stöhst in und spricht:**

Du junger laur, sag an du,
Was geht dich diese handlung an?
Thu ein weil in ein winckel stan.
Schweig, eh dir wirt dein maul zerschlagen.

20 **Hugo Schapler zeucht von leder und spricht:**

Von gmeins nutz wegen wil ichs wagen
Und wil den rechtschuldigen treffen,
Das er uns sol nit weiter effen.

Hugo schlecht den graffen Savari nider, sie zucken all; doch nach dem schlagen entlaufft graff Fridrich unnd hertzog von Burgund. Simon, der reich, spricht:

Ir trabanten, nun tragt hinab,
[AB 3,2,155]Das man die todten leich begrab.
Er hat im das selb zu gericht,
30 Im wer das sunst geschehen nicht.

*

4 S euch darnach auch. A schemnn. 8 S aim poshaftigen. 9 S Vil pilliger es wer vnd recht Im an aim duerren paumb zw hangen. 14 S geit. S schreibt nur diese form, nie gibt. 16 SCK lawer. 18 S ain ecken. 21 S Von gmains nues wegen wil ichs wagen. A Von gemeins nutz willen so wil ichs wagen. CK willn wil. 23 S vurpas nit sol effen. 24 S zucken. ACK fallen.

Die künigin spricht:

Der ritterschafft groß danck ich sag
Und burgerschafft, die auff den tag
Mich und mein tochter hat erledigt,
[K 3, 2, 321] Ist gleich der graff worden beschedigt.
Da ligt aber gar nichtsen an;
Wil sein freundschafft das rechen than,
So muss sie so vil setzen dran.

Man tregt den todten ab. Sie gehent alle nach ab.

10 ## Actus 3.

Connestabel, Hugo Schapler gehen ein mit der künigin, die spricht:

Lob sey gott, der mich bracht zu rw
Vor graff Savari und darzu
15 Vor seinem bruder graff Fridrich,
Die ye wolten begwelting mich
Und die küniglichen tochter mein.

Connestabel, der hoffmeister:

O durchleuchtige künigein,
20 Graff Fridrich rüst sich zu dem krieg,
Und wenn er auch gewint den sieg,
So hat er auch in grimmen zorn
Zu gott ein harten ayd geschworn:
Gewinn er Paris, er wöls zertrennen
25 Und die künigin mit fewr verbrennen.
Des wir ein gwise kundschafft han,
Das er hat hundert tausent mann,
Gerüst baide zu roß und fuß.
Derhalb sich auch bewerben muß,
30 Fraw künigin, bey ewer freundtschafft,
Auff das euch helff mit heres-krafft

6 aber] S eben. 15 S vor. ACK von. 16 S vergwelting. 17 S küniclich. 19 SCK künigein. A künigin. 22 auch] CK euch. 23 S herten. 26 S Den wir gewisse.

Der könig Benedic von Hungern,
Ir vetter, wirt sie lassen ungern,
Auch hertzog Drogne zu Venedig,
Eh und das sie der feind beschedig,
5 Auch ander fürsten und herrn im land.

Die künigin spricht:

Ich bit durch gott, nembt unterhandt
Die kriegßhandlung, ist noch mein bitt;
Wann ich kan ye gar nicht darmit.
10 Geht int schatzkammer, nemet gelt,
Bestelt all ding, das nichtsen felt,
Habt auch in der sach vollen gwalt!

Hugo Schapler spricht:

Nun so mustert jung unde alt
15 In der stadt, und besetzt die wacht,
[C 3, 2, 117] Weil sich der feind schon zuher macht
Mit also vil und groser menig.

Blanckeflor, die künigin:

Unser ist gegn in vil zu wenig,
20 Dazu mich noch eins hart betrübet:
Unser burger sindt ungeübet
Zum krieg, drum thut uns weißheit noht.

Meria, der künigin tochter:

Fraw mutter, wir wöln an-rüffen gott,
25 In sanct Dionisi kirchen gehen,
Gott bitten, uns auch bey zu stehen.

Die künigin und ir tochter gehen ab. Der ernholdt kumbt eilends:

Ir herrn, der feindt zeucht schon daher,
30 Fecht an zu schlagen sein leger
An dreyen orten umb die stadt.

*

7 S vntert hand. 9 S nichs. 11 SB felt. A fält. 13 S spricht zum constabel. 19 S gen in. 20 S darsv. 23 S Meri. B Maria. 24 CK muttr.

Hugo Schapler spricht:

Wie wenn wir hinauß fielen spat
Und mit in eiñ scharmützel hetten,
[K 3, 2, 322] Eh sich die feind vergraben thetten
5 Und sich verschantzten in dem feld!

Simon, der reich:

Ich rath auch, wie meiñ vetter meldt:
Im ersten huy möcht wirs erschrecken
Und unserm feindt ein forcht einstecken,
10 Wenn man in auff die nasen schlüg,
Das er ohn nutz wider abzüg.

Connestabel, der hoffmeister:

Geh, heiß auffblassen, so wöll wir nauß,
Mit dem feind halten einen strauß.

Sie machen ein lerman, die feindt kummen, schlagen einander, Hugo fecht den graven von Estempe, die andern fliehen. Hugo Schapler spricht:

Graff von Estemp, ir seit gefangen,
Ir müst mir für die künigin brangen,
20 Der ir habt grossen schaden than
Und seit doch ir landtsessig mann.
Seh, Ernhold, in der künigin bring
Von mir zu einem beudpfenning.

Der ernholdt fürt den graven hin. Connestabel, der hoffmey-
25 **ster, spricht:**

O Hugo, wir hetten an dem scharmützel
Gewunnen weder vil noch lützel,
Sünder eingelegt spot und schandt,
Wer nicht gwest ewre thewre handt
30 Die allein aufhilt den feind lang,
Mit der streitaxt fürs stadthor sprang,
Darmit ir manchem ein hiernschnallen
Gabt, das er an den ruck must fallen.

*

11 ohn nutz] S vnentz. 18 K Estempe. 29 S eur. BCK ewer. 30 S aufhilt den. AC anhelt dem. K anhielt.

Der heroldt bringt ein verdeckten pfaben, gibt in dem Hugo Schapler unnd spricht:

Hier schickt mein fraw künigin ein pfaben.
Darmit so thut sie euch begaben
5 Als iren aller künsten ritter,
Welcher dem feind hat herb und bitter
Zu-gsetzt, ir ein beutpfenning gschickt,
Darmit ir trawrig hertz erquickt.
Diß alles sol euch sein ohn schad,
10 Erbeut euch mit ir huld und gnad.

Hugo Schapler empfecht den pfaben und spricht:

Erst wag ich dapffer meinen leib,
Weil mir das künigkliche weib
Mir thut ein solche grosse ehr:
15 Wil allein in der feinde heer
Und einen rumb begen darinn.
Danckt mir der werden künigin,
Und auch dem frewlein hochgeborn,
Mein dienst in ewig sey geschworn!

Sie gehent alle ab. Künig Hugwan auß Frißlandt geht mit zweyen trabanten ein und spricht:

Leget mir meinen harnisch an!
Wir wöllen heut ein feldschlacht than.
Die Pariser fallen stäth raus,
25 Sie machen mir gleich einen grauß.
Wer ist jener, der vor dem zelt
Umb geht und sich gegn uns nit meldt?

[AB 3, 2, 156. K 3, 2, 323] **Hugo Schapler geht hin und wider und redt wider sich selb:**

Nun bin ich in der feinde leger;

*

10 S Entpowt. 11 S entpfecht. 14 S Thůet an ain solich grose er. CK Anthut. 15 S Wil allain in der feinde her Vnd ainen rum pegen darin. ACK Weil allein in der feinde heer Ich einen rumb beging darinn. 19 S in. ACK ir. 20 S Hugwan, wie an allen andern stellen des stückes. A Hugwen. 22 B Legt. 23 wöllen] S solen.

Dort steht ein zelt, an dem steht weger
Ein weiser löw in rotem schild,
Darob ein kron von gold gebild;
Gewißlich in dem zelte want
5 Künig Hugwan auß Frißland,
Der mich vor zeit wolt hencken lassen,
Den wil ich zalen auch der massen.

Hugo Schapler drit hinzu und spricht:

Wist ir, herr künig, das ich euch bon
10 Gedint, und mir wurt da zulon,
Das ir mich urteilt zu dem strang,
Warfft auch nach mir ein dolich lang
Und seit ietzundt auch kummen her
Meiner fraw künigin zu gefehr.
15 Des wil ich euch geben den lohn,
Das irs fort hin wert nicht mehr thon.

Hugo zeucht von leder, schlecht den künig nider. Die trabanten fahen in, füren in hin. Der ein trabandt spricht:

Du bößwicht, itzt bist du gefangen,
20 Du must an einem baum noch hangen,
Wo es dir anderst wirt so gut,
Du hast vergossen künigklich blut.

Sie füren ihn hienauß, kummen wider, tragen den thotten künig ab. Graff Friderich geht ein mit dem hertzog von hoch
25 **Burgund und spricht:**

Soll ich euch nit groß jammer klagen?
Den künig auß Frißland hat erschlagen
In seinem eigen zelt ein mann,
Der allein vor seim zelte stahn,
30 Den doch sein knecht haben gefangen.
So ich ihn ietzt wil lassen hangen,
Ist er heimlich darvon entrunnen.
So ich mich ietzt recht hab besunnen,
So ists Hugo gewesen, wie man thut sagen,

*

15 S Des. ACK Das. 18 füren in hin] fehlt S. 20 noch] fehlt S. 28 S aignen. 31 S in is. 33 CK Als. 34 So] fehlt CK. S hueg gwesen.

Der mir mein bruder hat erschlagen.
Und soll ich mich an im nit rechen,
So wirt mein hertz vor leid zu-brechen.

Der hertzog von Burgund:

5 Wir ligen lang vor Paris, der stadt,
Und thun wenig berümbter that;
Wir haben gantz und gar kein glück,
Es schlecht uns fäll in allem stück.
Ich wolt ein botschafft hienein senden
10 Der künigin, diesen krieg zu enden,
Wenn sie euch wolt ir tochter geben
Und auch Hugo Schapler darneben,
Der uns hat so viel schaden than,
Das ir euch rechen mügt daran;
15 So wolten wir denn zihen ab.
Solichs ich außgesunnen hab:
So kem wir zu fried sambt der stadt.

Graff Friderich:

Ja, das ist sehr ein guter rath,
20 Ich will euch folgen auff den tag,
Ein botschafft senden, sobald ich mag.

Sie gehen beide ab. Connestabel geth ein mit Hugo Schapler und spricht:

Mein Hugo, man sagt, ir thet euch wagen
[K 3, 2, 324] In der feind leger und habt erschlagen
Aus Frißland den künig Hugwan,
Und seid worden ein gfangner mann.
Sagt, sind solliche ding geschehen?

Hugo Schapler:

30 Ja, ja, die warheit muß ich jehen,
Ich het mein leben schier verlorn.

Connestabel, der hoffmeister:

Sagt, wie seidt ir denn ledig wordn?

*

5 S ligen. 13 S schadens. 14 SK möcht. 21 sobald] S pald. 24 S thet. ACK thut.

Hugo Schapler:

On als gefehr der wilde graff
In der feindt läger mich antraff,
Dem ich sein tochter hab erledigt
5 Von den nothzwingern ungeschedigt,
Der halff mit listen mir darvon,
Das ich auß der feind hand entron.

Die künigin geht ein mit ir tochter, Simon, dem reichen, und herold, spricht:

10 Graff Fridrich hat empoten rein,
Zu geben im die tochter mein
Zu eim gemahel, sol im darneben
Euch strengen kempffer ubergeben,
Das er euch richte zu dem todt.
15 Dem ich wider hinauß entboth:
Seinr beger kains geschehen söll,
Er lieg da gleich, als lang er wöll;
Meinr tochter ich im gar nit gieb;
Der gleich sey mir der ritter lieb,
[C 3, 2, 118] Der in mein dienst trewlich thut gebn
Sein gut und blut, leib und auch lebn.
Das ir aber je lenger mehr
Ein-leget ritterliche ehr,
So wöllen wir euch lonen eben
25 Und in ewr hende ubergeben
Orliens, das gantz hertzogthumb,
Und allen ewrn erbn. Darumb
Mügt ir nun haltn hertzog-standt;
Das hat verdint ewr werde handt.
30 Nach dem krieg mügt ir wohn da selbn;
Nembt brieff und sigel, schild und helm
Itzund in gnaden von mir hin!

Hugo Schapler entpfecht brieff, schild und helm unnd neigt sich, beut ir die hand, spricht:

*

5 SB notzwingern. A nothzwiungern. 9 S dem herolt. 10 S entpoten. 16 S kaine gechehen. 20 CK meim. 21 S pluet gr vnd sein lebn. A leben. leib] fehlt B. 24 S lonen. ACK lornen. 25 S ewer hent. 27 SCK all ewrn erben. B alle ewrn Erbn.

O durchleuchtige künigin,
Ich bin der hohen gab nit werd
Und hab ir auch noch nie begert.
Das ich auch nit verdienet hab,
5 Ich entpfach doch die herrlich gab,
Wil die noch verdienn, wo ich mag
In ewrem dienst mein lebent tag
Und euch ewig verbunden sein.

Die künigin spricht:

10 Hugo, ausserwelter diener mein,
Nun habet ir fürstliche ehr,
Zu dem will ich euch lassen mehr
Auff ewr großmütig zu-sagen
Auff den tag ritter lassen schlagen
15 In sanct Dionisius tempel,
Anderm adel zu eim exempel,
Das sie auch wagen leib und leben
Fürs vatterland in gfar zu geben.
Wolauff das man nach kummen thu
20 Unserm verheissen on all ruh!
Alle ding sind bereitet zu.

Sie genht alle ab.

[K 3, 2, 325]

Actus 4.

Connestabel geht ein mit Simon, dem reichen, und spricht:

25 Herr Simon, habt ir auch vernumen,
Das in die stadt Paris sind kummen
[AB 3, 2, 157] Wol zehen brüder, küne heldt,
Die Hugo Schapler, der ausserweldt,
Gezewget hat hin unde her
30 Im land, welche sind angefehr
Zusammen kummen unerkandt,
Haben sich durch kundschafft ermandt,

3 noch] S gar. 5 B empfach. 7 S eurem. A ewrer. CK ewren. 21 S all ding peraitet sint darzw. 27 wol] fehlt S; S küne. ACK küner. 29 S gezewget. A gezeiget.

Das Hugo Schapler ir vatter sey,
Und haben sich auch alle frey
In ein farb kleid, und sindt vor allen
Graff Fridrich in sein leger gefallen
5 Und im sehr grosen schaden thon.

Simon, der reich:

Ja wunder ich gehöret hon,
Wie das es sindt so freidig leut;
Darumb so wöllen wirs auch heut
10 Hienein für die künigin füren,
Ein schenck wirt in von ir gebürn.
Ir vatter hat sie selb nit kendt,
Dem sie zu fus gefallen send,
Haben sich im zu kennen geben.
15 Der ist in hohen frewden leben,
Das er hat solcher zehen sühn,
So fraidig, frech, jung, starck und kün,
All frisch und gsund, schön, frey und ledig.
Die wirt der hertzog von Venedig
20 Heindt alle zehen zu ritter schlagen.

Connestabel, der hoffmeister:

Fro bin ich, das uns vor zwölff tagen
Hertzog Trogne zu hilff ist kummen,
Hat künig Benedic mit genummen
25 Von Ungern, die uns baid bracht han
Dreyssig tausent gerüster mann.
Nun hoff ich ye und traw zu gott,
Es hab umb Paris mehr kein noth,
Wir wöllen allen feinden im landt
30 Nun wol thun ainen widerstandt.

Der herold kumbt, spricht:

Ir herrn, rüst euch, es ist zeit;
Wann man blest gleich auff zu dem streit.

Sie gehen alle ab. Graff Fridrich kumbt mit hertzog von Burgund unnd zwayen trabanten und spricht:

*

4 leger] S selt. 5 B grosser. 17 S fraidig. A fraid.

Wir haben durch ain post vernummen,
Drogne und könig Benedic kummen
Mit irem raissing zeuge allen,
Wolln uns im leger uberfallen.
5 Darumb raht ich, wir wollen rücken
Zway tausent starck, und in die brücken
Einnemen, und mit gwalt in-halten,
Das sie uns nit kunnen vergwalten.
Meim anschlag man nach-eyllen soll!

10 **Hertzog von Burgund:**

Dieser anschlag gfelt mir gantz wol.
Zu dieser schlacht wil mir gebüren,
Das ich soll das haubt-paner füren.
Last die sach weißlich greiffen an,
15 Das wir kein blosen legen than.
Die künigin hat sich tröstlich gesterckt.

Graff Fridrich:

Das hab ich wol an ir gemerckt,
Da sie mir widerum entbot
[K 3, 2, 326] Bey meiner botschafft hon und spot.
Sie verlest sich auff irn bey-standt:
Hugo Schapler ist freidiger handt,
Hat seins geleichen zehen sühn,
Verwegen, freydig, starck und kün,
25 Die es gar dückisch hienein setzen.
Kündt wir in sambt sein sünen letzen,
So wer der sach wol halb geraten.

Der hertzog von Burgund:

Da müß wir schawen an den thaten,
30 Das wir in und sein söhn umbringen

*

4 S Wolln. ACK welch. 5 BCK wöllen. 8 B künnen. 9 S Meim anschlag man nach. A Meinnem anschlag nach. 13 S hauptponer, wie s. 27,18 und 21. 14 S Last. ACK Laß; S grewffen. 15 thon] S dron. 16 tröstlich] S trefflich. 19 S Da. ACK Das. 22 CK fraydigr. 24 S starck, fraidig. 27 halb] K baß. 29 an] S in. 30 S Das wir in vnd sein süen vmbringen Mit volck, vnd in der schlacht vmbpringen.

Mit volck, sie in der schlacht umbbringen.
Darmit kumb wir ir aller ab.

Graff Fridrich:

Auff das ich lang gesunnen hab.
5 Schawt, schawt! die feindt gegen uns rucken.
Sie sind schon kummen ubert brucken.

Hertzog von Burgund schreit:

Lerman, Lerman! dran, dran, dran, dran!
Die feindt greiffen in dem spietz an.

Hugo Schapler, Connestabel und Simon kummen unnd schreyen:

Her, her, her, her! wer ligt der ligt!
Wer weitlich drauff schlecht, der gesiegt!

Sie schlagen einander, Hugo nimbt dem hertzog den fannen, und jagen den feinden nach, kummen wider, Hugo Schapler
15 spricht:

Erst wird dem feind das hertz entpfallen,
Weil wir in haben gwunen allen
Ir haubtpaner mit dem gulden löwen;
Das wöllen wir auffstecken eben
20 Auff den thorturn, dem feindt zu schrecken,
Wenn sie ir paner sehen stecken,
Das sie dest eh werden verzaget.

Der heroldt bringt ain schildt mit 3 gulden lilgen unnd spricht:

Unser fraw küngin hat gesaget:
25 Euch thut in der nechst schlacht gebürn,
Das franckreichisch wapen zu fürn,
Das man noch gar auffrecht sech stohn
In Franckreich wappen, cepter und kron.

Hugo Schapler entpfecht den schildt, spricht:

30 Weil mein fraw küngin mir das schafft,

1 A umb ringen. 6 S vbert. A vber. 8 S lerman. A lermen, wie s. 28, 10. 9 S Die feint greuffen schon voren an. 12 S waidlich. B weydlich. 16 S Erst. ACK Es. 17 S gnumen. K genommen. 18 A löwben. S leben. 23 S 3 gulden lilgen. A dem gulden leben. 25 der] S die. 27 S Das man doch sech noch aufrecht ston.

So für ich in ganz unzaghafft,
Wil in dem wappen sieg erwerben
Oder im feld ritterlich sterben.

Connestabel, der hoffmeister, kumbt:

5 Herr Hugo, die feindt kummen mit macht,
Wider mit uns zu thun ein schlacht.
Sie sindt schon raus für ire zelt,
Halten auff uns im freyen feld.

Die feindt kummen, schreyen:

10 Lerman, lerman! her, her, her, her!
Last sehen, wer dem andern scher!

Sie schlagen lang an einander, biß graff Fridrich felt, Hugo fecht in, die andern fliehen all, Hugo Schapler spricht:

Wolt ir erretten ewr leben,
15 So müst ir euch gefangen geben!

Graff Fridrich spricht:

Weil es ye mag nit anderst sein,
[K 3, 2, 327] Gib ich mich in gefencknuß ein.

Hugo bindt in, spricht:

20 Also wil ich dich füren hin,
Gebunden zu der künigin.

Hugo fürt in ab. Die künigin gehet ein mit ir tochter, setzt sich nider, spricht:

Fröliche mär hab ich vernummen:
25 Unser heer wirt mit victoria kummen;
[AB 3, 2, 158] Wann sie haben gewunnen die schlacht,
Erleget gar der feinde macht
Und bringen graff Fridrich gefangen;
Nun wir ein stetten fried erlangen.
[C 3, 2, 119] Gott sey lob in dem höchsten tron,
Der uns so gnedig hilff hat thon
Durch Hugo, den edlen künen ritter.

*

8 S in freyem. 17 S nit mag. K mag je nicht. 25 S heer. A herr.

Meria, der künigin tochter:

Vor liebe ich bidem und zitter
Ob Hugo, dem erenfesten wie stahel.
Fraw mutter, gebt mir den zum gmahel,
5 Welcher dann die frankreichisch kron
Mit thewrer hand beschützen kon.
Keins andern mans mein hertz begert.

Die künigin:

Ja, er ist dein wirdig und wert;
10 Ich wils an die räth lassen langen.
Dort kumbt er und bringt den gefangen,
Der uns hat bracht in angst und noht,
Ietzt steht er selb in schand und spodt.

Hugo Schapler kumbt, bringt graff Fridrich unnd spricht:

15 O durchleuchtige künigin,
Nemet diesen gefangen hin,
Den ubergib ich euch in gewalt,
Mit dem handelt wie euch gefalt.

Graff Fridrich felt der küngin zun füsen und spricht:

20 Durchleuchtige küngin, ich bit umb gnad.

Die küngin spricht:

Weil ist geschehen groser schad,
Das du mutwillig zu hast gricht,
Soll dir von rechtes wegen nicht
25 Genad werden getheilet mit.

Hugo Schapler neigt sich, spricht:

Gnedige fraw küngin, ich bitt,
Wolt im verschonen seinem leben
Und in frey, quid, ledig außgeben,
30 Doch das er schwer zu gott ein ayd,
Das er weder umb lieb noch leid
Sein lebenlang nit mehr wol thon

*

15 S künigin. A küngin. 19 S zv. 23 S hast zv gericht. 31 S lieb vnd noch laid.

Wider die franckreichischen kron,
Sunder ir wolfart helffen meren.

Die küngin spricht:

Herr Hugo, euch zu gfallen und ehren
5 So sol graff Fridrich ledig sein
Sambt all ander gfangen gemein.
Die sol man stellen für gericht,
Das sie schweren und thun urgicht.

Der heroldt löst graff Fridrich auff, der spricht:

Lob, preiß, gelück, zier, rum und ehr
Sey euch ewig und immer mehr,
Fraw küngin, der ewren güet,
Die gott ietzt und ewig behüt.

Der ehrenhold fürt in ab. Die küngin spricht:

15 Ir lieben getrewen, nun hab wir fried.
Gott sey lob, nach des graffen abschied,
Das alle zwitracht hat ein end.
Nun bedurff wir im regiment
Ains königs, der gerechtigkeit
20 Erheld, für das land kempff und streidt.
Nun raht, wer tüglich sey darzu.

Connestabel, der hoffmeister:

Kain wirdigern ich finden thu,
Denn eben Hugo, den künen heldt.
25 Wenn der zu könig würt erwelt,
Der kündt beschützen leut und landt.

Simon, der reych:

Ja, ich sag auch nach meim verstandt,
Das man kein bessern finden möcht,
30 Der zu dem regiment bas döcht;
Fürsten und adl ist im als holdt.

Hugo Schapler spricht:

*

9 A herholdt. 10 S Lob preis vnd rumb gelüeck vnd er. 18 SCK peduerff. 20 S Erhalt; SCK für. A vns; A kamff. 23 SCK wirdigern. A wirdiger.

Ir edlen herrn, sagt wie solt
Ich tragen küniglichen namen,
Ich kumb von einem nidern stammen,
Sonder war von der mutter geborn.

5 **Die künigin:**

Hugo, wir haben euch außerkorn,
Zu sitzen auf königlichem thron
Und Meria, mein tochter schon,
Wil ich euch zum gemahel geben.
10 Wölt irs? Anzeigt uns das darneben.

Hugo Schapler neigt sich, spricht:

Wer künd solche hohe gab abschlagen!
Des glücks ich mich bey all mein tagen
Nit het versehen noch begert,
15 Des ich nie wirdig war noch werdt.
Doch nimb ich an zu hohem danck
Die gnad, wil drumb mein lebenlang
Nach ewrem willen thun und leben.

Die künigin Blanckeflor spricht:

20 Hoffmeister, thu sie zusammen geben.

Connestabel gibt sie zusammen, spricht:

Nun gib ich euch in gottes namen
In den ehlichen standt zusammen.
Darzu geb euch gott heil und glück
25 Und aller seligkeit ein stück.

Die künigin spricht:

Nun kumbt, so wol wir berathschlagen,
Wie wir nach vier und zweintzig tagen
Wöllen ein königlich hochzeit halten
30 Mit fürsten, adel, jung und alten,
Und aller wunn und freuden walten.

Sie gehen alle ab.

4 S Sunder war. war] fehlt A. CK Sonderlich. 6 S außerkorn. A außer koren. 7 S sitzen. ACK setzen. 10 S anzeiget vns das eben. 14 nit] S nie. 15 SCK Des. A das. 28 zwainzig heißt die form ausschließlich in S.

Actus 5.

Hugo Schapler gehet ein gestifelt und gesport sambt dem frawenzimmer, neigt sich unnd spricht:

Genedige fraw künigin,
5 Dieweil wir nun befridet sinn
Und auch die hochzeit ist verricht,
Sunders haben zu schaffen nicht,
So wolt ich ietzt Orliens, mein
Hertzogthumb selber nemen ein,
10 Das mir das volck huldet und schwür,
So es mir von euch vergünt wür.

[K 3, 2, 329] **Die künigin:**

Warumb nicht, mein hertz-lieber ayden?
Wem wolt ir uns den alle baiden
15 Dieweil in trew befelhen thon,
Der uns in schutz und huet sol hon,
Biß ir von Orliens kumbt wider?

Hugo Schapler spricht:

Das sol thon Connestabel, der bider.
20 Die küngin und die gmahel mein
Laß dir die weil befolhen sein.

Connestabel, der hoffmeister:

Durchleuchtiger könig, das wil ich thon,
Dieweil ich leib und leben hon,
25 Getreulichen in allem stück.

Der könig beut im die hand, spricht:

[AB 3, 2, 159] Nun auff die fart wünsch ich euch glück!
Ich bitt, kummet herwider baldt.

Sein gmahel umbfecht in:

30 Gott euch in seinem schutz erhaldt,

*

1 So S. AC fehlt diese überschrift. 11 S Sos mir von euch vergüenet wüer. 14 S allen paiden.

Das ir mit freuden kumbt zu landt.

Hugo Schapler:

Nun gott halt euch in seiner handt!
Nun bleibet hie in der haubtstadt,
5 Biß ich einem das lande trat.
Ich wil izund geleich auf sein
Mit allen gereisigen mein.

Hugo Schapler geht ab. Die jung künigin spricht:

Mir ist mein hertz auff sein fart schwer,
10 Wolt gott, das sie volendet wehr;
Wann die welt ist wol so untrew.

Die alt künigin:

Doch zweier ding ich mich erfrew,
Das er ist fürsichtig und weis
15 Und all sein ding handelt mit fleiß,
Hat auch ein unverzagten muht,
Das als erscheuset im zu gut.
Kumb, laß uns in die kirchen gon
Und gott von hertzen rüffen ohn,
20 Das er unsern herrn könig bider
Mit freuden bald helff zu uns wider.

Sie gehen alle ab. Graff Fridrich gehet ein sambt dem hertzogen von Burgund und spricht:

Herr von Burgund, uns hat das glück
25 In diesem krieg gewendt den rück,
Das unser gwalt gar ist zubrochen;
Doch ließ ich das nit ungerochen,
Wenn ich nur west, wenn oder wie
Die sach wer an zu greiffen hie,
30 Ich wolt kein müh noch unkost sparn.

Hertzog von Burgund:

Ich hab durch gwiß kundtschafft erfarn,

4 S Pleibt hie in orliens der hauptstat. 6 fehlt ACK. Nach 7 fügen CK ein: hoff wöll bald wider bey euch sein. 11 S wol. A vol. K so vol vntrew. 20 S her künig. 21 S helff pald. 26 S zerprochen. 28 S wo oder wie.

Das der könig Hugo ist verritten
Gen Orliens nach alten sitten,
Die selben landtschafft ein zunemen.
Wenn ir euch thet des listes remen
5 Und versamlet ein zeug verborgen
Und rucket mit frwe auff ein morgen
Für die stat, und hielt im wald darfor,
[C 3, 2, 120] Und bald man öffnet das stadthor,
[K 3, 2, 330] Das ir eindrünget mit gewalt,
10 Erschlöget darinn jung und alt
Und nembt die jung küngin gefangen,
Füret sie mit euch. Dardurch erlangen
Kündt ir die kron uber Franckreich.
So wolt ich dahin dergeleich
15 Dem könig Hugon auch nach-stellen,
In sambt seim reysing zeug zu fellen,
Weil er mir solichs nit trawet zu.

Graff Fridrich von Schampania spricht:

Der rath setzet mein hertz zu ruh.
20 Mein herr ohaim, ich volg euch eben,
Dem trewen rath, den ir habt geben;
Doch muß es gar heimlich geschehen.
Wo wir uns ins spil liesen sehen,
Von landt und leut würdt wir vertriben,
25 In weiter welt nit sicher blieben.
Geredt uns aber diese schantz,
So sindt wir unerritten gantz.
Kumb ich hinter das künigkreich,
Ir müst mit mir regieren gleich.
30 Darauff wöl wir von hertzen-grund
Zu sammen schweren einen bund.

Sie gebn beid die hend einander. Graff Fridrich:

Morgen ich Orliens einnimb,
Weil Hugo all raissig hat bey im,
35 Denn für ich die künigin mit mir.

*

2 Gen] S Aus; S altem. 3 S Die landschaft darumb. 7 Für die stat und] S Gen Orliens. CK Für dstatt vnd. 12 S Füert. CK Führt. 14 dahin] S daheim. 15 S hüegen. 24 S würt. A wurt. 27 S So sein. 30 von] S aus.

Dieweil thut auch nit feiren ir,
Den könig Hugo umb zubringen.
Gschwind griff brauchet zu allen dingen,
Weil er muß reisen durch ewr landt.

5 **Hertzog von Burgund:**

Ja, er muß sterben von meiner handt;
Ich wil im wol ein luder steln,
Das ich in liderlich wil feln.
Darmit der bundt beschlossen sey!
10 Glück zu, glück zu auff unser partey!

Sie gehen beid ab. Die küngin gehet ein mit dem hoffmeister und ir tochter, unnd spricht der hoffmeister:

Fraw küngin, ich hör, graff Fridrich
Der selbig rüst sich heimelich
15 Und bringet zu samb volckes vil.
Nit wais ich, was er handlen wil,
Im ist dennoch nit zuvertrawen.

Die alt küngin:

Mir thut auch heimlich vor im grawen;
20 Wir müsen halten dest besser hut.
Graff Fridrich war nie frumb noch gut.

Der heroldt kumbt unnd spricht:

Fraw künigin, flicht schnel und bhendt!
Graff Fridrich hat die stadt abgrendt.

25 **Connestabel, der hoffmeister:**

O last uns lenger nicht verziehen,
Uns in den starcken turn fliehen,
Eh das uns die zeit zu kurtz werdt
Und alle kummen in gefehrdt.

Sie gehen eilendt ab. Graff Fridrich kumbt mit hertzog von Burgund, die trabanten füren die alten künigin gfangen. Graff Fridrich spricht:

[K 3, 2, 331] Wo ist ewr tochter, die jung küngin?

2 S hüegen. 3 S Arglist prauchen in allen dingen. 10 S vnsr. 15 S vnd pring zvsamen. 20 SCK dest. A des. 27 S thuren. 28 das] fehlt S.

Die wolt ich mit mir füren hin.

Die alt künigin:

Sie ist im starcken turn verwart;
Ir werdt sie herauß bringen hart;
5 Bleibt wol sicher vor euch darinn.

Graff Fridrich spricht zum trabanten:

Geh, lauff bald für den turn hin,
Sag, wo sie sich nit wöll ergeben,
So kosts der alten küngin leben.
10 Die wil ich vor dem turn verbrennen,
Darbey sie muß mein ernst erkennen.

Der trabandt laufft ab. Der ernholdt kumbt und spricht:

Hört zu der jungen küngin muth:
Wölt ir ir fristen leib, ehr und gut,
15 So wil sie herauß gehn zu euch.

Graff Fridrich:

Ja, heiß sie herauß gehn ohn scheuch,
Ir sol widerfaren kein leid,
Sol haben frey und sicher gleid.

Der ernholdt gehet ab. [AB 3, 2, 160] **Die jung küngin geht her mit dem ernholdt. Graff Fridrich felt sie an und spricht:**

Edle küngin, ir seidt gefangen.

Die jung künigin:

Was untrew habt ir hie begangen?
25 Also thüt ir nit fürstlich wandeln,
Sonder gleich einem bößwicht handeln,
Zwifachen aidt thut ir hie brechen.

Graff Fridrich:

Man muß sich an den feinden rechen,
30 Wie man mag, und nit wie man wil;
Sitzt auff, fart mit und schweiget stil!

*

4 S sie. ACK ir. 7 S thuren. 10 S wöll. 15 S zv. A zun. 30 und] fehlt S.

Es wirt umb euch bald besser wern.

Die jung küngin spricht weinet:

Erst muß ich aller frewd embern.
Weh meins adels und weiblicher ehr!
5 O Hugo, nun sichst mich nimmer mehr,
Weil ich bin in des wütrichs handt,
Der mir vor hat verderbt das landt.
Itzt geht es auch an leib und ehr,
Nun wirt ich frölich nimmer mer.
10 Hertz-liebe mutter, gsegn dich gott!
Wolt gott, ich wer gestorben todt,
So het ein end mein angst und noht.

Sie beudt der mutter die handt, geht wainet mit in allen ab.

Actus 6.

Der hertzog von Burgund geht ein mit seinen trabanten und spricht:

Wir haben heut gehabt ein gast,
Der bey uns hat gehabt sein rast.
Der muß mir sein nachtsel, bey gott!
20 Zalen mit eim blutigen todt.
Hugo, den bauren-köng zu Franckreych,
Den solt ir im wald haimeleich
Verwarten und zu todt in schlagen,
Weil er mir auch vor kurtzen tagen
[K 3, 2, 332] Erschlug den lieben herr vetter mein.
Das wil ich im gleich troncken ein,
Es ist ietzt eben rechte zeit,
Das mirn das glück in die hendt geit.

Die zwen trabanten gehen ab. König Hugo kumbt und spricht:

30 Gott geb euch ainen guten tag,
Ewr reichen herberg ich danck sag.

*

1 umb] mit K. 2 S wainent. Ebenso z. 13. 3 S entpern. 5 S gsichstw mich nit mer. 25 S vater. Ebenso s. 38, 26. 28 S Das mirn glueck. A mir. S hende.

Der hertzog von Burgund:

Herr könig, habt ir geschlaffen wol?

König Hugo spricht:

Nain, ich die warheit sagen sol.
5 Mir traumbt, ein schmeichelhafftig hund
Mir leidlich lecket meinen mundt;
Nach dem daucht mich, wie er sich eben
Verwandelt in ain grimen löwen,
Wolt mich zerreisen, mich erschrecket,
10 Das ich wurdt auß dem schlaff gewecket.
Was der traum deut, das weiß ich nicht.
Zu gott hab ich mein zuversicht.
Ich wil auff sein, bleib lenger nit.

Hertzog von Burgund:

15 Herr könig, wir wöllen reiten mit,
Euch das gleid durch den wald naus geben.

König Hugo spricht:

Ja wol, wir sind beraitet eben.
Wölt ir mit, wil ich geren sehen.
20 Wer sind jehn reuter, die uns nehen?
Wir wöllen uber die bruck nab ziehen.

Hertzog von Burgund:

Herr künig, wolt ir die reising fliehen?
Ich het gemeindt, ir werdt unverzagt!
25 Ir habts doch newlich dückisch gwagt
Und mir mein herr vetter erschlagen!
Das mort solt ir nit lenger tragen.

Der hertzog zuckt von leder. Der könig Hugo spricht:

Wolt ir mich selb des lebens berauben?
30 Das ist nit ghalten traw noch glauben;
Solches sindt lauter morders-stück.
Ich befilch mich gott und dem glück.

*

6 S Mir lindiclich leckt. 21 S wöln. 23 S küng. 24 SCK gmaint.
28 S zeucht. 29 S phrawben. CK brauben. 31 S morderstueck.

Sie schlagen zam; die trabanten kummen, schlagen auch zum könig, der fleucht endtlich. Der hertzog schreit:

Bald eilet nach dem losen mann!
Last in nit lebendig darvon!

Sie lauffen alle nach auß. Der einsidel kumbt mit dem Pater noster, stab unnd buch unnd spricht:

Ich thu da in dem wald umb-tretten
[C 3, 2, 121] Und sol mein sieben tagzeit beten.
Dort sich ich lauffen in dem waldt
10 Ein mann gegen mir schnel unnd bald,
Wil gleich still sthan und warten sein,
Weil er eilet und begert mein.

König Hugo kumbt, spricht:

Ach steh und wart, mein lieber bruder,
15 Auß grossen nöten kumb ich zu der;
Ich bitt dich, zeuch dein kleider ab,
Darfür mein gute kleider hab.

Der einsidel spricht:

Mein herr, ich merck, ir spottet mein.

[K 3, 2, 333] 20 **König Hugo spricht:**

Ach nein, ich hab vil feindt allein,
Wo du mir nit leichst deine kleider,
Mag ich in nit entrinnen leider.
Ich bitt durch gott, erhör mein bit.

25 **Der einsidel:**

Wenn ich euch denn kan helffen mit,
So wil ichs hertzen-geren thon.
Kumbt in mein zelln, und leget an
Mein rock, mantel, hut und hentzschuch,
30 Nembt Pater noster, stab und buch.

Sie gehen beide ab. König Hugo kumbt wider in des ainsidels kleid unnd spricht:

*

3 S nach. A noch. 12 S eilt vnd pegeret. 22 S wo. A wa. 27 S wils ich. 29 S Mein rock, kappen vnd puntschuech. A hentzsuch. K hendschuch.

Nun wil ich gen Orliens kern.
Da mich entpfangen wirt mit ern
Mein liebe gmahel, die küngin.
So ist mein schmach und schaden hin,
5 Den der falsch hertzog hat bewisen.
Ich wil lencken uber die wisen;
Von ferr sich ich dort einen rennen,
Mich dünckt aber, ich sol in kennen:
Es wirt warhafft Connestabel sein,
10 Der aller-treust hoffmeister mein,
Wil mich doch nit zu kennen geben,
Sonder vor wol erforschen eben,
Was sein gschefft sey, wo er hin wöl.
Niemandt zu weit vertrawen söll.

[AB 3, 2, 161] **Connestabel, der hoffmeister, kumbt und spricht:**

Waldtbruder, sag mir in der frist,
Weist nit, wo Hugo, der könig, ist?

Künig Hugo, der einsidel:

Ich hab von einem hören sagen,
20 Er sey in Burgund worn erschlagen,
Als im der hertzog gleit hab geben,
Verretterlich gnumen sein leben.

Connestabel schlecht sein hendt ob dem kopff sam und spricht:

O gott, das laß erbarmen dich!
25 Hat den das glück verkeret sich
Mit diesem heldt in allem stück?

Ainsidel Hugo:

Was reit in denn sunst vor unglück?

Connestabel, der hoffmeister:

30 Graff Fridrich ist gen Orliens kummen
Hat die jung künigin gefangen gnummen
Und sie mit im gefüret hin.

*

3 S lieber. 4 So] S Da. 5 S Den mir der. S pwissen. 9 Constabel. 21 hab] hat S. 31 SCK gfangen.

Der könig schlecht sein handt ob dem kopff zu samb, spricht:

Ach gott, der elendts mensch ich bin.
Wolt gott, das ich nie wer geborn!
Hab ich mein küngin verlorn,
5 Mit ir kumbt mir auch auß der hendt
Das künigliche regiment.

Connestabel beudt ihm die hendt:

Großmechtiger könig, seidt getröst!
Ich hoff zu gott, ir wert erlöst
10 Sambt der küngin auß aller noht.

König Hugo spricht:

Wie möcht das sein? zeig an durch gott.

Connestabel, der hoffmeister:

Geht in der kleidung unerkandt
[K 3, 2, 334] Gen Paris zu Simon genandt,
Zu ewrem vetter, und halt euch still.
Zu graff Fridrich ich eylen will,
Erkundtschafften, durch was weg wol
Die königin man wider hol.
20 Das selb ich euch denn wissen laß.

Der könig spricht:

Far hin, gott behüt dich auff stras!

Sie gehen beide ab. Graff Fridrich gehet ein, redt mit im selb, spricht:

25 Nun hab ich mich redlich gerochen:
König Hugo ist worden erstochen
Im wald von burgundischen knechten,
Wie man mir hat entpoten nechten.

Connestabel kumbt, felt im zu fuß, spricht:

30 Gnediger herr, ich kumb zu euch,
Fort zu dienen ohn alle scheuch,

1 S Der künig thuet die kapen ab, schlecht. 2 S elentst. 15 S zum.
20 S das selb ich. A dasselbig. 22 SOK got phüet dich auf der stras.

Weil ir nun wert künig in Franckreych,
Die weil ir habt die adeleich
Jung küngin, und der könig ist todt.
Nun wert ir könig an alle noth.

5 **Graff Fridrich:**

Connestabel, du sagst wol darvon.
Mein wil aber kein gnade hon
Die küngin, ist mir gar abholt.

Connestabel, der hoffmeister:

10 Wenn ewr gnad mir trawen wolt,
Ich wolt die küngin wol bereden
Heimlich allein zwischen uns beden,
Das sie euch muß gantz freundtlich sein.

Graff Fridrich:

15 Connestabel, lieber freunde mein,
Kundt ir mir das zuwegen bringen,
Als denn kündt mir nit misselingen;
Ich wolt künig in Franckreich wern,
Wolt euch das reichlich wider ehrn.
20 Verzicht auff diesem saal on scheuch,
So will ich vorschaffen zu euch
Die künigin, die beredet ir,
Das sie etwas wert freundlich mir,
Und als denn mit ir hochzeit hab.

25 **Connestabel:**

Ich wils außrichten, ziecht nur ab.

Graff Fridrich gehet ab. Connestabel redt wider sich selb:

Ich richt ein hochzeit zu dein gnaden,
Das du bald in deim blut must baden.

30 **Die jung künigin kumbt weynet unnd spricht:**

O Connestabel, du trewer mann,
Wie ubel thut es uns ietzund gan!

13 S euch müst freuntlich. 17 S nit mer mislingen. 21 S vorschaffen. A verschaffen. 30 S waynent. Vgl. s. 37, 2. 32 uns] fehlt S.

Mein lieber künig ist todt;
Ich bin gfangen in angst und noth;
Sein mörder ehlich haben soll.

Connestabel, der hoffmeister:

5 Fraw küngin, schweigt, die sach steht wol,
König Hugo lebt und ist frisch und gsund,
Hat mich geschickt, das ich erkund,
Wie alle sach hie steh umb euch.
Derhalb so habt kein abschewch,
10 Seit dem graffen hie an den orten
Freundtlich mit holdseligen worten
[K 3, 2, 335] Und heist ain hochzeit in anschlagen
Auff den erichtag nach achtagen.
Als denn wirt euch der könig bald
15 Widerumb holen mit gewalt
Und den hertzogen sambt den graffen
Nach strengem rechten am leib straffen.
Das sag ich euch bey gantzem träwen.

Meria, die jung künigin:

20 Kein ding mich höher kund erfrewen.
Gott dem herrn sey ewig lob!
Nun ich wil stadtlich halten drob,
Das auff den tag die hochzeit werdt,
Wie du ietzt von mir hast begert.
25 Doch das ich gwiß wert erlöst.

Connestabel, der hoffmeister:

Zart edel küngin, seid getröst!
Doch thut die sach haimlich verheln.
Der anschlag gwißlich sol nit feln,
30 Ich wil auch hie zu hoff bleiben,
Dem könig doch all sach verschreiben.
Der wirt den wol das redlein treiben.

Sie gehen baide ab.

*

1 S her künig. 2 K gefangen. 3 Sein] S Den. 6 und] fehlt S. 7 K gschickt. 9 SCK habet kein. 16 SCK sambt dem. 25 CK gewiß. 29 S feln. A felen. 30 CK hofe. 31 S dem küng doch alle ding.

Actus 7.

König Hugo gehet ein in seim ainsidel-kleyd, tregt ein brieff, redt mit seinem vetter Symon und spricht:

Vetter Simon, die sach steht wol,
5 Dieser brieff macht mich frewden vol.
Connestabel hat verschrieben mir
Haimlich, so solt herr vetter ir
Ein tausent grüster pferd bestellen,
Darmit wir gen Montmiral wellen.
[AB 3,2,162] Da wirt graff Fridrich hochzeit halten,
Mit unser küngin freud zu walten.
Da ist schon angericht all ding,
Wie man uns heimlich dahin bring,
Da wir den schendlichen graffen beschemen,
[C 3, 2, 122] Unser küngin mit gwalt im nemen.
Drumb, herr vetter, nembt gelt und gut
Und die sach auffs erst fürdern thut,
Eh wir dahin kummen zu spat.
Die sach kein lengern auffzug hat.

20 **Simon, der reich:**

Durchleuchtiger könig, ich wil es than,
Da habet gar kein zweiffel ahn.

König Hugo spricht:

Ich wil auch selber reisen mit,
25 Darff mich noch lassen sehen nit;
Wann iederman meint, ich sey todt.
Sunst wens erfür des graffen rott,
So würd er sich vor uns versehen.

Simon, der reych:

30 Nun seit on sorg, es sol geschehen,
Gantz örnlich werden außgericht.
Seit guter ding und trawret nicht.

*

8 S pesteln: sein. 14 CK grafn. 32 trawret] S sorget.

Sie gehen baid ab. Graff Fridrich gehet ein mit Connestabel, dem hoffmeister, und spricht:

Es nahet die fürstlich hochzeit.
Connestabel, ist all ding bereit
5 Wie ich euch das vor kurtzen tagen
[K 3, 2, 336] Klerlich von stück zu stück thet sagen?
Heut wirt der hertzog von Burgund kumen
Mit grosem adl, hab ich vernumen.
Die müsen vor der stadt haußhalten;
10 Doch mügens aller kurtzweil walten
Mit rennen, stechen und thurnirn
Mit springen, singen und hoffirn.
Da sind auffgschlagen in das feldt
Etwan in dreissig schöner zelt,
15 Dieweil unser stadt ist zu eng,
Darinn das volck hat zu getreng.
Man trumet: der hertzog ist nahen,
Wir müsen nauß und in entpfahen.

Sie gehen baide ab. Die jung künigin kumbt, redt wider
20 **sich selb, spricht:**

Ach gott, heut so wirt die hochzeit.
Herr gott, gieb mir glückseligkeit,
Das mein herr könig mich erlöß
Von dem untrewen graffen böß,
25 Der also gar unfürstlich handelt,
Gleich eim gottlosen türcken wandelt.
Herr, hilff, das im auch werdt sein lohn
Sambt den, so im das helffen thon.

Hertzog von Burgund kumbt mit dem breutigam und den tra-
30 **banten und spricht:**

Glück zu, o künigliche braudt,
Heut wirt euch graff Fridrich vertraudt,
Der wirt auch die küniglichen kron
In kurtz mit euch besitzen thon,
35 Derhalb schlagt allen unmut zurück.

*

10 SCK aller. A alle. 14 S Etwas in dreissig schöner z. A schöner dreissig. 16 S het. 28 S Sambt all den, so im helffen thon.

Die jung künigin:

Dieweil das wandelbar gelück
Heudt gibt und nimbt morgen wider,
Das mich auch hat geschlagen nider,
5 Das mich wider erhöhen mag.
Ich leb der hoffnung auff den tag.

Graff Fridrich, der breutgam:

Connestabel, bringt den bischoff her
In seim ornat, auff das uns er
10 Zusam geb, mich und die künigin,
In welcher lieb ich flam und brin.

Connestabel geth und redt mit ihm selb:

Ich will gehn, einen bischoff bringen,
Der muß euch segnen mit der klingen.

König Hugo, Simon, der reych, und Connestabel kummen. Der könig spricht:

Graff, hast mein küngin mir genummen,
Ich wil dir auff die hochzeit kummen.

Sie ziehen all von leder. Der könig schlecht den graven nieder, 20 der schreit:

Schondt meins lebens, ich gib mich gfangen,
Ich hoff noch gnade zu erlangen.

Hertzog von Burgund würfft sein schwerdt hin, legt sein handt zam, spricht:

25 Durchleuchtiger könig, schont meinem leben,
Ich wil mich auff ewr gnad ergeben.

König Hugo spricht:

Zu gnaden nem ich ewr kein an,
Dieweil ir seidt zwen trewloß mann.

Der nachrichter bind sie baide. [K 3, 2, 337] **Der künig Hugo spricht:**

2 K wandelbare glück. 3 S nimet.

O hertzog, du trewloser mann,
Was leides hab ich dir gethan,
Das du mir gute wort thest gebn
Und stelst mir dückisch nach dem lebn,
5 Mir auch mein diener hast ermördt?
Solch stück eim schelmen zu-gehört.
Und du, graff, gantz trewloser art,
Warumb hast mein gemahel zart,
Die mir vor aller welt ist lieb,
10 Gwaltig hingfüret, du ehrendieb,
Und meins hoffgsinds auch vil erschlagen
Ob der sach, so lengst war vertragen?
Seit mir zwifach aidbrüchig worn,
Drumb ist all bitt und gnad verlorn.
15 Nachrichter, für sie baide hin
An die richtstadt, und stose in
Ab alle vire mit eim rad.

Sie fallen im baid zu fuß:

Herr könig, thut uns die genad,
20 Weil wir ye baid müssen verderben,
Last eins ritterling todtz uns sterben
Mit dem schwerd, wöl wir leidn gern.

Simon, der reich:

Herr könig, das thut sie gewern,
25 Das selb ist auch für sie mein bit.

König Hugo spricht:

Nun euch, herr vetter, versag ichs nit.
Geh, züchtiger, für sie hinab,
Schlag in baidn die kopff herab.

30 **Connestabel spricht:**

O, das ist lang verdienter lon.

Graff Fridrich:

Connestabel, du untrewer mann,

6 S schelmen. A schelman. 9 S vür alle. 10 S hingfuert. 17 S vire. A vier. 21 A sterbn. 22 CK leyden. 27 SCK ichs. A ich. 29 B köpff. CK beyden die köpffe ab.

Du bringst mich heudt umb mein leben;
Du hast mich auff die fleischbanck geben,
Durch falsch pratic schmeichlent betrogen,
Mich in des königs netz gezogen.
5 Schad ist, das du edl bist geborn.

Connestabel, der hoffmeister:

[AB 3,2,163]Ich bin meinem herrn könig geschworn,
Sein nutz zu fürdern allen enden,
Dargegen sein schaden zu wenden.
10 Das selb hab ich getrewlich than,
Dir ich gar nicht geschworen han.

Der henoker füret sie baide hin. König Hugo umbfecht die künigin, spricht:

Sey gegrüst, meines hertzen trost,
15 Nun sind wir auß schmertzen erlost!
Du warest elendt und gefangen,
Drumb hat mich solch hertzleid umbgangen,
Das mich verdroß das leben mein.
Nun wöllen wir gott danckbar sein
20 Umb sein wunderbar götlich gnaden,
Der uns halff auß verderbling schaden
Und uns widér zusammen bracht.

Die küngin spricht:

Lob sey seiner göttlichen macht!
25 Ich bin erfreudt im hertzen-grundt,
Ich erlebt kein frölicher stund
Auff dieser erd, denn so ich dich
Hab wider gsund und lebendig.
Dein het ich mich gentzlich verwegen.

30 **König Hugo Schapler spricht:**

Gott durch sein gnadenreichen segen,
[K 3, 2, 338]Der kan alle ding schicken wol,
Dem man allein dancksagen sol.

*

1 SCK pringest. 5 S pist edl. 7 S her künig. 12 S vmbfecht. A entpfecht. 14 und 15 in K umgestellt. 15 S sint aus schmerzen wir. 17 S vmbpfangen. 18 S des lebens. 21 SCK halff. A helff.

Wir wöln gen Orliens raisen hin,
Der alten edlen künigin
Unser frewd auch theilhafftig machen,
Die noch nichts weis von diesen sachen.
5 Die wirt sich mit uns frewen sehr,
Mit der wöl wir frewd haben mehr,
Gott sagen rumb, lob, preiß und ehr.

Sie gehen alle in ordnung ab. Der ernholt kumbt wider, beschleust:

So habt ir die geschicht vernummen,
10 Auß der drey schöner lehr uns kummen:
Erstlich bey Hugo Schapler, dem heldt,
Von nidrem gschlecht wart erweldt
Durch sein ritterlich tugendt gleich
Zu einem könig in Franckreich.
15 Drumb wer noch tugentlichen lebt,
Sein leib wagt und nach ehren strebt,
Von wegen der gerechtigkeit,
Das gott dem ehr und reichthumb geit
Und einen lobwirdigen namen
[C 3, 2, 123] Und adelt sein geschlecht und stammen,
Gedechtnus wirdiglich erhaben,
Mündtlichen und auch in buchstaben.
Zum andern bey der künigin
Und ir tochter, welcher erschien
25 Vil creutz und widerwertigkeit,
Die doch hetten zu aller zeit
Allein hoffnung und trost zu gott,
Der in auch halff auß aller noth.
Also wer noch auff gott thut bawen,
30 Von hertzen hoffen und vertrawen,
Den lesset gott ein zeitlang sincken,
Idoch aber nit gar ertrincken;
Wann gott ie nit verlassen kan
Die, so ir hoffnung zu im han,
35 Sein mittel schickt er rechter zeit
In creutz und widerwertigkeit,

*

1 B wöllen. 7 S Got sagen preis, rumb, lob vnd eer. 12 S gschlecht doch. 20 S adelt. ACK adel. 31 S Den lest got ein zeit lang wol sincken.

Und alle ding zum besten wendt,
Wann es steht als in seiner hendt.
Zum dritten bey den zweien fürsten,
Die nach ungerechtigkeit war dürsten,
5 Flissen sich ungetrewer stück,
Die riet endtlich als ungelück.
Also wer noch auff untrew dicht,
Vil lueg, list und betrug anricht,
Die unschuldigen zu bezwingen,
10 On recht mit gwalt sich ein-zu-dringen,
Das wert ein weil und doch nit lang,
So nemens iren untergang
Und gehn zu drümmern an dem end
Sambt tyrannischem regiment,
15 Wie das sprichwort sagt von fern:
Untrew trifft iren aigen herrn.
Derhalb, mensch, laß vom bösen ab,
Zu gott dein trost und hoffnung hab,
Das heil und glück dir aufferwachs
20 Und ein gut gerücht, wünscht H. Sachs.

Die person in die comedi:

1. Ernholdt.
2. Hugo Schapler, könig in Franckreich.
3. Blanckeflor, die alt künigin.
25 4. Meria, die jung künigin.
5. Simon, der reich, raht und diener.
6. Connestabel, graff zu Dantmerin, hoffmeister.
7. Anßhelm, hertzog zu hoch Burgund.
8. Savari,
30 9. Fridrich, 2 graffen von Schampania.
10. Der wild graff.
[K 3, 2, 339] 11. Affra, sein tochter.
12. Graff Estempe, der gefangen.
13. Ritter im Henegaw, der erschlagen.
35 14. Hugwan, könig in Frißlandt.
15. Ainsidel.

4 SCK vngbrechtikeit. 6 S die entlich riet. 8 betrug] S pratick. 15 SK saget. 16 S treff. 17 S von posem. 24 A Blanckaflor. B Blanckeflor. 27 Quelle: Dampmartin. 33 A Estembte. 35 A Hugwen.

16. Der erst,
17. Der ander, 2 trabanten.
18. Der hencker.

Anno 1556 jar, am 2 tag Junii.

*

4 SC Am 11 tag junij. S 1310 vers.

Comedia, mit 12 personen zu spilen, von dem marschalck mit seinem sohn, unnd hat fünff actus.

Der ehrnholdt trit ein und spricht:

Gelück und heil wünsch ich euch allen!
5 Auß sünder gunst euch zu gefallen,
Sey wir beruffen zu euch kummen
Ein comedi uns für-genummen:
Wie keyser Vespasianus
Ein marschalck het, der hieß Sophus;
10 Als derselb enden wolt sein leben,
Thet er drey ler seim sone geben.
Die erst: wenn er nach seinem endt,
Wür marschalck, köm ins regimendt
Das er für keinen bitten solt
15 Verurteilt, den man hencken wolt.
Die ander lehr: das er auß gnaden
Kein mechtigern zu gast solt laden,
Den er selb wer, uber sein standt.
Die dritten lehr macht im bekandt,
20 Das er seiner ehlichen frawen
Sein heimligkeit nit solt vertrawen,
Da im leg etwas dapffers an.
Als nun starb der alt weise mann,
Veracht der son die lehr hernach

*

1 Handschriftlich im 10 spruchbuche bl. 236′ bis 252′. Quelle noch unbekannt. Zu vergleichen A. Mussafia, Über eine altfranzösische handschrift der universitätsbibliothek zu Pavia, Wien 1870, s. 68 bis 71 (= sitzungsbericht der philologisch-historischen classe der Wiener akademie, b. LXIV, s. 612 ff.) und Reinh. Köhler in den Göttingischen gelehrten anzeigen 1871, s. 124 ff. 3 fehlt S. 4 ich] S wir. 6 SCK Sein. 7 SCK comedi vns. uns] fehlt A. 11 S sune. CK sone. A son. 13 CK Würd. 23 S nun. ACK im.

Und aine nach der andern brach,
Die ihm all drey reichten zu schadn.
Mit sorg und angst würdt er beladn,
[AB 3, 2, 164]Das er verurteilt würt zum todt
5 An galgen; auß der schand und spodt
Wurt er doch durch weißheit erledigt
Und kam darvon frey unbeschedigt.
In alten schrifften mann das list.
Wie solichs als ergangen ist,
10 Wert ir nach leng hören und sehen,
Mit worten und der that verjehen,
Wie solichs alles ist geschehen.

Der herolt geht ab. Sophus, der alt marschalck, geht ein mit seinem son, setzt sich nider und spricht:

15 Nun hör zu, lieber sone fein,
Es nahet sehr dem ende mein.
Die doctor der artzney gegründt
Haben mir mein leben abkündt.
Derhalb hab ich vor meinem endt
20 Schon verfertigt mein testamendt,
Dich zu meim erben eingesetzt.
Nach meim todt wirstu auch zu letzt
Marschalck wern an meiner stat,
Wie mir das zugesaget hat
25 Der keyser. Darumb halt dich wol,
Als denn ein frummer marschalck sol,
[K 3, 2, 340] Als ich auch lang zeit hab gethon,
Zu Rom bey keyserlicher kron.
So verlaß ich dir gut und ehr,
30 Wil geben dir darzu drey lehr;
Folgst du den mit hertz, hand und mund,
So bhelt dein ehr und gut ein grund.

Pamphilos, der son, spricht:

Herr vatter, zeig an die lere dein,

*

1 SCK aine. A ain. 3 B wirdt. CK wurd. S ueberladen. 4 S Wan. B wirdt. 6 S Wurt. ACK Wirt. 9 S solichs. A solchs. CK alles. 12 S solichs. CK solches. A solchs. 15 fein] S mein. 34 CK vattr.

So wil ich dir gehorsam sein,
Dieweil und ich das leben han.

Sophus, der alt marschalck:

Mein erste lehr zeig ich dir an:
5 Schaw, das die gar nit werdt versambt!
Wenn du tritzt in das marschalck-ambt,
Darinn du hast freiheit und sitten,
Umb ein verurteilten dieb zu bitten,
Den man außfüret in zu hencken,
10 So thu du an mein lehr gedencken
Und bitt für kein, er sey wer er wöll,
Das man in ledig lassen söll,
Sonder las dem urteil sein gang,
Das man in richte an den strang.
15 Schaw, son, das ist mein erste lehr.

Pamphilos, der son, spricht:

Mein herr vatter, nun zeig mir mehr
Die ander: wenn, wo und wie.

Sophus, der alt marschalck, spricht:

20 Mein lieber son, merck, das ist die:
Halt dich nit brechtig uberauß,
Und lad kein zu gast in dein hauß,
Der noch mechtiger ist, wan du,
Der uber dein stand ist darzu
25 An reichthumb, adel, wirdt und stam.
Das ist die ander lehr mit nam,
Die selb, mein son, behalt du wol!

Pamphilos, der son, spricht:

Ich folg dir, als ich billich sol,
30 Herr vatter, erzel auch die drit.

*

2 das] S mein. 5 S versambt. A versaumbt. Vgl. s. 56,2. 6 B trits. CK tritst. 7 S freyheit hast nach. 9 S wil in hencken. 11 SCK er nach kein fehlt. wer] K wie. 14 S mit dem strang. 18 S Die ander wort wo was vnd wie. und] CK oder. 25 S wird, adel. B würdt. 27 S Die ler pehalt auch wol mein sun. 29 S Mein herr vater das wil ich thun Zaig an die drit, das ist mein pit.

Der alt marschalck spricht:

Mein lieber son, die merck hiemit:
Das du forthin dein heimlikeit,
Daran dir etwas dapffers leit,
5 Gar mit nichte solest vertrawen
Zu eröffnen deiner ehfrawen,
Wilt anderst das es heimlich bleib.
Diese drey lehr, mein son, die schreyb
Mit fleiß in dein gemüht und hertz,
10 Wilt anderst mit sorg, angst und schmertz,
Sambt schanden, spodt, trübsal und schaden
Forthin bleiben unüberladen.
Mein lieber son, nun für mich hin
Zu beht; wann ich abkrefftig bin,
15 Wann ich mag ihe nit sitzen mehr.
Schaw und halt mit fleiß die drey lehr!

Der son fürt ihn ab, und in dem gehn spricht er:

Herr vatter, ich bedanck mich sehr
Deinr vetterlichen threwen lehr,
20 Die wil ich halten, weil ich leb,
Und den nimmer mer wider-streb.

Sie gehen baide auß. Der keyser geht ein mit seim hoffgsind, setzt sich unnd spricht:

Mein Pamphile, dein vatter ist todt,
25 Dem gnad gott, aller götter gott!
Der selb uns wol gedienet hat;
Vor seinem endt er uns erbat,
Wenn er verschied in allen sachen,
[C 3, 2, 124] Dich marschalck an sein stadt zu machen;
[K 3, 2, 341] Das hab wir im gesaget zu.
Derhalb so sey nun marschalck du,
In aller wirt gesetzet ein,
Sophus, des liebsten vatters dein.

*

2 S Mein lieber sun, so merck die drit. 5 K nichten. S soltest. 10 SC mit. A nit. 15 S Wan. A Wenn. 17 S im hingen. 21 S den. ACK dem. 28 in allen sachen] S so wir pescheln. 29 zu machen] S erweln. 30 S Des. 32 B würt. 33 S lieben.

Helst du also dein marschalck-ambt
Mit fleiß, das gar nicht wirt versambt,
Ein gneding keyser du an uns finst.
Das gelob uns in getrewen dienst!

5 **Pamphilos globt dem keyser an, spricht:**

O aller-groß-mechtigster keyser,
Des römischen reichs sighaffter reiser,
Ich wil mit hertzen, wort und that
Der keyserlichen mayestadt
10 Mit aller-hochsten trew in allen
Dienen zu höchstem wolgefallen,
Wie auch mein vatter hat gethan.

Philippus, der raht, spricht:

Herr keyser, es ist zeit zu gan,
15 Das man ietzt sigel das mandat,
Das keyserliche mayestadt
Aussenden wil ins römisch reich
Von wegen der schatzung geleich.

Sie gehen alle auß. Dibolt geht allein ein, redt mit im, spricht:

20 Ich geh umb wie ein irres schaff,
Ich hab verachtet zucht und straff
Erstlich in meinr kindtlichen jugendt,
Bin auffgewachsen in untugendt,
In unzucht, spil, böse geselschaft
25 Hat mich verfürt gantz lasterhafft
In mutwillen, wolt nichtsen lern,
Darmit ich mich auch möcht ernern
Kan nichts, den schlaffen, essen und trincken,
Vor faulkeit möcht ich schier erstincken;
30 Hab mein vetterlich erb verthon,
Mag nit arbeiten, was sol ich thon?
Des betteln thu ich mich auch schemen,
Hab nichts, wo sol ich zu essen nemen?

*

1 S heltstw. CK heltst du. 2 S nichs. CK nichts. K werd. A versaumbt. 4 S Des glob vns an getrewen dinst. 10 B höchster. CK höchsten trew. 24 S poser gselschaft. 25 verfürt] S gemacht. 32 SB Das. 33 zu essen] SCK zessen.

Heb ich denn an etwan zu stellen,
So henckt man mich den umb die kelen.
Nun ich wil stelen fahen an!
Ist umb ein böse stundt zu than,
5 Das ich mein hardtsel uberwindt,
Darin ich gleich bin gar erblindt,
Bin weder der erst noch der letzt.
[AB 3,2,165]Nurdt augen zu! frisch drein gesetzt!
Dort dretten gleich zwen junckhern her,
10 Wil schawen, ob ich ongefehr
Ir einem müg raumen die daschen,
Das ich den wider hab zu naschen.

Pamphilos geht ein mit des keysers son Tito, der beud im die handt und spricht:

15 Mein Pamphile, ich wünsch dir glück,
Die götter wolln dir halten rück
Bey disem deim herrlichen ambt!
Das du nu marschalck bist benambt
In dem gantzen römischen reich,
20 In wirt und ehr deim vatter gleich,
Das gün ich dir von hertzen wol.

Pamphilos neigt sich, spricht:

Das wil ich, als ich billich sol,
Verdinen mit meim armen dienst.
25 In allem du mich willig finst,
In aller trew mit höchstem fleiß,
Wie wir von jugendt auff kindtweiß
Erzogen sindt worden beydesander
Allmal geselcklich mit einander.
30 Das solch geselcklich lieb und trew
Sich zwischen uns teglich vernew,
[K 3,2,342] Das wollen die götter schickn und geben,
Dieweil wir beid auff erden leben!

*

1 S etwan an. 9 S Da. 11 S raumen möcht. 16 SBCK wölln. 17 S dein. 18 SBCK nun. 20 B würt. S dem. 24 B verdienst. 27 S kindsweis. 28 SCK paidsander. 29 S geselcklich. ACK geseltlich. B gesel-ligklich. 30 S geselcklich. B gselligklich. CK geselltlich. 32 SCK wöllen.

Des keysers son hecht ein ketten auß dem wetzger, der dieb schleicht zu, zeucht imbs gemach herauß, laufft hin. Des keysers son schreit:

Dibio, dibio, den dieb facht!
5 Und in bald in die eisen schlacht!

Die trabanten fallen ihn an, Marus spricht:

Sich, du unflat, wolst du mausen,
So must du nun am galgen hausen,
Dich auff eim henffen gaul verdreen
10 Und traben, wenn der windt thut wehen.

Phedrus, der ander trabandt, spricht:

Schaw, weil du mausest also gern,
Wirst abt bein dürren brüdern wern,
Den segen geben mit den füsen,
15 Da wir dir all zusehen müsen.

Sie füren ihn ab, des keysers son Titus geht auch mit ab. Der jung marschalck:

Wie ein schön gerade person!
Wie hat er im so ubel thon!
20 Schad ist umb in, das er sol hangen.
Ich wil im gehn gnad erlangen
Beym keyser durch mein herrlich ambt,
Wenn er schon wirt zum todt verdambt.
Itzunder aber felt mir ein,
25 Das mich leret der vatter mein,
Ich solt für kein dieb thun kein bitt.
Nun hoff ich ye, ich thu darmit
Kein ubel, sonder ein guthat.
Der jung ein gut ansehen hat,
30 Vileicht möcht er es nimmer than,
Aus im werden ein biderman,
Wenn ich in erlöst auß den gferden.

*

1 wetzger] S pewtel. CK wetschger. 4 S diebigo, diebigo. K dieben. 7 CK wollest. 11 S Phedrus. AC Phedrius. 13 A weren. 21 S genad. CK wil gehen ihm gnad. 28 S woltat. 30 S nit mer thon. 32 S Wen ich jn löst aus dodes gferden.

Er würd mir solichs dancken werden,
Dieweil er lebet hie auff erden.

Pamphilus, der jung marschalck, geht ab.

Actus 2.

5 **Man fürt den dieb daher, der hencker spricht:**

Nun geh fort an und seum dich nicht!
Der weg ist weit nauß zum gericht.
Befilch dein seel gott! es muß sein.

Diboldt, der dieb, spricht:

10 Herr gott, wil sich denn niemandt mein
Als eines verurtheilten armen
Durch ein trewe fürbit erbarmen?

Der jung marschalck kumbt, spricht:

Gehab dich wol, du bist erbeten,
15 Ich bin selb für den keyser tretten,
Hab das leben erworben dir,
In mein ambt bist ergeben mir.
Löß auff die bandt! laß ledig in!
Solchs sey dir ein witzung forthin,
20 Zu dreiben so diebische stück
Und der geleichen böse dück.
Du bist ein fein gerad person,
Etwan nem dich ein herre on,
Dem dien mit fleiß trewlich in ehrn,
[K 3, 2, 343] Oder thu dich mit arbeit nehrn,
Wie ander leut, ohn all abscheuch.

Der dieb felt auff die knie, spricht:

Ach, edler herr, weil ich durch euch
Erlanget hab das leben mein,
30 Wil ich ewer leib-eigen sein,
Euch dienen was ir schaffet mir.

*

6 S saumb. 11 S verurteiltn. 17 CK meim. 19 S fürhin. 21 S pose. 22 fein] B fer. gerad] S vnd schön.

Weil in den grösten nöten ir
Mir erworben habt mein leben,
Mein leib und gut sey euch ergeben.
Schafft und gebiet mir wie eim knecht!

5 **Der jung marschalck spricht:**

Wo thu mir dienst trewlich und recht,
Laß ichs nit unbelonet dir.
Meins leibs hengst solt du warten mir,
Was sunst noht ist zu richten auß.
10 Nun kumb, so wöll wir heim zu hauß.

Sie gehen beid ab. Floria geht ein mit irem gmahel Pamphile, der spricht:

Hertz-lieber gmahel, frew dich mit mir,
Groß ehr und reichthumb haben wir,
15 Die götter wöllen mir ye wol,
Ich hab was ein fürst haben sol:
An reichthumb im römischen reich
Ist mir ietzundt kein fürst geleich,
Ich gleich mit köstlichem haußraht
20 Vast keyserlicher mayestadt,
Hab auch des keysers gnad und gunst
Zu hof für ander alle sunst.
Darzu Titus, des keysers sun,
Der helt mich auff das freuntlichst nun,
25 Gleich als ob ich sein bruder wer.
Derhalb, mein gmahel, ich beger,
Sie beid zu gast laden einmal
Auff unsern newen köstlichn sal,
Da ichs auffs köstlichst wolt tracktieren,
30 Kein unkost mich dran lasen irren.
Mein Floria, was rätst darzu?

Floria spricht:

*

2 S Euch mein erparmbt rett mir mein leben Sey euch mein leib vnd guet ergeben. 8 S leibhengst. 9 noht] S mer. 14 reichthumb] S guet so. 17 S An reichtum ist kain fuerst mir gleich Izund in dem romischen reich. 22 S füer andren alle. 26 S ist mein peger. 28 S köstling. 29 köstlichst] S herrlichst. S tractirn. 30 S Kein vnkost solt mich daran irn. 31 CK räthst du.

Mein Pamphile, das selbig thu.
Itzt hast du sein gleich eben fueg:
Wir haben frisch wilpredt genug,
Auch hab wir feist vögel und fisch,
5 Darzu hab wir wol auff zwölff tisch
Guldene schewren und pocal
Und auch der silbern ane zal.
[C 3, 2, 125] In summa ein solich credentz,
[AB 3, 2, 166] Des wir groß ehr und reverentz
10 Dem keyser und seim son beweisen,
Sambt im sein gantzes hoffgsind speisen.
Solch gastung wirt uns ehrlich sein.

Pamphilos, der jung marschalck:

Mein Floria, mir felt ietzt ein,
15 Das mir mein vatter verbot sehr vast,
Das ich kein laden solt zu gast,
Der noch mechtiger wer, dann ich.
Dasselbig hinder-heltet mich,
Das ich den keyser nit wil laden.

20 **Floria, sein haußfraw:**

Was meinst du wol, das es künn schaden,
Wann du den keyser und sein sun
Titum auff heuting abendt nun
In freuntschafft würst zum nachtmal laden?
25 Sag, was hat dir auch bracht für schaden,
Da du auch brachst deins vatters gebot,
Da du erbatest von dem todt
Dibolt, unsern trewen knecht,
[K 3, 2, 344] Der uns dienet so wol und recht.
30 Ist das selb uns kummen zu gut,
Noch weniger uns schaden thut,
Das du den keyser ledtst zu haus.
Sunder du wirst mit uberauß
Ir beider lieb, gunst und gnad mern,

3 S hab frisch wilprets. K haben fisch vnd wiltpret gnug. 6 S guelden. CK güldene. 7 S Vnd auch silber gschirr an zal. 10 S sambt seinem. 11 S Sambt im auch allen adel speisen. 13 S überall Pamphilus. 21 CK künd. 22 S sun. A son. 24 würst] S thest. CK würdst. 26 CK gbot. 30 S kummen vns.

Darmit erheben dich in ehrn
Vor allem adl in Rom, der stadt.

Pamphilos, der jung marschalck:

Nun, ich wil folgen deinem rath,
5 Gehn den keyser laden zu gast
Auff heudt. Schaw, das du auff das bast
Und köstlichst zu-richst als du magst.

Floria, die gemahel, spricht:

Mein gmahel, ich thu wie du sagst,
10 Ich wil gehn auff der fart hinnauß
Und all ding ornlich richten auß,
Und gentzlich keinen unkost sparen;
Das solt du in der that erfaren.

Floria geht ab. Pamphilos spricht:

15 Ich wil gleich gehn, es ist ietzt zeit,
Der keyser auß den rädten reit,
In laden und auch seinen son,
Er wirt es nit abschlagen thon,
Ich bin bey im in grosen gnaden.
20 Wil neben im zu hauß auch laden
Den adel und des keysers rath,
Das sie mit mir heindt abendt spadt
Essen ein herrliches nachtmal.
Der werden zwölff tisch an der zal.

Pamphilos, der jung marschalck, geht ab. Dibolt, der knecht, kumbt, spricht:

Was sich all menschen frewen schier,
Das reicht alles zu nachteil mir.
Mein herr wirt grosse gastung halten,
30 Den keyser, sein son und die alten
Räth, und allen adel zu Rom.
Die gastung mir zu nachteil kom.

5 S Vnd. 6 S Auf heint, schaw sw sucht [?] auf das past. Vnd köstlichst als dw kanst vnd magst. 10 S auf der fert. 11 S Vnd ganz vnd gar kain vnkost sparn Das wirstw in der that erfarn. 16 S E der kaiser in die ret reit. 18 S abschlahn. 20 hauß] CK gast. 21. 22 S ret: spet. 23 S Wöllen essen das nachtmal. 24 B Da. 28 S raichet als. 29 wirt] S will. 32 S Der. nachteil] S schaden.

Ich hab mich schier zu todt geloffen,
In der stadt hin und wider gschloffen,
Itzund umb jens, denn umb das,
Hab auch den tag an unterlaß
5 Müssen wasser und holtz zu-tragen,
Wird bain und ruck drey tag noch klagen.
Ich hab der arbeit nit gewonet,
Mein als ein kindtpetrin verschonet.
Ich hab kein hasen nie erloffen,
10 Mich hat wol alles unglück troffen,
Das ich bin kummen in das hauß.
Wer ich mit ehren wider drauß,
Wie ich mit ehren darein kam.
Ich wil gleich hinlegen die scham
15 Und füln auch mein hungrich backen;
Wo ich nur etwas kan erzwacken
Von guten bißlen, nem ich an
Auff laugen, sam habs ein katz gethan.
Wo ich erwisch ein flaschen mit wein,
20 Wil ich mein schnabel hencken drein,
Das ich meins schades ein mūg kummen.
Hör, hör, ich hör die hertrummen:
Der keyser kumbt mit groser zal
Zu dem keyserlichen abentmal,
25 Muß gehn zu helffen auff dem sal.

Dipoldt geht ab.

Actus 3.

Die zwen trabanten gehen ein, und Marus, der trabant, spricht:

Ich hab gedienet lange jar
[K 3, 2, 345] Bey grafen, fürsten hin und dar,
Auch keyserlicher mayestat vorab,
Bey der keim doch gesehen hab

*

3 S jenes. 5 S holz tragen. 8 S einr. 14 die] S mein. 17 S pislein. B bißlein. 18 ein] S die. 19 flaschen] S kandl. 21 S schadens. 22 S Hörr, hörr, ich hör die hertrumen. 24 S Rein zw meins herren nachtmal. 31 S kaiserlichr. 32 S Pey der kaim doch. ACK doch kein.

So uberschwencklich köstligkeit,
Mit allen dingen zu-bereit.
Es ist behangen der gantz sal
Mit gulden tüchern uberal,
5 Die ich auff tausendt crona schetz.
Das pflaster bestrewet mit goldkretz.
Mein hertz und gantzen leib durch-kreüch
Von spetzerey der süessest reüch,
Als wer ich in dem paradeis.
10 Ich schweig hie der vergulten speis,
Auffs aller-köstlichst und der viel.
Hast die musick und seitenspiel
Gehört, so gantz lieblicher art?

Phedrus, der ander trabandt:

15 Mein Mare, ich bin gleich ernart
Ob disem köstlichen pancket,
Auffs zierlichest an aller stedt,
So ordenlich und wol besunnen.
Mich wundert des gulden spring-brunen,
20 Der gieng mit rotem und weisen wein,
Der sprang ider in die schalen sein.
Schussel, deller und gißfaß,
Alles von weisem silber was,
Alle trinckschir von klarem goldt.
25 Wenn ich die warheit sagen solt,
Ist mir wie dir, mag ich wol jehen,
Kein köstlicher nachtmal hab ich gsehen
Vorhin in keinem künigreich
In aller köstligkeit dem gleich.
30 Stil, stil! weich auß! der keyser kumbt
Und wider sich selb heimlich prumbt.

Der keyser kumbt und spricht:

Wir sindt zu Rom ein keyser mechtig,
Der marschalck ist wol noch so brechtig:

*

4 CK gülden. 5 CK cronen. 6 SCK pestrewt. 7 S ganzen. ACK gantzer. S durchkrüech: rüech. 12 S die. A du. 18 S Als so ornlich. 19 CK gülden. 20 gieng] S get. SCK mit rot vnd weisem. 21 B Da. S Ider springt in. 22 BCK Schüssel. 24 CK trinckgschirr. 26 ich] S auch. 32 S kumbt, sie neigen sich, der kaiser spricht.

Er hat der guldenen pocal
Und schewren so gar ane zal,
Vast all seine gefes sindt goldt.
Solch köstlikeit nit haben solt
5 Ein ambtman, der nur ist ein knecht,
Sonder es solt haben mit recht
Der keyser ein solche credentz.
Ir trabanten, geht hin eylentz
Und nembt all güldene pocal
10 Von allen dischen in dem sal
Und thuts in mein palatium tragen
An alles weiter nach-sagen.

Er geht mit den trabanten auß. [AB 3, 2, 167] **Pamphilos geht ein mit seim gmahel, die spricht:**

15 O lieber gmahel, wie sol wir than?
Die trabanten tragen darvan
All gulden schewren und pocal
Und ander gulden gfes zumal,
Und lassen uns da stehn allein
20 Die silber-gschier, leicht und auch klein,
Sagen, keyserlich mayestadt
In solches befolhen hat.
Sag an, wirt er uns zalen das?

Pamphilos, der marschalck:

25 Ich förcht, es gschech auß neid unnd haß.
Ich hab der sach zu viel gethan,
All sach zu reichlich griffen an,
Mit der credentz in uberstochen;
Das thut er nun mit gwalt mich pochen.
30 Solchs sol mir fort ein witzung sein.
Geh du bald in den sal hienein,
Das ubrig silber-gschier verwar.

[K 3, 2, 346] **Floria geht ab, er redt mit im selb:**

*

1 S guelden. CK güldenen. 2 S Vnd schewer so vil schir an sal. CK so gar. A sie gar. 3 S Vast all gfess die sint von golt. 6 S haben solt. 7 S solich. 9 SCK güeldene. A gülden. 12 S nachfragen. 22 S In das ernstlich pefolchen. CK solliches. 23 er] S man. 25 S fürcht. 29 S Des.

An dieser that wirt offenbar
Meins lieben vatters trewe lehr.
Nun wil ich ye versuchen mehr
Und sein driette lehr auch brechen,
5 Sehen, wer doch das selb wöll rechen.
Ich hab erdacht ein fantasey,
Sam grose gfer darhinder sey.
Ich wil was sagen meiner frawen,
Ir das verbieten, und wil schawen,
10 Ob sie das selb verschweigen thu.
Da kumbt gleich der recht darzu.

Des keysers son kumbt und spricht:

Pamphile, dein schad ist mir leid,
Du daurest mich auff meinen aidt.
15 Doch hoff ich, du werst sein ergetzt.

Der jung marschalck:

Ich hab es dem glück heimgesetzt,
Es ficht mich eben nichsen an.
Mein Tite, aber dir ich han
20 Ein grose heimligkeit zu sagen.
Es ist etwa vor kurtzen tagen
Ein weib vom adel hochgeborn
In lieb gehn dir entzundet worn,
Welche begert so hertzlich dein.
25 Wo du ir wirst abschlagen sein
[C 3, 2, 126] Dein lieb, sie stürb vor hertzen-laid.

Des keysers son:

Mein Pamphile, mich ains beschaid,
Wer ist dann dise edle fraw?

30 **Der jung marschalck:**

Des graffen tochter von Andalaw,
Das adelichst und schönest weib,

*

2 SCK trewe. A trewer. 4 S verprechen. 7 SCK gfar. 11 CK geleich. 14 S dawerst mich pey meinem aid. 18 nichsen] S nichs mer. 19 S thite. A tito. Ebenso s. 67, 13. 20 grose heimligkeit] S froliche potschaft. 21 S etwas. 22 S von. 23 BCK entzündet. 29 S Wer ist diese edele fraw. 31 SB andelaw.

So ie gebar einer frawen leib.
Die hat dich gesehen mit sieg
Reisen auß dem jüdischen krieg,
Ist worn mit solcher lieb besessen:
5 Mag weder schlaffen, trincken, noch essen,
Biß sie dein huld und liebe hat.

Titus, des keysers son:

Wo kündt es haben fug und stadt,
Da ich denn kummen möchte schier,
10 Das ich möcht heimlich gehn zu ir
Ein und auß ein mal oder drey?

Pamphilos, der jung marschalck, spricht:

Mein Tite, vertraw du mir frey.
Ich hab der zartn bestandn ein hauß,
15 Da niemandt sonst geht ein noch auß,
Da wart sie ainig und ir maid.
Du wolst irm adl nit thun zu leid,
Bey ir ein-zu-gehn und auch auß,
Ein böß geschrey kumbt ihr darauß.
20 Sonder du wolst bey ir eingehn,
Bey ir bleibn ein tag oder zwen,
Oder als lang euch baiden gfelt.

Thitus, des keysers sun:

Nun weil du solichs hast bestelt,
25 Deim guten willen sag ich danck;
Bit, du wolst mit mir thun ein ganck
Zum hauß, da ich die liebsten find.

Pamphilos, der jung marschalck, spricht:

Schaff von dir all dein hoffgesind,
30 Das gar niemandt wiß, wa du seist,
So erfrew ich dein seel und geist.

*

1 SK ein. C einr. 9 S Das ich den kumen möcht zv ir Haimlichen ain mal oder zwir Aus vnd eingen ir wonen pey. 14 S zarten pstandn. 15 S Da sunst get nimant ein noch aus. 16 S Da wart sie ainig vnd ir maid. CK Da bitt. A wirt sie auch vnd ire. 17 S Pit wölst. 18 S zv gen ein. 19 S kem. 20 bey] S zv. 21 bleibn] K sein. 22 S Oder es langs. 24 S solichs. CK solches. A solchs. 26 S wölst. 30 SCK wo. 31 seel] S leib.

Sie gehen baid ab. [K 3, 2, 347] **Pamphilos kumbt, redt mit im selb unnd spricht:**

Ich hab der sach ein anfang gemacht
Und mit list den Titum bracht
5 Zu einr gmainen metzen hinab,
Die ich schon auff-gemutzet hab
Mit schöm gwandt, kettn und ringen,
Sie unterricht mit allen dingen,
Wie züchtig sie sich haltn soll,
10 Sam sey sie hoch geadelt wol.
Bey ir bleibt er auffs wengst drey tag.
Dieweil mein sach ich enden mag,
Wie ich mir denn hab auß thun trachten:
Ich wil gehn und ein kelblein schlachten
15 Und meiner frawen zeign an,
Sam hab ich einen mort gethan.
Lass schawen, ob sies verschweigen wert,
Mich nit bringn in todts-gefert.

Der jung marschalck geht ab. Floria kumbt mit Dipoldt und
20 **spricht:**

Wo geht nur heut mein gmahel umb?
Ich hab in gesucht umbadumb.
Geh, Dipolt, schaw, ist er zu hoff.

Dipoldt, der knecht, spricht:

25 Mit des keysers son er heudt loff.
Wo sie hin kommen, weis ich nit;
Sie giengen allein, niemandt mit.

Dipoldt geht ab. Pamphilos kumbt, tregt das blutige kalb im sack unnd spricht:

30 O weh mir, weh, o liebes weib,
Förcht, es kost mir meinen leib:
Des keysers son hab ich erstochen,
Ich fürcht, es bleib nit ungerochen.

3 SCK gmacht. 4 S listen. CK liste. 5 S ainer. 6 S gar schön geschmuecket hab. 7 schöm] S kostling. CK schönem. 9 S sie sich züechtig. 13 SCK tun austrachten. 15 BCK zeigen. 18 S pringn nit. 22 SCK ich hab in. in] fehlt A. CK vmb vnd vmb. 26 SCK kamen. 28 tregt] S pringt das kalb im plutigen. 31 S Ich fuercht. CK Ich förcht.

Zeucht das blutig schwerdt auß. Floria spricht:

Ach, warumb hast du das gethan?

Pamphilos spricht:

Mit schmach-worten dast er mich an,
5 Schlug mich darzu in mein angsicht,
Das kund ich lenger leiden nicht,
Weil er auch zu mir haw und stach,
Zeit war, das ich mich an im rach.
Ach hilff mirn unden in kellr graben,
10 Auff das wir nur ruh vor im haben.
O laß die sach bleiben bey dir,
Es wais es sunst niemandt dann wir,
Es kostet warlich sunst mein leben.

Floria spricht:

[AB 3,2,168]Mein gmahel, meinst, ich wöl dich geben
Auff die fleischbanck? drumb thu nit sorgen,
Ich wil dirs helffen halten. verborgen.
Kumb, wöln unden graben ins hauß,
Itzt ist gleich unser gsind als auß.

20 **Sie gehen baide auß. Dipolt kumbt, spricht:**

Ich wolt ietzt gern zu mittag fressen,
Mich hat der hunger gar besessen.
Das hauß wenig fressens, vil lauffens geit,
Gleich wie auf einer hundshochzeit.

25 **Floria, die fraw, kumbt, spricht:**

Dipoldt, was ist das gschrey zu hoff?

[K 3, 2, 348] **Dipolt, der knecht, spricht:**

Als ich jetzt auß der thürnitz loff,
War zu hoff uberal die sag,
30 Des keysers son, der wer zwen tag

*

1 S Er lest sie die pluetig wer sehn. 7 haw] S hieb. 8 A Pamphilos spricht: Zeit u. s. w. CK Pamphilos spricht weiter: Zeit u. s. w. 9 SCK mirn. A mir. 10 S Weil wir nimant im haus iz haben. 12 niemandt] S kain mensch. 13 sunst mein] S mir das. 16 S flaischpenck. 17 SK haltn. 18 S wollen. 19 S Das dis mort nit auf dich kumb aus. 23 SCK weng.

Zu hoff gentzlich verlorn worn,
Und wie der keyser in grimmen zorn
Sein son ließ suchen uberal.

Floria spricht:

5 Dipoldt, deck den disch in dem sal!
Bald der herr kumbt, so wöl wir essen.

Dipoldt geht ab. Floria setzt sich, spricht:

Erst bin mit hohem leid ich bsessen,
Das ich vor unmuth schier verzag,
10 Ich fürcht, das mordt kumb an den tag;
Ich kan mein jamer nit ertragen,
Ich wils gehn meiner freundin klagen
Heimlich in ir getrewes hertz,
Auff das mir der jamer und schmertz
15 Ein wenig von dem hertzen kumb.
Sie ist verschwigen, trew und frumb,
Die auch zu mir hat ir zuflucht,
In nöten mich auch heimgesucht.
Der wil ich klagen diese daht
20 Und bey ir suchen trost und rath.
Ich weiß, sie hilfft mir des verschweigen,
Als wer das hertzenleid ir eigen.
Da kumbt sie gleich selber zu mir.

Sabella, ein gmahel Philippi, kumbt und spricht:

25 Mein Floria, was gebricht dir,
Das du sitzt also sehre betrübet?

Floria spricht:

Mein Sabella, wiß, das mich ubet
Darzu die grosen angst und sorgen,
30 Wiewol es noch als ist verborgen.

Sabella spricht:

Was ist es dann? thu mir das sagen;

*

6 S woll. 8 S Erst pin mit herlaid ich pesessen. 12 SCK gen meiner freundin. A meinen freunden. 21 SB das. 24 S schreibt überall Philippicus, demgemäß hier Philippici. 26 sitzt] K bist. sehre] S gar. CK sehr. 32 dann] S den.

Dein hertzenleid hilff ich dir tragen,
Als ob es wer gantz eigen mein.

Floria spricht:

Nun in dein trewes hertz hienein
5 Clag ich, das mein hertz-lieber mann
Hat ein heimliches mordt gethan.

Sabella spricht:

Ey, ey, wen hat er mören thun?

Floria spricht:

10 Titum, unsers herr keysers sun.
Wirt mann das in, es kost sein leben.

Sabella spricht:

Ey, ey, wie hat sich das begeben?

Floria spricht:

15 Ach, er hat mein herrn vernicht,
In auch gschlagen ins angesicht
Und uber in zucket mit rumorn.
Des ist mein herr ergrimmet worn,
Hat in erstochen an der stadt,
20 Nach dem er in vergraben hat
In einem sack unden im hauß,
Dieweil mein gsind war alles auß.
Von solchem mort so weiß warlich
Kein mensch sonst nit, denn er und ich
25 Und ietzund, mein Sabella, du.
Ich bitt dich aber, schweig darzu.

Sabella spricht:

Mein Floria, thu gar nit sorgen;
Kumb, wir wöllen gehen verborgen,
[K 3, 2, 349] Am marck uns in dem volck verschlagen
Und hören, was man darvon thut sagen.

8 CK mörden. 10 SCK vnsers her kaisers. A keyser. 13 S Wie hat sich der vnrat pegeben. 15 CK herren. 17 S ueber in zueckt. CK zuckt. 21 CK ins. 26 aber] S freuntlich. 29 S hin gen. 30 CK An. 31 SCK hörn. S thw.

Gings gschrey auf in, so kanst in warnen,
Das er sich bald heb auß den garnen.

[C 3, 2, 127] **Floria spricht:**

Ja, das ist gar ein weiser sin,
5 So gscheid ich nit gewesen bin.
So gehn wir mit einander hin.

Sie gehen baid ab.

Actus 4.

Philippus, des keysers rath, geht ein und spricht:

10 Sabella! Sabella!

Sabella kumbt und spricht:

Mein lieber herr, was wöllet ir,
Das ir also schreyet nach mir?

Philippus spricht:

15 Sol ich dir nit von wunder sagen?
Es ist nun wol in dreyen tagen
Unsers herr keysers son worn
Zu hoff gentzlich und gar verlorn:
Kein mensch weiß, wo er hin ist kummen.

20 **Sabella spricht:**

Ach, ach, es dauret mich der frummen,
Er aber dauret mich gar nicht,
Er hat ims selber zugericht,
Derhalb ist im nit unrecht gschehen.

25 **Philippus spricht:**

Mein Sabella, thu mir verjehen,
Weist du etwas vons keysers son?

Sabella spricht:

1 S künst. CK kündst. 2 S hüeb. 17 CK herren. 21. 22 S dawert.

Ich mein, ich mein, ich wiß darvon,
Ich sag aber darvon nit viel.

Philippus spricht:

Kein wort ich davon nit sagen wil;
5 Mein Sabella, sag, wo er sey.

Sabella spricht:

Wann du mir wilt verheisen frey,
Niemandt kein wort zu sagen darvan,
So wil ich dir das zeigen an.

10 **Philippus spricht:**

Sag her, mein gmahel, es hat kein noht.

Sabella spricht:

So wis, des keysers son ist todt.

Philippus spricht:

[AB 3, 2, 169] Ey, Ey, das wölten die götter nicht!
Ich bit dich, weiter mich bericht,
Durch was kranckeit ist er verdorben?

Sabella spricht:

Ach, er ist an dem schwert gestorben.

20 **Philippus spricht:**

Durch wen und wie? sag klar und laut.

Sabella spricht:

Ey, der handel ist mir vertraut,
Ich darff es niemandt offenwarn.

25 **Philippus spricht:**

Niemandt sol nichts darumb widerfarn,
Sag her, sag her an allen schaden!

[K 3, 2, 350] **Sabella spricht:**

*

4 S Kain wort darfon ich sagen wil. nit] fehlt BCK. 7 S Wen. 9 das] S in. 13 S des. ACK das. 15 S wolln. CK wöllen. 16 S weiter. A vetter. CK besser. 17 S Wie oder wo. 26 SCK drumb.

Der jung marschalck hat in geladen;
Da er mit im ist uneins worn,
Hat in erstochen in eim zorn
Und hat in in seim hauß eingraben,
5 Thu ich ein gründtlich wissen haben
Von seinem weib, die mich das bescheid.

Philippus spricht:

Nun solichs muß ich bey meim eidt
Dem keyser selber zeigen an.

10 **Sabella spricht:**

Hast du mir doch auch glübt gethan,
Du wölst solchs behalten bey dir.

Philippus spricht:

Des keysers aid vil mehr gilt mir,
15 Denn das ich dir gelobet han.

Sabella spricht:

So wil ich gehn und warnen than
Pamphilum, das er geb die flucht,
Eh er zum todte werdt gesucht.

Sabella geht ab und Philippus. Pamphilos geht ein mit seim weyb, spricht:

Mein Floria, es ist noch stil;
Zu hoff sagt man wol darvon fiel,
Des keysers son der sey verlorn,
25 Doch ist es noch nit laudtbrecht worn,
Das er todt lieg in unserm hauß.

Floria spricht:

Ach, wie möcht solichs kummen auß,
Weils niemandt weiß, denn ich und du?

*

2 S Da ist er mit im. 4 BCK sein. 6 S seim. S mirs clagt in laid. 8 S Nun das mus ich pey meinem aid. 11 auch glübt gethan] S verhaisen than. 12 S wolst. 14 S Vil mer des kaisers aid. 15 han] S an. 19 S E er werd zv dem dot gesuecht. 20 S Sabella get ab vnd Phili: A Sabella geht ab. 22 S ist es. 26 S vnsrem.

Phamphilos spricht:

Wer klopffet an? schaw doch darzu.

Floria geht, thut auff. Die trabanten kummen, nemen ihn gefangen. Der trabandt Marus spricht:

5 Pamphile, genad herre mein,
Ir müst des keysers gfangner sein.

Pamphilos spricht:

Weßhalben? mich des auch bericht.

Marus spricht:

10 Wie und warumb, das wiß wir nicht.

Sie füren in hin. Floria hebt ihr hendt auff, spricht:

Ir götter, wie sol mir geschehen!
Nun wirt ich lebendt nicht mehr sehen
Mein lieben herrn, wil ietzt nach-gehn,
15 Vmbfahen und gesegnen den.

Sie gehet nach ab. Der keyser geht ein mit Philippo und dem heroldt, setzt sich, spricht:

Ir lieben getrewen, nun schaudt!
Wer hat des mordes zu-getraudt
20 Dem marschalck, der uns hat erstochen
Unsern son? vileicht mit gerochen,
Das ich sein gulden credentz im nam?
Des muß er an dem galgen dran
Hangen noch heut auff diesen tag,
25 Das uns niemandt abbitten mag.

[K 3, 2, 341 statt 351] **Die trabanten bringen Pamphilum. Der keyser spricht:**

Ach, du mördischer bößwicht,
Heltest du also dein aid und pflicht,
30 Unsern frummen zu fürdern thon,
Und du ermörst uns unsern son?
Wie künst uns thon ein grösern schaden?

5 S gnad. 6 S gfangn. 8 auch] S vor. 22 CK gülden. 23 SCK Des. A das. 28 S heltstw. K heltst du. 31 CK ermördst. 32 S grosern.

Pamphilos felt dem keyser zu fus und spricht:

Ich hoff, ir werdt mich noch begnaden,
So ich mein unschuld zeige an;
Wann ohn ursach hab ichs nit than.
5 Drumb steh ich dieses mordt ohn laugen.

Der keyser spricht:

Fürt in bald hin von meinen augen
Und leget in ein den tieffen thurm,
Darinn laufft mancher böser wurm,
10 Biß wir ein nachrichter bekummen,
Das er mit thodt wert hingenummen.

Sie füren in ab. Der keyser spricht:

Geh, ernholdt, in der stadt Rom wider
In allen gassen auff und nider,
15 Laß vor drumeten und außschrey,
Ob indert einr verhanden sey,
Der den schentling marschalck wöl hencken
Wöll wir hundert ducaten schencken.

Der ernholdt geht ab. Der keyser spricht:

20 Ach, was sollen wir fürbas thun,
So wir unsern hertz-lieben sun
Durch diesen bößwicht haben verlorn,
Den wir zu keyser hetten erkorn
Nach unserm todt, weil er alzeit
25 Lieb het warheit und gerechtigkeit.

Philippus, der raht, spricht:

Er hielt sich adelich und wol;
Schad ist es, das er faulen sol.
Er wer eur mayestadt woren gleich,
30 Ein nutzer keyser römischem reich.
Doch duncket mich stetigs, bey gott,

*

5 S Doch. S morts. 7 meinen] S vnsern. 8 S legt in in den wüesten turm. A thurn. 9 S poser. 13 S Ernholt ge in die stat rom nider In allen gassen hin vnd wider. 16 indert] CK irgend. 22 S poswicht habn. 23 K zum. 29 S Er wer eur mayestat woren gleich. A Ehr ewr mayestat weren. 30 S romischem. A römischen. 31 S duenckt.

Der jung herr leb und sey nicht todt.
Derhalb schlacht ewren unmuht auß!
Trawren, schrecken auß diesem hauß!
Last uns in Jovis tempel gohn,
5 Der als zum besten wenden kon.

Sie gehen alle ab. Diboldt geht ein, redt mit ihm unnd spricht

Der herolt hat geschrien auß
In der stadt Rom von haus zu haus:
Wer mein herrn, den marschalck, wöll hencken
10 Wöl man hundert ducaten schencken.
[C 3, 2, 128] Wie, wenn ich die verdienen thet?
Lang ich darvon zu brassen het.
Es helt doch niemandt nichts auff mich,
Weil an galgn war verurteilt ich.
[AB 3, 2, 170] Man saget: art laß nit von art.
Das beken ich, wo nit so hart
Mein herr im zaumb mich reiten thet,
Lengst ich wider zu-griffen het.
Faulkeit und nasch, der hanckt mir an,
20 Das ich mich nit erweren kan.
Wil gleich hundert ducaten nemen,
Des hencker-ambt mich gar nit schemen,
Mein herrn an galgen hencken spadt,
[K 3, 2, 352] Darvon er mich erbetten hat,
25 Und wil im darfür lohnen schlecht,
Gleich wie der teuffel seinem knecht.
Er hat mich auch offt angeschnart,
Mir allzeit ghalten widerbart,
Thet mir offt gar hönisch zu-sprechen.
30 Das wil ich mit fueg an im rechen
Und in ietzundt hencken zu lohn;
Wil den nechsten zum herolt gohn,
Mich für ein hencker zeigen an.

Er geht ab.

35 Actus 5.

*

7 S geschriren. 9 S Wer den marschalck, mein hern, wol hencken. 19 hanckt] S hecht. 26 SCK seinem. A seinen. 30 S Das kan ich izund an im rechen. 32 herolt] S marschalck. 33 S Mich zw aim h.

Der keyser geht ein mit Philippo, heroldt und den trabanten, spricht:

Ir trabanten, bringt den marschalck,
Den unendtlichen laster-balck!

5 **Die trabanten gehen ab. Der keyser spricht:**

Heroldt, wen hast du bestelt,
Zu einem nachrichter erweldt?

Herolt spricht:

Ich hab in Rom außschreien than;
10 Das ambt wolt niemandt nemen an
Weder unter reichen, noch armen:
Man thet sich des marschalcks erbarmen,
Hab zu letzt funden kaum ein mann,
Der sich des ampts hat gnummen an.

15 **Man bringt den marschalck. Der keyser spricht:**

Nachrichter, trit herfüer, greiff an
Diesen schedlich, mördischen man!
Bind in, das er gehencket werdt
An galgn, sterb zwischen himel und erdt!

Dipoldt drit hin, wil sein herrn binden. Der marschalck spricht:

Dein böse art, die sey verflucht,
Du bist verstocket und verrucht,
Ich hab erhalten dich beim leben,
Wilt du ietzundt den lohn mir geben?
25 Weil iederman verschonet mein,
So wiltu selber hencker sein,
Das ich wert von deinr handt gethödt?

Dipoldt spricht:

Sag, wer hat dich darzu genöht,
30 Weil das urtl uber mich war gangen?
Wes list mich nit an galgen hangen?
So wer ich kummen in mein ruh.

*

4 S Den er trewlosen. 13 S Hab zv les funden seinen knecht Der wil volzihen das streng recht. 16 S vnd grewff an. 17 S mordischen. 18 S gehangen. 21 S pose.

Keines lons hast zu warten du,
Weil du vom galgen erbatest mich,
Das an mein stadt wil hencken dich.

Dipoldt bindt den marschalck, spricht:

5 O hertzen-lieber vatter mein,
Erst ich der dreyer lere dein
Denck, das ich für kein bitten solt,
Den man an galgen hencken wolt,
Das ich doch verbrach nach seim endt.
10 Der schad geht mir ietzt in die hendt.
Zum andern lert er mich auß gnaden:
Ich solt keinen mechtigern laden,
Denn ich wer, zu gast in mein hauß.
Da ich das brach, volgt mir darauß,
15 Das ich kam umb all mein credentz.
Zum dritten er mit reverentz
Mich leret, ich solt meiner frawen
Gentzlich kein heimligkeit vertrawen,
[K 3, 2, 353] Daran mir etwas dapffers läg.
20 Dem hab ich nach-gsun vil täg,
Zu versuchen das dritte stück,
Ob es auch bringen wolt unglück,
Wie ich das ietzt erfaren han.
O großmechtiger keyser fran,
25 Ewr son lebet und ist nit thodt,
Ist frisch und gsund an alle noht
Beim tempel Jovis im nechsten hauß.
Ir trabanten, geht holt in rauß!
Wiewol ich zu meim weib hab gsprochen,
30 Ich hab ewrn lieben son erstochen
Und in eim sack in graben ein,
Bat, sie solt des verschwigen sein,
Das sie doch nit verschwigen hat,
Wie das offenwart diese that.

1 S Des lons hast nun zv warten dw. 3 S Das ich an mein stat hencke dich. 4 S Der marschalck sicht gen himel vnd sprich. 6 S Er. 15 S kam. A kamb. B kamh. 18 S haimlikeit. 19 dapffers] S groses. 20 CK nachgsunnen. 21 S Auch zvferprechen das drit stueck. 23 S hon: fron. 25 S Euer sun lebt. 29 S Ich aber hab zv meim weib gesprochen Ich hab eur mayestat sun erstochen.

Darmit hab ich erfaren mehr
Gwiß und warhafft diese drey lehr,
Die mir der liebe vatter mein
Zu letzt gab vor dem ende sein,
5 Das sie sindt gründlich, gwiß und war,
Die ich fort behalt all mein jar.

Des keysers son kumbt unnd spricht:

Gelück und heil, auch langes leben
Wöllen dir alle götter geben!

Der keyser steht auff unnd umbfecht sein son, spricht:

O son, zeig an warhafftiglich,
Wo hast so lang verhalten dich,
Das du gar nit gen hoff bist kummen?

Thitus, des keysers sun:

15 Ich hab die höchst frewd eingenummen.
Herr vatter, wenn ichs sagen sol,
So ist mir gewessen so wol
Innerhalb diesen dreyen tagen,
Bas denn vor nie, das mag ich sagen.

Der marschalck felt dem keyser zu fuß unnd spricht:

Herr keyser, mein unterthenig bit,
Wölt mir die that verargen nit,
Die ich im besten hab gethan;
Wann es sol ie ein junger man
25 Erforschen und erfaren vil,
Wie er zu eren kummen wil.

Der keyser spricht:

Steh auff, marschalck, du bist der mein,
Es sol dir als verziegen sein,
30 Weil dus an als arg hast gethan.
Du hast war, es sol ein jung man
Durch weißheit mancherley erfarn,

5 gwiß] S guet. 7 S mit den trabanten naigt sich s. 8 auch] S vnd. 17 S gewest pas vnd wol. 19 S Den mein lebtag, das mag ich sagen. 24 S Wan. A Wenn. 26 S Wo.

Auff das er in den alten jarn
Gar viel versteh, künn unde waiß.
Dazu ich wil und dir verheiß,
Forthin zu thun auch alles gut,
5 Und nimb in dein freundtschafft und hut
Unsern lieben son alle zeit,
Das er auch nach-tracht der weißheit.
Für und für solst mein marschalck sein.
Ir trabanten, nembt an allein
10 Den trewlosen dieb, thut in binden,
Welcher sich hie thet unterwinden,
Seinen eigen herrn zu thöten,
Der im doch halff auß todts-nöten
Und in seim hauß in kleidt und nert
[AB 3, 2, 171] Und als ein son züchtigt und lert,
Und thut in naus an galgen hangen
Nach seim urteil, vorhin ergangen!

Die trabanten füren den dieb ab. Der keyser spricht:

Nun wöll wir hienein auff den sal,
[K 3, 2, 354] Mit frewden essen das frümal,
Von sachen weiter reden wöllen
Und dir, marschalck, als baldt zu-stellen
Dein credentz, welche man dir nam.
Nach dem wöllen wir alle samb
25 Hin in den tempel Jovis gehn,
Mit eim opffer verehren den,
Der alle ding weiß und erkendt,
Unser trawrigkeit hat gewendt
Zu einem gutseligen endt.

30 **Sie gehen alle in ordnung auß. Der ernholdt beschleust:**

Auß der comedi mag man lern,
Die drey lehr zu halten in ern,
Die der alt marschalck lert sein sun.
Die erst: niemandt sol bitten thun
35 Für einen dieb, welicher frey

2 S kün, merck vnd wais. CK vnd. 4 S Wider zv stellen all dein guet. 5 S nem. 8 S solt. 11 S thet. A thut. 13 S dodes. B todtes. 15 ein] S sein. 16 S thuet. A thu. 18 S pinden den dieb, fueren in ab. 19 S wol. 30 S drit ein vnd. 31 mag] S sol. 33 lert sein] S gab seim. 35 SCK welicher. A welcher.

Zu dem galgen verurteilt sey;
Wann ob man in abbittet schon,
Lest er doch darnach nit darvon;
Wie sehr er sich drück und schmück,
5 Bleiben doch in im sein böß dück,
Und wenn er denn hat fug und stadt,
Sein böse dück er sehen lat;
Wann das alt sprichwort felet hart,
Das saget: art laß nit von art.
10 Auch sagt ein ander sprichwort war:
Wo ist entwicht haut unde har,
Da wirt kein guter peltz nit auß.
Darumb nur fort mit im hienauß.
Zum andern ist zu mercken wol,
15 Das keiner zu gast laden sol
Ein man, der viel mechtiger sey,
Gwaltiger und reicher darbey:
Tregt ers schlecht auff, er wirt veracht;
Tregt ers denn auff mit grosem bracht,
20 Lest sich mit grosem unkost sehen,
[C 3, 2, 129] Der reich thut ims zu gut nit jehen,
Sunder thut in heimlich drumb hassen
Und thut ein grollen auff in fassen,
Das er sich mit bracht thue vergleichen
25 Mit den mechtig, gwaltigen reichen.
Des sagt Salomon, weißheit-vol:
Gleich frew sich mit seins gleichen wol
Und nem ein teil in trewen muht
Mit dem andern vor-lieb und gut.
30 Die drit lehr, das man keiner frawen
Grose heimligkeit sol vertrawen,
Weil sie sindt plöder natur alzeit,
Böß bhalterin der heimligkeit;
Derhalb die frawen tragen leider
35 Ein kurtzen muht und lange kleider.
Vorauß wens der zoren begreufft,

*

2 S Wan. A Wenn. S erpitet. 4 S sich gleich düeck vnd schmüeck. 7 dück] S art. 8 S fellet. 10 S anders. 11 SCK entwicht ist. 12 S werd. 17 S Gweltiger. 19 S Dregt ers den köstlich auf mit pracht. 24 S thw. B thu. 25 S gwaltig, mechtigen. 26 S Salomon. A Salaman. 29 S trewem. 34 Vgl. b. 12, 340, 12.

Als denn sie unverschondt auff-pfeufft
Und sagt an hinder-huet auß trutz,
Es bring gleich schaden oder nutz.
Auch vexirt sie wol der fürwitz
5 Auß-zubreiten ienes und ditz.
Manche hat hinden entpfangn ein schlag,
Das sie forn nichts verschweigen mag,
Wiewol manch weib baß schweigen kan
Die heimligkeit, denn mancher man.
10 Der aber ist an massen wenig
Gegen der andern grosen menig,
Die alles klappern, das sie wissen.
Wer der dreier lehr ist gefliessen,
Entgeht dardurch vil ungemachs.
15 Ein gut selig jar wünscht Hans Sachs.

Die person inn die comedi:

1. Heroldt.
2. Kayser Vespasianus.
3. Thitus, sein sun.
20 4. Sophus, der alt marschalck.
[K 3, 2, 355] 5. Pamphilus, der jung marschalck.
6. Floria, sein gmahel.
7. Philippus, des keysers raht.
8. Sabella, sein gmahel.
25 9. Marus,
10. Phedrus, 2 trabanten.
11. Diboldt, der dieb.
12. Der hencker.

Anno 1556 jar, am 4 tag Julii.

*

1 S vnferschant. 2 an hinder-huet] S vnpschawt heraus. auß] B vnd. 5 und] S noch. 11 S andren. 30 S 860 vers.

Comedia, mit 5 personen zu agiern: Die schön Marina mit dem doctor Dagmano unnd hat 3 actus.

Der ehrnholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Hail sey den erbern herren und frawen!
5 Hie wert ir gegenwertig schawen
Ein artlich, poetisch gedicht,
Comedi-weiß kurtz zu-gericht,
Wie ein kauffman, Aranus genandt,
Mechtig an gut, want in Welschlandt,
10 In der meerstadt zu Genua,
Der wolt in Alexandria
Umb kauffman-schatz hin uber meer;
Da gab er seinem weib die lehr
Und sprach: sie würdt so lange zeit
15 Nicht halten ehliche keuscheit;
Wenn sie ye nimmer keusch kündt leben,
So solt sie sich in lieb begeben

*

1 Handschriftlich im 10 spruchbuche bl. 271 bis 283. Die fabel erzählt nach einem lateinischen, noch unbekannten original Albrecht von Eyb in dem 2 theile seines buches: ob einem manne sey tzů nemen ein eelich weyb oder nit. (Nürnberg 1472.) Der titel der geschichte, nach welcher H. Sachs gearbeitet: Wie sich ein frow halten sol inn abwesen irs mans. Abgedruckt von von der Hagen in seiner Germania IX, 239 ff. als urbild der göthischen erzählung vom klugen procurator. (Göthes werke, 16 theil (Hempel), s. 65 bis 81, dazu s. 12 f.) Denselben stoff behandelt, wie Liebrecht zu Dunlop s. 500, anm. 376 bemerkt, die 100ste der Cent Nouvelles Nouvelles. 2 S Dagmano. A Dagmane. S 3. A fünff. 4 SC herrn. 8 S Aronus; später wechselt diese form mit Aranus. Die quelle schwankt ebenfalls. 9 S want im. A wart in. 12 In der vorlage steht kauffmanschafft d. i. verkäufliche waare nach Schmeller, bayer. wörterb. I[b], sp. 1227. Vgl. s. 98, 20. S ueber. 13 die] S ein. 15 S weipliche. 16 S nit mer.

Gen eim jüngling, frumb und auffrichtig,
Stil, erber, züchtig und fürsichtig,
Der ehr lieb het, und schandt thet fliehen;
Der würt sein bulerey einziehen,
5 Das sunst niemandt würt innen mehr.
Dardurch möcht sie ir weiblich ehr
Beschützen vor bösem gerücht,
Vor falscher zungen böß gezücht.
Als er nun hin fur uber meer,
10 Da folgt sie ires herren lehr,
[AB 3,2,172]Als sie die brunst der liebe quelet;
Ein jungen doctor sie erwelet,
Dem öffnet sie ir brünstig lieb,
Den doch sein erber gemüht trieb,
15 Das er anam der lieb anfanck
Und doch der frawen durch ein ranck
Abhalff solch unörnlicher lieb,
Das sie bey zucht und ehren blieb.
Nun hört, wie sich das glück umbrieb.

Der herolt get ab. Marina, die burgerin, dritt ein unnd ret mit ihr selb unnd spricht:

Hoch lob und danck sey dir, o glück!
Wie hast du mich in allem stück
So reich und miltigklich versehen,
25 Das mir gar kein trawrn mag nehen!
Ich hab wol klein reichtumb gehabt,
Hast mich mit schöner gstalt begabt,
Mit gsundtheit und blüender jugendt,
Mit löblichen sitten und tugendt.
30 Durch die so hab ich uberkummen,
Das mich zu gmahel hat genummen
Der reichest burger Aranus,
Der mich ewiglich frewen muß,
Von dem ich hab frewd, ehr und gut,
35 Der mich gantz freundtlich halten thut,

*

5 würt] CK wird. 11 liebe] S vnkewsch. 17 S vnornlicher. 19 CK vmbtrieb. 20 Der herolt get ab] So SC. A fehlt dies. 25 SK trawren. 27 S Hast mich aber mit schön pegabt.

[K 3, 2, 356] Von dem ich alles bin gewerdt,
Was nur mein hertz von im begert.
Ich hab mit im gewont ein jar,
Mich aber dünckt gentzlich und gar,
5 Es sey kaum ein monat verschienen.
Solch gutheit, die wil ich verdienen
An meim hertz-aller-liebsten gmahel,
An dem wil ich so fest wie stahel
Halten mein ehlich lieb und trew;
10 Hab ye sunst nichs, das mich erfrew.
Da kumbt mein lieber gmahel her.
Hertz-lieber man, was ist dein ger?

Aranus, der burger kumbt, spricht:

Marina, mein hertz-liebes weib,
15 Das liebst auff erd in seel und leib,
Dich allein hab ich ausserwelt,
Die mir für alle ding gefelt.
Sey frölich und erschricke nit,
Zu dir, mein weib, hab ich ein bit,
20 Der selben wirst du mich gewern.

Marina spricht:

Hertz-lieber gmahel, von hertzen gern,
Du darffst nit bitten, sonder gebeut;
Als was du thust mich hoch erfrewt;
25 Wann du bist in mein hertz gebilt,
Das ich thu alles was du wilt.
Auch erfreudt mich sunst nichts auff erdt,
Wenn zu thun, was dein hertz begert.
Derhalb, mein lieber gmahel und herr,
30 Zeig mir an, was ist dein beger?

Aranus, der herr, spricht:

Wiß, mein hertz-liebe Marina,
Ich wil gen Alexandria
Schiffen wider nach kauffmans-war;
35 Mit dem handel ich lange jar

*

6 S gutat da. K gutthat. 10 S nichs. A nichets. BC nichts. 12 S pger. 19 S Zw dir hab ich ain hohe pit. 25 thu] S wil. 28 S Den.

Gewunnen hab fast all mein gut,
Darbey wir ietzt in frewd und muht
Mügen gar gerüglich wol leben.
Drumb wolst dein willen darein geben,
5 Dir solche mein reiß lassen gfallen.

Marina spricht:

Mein Arane, sag mir vor allen,
Wie lang wirst du denn aussen sein?

Aranus spricht:

10 Wis, hertz-lieber gmahel mein,
Ich kumb herwider nit fürwar,
Biß etwa in das dritte jar,
Wenn mir gott schon gut glück geit.

Marina, die fraw:

15 Ach gott, das ist ein lange zeit!
Mein herr, was ist des reissens noth,
Weil dir doch unser herr und gott
Vorhin so groß gut hat beschert,
Das sich auch noch teglichen mert?
20 Bey dem wol magest bleiben du
Da heim bey mir in stiller ruh
Und alle gferligkeit vermeiden.

Aranus spricht:

Mein Marina, zu gut uns beiden
25 So wil ich diese reiß noch thon.
Nach dem ich lassen wil darvon
Der schiffart und zu ruh mich setzen,
Mit dir alles unmuths ergetzen
Forthin, die weil wir baide leben.

30 **Marina spricht:**

Nun ich thu mich gleich drein ergeben,
Weil es ye nit mag anderst sein.

*

1 S hab ser groses guet. 2 in] S mit. 3 S gertieglichen. CK gerühlich. 4 S wölst. 8 S würstw. 10 S herzliebe gemahel. 12 S etwas. 20 CK magst beleiben. 26 S wil ich lassen. 27 S Dem handel. 32 nit mag] S kan nit.

So geschech gleich der wille dein,
Wie wols mir ist von hertzen schwer.

[K 3, 2, 357] **Aranus spricht:**

Mein gmahel, schlag auß all gefehr,
5 Sey frölich, kummer dich nit hart,
So wirt mir auch mein uberfart
Dest leichter und geringer sein.
Du weist, uns ist baiden gemein
Alle ding, baide ehr und gut,
10 Der gleich schandt, laster und unmut,
Was eins hat, das hat auch das ander.
Weil ich ietzt nun weit von dir wander,
Zimbt mir auch zu verbergen nicht
Ein ding, das mich heimlich anficht,
15 Dir, Marina, zu öffnen das.

[C 3, 2, 130] **Marina spricht:**

Sag an, lieber gemahel, was
Ficht dich an? Sag, was thut dich krencken?

Aranus spricht:

20 Mein Marina, ich thu bedencken,
Du bist ein jung gerades weib,
Zart glidtmasirt und schön von leyb,
Gar gsundt, guter complexion,
Gantz hitziger natur vor an.
25 Derhalb wirt dir unmüglich sein,
Dich so lang zu halten keusch und rein,
An einen andern mann zu leben.

Marina weindt und spricht:

O, erst merck ich gar wol und eben,
30 Das du wenig thust auff mich bawen,
Weil du mir solichs thust zu-trawen,
In bulerey mich zu begeben.
Wiß, eh wolt ich lassen mein leben,

*

1 S gschech geleich. 5 S kuemer. 22 S schon. 23 S Gsunt vnd. 24 voran] S darfon. 25 S So wirt es dir. 29 S Aus den worten so merck ich eben. 31 S zv thuest.

Eh ich an dir mein trew wolt brechen.

Aranus spricht:

Mein Marina, ich kan wol rechen,
Das starck und vest ist dein gemüht,
5 Gen mir in lieb und trewe blüt
Itzund mit hitzigen gedancken
An allen zweiffel und abwancken,
Wie du den allmal hast gethan;
Da hab ich gar kein zweiffel an.
10 So bit ich, thu wie du hie sagst,
Wölst keusch bleiben, so lang du magst.
Ich wil dir setzen keinen hüter
Weder uber dein leib noch güter,
Sonder solst selb dein hüter sein,
15 In deinem hauß bleiben allein;
Wann es ist ye die beste hut,
Welche ein mensch im selber thut;
Wann frembde hut die ist verlorn.

[AB 3, 2, 173]

Marina spricht:

20 Nun hab ich mir ye außerkorn
Mein lebenlang ehr, scham und zucht
Und hab auch nit anderst gesucht,
Denn was eim weibßbild wol steht an.
Dergleich wil ich auch fortbin than,
25 Niemandt anderst erfaren sol.

Aranus spricht:

Ja, du sagst war, ich weiß das wol,
Das du von anfang deiner jugendt
Erzogen bist in aller tugendt.
30 Ich sag aber, so dein geblüet
Erhitzigt wirt, dobet und wüt,
So ich auß bin in mitler zeit,
Die natur dein gemüht bestreit

*

7 S abancken. 8 S Wie dw auch vormals. 9 gar kein] S kainen. 16 ye] K hie. 18 die ist] S ist gar. 20 ye] K hie. 21 S] scham, er. 25 S nie. K anderst nicht. 32 in mitler] S so lange. 33 K bestreut.

Und in unkeusch flammet und brint
Und dich dein begier uberwindt,
Kanst lenger dich keusch halten nit,
So ist an dich mein hertzlich bitt:
5 Wolst in der sach handlen vernünfftig,
Auff das mir und dir denn zukünfftig
[K 3, 2, 358] Darauß nit erwachß ewig schandt,
So das den leuten würt bekandt.
Derhalb so folg meim trewen raht:
10 Es sindt in Genua, der stat,
Viel schöner jüngling; auß den allen
Erwel dir ein mir zu gefallen,
Der sthil, weiß und fürsichtig ist
Und heimlich helt zu aller frist
15 Die bulerey, als wol als du.
Wann wo du dich gesellest zu
Eim jüngling, frech, wanckel und thum,
Leichtfertig, bübisch und unfrum,
Lautreissig, der wirt nit verblümen
20 Sein bulen, sunder sich dein rümen.
Darmit kombst du unter die leut;
Darvon wirt all mein frewd zerstrewt
Und wirt verletzt dein weiblich ehr,
Das du abwischest nimmer mer.
25 Derhalb volg, es ist nicht mein schertz.

Marina spricht:

Vor engsten zittert mir das hertz;
Dein wort thun mein gemüht erschrecken,
Seufftzen, trawren in mir erwecken
30 Und thun mir all mein freid zu-trümmern
Und thunt mich inigklich bekümmern,
Weil du sprichst, du wist wol, das ich
In deim abwessen nit künne mich
Keusch halten. Darauff ich dir zusag:
35 Gott laß mich erleben nit den tag,

1 S Das es in vnkewsch flambt vnd print. 5 S wölst. 7 S ewig. A einig. 8 S wirt. 19 Lautreissig] S Rumrettig der würt. 21 S kömstw. 22. 23 S würt. 27 S angsten. 28 S thunt. 30 S thun. A thut. SCK frewd zertr. 31 S thunt. A thut. 33 S abessn. 34 zusag] S sag

Das ich mein trew an dir thu brechen,
Bit gott, das selb wöll an mir rechen,
Wil auch erwarten in keuscheit,
Ob gott wil, deiner zu-kunfft zeit.
5 Ob aber solichs köm herbey,
Das du besorgst, da gott vor sey,
Wie du das hie anzeigest mir,
So wil ich entlich volgen dir;
Wie du begerst, so sols geschehen.
10 Das solst du dich zu mir versehen,
Zu pfandt hab dir mein trewe da.

Aranus spricht:

Mein aller-liebste Marina,
Ich danck dir, das du meinem rath
15 In deinem hertzen gibest stad,
Folg und besteht den in deim hertzen.
Darmit nimbst mir sorg, angst und schmertzen
Auff meiner reiß, die ich vorhab.
Morgen so wirt ich faren ab.
20 Gott sey mit dir, halt dich in hut,
Ich hoff, es wirt noch alles gut,
Wo du mir folgst in allem stück.

Marina umbfecht in, spricht:

Nun geb dir gott heil und gelück,
25 Gott wöll mit frewden helffen dir,
Frisch und gesund helffen zu mir,
Da denn in frewden leben wir.

Sie gehen baide ab.

Actus 2.

Dagmanus, der jung doctor, geht ein, redt mit im selb:

*

2 S Pit got wölt das selb. 10 S soltw. 11 S trew alda. 19 faren] S schiffen. 21 S werd. 22 allem] S diesem. 27 S Da dan.

Nun so bin ich gen Genua
Her kummen von Bononia,
Alda ich vier jar hab studirt,
Biß das ich da hab docteriert.
5 Nun thu ich aber alhie schawen
Sehr vil holdtselig schöner frawen
Und sehr geneigt zu bulerey,
Das selb ein gmain laster hie sey,
Wie das geschray ist durch gantz Welschlandt.
10 Aber solich laster und dant
[K 3, 2, 359] Mich warlich nit verfüren söll,
Gott mich darfür behüten wöll,
Weil frawen-lieb, bulschafft und gunst
Acht weder weißheit oder kunst,
15 Welches doch ist mein höchster schatz;
Drumb hat bulerey bey mir kein platz.
Unkeuscheit ist ein bitter gall,
Schedlich für ander laster all.
Wer sie versucht, den reitzet sie,
20 Wer sich drein gibt, den würgt sie hie,
Schadet dem gsicht, schwecht die vernunft
Und kürtzt das leben in zukunfft,
Den gutten leumunt sie versert,
Ehr und reichtumb sie verzert.
25 Krenckt den leib, bringt die seel in noht,
Erfrewdt den teuffel, erzürnet gott.
Derhalben ich ir müssig geh,
Biß ich einmal kumb in die eh,
Da lieb billich und ehrlich ist,
30 Wie man beim philosophum list.
Wil ietzt gehn in mein studium
Und lesen den Salustium.

Dagmanus geht ab. Marina gehet ein mit Silpha, irer magdt, und spricht:

35 Nun ist mein lieber herr dahin,

1 so] S is. 4 doctorirt, wie s. 100, 8. 10 S laster ist ein dant. 13 S holtschaft. 14 S Acht weder er, weisheit noch kunst. 19 S Wer. A Wen. 20 S den dotet die. 23 S leumunt. A leumut. CK leymut. 24 S auch versert. 30 pein philosophen. 32 Salustium] S Acursium. 33 S Dagmanus. A — os. 33 magdt] S maid. So überall in dieser comœdie.

Seinr zukunfft ich erst hoffen bin
Etwas biß in das dritte jar;
Mitler zeit halt ich mich fürwar
Still und einmütig in dem hauß,
5 Ich schaw zu keinem fenster auß,
Wil auch außgehn zu keim wol-leben,
Mich kleidn wie ein witfraw eben,
Wil einspern ketten, schmuck und ring
Und mich einziehen aller ding,
10 Biß mein lieber herr wider kumb.
Denn wirt ich frölich widerumb;
Dieweil mag ich kein freud mehr haben.

Silpha, die magdt, spricht:

Wolt ir sein lebendig begraben
15 Und haben gar kein guten muth?
Wolt ir in ewrem jungen blut
Also verderben und ersticken,
Euch selber fangen und verstricken,
Verlieren ewr beste zeit
20 An lust und freud in trawrigkeit,
Die nicht zu wider bringen ist?

Marina spricht:

Gar unzüchtig und grob du bist.

*

1 A zukumft. 2 CK etwan. 4 S in meim. 5 S Wil schawen zw kaim. 11 S Erst wirt ich frolich. 13 Auf bl. 320′ des 10 spruchbuches hat H. Sachs folgendes eingeschrieben: »Diese nachfolgende reimen gehoren in die comedi Marina, im 271 plat angefangen: Jockle ainem narren oberal aingemenget an stat der maid Silua, die forthin nit mer gepranchet wirt in der comedi auch etlich wenig reimen darunder des doctor dagmani wie folget.« Die verse stimmen zumeist mit den im text gegebenen überein und bestätigen mehrere änderungen. Wo abweichungen sich finden, fügen wir die lesart des nachtrages mit der bezeichnung S′ bei. Zur vergleichung mögen die ersten verse vollständig hier stehen. »Jockle narr: Wiltw sein lebentig vergraben Vnd haben gar kain gueten muet? Wiltw in deinem jungen pluot Also verderben vnd ersticken, Dich selbert fahen vnd verstricken Vnd verlieren dein peste zeit On luest vnd freud in trawrikeit? Is vnd drinck vnd frölich sey! So hab ich mein dail auch darpey Vnd schlem auch mit zv aller frist.« 14 S Wölt. 19 ewr] SCK euer.

Ich glaub, du habst bey deinen tagen
Von zucht und ehr nie hören sagen.
Schweig bey mir stil mit diesen worten
Und schaw, das du an allen orten
5 Alzeit fleissig beschleust all thür,
[AB 3,2, 174] Und stoß all nacht den riegel für,
Auff das im hauß wir sicher sein,
Das nur kein manßbild kumb herein
Und fisch auch nit vil ein und auß,
10 Sonder bleib stetz bey mir im hauß.
Gehin und schlag mir auß gar resch
Die eingedeuchte saiffen-wesch.

Sie gehen beid ab. [C 3, 2, 131] **Der doctor kumbt, spricht:**

Es ist hie vor gerichtes schranken
15 Teglich ein rechten und ein zancken,
Das ich sein gleich muß spötlich lachen,
Und offt in ring und schlechten sachen,
Der man rechtens wol kündt geraten.
Hab schon erobert zweihundert ducaten
[K 3, 2, 360] In diesem jar und dennoch mehr
Die leut ich erst erkennen lehr,
Das sie zu zancken sindt geneiget.
Mancher sich sonst gütig erzeiget,
Der doch vor gricht zancket und ficht.
25 Man leut, ich muß gehn für gericht.

Der doctor geht ab. Silpha, die magdt, geht ein, redt mit ir, spricht:

Nun es ist kaumb ein jar verschienen,
Das mein alter herr ist von hinnen.
30 Mein fraw helt sich nit wie vorhin,
Hat ietzundt schon ein andern sin;
Der fürwitz sie ietzt wol vexirt;
Das sprichwort wol erfüllet wirt:

5 S peschliest die thüer. 9 SCK fitsch. 12 S eingedawhet. 18 S Das man rechtens künt wol geraten. 19 S dawsent. 28 SS' Nun sint gar kaum zway jar verschinen. Vorher hat S' noch zwei verse: Ich derft wol schir mein kolben zerschlagen! Ey, sol ich nit von wunder sagen? 30 SS' Mein fraw hat schon ein andren sin; Wan sie helt sich gar nit wie vorhin. 32 wol] S' gar. 33 wol] S war. S' wol.

Das frawen tragen lange kleider,
Darbey ein kurtzeu muht leider.
Sie thut sich wider schmuckn und zieren
Und schwaifft auß hin und her spazieren,
5 Sicht auch umb nach den jungen gsellen,
Die sich ir zu lieb teglich stelen
Und nachts hoffieren an der gassen,
Die sie erstlich thet flüchtig hassen
Und bey ir hetten gar kein stern.
10 Ich hoff, es sol bald besser wern;
Wil thun, samb thu ichs nit versthon.
Ich muß gehn in mein kuchen gohn.

Die magdt geth ab. Marina kumbt und redt mit ir selb und spricht:

15 Mein herr der ist auß gar zu lang,
Mir ist gleich worden angst und bang;
Ich het nit glaubt, das an den alten
So lanckweilig wer hauß zu halten
In dem hauß, der magdt und uns beden.
20 Der polster wil nit mit mir reden,
So gibt mir auch wenig frewd die maidt.
Erst denck ich an meins mans abscheidt,
Das unmüglich sey die keuscheit
Eim weib zu halten so lange zeit,
25 Die jung und schön sey von gestaldt.
Derhalb hat mich auch mit gewaldt
Die brinnet lieb uberwunden,
Gentzlich gefangen und gebunden.
Iedoch so weiß ich noch nit wol,
30 Welichen ausserwelen sol
Unter den jüngling allen sanden,
Der weiß, fürsichtig und verstanden,
Der solche liebe kündt verschweigen.

*

1 SS′ lange. A langen. 2 S Vnd darpey. S′ Vnd darzw. CK muthe. Vgl. s. 82, 34. 3 S′ zirn. 4 auß] S auch. S schwanciren. S′ Vnd trit auch hin vnd her schwanzirn. 5 SS′ gseln. 6 SS′ zv gesicht steln. CK Die ihr zu liebe. 7 an] SS′CK auf. 10 bald] S noch. 11 S Thw doch sam ichs nit thw versten Ich mues hinein die kuechen gen. S′ Thue doch als sam ichs nit verste Pleib Jocklein nar is gleich als e. 19 S Im haus mir vnd der maid vns peden. 20 S mit mir nit. 21 SCK weng. 24 S Eim. A Ein. 27 S prinnent. SCK liebe. 30 S Welchen ich. 33 S Soliche mein lieb künt.

Mich dunckt, mein hertz das thu sich neigen
Zu Dagmano, dem jüngeling;
Er aber lest sich keiner ding
Mercken, das er gunst zu mir trag.
5 Was ich mich eignet etlich tag
Gehn im mit freundtling augen-blicken,
Mit liebe in auch zuverstricken,
So wendt er mir ab sein gesicht
Und gieng sein straß, thet der gleich nicht,
10 Sam er mich sech, schamhafft und züchtig,
Derhalb wirt er sein wert und düchtig
Der lieb für all jüngling der stadt
Nach meines lieben mannes raht,
Mein lieb er zu dem besten kert;
15 Denn er ist weiß und wolgelert,
Doctor der recht, ein fein jung mann,
Der wol reden und schweigen kan.
Ich wil gleich mein maid nach im senden,
Meinen fürschlag bey im zu enden.
20 Silpha! Silpha! vor allem ding
Dagmano, den jungen doctor, bring!
[K 3, 2, 361] Sprich, ich darff sein nötiger sach
Und bring in her in mein gemach.

Sie gehn beide ab. Doctor Dagmanus geht ein, redt in ein buch
25 **mit ihm selb unnd spricht:**

Ich sol da in juris studieren,
In eim handel eim advociren,
Der ist zwar in dem grundt nit gut.
Der müh mich gleich verdriesen thut;
30 Ich hab zwar meinr bartey thun sagen,
Sie solt sich gütlich vertragen
Zurecht mit irem widerbart.
Das recht werdt sie gewinnen hart;
Weil sie mir nun nit folgen wöllen,
35 Der schlappen sie gewarten söllen.

*

5 S aigent. 8 S Went er al mal ab sein gesicht. 11 S Der wirt allein sein. 12 S Meinr lieb. S jüngling. A jungling. 16 fein] S schön. 21 S Damano her den doctor pring. 22 S ich düerff. 24 CK eim. 26 S studirn: aduocirn. 31 S sole. CK solle. 32 S On recht mit irer widerpart. 34 S wöl: söl.

Unschuldig bin ich an dem endt
Und wasch wie Pilatus mein hendt.

Silpha, die magt, kumbt, spricht:

Herr doctor, mein fraw schickt mich her
5 Zu euch, und es ist ir beger,
Ir solt ein gang hin thun zu ir.

Dagmanus, der doctor, spricht:

Mein liebe köchin, saget mir,
Wer ist dein fraw? wo sol ich hin?

10 **Silpha, die magt:**

Marina, die schön burgerin,
Die aller-reichest dieser stadt.

Dagmanus spricht:

Gehin, ich folg deiner fußpfadt.

Die magt geht ab. Der doctor redt mit im selb, spricht:

Was wil mein die zart frawe jung?
Hat etwan ein rechtfertigung?
Vor ghricht muß ich ir thun beystandt,
Wiewol sie mir nit ist verwandt.
20 Begert sie anderst was an mich:
Als bulerey, so wil auch ich

2 mein] CK die. 8 saget] CK sag du. 9 dein] S eur. 14 S' Sag mir wo sie ir wonung hat. Jockle: Das nechst haus neben irm nachpawern. Der doctor: Ey, sag mir das recht allers lawern. Wo stet irs nachpaur haus sag mir ach. Jockle: Ge nur den nechsten der nasen nach, So kumpstw gerad in ir haus. Der doctor: Ey lieber sag mirs dewtsch heraus. Jockle narr: Wie pist so vnweg weis als mans Waist nit die kirchen sant johans Da stet ein groses hoches haus Mit qwader pawet gar durch aus Vnd hat darzw ain rote thüer Da selb ge hin klopff an der thüer Da selb mein fraw ir wonung hat. 18 ich] fehlt B. 20 S Pegert aber anders an mich.

Mich gehn ir wol und ehrlich halten,
Mit lieb sols mich gar nit vergwalten,
Ich wils als lassen glückes walten.

Der doctor geht ab.

5 ## Actus 3.

Marina geht ein allein unnd spricht:

Dort kumbt der, des mein hertz begert,
Der aller-liebst auf dieser erdt.
Ich hoff ye, mein beger und bitt
10 Werdt er mir gar abschlagen nit.

Dagmanus, der doctor, geht ein, beudt ir die handt unnd spricht:

Fraw, ich wünsch euch glück und heil
Und aller seligkeit ein theil!
Warumb habt ir mich beschieden her?

15 [AB 3, 2, 175] **Marina spricht:**

Mein Dagmane, das mein beger
Mit kurtzen worten enteck ich dir:
Aranus, mein herr, ist von mir
Gereist gen Alexandria
20 Nach kauffmanschafft, und ist nu da
Von mir auß in das dritte jar.
Der als ein weiser mann fürwar
Mein natur und complex erkendt,
Weiblich blödigkeit. An dem endt
25 Seins abschieds saget er allein,
Wie es mir wirt unmüglich sein,
Keuscheit zu halten an ein mann;
Hat mich darauff gebeten schan,
Ich sol auff das lengst halten mich
30 In zucht und keuscheit, biß das ich
Mich gar nit lenger müg erhalten,

*

3 S Ich wil gen das glueck lassen walten. 12 SK gelüeck. 14 S pschieden. 17 S wortn. 20 nu da] S alda. 25 S abschaid. 26 S wuerd. 29 S solt.

Das mich die brunst thu gar vergwalten
Der lieb; dann sol ich mir erwelen
Ein jüngling, mich dem zu-gesellen,
Der still, züchtig und ehrlich sey,
5 Weiß, fürsichtig auch darbey,
Der schandt und laster auch fürcht sehr,
Der selb bewar mein weiblich ehr,
Auff das es innen werdt niemandt,
Das ich nit kumb in offne schandt.
10 Nun hab ich dich nach seinem raht
Erwelt in Genua, der stadt,
Auß den andern jüngling allen.
Derhalb laß mich dir auch gefallen,
Mein Dagmane, zu eim bulen schon,
15 Du magst verwesen meinen mon
In aller still gar heimlich.
Wo du aber verschmehest mich
Und thest mein angesicht beschemen,
So wirt ein endt mein leben nemen
20 Mit ewigen trawren und klag.

Dagmanus, der doctor, spricht:

O, mir ist kein frölicher tag
Erschienen, weil ich lebt auff erdt.
Des tags hab ich von hertzen gert,
25 Wie selig bin ich durch das stück,
Wie uberhoch hebt mich das glück!
Du aller-schönste Marina,
Heut hast mich selig gmachet da,
Weil wir viel fröliche tag auff erden
30 Baldt mit einander haben werden,
Das niemandt weiß ir heimligkeit.
Nichts irt mich, denn ein kurtze zeit,
Die wir beid erwarten müssen,
Unser inbrünstig lieb zu büsen.

1 B thut. 2 Der] K In. 2 S erweln: geseln. 5 S weis vnd f. CK fürsichtig vnd auch. 7 S Der wert pewaren mir mein er. 8 das] fehlt S. 12 SCK anderen. 16 SCK haimelich. 18 K thetest mein angsicht. 19 S wuert. 20 S Mit ewiger trawriger clag. CK traweren. 25 das] S dis. 27 SCK Du. A Die. 29 S frölicher. K fröleche. 31 S Ganz still in aller haimlikeit. 33 S Der wir paide erwarten müssen. CK beide.

Marina spricht:

Wie lang wirt weren solche zeit?

Der doctor spricht:

Ich offne dir mein heimligkeit,
5 Mein aller-schönste Marina.
Als ich stund zu Bononia
[C 3, 2, 132] Und auff der hohen schul studirt,
Die wochen eh ich docterirt,
Da wurt ein aufflauff in der stadt.
10 Von wegen solcher ubel that
Wurt ich mit vil studenten gfangen.
Da drohet man uns alle zu hangen.
In solchem jamer hoch betrübt
Da thet ich gott ein gros gelübt:
15 Wo er mich brecht auß dieser gfencknus,
An nachteil der grewlichen zwencknus,
So wolt ich mich ein gantzes jar
Keuschhalten, und darzu verwar
Fasten das jar mit wasser und brodt.
20 Nun hab ich ghalten die gebot
Das jar auß biß auff sechtzig tag;
Doch ich die selbing theilen mag,
Das ein mensch fasten mag die dreyssig.
Darumb hertzlieb bit ich dich fleissig,
25 Wölst du nemen dreyssig tag auff dich,
Mir helffen fasten heimelich
Mit wassr und brodt, auff das denn wir
Nach unsers hertzen lust und begier
Möchten baide in frewden sein.

30 [K 3, 2, 363] **Marina spricht:**

Dagmane, ausserwelter mein,
Des fastens ich gantz willig bin;

4 SCK öffne. 8 S doctorirt. Vgl. s. 92, 4. 11 vil] S acht. 12 S drot. CK all. 14 gros] S solch. 15 S der gefencknus. 18 S vurwar. CK fürwar. 19 S wassr. 20 die] S dis. 25 S Wolst die dreisg dag nemen auf dich. 27 S Mit wassr vnd prot auf das wir Nach vnsers herzen luest pegir Pald möchten pey ein ander sein. B wasser.

Dreissig tag die gendt gar bald hin,
Das wir erreichen gesetztes zil.
Heudt des tags ich anfahen wil,
Darfür solt gar nit sorgen du.

Dagmanus, der doctor, beudt ihr die handt und spricht:

Nun so geb dir gott glück darzu
Und richt das auß, als ich dir traw.
Bewar dich gott, du schönste fraw,
Doch mitler zeit ich widerumb
10 Offt zu dir, dich zu trösten kumb.

Marina gibt im den schlüssel und spricht:

Das thu, geh, das dich niemandt spür,
Auß und ein durch die hinter thür,
Da dich niemandt kan sehen gar,
15 Darmit dein und mein ehr bewar.
Nun geh hin und bewar dich gott!

Dagmanus beudt ir die handt unnd spricht:

Dich auch vor trübsal, angst und noht.
Las mich dir fort befolhen sein!

20 **Marina spricht:**

Und mich dir auch, mein hertzigs ein.

Der doctor geht ab. Marina spricht:

Nun wol, das ich ein bulen han,
Ein stil, zuchtig und weissen man,
25 Gantz wolgestalt, jung und gerad,
Der meiner lieb hat groß genad,
Der uns verwaret baider ehr;
Nun wirt ich trawrig nimmer mer.

Silpha, die magdt, kumbt und spricht:

30 Fraw, was sol ich zu essen kochen?

*

1 S tage die gent pald h. CK dahin. 2 S gsestes. 8 schönste] S zarte. 12 S So ge aus das dich nimant spüer. 23 S Wol mir das ich. A ick. 29 S' Jockle: Frawlein mich schickt die maid zv dir Dw solst durch mich pe elchen ir, Was sie dir heint zv nacht sol kochen.

Marina spricht:

Ich wirt in den nechsten vier wochen
Teglich vasten zu wasser und brodt,
Also hab ichs verlobet gott,
5 Biß das gesundt kum auß der ferr
Wider mein lieber alter herr.
Derhalb so koch dir, was du wilt,
Das dir dein hunger werdt gestilt.
Doch sag niemandt von meinem fasten.

10 **Die magdt spricht:**

Fraw, ir werdt nicht sehr darvon masten,
Ir werdt wenig schmers gwinnen darfon.

Marina spricht:

Schweig, kumb lass uns gen kirchen gohn.
15 Man hat geleutet zu dem ambt,
Auff das nichts werdt an uns versambt.

Sie gehen beid ab. Doctor Dagmanus drit ein, redt mit im selb, spricht:

Ich muß gen, mein bulschafft beschawen,
20 Ob sie auch halt glauben und trawen
Und noch fast mit wasser und brodt.
Thut sie das, so hat es kein noht:
Ir wirt erleschn der unkeusch fewr,
Darmit kummen zu hilff und stewr
[AB 3,2,176] Forthin irer weiblichen ehr,
Das sie die selb forthin nit mehr
[K 3,2,364] Also leichtfertig schlag in wint,
Weil das fewr Veneris brint
Allein von gutem essen und trincken;
30 Wo das nit ist, thut es hin-sincken,

*

3 S Al tag. 5 S Auf das aus fremden landen ferr Gsund wider kumb mein alter herr. 10 S' Jockle: Frewlein dw wirst darfon nit masten Wan dw sichst ie wol das die sew In der stat vnd auch auf dem gew Gewinnen gar weng schmer darfon. Richt mit dem grosen löffel on Guet faist rotseck vnd kütel wamppen, Das wir waidlich haben zv schlamppen; Da halt ich werlich mer darfon. 15 S geleut zv dem tag ambt. 16 S versambt. A versaumbt. 23 B vnkeuschheit. 27 S So leichtfertig schlag in den wint. 28 SB fewer. 29 S essn. 30 S thuet es hinsincken. A so thut hin sincken.

Die unkeusch begir thut erkalten,
All unornlich lieb wirt gespalten.
Nun ich wil gehn, sie trösten bas,
Das sie vom fasten nit ablas.

5 **Marina gehet ein, setzt sich und schreidt:**

Silpha, Silpha, kumb einher!

Silpha, die magdt, kumbt, spricht:

Mein fraw, was ist ewer beger?

Marina spricht:

10 Bring mir die rauhen schawben rein,
Das ich mich hüllen mag darein
Und heitz die stuben bas, als eh:
Der frost thut mir so grawsam weh;
Mir schawret gleich die haudt drüber;
15 Deck mir das unter-deckpeht uber,
Ob das selbig dest basser kleck,
Und thu hinweck die seiden deck,
Darunter bin ich schier erstart.

Silpha, die magt:

20 Ey fraw, ir legt euchs gar zu hart
Mit ewrem teglichen schweren fasten.

Marina spricht:

Es bekumbt mir wol nit am basten,
Noch wil ichs volendt bringen naus.
25 Schaw, wer geht hinden in das haus.

*

3 S sie gen. 6 SCK einher. A eiher. 7 S' Jockle: O frewlein was ist dein peger? Sol man dir sieden ain rosel wuerst? Oder hastw etwan ain durst? Sol ich dir pringen ain maluasier? Der selbig vil pas schmecket dir, Den vnser wasser aus dem prunnen. 11 S müg. 14 die] S mein h. darüeber. CK schaweret. 15 vnter] S winter. 19 S' Jockle: Frewlein dw legst dirs gar zw hart Sag warzv ist dein vasten nues Ich pin sein selb schon vrdernes Mus auch nur essen suppen vnd prey Gleich sam es in der fasten sey Vor lebt ich auch pas an meim disch Da wurt mir auch ie ain stüeck fisch. Liebs frewlein hor auf mit deim fasten. 21 S teglich. 23 S mir ja nicht nachm pasten.

Die magdt geht ab. Doctor kumbt, beut ihr die handt und spricht:

Mein holdtseligs lieb, sey gegrüset,
Du bist, die mir mein senen püset;
5 Dein bleicher mundt und angesicht
Die geit mir tröstlich unterricht,
Dås du helst meiner lieb gebot,
Fast all tag mit wasser und brodt;
Mein schöns lieb, wie gehabst du dich?

10 **Marina spricht:**

Mein einigs lieb, es schwechet mich
Das fasten, ich het nicht gmeint eh,
Das fasten thet dem leib so weh,
Eh ich michs unterwunden hab.
15 Ich nimb an allen krefften ab,
Mein füs wöln mich schier nit mehr tragen.

Dagmanus, der doctor, spricht:

Ach mein hertz-lieb, thu nit verzagen,
Laß nit ab, als lieb ich dir bin.
20 Ein tag geht nach dem andern hin,
Heut haben wir in unserm streit
Gleich uberwunden halbe zeit,
Ist noch umb fünfftze tag zu thun.
Denn wöll wir haben frewd und wunn.
25 Drumb trag die kurtz zeit noch geduldt,
Tregst du mir anderst lieb und huldt,
Wie ich das auch kein zweiffel hab.

Marina spricht:

Ja, ich wil ye nit lassen ab,
30 Und solt ich gleich mein junges leben
Dir zu lieb ob dem fastn auffgeben,
Des hab dir auch darob mein drew.

Der doctor spricht:

*

7 S helst. A helsts. CK heltst. 12 het] S hab. 20 S andren.
21 S vnsrem. 27 S Des ich auch kain.

Deins stetten willen ich mich frew,
[K 3, 2, 365] Halt dich nur fest und sey getröst,
Bald werden wir baide erlöst
Auß unserm senen, angst und noht,
5 In deim fürsatz besteht dich gott.

Er beudt ihr die hendt, gehen baide ab. Die magdt kumbt und spricht:

Meinr frawen das bulen solt vergehn,
Sie kan kaumb auff den füssen stehn,
10 Vast dem doctor zu lieb dreyssig tag,
Vor hunger sie nit schlaffen mag,
Hat zu nacht im beht ein groß gemern,
Ein achitzen vnd lautes wemmern;
Wasser und brodt das thut ir andt,
15 Sie hat nur guter bißlein gwandt,
Als wilbredt, fogel und guet visch,
Gut schlecker-bißlein an irem tisch
Und wolgeschmackten guten wein.
Bey dem kündt sie wol frölich sein,
20 Ir wang von rosen-roten farben.
So sie ietzt thut das selbig darben,
Ist sie erblichen umb den schnabel,
Wie wols mir macht ein ander fabel,
Wie das sie hab verlobet gott,
25 Zu fastn dreisg tag zu wassr und brodt,
Auff das gsundt kumb ir alter herr
Wider heim auß den landen ferr.
Solt sie gott also fasten than,
Sie het lengst gelassen darvan.
30 Ich hab ir und des doctors wort

*

4 SCK vnsrem. A vnsern. 10 S dreisg. 11 nit] SS' kaum. schlaffen] S' feisten. 12 S' Hat zw nacht oft im pet ein wemern Ein achizen, sewfsen vnd gemern. 16 SS' fögel. CK vögel. 17 S All. S irm. S' Alln gueten gschleck an irem disch. 18 guten] SS' starcken. 21 SS' duet des selben. A thunt. 23 SS' andre. 24 SS' Sie hab dreisg dag verlobet got, Zw fasten mit wasser vnd prot, Auf das widerumb aus der ferr Gesunt haim kumb ir alter herr. S' fügt noch bei: Ja ist es war, so wil ich suecken Vnd fahen gleich ein hant vol muecken. Poz dreck, ich hab kaine erdabt, Het ich noch so schwind darnach gschnabt. 28 SS' Ja solt sie got das fasten thon. 30 SS' irs. S' knockters. SS'B wort. A wor.

Haimlich in der kuchen gehort,
Noch thu ich stets, sam merck ichs nit,
Wie es sich doch wöl enden mit.

[C 3, 2, 133] **Marina kumbt, setzt sich krencklich auff den sessel unnd spricht:**

5 O Silpha, wie bin ich so madt!
Das fasten mich zu-gericht hat.
Mir ist verschwunden all mein krafft,
Hab heindt schier die halb nacht zanklafft.

Silpha spricht:

10 Was nöht euch, das ir also fast?

Marina spricht:

Ich glaub, du wol gemercket hast,
Wie ich in liebe wardt entzündt
Gen dem doctor, der mir vergündt
15 Sein lieb, wenn ich fast dreyssig tag.
Hab gfast, das ich die haudt kaum trag,
Das fewr der lieb ist gar erloschen,
Mein begir die hat gar außdroschen,
Hab kein lust mer zu bulerey.

20 **Silpha, die magdt, spricht:**

Ja, fraw, ich glaub gentzlichen frey,
Der doctor als ein weiser man
Hab solichs alles darumb than,
Das er euch mit dem fasten trieb,
25 Auß-zu-leschen die inbrünstig lieb,
Auff das ir rein und keusch mügt bleiben
Mit andern frumb erbarn weiben;
Soliches andt mich gantz und gar.

*

1 der] S die. S' Haimlich hinter dem offen ghort. 3 CK Wie sie es doch. 4 SCK sezt. A sets. 10 S not. S' Wer not dich, das dw also fast. 17 S Mein feur. 18 die hat] S hat auch. 22 weiser] S' listig 23 SS'CK alles. A aller. 24 mit] S' zv. 25 die] S' dein. SS' praust der lieb. 26 S' Auf das dw forthin frumb thest pleiben. 27 SS' Gleich ander frum erbaren weiben. BCK weiben. A weibern. 28 S' Drumb is vnd drinck, hab gueten muet, Dw sichst, das fasten thuet kain guet, Vnd las das fastn den rieten hon. Der doctor als ain listig mon Precht dich wol vmb dein leben gar.

Marina spricht:

O Silpha, Silpha, du hast war,
Es dünckt mich auch im hertzen mein,
Es wirdt auch gwiß nit anderst sein.
5 Da kumbt der ernfest daher;
Laß schawen, was er fort beger.

Der doctor kumbt, beut ihr die handt und spricht:

Mein Marina, wie ghabst du dich?
[K 3, 2, 366]Ich kumb zu trösten dich und mich
10 In warer lieb ohn alle schew.

Marina spricht:

Dagmane, ich erken dein trew,
Erbare und züchtige lieb,
[AB 3, 2, 177]Die nit auß unornlichem trieb,
15 Wie ich mir fürgenummen het.
Nun wil ich dich an dieser stedt
Erst recht lieb habn in keuscher lieb,
Weil du mit der messigkeit trieb
Mir hast verwaret mein keuscheit,
20 Weiblich scham, zucht und erbarkeit,
Hast uns trewlich verwaret mehr:
Mir und meim herren unser ehr.
O, wie wol und recht hab ich than,
Das ich gefolgt hab meinem man,
25 Ein weissen bulen hab erweldt,
Der durch weißheit hat abgesteldt
Von uns groß laster, sündt und schandt.
Uns ist nit müglich allesandt,
Mein freundtschafft, mir und meinem man,
30 Dir gnugsam zu dancksagen than.
Du aller-weissester doctor,
Dein zucht und trew schwebt hoch empor,
Gehin mit fried und gesundtheit,
Wünsch dir ewige seligkeit
35 Für diese deine trewe wolthat,

*

5 S erenfest. 14 S vnörnlichem. 17 BK haben. 28 S allensant. 29 S Meinr. 33 S freud. 35 SCK dein.

Dagmanus, der doctor:

Weil nun mein lehr und weiser raht
Dich thet vor schandt und laster schützen,
So thue solch ërtzney fürbas nützen,
5 Nemlich die edel messigkeit
Für die brunst geiler unkeuscheit,
Biß dein herr wider kum zu lant.

Marina spricht:

Darauff hab dir mein trew zu pfandt,
10 Ich bitt, vergib mir mein thorheit.
Fort wil ich meines lebens zeit
Nimmer mer handlen wider ehr,
Sunder volgen deiner trewen lehr,
Deine trew vergessen nimmer mer.

15 **Sie gehen ab. Der ernholdt beschleust:**

So habt ir horen ubersummen
Die comedi, darinn vernummen
Wirt auff das aller-kürtzt gelert,
Wie unornlich lieb wirt gemert
20 Durch ubrig schlaffen aller weiß
Mit starckem tranck, köstlicher speiß;
Darvon unkeusch in fleisch und blut
Gwaltig wüeten und toben thut,
Das mans denn kan gewalting kaum,
25 Sie nimmet der vernunfft den zaumb,
Wirt endtlich doll und unbesint,
Geht darnach an, als sey sie blint,
Und sturtzet sich in sündt und schandt.
Wer leschen wil der unkeusch brandt,
30 Muß im anfang zu rechter zeit
Brauchen die edlen messigkeit
Und thu bestendig darmit kempffen,
So mag man drucken und ab-dempffen,

*

2 weiser] S trewer. 4 S thw solch arzney almal. 6 S vnkewscher gailheit. 13 deiner trewen] S der deinen. CK deinr. 14 S Deinr. CK Dein. 14 S horen. B hörren. A herren. 20 schlaffen] S guet tag. 24 S gewelting. 28 S stuerzet. BCK stürtzet. 33 S Darmit mag man druecken vnd dempfen.

Das unornlich lieb nit auff-wachs
Mit schant und schaden. Spricht H. Sachs.

Die person inn die comedi:

1. Der ernholdt.
5 2. Aranus, der reich kauffman.
3. Dagmanus, der jung doctor.
4. Marina, das weib Arani.
5. Silpha, ir magd.

Anno 1556 jar, am 1 tag Septembris.

*

9 S Unter dem datum: 688 [vers]; im register steht die zahl 684.

[K 3, 2, 367] Comedia, mit 9 personen zu agiern: Julianus, der kayser, im badt und hat 5 actus.

Der ehrnholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Hail, gnad und friedt, so sey euch allen!
5 Euch zu freundtschafft und wolgefallen
Sein wir gebeten hieher kummen,
Ein histori uns fürgenummen
Comedi-weiß zu recidirn,
In teudtscher sprach zu eloquirn
10 Von eim kayser in Oriendt,
Der war Julianus genendt,
Regieret als man zelen war
Drey hundert drey und sechtzig jar,
War hochgelert, gar weiß und klug,
15 Glückhafft. Derhalben sich zu-trug,
Das er sich erhub uber gott
Und trieb auß Christo seinen spodt,
Verfolget auch die christenheit,
Verlaugnet den tauff zu der zeit
20 Und viel gar von dem glauben ab.
Nach dem sich auff ein zeit begab,
Das er reit hetzen in ein walt,
Badet sich in eim wasser kalt;

*

1 Im 10 spruchbuch bl. 302 bis 318. Vgl. Gödeke, dichtungen von Hans Sachs I, Leipzig 1870 s. 275. Zu berichtigen ist nur, dass in der deutschen übersetzung der Gesta Romanorum die erzählung vorkommt. Sieh H. Österley, Gesta Romanorum s. 243, n. 47. Was die verbreitung des stoffes anlangt, so verweisen wir auf Reinhold Köhlers bemerkungen im jahrbuch für romanische und englische literatur XII, s. 407 f. 1 S Ein Comedi oder tragedi mit 9 personen zw recedirn. A 6 personen. 8 recidirn] S recedirn. 11 S Julianus war. 14 gar w. u. kl.] S weis vnde clueg. 19 S Verspotet.

Da sandt gott einen engel dar,
Der im gar gleich von person war.
Der leget an die klaider sein
Und rait mit dem hoffgsind hienein,
5 In maß sam er der keyser wer.
Als aber nun außbadet der,
War hin roß, kleider und hoffgsindt;
Der kayser lieff nacket geschwindt
Hin und wider an manig endt,
10 Iedoch in gar kein mensch nit kendt,
Gott hat verendert sein gestalt.
Derhalben so war er mit gwalt
Zu hoff und uberall auß-jagt,
Verspodt, geschlagen und geplagt,
15 Biß er demütigt, gantz ellendt
Sein hoffart wider gott bekendt,
Und wider kam zum kayserthumb.
Solichs wirt man in einer sum
Mit wort und that albie veriehen,
20 Das ir es hören wert und sehen,
Wie solichs alles ist geschehen.

Der ernholdt geht ab. Der kayser geht ein mit all seinem hoffgesindt, setzt sich und spricht:

Ir lieben getrewen all gemein,
25 Uns ist verkundtschafft ein wild schwein,
Das im landt grosen schaden thut,
Gantz fraisam zu vergiesen blut,
Beschedigt baid, jeger und hundt,
Und hawet die garen zu grundt,
30 Thuet auff der straß die leut auch letzen.
Das selbig het wir muet zu hetzen,
Weil es uns in den forst ist kummen,
Weil viech und leut hat schaden gnummen
Von im her gar ein lange zeit.
35 Derhalben geht, euch zu-bereidt,
Nembt rüeden, staiber und die winden,

*

1 S sent. 2 von person] S vnd enlich. 8 S loff nackat. 11 S het. 18 S Solich gechicht wirt. 20 SCK wert hören. 21 S geschen. 24 S lieba. 25 SCK verkantschaft. A vork. 33 hat] S habn. 36 CK steuber.

Leidthund, das wilde schwein zu finden,
Das wir es hetzen und auch fellen.
Last baldt die jeger-hörner schellen,
[K 3, 2, 368] Auff das sich alles hoffgesindt
5 Als baldt zu dieser schweinhetz findt.

[AB 3, 2, 178] **Der hoffmeister spricht:**

O großmechtiger herr und kayser,
Des orientischen reichs durch-raiser,
Was kayserliche mayestadt
10 An uns, die sein, begeret hat,
Das wöll wir gehorsam und willig
Volenden, wie es den ist billig.
Was kayserlich mayestadt begert
[C 3, 2, 134] Sols an außzug werden gewert,
15 Und ob wir gleich eins teils das leben
Ob dieser schweinhetz soltn auffgeben.
Wann man sagt, kain fraysamer schwein
Sol in Orient gesehen sein
An sterck, von leib, an höch und größ.
20 Bald es hört der hörner gedöß,
Lauff es den jeger selbert an
Und haudt zu hauffen roß und man;
Es reibt sich an dem baum auffwartz,
Sein haut wie horn wirt von hartz,
25 Das darauff hafften kan kein spieß;
Auch mit seim eber-zan gewiß
Thut es im waldt groß baum verhawen.

Hertzog Gottfried spricht:

Ey, vor dem schwein sol mir nit grawen,
30 Weil kayserliche mayestadt
Sollichs von uns begeret hat.
Und wer der eber noch so wildt,
Zu eren kayserlicher mildt
Wil ich mein leben in mein hendt stellen .

8 S Des. A Der. 12 S Laisten wie das ist recht vnd pillig. 15 S ains tail. 19 S Von leib, an sterck, höch vnd an grös. 21 SB Lauft. SB selber. 23 S Reimpt sich an die paumb aufwars. 24 S Sein hawt wie horen macht mit harz. K horen. 26 S sein eber zen. 27 CK bäum. 34 SK lebn.

Und in mit eigen henden fellen,
Bald wir in finden in seim leger.

Ein jeger spricht:

Gnediger herr, ich bin ein jeger,
5 Zu hoff ein geringe person;
Den eber last mich treten an,
Schondt ewr selb und ewer gnaden.
Wo aber ich armer nem schaden,
So kreet doch kain han nach mir.
10 Es frewet meins hertzen begir,
Wenn ich am wilden schwein verdürb.
Mir preiß bey dem keyser erwürb,
Der sein hoffgsind helt lieb und werdt
Vor alle könig der gantzen erdt.

15 **Julianus, der kayser, spricht:**

Nun last auff-blasen, es ist zeit!
Der weg zum forst ist etwas weit.
Samlet das hoffgesind zu hauff,
Eh sich das schwein im holtz verlauff.

Das hoffgesindt geht alles ab. Der kayser redt wider sich selb unnd spricht:

Unser hoffgsind ist willig als,
Ietzund geleich wie auch vormals,
Ging von unsern wegen in todt,
25 Sie ehren uns als iren gott,
Darzu all fürsten in dem reich.
Und ander könig der geleich
Gehorsamlich sich gehn uns naigen,
Gantz unterthenig sich erzeigen;
30 Wann wir haben mit gwalt erleget
All feindt, was sich wider uns reget.
Des sitz wir in gwalt, guet und ehr,
Das uns auff erdt gleicht keiner mehr;
Auch gleicht uns gott im himel nicht,

7 S euer selb. 8 S nöm. B ein schaden. 14 S Vür. 17 zum] S in. 24 CK vnsernt wegen. 27 S andre. 28 S Gehorsamlich sich. sich] fehlt ACK. CK gegen.

Von dem man viel sagt und spricht,
Wie das er gar allmechtig sey.
Wir sehen aber wol darbey,
[K 3, 2,369]Das sehr viel leiden seine christen,
5 Vor unglück kan er sie nit fristen;
Ich selb verfolg und sie verjag,
Beraub, verspodt und sie wol plag.
Derhalb ist er ein schwacher gott,
Der sein diener in solcher noht
10 Lest stecken und in nit helffen wil.
Allein verheist er in nur vil,
Das geht alles in worten hin.
Viel ein gwaltiger gott ich bin;
[Den der Galileer auff erdt
15 Leit mit seim diener viel gefert;]
Setz mein dienr in gwalt, ehr und gut,
Das der gott im himel nit thut.

Der heroldt kumbt, neigt sich und spricht:

Auff kayserliche mayestadt
20 Wart als hoffgsindt, ghrüst zu der that,
In dem vorhoff des newen schloß,
Wenn sie kumb und sitz auff zu ros,
Auß-zu-reiten an die schweinhetz
Und aller frewd sich mit ergetz.

Der kayser gehet mit dem heroldt ab. Der engel kumbt und spricht:

Gott hat dem kayser in seim leben
Groß ehr, gewalt und reichtumb geben
Und auch groß gelück in dem krieg,
30 An allen seinen feinden sieg,
Weil er lebt in dem kaysertbumb
Im anfang gotfürchtig und frumb
Und det den christen alles guts,
Handthabet trewlich gmainen nutz.
35 Nun aber er mit hoffart, bracht

1 S man wol fiel. CK saget. 5 S Von. 10 in? A im. fehlt S. 11 S in wol. A im nur. 14 und 15 fehlen S. 15 sein dienern? 33 S det. CK thet. A der.

Gott in dem himel selb veracht
Und treibet auß im seinen spodt,
Sam sey er gar ein schwacher gott,
Verlestert auch sein heilig wort,
5 Durch-echt die christen durch vil ort,
Erhebt sich in seim regiment,
Sam hab er mit gwaltiger hent
Durch sein vernunfft, sinn und weißheit
Und menschliche geschicklikeit
10 Erobert alles was er hab,
Danckt gott nit seiner reichen gab,
Würfft sich auff selbert für ein gott.
Des ist im künfftig angst und noht.
Gott hat mich, sein engel, gesant,
15 Das ich in mach zu spot und schant,
Im nemen reichthumb, ehr und gwalt.
Ich wil annemen sein gestalt,
Als ob ich selber kayser sey,
Sein angsicht im verkeren frey,
20 Das in kein mensch mehr kennen sol,
Biß er werdt gedemütigt wol,
Auff das er brüffe weit und ferr,
Das gott allein sey gott und herr.
In des einigen gwalt und hendt
25 Auff erdt stendt alle regimendt,
Der die hoffertigen kan stürtzen
Von ihren stüln, den gwalt abkürtzen,
Das auch noch sol in kurtzer stundt
Dem stoltzen kayser werden kundt,
30 Das er ein elender mensch sey
Und gar kein gott, durch heuchlerey
Durch sein hoffgsind beredet frey.

Der engel geht ab.

[K 3, 2, 370] Actus 2.

*

2 seinen] S hon vnd. 4 K Vnd lestert. 13 SCK Des. A Das. 16 S Im nem herlikeit. 21 S demütiget. 32 S Wie in sein hoffgsind erret frey.

Julianus, der kayser, kumbt mit seinem hoffgesindt jegerisch, und spricht:

Wir seien nach der jeger sitten
Dem schwein nach in den forst geritten;
5 Nun sticht die sunn so uberheiß,
Durch unsern leib rindt ab der schweiß,
Auß den thunstlöchlein thut außwülen.
Wo wir uns nit sollen küelen
In eim wasser, so müß wir sterben,
10 Vor groser hitz elendt verderben.

[AB 3, 2, 179] **Der hoffmeister spricht:**

Großmechtiger herr, unuberwindtlich,
Seidt ir der hitz so schwer entpfindtlich?
Dort niden ein klares wasser fleust,
15 Das sich auß einem birg ergeust;
Darinn mag ewr mayestadt wol baden,
Erküelen sich an allen schaden.
Allhie laß kayserlich mayestadt
Ir geschmuck, kleider und kleinat;
20 Bey den wöl wir bleiben in rhu,
Biß das sich wol erkülen thu
Ewer kayserlich mayestadt.

Julianus, der kayser, spricht:

Nun wöll wir volgen deinem raht;
25 Nun helffet uns baldt zihen ab,
So wöll wir ans wasser hinab,
Erküelen uns nach hertzen-begir.
Wardt, biß wir wider kummen schier!

Er zeucht ketten unnd schauben ab und hut. Sie geben im ein badtmantel umb, und er geht ab. Hertzog Gotfried spricht:

Hab offt gehört von ertzten ditz:
Kelt sey nit gut auff grose hitz;
Wenn nur den zertling kayser fran

4 S veritten. 7 S Von. S auswüeln: abküeln. 8 CK erkülen. 12 BCK vnüberw. 14 S nidn. 15 S eim gepirg. 16 S Darin mag eur maiestat on schaden Erküelen sich vnd darin paden. 20 S Pey den. ACK der. 26 S ins. 33 zertling] S gotling.

Nicht etwan sties ein fieber an.

Der hoffmeister spricht:

Der kayser hat gar manig felt
Sein tag gewonet hitz und kelt,
5 Im krieg erlitten hunger und kummer,
Zu feld gelegen winter und summer.
Ein klein unglück kan im nit schaden,
Ob er gleich thuet im wasser baden,
Wenn er im nur nicht thet zu vil.

10 **Hertzog Gotfriedt spricht:**

Er kumbt schon wider. Stil, stil, stil!

Der engel kumbt im badtlach, wie der kayser abgangen ist, unnd spricht:

Wir haben uns erkület wol,
15 Uns man wider anlegen sol,
Das wir dem wilden eber-schwein
Nachjagen biß in den waldt. hienein.
Gwiß wir den wilden eber finden
Tieff in dem finstern waldt dort hinden.

Sie legen dem engel des kaysers gwandt unnd geschmuck an, gehen mit im ab. [C 3, 2, 135] **Julianus, der kayser, kumbt im badtlach, sicht sich weit umb und spricht:**

Wo ist nur unser hoffgesindt?
Weder roß noch gwandt man mer findt;
[K 3, 2, 371] Sinds ye bey diesem baum gestanden;
Ist ir ye keiner mehr verhanden.
Vermeinen sie uns mit zu effen?
Wir wollens ernstlich wider treffen
Mit harter straff, das sie unser macht
30 Entpfinden und haben besser acht
Auff uns; halb nacket wir hie standt.
Ey, ist das nit ein spodt und schandt?
Sie sindt leicht etwa anderst wa.

*

9 S thuet. 11 S Es kumpt der herr, stiel, stiel, stiel, still! 17 den] S fehlt. 24 mer] S hie. 26 S ie ir. 29 sie] fehlt S. 31 S nakat. S hat immer diese form. Vgl. s. 111, 8. 33 S etwan anderswa.

Wir wöllens suchen, sie sindt nit da.
Vielleicht sie sich verborgen handt,
Doch hab wir schertzens nit gewandt.
Wil schreyen dem hoffmaister do:
5 Hoscha! Hoscha! wo bist Leo?
Sich rüert niemandt. Was sol ich than?
Wir wöllen zu herr Gotfridt gan,
Zu aller nechst, so nacket blos,
Und anklopffen an seinem schlos,
10 Das er mir leich ein pferdt und kleidt,
Uns gen Constantinopel beleidt.

Der kayser geht ab. Hertzog Gotfrid kumbt, redt mit sein knechten.

Nun haben wir von dem gejaid
15 Dem kayser geben das gelaid
Gen Constantinopel, in die stadt.
Die sun steht auff dem mittag-gradt,
Ist gleich hienuber tretten schan.
Geh heiß den koch uns richten an!
20 Geht hin und decket uns die tisch!
Traget auff wein, gut, küel und frisch,
Und was man zu dem tisch sol han.

Der ein knecht spricht:

Gnediger herr, das wöl wir than;
25 Der mag hebt mir gleich an zu prummen.
Es ist iemandt an pforten kummen,
Ich wil gehn schawen, wer das ist.
Wer klopfft so laut? sag, wer du bist?

Julianus klopfft an und spricht:

30 Halt dein maul! thu baldt auff, gehin!
Du wirst bald sehen, wer ich bin.

Der kayser wil eintretten, der knecht stöst in hinder sich und spricht:

*

1 S Wo wirs suechen, sie sint nit da. 4 S Wöln. 5 S Hoha hoya. 6 CK soll wir than? 8 S nackat. 11 SB Constantinopel. A Canst. CK bleyd. 18 gleich] S schon. 24 SCK Gnediger herr. herr] fehlt A. 26 BCK an dPforten. 33 und] BCK Der keyser.

Du schalck, warumb stöst mich auß hin?
Sichst nit, das ich der keyser bin?
Laß mich zu deinem herrn ein,
Muß klagen im den unfal mein.

5 **Der ander knecht:**

Bleib für der pforten, du stocknar,
Biß ich wider kumb, die weil har;
Dich zaig meins herren gnaden an.

Der knecht kumbt zum hertzogen:

10 Gnediger herr, daus steht ein man,
Halb nacket, sagt, er sey der kayser;
Ist ein seltzamer brillen-raiser,
Der wil herauff zu ewr gnaden.

Hertzog Gotfried spricht:

15 Laß in herauff, es ist ohn schaden.
Was er doch für ein dantman sey.

Der knecht geht zu der pforten und spricht:

Großmechtiger kayser, tret herbey!
Vieleicht so wirt dir hie zu lohn
20 Ein narr-kappen für dein kron.

Julianus geht ein, hertzog Gotfriedt spricht:

Sag, was ist dein beger und bitt?

[K 3, 2, 372] **Julianus spricht:**

Mein Gotfrid, kenst du mich denn nit?

25 **Hertzog Gotfried spricht:**

Ich kenn dich nit. Sag, wer du seist.

Julianus spricht:

Julianus mein namen heist,
Das keyserthumb in Oriendt

*

2 fehlt S. 3 CK herren. ein] B nein. 8 A heerren. 13 BCK ewer. 15 S laßt. 16 er] S es. 20 S Ein narren kappen für ain kron. CK narrenkappen.

Das steht ietzundt in meiner hendt.

Hertzog Gotfried:

Du abenthewrer, wie mag das sein?
Ich bin erst mit dem herren mein
5 Vom jaid haimwartz dem hoff geritten.
Du gest daher nach betlers sitten.
Wirst ein elender kayser sein.

[AB 3, 2, 180] **Julianus spricht:**

Hab wir dich nit gesetzet ein
10 Und dich gemacht diener und raht
Der kayserlichen mayestadt,
Dir verliehen das hertzogthumb
Vor dreien jaren? Und darumb
Schertz nit lang mit uns durch gespödt,
15 Weil wir ietzt sunst stendt in schambröht.
Leich uns ein roß und kleider bald,
Uns sindt an der hetz in dem wald
Roß, schmuck und kleider worn genumen,
Eh wir sind auß dem wasser kumen,
20 Darinn wir uns erkület han.
Auch ist das hoffgsind als darvan;
Das wöllen wir gar ernstlich straffen.

Hertzog Gotfried spricht:

Gesel, heudt hast zu lang geschlaffen,
25 Da haben dir getraumbt die ding;
Back dich nur bald, eh man dir sing
Den lumpenhansen mit meim gesind.
Wilt mich gesehendt machen blindt?
Flux, drol dich auß mit solchen schwencken!

30 **Julianus, der kayser, spricht:**

Gotfried, wenn ich dir das thu schencken,

*

1 meiner] S vnser. 5 S Vom jaid haim von seim hoff geriten. 15 in] S mit. 17 A Vus. S hes. ACK hitz. 18 S worden gnumen. 22 S wollen. 26 SK man. AC wann. 27 S Den lumphansen mit dem hoffgsind. CK lumphansen. 28 mich] S vns. 30 A Julianus.

Wenn du kumbst gen Constantinopel,
Wil ich die schmach vergelten doppel.
Das sey dir bey aid zugesagt.

Hertzog Gotfried spricht:

5 Wol her! den narren-kayser schlagt!
Bert im mit stecken seine lent,
Das in botz marter schendt und blendt.
Sol er uns also reden zu?

Die baid knecht schlagen ihn. Der kayser spricht:

10 Trett ab, ir schelck, last uns mit ruh!
Kumb wir heim, wir lassn euch auf drauen
Allen dreyen die kopff abhawen;
Das schwer wir euch bey unser kron.

Hertzog Gotfried spricht:

15 Ey zundt uns keinen weyer an!
Fetz dich! kumbst wider alles götzen,
Ich laß dich ins narren-heußlein setzen,
Darnach mit hunden dich außhetzen!

Sie schlagen ihn hienauß, der hertzog geht auch mit ab.

20 Actus 3.

Julianus, der kayser, kumbt:

Glaub, das keim kayser in vil jaren
Ein solch schmaheit sey widerfaren.
[K 3, 2, 373] Glaub, das sie in dem schloß gemein
25 Alle unsinnig worden sein.
Gotfried thut, sam ken er uns nicht,
Auch zu schlagen sein knecht anricht.

*

1 S Kumbstw mer gen C. 2 S Wil dir die schmach. 6 S Pert im mit stocken seine lent. CK seine. A seinen. 11 A euch. 12 BCK köpff. 16 SCK Fetsch. SCK allers gesen. 19 mit] S nach. 22 SCK kaim. A kein. S jarn. 23 S schmacheit. BC schmachheit. S farn. 24 S sie im schlos all gemein. 25 S Doll vnd vnsinnig. 27 S Zw schlagen vns sein.

Das wöl wir streng und ernstlich rechen,
Gott thu uns dann das leben brechen.
Gotfried und baid knecht müsen sterben,
Kein mensch sol in gnad erwerben.
5 Es ist nun auff den tag vast spadt;
Wir wöllen lauffen in die stadt,
Rechtferting all unser hoffgsind,
Weil sie vón uns verritten sindt,
Haben uns hin kleider und roß,
10 Bringen uns in den unfal groß,
Das wir waren verspodt und geschlagen.
Wöllen das unserm gemahel klagen.

Julianus geht trütsig ab. Der engel geht ein in gstaldt des kaysers mit dem hoffgesindt und der kayserin und spricht:

15 Fraw kayserin, wöll wir spacirn,
Hienauß in den garten mayirn
Auff unser köstlich summerhauß
Und durch die gitter sehen auß,
Wie die hinden, rech und hirschen,
20 Hin und her durch die stauden pirschen
Und sehen, wie auff grünen wasen
Das wildt, schwein, füchs und auch die hasen,
Wie auch nach dem raub lauschen gern
Die löwen und grimmigen bern,
25 Welche sich doch nit richten thüren
An das freidige aingehüren.
Vom leobart schön sprung werdt sehen,
Wie auch im gebirg in der nehen
Die gemsen steigen auff und nider,
30 Auch im thiergarten hin und wider
Von vil farben die künglein
In ir höll schlieffen auß und ein,
Wie mit springen sich auch nit saumen
Die aichorn auff den hohen baumen,

*

2 S den das. 4 SCK genad. 5 vast] S gar. 10 dén vnfal] S die schmacheit. 11 waren] S wern. CK gschlagen. 12 S Wöln das vnser. CK gmahel. 15 S wir wölln. 16 S in diergarten. SCK mayirn. A mayern. 19 S vnd die hirsen: pirsen. 21 S grünem. 23 gern] S wern. 25 S thüern: aingehüern. 27 werdt] S zv. 29 SB steigen. A steigein. 31 S küniglein. 33 S Wie auch m. spr. s. nit. 34 S Die. A Di.

Auch sehen meerkatzen und affen;
Sie gott so wunderbar hat bschaffen,
Ein jedes thier nach seiner art.
Darumb, o edle kaysrin zart,
5 Macht euch auff, wolt ir anderst mit.

Die kayserin spricht:

Ach, mein herr keyser, warumb nit?
Was ir wölt und begert in allen,
Das laß ich mir hertz-wolgefallen.
[C 3, 2, 136] Auch so het nach-gelassen itz
Der sunnen uber-grose hitz.
Des wil ich mit meim frawen-zimmer
Mich auff die fart bald rüsten immer,
Das wir in den thiergarten kummen,
15 Machen auß rosen, feyhel und blumen
Die schönen krentz, wolriechendt schmecken,
Die wol ein schwaches hertz erwecken,
Wellen machen ein singenden reyen
Und alles was ein hertz mag erfrewen,
20 Zu ehren ewr mayestadt
Da bleiben biß zu abendt spadt.

Der engel-kayser spricht:

Hildebrandt, geh lauff eylendt du,
Heis die wegen bereiten zu,
25 Darinn man die keyserin immer
Für, sambt dem gantzen frawenzimmer
Und heiß auch satteln alle pferdt,
Das wir mit unserm adel werdt
Hienauß reisen in den thiergarten.
30 Eil, wir wöllen hie darauff warten.

Hildebrandt, der knecht, geht ab. [K 3, 2, 374] **Der nacket kayser kumbt, klopfft an. Der thorwardt spricht:**

Wer bist, der so gwaltig klopfft an?

Der nacket kayser spricht:

*

2 S Wye wunderpar got hat peschaffen. 4 S küngin. 9 S herzlich gefallen. 15 S fayl. 18 S Wollen. BC Wöllen. 19 S als. S erfrayen. 20 S Zv ern kayserlicher mayestat. BCK ewer. 24 S Hais die kamerwegen rüesten zv.

Was fragst? kanst du nit auff-than?
Sichst du ietzunder, wer ich bin?

Der thorwardt spricht:

Ich glaub, du seist beraubt der sinn;
5 Ich ken dich nit; wer bist zeig an,
Ich laß dich sunst nit herein gahn.

Der nacket kayser spricht:

Kenst mich nit? ist ein wunder zwar,
Und hast mir nun dint auff fünff jar;
10 Hab dich an das ambt gesetzt hin.
Sichst nit, das ich der keyser bin?
Drit beseitz und laß mich herein.

Der thorwardt spricht:

[AB 3, 2, 181]Du magst wol ein freyhertz-bub sein,
15 Ein schlüffel und ein loser man.
Du zeigst dich vor den kayser an
Und ist mein herr doben im sal,
Ruest sich und wil nach dem nachtmal
In den thiergarten faren hin
20 Sambt der edelen kayserin.
Darumb fetsch dich baldt von der porten!

Der nacket kayser spricht:

Ich bit dich, wölst mit kurtzen worten
Uns der kayserin zeigen an.
25 Wir sein ir gemahel und man,
Julianus, der sie fürwar
Hab ehlich gehabt siben jar.
Zu warzeichen hab sie mit lust
Uns geben auff die lincken brust
30 Heindt die nacht ein freundtlichen kuß,
Wie sie uns das bekennen muß.
Sag ir, das sie uns kleider sendt,
Das wir uns kleiden an dem endt,

6 S hinein. 13 SB thorwart. A Thorwert; so auch an den späteren stellen. 14 S freihirts. CK freyharts. 15 ein loser] S verlogner. 16 SCK für. 17 doben im] S doch in dem. CK droben. 21 SK pforten. 23 dich] CK du. S wolst. 25 S sint. 26 A Julianus.

Hienein zu treten in den sal,
Straffen das hoffgsind als zumal,
Das sie uns die schmach haben than.

Der thorwardt spricht:

5 Bleib da, ich wil irs zeigen an.
Du wirst aber nit viel dran gwinnen,
Mit schanden wirst trieben von hinnen.

Der portner trit für den kayser und spricht:

Großmechtiger kayser, vorm hoffthor
10 Stet ein halbnackater man vor;
Der sagt, wie er der kayser sey,
Lest zu warzeichen sagen frey,
Die kayserin sey sein ehlich weib,
Zu warzeichen hab sie seim leib
15 Ein kuß heindt geben nach hertzen-lust
Gleich mitten auf sein lincke brust;
Lest ir anzeigen gleich in zorn,
Er hab roß und kleider verlorn,
Als er badet im wasser kalt,
20 Sie sol im kleider schicken balt,
Das er herein tredt auff den sal
Und straff sein hoffgsind all zumal
Die hin namen kleider und roß.

Die kayserin spricht:

25 Herr kayser, das ist ein wunder groß,
Das der verloffen bub kan sagen,
Was sich die nacht heint zu hat tragen
Zwyschen mir und ewr mayestat.
Mit zawberey der lawr umbgat,
30 Den teufel wirt er können beschwern,
Der ihn solch heimligkeyt thut lern;
[K 3, 2, 375] Ich möcht den schwartzkünstner wol sehen.

Der engel-kayser:

*

1 S dem. 4 A thorwerdt. 9 S vor dem. 10 S nackat man darfor.
15 S gebn. 23 hin] S im. 28 SB Zwischen. 30 S kunden pschwern.
32 SCK schwarzkünstner. A schwartzkönstner.

Fraw kayserin, das sol geschehen.
Geh, heiß den narren-kayser her,
Was er treib für wort und geber.

Der portner geht hin und spricht:

5 Du nackater kayser gehin,
Und redt selb mit der kayserin.

Der nacket kayser kumbt, spricht:

Mein gmahel, wie lest mich so lang ston,
Eh uns die pfordt wart auff gethon?
10 Warumb schickest du uns nit die kleider?

Die kayserin spricht:

O lieber man, ich hab dich laider
Mein leben lang doch nie gesehen.

Der nacket kayser spricht:

15 Mein gmahel, wie magst du das jehen?
Ich bin doch heindt bey dir gelegen,
Groß frewd und lust mit dir gepflegen.
Itzt thust du gleich, samb kenst mich nicht.

Die kayserin deckt ir angesicht vor scham. Der engel-keyser
20 **spricht:**

Sag an, wer bist denn, du bößwicht,
Das thu so frevenlich an sinn
Beschembst die edlen keyserin
Mit worten, also unverschembt?

25 **Der nacket kayser spricht:**

Das aller-gröst wunder mich nembt,
Ir thüt all, samb ir mich nit kendt.

Der engel-kayser spricht:

Sag, wer du bist und wie genendt?

Der nacket kayser spricht:

*

9 CK werd. 10 S schickstw. du] fehlt CK. 13 K lebentag. 27 S thüet.

Ich bin Julianus, der kayser,
Ein glückhafftig siger und rayser
Uber das gantze Oriendt,
Aller gwalt steht in meiner hendt.

5 **Der engel-kayser spricht:**

Nun schawdt an, alles hoffgesindt,
Der lauer wil uns all machen blindt;
Zaigt an bey pflicht und aiden frey,
Ob ich oder er kayser sey!

10 **Das hoffgsindt neigt sich als und spricht:**

Ir seidt unser kayser und herr,
In Orient gantz weit und ferr.

Der hoffmeister spricht:

Ir seidt unser kayser, großmechtig,
15 In ewren henden stedt gantz brechtig
Das orientisch kayserthumb,
Das ir habt in lob, ehr und rum
Regiert vast in das siebendt jar,
Gemeret und gehaufft fürwar
20 Durch krieges sieg und an der letz
Durch gute ordnung und gesetz
Erhalten habt biß auff den tag.
Das aber dieser unsinnig sag
Auß frevel, gleich in einem trutz,
25 Auß stoltz, hoffertigen hochmuetz,
Er sey kayser, so unbescheiden,
Das ist ewer mayestadt nit zu leiden;
Wann er möcht durch solche unfuer
Im folck baldt machen ein auffrhuer,
30 Das sunst zu auffrhuer ist geneigt,
Und das er unverschembt anzeigt
Solch schmach der edlen kayserin,
[K 3, 2, 376] Solch trützig freffel und unsinn
Ist am buben zu straffen hart,

*

2 siger vnd] S sighafter. 4 meiner] S vnser. 7 CK laur. all] fehlt S. 9 er] S der. 19 gehaufft] S geaufft. 25 S hochmuetigem. 27 K ewr. 29 S folck. ACK fleck. 30 S Das. ACK Die. S genaiget: anzaiget.

Auff das er ein andere fart
Mit solcher lesterung bleib dausen;
Wann narren sol man mit kolben lausen.

Der engel-kayser spricht:

5 So schlacht in hinauß durch die pforten,
Verpiet im das landt allen orten
Des orientischen kayserthumb.
Und wenn er mehr herwider kumb
Mit solchen auffrürischn schwencken,
10 Wöl man in an ein baum hencken.

Der thorwardt unnd traband schlagen den kayser hienauß.
Der heroldt kumbt und spricht:

Durchleuchtiger kayser und kayserin,
All ding schon verordnet sinn,
15 Zu reiten und faren in thiergarten,
Thut vor der pforten auff euch warten.

[AB 3, 2, 182] **Der engel-kayser spricht:**

Nun kumbt, so wöl wir sitzen auff,
Da wirt der gantz adel zu hauff
20 Sambt ewrem frawen-zimmer kummen
Und sich ermayern in den blumen
Und sehen die springenden thier
In des thiergarten weit refier,
Und auch der schönen blumen zier.

Der engel-kayser fürt die kayserin ab sambt allem hoffgesindt.

[C 3, 2, 137]

Actus 4.

Julianus, der nacket kayser, geht ein, windt sein hendt, raufft sein har, spricht:

*

1 S Auf das er auf ain ander fart. 7 S das orientisch kaisertum. 9 SBK auffrüerischen. 10 S Sol man in an den galgen hencken. 11 A thorwerdt. 14 S Alle ding sy peraitet sin. 16 Thunt? 21 S ermayen. 23 S Ins thiergarten weiten refier. 28 A haer.

Verfluchet sey der tag verlorn,
Darinn ich armer wardt geborn,
Das mich alles mein hoffgesindt
Und darzu weder weib noch kindt
5 Mich wöllen wissen noch erkennen,
Mich alle einen thoren nennen.
Ich glaub, das ich durch zauberey
Fraw Circe gar verkeret sey.
Gester war mein das regiment,
10 Heudt geh ich umb trostloß, elendt,
Mir hat gantz und gar kert den rück
Gewalt, ehr, gut, wolfart und gelück.
Derhalb wil ich mein angst und noht
Enden, und mir selb thun den todt
15 Und das hartselig leben kürtzen,
Mich uber einen felß abstürtzen,
Oder mich in dem meer ertrencken,
Oder an einen baum hencken,
Da findt ich gleich darzu ein strick.
20 Ach nein, in diesem augenblick
Ist mir ietzundt gefallen ein
Der einsidel, der beichtvatter mein,
Welcher weis all mein haimligkeit,
Der haußhelt in dem walde weit.
25 Zu dem so wil ich eilendt rennen,
Ich weiß, der selbig wirt mich kennen,
Wil im all mein noht zeigen an.
Er ist ein frumb heiliger man,
Wirt mir mit-thailen trewen raht
30 In dieser unglückhafften that.

Der nacket kayser geht ab. [K 3, 2, 377] **Der einsidel geht ein an eim stecken, dregt ein pater noster unnd behtbuch, und spricht:**

Für mich und das gantz kayserthumb
35 Und den kayser Julianum,

1 SK Verfluecht. S tag vnd verlorn. 5 Mich] Nicht? S Wollen nit haben noch erkennen. 8 S Verwandelt vnd verkeret sey. 12 S Gwalt, er vnd guet. SCK glueck. 18 S paumen. CK baume. 22 S ainsidl. S peichfater. 26 weiß] S hoff. K derselb w. m. erkennen. S werd. 27 all] S gon. 31 SCK ein. A fehlt dies. 32 S dregt ein. ACK fehlt dies.

Welicher die christen durch-echt,
Das den gott wider bring zu recht,
Wil ich hie sprechen mein gebet
Und darnach essen, es ist spedt,
5 Etlich wurtzel, kreuter und frucht,
Die ich mir zur speiß hab gsucht
Und einbehalten in meim thünlein
Und gewaschen auß meinem brünlein,
Darmit mein nachtmal zuverzeren,
10 Und gott denn sagen danck zu ehren,
Mich darnach legen an mein rhu
Auff stro, mit gflecht mich decken zu,
Auff das ich meinen leib castey,
Das fleisch und blut gehorsam sey
15 Dem geist, das mich nit uberwindt
Die sündt, mich darnach fach und bindt,
Mich bring zu ewigem verdammen,
In ewig pein, klag und grißgrammen,
Zu allen teuffeln ungehewer,
20 Ins unableßlich hellisch fewer,
Von dem uns gott wöl retten than.
Wer da, wer da? wer klopffet an?

Julianus, der nacket keyser, klopfft und spricht:

Thu auff, ich bin Julianus,
25 Der dich hie rates fragen muß.

Der einsidel thut das fenster auff, schlecht das wider zu und spricht:

Du bist nicht der, den du dich nenst,
Sonder der teuffel und ein gspenst!
30 Durch das creutz-zeichen weich ab von mir!
Ich hab nichts zu schaffen mit dir.

Der kayser felt auff sein knie, spricht mit auffgehaben henden:

O herre gott, erst erkenn ich,
Das ich hab hart versündet mich,

*

1 S Welcher den cristen thuet gros not Das den wider pekere got. 6 SCK gesuecht. 9 S versern: mit ern. 13 SCK meinen. A mein. 19 S vngehewr: fewr. 20 S Ins. AC Nit. K Mit. S vnableschlich. 21 S Vor. 33 K herr. K erkenne. B bekenn.

Das ich durch gewalt, guet und ehr,
Gelück und ander gaben mehr,
Die du mir gabst von himel rab,
In hoffart mich erhaben hab,
5 Dir nit danckt deiner milten güet,
Sonder erhaben mein gemüet,
Als ob ich selb sey gott und herr.
Darumb hast mich verstossen verr
Von meim reich, hast mich leut und landt
10 Gemacht unmehr und unbekandt.
Ich wil da wider klopffen an
Und mein sünd im bekennen than,
Im offenwaren meinen schaden,
Ob mich gott wider wolt begnaden.

15 **Julianus klopfft wider an. Der einsidel spricht:**

Geh weck, du teuffelisch gespenst.

Julianus, der kayser, spricht:

Thu auff, ich waiß, das du mich kenst,
Zu dir thut mich hertzlich verlangen
20 Durch christum, der am creutz ist ghangen.
Daran er hat sein blut geflöst,
Darmit all arm sünder erlöst.

Der einsidel spricht:

Weil du christum, den herrn, bekenst,
25 So kanst du sein kein böß gespenst.
Nun sag an, was wilt sagen mir,
Ich wil mit fleiß zu-hören dir.

[K 3, 2, 378] **Der nacket kayser spricht:**

O vatter, ich bekenn, ich hab
30 Gott nit gedancket seiner gab,
Sonder ich hab in seinen gaben
Mich selb für ainen gott erhaben,
In schnöden hochmuht und hoffart,
Gantz schendtlich teuffelischer art,

*

7 S Sam ich selber sey got vnd herr. 24 S heren nenst. 30 S gedanckt so reicher gab. 33 S schnedem.

In auch verspottet mit arglisten,
Auch ubel ghandelt seine christen,
Bin auch ungweltig gestanden bey
Arrianischer ketzerey.
5 Das ist mir leidt und rewet mich,
Vatter, von hertzen beger ich,
Du wölst für mich thun dein gebet
Zu gott, eh es mir werdt zu spedt,
Umb verzeihung, eh ichverderb,
10 Verzweiffelt in mein sünden sterb.

Der einsiedel thut das fenster auff unnd spricht:

O kayser, ietz erkenn ich dich,
Kumb baldt herein, berichte mich,
Wie hat sich dein unraht begeben?

15 **Der kayser geht ain, spricht:**

[AB,3,2,183]Nach dieser meiner hoffart eben
Raidt ich mit meim hoffgsindt zu hetzen,
Mich frewd und kurtzweil zu ergetzen,
Da wurdt mir am gejaidt so haiß,
20 Das uber mein leib ran der schweiß.
Nach dem zeigt man mir in dem waldt
Ein fliesendt wasser, klar und kaldt,
Da zog ich meine kleider ab,
Die meim hoffgsindt zu bhalten gab,
25 Und ging in das wasser hienein.
Als ich pueset die hitze mein
Und wider auff die malstadt kam,
War hin mein hoffgsindt alles samb
Und hetten mit genummen laider
30 Mein pferdt, geschmuck und all mein kleider,
Stundt also bloß, wie ich hie steh.
Der spodt und schmach thet mir sehr weh,
Loff hin zu Gotfried auff sein schloß,
Das er mir klaider und ein roß

3 und 4 fehlen S. 13 SCK herein. A herin. 14 vnraht] S handel. 26 S pueset. A brüfet. 27 S walstat. 32 schmach] S hon. 33 SCK Loff. A Luff. A hiu.

Liech, das ich möcht gen hoff nein rennen.
Da wolt kein mensch im schloß mich kennen,
Hielten mich all für einen thoren
Und gegen mir entrüstet woren,
5 Mit stecken man mich hienauß schlug,
Des ich grosen unwillen trug;
Kam darnach hienein in die stadt
Gehn hoff, da mich dergleichen hat
Niemandt kendt auß meim hoffgesindt,
10 Auch darzu weder weib noch kindt,
Wurdt auch verspodt und außgeschlagen,
Wolt gleich verzweiffeln und verzagen,
Wolt mir selb haben than den todt.
Iedoch gab mir in sinn noch gott,
15 Das ich vor lauffen thet zu dir,
Ob du gnad möchst erwerben mir.
Also hat sich all ding verloffen.

Der einsiedel spricht:

Mein son, nun thu glauben und hoffen,
20 Weil du dein sündt bekennest eben,
Sindts dir verzigen und vergeben.
Und solch dein trübsal, angst und zwencknuß
Ist kommen auß gottes verhencknuß,
Das er dich durch solch kummernuß
25 Laitet zu würcken rechte buß.
Sonst werst in hoffart du verdorben,
Baide an seel und leib gestorben.
Leg an mein rock, setz auff mein hut,
Danck gott, steh auff, sey wolgemuht
30 Und thu hienein gen hoffe gahn,
Ietzt wirt dich kennen iederman.
[K 3, 2, 379] Du aber laß niemandt entgelten
Sein schlahen, schmehen oder schelten,
Was man dir thet zu widerdrieß:
35 Es was von gott verornt gewiß.

*

3 S thorn: worn. 4 gegen mir] S veber mich. 7 darnach] S nach dem. 13 S Wolt mir gleich selb habn than den dot. 15 thet] S solt. 24 S kuemernus. 25 S Laitet zv rechter rew vnd pues. 27 S leib vnd sel. 35 S Es ist von got verornet gwies.

Laß auch die christen unbeschwerdt,
Das dein letztes nit erger werdt.

Der kayser legt den einsiedelrock an, setzt sein huet auff, beudt im die handt unnd spricht:

5 Nun danck dir gott, heiliger vatter,
Heudt bist du meiner seel wolthater.
Ietzunder düncket mich selb frey,
Wie ich ein ander mensch sey.
Nun wil ich frölich gehn gen hoff,
10 Von dem ich erst trostloß entloff;
Hoff nun, ich sey in gottes gnaden,
[C 3, 2, 138] Er wer mich heben auß dem schaden
Widerumb in mein regimendt,
Das ich als kayser werdt erkendt,
15 Demütig wil ich bleiben städt.

Der einsidel spricht:

Für dich wil ich thun mein gebet,
Weil dich gott also thet beschemen,
Das er dich wider thut auffnemen
20 Und durch sein milt, gnadreichen segen
Belaid dich in all deinen wegen
Und wöl deins reichs gelücklich pflegen.

Sie gehen baide ab.

Actus 5.

Der engel-kayser geht ein mit der kayserin unnd allem hoffgesindt. Die kayserin spricht:

Nun kummen wir auß dem thiergarten
Und haben da auß allen arten
Kurtzweil gesehen der wilden thier,
30 Auch von den blumen schmack und zier.

*

2 CK letzes. 8 CK anderer. S mensche. 12 S wert. CK werd. 18. 19 S thw. 21 S dich got in all dein. 30 den] S der.

Die junckfrawen haben gesungen,
Das hoffgsind gsprungen und gerungen,
Stein gstossen und den pallen gschlagen,
Der paer geloffen, stangen tragen,
5 Haben gehabt ein guten muet,
Wie man denn in dem mayen thut,
Wir wöllen nun öffter darein.

Der engel-keyser spricht:

Ja, hertz-liebe gemahel mein,
10 Wir wöllen solch kurtzweil nit sparen,
Morgen abendts wider drein faren.

Der hoffmeister zu hertzog Gotfried spricht:

So wöllen wir auff morgen spadt,
Zu ehrn kayserlich mayestadt
15 Und auch der edlen kayserin,
Ich und du im thiergarten din
Zway ritterliche sper zerbrechen.

Hertzog Gotfriedt beudt im die handt und spricht:

Leo, das wil ich dir versprechen,
20 Wir wöllen uns baidt rüsten weyß,
Zu erlangen rum, ehr unnd preyß
Vor dem edelen frawenzimmer,
Der diener bin ich ie und immer,
Was ich in kan zu lieb gethon.

25 **Die kayserin spricht:**

Dem besten wirt ein krantz zu lohn
Mit einem ring und gulden schnur.
Kein ritterspiel mir lieber wur,
Denn rennen, stechen und thurnieren,
30 Das auch ein ritter wol thut zieren,
Welcher das adelichen kan.

[K 3, 2, 380] **Der engel-keyser spricht:**

Portner, schaw zu, wer klopffet an?

*

2 A gpsrungen. 3 S Den stain gestosen, den. 4 paer] S parr. CK par. stangen tragen] S des mag ich sagen. 5 S Wir habn. 16 CK drinn. 19 wil] S thw. 20 S wollen. 24 lieb] S dienst. 33 S an? Der portner get zv der thüer.

Julianus kumbt im einsidelgewandt, alles hoffgesindt neigt sich gegen im. Der engel-kayser spricht zum kayser:

Kum du und sthel dich zu mir her.
Nun secht all, ob ich oder der
5 Kayser sindt in gantz Oriendt.

Hertzog Gotfried spricht:

Grösser wunder ich nie erkändt.
Ach gott, in deinem höchsten reich,
Wie sindt die zwen einandr so gleich,
10 Denn das der ein geschmucket staht,
Der ander steht in schlechter waht,
In ainem einsidlischen klaidt.
Und solt ich sagen auff mein aidt,
West ich nit, welcher kayser wer.

15 **Der hoffmeister spricht:**

Mir wer auch bey meinem aid schwer,
Zu unter-scheiden lauter frey,
Welcher unter in kayser sey.
[AB 3,2, 184]Gröser wunder ich nie gesach.

20 **Der engel-kayser spricht:**

Kayserin, nun sag auch hernach,
Welcher dein gemahel sey,
Dem du nun hast gewonet bey
Elich biß in das siebendt jar?

25 **Die kayserin spricht:**

Großmechtiger herr, ich waiß fürwar
Nit, welcher mein gemahel ist
Warhafft fürwar an all arglist;
Wann ir seidt baidt geleich fürwar
30 An person, angsicht, part und har;
Vor wunder ich erstarret pin.

Der engel-kayser spricht:

1 S so naigt sich alles hoffgesind vnd sicht in alles on. 3 du] fehlt K. 5 S seint. 7 S Grösser. A Groß. CK hab ich. 9 S einander. 12 S ainsidelklaid. 16 S pey meinem aid auch. 22 CK doch dein.

Nimb war, du edle kayserin,
Dieser ist warhafft dein gemahel,
An dem halt dein trew fest wie stahel.
Und ir, als hoffgsindt weit und ferr,
5 Der ist ewr natürlicher herr,
Dem solt ir fort sein unterthon.
Wiewol ich ietzt trag kaysers kron,
Ist doch das regimendt nicht mein:
Ich bin Sarel, der engel dein,
10 Zu dir herab gesandt von gott,
Dich zu bringen in schandt und spodt,
Weil du auß den göttlichen gaben
In solche hoffart wurst erhaben,
Sam werst selb gott, durch solchen bracht
15 Wart gott von dir hönisch veracht.
Verfolgest auch an manchem ort
Sein christen und sein heiligs wort;
Derhalb nam ich an dein gestalt,
Da du badest im wasser kaldt
20 Und leget deine kleider an,
Sas auff dein roß und reit darvan
Mit deim hoffgsindt an deiner stadt
Und ließ dich in solchem unraht,
Das dich kein mensch zu hoff thet kennen;
25 Was warzeichen du in thest nennen,
Warst du doch schmelich abgescheucht,
Auff das du merckest: bald abzeucht
Gott von eim menschen seiner gnad hent,
Das er wirt düerftig und elendt.
30 So erfuerst durch schleg, schmach unnd spot,
Das du ein mensch werst und nit got,
Und dardurch fein demütig wierest,
[K 3, 2, 381] Forthin mit gottes forcht regierest,
Wie du im anfang hast gethan.
35 Kumb, zeuch dein kleider wider an;
Gott wöl dich und dein reich bewarn!

5 S Das ist euer. 7 S septer vnd kron. 9 S sein. 11 spodt] S not. 13 B solcher. S warst. CK wurdst. 20 S Vnd ich leget dein. 26 K Wardst. 28 S menschn sein gnedig hent. CK seinr. 29 S duerftig. ACK düerstig. 33 mit] S in. 36 S woll.

Ich wil wider gehn himel farn
Auff zu göttlicher mayestadt,
Der mich zu dir gesendet hat.

Der engel geht schnel ab mit dem kayser. Der hoffmeister
5 **spricht:**

Ist das nit wunder uber wunder?
Wer hat ye gehöret, das under
Der sunnen das geschehen sey,
Das ein engel von himel frey
10 Sich hat gesetzt frü oder spadt
Leibhafftig an eins menschen stadt?
Fürcht, der kayser wehr an uns rechen,
Das wir in schlugen, theten ubel sprechen.
Drumb wöl wir sambt dem hoffgsind allen
15 Das abbitten und zu füssen fallen.

Der kayser legt sein kleider an, kumbt wider, hebt sein hendt auff und spricht:

Ach, herr gott in dem höchsten tron,
Erst ich warhafft erkennen kon
20 Dein vetterlich lieb, trew und guet
Und auch dein milt, gnad und langmuet,
Das du mich auß so schwerer sünd
Gezogen hast und mir vergündt,
Das mich mein engel durch den schaden
25 Widerumb bracht zu dein genaden.

Die kayserin kniet zu sein füssen unnd spricht:

Ach, durchleutiger herre mein,
Ich bitt durch gott, den herren dein,
Du wölst mein schuld mir lassen ab,
30 Weil ich dich ye nit kennet hab
Und wölst ablassen deinen zorn,
Was schmach dir ist bewisen worn
Von meint wegen, hertzlieber gmahel.

*

3 Der] S Die. 4 Der hoffmeister] fehlt S. 5 bis 15 fehlt S. 8 das] fehlt CK. 13 CK thetn vbl. 16 S Der kaiser kumpt wider in seinem kaiserlichen ornat, hebt sein hent auf z. 19 S erkennet hon. 27 SBCK durchleuchtiger. Vgl. b. 12, 305, 1. 29 S wolst. 31 S Wolst es nit aufnemen in zorn.

Der kayser hebt sie auff und spricht:

Dein weiblich trew, hart wie der stahel,
Hab ich, mein gemahel, gespürt,
Dest als eim biderweib gebürt,
5 Dieweil du mich hast kennet nit.

Das hoffgsind felt ihm als zu fuß mit auffgehaben henden, der hoffmeister spricht:

Großmechtiger herr, unser bitt
Demütig ist, wölst uns verleien
10 Dein gnad und uns allen verzeien
Was ubels mit dir theten handeln,
Weil du so ellendt thest umb-wandeln,
Mit straichen, schmach, gespödt und hon.

Der kayser deüdt ihm auffzustehen und spricht:

15 Es ist alles verzigen schon.
Weil mir gott hat verzigen eben,
Warumb solt ich euch nit vergeben,
Weil ir das habt unwissendt thau!
Mutwillig ich gesündet han,
20 Noch thet sich gott uber mich armen
So gnedig und miltreich erbarmen,
[C 3, 2, 139] Das er mir meinen engel sendt,
Der mich durch trübsal und elendt
Mir niderlegt mein schnöd hoffart,
25 Darzu mein tyrannische art.
Und wo ich darinn wer gestorben,
Wer ich mit seel und leib verdorben.
Nun kumbt mit mir allesamen,
[K 3, 2, 382] Helfft mir preysen des herrn namen
30 In Sophia, dem herlichn tempel.
Darinn wil ich zu eim exempel
Die gschicht lasen malen und schreiben,
Sol zu einer gedechtnuß bleiben
Allen kaysern, könig und fürsten,

*

4 S Dest. A Das. 9 S wölst vns verzeyen Vnd dein gnad vns allen verleyen Ob allem was wir detten handeln Mit dir, weil dw elent dest wandeln. 14 BCK ihn. 28 S Stet auf, mit mir kumbt allesamen. 29 S herren. 30 S herling.

Das sich ir keiner mehr laß dürsten
Nach got des allmechtigen ehr,
Das in gott nit plötzlich verkehr
Und stürtz von seiner herrschafft tron,
5 Wie er mir auff heut hat gethon.
Nun last uns in den tempel gohn.

Sie gehen alle in ordnung ab. Der ernholdt kumbt unnd beschleust:

Auß dieser comedi mit ehrn
10 Sol christlich oberkeit wol lehrn,
Wo ir gott gibt in dieser zeit
Gwalt, ehr und guet, glück und weißheit,
Das sie im des hertzlich dancksag,
In demut brauch sich der all tag
15 In alle irem regimendt
Zu gottes ehr an allem endt,
Und zu außbreitung seinem wort
Stewer und helff an allem ort,
Den unterthan halt trewlich schutz,
20 Handthab trewlich gemeinen nutz.
So gibt gott auch in allem stück
Zu ir regierung heil und glück.
Wo sie aber solch gottes gab
[AB 3,2,185]Vermaindt, samb sies von ir selb hab
25 Und fecht darmit an zu stoltziern,
Zu pochen und tyrannisirn,
Veracht gott und sein heylig wort,
Verfolget auch an allem ort
Sein bekenner und thuet sie neiden,
30 Das es gott nicht indt leng künn leiden,
Ob er gleich sicht ein zeitlang zu
Dem hochmuht und nit straffen thu,
Strafft gott doch hefftig an dem endt,
Sturtzet sie auß dem regimendt.
35 Wie könig Nebucadnezar
Auch sieben jar verstossen war,
Im waldt aß mit den ochsen graß,

*

2 S Nach got des al. A gottes allmechtigen. 12 vnd nach ehr] fehlt S. 19 S Dem. 26 S puechen. 30 S kan.

Biß in gott auch demütigen was,
Das er sach, das die regimendt
Allein stunden in gottes hendt,
Das er die geb, welchem er wöl.
5 Hierauß ein herschaft leren söl,
Gott alzeit für augen zu haben,
Auch nit mißbrauchen seiner gaben.
Und nicht allein die obrigkeit,
Sundr iedermann in der zeit
10 Sol sein gab, die im gott hat geben,
Alhie brauchen in seinem leben
Gott zu ehr und dem nechsten sein
Zu liebe, als denn im allein
Hie zeitlich wolfart darauß erwachs,
15 Dort ewig frewdt. Das wünscht Hans Sachs.

Die person inn die comedi:

1. Der ernholdt.
2. Julianus, der kayser in Orient.
3. Beatrix, die kayserin.
20 4. Leo, der hoffmaister.
5. Hertzog Gotfried, raht und diener.
6. Sarel, der engel.
7. Hugo, der einsidel.
8. Hiltebrandt, der trabandt und jeger.
25 9. Palandt, der thorwardt.

Anno 1556 jar, am 29 tag Septembris.

*

1 S demueting. 7 S Vnd nit. 8 S Auch nicht. 9 SB Sunder. 14 CK drauß. erwachs] S wachs. 27 S 884 [vers].

[K 3, 2, 383] Tragedia, mit 11 personen zu agiern: Das küen weib Aretaphila mit den zweyen tyrannen, unnd hat 5 actus.

Der ehrnholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

5 Glück unnd heil sey den erenfesten,
Achtbarn und erentreichen gesten,
Den züchting frawen und jungfrawen
Und all den, so hie wöllen schawen
Ein ware histori agiren,
10 Tragedi-weiß rememoriren,
Welche gschicht schreibet Plutarchus,
Der weiß Istoriographus,
Im buch von den durchleuchting frawen,
Werß lesen wil, der mag da schawen.
15 Wie Nicocrates, der tyrann,
Ein uberauß blutdürstig man,
Zu Cirena hat geregiert
Und sehr grawsam thirannisiert;
Bracht viel redlicher burger umb,
20 Nam darnach zu im ir reichthumb,
Auch etlich ins elendt verwieß,
Mit weib und kinden sie außstieß;
Würgt auch also den Phedimum

*

1 Handschriftlich im 11 spruchbuche bl. 71 bis 84'. Quelle: Plutarchs γυναικῶν ἀρεταί, cap. XIX. Es scheint, als ob H. Sachs die eppendorfische übersetzung (1535) benutzt habe. 1 S Ein Tragedi. ACK Comedia. Darnach zu corrigieren b. 10, 11,4. 2 S Aretaphila, wie in Eppendorfs übersetzung s. 11, 4. ACK Arethophila. 8 SCK so hie wollen. hie] fehlt A. 9 CK war. S histori agiren. A histori zu agiren. 12 S Der war historiographus. 13 den] fehlt S. 14 S mags. 23 SCK den. A dem. AC Phedinum. B Phedium.

Und sein weib zum gemahel numb,
Arethaphila; der thet andt
Der schaden und darzu die schandt,
Wolt im heimlich mit gifft vergeben,
5 Ir vatterlandt zu freyen eben
Von thyranney. Das innen wardt
Sein mutter und sehr peinigt hart
Das weib, das doch bekennet nicht;
Nach dem ir tochter sie anricht,
10 Die des tyrannen bruder numb,
Der selb bracht den tyrannen umb.
Als der das regimendt gewan,
Fieng er zu tyrannisieren an.
Die fraw Anabum baldt bewegt,
15 Den fürsten, das er die stadt umblegt,
Als gesprechs-weiß nauß zu im gieng
Der tyrann, allda er in fieng
Und in ein lidern sack in stieß
Und in das meer in werffen hieß;
20 Des wütrichs mutter Calviam,
Welche die Arethaphilam
Gemartert het so ungehewr,
Verurteilt er auch zu dem fewr.
Nun seidt fein stil, sehet und hort
25 Die gschicht erzelen mit werck und wort
Mit fleyß von anfang biß zu ordt!

Der ernholdt geht ab. Nicocrates, der tyrann, geht ein mit Leander, seinem bruder, unnd den trabanten, setzt sich, spricht:

Nun hab ich in gewaltig frey
30 Die königklichen tyranney
Cirena, der königklichen stadt,
Bey der gemein und einem raht,
Das ich thu alles was ich wil.
Ich laß würgen der burger viel,
35 Welche dadeln mein regimendt,

*

2 A Arethophila. 6 Das] S Des. 7 sehr] S sie. 12 S Palt. 14 S peweget: vmbleget. 18 S lidren. 19 S lies. 20 S Caluiam. A Caluian. 21 A Arethaphilam. 22 S vngehewer. 23 S Verurteilt der füerst in das feuer. 25 S erzeln. 31 königklichen] CK mechtigen.

Aufrhur zu machen an dem endt.
Darumb habt gut acht, ir trabanten,
Losset bey frembden und bekanten,
[K 3, 2, 384] Wo man etwan redt wider mich;
5 Das traget mir zu haimelich,
Auff das ich würg und straff mit gwalt,
Auff das mich fürchten jung und alt,
Mir bleiben ghorsam, unterthon.
Darbey habt ir sehr reichen lohn.

10 **Nison, der erst trabandt, spricht:**

Großmechtiger herr, zu aller zeit
Sey wir mit höchstem fleiß bereidt,
Dein mechtig herrligkeit zu warnen
Vor der burger heimlichen garnen,
15 Welche begeren deines bluetz.

Pison, der ander trabandt, spricht:

Wir wöllen halten trewen schutz
Ob dir als unserm gneding herrn;
Wo wir in nahet oder ferrn
20 Hörn, das wider dein mayestadt sey,
Well wir als bald anzeigen frey.

Der tyrann spricht:

Und du auch, mein bruder Leander,
Hab auch guet acht, mehr denn ein ander,
25 Wo etwa der gemaine man
Wolt machen ein conspiratian
Wider mich, so thu nit schweigen,
Sonder mir das heimlich anzeigen,
[AB 3,2,186] Auff das ich solichs unter-kumb,
30 Darmit befest mein künigthumb;
Wann ein mal nach dem ende mein
So nimbst du die tyranney ein
Und wirst auch ein gwaltiger herr
Der stadt und im landt, weit und ferr.

6 SBCK gwalt. A gewalt. 7 S Das mich fürcht reich, arm, jung vnd alt. 9 sehr reichen] S auch ewren. 17 S wollen. 21 SBCK Wöll. 27 S gar nit.

Leander, des tyrannen bruder, spricht:

Mein herr bruder, warumb das nicht?
Ich wil mein brûderliche pflicht
Halten ob dir; wann ich merck eben:
5 Dein leben, das ist auch mein leben,
Dein todt, der wer auch gwiß mein todt,
Wo sich der burgerliche roht
Mit auffrhur etwan würt entbörn.
Drumb was ich merck oder thu hörn,
10 Das deim regiment sey entgegen,
Das wil ich an den tag dir legen.
[C 3, 2, 140] Daran thu keinen zweiffel hab.

Nicocrates, der tyrann, spricht:

Nun auff dis mal wöl wir hinab
15 Gen int cantzley und haben acht,
Was mein kundtschaffter haben bracht
Wider mich heudt für newe mehr
Unter den burgern hin und her,
Die mir sindt haimlich spinnen-feindt,
20 Wie auß iren worten erscheindt.

Sie gehen alle ab. Phedimus, der burger, geht ein mit seiner gmahel Arethaphila, die spricht:

O Phedime, hertz-lieber man,
Erst hebt sich noth und jamer an,
25 Weil Nicocrates herr ist worn
Zu Cirena, dem wir geschworn
Sindt, der uns alle dringet frey
Mit ungehörter tyranney,
Das gleich meins lebens mich verdreust.

30 **Phedimus spricht:**

Ein böß stück auß dem andern fleust
Ie lenger mehr ubr gmain und rath:
Das etlich burger auß der stadt

7 der] S die. 8 SCK würt. A wirt. 9 thu] S wirt. 15 SC int. A in. K in die. 18 S Von den purgern hin vnde her. 22 A Arethaph. SCK die spricht. die] fehlt A. 26 S Cirena. A Cirene. 27 S drücket; corrigiert zu dringet. 28 S Mit seiner schweren tiranney.

Mit hab und guet haimlichen ziehen,
Der tyranney mit zu entpfliehen,
Das aber der tyrann unbscheiden
Nicht mehr vergünen wil noch leiden.
[K 3, 2, 385] Ietzt darff kein burger für kein tor,
Er hat ein starcke wach darvor,
Die rechtfertigen yederman,
Wer do ein oder auß wil gohn.
Also sindt wir gleich all gefangen,
10 Handelt mit uns nach seim verlangen.
Die thoten auch nit sicher sein:
Wenn mans tregt auß der stadt allein,
Thut man sie mit schwerten durch-stechen
Oder mit glüenden eisn durch-brechen,
15 Das keiner lebendt auß der schar
Hienauß kum auff der thoten-par.

Aretaphila spricht:

Auch richt er an viel schinterey,
Erhelt das als mit tiranney;
20 Und wer darwider redt ein wort,
Der muß von im erdulden mort,
Nimbt im darnach sein hab und gut,
Offt ring ursach erfinden thut.

Phedimus, ihr mann, spricht:

25 Hat auch erwurgt Menalippum,
Den priester Apolinis frumb,
Mit aigner handt, der in an-redt,
Mit gueten worten straffen thet:
Solt nicht so streng tyrannisch sein,
30 Sunder regieren stadt und gmein
Mit güetiger liebe inbrünstig,
So wirt im iederman günstig;
So het sein regimendt bestandt
Lang zeit uber leut unde landt;

*

1 SCK haimlichen. A haimlich. 2 S Dem thirannen. 4 SCK vergüenen. A vergün. 5 kein tor] S das thor. 7 S rechtfertiget. 21 S Der mus erdulden pein vnd mort. 23 erfinden] S vurwenden. 25 S Menelappum. 30 stadt] S rat. 31 B lieb. 32 S würd. K jedermänig. S gans günstig.

Wann wen vil fürchten, Seneca wil,
Der selbig muß auch fürchten vil
Und muß auch sein in grosen sorgen
Seins lebens halber tag und morgen.
5 Schaw, umb die red er in erstach
Und nach der unmenschlichen rach
Hat er auch angenummen baldt
Das priesterthumb mit trutz und gwalt.
Derhalb nimbt sein tyranney zu
10 Ie lenger mehr ohn alle rw,
Dieweil der tyrann lebt auff erdt,
Derhalb seins lebens niemandt gerdt.
Hoff zu den göttern, es kumb die stundt,
Das erwürget werdt der bluthundt.

Die zwen trabanten kummen, haben geloset. Nison spricht:

Phedime, thu must sein gefangen,
Unser herr hat von dir empfangen
Viel lester-wort, die mit unfuer
Im dienen zu ainer auffrhuer.

20 **Aretaphila spricht:**

Mein herr, der ist etwan versagt,
Mit ungrundt worden angeklagt!
Im bey-zu-stehn wil ich auch mit.

Pison, der ander trabandt, spricht:

25 Fraw, bleibt da, man darff ewer nit;
Wir haben selbr von im gehort
Viel auffrürischer böser wort.

Sie füren in hin. Arethaphila spricht:

Ir götter, schützt unter ewrn fannen
30 Meinen gmahel vor dem tyrannen
Und seim tyrannischen regiment,

1 S fürchtn, wie Seneca wil. A Senecca. 3 S Vnd mus auch stetigs sten in sorgen. auch] CK gleich. 8 SCK gwalt. A gewalt. 14 S wert erwürget. B bluthundt. A bluhtundt. 15 S Die zwen trabanten losen an der thüer, kumen hinein, falen in an, Nison. 16 S Phedime. A Phedome. 19 S aufruer. B auffruhr. A auffruher. 22 B Mit vngegrünten worten verklagt. 26 S selb. CK selbt. A selber. 28 S wint ir hent. 29 S eurem. 31 S Vnd seiner tiranischen henr.

Ich wil nach-folgen gar ellent,
Wie es werdt nemen doch ein endt.

Sie geht auch ab.

[K 3, 2, 386] **Actus 2.**

5 **Baid trabanden gehen ein, Pison spricht:**

Nun haben aber wir hoffgesindt
Ein henckers-geltlich baid verdiendt,
Das wir Phedimum haben gfangen,
Den unser fürst hat lassen hangen,
10 Der gar ein reicher burger was.

Nison, der ander trabandt, spricht:

Mein Pison, wie gefelt dir, das
Unser fürst gnummen hat sein weib?

Pison, der trabandt, spricht:

15 Das macht allein, das sie von leib
Die schönest in der gantzen stadt,
Die tugendthafft mit wort und that,
Fürsichtig, wolberedt und weiß.

Nison, der trabandt, spricht:

20 O, er hat zu ir grosen fleiß
Und helt die frawen lieb und werdt,
Der doch sunst all menschen beschwerdt
Mit tyrannischer grawsamkeit,
Ir ist er freundtlich alle zeit;
25 Was sie wil, lest er nach besunder,
Das mich von im gleich niemet wunder,
Das er sich also zemen lat.

Pison, der trabandt, spricht:

*

2 S Wie es doch nem mit im ein ent. 6 S Nun hab wir aber wie hoffgesind. 8 S Das wir haben veraten vnd gfangen Phedimum, den man hat gehangen. ACK Phedium. 13 CK hat gnommen. 16 S Die schönst ist diser ganzen stat. 26 niemet] S nemet. CK nimmet.

[AB 3,2,187]Ir wort sindt also süeß und gladt;
Ir adelich geberdt und gstalt
Hat in gefangen mit gewalt.
Glaub, er hab nur gehangen iren man,
5 Das ers zu ainem weib müeg han.
Mein Nison, nun laß uns all zwen
Auff den dienst warten und gen hoff gehn.

Sie gehen baidt ab. Arethaphila geht ein mit ihrer tochter Beatrix, setzt sich und spricht:

10 O, ir götter, last euch erbarmen
Mein, ainer armen aller armen,
Das ich muß des gemahel sein,
Der mir den liebsten herren mein
An schuld an galgen hat gehangen,
15 Durch sein tyranney gefangen.
Ich het mir thon den todt allein,
Verschondt ich nit, mein tochter, dein,
Von meinem ersten man geborn,
Auff das du nit auch wirst verlorn.
20 Des tyrannen lieb mir bringet schmertzen,
Mir weint mein hertz ob seinem schertzen,
Muß freundtlich mich stellen gehn im
Und bergen meinen zoren grim.

Beatrix, die tochter, spricht:

25 Fraw mutter, es ist mir auch schwer,
Das ichn muß heissen herr vatter,
Der mir mein vatter hat umbbracht;
Mein hertz gehn im in rachsel tracht.

Arethaphila spricht:

30 Mich bekümmert auch nit allein,
Das ich muß sein gemahel sein,
Sonder mich bekümmert viel mehr,
Das er wider gott, recht und ehr

*

1 also süeß] S honigsües. 4 SCK ghangen irn mon. 5 S Das er sie zw aim w. 8. 29 A Aretoph. 15 S So pald vnd man in hat gefangen. 17 S Het ich nit verschont, dochter, dein Von meim ersten mon hab geporn. 19 S auch nit werst. 20 S gepirt mir. 22 S Mus doch sein freuntlich gegen im. 28 S rachsal wacht.

Mein hertzen-liebes vatterlandt
Verwüst mit tyrannischer handt.
Durch in viel burger sindt umbkummen,
Hat in das hertz so gar genummen,
5 Das sich keiner gehn im darff regen.
Das thut im hertzen mich bewegen,
[K 3, 2, 387] Das ich mich darein wil begeben
Und darob wagen leib und leben,
Frey zu machen mein vatterlandt
10 Auß seiner tyrannischen handt.

Beatrix, die tochter, spricht:

Fraw mutter, wie kündt das geschehen?

Arethaphila spricht:

Mein tochter, ich hab mich versehen
15 Mit diesem aller-herbsten gifft,
Darmit wirt im der todt gestifft,
So bald und ichs geschicken kan.
Iedoch keim menschen sag darvan,
Das ich dem wütrich wil vergeben:
20 Es kostet uns baiden das leben.
Kumb, laß uns gehn ins frawen-zimmer,
Der sach weiter nach-trachten immer.

Sie gent paide ab. Der tyrann geht ein, setzt sich unnd spricht:

Die götter haben mir bescherdt
25 Ein schön weib, das mich hoch verehrdt,
Die mich helt werdt und hertzlich lieb,
Der ich mich auch gentzlich ergieb.
Was sie thuet, das ist wolgethan,
An der ich auch kein zweiffel han.

[C 3, 2, 141] **Calvia, sein mutter, kumbt unnd spricht:**

O son, ich hab erfaren da,
Das dein weib Arethaphila
Hat heimlich gifft bereitet zu,

6 S Das thut zv rachsal mich pewegen. 8 S daran sezen. 12 S wie möcht das geschehen? 13. 32 A Aretoph. 23 S Sie gent paide ab. ACK fehlt dies. 28 S ist als wolgethon.

Darmit sie dich umbbringen thu;
Derhalb nimb sie gefencklich an.

Der tyrann spricht:

Fraw mutter, sie wirt das nit than;
5 Wann sie hat mich so lieb und werdt
Für alle menschen auff der erdt.
Wer saget solich ding von ir?

Calvia zaigt ihm das glaß unnd spricht:

Hie bring ich ware zeugnuß dir,
10 Nemblich das gifft in diesem glas,
Das hendt bey ir gefunden was
Von meinr hoff-jungfraw, die etlich wort
Von ir auch hat dergleichen ghort.
Derhalb geb mir sie in mein gwalt,
15 Ich will sie darzu bringen balt,
Das sie die warheit mir bekenn.

Der tyrann spricht:

So niemb sie hin! klem, streck und brenn
Mein weib, würff sie auch an die wag,
20 Fulter sie mit peinlicher frag!
Sie sol gar sein in deiner hendt;
Und bald solch untrew sie bekendt,
Sol sie eins harten todes sterben,
Sambt ir tochter elendt verderben.

Sie gehen alle ab. Die zwen trabanten kummen, Nison spricht:

Wie düncket dich umb unser frawen,
Der unser fürst so wol thet trawen
Und der ir lob so hoch thet sprechen?
Hat iren gmahel wöllen rechen,
30 Den ir unser fürst hat gefangen,
An galgn vor drey tagen gehangen.
Die hat im haimlich wöln vergeben.

*

13 S der gleich gehort. 14 S geb. ACK gebt. 16 die warheit] S solch vbltat. 23 S dodes. CK todes. A todts. 28 bis 31 fehlen S. 32 S Hat im doch haimlich.

Pison, der ander trabandt, spricht:

Man saget aber gleich wol eben,
Unschuldig sie erfunden sey
[K 3, 2, 388] Bey seiner mutter, die mancherley
5 Marter sie angeleget hab;
Hat von ir müessen lassen ab
Und sie sey widerumb in gnaden;
Der fürst hab sie zu tisch geladen.
Kumb, laß uns warten alle zwen,
10 Der fürst will in den tempel gehn.

Die trabanten gehen ab. Arethaphila geht ein und spricht:

Ich wolt than am tyrannen rach,
So wardt mein leiden mir zwifach,
Schafft sein mutter, der alte hundt,
15 Die mich doch nit vermügen kundt
Mit irem klemmen, strecken und brennen,
Das ich die warheit thet bekennen.
Derhalb ich nun bin von ir frey
Und ir neidigen thyranney.

20 **Nicocrates, der tyrann, kumbt und spricht:**

Mein Arethaphila, sag an,
Was hast mit dem gifft wöllen than,
Das man doch bey dir hat gefunden,
Weil du bist blieben unüberwunden
25 Von meiner mutter irer bezick?

Arethaphila spricht:

O mein gemahel, ich erschrick,
Das du mir solch ubl trawest zu!
Warhafftig sollest wissen du,
30 Das ich mit diesem meinem gifft
Kain mordt wolt haben an dir gestifft,
Sunder wolt darauß dir zu danck

*

2 S Man sagt aber gleich wol vnd eben. 11. 21. 26 A Aretoph. 12 S thon. CK thun. 13 S Des wurt. 14 S der alt kettenhund. 16 S streckn noch. 17 thet] S wolt. 18 SCK von ir pin. 23 S Das man ie hat pey dir. 24 SC pliebn. 25 SCK ir pezick. 31 S habn. C gstifft.

[AB 3,2,188]Gemachet haben ein bueldrank;
Wann ich hab stetigs sorg, dein lieb
Hab nit ein solchen starcken trieb
Gen mir, als mein lieb gegen dir;
5 Het sorg, du würst abgünstig mir,
Mich von dir stossen und mich beschemen,
Ein ander gmahel für mich nemen.
Schaw, sollichs zu schutz meinen ehren,
Dein lieb und gunst gen mir zu mehren,
10 Hab ich mit dem gifft wöllen anrichten.

Der tyrann spricht:

Mein Arethaphila, mit nichten
Bsorg dich eins solchen gegen mir;
Wann ich bin gantz ergeben dir
15 Mit solcher lieb, standthafft und starck,
Die mir durchdringt hertz, bain unnd marck.
Derhalb bit ich, vergib mir, das
Ich wider dich entrüstet was,
Welches machet die mutter mein.
20 Sol mir ewig ein witzung sein,
Das ich forthin, die weil ich leb,
Keinr falschen zungen glauben geb,
Die dich versaget wider mich.
Nimb hin die ketten! darmit wil ich
25 Dich verbinden zu meiner lieb.

Arethaphila spricht:

Mein gemahel, dir ich vergib,
Ich befilch mich dir nit allein,
Sonder darzu die tochter mein
30 Gentzlich auch unter dein schutz.

Nicocrates, der tyrann, spricht:

Fort wil ich dir thun alles guts

*

7 S andre. CK andern. 10 S welln. 12. 26 A Aretoph. 18 S Mich rewt das ich wider dich was. 20 S ewig mir. 24 S Mit dieser ketten wil ich dich Verpinden stet zv meiner lieb. Nach 25: S er legt ir ain guiden ketten an hals. 27 S ich dir. 28 S Vnd. 30 S Genslich vnd gar in deinen schuez. CK deinen.

Und dergleichn auch der tochter dein,
Die soll nun auch mein tochter sein.
Kumb, laß uns auff den sal hienein.

Sie gehen baide ab.

5 [K 3, 2, 389] **Actus 3.**

Arethaphila geht ein, redt mit ihr selb und spricht:

Erst hat mein hertz kein rast noch ruh;
Die tyranney nimbt immer zu;
Der tyrann hat erst heindt zu nacht
10 Hort frummer burger zwen umbbracht
Und in genummen all ir gut.
Weil er ie nit nach-lassen thut,
Hab ich erfunden einen sin,
Den tyrannen zu richten hin
15 Mit frembder handt, das widerumb
Die stadt zu irer freyheyt kumb.
Da kumbt die, welche kan und sol
Mir zu den sachen helffen wol.

Beatrix, die tochter, kumbt; Arethaphila spricht:

20 Mein Beatrix, ich muß dich fragen,
Thu mir die gründtlich warheit sagen.
Wie dunckt dich, wenn du und Leander,
Des fürsten bruder, nembt einander?
Möchst in haben zu einem man?

25 **Beatrix spricht:**

Er hat mich selb gesprochen an
Umb freundtlich lieb, doch ohn die eh.

Arethaphila spricht:

Mein liebe tochter, so versteh:
30 Do wil ich die heirat an-tragen,
Nach dem so wil ich dir wol sagen,

*

3 S Las vns gen auf den sal hinein. 6. 19. 28 A Aretoph. 11 S Dar[nach] geraubet. 18 S dingen. 30 S So.

Was du von im begeren solt.
Durch dich und in ich helffen wolt
Der burgerschafft zu ir freyheyt.

Beatrix, die tochter, spricht:

5 Fraw mutter, wis, ich bin bereit,
Zu thun als was dein hertz begert,
Wo ich der heirat würd gewert.

Arethaphila spricht:

Nun auff das schönst dich schmück und zier
10 Und auff das freundtlichst im hoffier
Mit sehr holdtseligen augenblicken,
Auff das du thust bas verstricken,
Mit lieb in baß anzunden meh;
Denn wöll wir handeln von der eh.
15 Geh im zu augen, lad in immer,
Wo er geht, für das frawen-zimmer,
Das er kurtzweilen kumb herein.

Beatrix spricht:

Mutter, ich volg der lere dein.
20 Dort geht auß dem sal Leander,
Kumb, wölln im nach-gehn allsander.

Sie gehen baide ab. Die zwen trabanten kummen, Nison spricht:

Pison, was sagst für gute mehr?

25 **Pison spricht:**

Nichs, denn morgen wert wir nit lär,
Wenn Leander wirt hochzeit haben,
Die mit ir tochter thut begaben
Arethaphila, des herrn weib.
30 Die braudt ist auch gar schon von leib

*

4 bis 7 fehlen S. 18 bis 21 stehen vor 8 in S. 8. 29 A Aretoph. 11 SK holtseling. C holdselign. 12 S das dw in pas thuest. CK du nur thust. 13 S Mit liebe in anzündest me. 17 S Das er kurzweilen ge hinein Frew dich er sol pald werden dein. 19 S dein alzeit (reimt auf freyheyt) 20 S Dort get heraus. 21 S Der sicht vns ser an paidesander. 26 S Nichs. A Nichsts. BCK Nichts. 28 Den? S det. 29 herrn] S fürsten. K herren.

Für all ander junckfrawen zart,
Geboren auch von edler art,
Von Phedimus, dem thewren man,
Den unser fürst auch ab ließ than.

5 [K 3, 2, 390] **Nison, der trabandt, spricht:**

So wöll wir baid schlemmen und demmen,
Den wein nach der bauß zu uns nemen;
Wann uns wirt auch nit mehr darvan,
Denn essen, trincken umb und an,
10 Wie denn allmal zu hoff ist sit:
Dienst auß, so laufft schabab auch mit.
Nun laß uns auff den sal hienein
[C 3, 2, 142] Und warten auff den dienst allein.

Sie gehen baide ab. Beatrix, die tochter, geht ein unnd setzt
15 **sich samb trawrig, spricht:**

Ir götter, nun verleicht mir glück
Und hilff in diesem schweren stück,
Das ich volenden müg die that,
Wie mich mein mutter geleret hat.

Leander, des tyrannen bruder, geht ein und spricht:

Mein Beatrix, wie sie ich dich
So bekümmert und trawriglich?

Beatrix spricht:

Ach, solt ich nit bekümmert sein?
25 Wann es antet das hertze mein,
Ich werdt nit lange sein bey dir.

Leander spricht:

Durch was ursach, das sage mir.

Beatrix spricht:

30 Hertz-lieber gmahel, du waist allein,
Nicocrates, der bruder dein,

3 S Phedimo. 4 auch] S nechst. CK ließ ab. 5 CK der ander t. 11 S auch schabab. 17 S helft. 19 CK glehret. 21 SCK sich. B sihe. 24 A bekummert. 26 lange] S lang mer. 28 sage] S sag dw.

Treibet so grosse tyranney,
Dem niemandt ist zu lieb darbey,
Mein herr vatter umbbringen ließ
Und auch mein mutter martern hieß,
5 Die doch ist sein ehlicher gmahel
[AB 3, 2,189]Und helt trew ob im vest wie stahel.
Auß der ursach steh ich in sorgen,
Dein bruder werdt heudt oder morgen
Sein haß werffen auff mich oder dich,
10 Uns würgen laß unschuldigklich.
Derhalb dieweil er ist bey leben,
Wirt ich nit frölich; daß merck eben.

Leander spricht:

Ich hab auch offt gedacht daran,
15 Das er ist ein blutdürstig man,
Das niemandt sicher vor im ist.
Wie müst man brauchen einen list,
Das man komb meines bruders ab?

Beatrix spricht:

20 Der sach ich nach gesunnen hab:
Wenn er eins mals spazieren geht,
Die trabanten nit bey im het,
Das du in selber griffest an.
Du waist, es hast in iederman,
25 Und wenn du in schlügest zu todt,
Ich weiß, dich würdt der burger raht
An sein stadt auff-werffn zu eim fürsten.
Derhalb laß dich nach ehren dürsten
Zu ehren deinem vatterlandt,
30 Würg den wütrich mit deiner handt,
Dardurch erlangstu preiß und lob.

Leander spricht:

Du, mein Beatrix, merck, und ob

*

1 so] S ser. 6 vest] S hert. 8 oder] S aber. 10 OK lassen. 18 S köm meines prueder. 27 S An sein stat weln vür ainen füersten. 29 Zu ehren] S Zw hilff auch. 30 S thirannen mit der hant. 31 S Darmit erlangst preis, er vnd lob.

Ich gleich wolt folgen deinem raht,
So weiß ich doch ein solche that
Nit zu volbringen in dem landt:
[K 3, 2, 391] Mein bruder ist werlicher handt,
5 Dörfft in allein nit greiffen an.

Beatrix spricht:

Der sach ich nach gesunnen han:
Nimb zu hilff dein freundt Daphnitem,
Der thut es geren, welichem
10 Dein bruder sein vatter umbracht.

Leander spricht:

Ja, an den hab ich nit gedacht.
Nun schweig und laß dich mercken nicht,
Die sach auffs heimlichst ich außricht.
15 Steh auff, gehin, sey guter ding,
Die sach ich bald zu ende bring.

Sie geht ab. Daphnites geht ein, Leander spricht:

Hör, Daphnites, du freunde mein,
Mein bruder hat den vatter dein
20 Unschuldiglich umb lassen bringen;
Begerst kein rach ob diesen dingen?

Daphnites spricht:

Wo es in meiner macht thet sthon,
Wolt ich auff erdt nit liebers thon,
25 Weil der tyrann mein vatter thötet
Umb unschuldt, und darzu mich nöhtet,
Das ich mein vatter must thöten sehen,
Wie man martert. Als das war gschehen,
Nam er mit gwalt mein halbes gut.
30 Drumb wolt ich wagen leib und blut,
Solich sein tyranney zu rechen.

Leander spricht:

*

2 S west. 3 S ferpringen. 5 S grewffen. . Vgl. zu s. 6, 27. 8 S daphnitem, auch später daphnites. A daphintem. 12 S nie. 17 S Sie gent paide ab. Von Daphnites bis s. 159, 14 fehlen S. 17 und immer A daphintes.

Thu mir bey ayd solichs versprechen
Zu thun, baide mit handt und mundt.

Daphnites spricht:

Zwischen mir und dir sey ein bundt,
5 Mein leben bey dir zu wagen.
Thu mir nur zeit und stat ansagen.

Leander spricht:

Merck, beindt wirt der tyrann allein
Eingehn in die schlaffkammer sein,
10 So trit hieaein und greiff in an,
Darzu will ich dir beystandt than.

Daphnites spricht:

Nun, mein freundt, das sol gwiß geschehen:
Ein künen helt solts du mich sehen.

Der tyrann geht allein ein, tregt ein langen zettel, setzt sich unnd spricht:

Da hab ich bschrieben an dem zetdel
Die burger, edel und unedel,
Die ich hab lassen bringen umb.
20 Ir ist eben ein grosse sumb.
Also muß man koppen die waiden,
Die mein herrschafft nit wöllen leiden.

Er kert den zettel umb und spricht:

Die auff der seiten müssen noch sterben,
25 Durch meinen gwalt elendt verderben,
Weil sie dadeln mein regimendt
Und heimlich gar auff-sessig sendt.

Daphnites gehet ein mit zucktem schwerdt auff den tyrannen und spricht:

30 Heudt nimbt ein ent dein unrecht gwalt;
Du tyrann, weil du jung und alt

*

5 CK leben auch bey. 11 beystandt] CK helffen. 17 S Da stent geschrieben an dem zedel. 21 die] K wie. 22 fehlt S. 27 S Vnd haimlich mir nachstellen sent. 28 S mit zogem schwert. 30 S Hewt nembt ent dein vnrechter gwalt Die weil dw mir mein vater alt.

[K 3, 2, 392] Unschuldig lest teglich umbbringen,
Must auch sterben an schwertes klingen.

Leander kumbt auch. Der tyrann spricht:

Du bößwicht, was wiltu hie thon?
5 Leander, hilff, thu mir bey stohn!

Sie schlahen all baidt auff ihn, biß der tyrann felt. Daphnites spricht:

Nun bist thu gangen auch zu grundt,
Du arger blutdürstiger hundt,
10 Und liegest hie, und bist auch thot,
Der du brachst manchen man in noht,
Unschuldt, ohn recht, auß tyranney.
Das ist man ietzundt vor dir frey.

Der ernholdt kumbt, bringt im septer unnd kron, unnd spricht:

15 Leander, nun solt du allein
Ein herr für deinen bruder sein
Uber Cirena, die groß stadt.
Darzu dich ausserwelet hat
Die gmein und auch der gantze raht.

Die trabanten kummen, tragen den todten ab, gehnt also ab.

Actus 4.

Leander kumbt, setzt sich unnd spricht:

Nun hab ich inn das regimendt
Gewaltiglich in meiner hendt
25 In Cirena, der gantzen stadt,
Hab ich erworben durch die that,
Das ich mein bruder hab erschlagen
Gleich nach meiner gmahel zusagen.

Arethaphila kumbt, peut im die handt und spricht:

30 Leander, mein hertz lieber-ayden,

*

1 S Vnschuldiclichen list vmbringen Must sterben auch von schwertes clingen. 12 S On schueld. 13 S Des. 19 S e'n ganzer. Nach 19: S er nembt septer vnd kron. 29 A Aretoph. S peut. BCK beut. A baidt.

[AB 3,2,190]Bitt, wölst regieren gar beschaiden,
Im regimendt sein milt und gütig,
Gantz freuntlich, trewlich und senftmütig,
So wirst dem volck holdt, lieb und werdt,
5 Iederman dein lang lebens gert,
Bleibt dir ghorsam und unterthenig,
In kainen sachen widerspenig,
Und wo es auch von nöten thut,
Setzt es für dich leib, gut und blut;
10 Denn fürst ein löblich regimendt
Und wirst in ehren weit erkendt,
Wirst auch gwaltig, reich unnd mechtig.

Leander spricht:

Deim raht wil ich sein nach-gedechtig,
15 Fraw schwiger, wil auch nach deim rat
Sunst auch regieren frü und spadt
Als einr fürsichtig, weissen frawen,
Der ich thu alles guten trawen
Samb Beatrix, deinr tochter schon,
20 Von der ich gwalt und ehre hon.
Darumb sey der sach halb an sorgen.
Kumb und iß mit mir auff den morgen.

Sie gehen alle ab. [C 3, 2, 143] **Die trabanten kummen wider, Nison spricht:**

Bey Hercule, uns hat das glück
25 Warhafftig keret gar den rück,
[K 3, 2, 393] Weil ietzt Leander, unser herr,
Wil tretten auß dem weg gar ferr,
Nicht haußhalten gleich wie sein bruder;
Da lag wir tag und nacht im luder;
30 Würgt manchen burger, reich und weiß,
Und gab uns denn sein gut zu preiß;
Da het wir denn zu schlemmen von.
Wil aber Leander fahen ohn
Und halten in seim regimendt
35 Gerechtigkeit biß an sein endt,

3 S Gerecht, warhaft, trew vnd senftmüetig. 5 S deins. 12 S Dein reich nembt zw gwaltig vnd mechtig. C gewaltig. 20 S Von den. 21 S sey aller sach. 23 S Er füert sie ab. 26 S Pey dem wir lagen stez im lueder. 31 S zum. 35 S Iusticia pis an sein ent. A seim.

So muß wir schmale pfenwart essen.

Pison, der ander trabandt:

Ey, er ist noch nit lang gesessen
Im reich, darumb man dencken sol:
5 Die newen pesen keren wol;
Wann er nun den gasthuet abzeucht,
Sich vor den burgern nit mehr scheucht,
Mein Nison, so sorg du gar nicht,
Wie ich in fein sauber abricht,
10 Wie ich seim bruder hab gethan,
Im manchen burger zeiget an,
Der ohn gfer hat ein wort geredt
Wider in, das ich denn bessern thet
Und gab im ein rösch pfeffer-körnlein,
15 Stach auff dem teuffl darmit zwey hörnlein.
Des war ich im ein guter knecht.

Nison spricht:

Mein Pison, du sagst eben recht.
Lieber, richt in auch also ab,
20 Sunst müst wir an den bettel-stab.
Von frumkeit und gerechtigkeit
Essen wir ubel diese zeit
Und gwinnen dhün backen darvon.
Schweig, schweig! der fürst der thut ein-gon.

25 **Leander geht ein:**

Nison, geh hin, dem richter an-sag,
Das er merck auff antwort und klag
Und keinen urteil fellen sol,
Er hab sich denn erfaren wol
30 Und urteil nach gerechtigkeit,
Armen und reichen zu der zeit.

Pison, der trabandt, spricht:

Gnediger herr, ir seit zu gütig,

4 S Wen er das gasthuetlein. 7 S nit mer vor den purgern. 8 gar nicht] S mit nichten. 9 S Wie ich in sauber ab wil richten. 10 hab gethan] S auch hab thon. 12 S het. 13 S Das selb ich im den pessern thet. 14 rösch] S res. 24 A thnt. 26 hin] fehlt SCK. 28 S kainem.

Gar zu frumb und auch zu sanfftmütig.
Dardurch werdt ir endtlich veracht,
Wenn ir euch gar zu freundtlich macht.
Ir last dem volck zu weiten raum;
5 Ihr solt sie bas halten im zaumb
Mit harter straff durch vorig preuch,
So hat man grösser sorg auf euch.
Unser burger in der statmaurn
Und der gleichen auch die nachpaurn
10 Würden forchtsam ob ewrem tratz,
Auch würd sich mehren ewer schatz,
Wie bei eurm bruder immerdar.

Leander spricht:

Warlich, Pison, du sagest war.
15 Ich wil das rauch nun fürher kern,
Darmit der burger forcht zu mern.
Ich wil gleich ietzund fahen an.
Geht und facht Menandrum, den man.
Derselbig mich gester zu nacht
20 Geschmehet hat und gar veracht,
Hat mich geheissen ein alt weib:
Das sol ihn kosten seinen leib.
Geht, thut in seinem hauß ihn fangen
Und heist ihn an ein palcken hangen.
25 Wen er verzabelt den in jammer,
So pringt sein barschafft in mein kamer,
So habt ihr ewren theil darbei.

[K 3, 2, 394] **Die trabanten gehen ab. Leander, der thiran, spricht:**

30 Ich mus mit gleicher thirannei
Meinem regiment halten rück,
Meim bruder gleich in allem stück.
Ich merck, es wil nit anderst sein,
Zu erhalten das hoffgsind mein.

*

1 S Gar zw gerecht, frumb vnd senftmuetig. 7 S groser. 8 S statmauern. 9 S Vnd der gleich. S nachtpawern. 10 S traz: schaz. ACK trutz: schutz. 17 ietzund] S auff heut. 21 S genennet. 22 S im. 24 heist] S thuet. 25 S in dem.

Das ist der thiranney gewonet,
Weder frummen, noch pösen schonet.
Dort mein Beatrix geht herrein.
Was wilt, liebe gemahel mein?

5 **Beatrix kumbt, neigt sich und spricht:**

Ach, ich pitt dich für Menandrum,
Ein mann, warhafft, gerecht und frum,
Hat sein schwenck getrieben mit dir.

Leander, der tyrann, spricht:

10 Er sol haben ein löwen an mir
Und kein alt weib, das merck gleich eben.
Darob er lassen sol sein leben.
Darumb geh ab, und wardt des dein,
Er soll unaberbeten sein.

Beatrix geht ab und weindt. Leander, der tyrann, spricht:

Wenn ich mich an dich und dein mutter
Keret, so wer ich wol ein guter
Dantman und würdt gar veracht,
Von iederman ghöndt und verlacht.
20 Nein, ich wil nun mein regimendt
Viel scherpffer nemen in mein hendt
Und auch brauchen die tyranney.
Wil gehn schawen, ob kummen sey
Menanders gelt in mein gewalt,
25 Darmit mein hoffgsindt werdt bezalt.

Er geht ab. Arethaphila geht ein, redt mit ihr selb und spricht:

Wie thut mich so hertzlich erbarmen
Der unsern burger, reich und armen,
So leiden grosse tyranney
30 Am leib, an gut groß schinterey.
Solichs meim aiden ich abbaht,
Der nit lang folget meinem raht.
Er ist anderst worden geleret,

1 B Tyrannen. 3 S Dort drit mein B. herein. 8 S Der sein schwanck trieben hat mit dir. 10 S lebn. 13 SCK des. A das. 14 SCK sol. A sall. S vnabgepetten. 18 S würt wol gar. 21 mein] S die. 24 SB Menanders. ACK Menandres. 26 A Aretoph.

Von seim hoffgsindt worden verkeret,
Drit in seines bruders fußpfadt.
Gester man erst gerichtet hat
[AB 3,2,191]Zwen erlich burger umb unschuldt,
5 Allein das sie nit trugen huldt
Und lobeten sein thiranney.
Nun hoff ich, ye zu machen frey
Die stadt von dem tyrannen eben
Oder darob lassen mein leben.
10 Die götter wölln gnad dazu geben.

Sie geht ab.

Actus 5.

Arethaphila geht ein, spricht:

Nun bin gelegen ich die nacht
15 Und einen sinn mir auß-erdacht.
Weil ich im nit kan kummen zu,
Weil er ist verwart spadt und fru
Mit sein trabanten, wo er hin geht,
Dergleichen zu nachtes in dem peht,
20 Drumb hab ich Anabum geschrieben,
Dem Libier fürsten, dem lieben,
Das er soll eines abendts spadt
Rucken für Cirena, die stadt,
[K 3, 2, 395] Mit einem gewapneten heer
25 Und die stadt umblegeren mehr,
Sol herumb verwüsten das landt,
Baide mit gefencknuß, raub und brandt,
Sol den Leandrum an ein gsprech
Fordern für das thor in der nech
30 An sein trabanten, bloß allein,
Mit im zu machen ein verein;

2 SCK seines. A seins. 6 S Seiner grewlichen tiranney. CK sein. A dein. 13 A Aretoph. 14 S ich gelegen. 17 S verwart ist. 18 hin] fehlt S. 19 S Dergleich. S an dem. K im. 21 S Dem fuersten der liebier meim lieben. 23 S Cirena. A Cirene. 27 S Paide mit raube vnd mit prant. 30 und 31 fehlen S.

Sol ihn denn fangen oder erschlagen.
Darumb hab ich im zu thun sagen
Ein thunna golt zu schenck und gab,
Das man kumb des tyrannen ab,
5 Das mein geliebtes vatterlandt
Werdt wider frey von seiner handt.

Arethaphila geht ab. Leander geht ein mit sein trabanten, gerüst, unnd spricht:

Anabus, der fürst, ist uns starck
10 Gefallen heindt in die landtmarck,
Unser landtschafft beraubet hat,
Darzu berennet unser stadt.
Baldt haist sich rüsten iederman,
Das wir hie einen außfal than,
15 Ob wir die feinde möchten schlagen
Und wider von der stadt abjagen,
Weil sie bloß sindt, eh sie sich haben
Im veldt verschantzet und vergraben.
Die feindt kummen selb! Tran, tran, tran!
20 Stecht todt, stecht todt, last kein darvan!

Die Libier kummen, schlagen einander, biß die Liebier fliehen. Arethaphila und der heroldt kummen, der spricht:

Anabus, der Libier-fürst,
Lest sagen dir, und wo dich dürst
25 Nach friden, soltu in der nech
Vor dem thor halten ein gesprech
Mit im in glaidt nach krieges sit,
Doch kein trabanten nemen mit.

Leander, der tyrann, spricht:

30 Geh, sag wider, ich wil nit nauß,
Sunder bleiben hin zu hauß.

Arethaphila spricht:

Ach warumb, lieber aiden mein,
Wolstu so gar verzaget sein

*

1 oder] B vnd. 3 CK thunnen. 6 S Kumb wider zv eim freyen stant.
7. 22. 32 A Aretoph. 22 S der spricht. AC sprechen. 31 SC peleiben.

Und wolst also des feindes handt
Verderben lassen das vatterlandt,
Weil der feindt doch durch mittel-sachen
Gert fried oder anstandt zu machen?

5 **Leander, der tyrann, spricht:**

Da fürcht ich sehr, des feindes dück
[C 3, 2, 144] Wer mir machen ein böses stück;
Dem feinde ich zu weit nit traw.

Arethaphila spricht:

10 Schaw, mein aiden, ich bin ein fraw,
Wil mit dir nauß zum feinde gan
Und in dem gesprech bey dir stan.

Leander, der tyrann, spricht:

Wilt thu hienauß, so wil ich mit;
15 An dich so kumb ich hienauß nit.

Sie gehen alle auß. Anabus, der fürst, geht ein mit seim hoff-gesindt unnd spricht:

[K 3, 2, 396] Ein sprichwort saget man vor langen
Jaren, wenn man ein fuchß wolt fangen,
20 So müß man ein fürt lucken stellen,
Auf das man füchß mit füchß mūg fellen;
Also stendt wir auch in der lauß.
Stil, still! der tyrann geht herauß.

Arethaphila fürt den tyrannen unnd zeucht in bey der handt,
25 **weil er sich ärsen wil. Anabus spricht:**

Leander, du must gefangen sein.

Leander, der tyrann, spricht:

Ist das verheißne trewe dein?

Anabus spricht:

30 Ich halt dir, wie du hast gehalten

2 S Lasn verderben. 3 S doch der feint. 4 CK Begert fried odr. 7 S Wer machen mir. CK Werd. 8 zu] S so. 9. 24 A Aretoph. 11 S gen: sten. 19 S wöll. 20 S Müs man ain fuchs fürt luecken stelen. 21 mūg] S thw. 22 in] S auf. 26 SC gfangen.

Dein trew an jungen und an alten,
Den du dein trew auch hast gelobet
Und doch nach irem blut getobet.
Stost den tyrannen in ein sack
5 Und bindt in zam ob seinem nack
Und werfft den bluthundt in das meer,
Weil er hat weder trew noch ehr
Gehalten ob seiner burgerschafft,
Auff das sein bludturst wert gestrafft!
10 Auch des tyrannen mutter facht,
Calvia, die auff erden bracht
Zwen tyrannen so ungehewr
Und verbrendt sie mit heissem fewr,
Weil sie auch hat das redlich weib
15 Gemartert hart an irem leib.

Arethaphila spricht:

Anabe, laß hernach ein zwen
Mit mir hinein in die stadt gehn.
Bey den so wil ich dir das gelt
20 Schicken, wie ich dir hab vermeldt.

Leander, der tyrann, spricht:

Bey dem, du falsches weib, ich denck,
Du habst mich geben auff die fleischbenck
Durch dein verreterische handt.

25 **Arethaphila spricht:**

Zu hilff und trost dem vatterlandt
So hab ich dich durch solche sitten
Als ein vergifftes glied abgschnitten,
Eh das der gantze leib verderb.
30 Besser ist, das ein tyrann sterb.

Man tregt den tyrann im sack ab. Der ernholdt kumbt unnd bringt den septer und kron, spricht:

Arethaphila, du künes weib,
Geboren ie von frawen-leib,
*

4 ein] S den. 8 ob] fehlt S. 14 das] S dis. 16. 25. 33 A Aretoph. 17 ein] S auch. 18 in die stadt] S die state. 23 S auft. 34 S So wart geporn von.

[AB 3, 2, 192]Der du nun zway mal hast verschafft,
Das die tyrannen wern gestrafft,
Dir schickt die burgerschafft zu lohn
Hie baide: zepter und die kron.
5 Du solt fürbas ir küngin sein,
Dir wil raht und die gantz gemein
Gehorsam sein zu aller zeit.

Arethaphila spricht:

Ich danck in der guetwilligkeit,
10 Ich beger nit solch hohe ehr,
Sonder ich frew mich noch viel mehr
Der freyheit meines vatterlandts,
Das sich nun burgerlichen standts
Halt, treib auß alle thyranney,
[K 3, 2, 397]Halt guet statudt und policey,
Halt ob einander trewen schutz,
Darauß auffwechst gemainer nutz.
Ich aber wil ins frawen-zimmer,
Ein witfraw bleiben ye und immer,
20 Weltlicher hendel brauchen nimmer.

Sie gehen alle in ordnung ab. Der heroldt beschleust:

So endet sich die tragedi.
Auß der mag man erkennen hie:
Wo ein gottlose obrigkeit
25 Regiret hie in dieser zeit,
Hochmütiglich verachtet gott,
Sein heilig wort und sein gebot
Durch ihr hoffschmeichler thut regieren
Und fecht an zu tyrannisieren,
30 Mit viel gelt-stricken und auff setzen
Landt und leudt zu schinden und schetzen,
Und darzu auch unschuldig bluet
Ohn recht mit gwalt vergiesen thuet
Und treibt viel hochmutz und auffrhur:
35 Denn wirt mit bewegt zu unfuhr

*

6 S Dir. ACK Das. 8 A Aretoph. 10 solch hohe] S künickliche. 13 sich] K ich. S purgerliches. 16 S Halt ob. ACK Halten. 17 S Das daraus wachs. 22 C dise. CK comedi. 24 SCK Wo. A Wie. 34 S Treibt auch. S aufrur] S vnfuer. 35 unfuhr] S aufruer.

Jung unde alt, frawen und man.
Das kan in die leng nit besthan
Ein solch tyrannisch regiment,
Es nimbt zu letz ein blutig ent,
5 Wie den tyrannen ist geschehen.
Darbey aber ist auch zu sehen,
Wo ein christliche oberkeyt
Erkennet hie in dieser zeit,
Das sie gottes dienerin ist,
10 Wie Paulus sagt, der in der frist
Das schwerdt ist geben in die hendt,
Das sie in irem regimendt
Sol straffen die verruchten und pössen,
Auch die frummen darmit zu lössen
15 Vor allem gewalt und unrecht,
Erkendt sich nur ein gottes-knecht,
Helt ob gottes gebot und wort
Mit höchstem fleiß an allem ort
Und ist in irer herrschung gütig,
20 Gerecht, standthafftig, weiß, großmütig,
Thuet iren unterthan als gutz,
Helt trewlich ob gemainem nutz:
Den bleibet der gemeine man
Willig, ghorsam und unterthan;
25 So nemet zu leut unde landt;
Ein solch obrigkeyt hat bestandt,
Und wirt in ehren weit erkendt
Ir löblich gutes regimendt.
Das im römischen reich auffwachs
30 Gut regimendt, das wünscht H. Sachs.

Die person inn die tragedi:

1. Erenholdt.
2. Nicocratres, der tyrann,
3. Leander, der tyrann, 2 brüder.
35 4. Calvia, der tyrannen mutter.
5. Phedimus, der herrlich burger.
6. Arethaphila, sein gemahel.

*

2 S Des. 6 S Hieraus ist aber auch. 13 und] fehlt S. 14 S Dergleich die frumen mit erlösen. 20 S Gerecht, warhaftig vnd grosmüetig. 23 S Der. BC denn. 35 S Da. B nemen. 29 SK im. A in. 37 A Arethophila.

7. Beatrix, ir baider tochter.
8. Daphnides, ein burger.
9. Anabus, der Libier-fürst.
10. Nison,
5 11. Pison, 2 trabanten.

Anno 1556 jar, am 8 tag Octobris.

*

2 S Daphnites. A Daphindes. 6 S Anno salutis 1556. 7 S 770 vers. Das stück steht nach der tragödie Hagwartus mit Signe vom 30 November 1556 (s. unten) und vor der komödie Elisa mit der witwe vom 18 December desselben jahres. Vgl. b. 10, s. 429 bis 443.

[K 3, 2, 398] Tragedia, mit 16 personen zu agiern: Die vier unglückhafften liebhabenden personen, unnd hat 7 actus.

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Heil sey den erbarn und ehrenfesten,
5 Fürnemen unnd achtbarn gesten,
Den züchting frawen und jungfrawen
Und all den, so hier wöllen schawen
Tragedi-weiß ein schön gedicht,
Anzaigendt ein kleglich geschicht:
10 Wie zwen jung ritter adeleich
Kamen von Paris auß Franckreich
Anß königs hoff in Engellandt,
Da sie baldt wurden wolbekandt
Mit adelichem ritterspiel,
15 Da Gabriotto wol gefiel
Philomena, der junckfraw klar,
Welche des königs schwester war.
Reinhart, den andern, lieb-gewohn
Auch eines graven tochter schon,
20 Die Rosimunda war genendt.
Was die vier person biß zu endt
Von frewd und leidt haben erlieden
In irer lieb, wirt hie beschieden,
Und wie in war das neidig glück
25 Widerwertig in manchem stück

In des dichters 11 spruchbuche bl. 37' bis 56'. Quelle: Jörg Wickrams roman »Gabriotto und Reinhart« (Straßburg 1551 und öfter). Vgl. Gödeke, grundriss zur geschichte der deutschen dichtung s. 370. n. 9. Über den roman handeln F. Bobertag, Geschichte des Romans I, 240 ff. und W. Scherer, Die Anfänge des deutschen Prosaromans s. 44 ff. 4 S erbern. 5 SC achtparen. 15 SAC Gabrioto. B Gabriotto. 18 CK die ander.

Mit klafferey, senen und meiden
Durch auffsätz, senen und abscheiden,
Biß sie in solcher lieb verdurben,
Durch hertzleid alle viere sturben
5 Und zusam kamen in ein grab.
Wie sich diß als verloffen hab,
Wirt euch offenbart an dem ort,
Baide mit thaten und mit wort.
Nun seidt still und auffmercket vort!

Der ernholdt geht ab. Ritter Gernier geht ein, setzt sich trawrig und spricht:

Mich dawren sehr die armen leut,
Die so viel müssen leiden heudt
[C 3, 2, 145] Gewaltz und ungerechtigkeyt
15 Von dem könig zu aller zeyt,
Weil er also tyrannisiert
Und gar nicht senfftmütig regiert.

Landolfus, der könig in Franckreich, geht ein mit seinem marschalck und spricht:

20 Herr ritter Gernier vom Hag,
[AB 3, 2, 193] Was sichst so sawer? uns ansag!
Hast mangel an provision?

Gernier, der ritter, spricht:

Herr könig, mir ligt sunst etwas ohn,
25 Das mich im hertzen sehr betrübet.

König in Frankreich spricht:

Sag an, was dich zu trawren ubet,
Und uns daran gar nichs verhalt!

Ritter Gernier spricht:

30 Herr könig, das ir fart mit gewalt
Und treibt das ye lenger und meh,
Das thut mir in dem hertzen weh.

[K 3, 2, 399] **König Landolfus spricht zornig:**

*

2 senen] S vntrew. 8 thaten und mit] S daten werck vnd. 25. 27 S petrüebt: üebt. 28 S nichs. A nichst. BC nichts.

Was hab wir denn mit gewalt gethan?

Ritter Gernier spricht:

Das ewer mayestadt den armen man,
Der auß neidt gester wardt verklagt
5 Mit lügen, und so hart versagt,
Verurteilt haben zu dem todt,
Doch unverhört an alle noht.
Solchs gehört keinem könig zu.

König inn Frankreich spricht:

10 Ich merck, das uns vergleichest du
Zu eim tyrannen durch die that,
Verlesterst königlich mayestadt,
Das uns auff dich verdriessen thut.
Derhalb so raum mit leib und gut
15 Uns in einem monat geleich
Franckreich, das gantze königreich,
Sambt deinem son. Fetsch dich on laugen
Und kumb uns nit mehr unter augen!

Der könig unnd marschalck gent ab. Gabriotto, des ritters
20 **sohn, kumbt und spricht:**

Wie geht der könig so zornig ab?

Ritter Gernier spricht:

Mein lieber son, schaw an, ich hab
Zimlich gestrafft sein tyranney,
25 Wie er zu streng gefaren sey,
Nemblich mit dem unschulding man,
Den man hat gester abgethan.
Das den könig vertrossen hat,
Darauff mir gab sein streng mandat,
30 Mit leib und gut Franckreich zu raumen.
Derhalb so ist uns nicht zu saumen.
Raht zu, mein son, wo wöll wir hin?

Gabriotto, der jung ritter, spricht:

*

1 SCK gwalt. 3 ewer] S eur. CK ewr. 4 Der] S Welcher. 11 S aim. CK eim. A einem. 12 SK künglich. 13 S vertiessen. 15 SCK monat. A monet. 19 S gent. AC geht. 29 sein] S ein. 31 Derhalb] S Darumb.

Der that ich mich verwundern bin.
Herr vatter, ist das des königs lohn,
Dem wir kain args nie haben thon.
Sunder gedient mit gantzen trewen,
5 Zu hoff, so thut mich nichssen rewen
Den nur mein trewer gsel Reinhardt,
Der mir trew war zu aller fart,
Das ich von dem abscheiden sol.
Da kumbt er, ich wil unverhol
10 Im anzeigen unsern abschiedt.

Reinhardt, der jung edelman, geht ein unnd spricht:

Ich wünsch euch gesundtheit und friedt!
Wie so gar trawrig auff den morgen?

Gabriotto, der son, spricht:

15 Mein Reinhart, so wiß unverborgen,
Uns hat der königbaiden gleich
Gebotten zu raumen Franckreich
Mit grossem trowen und ungnaden.

Reinhardt, der jung edelman, spricht:

20 Vielleicht wirt es euch sein on schaden.
So faret hin in Engellandt;
An dem hoff bin ich wol bekandt,
So wil ich auch reissen mit dir.

Gabriotto spricht:

25 Ach, mein Reinhardt, wilstu mit mir?
Erst sol mir sein mein abschaidt ring.

Gernier, der alt ritter, spricht:

Nun so rüstet euch aller ding!
[K 3, 2, 400] Ich will verkauffen mein farende hab,
30 Auff das erst mit euch faren ab
Hin in das königreich Engellandt,
Da ich zu hoff auch bin bekandt.
Da wir wol dienst bekummen wöllen

7 S war trew. K ward. 13 gar] fehlt S. 18 S grosen troen vnd vngenaden. 25 S wolst dw. 26 mein abschaidt] S die rais gar. 29 S verkawffn. 30 S est. 33 S wölln.

Beim könig; darumb wir nit sorgen söllen.

Sie gehen alle drey ab. Der könig auß Franckreich geht ein mit seim marschalck und spricht:

Marschalck, rüff und heiß zu uns kummen
5 Ritter Gernier, den hort frummen,
Mit dem ich was zu reden hab.

Der marschalck spricht:

Er ist gester gefaren ab
Auff dem meer hin in Engellandt
10 Mit seim son, Gabriotto gnandt,
Und mit dem edelman Reinhardt.

Der könig spricht:

Ey, ey, das er nit hat gewart,
Biß das uns vergangen wer der zorn.
15 Die besten drey hab wir verlorn
Zu schimpff und ernst an unserm hoff.
Die sach sich in ainr jech verloff,
Das nicht zu wider-bringen ist.
Das uns wirt rewen lange frist.

Sie gehen ab. Ritter Gernier geht ein mit den zwaien jünglingen unnd spricht:

Nun seien wir in Engellandt.
Nun macht uns unser wirt bekandt,
Aúff heudt den tag wirt zu-bereit
25 Zu hoff ein edele hochzeit,
Drauff wirt man kempffen und thurnirn.
Nun wöllen wir drey uns auch ziern
In den thurnier in lauter grün,
Und vor dem frawen-zimmer schün,
30 Auch reitten in das gsellen-stechen,
Etlich sper ritterlich zu-brechen
Mit anderm adl in Engellandt,
Machen zu freundt und wol bekandt.
Kumbt, lat uns eilendt rüsten zu!

*

1 S drumb. S söln. 6 dem] S im. 14 das] fehlt SCK. 16 S vnsrem. 17 S gech. 24 S wert. CK werd. 26 S wert. S thurniren. 27 S ziren. 28 CK dem. 34 lat] SCK last.

Wer weiß, ob glück uns beystandt thu.

Sie gehen alle drey ab. König Heinrich geht ein mit seinem marschalck unnd spricht:

Marschalck, wer warn die drey in grün,
5 Gestaffiert adelich und schün,
Die sich so ritterlicher zier
Heudt bey uns hielten im thurnier?

[AB 3, 2, 194] **Marschalck Fridrich spricht:**

Es sindt drey frembde edelleudt,
10 Die gehn Lunden sindt kummen heudt
Von dem könig her auß Franckreich,
Begeren dienst all drey geleich
Bey ewren königlichen gnaden.

König Heinrich zu Engellandt spricht:

15 Geh, thu sie bald gen hoff her laden,
Mit uns zu essn vor allen sachen.
Wöllen wir kundtschafft mit in machen,
In königlichen dienst zusagen;
Nach dem so wöll wir sie auch fragen,
20 Ob sie nach mittag kempffen wöllen,
Sie auch zu-glassen werden söllen.

Sie gehen ab. [K 3, 2, 401] Der könig gehet ein mit dem frawenzimmer unnd den sechs kempffern. Der heroldt heist die trometer auffblasen, darnach schreit der heroldt:

25 Der könig lest gebieten allem adel,
Das sie hie sollen kempffen ahn dadel,
An neidt und haß, auß lieb und gunst,
Auß ritterlicher trew und kunst.

Der marschalck tridt auff den plan unnd spricht:

30 Welch ritter mit mir kempffen wöll,
Der selb zu mir her tretten söll!
Mit dem kempff ich der braudt zu ehren,
Frewd und fröligkeit mit zu mehren.

4 SB warn. A waren. 16 S essn. A essen. 18 königlichen] S riterlichen. 20 S wöln: söln. 26 S solln kempff. CK kempffn. 32 S ern: [m]ern.

Ritter Gernier tridt zu ihm unnd spricht:

Nun so wil ich kempffen mit dir,
Traff heudt auch mit dir im thurnier.

Das par kempfft mit einander. Nach dem tridt herr Eberhardt
5 **herfür unnd spricht:**

So einer mit mir kempffen wil,
Der heudt auch mit im ritterspiel
Thurniret hat, der tredt auch her,
Das ich mit kampff in auch bewer!

10 **Gabriotto tridt zu ihm unnd spricht:**

Hab dich heudt im thurnier bestanden,
[C 3, 2, 146] Will auch mit ritterlichen handen
Hie vor den künigklichen jungfrawen
Dich meine kampffstück lassen schawen.

Das par kempft auch. Ritter Orbin tridt herfür unnd spricht:

Welch ritter ist in dem palast,
Er say inhaimisch oder gast,
Der kempffen wöll, der tredt zu mir!
Zwecht er mir, ich im wider schier!

20 **Reinhardt tridt zu im, spricht:**

Frisch auff zu mir! keck, unverzagt!
Ich hab heudt auch ein dapffers gwagt
Von wegen aller edlen frawen,
Der dienst ich allmal wil erbawen.

Das par kempfft auch. Nach dem spricht der könig:

Du mein schwester Philomena,
Welcher unter dem adel da,
So hie hat kempfft unter in allen,
Hat dir am aller-pesten gfallen?

30 **Philomena, des königs schwester, spricht:**

Mir hat gefallen aller-past

8 SCK Thurniret. A Thurniert. 15 S kempft. ACK kumbt. 21 S keck vnd vnfersagt. 22 SBCK gwagt. A gewagt. 28 hie] S da. 29 S pasten.

Dort der fremb ritter, unser gast,
Der newlich ist auß Franckreich kummen.

Der könig Heinrich spricht:

Ja, das selb hab ich auch vernummen;
5 Dem ritter must du gebn den krantz
Heindt und mit im den ersten tantz
Haben, mit im den reien füren,
[K 3, 2, 402] Wie denn zu ehren thut gebüren.
Nun last uns ziben auff den sal
10 Und einnemen das abendtmal
Mit allem adel uberal.

Sie gehen alle ab.

Actus 2.

Philomena geht ein mit Rosimunda, des graffen tochter, unnd
15 **spricht:**

Mein Rosimunda, wie ist mein hertz
Verwundet mit der liebe schmertz,
Mit dem ritter, dem ich den krantz
Nechten hab gebn am abendtantz,
20 Der denn das beste hat voran
Im thurnier und im kampff gethan.
Als mich derselbig umbefieng,
Die liebe gleich mein hertz durch-gieng;
Ich hab heindt gar nit mügen schlaffen.
25 Mein hertz das schreiet immer waffen;
Wann kein ritter im königreich
Ist im an gstalt und tugendt gleich.
Wie gern möcht ich zwischen uns beden
Mir allein gnug mit im reden,
30 Muß aber allein mit augnblicken
Mein senendt hertz in lieb erquicken.

*

1 SCK frembd. 5 SCK gebn. A geben. 7 S füern: gepüern. 9 S lat. 19 S gebn. A geben. 20 denn] S dan. 22 S Als. ACK Auch. 29 S genug. 30 S abr. S augenplicken. BK augenblicken.

Rosimunda, des graffen tochter, spricht:

Ach küniglichs frewlein, hat euch zu stunden
Die blinde lieb schon uberwunden
Gehn einem frembden ritter, secht,
5 Und ir seidt von königklichem gschlecht.
Ir wist, die lieb bringt weh und ach,
Wie auch Bianceffora gschach
Mit irem hertzlieb Florio;
Ir wist auch, was erlied Thito
10 Mit Enea durch der lieb gwalt.
So wist ir auch, wie fraw Isalt
Mit Tristrandt kam in todes weh,
Dergleich wie auch jungfraw Thisweh
Sambt Piramo kam umb das leben.
15 Die sueß lieb bittern lohn thut geben;
Derhalb brecht euch in liebe ab.

Philomena, des königs schwester, spricht:

Auß dein worten ich urkundt hab,
Das du kein lieb nie hast erkendt.
20 Wiß, das mein hertz in liebe brendt,
Das solche lieb ich nit kan meiden.
Allein bringt mir nur heimlich leiden,
Das ich nit waiß, ob mich also
Wider lieb hab Gabriotto,
25 Der jung adelich, strenge ritter.
Von gantzem hertzen ich erzitter,
Wenn ich nur hör sein namen nennen.

Rosimunda, des graffen tochter, spricht:

Nun muß ich auch warhafft bekennen,
30 Mein Philomena, das auch mir
Warhafftiglich ist gleich wie dir
Gehn dem jungen ritter Reinhardt,
[AB 3,2,195]Den ich auch ritterlicher art
Gester im thurnier und gseln-stechen
35 Sach manig scharpffes sper zerbrechen,

5 SBC gschlecht. A gschlet. 7 SBCK Bianceffora. A Bianceffra. Vgl. b. 8 s. 390 flgde. 9 SC Dido. 11 SBCK Isalt. A gstalt. Vgl. b. 12 s. 142 flgde. 14 S Pirramo. A Pirame. 19 SBC hast. A haß. 21 SBCK solche. A soliche. 29 warhafft] CK darzu. 31 S gleich ist. 34 S Gestr. S gselen. 35 S manches starckes.

Darnach auch kempffen in dem kampff,
Das im der thunst und auch der dampff
Auß-brach zu des helms visier.
Als er hernach auch tantzt mit mir
5 Und so freundtlich umbfienge mich,
[K 3, 2, 403] Daucht, mich ein senffter wind durchschlich:
Mein hertz in liebe wart verwunt.
Wolt gott, im wehr in hertzen-grundt
Wie mir! nit mehr ich auch begert.

10 **Philomena, des königs schwester, spricht:**

Ir baider lieb wirt bald erfert,
Dieweil sie doch zu allen tagen
Den pallen mit dem hoffgsindt schlagen
Hinden im garten am frawen-zimmer,
15 Da wir den auch zusehen immer.
Alda wen unser iedo aim
Ein schmecken nab würffen in khaim!
Nemen sies an mit danck dergleichen,
So ist es ein gewiß warzeichen,
20 Das sie auch sindt mit lieb umbfangen;
Denn werden sie wol an uns langen,
Eröffnen uns ir baider hertz.

Rosimunda, des graffen tochter, spricht:

Ja, so wöllen wir gehn einwertz
25 Und zu den fürgenummen sachen
Schmecken und grüne krentzlein machen.

Sie gehen baide ab. Gabriotto kumbt mit Reinhardt unnd spricht:

30 Reinhardt, uns wil wol das gelück
In Engelandt in allem stück.
Des königs schwester wil mir wol,
Hat mich lieb, wenn ichs reden sol,
Dergleich des graffen tochter dich,
35 Weil sie uns gester warffn heimlich
Zum fenster rab mit schmecken und krentzen.
*

2 S Da. 3 SK helmes fisir. 11 S würt. 14 S am garten im. 16 S wen. ACK von. 21 C würden. K wurden. 26 S Schmecken. ACK Schmale. 35 S warffen gester. 36 S schmeckn.

Denck des sprichwortz mit reverentzen,
Weliches saget: wer mich holt,
Der hat mich in dem hertzen holt;
Theten uns auch freundtlich anblicken.

5 **Reinhardt spricht:**

Mich dunckt gleich auch, es wöl sich schicken
Zu rechter liebe anefang.
Ich rath, wir verzihen nit lang,
Zu erfaren den rechten grundt.

10 **Gabriotto spricht:**

Wie müst das gschehen? thu mir kundt.

Reinhardt spricht:

Wenn du deinr Philomena schriebest,
Wie das du sie von hertzen liebest,
15 Dergleichen so wolt ich auch thon,
Meinr Rosimunda zeigen on
Mein lieb, und diese baide brieff,
Die wolten wir verwaren dieff
In zwen pallen, haindt abendt spadt
20 Ieder der sein zu-werffen glat
Ins fenster, wurden den wol verstan
Die pallen baide auff zu than;
Da werdens in den brieffen innen,
Wie wir in liebe gehn in brinnen.
25 Redstu solichs, so wöl wirs thon.

Gabriotto spricht:

So schweig, der ernholdt thut her-gohn.

Der ernholdt spricht:

Ir junckherrn, der könig wil jagen
30 Morgen; rüst euch, baldt es wil tagen.
Derhalb so seit mundter und wacht,
Das ir verschlaffet nit die jacht.

*

11 SBK gschehen. A geschehen. 13 SB deiner. 18 S verneen. 20 glat] S drat. 21 C würdn. K würden. 23 S wurdens. 29 junckherrn] S herrn.

Sie gehen alle drey ab. [K 3, 2, 404] Die zwo jungfrawen gehen ein, tragen die auffgeschnitten pallen und brieff. Philomena spricht:

Nun bin ich meiner lieb gewiß
5 Bey Gabriotto, ohn verdrieß
Entbeut mir sein lieb, dienst und trew
All stundt und augenblick gar new.
Allein dunckt in, mein adl und stam
Zu hoch sey ritterlichem nam.
10 Was für schrifft findstu in dem pallen?

Rosimunda, des graffen tochter, spricht:

Ach, er schreibt mir, wie ich ob allen
Ewig sol bleiben sein höchster schatz.
Nun hab ich sorg, des klaffers schwatz
15 Werdt unser lieb unruig machen,
Wo man merckt der geleichen sachen,
Uns baide mit in reden sech.

Philomena spricht:

Mein Rosimunda, das geschech;
[C 3, 2, 147] Derhalb ist uns not ainr person,
Verschwigen, trew, durch die wir hon
Schutz, das wir zu den thailen beden
Offt freundtlicher-weiß möchten reden,
Iedoch allein in zucht und ehr,
25 Weiter beger ich nichtssen mehr.

Rosimunda spricht:

So glaub ich auch von hertzen gar,
Das der ritter keiner fürwar
Weiter beger, und anderst mehr,
30 Denn uns zu liebn in zucht und ehr.
Das uns zeiget in allem handel

6 S dinst lieb. 10 S deim. 11 tochter] S schwester. 13 S sein. ACK mein. 15 S Werd. 16 CK mercket. S geleichen. A gleichen. 17 S Vnd vns paid mit. 20 S vns. A fehlt dies. S not. A raht. CK einer. 21 SBCK Verschwiegen. A Vorschwigen. 25 S nichsen. 29 S anders. 30 S vns. ACK was. 31 S Das zaiget an in allem handel.

Ir zucht und tugentlicher wandel.
Ietzundt felt mir in meinen sin
Laureta, dein trewe ertztin,
Die wüer willig zu dienst unns beden.

5 **Philomena spricht:**

Ja, ja, mit ir wil ich heindt reden,
Sie ist getrew, still und verschwigen,
Bin ir dienst gentzlich unverziegen.

Gernier, der alt ritter, kumbt unnd spricht:

10 Wo ist Laureta, die ertztin?
Wann sie solt eilendt mit mir hin,
Meim son ein ertzney ein zu geben,
Ob sie in erhielt bey dem leben.

Philomena, des königs schwester, spricht:

15 Was ist denn ewrem son geschehen?

Gernier, der alt ritter, spricht:

Ach, wer hat groser unglück gsehen?
Mein son ist am jaidt vor ihn allen
Mit seim gaul in ein graben gfallen,
20 Das man in hat umbzogen für todt,
Doch hat gemacht auß hilff von gott.
Den hat man ietzt bracht in die stadt,
Derhalb such ich Laureta spadt.

Ritter Gernier geht ab. Philomena, des königs schwester,
25 **spricht:**

Herr gott, tröst in im hertzen-leid!
Mein Rosimunda, nach meinem beschaidt
So nimb hin diesen gulden ring
Und in dem krancken ritter bring,
30 Das er in bald ansteck allein.
[AB 3,2,196]Sag, darinn sey ein edler stein,
Der im treib das blut von dem hertzen

*

2 SBCK meinen. A meinem. 3 S erztin. 4 S wür. CK wer. SCK willig. A billig. 8 S irr. 12 S arzney. 17 SBC grösser. 21 S Doch hat er gemagt gnad im got. 27 SCK meim. S pschaid. 29 SK in dem. AC im den. 32 S das pluet treib.

Und werdt im ringern pein und schmertzen.
Sag im auch darbey in der stillen,
[K 3, 2, 405] Das er den trag umb meinen willen.
Sein herberg ist zum gulden schwein;
5 Zu nechst geh bey der thurnitz ein.

Rosimunda nimbt den ring, geht ab. Philomena, des königs schwester, spricht:

Ich wil gehn zu Laureta gen
Und ir fleissig befehlen den
10 Ritter mit irer artzeney
Und ir offenbaren darbey
Mein lieb, die ich dem ritter trag,
Dieweil ich an Laureta mag
Nit haimlich zu dem ritter kummen,
15 Der mir mein hertz hat gfangen gnummen
Durch sein schön adelich geber.
Dort geht sie gleich von weiten her.

Philomena geht ab. Ritter Orbin, der neidig, geht ain und redt mit im selb und spricht:

20 Ich hab gar lang dint mit hoffirn
Mit kempffen, stechen und thurnirn
Der jungfrawen Rosimunda,
Doch hat sie ir lieb anders wa;
Wann ietz stundt bey der jungfraw zart
25 Der frembde jung ritter Reinhardt,
Mit dem hat sie ir heimlich gsprech,
Doch thet ich, samb ich ir nit sech.
Er stelt des graffen tochter nach.
Nun wil ich im zu hon und schmach
30 Hienauff gehn in des königs sal,
Da hecht ein papigey nach wal,
Den wil ich lernen schwetzen wol,
Das er soll sagen unverhol,
Rosimunda, die jungfraw zart,
35 Die bul mit dem ritter Reinhart.

*

1 S werd. 3 SB meinent. 5 S thüernis. 8 S gen. A gohn. CK gahn. 9 S den. A thon. CK than. 10 K Denn ritter. 22 A jungfrawen. 26 S het. SC gsprech. A gesprech. 27 ir] K ihn. 31 SB pappagey. 33 er] S der. 35 S puelt.

Hört der könig das den vogel sagen,
Wirt er seim bulen gnaw nach-fragen
Und in baldt von dem hoff verjagen.

Orbin, der neidig, geht ab.

5 Actus 3.

Der marschalck, herr Eberhardt von der Lilgen unnd Ritter Orbin gehn ein. Der marschalck spricht:

Ir herrn, heindt ist dem könig worn
Ein son von der küngin geborn,
10 Der ein erb wirt zum königreich
In Engellandt gar adeleich.
Solch frewd der könig lest verkünden,
Viel frewden-fewr lest anzünden
Im landt herumb in allen stetten,
15 Lest auff-blassen mit den trometen;
Auch wirt man hie all glocken leuten,
Solch frewd dem volcke zu bedeuten.
Auch wirt der könig ein thurnier
Halten mit ritterlicher zier
20 Mit alle sein fürsten und adel.
Darumb rüst euch ohn allen dadel,
Das ir bereit seit auff mittag.

Ritter Orbin spricht:

Des thurniers ich kein gfallen trag,
25 Dieweil drey vom adel sindt kummen
Auß Franckreich, wie ir habt vernummen:
Ritter Gernier, Gabriotto,
Dergleich Reinhardt, welche also
Uns Engelender gar verachten,
30 Nach rumb und grossen ehren trachten,
Wöllen uberal die fördersten sein,
Auch in dem thurnier nit allein,

*

13 C frewdnfewr man thut. S lest man anzünden. 18 S wirt. CK wird. A wie. 24 SCK trag. A hab. 27 Ritter] fehlt S. S Gernier vnd. 31 S Wölln.

Sonder mit steinstossen und ringen,
Den pallen schlagn, lauffen und springen.
Wenn wir aber hieltn ob einander,
Wolt wirs baldt dauben allesander
5 Und in dückisch ein aug verhalten
Baiden: jungen und auch dem alten.
Herr Eberhardt, wie meinestu?

Herr Eberhardt von der Lilgen spricht:

Meins teils hilff ich gar nit darzu,
10 Sunder laß ieden mit verstandt
Brauchen sein ritterliche handt,
Was sein sterck und manheit vermag.
Handleten wir nach deiner sag,
Das wer nit adelich und ehrlich.

15 **Der marschalck spricht:**

Ja wol, rüst euch nur alle herrlich,
Wir werden nach gwonheit der alten
Ainen thurnier zu fuessen halten,
Darinn brauch keiner kein gefehr.
20 Sünst kömb in ungenaden ehr
Bey königklicher mayestadt.
Nun last uns rüsten, es ist spadt.

Sie gehen alle drey ab. Laureta, die ertztin, geht ein, redt mit ihr selb, unnd spricht:

25 Ich hab mich von jungfrawen beden
Eins handels lassen uberreden,
Hab mich des willig angenummen,
Künd paldt dardurch in unglück kummen,
Das ich hülff zu ir bulerey.
30 Ich hauß und hoff sie auch darbey
Sambt den jungen ritteren beden.
Wiewol sie nichs unzüchtigs reden,
Doch wo es würt der könig innen,
So müst ich von dem landt entrinnen

3 SCK hiltn. A hielten. 14 und] S noch. 20 SCK vngenaden. A vngnaden. 28 paldt] S wol. 32 S nicht. A nichsts. BC nichts. 34 landt] S hoff.

Oder ein schwere straff besthan.
Itzt klopfft man. Wer wil zu mir gahn?

Die zwo jungfrawen kummen. Philomena spricht:

Mein Laureta, ein guten tag
5 Geb dir gott, der all ding vermag!
Heudt wirt nach ritterlicher zier
Vom adel zu fuß ein thurnier
Dem kűncklichen erben zu ehrn,
Frewdt und frőlikeit mit zu mern.
10 Nun ist mein ritter worden gsund,
Des frew ich mich von hertzen-grund.
Der selbig wirt auch mit thurnieren,
Dem will ich seinen helm zieren,
Mit dem fliegenden hertz durch-schőnet,
15 Mit einer gulden kron gekrőnet.
Bit, das kleinat im haimlich bring.

Sie gibt ir das kleinadt. Rosimunda spricht:

Auch bit ich dich geleicher ding,
Den gstickten rosenstock mit fleiß
20 Mit lichten rosen, roht und weiß,
Den bring du meim ritter Reinhardt,
Das er in auch nach heldes art
Auff seinen helem setzen thu.
Sag auch, ich wunsch im glűcke zu
25 Seim adelichen ritterspiel.

Laureta, die ertztin, spricht:

Auffs heimlichst ich außrichten wil
Die ding, es ist schon hohe zeit;
Macht euch nauff in die zinnen weit,
[AB 3,2, 197. K 3,2,407] Das ir mit sambt dem frawen-zimmer
Dem ritterspiel zu-schawet immer.

Sie gehen alle ab. Der kőnig Heinrich geht ein mit dem frawen-zimmer und den sechs gerűsten kempffern; der trometer blest auff. [C 3, 2, 148] Der heroldt schreidt:

1 S posten: gen. 6 CK Heut so wirt ritterl. S nach riterlicher. A ritterliche. 12 S thurniern: zirn. 17 SCK ir. A im. 23 S helbm. 24 SCK wűnsch. 25 Seim] S Dem. 29 in] S an. 30 S ir mit sampt. mit] fehlt A. CK ihr auch sambt.

Die königliche mayestadt
Die thurnierer all pitten laht,
Wöllen freundtlich thurniron mehr
Von wegen aller frawen ehr;
5 Welcher den preiß erlanget gantz,
Der wirt verehrt mit einem krantz!

Der könig spricht:

Nun, ir thurnirer, fahet an
Und forder ieder einen man,
10 Doch brauch hie keiner kein neidt-stück,
Das er nit kumb in ungelück.

Der marschalck tridt herfür, spricht:

Nun, ritter Gernier, tridt her,
Zu einem thurnirer ich dein gehr
15 Von wegen aller edlen frawen,
Welche diesem thurnier zu-schawen.

Ritter Gernier trit zu im, spricht:

Herr marschalck, das sey unversagt,
Hab mein tag offt ein dapffers gwagt,
20 Erlietten viel in frawen-dienst,
Darzu du mich hie willig finst.

Die zwen thurnieren. Herr Eberhardt von der Lilgen trit nach dem herfür und spricht:

Gabriotto, du junger ritter,
25 In lieb und gunst so wil ich miter
Thurnieren von deins bulen wegen,
Hoff, du werst des sein unerlegen.

Gabriotto, der ritter, trit zu im, und spricht:

Herr Ebrhardt, ich bin willig bereit
30 In irem dienst zu lieb und leidt,
Groß frewd ich in meim hertzen trag,
Als trawrn in den lufft ich schlag.

*

11 S vngelüeck. BCK in ein vnglück. A vnglück. 16 SBCK diesem. A diesen. 18 sey unversagt] S gschech vnfersagt. 20 S im. 25 CK mit dir. 27 SCK des. A das. 29 SB Eberhart.

Ritter Orbin, nach dem sie kempffen, trit auff unnd spricht:

Du stoltzer ritter, trit zu mir,
So wil ich thurnieren mit dir,
Mit meim stumpffen pesen abkern
5 Von wegen aller frawen ern.

Reinhardt, der ritter, trit zu ihm herfür und spricht:

Nur frisch her, und gar unverzagt!
Hab vor manch ritterspiel gewagt;
Wann so gott wil das aim gelingt,
10 Der may im schöne rößlein bringt.

Nach dem sie alle sechs kempffet haben, so spricht der könig:

Schwester Philomena, sag an,
Wer hat das best im thurnier than?

Philomena, sein schwester, spricht:

15 Nach meim verstandt, herr bruder mein,
So hat das best gethan allein
[K 3, 2, 408] Gabriotto, der ritter jung,
Weil er sie also zu-rück drung.

Der könig spricht:

20 Schwester, du hast geurteilt recht;
Geh, setz im auff das krentzlein schlecht.

Philomena geht, setzt im das krentzlein auff, spricht:

Strenger ritter, nembt hin die zier
Des krantz, weil ir in dem thurnier
25 Habt auff den tag das best gethan;
Rumb, preiß und ehr habt ir zu lahn.

Der könig spricht:

Nun kummet herauff in den sal,
Nembt ein das königlich nachtmal.
30 Darnach man auch mit frewden gantz
Wirt anheben den abendtantz.

*

8 S Hab vor mer ain riterspiel gwagt. 21 SK sez. AC setzt. 25 S gethon: lon.

Sie gehen alle ab. Philomena geht ein mit Rosimunda und spricht:

Mein Rosimunda, wol mir und dir,
Das uns haben erwelet wir
5 So thewrer, edler ritter zwen,
Die so ehrlich und wol besthen
Zu hoff in allem ritterspiel,
Die umb ir mennlich thaten viel
Unser herr könig vor kurtzen tagen
10 Hat alle baidt zu ritter gschlagen.
Wie kündt uns baiden paß gesein?

Rosimunda, des graven tochter, spricht:

Ja, künigliche junckfraw fein,
Glaub, das von frawen-leibe worn
15 Nicht sind zwo jungfrawen geporn
So glückhafftig und hoch geehret,
Den solch zwen pulen sindt bescheret.
Drumb thet wirs nit unpillig wagen,
Das wir in haben dargeschlagen
20 Die eh, das sie fort baid allein
Unser ewigklich eigen sein.
Das sol uns frewen ye und immer.

Philomena, des königs schwester, spricht:

Nun wöll wir nein ins frawenziemmer
25 Und uns auff den abendt hernach
Machen in fraw Laureta gmach;
Da wern baid ritter zu uns kummen,
Hab ich von Laureta vernummen,
Das wir denn unser hertz erquicken
30 Ein klein mit freundtlichn augenblicken,
Mit sues und holdtseligen worten.
Hör, hör, wer klopffet an der pforten?

Rosimunda thut auff. Laureta spricht:

Kumbt baldt, die ritter sind schon dorten.

*

4 S Das habn auserwelet wir. 8 S manlich. 14 K liebe. 15 S junckfrawn. 16 S geert: peschert. 26 SBC gmach. A gemach. 30 S freuntling. CK augnblicken. A freundtlichen.

Sie gehen mit einander ab.

Actus 4.

Heinrich, könig zu Engellandt, geht allein ein, redt mit ihm selb und spricht:

5 Uns hat im sal der papigey
Mit worten gesagt deutlich, frey,
Wie das der jung ritter Reinhardt
Buel Rosimunda, jungfraw zart;
Bin auch von eim bericht da selbn:
10 Den rosenstock auff seinem helm,
Den er gester fürt im thurnier,
Der selbig kumb auch her von ir.
[K 3, 2, 409] Wir müssen im aufflaurer pstelln,
[AB,3,2,198] Wann, wo er thet die jungfraw feln.
15 Wie wolt wir mit dem graffen pstan,
Weil wirs in unser huete han.

Der könig geht ab. Gabriotto geht ein mit seinem Reinhardt und spricht:

Reinhardt, auff erdt kein frölicher stundt
20 Het ich, die mich in hertzen-grundt
So hoch erfreudt, als da wir baidt
Nechten in hoher wunn und freudt
Warn bay unsern jungfrawn beiden.

Reinhardt spricht:

25 Verschwunden war mir all mein leiden,
Das ich vor het in langen tagen
Von senen und meidn hab getragen.
Nun wil ich dester senffter sterben,
Seit wir all baidt theten erwerben
30 So wolgeborner junckfraw zwu.

5 S pappagey. 6 SK gsaget. 8 SK Rosmunda die junckfraw. 9 S das selm. CK daselbn. A daselben. 10 S helbm. 13 S pestein. B bstelln. A pstellen. 22 S fraid. 23 S Waren. S junckfrawn. A jungfraw. 25 S war. ACK wer. all mein] S alles. 29 erwerben] S verderben.

Gabriotto spricht:

Wer klopfft an thür? geh, schaw darzu.

Reinhardt geht zu der thür. Herr Eberhardt geht ein, spricht:

Ein guten abendt euch allen beden!
5 In trewen muß ich dich anreden,
Mein Reinhardt, du bist hart verzicket
Beim könig, sam seist mit lieb verstricket
Zus graffen tochter Rosimunda,
Lest dir zu hoff und anders wa
10 Nach-lauren haimlich frü und spadt.
Ergreifft man dich an warer that,
Fürcht ich, es würdt dir nit wol gohn.
Das nimb zu deiner warnung ohn.

Herr Eberhardt geht ab. Reinhardt, der jung ritter, spricht:

15 Erst fecht sich noht und jammer an.
Mein Gabriotto, was sol ich than?
All wunn und frewd ein ende hat.

Gabriotto spricht:

Nun weiß ich keinen bessern raht,
20 Denn nemb urlaub vom könig gleich
Und fahr ein zeitlang in Franckreich,
Darmit du kumbst auß dem argwon.
So wil ich auch mit dir darvon;
Wann forscht der könig so hart nach dir
25 Von der grävin wegen, wie würt er mir
Mit-faren mit meiner pulerey,
Würt ers inn mit seiner schwester frey!
Er solt mir nemen wol mein leben.
Da kummet gleich der könig eben.

30 **Der könig geht ein, sie neigen sich, er spricht:**

Was berahtschlagt ir jungen herrn?

Gabriotto, der ritter, spricht:

2 CK aut. 11 S Ergrewft. 12 S Ich forcht. 13 deiner] S trewer.
17 SCK All. A Als. 20 S gleich. ACK reich. 24 SCK nach. A noch.
26 S farn. 27 S seinr. 28 S wol nemen. 31 CK ihr, ir.

Wir bitten ein gnedig urlaub von fern,
Uber zu faren in Franckreich,
Da well wir ein jarlang geleich
Haimsuchn den franckreichischen adel.

5 [C 3, 2, 149] **Der könig spricht:**

Was habt ir an unserm hoff für zadel?

Reinhardt, der ritter, spricht:

Gar nichs; allein wir baide wöllen
Haimsuchen unser ritter-gsellen:
10 Zu den steht unser muht und sinn.

Der könig spricht:

Nun ein jarlang geht baldt dahin.
[K 3, 2, 410] Fart hin, gott geb euch glück darzu!

Gabritto spricht:

15 Auff wöllen wir sein morgen frw,
Weil wir ein gnedig urlaub haben.

Der könig spricht:

Kumbt, ich will euch all baid begaben,
Weil ir euch habt so wol gehalten.
20 Bey uns bhalt wir ein weil den alten
Ritter Gernier nach dem abschaid,
Biß ir herwider kumbt all baid.

Sie gehen alle ab. Laureta, die ertztin, kumbt, redt mit ir selb unnd spricht:

25 Ach gott, die zwen sindt hin gefaren;
Gott der herr, der wöl sie bewaren
Für unglück auff dem wilden meer!
Mir ist entpfolhen, trew und ehr
Ein weil ob den jungfrawen zhalten
30 Sambt ritter Gernier, dem alten;
Dem werden sie baidt botschafft than,
Baldt sie in Franckreich kummen an.

2 Uber] S Hin. 3 S woll. CK wöll. 4 S Haimsuechn. A Haimsuchen. SB franckreichischen. CK franckreichischn. A franckreischen. 6 an unserm] B meinem. 8 S nichs. A nichsts. S wöln. 9 S gseln. 12 SBCK get palt. baldt] fehlt A. 23 S alle. A baide. 28 CK befohlen.

Wie hart aber sitzen betrübet
Baid jungfrawen! darzu sie ubet
Die hinfart irer baider ritter,
Die mir auch ist im hertzen pitter.
5 Ich wil sie gehn trösten hienein;
Wenn sie thun nur seufftzen und wein.

Laureta geht ab. Ritter Gernier kumbt unnd spricht:

Böse zeitung gehn hoff sindt kummen:
Die zwen ritter habn schaden gnummen
10 In eim schiffbruch vor kurtzer stundt;
Wann zwen groß engelische hundt,
Die sie mit haben gfürt geleich,
Das sies dem könig in Franckreich
Zur verehrung habn wollen schencken,
15 Darbey ist sollichs zu gedencken:
Die hund sind auß dem schifpruch gschwummen
Und also naß gen hoff herkummen;
Da ist gewiß zu mercken bey,
Der ritter keiner bey lebn sey.
20 Solch groß hertzenleid thut mich quelen,
Wil gehn das Laureta erzelen,
Das sies zaig baidn jungfrawen an,
Die kleglich new zeitung ich han.

Gernier geht trawrig ab. Gabriotto geht ein mit Reinhardt
25 **unnd spricht:**

O Reinhardt, mein getrewer ritter,
Wie schier het uns das ungewitter
Auff dem meer bracht umb unser leben,
Het uns gott die genad nit geben,
30 Das wir wern auff zwo taffel kummen
Und ans gstadt weren auß-geschwummen.
Im meer uns gangen sindt zu grundt
Unser zwen engelische hundt,
Auch der watsack und unser kleider.

*

6 Wenn] S Wan. nur] S wan. 9 S habn. A haben. S gnumen. A genummen. 13 Das] CK Welch. S sis. A sie. 14 S habn. A haben. 16 A gschwmmen. 20 S queln: erzeln. 22 S paidn. CK beydn. A baiden. 23 SCK new. A newe. 30 SBCK zwo. A zwu. 33 SCK engelische. A englische. 34 S die watseck. S vnsre.

Reinhardt spricht:

Weil das leben werdt unser baider,
So sey wir warlich reich auff trawen.
O, was thun unser zwo jungfrawen,
5 Wenn sie von unserm schiffbruch hören?

Gabriotto spricht:

Sie solten sich wol baid ermören,
Wenn sie meinten, wir weren todt.

Reinhardt spricht:

10 Ey darvor sey der ewig gott,
[K 3, 2, 411] Das in ein ubel wider-fahr!

Gabriotto, der ritter, spricht:

[AB,3,2,199] Nun sey wir zu Paris fürwar,
Nun wöllen mir gehn hoff eingehn,
15 Dort ist der könig selber stehn.

Reinhardt spricht:

Er winckt, wir sollen zu im gohn.

Gabriotto spricht:

So kumb, so wöllen wir es thon.

Der könig auß Franckreich steht da mit seinem marschalck unnd spricht:

Seit wil-kumb, ir getrewen lieben!
Wo ist ritter Gernier blieben?

Gabriotto spricht:

25 In Engelandt zu hoff er wardt
Auff unser baider widerfart.
Wo unser ewer gnad begert
Zu dienst, des solt ir sein gewerdt.

König in Franckreich spricht:

30 Ja gern, du marschalck, nimb die gest

*

13 CK sein wir. 14 S wir. 19 S Wolauff so wollen. A wöll. CK Nun (C So) komm, so wöllen. 20 auß] S in.

Und tractier sie auffs aller-best.

Der marschalck spricht:

Ja kummet mit uns auff den sal!
Itzt blest man gleich zu dem nachtmal.

Sie gehen alle ab. Reinhardt geht ein, tregt ein verdorte rosen, setzt sich trawrig nider, hat sein haubt in der handt. Gabriotto kumbt, spricht:

Mein Reinhardt, wie sitzt so betrübet?
Hab dich lang gsucht; sag was dich ubet
10 Zu trawriger schwermütigkeit?

Reinhardt spricht:

O bruder, gester umb die zeit
Gieng ich her zu der rosen-hecken,
Die also wuniglich thut schmecken,
15 Da ich dieses rößlein ansach,
Das es gar mancher doren stach.
Derhalb sein varb im war erblichen
Und all sein schön von im gewichen.
So ich nun heudt herwider kumb,
20 So ist das rößlein umbadumb
Blatloß und gentzlich gar verdorben.
Darbey merck ich und das gestorben
Vor leidt ist mein Roßmunda guet.

Gabriotto spricht:

25 Ey nimb dir nit in deinen muet,
Das diese dein verdorbne roß
Deut deiner jungfraw unglück groß.
Es ist ein lauter melancoley.

Reinhardt, der ritter, spricht:

30 Noch eins gibt mir des zeugnuß frey,
Ein traumb, den ich heindt het zu nacht,
Wie dein vatter Gernier bracht
Unsern jungfrawen zwo eißren ketten,
Die vast wainen und klagen theten,
*

8 S petrüebt: uebt. 15 S dises. ACK dieser. 16 S mancher. ACK manchen. 21 S Platlos genslich vnd. 25 SCK deinen. A deinem.

Und stach sie in das hertz todt-wundt
Und sie baid mit den ketten bundt
Und sprach: niemandt mag euch erlösen,
Denn Gabriotto, von dem bösen,
5 Und legt zu huet unser baid hundt,
Darmit ich aufferwachen kundt.
Mainst, der kleglich traum sey umb sunst?

[K 3, 2, 412] **Gabriotto, der ritter, spricht:**

Ach sey ohn sorg, falsch ist die kunst;
10 Böß dreumb deuten offt gut gelück.
Darumb schlag alle sorg zu-rück,
Nimb solichs nit in sinne dein.
Kumb, wöllen in die durnitz nein
Und mit dem adel frölich sein!

15 **Sie gehen baide ab.**

Actus 5.

Der könig in Franckreich geht ein, spricht zu seinem marschalck:

Wie gfallen dir die jungen ritter?
Da wolten wir rathschlagen mit dir,
20 Wie wirs möchten in Franckreich bhalten,
Weil sie manch schöner kurtzweil walten
Vor allem adl in ritterspiel.

Der marschalck spricht:

Ein rath ich darzu geben wil:
25 Wenn irs mit zwei edlen jungfrawen
Erlich und elich thet vertrawen,
So blieben sie baid in Franckreich.

Der könig spricht:

Ich hab das schon versucht dergleich,
30 Sie habens aber abgeschlagen.

3 mag] S wirt. 13 S dürnis. 19 mit dir] S miter. Vgl. s. 189, 25.
25 S sway. A sweien. 30 aber abgeschlagen] S als abgschlagen.

Der marschalck spricht:

So müst man aber ein haimlichs wagen
Und einen schwinden list erdencken,
Weiber in an den hals zu hencken:
5 Zu-trincken ein trüncklein uber macht.

Der könig spricht:

Wir habn uns schon eins list bedacht:
Du hast ein schwester zart und schön,
Die ich uber all jungfraw krön.
10 Kumb, wir wölln rahtschlagn ob den dingen,
Wie man in bring an hals die schlingen.

Sie gehen baide ab. [C 3, 2, 150] **Gabriotto geht ein mit Reinhardt und spricht:**

Bruder Reinhardt, es ist das jar,
15 Unsers elends herumb fürwar.
Was mügen unser bulschafft thon?

Reinhardt spricht:

Dieweil wir in verschrieben hon,
Das wir baid gsundt sindt und in leben
20 Und in auch geschicket darneben
Klainat zu einem newen jar,
Hoff ich, es hab kein noht fürwar.

Blanckeflor, des marschalcks schwester, geht ein unnd spricht:

Ir baidt ritter seidt heindt geladen
25 Zu gast auß liebe und genaden.
Ich hoff, ir werdt mirs nit abschlagen.

Gabriotto spricht:

Edle jungfraw, wer kündts versagen?
Zu jungfraw-dienst bin ich bereit,
30 Willig und geren allezeit.

Gabriotto umbfecht die jungfraw. Der marschalck kumbt mit rumor selb dritt. [K 3, 2, 418] **Gabriotto spricht:**

*

7 S ains lists erdacht. 9 uber all jungfraw] S vor alln junckfrawn. 19 in] SCK im. 23 S schwester. A tochter. Ebenso s. 200, 9. 24 S paide. 28 S kündß. CK könds. A kündt.

Herr marschalck, was vermeindt ir mit,
Das ir hieher kummet selb dritt
Mit gwerter handt, samb uns zu fahen
Oder muhtwillig mit uns zuschlahen?

5 **Der marschalck spricht:**

[AB 3,2,200]Gabriotto, hör, zeig mir an,
Wie ich die sach hier sol verstan.
In was gstalt bistu kummen rein
Zu Blanckeflor, der schwester mein?
10 Wo du ir nit begerst zu ehrn,
So must dich unser aller wern.

Gabriotto spricht:

Zu schanden ich ir nit beger;
Ich steh bey ir ohn all gefehr.
15 Wo aber ainr mutwillen wolt,
Kain zagn an uns er haben solt.

Sie schlagen einander, biß der marschalck felt. Die zwen fliehen, Blanckeflor weint und spricht:

Das sey dir klaget, lieber gott,
20 Mein herr prueder ist laider todt.

Gabriotto spricht:

Reinhardt, mein bruder, mach dich auff
Mit mir ans meeres pforten lauff,
Ob wir ein schiff funden zu handt,
25 Das baldt abfüer in Engellandt.
Den marschalck haben wir erschlagen;
Entrinn wir nit in kurtzen tagen,
So werden wir all baid gefangen
Und schmelich an ein galgen ghangen.

Sie lauffen baldt ab. König von Franckreich geht ein und spricht:

Wo sindt die zwen? thut in nach-jagen,

*

4 muthwillig] S mörtlich. 6 zeig] S sag. 16 S sagn er an vns. A sagen an uns er. 18 vnd spricht] fügt S zu. 20 S prueder. A Vatter. 24 ein schiff] S ein gallo. 25 Das] S Die. 29 S schmechlich. SCK ghangen. A hangen. 30 baldt] K beyd. 32 S nachfragen.

Die mein marschalck haben erschlagen,
Das sie von meinen henden sterben;
Kain mensch sol in genad erwerben.

Der ernholdt spricht:

5 Ein schiffknecht hat uns heudt bekandt,
Sie sindt abgfarn in Engellandt;
Nur halben thail thet er auch sagen.

Der könig auß Franckreich spricht:

So thut baldt den marschalck abtragen,
10 Auff das man in ehrlich begrab.
Gar waisse rät er allmal gab,
Ungern ich in verloren hab.

Sie tragen in ab.

Actus 6.

Der könig in Engellandt geht ein mit seim hoffgesindt unnd spricht:

Ir lieben getrewen, ich hab vernummen,
Unser zwen ritter sindt ankummen
Wider ins pfort zu Engellandt.
20 Da kummen sie gleich baidesandt.
Seit uns wilkumb gar löbeleich!
Was bringet ir guts auß Franckreich?

Der könig beudt in die hendt, sicht den ring bey Gabriotto, spricht:

[K 3, 2, 414] Nun ir seidt müt und madt darzu.
Geht zu herberg, legt euch zu rw!
Ir thüt in das geleidt hin geben,
Bespracht euch auch mit in darneben.

Das hoffgesint geht mit den zweien ab. Der könig redt mit
30 im selb:

*

1 S habn. 3 Kain mensch] S Nimant. 6 sindt] S seint. 7 CK Nur. SA Nun. 9 baldt] S nun. 11 K allzeit. 19 S pfort in. 21 gar löbeleich] S all paid geleich.

Ich hab gsehen warhaffter ding
An Gabriotto einen ring;
Der wirt im warhafft geben sein
Von Philomena, der schwester mein.
5 Wo ich die sach nit untersteh,
Wirt er sie nemen zu der eh.
Das wer uns ein ewige schandt,
Das ein ritter in Engellandt
Eins königs schwester zur eh solt haben.
10 Ich muß die ding heimlich abgraben.
Wo ich auff rechte kundtschafft kumb,
Laß ich in heimlich bringen umb,
Wil in der sach nit lenger harren.
Ich weiß an eim ort ein schalcks-narren,
15 Den wil ich gar heimlich bestellen,
Das er sich muß zu im gesellen;
Dieweil er in nit kennet vor,
Meindt, er sey ein geborner thor
Mit seiner nerrischen abweiß.
20 Dem ich ein grose schenck verheiß,
Das er mir heimlich trage zu,
Was der ritter redt oder thu
Mit meinr schwester Philomena.
Wil gehn die sach anrichten da.

Der könig geht ab. Gabriotto, Reinhardt unnd Jeckle, der schalcks-narr, kommen. Gabriotto spricht:

Ey, lieber, der narr ist abentewrisch,
Ist gar einfeltig und sehr beurisch.
Ich hab in nechten zu abendt spadt
30 Mit mir bey fraw Laureta ghat,
Der er so seltzam schnacken macht,
Wir hetten uns schier zu ploß gelacht.
Philomena war auch darbey.

Reinhardt spricht:

35 Schaw, das er nit ein schalcks-narr sey,
Die offt auch groß verreter sindt.

*

1 S gsehen. A gesehen. 19 S abeis. 23 S meinr. A meiner. 31 SCK Da. 35 S Schaw sv das nit.

Gabriotto spricht:

Er ist einfeltig wie ein kindt!
Ich hab gentzlich kein schew vor im.

Reinhardt spricht:

5 Man blest gen hoff, als ich vernim.
Kumb, laß uns gehn, es ist hoch zeit.

Der narr spricht:

Ja wol, mein bauch ist mir auch weit
Und hebt mir heimlich an zu brummen,
10 Ich will auff der ferdt nach hin kummen.

Die zwen gehn ab. Der könig in Engellandt kumbt unnd spricht:

Sag mir baldt an, wie steht die sach?
Des ritters halb mir offen mach.

15 **Jeckle, der schalcks-narr, spricht:**

Der ritter thut ewr schwester lieben,
Hat ir auch ein buelbrieff geschrieben,
Ist nechten zu Lawreta gangen,
Hat mit ir ghredt und sie umbfangen.
20 Glaub auch nit anderst, mir vertrawt,
Denn sie wert kurtzer zeit sein brawt.

[K 3, 2, 415] **Der könig spricht:**

Nun morgn werden ein jaidt wir haben,
Wil ich in stelln an enden-graben,
25 Das er da mit dir wart allein
An der hitzigen sunnen schein.
Da richt ein apffel zu mit gifft,
Gib im den, wenn der duerst in trifft.
Baldt er den ißt, so wirt er sterben.
30 Durch diese that solt du erwerben
Tausendt ducaten bey meinem aydt.

*

16 S eur. A ewer. 23 S morgn. A morgen. 24 S steln. A stellen. 27 Da] S So. 28 S wen in der durst petrift. 29 S Wen. S wirt er den sterben.

Jeckle, der schalcks-narr, spricht:

Herr könig, nach ewrem beschaidt
Wil ich den apffel richten zu,
Darmit ich im vergeben thu.

Die zwen gehn ab. [AB 3, 2, 201] **Gabriotto geht ein mit Antoni, seinem knecht, und spricht:**

In der durnitz gab man beschaidt,
Der könig würdt haben ein jaidt,
Und ich sol meinen standt dort haben
10 Im waldt, dauß an dem enden-graben
Mit Jeckle, meinem lieben narren,
Auff welchen ich ietz da wil harren.

Anthoni, sein knecht, spricht:

O küner ritter, ich euch bitt,
15 Vertrawet dem schalcks-narren nit,
Ir werdet sonst von im ermördt.
Wann ich hab von dem könig gehördt,
In eim winckel ich stundt verborgen
[C 3, 2, 151] Und hört, das er befalch, am morgen
20 Solt in eim apffel euch vergeben,
Am jaidt euch nemen ewer leben.

Gabriotto spricht:

Mein Anthoni, schweig zu den dingen
Und thu mir meinen watsack bringen
25 Haimlich an des meeres schiffport,
Und darmit wart du auff mich dort.

Anthoni, sein knecht, geht ab. Gabriotto spricht:

Weil ich in todt verraten bin,
So will ich eyllent gehn dahin
30 Und von der liebsten urlaub nemen.
Mein abschiedt wirt sie hertzlich gremen;
Wils auch anzeigen dem vatter mein
Und Reinhardt, meim gsellen, allein.

*

5 C Sie gehen beyde ab. K Die zwen gehn ab. SA fehlt dies. 7 S thuernöz. S vns pschaid. 8 S gejaid. 9 S solt. dort] fehlt S. 12 S is ich. 20 S Mit eim apfel solt er euch vergeben. 29 S eyllent. ACK allein.

Gabriotto geht ab. Der schalcks-narr kumbt unnd spricht:

Meim junckherrn auff sein dienst ich wart,
Wirt aber wider-kummen hart.

Gabriotto kumbt und spricht:

5 Da stel wir uns nach dem beschaidt,
Biß der könig kumbt mit dem jaidt.

Sie stehen da. Der narr spricht:

Die sunn die brendt, die sunn die sticht,
Junckherlein, sag an, dürst dich nicht?

10 **Gabriotto spricht:**

Ja vor durst wirt mein hertz gleich sincken.
Mein Jecklein, hastu nit zu trincken?

Der narr gibt im den apffel unnd spricht:

So iß das süsse epffelein,
15 Der schmeckt dir wie der süesse wein.

[K 3, 2, 416] **Gabriotto setzt imbs schwerdt ans hertz unnd spricht zorniglich:**

Du verreter, wie bist so gelb,
Friß den vergifften apffel selb,
20 Oder du must am schwerdt verderben,
Als ein verreter elendt sterben.

Der narr beist inn apffel, felt nider. Gabriotto der ritter, spricht:

Nun hast du auch verdienten lohn;
25 Nun mach ich mich eilendt darvon
Zu dem Portugaleser port.
Ich sich mein knecht, der helt schon dort;
Mit dem will ich abfaren fort.

Er geht eilendt ab.

Actus 7.

*

6 S gejaid. 15 schmeckt dir] S schmecket. 26 SCK portugaleser. B Portugallöser. Ebenso die quelle des dichters. A portugallösert.

Gabriotto geht ein mit seinem knecht Antoni unnd spricht:

Nun sein wir gfarn an dritten tag;
Erst hebt sich an mein rew und klag.
O Philomena, gsegn dich gott,
5 Ich verlaß dich in angst und noht,
In argwon deiner zucht und ehr,
Wir sehen einander nimmer mehr.
Mein abschiedt, der thut mich bekrencken,
Das ich nichs kan, den seufftzen sencken.
10 Ohn trost in aller trawrigkeit
Muß ich verzeren nun mein zeit.
O du untrewes, falsches glück,
Wie offt beweist du mir dein dück!
Warumb würgst du mich nit so ball,
15 Da ich thet mit dem gaul den fall,
Oder ertrenkest mich im meer
In dem schiffbruch, oder mit ehr,
Das ich wer für den marschalck todt?
Du hast mich gspart zu grosser noht,
20 Das ich vor hertzenleidt muß sterben,
In elendt und jammer verderben.
Mein Antoni, du bey mir bleib.
Wenn mein seel abscheidt von dem leib,
So schneidt auß meinem leib das hertz,
25 Das palsamier in-und außwertz;
Und zeuch von meiner handt den ring;
Bschleuß in ein ledlein diese ding,
Und fahr wider in Engellandt,
Antwort das selber in die handt
30 Philomena, das sie darbey
Gwiß wiß, das ich gestorben sey,
Auff das sie nit mehr wardt auff mich.
Ach herr gott, nun befilh ich
Mein arme seel in deine hendt;
35 Wann es nahet mein letztes endt.

Gabriotto sincket ernider. Anthoni, der knecht, spricht:

*

2 S sey. 3 SCK vnd. A an. 9 S nichs. A nichsts. 13 CK dein. SA mein. 14 S wüergest. 19 S gröser. 22 du] S da. 27 SBCK Pschlews. A Beschleuß. 31 S Wis gwis. 33 S herre. 34 S sele in dein hent. 36 S hernider. K nider.

Nun gnad dir gott, du frummer ritter!
Wie bist verschiedn so streng und bitter,
Nun ich auff dein beger und bscheidt
Das hertz auß deinem leibe schneidt
5 Und zeuch das ringlein von deinr handt;
Das wil ich fürn in Engellandt,
Philomena heimlich und still
In das kestlein ichs legen will.
Helfft mir mein ritter tragen ab,
10 Das man auff herlichst in begrab,
Darnach dem edlen ritter werdt
Zum grab auf-henck sein schilt und schwert.

Man tregt den todten ritter ab. [K 3, 2, 417] Philomena geht ein mit Rosimunda unnd spricht:

15 Ach, wie ist mir mein hertz so schwer;
Wenn nur meim ritter nichtssen wehr,
Der flüchtig fert ins ellendt hin.
Heindt er mir in dem schlaff erschin
In einem gar schneweissen kleidt
20 Und sach mich trawrig an in leidt,
Ein schwern seufftzn ich sencken thet,
Schied also von mir ungeret,
Ich aber im sehnlich nachschrier:
Hertzlieb, kehr umb, und bleib bey mir!
25 Ich schrie so laut, das ich erwacht.
Von dem traumb wurt ich gantz geschwacht
All meiner krefft, hertz, muet und sin.

Rosimunda, des graffen tochter, spricht:

Hertzlich ich auch betrübet bin
30 Umb deinen ritter außerkorn.
Mein Reinhardt ist nie frölich worn,
Seit Gabriotto ist gewichen,
Er ist erschluchtzet und erblichen,
[AB 3,2,202] Hat im heudt, so baldt es wolt tagen,
35 Zwo adern selbert lassen schlagen.
Gott der herr geb im glück darzu,

2 S verschidn. A verschieden. 8 das] S dis. S ichs. A ich. 10 S Das man in aufs erlichst pegrab. 12 S henckt. 16 S nichßen. 21 SK schweren sewfzen. 26 S wart. 34 wolt] S wart.

So hab wir wenig frewd und rw
In unser lieb, biß es gott wendt
Glücklich zu einem guten endt.

Anthoni, der knecht, geht ein, felt auff die knie, reicht ihr
5 **das ledlein und spricht:**

Aller-gnedigste jungfraw, ich bitt,
Das ir mir wölt verargen nit
Mein kleglich botschafft, die ich bring.
Hiemit werdt ir erfarn die ding,
10 Wieß ritter Gabriotto geht,
Der mir die ding befelhen thet.

Philomena, des königs schwester, spricht:

Sag an, Anthoni, mir durch gott,
Ist er lebendig oder todt?

15 **Anthoni, der knecht, spricht:**

Er hat erduldet todtes schmertz
Und hat euch geschicket sein hertz
Sambt dem ringlein an diesem ort.
Seins endts waren die letzten wort:
20 Nun frew dich, liebe seele mein,
Wirst baldt bey Philomena sein.

Philomena thut das ledlein auff, küst das hertz und spricht:

Ach, du freundtlich, wunsames hertz,
Hast du erlieden todes schmertz.
25 Erst merck ich dein groß lieb und trew,
Die denn zu aller stundt wardt new.
Kumbst du nach deinem endt zu mir,
Billig so fahr ich auch mit dir
Auß der betrubten welt elendt.
30 Dein geist wart auff mich an dem endt,
Das mein seel dir das gleidt sol geben
Auß dieser welt in ienes leben,
Darinn wir bleibn ewig ungschiden.
Far hin mein seel und sey zu-friden!

*

2 A lieb. 4 die] S ein. 9 SCK erfarn. A erfaren. 10 S Wie es. 21 SCK Wirst. A Wirt. 29 S petruebten. BCK betrübten. 33 S pleibn. A bleiben.

Philomena sincket nider. Rosimunda spricht:

Ach, edle jungfraw, tröst dich gott,
Der steh dir bey in aller noht.
Anthoni, lauff du eilendt hin
5 Und hol Laureta, die ertztin.

[K 3, 2, 418] **Anthoni laufft, kert wider und spricht:**

Da kummet Laureta, gleich selb,
Erschrocken, trawrig, bleich und gelb.

Lawreta kumbt, schlecht ihr hendt ob dem kopff zusamb unnd
10 **spricht:**

O Rosimunda, klag uber klag!
Baldt gehn hoff kummen ist die sag,
Gabriotto gestorben sey,
Ist Reinhardt gestanden darbey,
15 Erschrocken, hat kein wort gesprochen
Und sindt im baid adern auffbrochen,
Hat sich verbluet und ist verschieden.

[C 3, 2, 152] **Rosimunda schlecht ir hendt ob dem haubt zu samb unnd spricht:**

20 Hat mein Reinhardt den todt erlieden
Von wegen seins gesellen eben,
Nun so mag ich auch nit mehr leben.
Fahr auß, du mein betrübte seel,
Auß allem ungelück und quel,
25 Darinn du hast kein ruh noch rast,
Weil du ein solche gselschafft hast,
Die hie mit dir gelebet hat
In trewer liebe frw und spadt.
Mit den fahr hie auß dieser zeit,
30 Leb dort mit in in ewigkeyt.

Rosimunda sincket nider. Laureta schlecht ihr hendt zusamb unnd spricht:

Ach edle jungfraw, seit getröst,
Gott lebet noch, der euch erlöst.

*

15 S Erschrockn vnd. 21 SCK gesellen. A gsellen. 28 SCK liebe. A lieb. 30 in in] S im in.

Dem glaubt und trawt mit stettem hoffen,
So steht des himels thor euch offen.

Der könig Heinrich kombt mit auffgehaben henden unnd spricht:

O jammer groß ob aller noht,
5 Bist du mein liebste schwester todt?
Weh mir, das ich in deiner lieb
So viel arglist und untrew trieb
Und in meim argwon thet verharren!
Und wolt auch durch mein schalckes-narren
10 Dem frummen ritter habn vergeben,
Der doch ist kummen umb sein leben
Von senen und hertzlichem leiden,
Als er sein lieb hat müssen meiden,
Der ir doch nur zu ehren gert,
15 Ir auch wol war wirdich und wert
Zu eim gmahel. Erst rewet mich
Mein untrew immer ewigklich.
Was wirt ritter Gernier sagen,
Sein vatter, wenn er nach den tagen
20 Widerumb kummen wirt zu landt?
Mein untrew wirt im thun gar andt.

Der könig kert sich zu Rosimunda, spricht:

Wie? ist Rosimunda auch todt
Vor lieb und trew in solcher noht,
25 Weil ir Reinhardt jech ist verschieden
Und hat ein grimmen todt erlieden,
Als er erschrack umb seinen gsellen,
Da im das blut kundt niemandt stellen.
Herr gott, ich wirt nit wol besthan,
30 Wenn man dem graffen saget an,
Das ich hab die zwey hertzen lieben
Auch durch untrew lang umbgetrieben,
In zugefügt groß hertze-leide,
Dieweil und sie auch alle beide
35 Ir lieb allein in zucht und ehr
[K 3, 2, 419] Trieben ahn alles arges mehr.

*

2 SB euch. ACK auch. 10 S habn. A haben. 13 Als] S Das. 14 S zun. 15 S wirdig war. 17 S imer vnd ewiclich. 27 S vmb sein geselen. 33 S herzenlaide.

Wiewol ich darzu wardt gezwungen
Von den untrewen falschen zungen.
Nun weil es aber ist geschehen,
So muß man das best darzu jehen.
5 Dieweil nun diese vier person
In ehrlich, trewer liebe hon
Im leben zam gehalten fein,
Sollens auch ungeschieden sein.
Gott wöl ir aller seel begnaden.
10 So leget sie auß gunst ohn schaden
Die drey person ząm in ein grab,
Das ich mir selb bereitet hab;
Legt auch darzu das todte hertz.
Nun hebt auff, traget sie auswertz
15 Gehn kirchen in der procession
Der priesterschafft und glockenthon;
Auch sol aller adel mit-gohn.

Man tregt die todten ab und geht in ordnung gar ab. Der ernholdt kumbt unnd beschleust:

20 So habt ir gehört die geschicht,
Zu ainer warnung zu-gericht
Vorauß allen jungen gesellen,
So auch der lieb heimlich nach-stellen.
[AB 3, 2,203]Dergleichen frawen und jungfrawen,
25 Das sie sich fleissig für thun schawen
Vor der brinnenden lieb anfanck,
Welche ist gar ein gifftig tranck,
Darvon gemüet und hertz erblindt,
Wirt gleich halb dhol und unbesindt,
30 Schlecht seel, leib, ehr und gut ind schantz
Von wegen kurtzer frewden gantz,
Die doch all stundt verbittert wirt,
Teglich mit schmertzen tribuliert.
Derhalb Petrarcha von der lieb,
35 Der hoch durchleuchtig poet, schrieb:
Die lieb sey ein verborgen fewer,
Antzundt das hertz gar ungehewer;
*

9 S genaden. 14 S traget sie auswerz. A tragt sie auffwertz. 15 in] S mit. 16 S Mit der. 20 die] S das. 27 A Welcke. 29 halb] S sam. 35 S durchlewchtig hoch.

Auch sey lieb ein angneme wund,
Ein willige gefencknuß und
Darzu ein wolgeschmaches gifft,
Wo sie des menschen hertz betrifft;
5 Sey auch ein süesse bittrikeit
Und ein ergetzliche kranckheit,
Ein unrwige ruh mit schmertzen,
Entlich ein süesser thot dem hertzen.
Wie ir denn ietzt habt ghört und gsehen,
10 Wie denn vier person ist geschehen,
Wo sie ein vierteil stundt freudt hetten,
Ein monat lang zutrawren thetten.
Wann eh ein unfal het ein endt,
War schon ein ander vor der hendt,
15 Biß sie endtlich in lieb verdurben
Und vor leid alle viere sturben.
Das lasset euch ein spigel sein
Und fliehet die lieb all gemein,
Biß das ir kummet in die eh,
20 Denn habt ein lieb, sunst keine meh.
Die selbig lieb, die ist mit ehren,
Die sich in warer trew thut mehren.
Das lieb durch lieb in lieb auffwachs
Im eling stant, das wünscht H. Sachs.

25 Die person inn die tragedi:

1. Heroldt.
2. Landolfus, könig in Franckreich.
3. Sein marschalck.
4. Planckeflor, sein schwester.
30 5. Gernier, der ritter vom Hag.
[K 3, 2, 420] 6. Gabriotto, sein son, ein ritter.
7. Reinhardt, ein ritter, sein geschworner bruder.
8. Hainrich, könig in Engelland.
9. Fridrich, sein marschalck.
35 10. Herr Eberhart von der Lilgen.
11. Orbin, der neidig ritter.
12. Philomena, des königs schwester.
13. Rosimunda, des graffen tochter.

*

3 S schmackhaftiges. C wolgeschmackes. K wolgeschmacktes. 12 zu] S wol. 20 sunst keine meh] S vnd kaine (me).

14. Lawreta, die ertztin.
15. Antoni, der knecht.
16. Jeckle, der schalcks-narr.

Anno 1556 jar, am 12 tag Novembris.

*

5 S 1100 vers.

Tragedia, mit 16 personen zu agiern: Von zwey liebhabenden, Hagwartus mit Signe, des königs tochter auß Dennmarck, und hat 5 actus.

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

5 Den gruß wünsch wir euch allzumal,
Versamlet hie auff diesem sal,
Den herrn, frawen und jungfrawen,
Sambt allen, die hie wöllen schawen
Ein klegliche tragedi halten,
10 Warhafftig gschehen bey den alten
In Dennmarck, wie Albertus Krantz
Schreibt in der Schweden-cronica gantz,
Im ersten buch nach leng ohn mittel
Im sechs und viertzigsten capitel:
15 Wie Sigarus, könig in Dennmarck,
Het an seim hoff freidig und starck
Drey junger edelmenner auß Schweden.
Hagwartus, der jüngst dieser beden,
Gwan lieb des königs tochter Signe,
20 Verhiessen einander die eh.
Nun facht sie auch in liebe an
Hainrich, ein teutscher edelman.

*

1 Von dem dichter selbst geschrieben in seinem 11 spruchbuche bl. 56' bis 71. Quelle: Swedische Chronik Alberti Krantzij, durch Heinrich von Eppendorff verteütscht (Straßburg 1545), 1 buch 46 capitel, s. 71 figde. Auch als meistergesang am 31 mai 1546 im grünen Frawenlob: Die trew lieb pis in den dot, s. Gödeke, Dichtungen von H. Sachs, 1, 207. Spätere dramatische behandlungen desselben stoffs: Johann Messenius, Signill och Habor. A. G. Öhlenschläger, Hagbarth und Signe. 8 Ein clegliche tragedi. 2 S Hagwartus. A Hagwarti. Bei Krantz heißt er Hagbartus. 3 S denmarck. CK Dennmarck. A der Marck. 5 Den gruß] S (D)as hail. 6 S Versamelt. 7 S herren. 8 S alle so. 10 SCK gschehen. A geschehen. 17 S edelmender.

Als sie aber sein lieb abschlug,
Bald er das merckt, er mit betrug
Des königes zwen sön verhetzet,
Auff das Hagwartus wurt verletzet.
5 In eim unwilln thet sich zu-tragen,
Das baid könig-sön wurdn erschlagen;
Der gleich in diesem ummadumb
Kamen auch die zwen Schweden umb;
Hagwartus aber gab die flucht,
10 In Hiebernia sein rettung sucht,
Iedoch het er kein rast noch rw
Vor seiner lieb spadt oder frw,
Die im wüet in hertz, bein und marck,
Kam in weibs-kleidern in Dennmarck
15 Und dem könig ein sendtbrieff bracht
Und beschlieff die selbigen nacht
Signe, des königs tochter zart,
Und gleich bey ir ergriffen wardt;
Derhalb in der könig ließ hencken.
20 Das thet Signe so hardt bekrencken,
[C 3, 2, 153] Mocht auch nit mehr leben auff trawen,
Henckt sich mit all iren jungfrawen
An ire schleyer, und bstelt ein man,
Der zündt das frawen-zimmer an,
25 Das sambt den todten körpern verbran,
Ob dem der könig groß hertzleid gwan.
Hacco, Hagwarti bruder, hernach
Sein drey brüder am könig rach,
Das er wardt in einr schlacht erschlagen.
30 Nu schweigt und hört! nach meim zusagen
Wirt mans mit hant und mund fürtragen.

Der ernholdt geht ab. Helwinus, Amundus und Hagwartus, die drey schwedischen edelmenner genht ein. Helwinus spricht:

3. 6 S süen. Vgl. zu s. 2, 11. 4 S wüert. 7 S numerdumb. BCK vmb vnd vmb. 12 S Vor seiner lieb spat vnde frwe. BK seiner. AC seinr. 13 S Die in im wuetet also starck. 19 S der künig in lies. 20 S Das signe det so hart. 21 S Mocht lenger leben nit auf trawen. 25 S verprunn: gwunn. 29 S wurt. 30 S ansagen. 31 S mund vnd hant. 32 S Amundus überall. A Amandus an allen stellen, nur s. 219, 16 Amundus. Ebenso B, das auch s. 216, 12 Amundus bietet. Die quelle hat Amundus. 33 S edlmender.

Ir lieben brüder! es helt das glück
Noch trewlich ob uns dreyen rück,
Ob mir und dergleich ob euch beden,
Ob wir gleich nit mehr sindt in Schweden,
[AB 3, 2,204] Sonder im königreich Dennmarck,
Da wir es auch nit haben arck
Ans königs hoff bey andrem adel
In gleich gehalten, und ohn dadel:
Mit in wir jagen und burschieren,
10 Kempffen, rennen und thurnieren,
Sindt auch dem könig lieb und werdt.

Amundus, der ander bruder, spricht:

Ir brüder, mich ein ding beschwerdt:
Mich düncket ie, des königs zwen sün
15 Gantz uberwenisch ob uns thün,
Dergleich ein teuscher edelman,
Der feindet uns auch alle drey an.
Ist ye-der scharmützel vertragen,
Den wir mit in vor kurtzen tagen
20 Gehalten haben auff der see,
Des zu gedencken nimmer mee.
Nun thun wir in alle mehr
Ietzundt ir reverentz und ehr,
Wie ander dennmerckischer adel:
25 So leb wir ietz zu hoff on dadel.
Was sie ursacht, das weiß ich nicht.

Hagwartus, der dritt bruder, spricht:

Der ursach ich euch unterricht,
Doch hie geredt unter der rosen:
30 Sie haben wargnummen der grosen
Lieb, die mirs königs tochter treget,
Signe, das selbig sie beweget
Zu solchem grossen neidt und haß.

*

4 S seint. 7 bey andrem adel] S haben kain zadel. 8 S Mit andrem denmerckischem adel Jagen, hezen vnd purschirn. 11 dem] S peim. 16 ein teuscher] S der deutsche. BCK teutscher. 17 S Sicht vns all drey auch sawer on. CK all. 18 S Nun ist ie. 21 S Das. 22 S in ie alle mer. 23 S Idem sein reuerenz. 25 ietz] S ie. 27 dritt] S jüngst.

Darzu sie auch verraitzet baß
Hainrich, der jung teutsch edelman,
Des die jungfraw kein gnadt wil han;
Bey ir sein lieb gantz schabab ist.

5 **Helwinus spricht:**

Auß dem, ir lieben brüder, wist,
So müß wir all drey in gemein
Alzeit bey unser warnung sein
Und uns teglich zu sammen halten,
10 Und es dann als glück lassen walten,
Uns ir feindtschafft nit irren lassen.
Wol auff! man thut zu tisch blasen.

Sie gehen alle ab. Des königs zwen sön kommen mit Hainrich, dem teutschen edelman. Sibaldus, des königs son, spricht:

15 Ich hab heudt die lausing drey Schweden
Lang sehen mit einander reden
Und gar sehr fechten mit den henden.
Ich glaub wol, das sie an den enden
[K 3, 2, 422]Einer den andern auff uns stercket;
20 Wann sie haben gar wol gemercket,
Das wir sie sawer sehen an.

Haraldus, der ander könig-son, spricht:

Die Schweden wol verdienet han,
Das man sie gar vom hoff vertrieb,
25 Weil Hagwartus, der ein, hat lieb
Das küniglich frewlein Signe,
Unser schwester, wie ich versteh
Von Hainrich. Sag an, ists nit war?

Hainrich, der teutsch edelman, spricht:

30 Ja, ich hab gemerckt immerdar,
Ir königlichen jüngeling,
Das Hagwartus stell aller ding
Nach dem königlichen frewlein;
Und wo ir euch nit legt darein,

*

8 SBK warnung. AC warung. 11 S ire. 12 CK tische. 13 S sün. 16 S Lange. 26 SB küniglich. C kongliche. A künigliche. 33 CK fräwelein.

Wirt ers zu einr gemabel nemen.

Sibaldus, des königs son, spricht:

Des müsten wir uns alle schemen,
Das ein schwedischer edelman
5 Solt eines königs tochter han
Auß Dennmarck. Darumb, bruder mein,
Laß uns vor diesen dingen sein;
Es ist fürwar gar hohe zeit.

Haraldus, des königs son, spricht:

10 Nun so last uns all sein bereit
Haimlich mit rundeln und mit wehr;
Wo sich etwan begiebet mehr
Und das wir stossen auff einander,
Wil ichs anreden alle sander
15 Mit hönworten; wenn sie sich meulen,
Wöl wir den nechsten auff sie eulen,
Zu hoff uns freydig mit in schlagen
Und sie wider auß Dennmarck jagen,
Die lossen schwedischen edelleut.

20 **Hainrich, der teusch edelman, spricht:**

Ich wil mich darauff rüsten heut!
Wenn sie stendt auff des königs sal,
All drey sich zam halten zu mal,
Wil ich dar tretten und Hagwartum
25 Stossen, das er sich dreet umb,
Murt er denn, so tredt auch herzu,
Das man die Schweden blewen thu.

Sibaldus, des künigs sun, spricht:

Das wirt ein rechter anfang sein;
30 Schaw, dort gehn sie gleich all drey rein.
Geh und thu, wie du hast gesagt.

Heinrich geht und spricht:

Das will ich thon gar unverzagt.

*

1 B einer. 8 gemahel. A gmahel. 10 S lat. 20 S deutsch, BCK teutsch. 28 S des künig sun. ACK der jung könig.

Heinrich stößt Hagwartum, der spricht:

Was stößt? ist dir der weg nit weit?

Hainrich spricht:

Schwed, halt dein maul, es ist groß zeyt!
5 Mainst, wolst uns in Dennmarck regiern?
Du wirst dein steren baldt verliern.

Helwinus spricht:

Hainrich, laß unsern bruder gahn,
Weil er dir hat kein ubel than!

10 **Sibaldus stößt ihn hinder sich und spricht:**

Was nimbst dich deines bruders on?
So wirt dir auch darumb dein lohn.

[K 3, 2, 423] **Haraldus, des königs son, spricht:**

Dein bruder unser schwester nach-stelt,
15 Das sie an ehren werdt gefelt.

Amundus, Hagwarti bruder, spricht:

Ir jungen herrn, wir edel knecht
Bitten uns für den könig zu recht.
Da sol Hagwartus antwort geben.

Haraldus, des königs son, zuckt von leder unnd spricht:

Ey werdt euch und reht ewer leben!

Da schlagens einander, biß des königs sün baid fallen; Hainrich fleucht. Hagwartus spricht:

[AB 3,2, 205]Ir brüder, nun last uns fliehen da
25 Auß Dennmarck in Hibernia,
Alda wir alle drey gemein
Vor den Dennmerckern sicher sein.

Amundus krüpfft sich und spricht:

*

1 der] fügt S bei. B Hagwartum vnd spricht. CK Heinrich stöst, Hagwartus spricht. 2 S Was stöst mich? hastw hie nit weit? 6 S den steren. A stern. 10 A Sibaldus der könig. CK der jung könig. 11 S nembst dich deines. B deines. C nimbst du dich deins. A deins. 20 von leder] fügt S bei. A spricht vnnd zuckt. 21 B wehrt. SB rett. 24 nun] S pald.

O bruder, ich bin tödtlich wundt.

Helwinus spricht:

Und ich erleb auch kaum die stundt.
Für uns nur auß, auff das wir sterben,
5 Drauß auff eim grün wassen verderben;
Wann unsers lebens ist nicht mehr.
Du fleuch! bewar dein leib und ehr!

Er fürt sie krencklich auß. Sigarus, der könig, geht ein, schlecht sein hendt zusam unnd spricht:

10 Ach, jammer groß ob aller noht!
Sint denn mein söne all baid todt
Von den Schweden worden erschlagen?
Ir trabanten, thut in nachjagen
Auff der see und auch auff dem landt,
15 Bringt sie gefencklich allesandt,
Auff das man sie all drey mit harter,
Herber und unmenschlicher marter
Würg, weil sie vergossen königlich blut.
Nun tragt sie allbaid in unmut
20 Gehn kirchen von dem sal herab,
Das man sie königklich begrab.
Fort ich kein frewdt auff erdt mehr hab.

Man tregt sie ab. Der könig volgt nach.

[C 3, 2, 154] Actus 2.

Signe, des königs tochter, geht ein mit Siringa, ihr hoffjungfraw, und spricht:

Ach glück, wie bist so wandelbar!
Wie hast du mich erhebt so gar
Mit königklichem gschlecht und adel
30 Und mit zweien brüdern ohn dadel,

2 A Helbinus. 4 nur auß] S nur naus. CK nauß. 5 S grünen. S sterben. 7 S leib. A leben. CK lebn. 8 S ein mit dem ernholt. 11 S Seint. 13 S Hais die trabanten pald nach jagen. 15 S Gfencklich zv pringen sie alsant. 22 K auff erd kein frewd. 27 Ach] S O.

Noch uber das mit frewdt und gunst
Hagwarti in hitziger brunst,
Welcher mich doch erfrewet baß
Und gar hoch uber alles das.
5 Ehr, wierdt und adl, so ich entpfing,
Schetzt ich als gehn der liebe ring.
Nun ist es ietzundt darzu kummen,
Das du mir das hast als genummen.
Das zum theil hat gerichtet an
10 Hainrich, der teutsche edelman,
[K 3, 2, 424] Dem ich sein werbendt lieb abschlug,
Der darnach mit list und betrug
Mein brůder auff Hagwartum hetzt,
Das geschach dieser schad zu letzt,
15 Das mein baid brůder todt sindt blieben,
Dardurch ich auch mein hertzen-lieben
Hagwartum auch verloren hon,
Der mit der flucht auch ist darvon,
Den ich vielleicht sich nimmer mehr.
20 Auch kümmert mich im hertzen sehr
Sein zwen brůder, die auch verdorben
Todt-wund dauß sindt im feldt gestorben.
Ach, wie kůndt ich denn frölich sein!
Endt hat als glück und frewde mein.

25 **Siringa, die hoffjungfraw, spricht:**

Ach, königliches frewlein gut,
Schlacht auß solchen grossen unmut!
Thuet den dingen nit nach-gedencken,
Euch fürbaß hart mit zu bekrencken.
30 Kein besser kunst ist, denn wenn man
Ein ding nit wider bringen kan,
Denn das man das schlag auß dem sinn.

Signe, des künig dochter, spricht:

Im hertzenleid ich flam und brinn

*

1 frewdt] S lieb. 3 S Welchs gegenwart mich frewet pas. 6 S gen. B gegn. 8 S als hast. 13 CK brůdr. S hest. A verhetzt. 14 B Da. 16 auch] CK dann. 18 auch ist] S sich macht. 22 im feldt] S am se. 24 S Glueck hat verkert die frewde mein. als] B das. 27 S solich. 33 S des künig dochter. A die küngin. 34 S In herzlaid ich erflam vnd prin.

Umb meine baide brüder sehr,
Doch umb Hagwartum noch viel mehr,
Welcher mich meint mit höchsten trewen,
Der muß mich immer, ewig rewen.
5 Mein brüder aber warn mir feindt,
Wie das auß irer that erscheindt:
Mein liebsten wolten zu todt schlagen,
Gott thet sie aber darob blagen,
Das untrew iren herren traff.
10 Auch so hoff ich, die zeitlich straff
Wert Hainrich auch nit aussen bleiben,
Der solich unglück an halff treiben.
Nun laß uns gehn ins frawen-zimmer,
Des leidts kan ich vergessen nimmer.

15 **Sie gehen baide ab. Hagwartus geht ein, spricht:**

Nun bin ich in Hiberniam,
Dahin mit flucht ich eilend kam.
Aber da hat mein hertz kein ruh,
Sunder es sent sich immer zu
20 Nach Signe, der jungfraw erwelt,
Die mir für alle welt gefelt,
Der kan ich ie nit gar auffgeben;
Ich will eh wagen leib und leben,
Zu ir ein reiß thun in Dennmarck,
25 Darzu dringt mich die lieb so starck.
Ich bin gelegen heindt die nacht
Und hab ein list mir außerdacht:
Ich wil weibs-kleider legen an,
Darein ich mich wol schmücken kan,
30 Und wil dem könig in den dingen
Ein versigelten brieff bringen
Vom hauptman auß Hibernia.
Wenn er den wirt entpfahen da,
Schafft er mich gwiß ins frawenzimmer,
35 Zu warten einer antwort immer,
Darinen ich mich darnach eben

*

1 CK brüder beyde. 5 S warn. A waren. 8 SCK Gott det sie. A Gott der thet sie. 10 zeitlich] S götlich. 19 S Sunder. A Sönder. Vrgl. zu s. 4. 17. B sehnet. 21 Die] B Vnd. alle] S all dis. 31 CK briefe. 32 hauptman] S pfleger. 36 S Darinen. A Dariun. CK gar eben.

Haimlich wil zu erkennen geben
Signe, der aller-liebsten mein,
Bey der kan ich wol heimlich sein
In frewd und wune an dem endt,
5 Von allen menschen unerkendt.
Wer wolt von solchen frewden eben
Nit willig wagen leib und leben?
Will auff das erst mich richten zu,
Das ich die reiß in Dennmarck thu.

Hagwartus get ab. [K 3, 2, 425] Signe geht ein mit ihr hoff-jungfraw und spricht:

O Siringa, ein wunder-traum
Het ich die nacht, den ich dir kaum
Erzelen kan: es dauchte mich,
15 Hagwartum sech ich sichtiklich
Kummen in gstalt eins weissen schwannen,
Und er wolt weichen nit von dannen,
Biß das er mit dem könig redt,
Der in freundtlich entpfangen thet;
20 Nach dem er sich auch schwung zu mir,
Da groß wunn und frewdt hetten wir.
Nach dem dünckt mich, ein schwartzer rab
Uns baide da beschrieben hab.
Zu handt vor mir gebunden lag
25 Der schwan mit seufftzen und mit klag,
Gesegnet mich und trawret sehr,
Sprach: Signe, du gsichst mich nit mehr,
Schwang sich von mir, das es erkracht.
Im augenblick ich aufferwacht.
30 Der traum macht mich gleich traurigleich.

[AB 3, 2, 206] **Siringa, die hoffjungfraw, spricht:**

So hat mir auch getraumbt der gleich,
Wie ein schneweisser hirs forchtsam
Her in Dennmarck geloffen kam;
35 Der het an ein güldes halßbandt,

4 SCK wune. A wunn. 6 S vmb solch frewd wegen eben. 7 S willig. ACK wöllen. 10 Hagwartus get ab] fügt S bei. CK Er geht ab. 17 S Er wolt auch. 22 S daucht. 23 S peschriren. 25 und mit] S schwere. 30 gleich traurigleich (A trauriglich)] S schwermüeticleich.

Der machet sich mit euch bekandt,
Legt sich freundtlich in ewer schoß
In wollust, wunn und frewden groß.
Aber das werdt ein kurtze stundt,
5 Das in verjagten die jaghundt,
Die auff in abgehetzet warn:
Sie jageten in in das garn,
Mit dem horn bhing er in dem netz.
Ir aber tradt hinzu zu-letz
10 Mit allem ewrem frawen-zimmer,
Den hirschen zu erleding immer.
Aber in dem traum mir erschien,
Wie wir behingen all darin.
In dem verschwundt auch das gesicht.
15 Was das bedeut, das weiß ich nicht.

Signe, des königs tochter, spricht:

Weil er het ein fröling anfang,
Aber ein kleglichen außgang,
Gleich eben als wol als mein traum,
20 So kan ich es auß-sinnen kaum,
Was solch baid treum bedeuten thundt.
Gott wöll mir behüten ietzundt
Meinen Hagwardt zu aller stundt.

Sie gehen baide ab.

25 ## Actus 3.

Hagwartus kumbt inn den frawenkleydern, tregt ein brieff unnd redt mit im, spricht:

Nun bin ich in Dennmarck ankummen,
Mit glück zu schaffen meinen frummen
30 Mit meiner aller-liebsten Signe,

*

2 SCK euer. A ewr. 3 frewden] fehlt S. 5 verjagten] S vmbgaben. 7 S Die. 8 S Mit den horn phing er im nes. 11 S hirsen. 15 B Was es. 17 S Weil dein traumb het froling. 19 CK so wol. 22 S pehueten mir. 23 S Mein hagwart vnd zw.

Mir gschech gleich drob wol oder weh.
Wil gehn hoff schawen, das ich findt
Den könig mit all seim hoffgsindt.

Er geht ab. Der könig geht ein mit seim hoffgesindt, setst sich
5 **unnd spricht:**

Kein botschafft het wir lange zeit
Auß Hibernia, der botschafft weit,
[K 3, 2, 426] Wie es mit krieg darinnen steh,
Auch wie es meinem hauptman geh,
10 Dem treffenlichen starcken heldt,
Welichen auch hab ausserweldt
Zu eim hauptman dem here mein.
Ernholdt, schaw, wer wil herein.

Der ernholdt geht und spricht:

15 Herr könig, es ist ein frembdes weib,
Gar zart, doch mit schwangerem leib,
Begert für königlich mayestat,
Die etlich sendtbrieff an euch hat.

Der könig spricht:

20 Laß sie herein auff ir beger.

Hagwartus kumbt und spricht:

O großmechtiger könig her,
Ich bin eilendt gereisset da
Auß dem lande Hibernia,
25 Bring königlicher mayestat
Ein brieff, welchen geschrieben hat
Zu euch der treffenlich hauptman,
Den wölt in gnaden nemen an.

Der könig entpfecht den brieff, list den unnd spricht:

30 Ja, er schreibt mir, die sach steh wol,
Morgen man wider schreiben sol;

2 das] S wo. 6 S Kain potschaft hat mir lange zeit Aus hipernia der pfleger weit. 7 botschafft] CK landschafft. 8 S Geschicht, wie es darinen ste. 9 S Wie es auch. 10 K treflichen. starcken] S streitparn. 11 SCK Welchen ich auch hab. 12 A höre. B heere. 16 SK schwangerem. 18 etlich] S ainen. 27 S Der lantpfleger der dreffenlich mon. K treffentlich.

Dieweil must du verharren immer.
Ernholdt, für sie ins frawen-zimmer,
Das man sie versorg aller weiß
Mit ligerstadt, getranck und speyß.

5 **Der ernholdt fürt das weib ab. Der könig spricht:**

Nun last uns gehn in die cantzley,
Dem hauptman wider schreiben frey,
Was er sol lassen oder than;
[C 3, 2, 155] Wil im darinn auch zeigen an,
10 Wie mir Hagwartus kurtzen tagen
Hab mein zwen königlich sön erschlagen.
Wo der in Hibernia kömb,
Das er in gefencklich anömb
Und schick den mörder zu mir her,
15 Das selb sey endtlich mein beger.

Der könig gehet ab mit seim hoffgsindt. Signe geht ein mit ihr hoffjungfraw unnd spricht:

Heudt ich stetz unser treumb gedenck,
Darob manichen seufftzen senck.
20 Mein Hagwartus ligt mir im sinn,
In seiner lieb ich flam und brinn.

Der ernholdt kumbt mit dem weib und spricht:

Gnedigs frewlein, königlich mayestadt
Das frewlein euch befolhen hat,
25 Die auß Hibernia, dem landt,
Mit brieffen worden ist gesandt.
Die versehet mit tranck und speiß,
Die nacht herbergt geleicher weiß.

Der ernholdt geht ab. Hagwartus beudt ir die handt, spricht
30 **gmach:**

Kenst du mich nit, mein hertzen-lieb?
Ist der fewrigen flammen trieb,
Hertzlieb, erloschen gar bey dir?
*

3 S versech. 5 das weib] S hagwartum. 7 hauptman] S pfleger. 18 S stez ich. 19 S manigen. CK mannichen. A manchen. 22 mit dem weib] S mit hagwarto. 24 S Die frauen. 27 SBCK tranck vnd speis. und] fehlt A. 28 CK herbergts. B gleicher.

Signe spricht:

Wer bist, die also redt mit mir?
[K 3, 2, 427]Siringe, geh auß von uns beden,
Hab was heimlichs mit ir zu reden.

5 **Siringa geht ab. Signe sicht im unter augen:**

Sie, mein Hagwarte, bist du hie?
Kein mensch gesah ich lieber nie.
Mein schatz, mein trost, mein wunn und frewd,
Wie hab ich seidt in hertzen-leid
10 Mein zeit verzert in angst und noht!
West nit, warst lebendt oder todt,
Als du mein zwen brüder erschlugst
Unwissendt mein von hinnen zuchst,
Hab doch seidt her zu keiner stundt
15 Vergessen dein im hertzen-grundt
Mit manchem tieffen seufftzen-sencken.

Hagwartus spricht:

Demselben hab ich thun nachdencken
Und hab darob auch unverzagt
20 Ehr, gut, leib und leben gewagt,
Mein hertzen-lieb, zu trösten dich.
Wie wirts gehn, wenn der könig mich
Ergrieff? meinst du nit, ich müst sterben,
Eines grawsamen todts verderben?
25 Wolstu auch ob mir halten vest
Eliche trew auffs aller-best,
Gedencken mein nach meinem todt?

*

2 S die. ACK der. 6 S Schaw. CK Sih. 8 und] SK mein. 21 dich] K mich. Bei Albert Krantz heißt es: Ich müssz hye die wort des Hagbarti, so der Historienschreiber Saxo beschreibet, anzeygen Hagbartus: Ob mich ergriff dein vatter, sag, Vnd mich zům todt würd fertgen ab, Woltest an mir auch halten vest Eeliche trew vnd bitz vffs letst Gedencken mein nach meinem todt? Sygne: Hertzlyebster mein, in solcher not Wo du soltst sterben ee dann ich Als bald starb ich auch sicherlich Mit dir on allen wanck vff stund. Damit wir beyd in gleichem Bund In Lyeb vnd Leyd verknüpfft seind harrt Abfüren hyn in einer fart. 22 S wüers. 26 S Dein elich. B Etliche.

[AB 3, 2, 207] **Signe, des königs tochter, spricht:**

Hertz-liebes lieb, in solcher noht,
Wo du solt sterben eh wan ich,
Möcht ich auch leben nit an dich,
5 Wolt sterben auch die selben stundt
Mit gleichem todt, das unser bund
In lieb und leid verbunden blieb.
Das traw mir zu, mein hertzen-lieb.

Hagwartus spricht:

10 Mein hertzlieb, laß uns schlaffen gan,
Morgen vor tags wil ich darvan,
Auff das ich nit verkundtschafft werdt;
Wann ich steh meins lebens in gferdt.

Sie gehen baide ab. Siringa, die hoffjungfraw, geht ein und
15 **spricht:**

Ich hab der frembden frawn ir füß
Gewaschn, das sie ir müeden büß,
Sindt knocket und hardt pallen dran,
Samb seiß kein weib, sonder ein man,
20 Hat auch mennisch geberdt und sitten,
Geht auch mit also weiten schritten,
Thut meinr jungfraw ir hendtlein drücken,
Thut sie sehr freuntlich zu im schmücken
Und gibet ir auch manchen kuß,
25 Des ich mich gleich verwundern muß,
Das mein jungfraw der frembden frawen
Thut also weidt und wol vertrawen,
Wie wenn es ir Hagwartus wer,
In frawen-kleidern kummen her.
30 Nun die fraw soy gleich, wer sie wöl,
Mich weiter nit anfechten söl.

Die hoffjungfraw geht ab. Der könig geht ein mit Hainrich, den trabanten, und heroldt, setzt sich, spricht:

*

13 S Ich ste meins lebens in gefert. 16 C frembdn. S frawn. A frawen. 17 S Gewaschn. A Gewaschen. C Gwaschen. B müde. 20 A so mennisch. so] fehlt S. C gberd. 22 SCK meinr jungfraw. A mein jungfrawen. 23 S Vnd dueds ser. 24 SCK giebet. A gibt. 28 es] S sie. 33 S den. A dem.

Nun ist der brieff verfertigt wol,
[K3,2,428] Den man der frawen geben sol.
Geh, such sie in dem frawen-zimmer.

Sendt den brieff dem heroldt. Heinrich, der teutsch edlman,
5 **spricht:**

Durchleuchtiger könig, mich düncket immer,
Das weib geh umb mit trigerey,
Ich glaub, das sie Hagwartus sey,
Der hat erschlagen ewer baidt sön
10 Und die nacht ewer tochter schön
Auch bracht umb ir jungfrewlich ehr.
Solichs sagen viel ander mehr.

Der könig spricht:

Ey mainst, er wolt sich hieher wagen?

15 **Hainrich, der teusch edelman, spricht:**

Es ist gewiß, was ich thu sagen,
Ich hab des sichere kundtschafft;
Baldt anzunemen in verschafft,
Hab in selb kendt an augn und nasen.

20 **Der könig spricht:**

So wöl wir nach im greiffen lassen.
Felst du, so wirt ich dein nit feln.
Ir trabanten, thut euch verheln
Hin für des frawen-zimmer thür;
25 Und wenn die frembd fraw geht herfür,
So falt sie an und fürt sie her,
Auff das ich sie selber erfer,
Darmit den rechten grundt erfar,
Wiewol michs dünckt unschuldig gar,
30 Weil sie so zart und weiblich war.

Sie gehen alle ab.

*

4 SBCK edelman. 6 S es dünckt mich imer. B dünckt. 9 S paid euer süen. 12 S Solchs sagt zv hoff noch mancher mer. B Solches. 16 was] S das. 17 sichere] S warhafte. 19 S augn. A augen. 22 SCK feln. A felen. B fehlen. 23 B verhelen. 24 SCK des. A das. 27 erfer] S pewer. 30 Nun gent wir in das richthaus dar.

Actus 4.

Der könig geht ein mit seim hoffgsindt, setst sich unnd spricht:

Itzt wirt man bringn das frembde weib,
Die fürgibt einen schwangern leib;
5 Und wo sie mich betreugt daran,
Das sie ist kein weib, sondr ein man,
Oder ist selber Hagwartus,
Ein herten standt er mir thun muß,
Ja eines harten todtes sterben,
10 Kein mensch sol im genad erwerben.

Die trabanten bringen die frembden frawen. Erich, der trabandt, spricht:

Großmechtiger könig, da bringen wir
Das frembde weib hieher zu dir,
15 Welche uns schier entgangen war,
Ging von Signe, der jungfraw klar,
Zum hindrn thor auß am frawen-zimmer;
Wir hetten sie gesehen nimmer,
Wer sie auß zu dem thor entrunnen,
20 In solcher flucht hab wirs gefunnen.

Der könig greifft ir an bauch, der felt dahin, er reist ihr den bundt ab, da steht sie, ist Hagwartus. Der könig spricht:

O du mörder und ehren-dieb,
Weil du zu hoff warst wert und lieb,
25 Da ich dich nie belaidigt han,
Warumb hast uns das hertzleid than,
Das du mir hast vor kurtzen tagen
Meiner lieben sön zwen erschlagen
[K 3, 2, 439 statt 429] Und nun auch mein tochter geschendt
30 Durch schwinde list an diesem endt?

Hagwartus felt auff seine knie, spricht:

*

3 S pringn. A bringen. 4 S fürgeit ein gros schwangern. 10 SCK genad. A gnad. 16 S Signe. ACK Signa. 17 S hintern. BCK hindern. 22 S da stet hagwartus da. 25 SCK pelaidigt. A belaidiget. 28 S Zwen künicliche sün. 29 S mein dochter auch. 30 schwinde list] S dein petrug. 31 seine] fügt S bei.

Groß-mechtiger könig, ich bitt dich,
Wölst mich anhören gnedigklich.
Das ich dein söne schlug zu todt,
Must ich mich wehren leibes noht,
5 Weil sie erstlich von leder zugen
Und mir auch zwen brüder erschlugen;
Das ich aber die tochter dein
Liebhab, da ist sie ehlich mein,
Zu der mich die brinnende lieb
10 In Dennmarck auß Hibernia trieb,
Derhalb thu ich in gnad mich geben,
Wölt mir verschonen meinem leben.

Der könig spricht zornig:

Geht, baldt in die eissen in schlacht
15 Und haltet bey im gute wacht,
Biß das wir berahtschlagen wol,
Mit was todtes er sterben sol.

Sie füren in ab. Der könig spricht:

Ir liebn getrewen, saget an,
[C 3, 2, 156] Mit was todt man in ab sol than,
Der hat vergossen königlich blut,
Auch königs tochter schenden thut,
Das solch groß ubl gerochen werdt.

Cristern, der ein raht, spricht:

25 Man sol in richten mit dem schwerdt,
Weil er ist gwest ein küner man,
Der deine feindt grieff freidig an
Und leget offt ein grosse ehr.
Des laß in ietzt geniessen mehr,
[AB 3, 2, 208] Das er nit gar ellendt verderb,
Eines schendtlichen todtes sterb,
Sunder mit eim ritterlichen todt.

Hainrich, der teusch edelman, spricht:

*

9 die brinnende lieb] S ware trew vnd lieb. 12 SCK meinem. A mein. 14 S in ein die eysen. 19 S liebn. A lieben. 20 S sol man den abthon. 23 K vbel grochen. 27 SB deine. A deinr. 29 SB Das. 32 S Sunder. A Sönder. 33 Ebenso wie s. 218, 20.

Ein solche straff wer ie ein spodt
Zu solchem ubel, das er hat than
Der verzweiffelt erlose man
Der hat vergossen königlich blut,
5 Auchs königs tochter schwechen thut.
Derhalb mit so schendtlicher tadt
Ein schendtlich todt verschuldet hat,
Nemblich das er gehencket werdt
Zwischen himel und zwischen erdt
10 An lichten galgen an eim strick,
Daran er erworg und erstick.
Das sprich ich zu dem urteil mein.

Der könig bricht den stab und spricht:

Ja, ich volg auch dem urteil dein,
15 Man sol in richten mit dem strang
Und an den lichten galgen hang
Zu spodt und schandt vor iederman,
Das sich ein ander stos daran.

Sie stendt auff, gehen alle ab. Signe, des königs tochter, geht
20 **allein ein:**

O wie ein holdtselige nacht
Hat mir das glück mit frewden bracht
Mit Hagwarto, dem gmahel mein!
Nun warten wir des glücks allein,
25 Das uns wider zusammen bring,
Das unser keinem misseling.

[K 3, 2, 430] **Siringa, die hoffjungfraw, kumbt und spricht:**

O küniglichs frewlein, böse mehr!

Signe, des königs tochter, spricht:

30 O was ist das? sag mir baldt her!

Siringa spricht:

Ach, als die frembde frawe for

3 SCK erlose. A erlöser. B ehrloser. 10 S an ain. 18 S ain ander stos. A einander stost. CK stoß. 23 S Hagwarto. A Hagwarte. Ebenso s. 242, 1. SCK gmahel. A gemahel. 32 SBCK frawe. A fraw.

Wolt darvon durch das hinter thor,
Da habens die trabanten gfangen;
Auch ist das gschrey, man werd sie hangen;
Wann sie sey Hagwartus gewesen.
5 Das urteil hat man schon gelesen,
Das von den räten ist gesprochen.
Der könig hat den stab gebrochen
Ueber in in dem richthauß,
Itzundt wirt man in füren auß.

10 **Signe, des königs tochter, spricht kleglich:**

Ach, was sagst du? ist er zum todt
Verurteilt? muß erbarmen gott,
In dem gestanden ist mein leben,
So wil ich im das gleidt geben.
15 Mein Siringa, wilt auch mit mir?

Siringa, die hoffjungfraw, spricht:

O küniglichs frewlein, hinter dir
Beleib ich nit, wo du hingehst.

Signe spricht:

20 Das du mein hertz klerlich verstehst,
Ich wil auch mit dem jüngling sterben,
Mit im in gleichem todt verderben.
Siringa, wilt du das auch than?

Siringa spricht:

25 Ja, ich wil dirs geloben an,
Weil ich dir ie war lieb und werdt
Zu hoff für ander unbeschwert;
Mit was todt stirbst, so stirb auch ich,
Will das thun hertzen-williglich.

30 **Signe, des königs tochter, spricht:**

Kum, laß uns an die zinnen stehn
Und vor sehen außfüren, den

*

3 SCK werd. A wer. 4 S Wie wens hagwartus wer gewesen Man hat das vrteil schon gelesen. 7 S stab schon prochen. 13 S An. 14 CK gleyde. 26 S was. 29 S Dein pleib ich dot vnd lebentich.

Mein seel lieb hat, den ich auff erdt
Forthin nimmer mehr sehen werdt,
Dort aber wöllen wir mit frieden
Ob gott wil ewig sein ungschieden.
5 Nach dem wöl wir vor allen dingen
An unser schleyrlein machen schlingen,
Uns im frawen-zimmer knüpffen an
Und wöllen auff fußschemel stan,
Und wenn man mein hertzlieb thut hencken,
10 So wöl wir denn mit seufftzen-sencken
Die schemel umbstossen mit den füssen,
Das wir als denn ersticken müssen
Mit gleichem todt wie obgemelt,
Auff das auß der betrübten welt
15 Mein seel mit seiner seel schaid ab,
Wie ich im das verheissen hab.
Doch wil ich vor befelhen wol
Dem einheitzer, und das er sol
Anzünden des frawen-zimmers sal,
20 Uns todt verbrennen all zumal.

Sie gehen baide ab. Der henoker fürt Hagwartum daher. Hagwartus spricht:

Nun geh ich dahin in den todt.
[K 3, 2, 431] Mein Signe, nun gesegne dich gott!
25 Mein hort, mein trost, mein höchster schatz,
In laidt bringt uns des klaffers schwatz,
Der unser lieb uns wolte wern,
Welche doch war allein mit ern.
Wolt gott, du hest mich nie gesehen!
30 Wie sol nach meim todt dir geschehen?

Der henoker spricht:

Nun ge fort! was wilt du lang sthon?
Zum ghricht hab wir noch weit zu gohn.

Hagwartus spricht:

*

4 S ewig sein vngschieden. ACK ewig vngeschieden. 9 wenn] S pald. 12 ersticken] S erwergen. 20 S Vns so dot verprenn alswmal. 22 S Hagwartus. A vnd. CK der. 26 S In dot pringt mich. 27 S weren. 28 S Welche doch elich war mit eren.

Meister thu gmach! laß dir der weil!
Der tag ist mein, und mich nit eil,
Das ich meins lebens ein klein noch brauch.
O ich sich dort auff-gehn den rauch,
5 Das frawen-zimmer brindt hoch und glo.
Darbey kan ich abnemen do,
Das Signe, die aller-liebst mein,
Wirt auch mit todt verschiden sein.
Der seel auch wöl genaden gott,
10 Die mich auch hat biß in den todt
Liebgehabt in hertzlichen trewen.
Derhalb sol mich mein todt nit rewen.
Weil du mir heltest dein zusag,
Ferst vor mir hin mit seufftzen-klag,
15 Gibst endt deim leben, bist beraidt
Mit gleichem todt, mir gibst das gleidt.
Der liebe bund bsteht fest an dir.
O selig bin ich, das auch mir
Ein solch gferdt wirt zu meim abscheidt,
20 Mit dem ich far in ewigkeit.
Maister, nun laß uns eilendt gon
Und hilff mir auff das erst darvon,
Das ich zu der kumb an die stel,
Welche lieb hat mein hertz und sel.

Der hencker fürt in hin. Der könig geht ein, spricht kleglich:

Weh jammer uber alles klag,
Das ich erlebt so trawring tag!

*

6 Albert Krantz schreibt: Saxo der historienschreiber hatt ein kläglich gedycht gemacht von dem Hagbarto, als ob er das selber gesagt hette, da er hat sollen sterben. Nämlich dießes: Ir jungen Gsellen, nement war, Wie schnell ich in dem lufft vff far. Ein lust ists mir, hertzlyebste mein, Vff dich zů sterben bald dahyn. Das feür syh ich, der dächer klang, Dein lyeb ich prüf in solchem drang, Das du mir haltest dein zůsag Vnd fürst vor mir dein ernstlich klag, Im leben vnd im todt bereyt, Mit gleichem end gibst mir das Gleydt. Der Lyebe bund bsteet vest an dir. O selig binn ich, das auch mir Ein solcher gfert hye worden ist, Mit dem ich sterben soll on lyst. Deßhalb Meyster, hylff mir darvon Vnd sey diß straff mein letster lon. 7 CK allerliebste. 11 S hat in hertzing. 12 S Nun sol mich mein dot gar nit rewen. 14 S sewfzen vnd clag. 16 S gibst mir. 19 wirt] fügt S bei. CK kompt. 22 S est. 26 S O jamer ueber alle clag. 27 trawring] S ellent.

Ach, das ich ließ den jüngling hencken
Und die sach nit baß thet bedencken,
[AB,3,2,209] Weil er auch war vom edlen stammen
Auß Schweden und von gutem namen,
5 Grosser freundtschafft, welche der-massen
Sein todt nit ungerochen lassen.
Ach het ich in meinr tochter geben,
So werens baide noch bey leben,
Weil sie sein hertzlich hat begert.
10 Er wer ir wol gewessen wert.
Verfluchet sey mein jeher zorn,
Durch welchen ich nun hab verlorn
Signe, die liebe tochter mein.
Des kan ich nit mehr frölich sein,
15 Weil ich forthin auff erden leb,
In trawren, angst und unmüht schweb.

Der könig geht ab. Die zwen trabanten kummen, Wigo spricht:

O Erich, ich hab heindt gewacht
Auff der Sunderburg, umb mitnacht
20 Sah ich Signe beim fewer klar
Sitzen und strelen ir gelbes har.
Da erschrack ich ob dem gesicht
Und wolt des gwiß werden bericht,
Als ich dem aber baß thet nehen,
25 Wolt unter augen sie besehen
Sitzen in irem gulden stuck,
Da went sie mir als baldt den ruck
Und verschwandt in dem augenblick.

[K 3, 2, 432] **Erich, der ander trabandt, spricht:**

30 Wigo, ich hab gar offt und dick
Das gspenst gesehen, wenn ich wacht.
Zu Sunderburg. Vast alle nacht
Sah ich sie sitzen bey dem fewr

*

2 S Vnd der sach nit pas thet nachdenken. 3 S von edlem. CK von edlen. 11 S gecher. Vgl. s. 240, 29. 16 S In trawern angst vnmuet ich schweb. Dann würde ende des 14 verses punkt stehen. 19 S Suderpurg. K Sünderburg. S miternacht. 20 SCK feuer. A fewr. 21 S streln. K streln. 25 sie] S es. 32 S Süderpurg. 33 sie] S das.

Wainen und klagen also tewr
Sich selb und iren Hagwartum,
Die baid kamen so elendt umb,
Das mich offt der ellenden armen
5 In meinem hertzen thet erbarmen.
Der könig ist gewest zu jach,
Derhalb sorg ich die zeitlich rach,
Die werdt im baldt folgen hernach.

Die trabanten gehen ab.

10 [C 3, 2, 157] Actus 5.

Hacco, Hagwarti bruder, geht ein, gewapnet, mit dem unterhauptman, spricht:

Mein Leo, ein new zeitung arck
Ist mir herkummen auß Dennmarck:
15 Der könig hab Hagwartum gefangen,
Mein lieben bruder, und in gehangen
Von wegen seiner tochter Signe,
Welch er im het vermehelt ehe.
Und hat mir auch vor kurtzen tagen
20 Auch zwen leiblich brüder erschlagen,
Wie mir Hagwartus hat geklagt,
Wie uber sie hetten ein pagt
Des königs sön untrewer massen,
Wil ich nit ungerochen lassen,
25 Sonder mit einem here starck
Wil ich uberzihen Dennmarck,
Mit manchem ritterlichen man,
Zu landt und wasser greiffen an
Und rechen die drey brüder mein.

2 S Sich. A Sieh. BCK Sie. 3 S Das sie waren kumen so elent vm. 6 S gach. 7 zeitlich] S gotlich. 11 ein] fügen SCK bei. 13 S new. A newe. 15 S gfangen. 16 CK brudr. 17 SCK wegen. A wegn. 18 S Welche er im het vermehelt e. B vermehlet ehe. 19 S Vnd hat mir vor den selben dagen. 22 S Wie. CK Weils. A Weil sie. S pacht. 23 untrewer] S solicher. 25 SCK here. A heer.

Wilt mir darzu behilflich sein?

Leo, der unterhauptman, spricht:

Mein Hacco, weil wir dir sindt worn
Drey monat gelobt und geschworn,
5 Wo du wilt, magstw uns hin-füren.
Wie frummen kriegßleutn thut gebüren,
Wöl wir uns halten in sturm und streit,
Wie wir uns auch zu aller zeit
In Hibernia haben gehalten,
10 So wöll wirs noch glück lassen walten!
Und mit dir auch ziben zu feldt
In Dennmarck, wie du hast gemeldt,
Und mit dir wagen all gefahr.

Hacco, der öberst, spricht:

15 Nun so wöll wir des heeres schar
Morgen setzen in dreissig schiff
Und seglen uber den see tieff
Biß in den haffen gehn Herwick;
Da wöll wir in eim augenblick
20 Das volck außsetzen und zu fuß
Uns verhalten in der wildtnuß,
Das volck heimlich ohn alles arck
Bringen in das köngreich Dennmarck.
Darinn sol ieder in dem waldt
25 Im hawen einen wedel baldt
Und den auffgericht vor im tragen,
Das niemandt wiß oder kün sagen,
Wie vil unser, und wer wir seien,
So man ansicht die grünen mayen.
30 Und wenn uns zeucht der köng entgegen,
So hoffen wir in zu erlegen.
Kumb, laß auffblasen an der see,
Das iederman zu schiffe gee.

3 SCK geschworn. A geschworen. 5 S magstw. A magst. 6 S krigsleutn. A kriegßleuten. 14 öberst] S groß hauptmon. CK oberst. 17 S segeln. 22 volck] S her. 23 B königreich. 24 Vgl. Macbeth 5, 4. 28 S Wie vil vnser ist vnd wir seyen. 30 B könig.

[K 3, 2, 438] **Die zwen gehen ab. König Sigarus geht ein, gewapnet, mit Heinrich und spricht:**

Seit ir gerüst? ich hab gut kundtschafft,
Das Hacco kumb mit heeres-krafft,
5 Hagwartum, sein bruder, zu rechen,
Dergleichen die andern zwen frechen
Brüder Helwinum und Amundum,
Mit den er in Dennmarck an-kum.
Derhalben so ist grosse zeit
10 Zu rüsten, der feindt ist nit weit.

Heinrich, der teutsch edlman, spricht:

Herr könig, last euch nur nit grawsen,
Wir wöllen den Schweden wol lausen;
Wann unser sindt wol drey an ein.
15 Ich selb will ir bestehn allein
Zwölff Schweden, halten in ein schantz.

Der könig spricht:

Ey, thu verachten nit so gantz
Den feindt, so schmelich an den orten,
20 Du bist gar zu frech mit dein worten.
Erst ich an deiner frecheit spürt,
Hast mich und auch baid sön verfürt
Und bracht in alles ungelück,
Das wirt dir waltzen auff den rück.
25 Da richt dich nach; es felt dir nicht;
Wann gott der sitzet am gericht.

Erich, der trabandt kumbt unnd spricht:

Der wechter auff dem thurn sagt:
So baldt und es frü hab getagt,
30 Sey im wald auffgangen ein staub,
Und sagt, nit anders er gelaub,
Dann es lieg ein groß heer darinn.

*

6 CK Dergleich die anderen. 7 A Amandum. 11 BCK edelman. 15 ir] fehlt S. 16 CK einr. 19 S schmechlich. 21 S An deiner frechheit wirt gespüert. 27 SCK Erich, der. A Der Erich. 28 dem Thurn] S dhuren. K dem thuren. 29 und es frü] S es hewt früe.

Das nemet, herr könig, zu sinn.

Wigo, der ander trabandt, kumbt und spricht:

Herr könig, ich bring böse mehr,
Auß dem waldt zeucht das heer daher.
5 Das lest sich ansehen der gstalt,
Sam ziech daher ein gantzer waldt,
Und zeucht her eilendts auff die stat.
Darumb bald auff-trometen lat,
Auff daß gantz heer gerüstet sey.
10 Die feindt sindt gar nahet herbey.

[AB 3, 2, 210] **Der könig spricht:**

Bald heiß auff-schlagen die heertrummen,
Das wir dem feindt entgegen kummen,
Eh das es uns gar werdt zu spadt
15 Und er uns einneme die stadt;
Wann er ist zu aller-nechst vor
An-kummen bey unserm stadtor.

Hacco kumbt mit den seinen, werffen die mayen hin, Hacco schreit:

20 Her, her, her, her! dran, dran, dran, dran!
Nun last uns dapffer greiffen an!
Helfft mir rechen die brüder mein,
Die mir elendt entleibet sein!

Sie schlagen einander, biß der könig unnd Hainrich felt. Die
25 **trabanten flihen. Hacco spricht:**

Sich, könig Sigarus, ligstu todt?
Deiner seel wöl genaden gott.
Zu dem unglück so bracht warlich
Allein dein jeher zoren dich.

30 **Kert sich zu Hainrich unnd spricht:**

Itzt ligst du auch, must werden faul,
[K 3, 2, 434] Der du mit deinem bösen maul

*

6 S der gansz. 9 CK daß das. CK grüstet. 10 sindt gar] S kumen. CK nahend. 15 S Vnd e er vns einem. 18 S Hacco. A fehlt dies. 19 A schreien. 22 S Zw rechen die drey prueder mein. 29 S gocher. Vgl. s. 236, 11. 30 S Er kert.

Des königes sön hast verhetzt,
Das sie auch schlugen mir zu-letzt
Meine brüder, das sie baid sturben,
Doch sie auch all baid drob verdurben.
5 Das war nit gnug mit diesen tadten:
Du hast auch Hagwartum verraten
In todt, den lieben bruder mein,
Und auch des königs tochter fein.
Ietzundt hast auch verdienten lohn
10 Als ein schendtlich, erloser mon.
Nun last uns blündern gar mit eil,
Darnach abziehen schneller weil
Auß Dennmarck, eh das landtvolck kumb
Und uns auch schlage widerumb,
15 Weil der adel hat schaden gnummen
Und auch ir könig ist umbkummen.
Auch des fußvolcks ist viel erstochen.
Nun sindt mein drey brüder gerochen,
Daran ich ein genügen hab.
20 Wolauff und ziehet eylendt ab,
Das man die todten all begrab.

Man tregt die todten ab; nach dem man blündert, geht man ab. Der ernholdt kumbt und spricht:

So hat die tragedi ein endt,
25 Darauß man sieben lehr erkendt;
Erstlich so lehr hie bey Signe,
Ein weibßbildt sich hüt deste meh
Vor der gsellen bey-wonung und schenck,
Schmeichlerey, kuplerey und renck;
30 Wann weiblich hertz das wirt bald wunt
Durch lieb, langsam wider gesunt,
Biß man nimbt schaden an gruch und ehr.
Haimlich heirat betrüben sehr
Die eltern, machen in groß hertz-weh
35 Und werden selten gute eh.

4 SCK verdurben. A verdorben. 5 S Dir war nit gnueg an diesen daten. 11 CK weil. 12 SCK eyl. 17 SCK fuesfolcks. AB fußvolck. 26 S Die erste lehre steht an zweiter stelle, die fünfte dagegen an der ersten. 30] fehlt B. 27 S dester. 28 gsellen] S jüngling. 32 nimbt] S leit. 34 CK machn. groß] fehlt S.

Zum andern bey Hagwarto wol
Ein jüngeling hie leren sol,
Das er sich hüt vor solcher lieb;
Wann sie hat sehr ein starcken trieb,
5 Das man so gar darin erblindt,
Macht töricht, doll und unbesindt
Und wagt alle gefehrligkeit,
Darauß den folget haß und neit,
Schandt, schad an seel, leib, ehr und gut.
10 Zu dem dritten man leren thut
Bey des königes sönen hart,
Das man vermeidt stoltz und hoffart.
Und keiner sein nechsten veracht
Durch seinen hochmütigen bracht,
15 Das er sich nit bring in geferdt;
Wann ein mensch ist des andern werdt.
Zu dem vierdten lert man verstan
Bey Hainrich, dem teudtschn edelman,
Das ein mann nit trag neidt und haß
20 Eim andern, dem es gehet baß,
Niemandt vercleck auch hinterrück,
Das in nicht selb treff ein unglück,
Wie uns das alt sprichwort thut lern:
Untrew treff iren aigen herrn.
25 Zum fünfften bey könig Sigaro
Sol ein vatter leren also,
Das er ein tochter halt wol in hut,
Ziech sie demütig, still und gut,
Verheiret sie selb rechter zeit,
30 Töchter sindt obs, das nit lang leit;
Wo aber was unrechts geschech,
Das er mit straff nit sey zu jech
Und mach zwen scheden auß eim schaden
Und mit mehr unglücks wert beladen.
35 Die sechst: bey Siringa, der jungfrawen,
[C3,2, 157 statt 158 K 3,2,435]Lert man auch halten glauben und trawen

1 S Hagwarto. ACK Hagwarte. Vgl. zu s. 232, 23. 2 SCK jüngeling. A jüngling. 5 S so gar darin. ACK in lieb so gar. 7 S wagt den all. 13 keiner] S nimant. 18 SCK deutschn. A teudtschen. 20 S ge noch pas. 21 CK verklegt. 23 uns] S den. 27 CK sein. 32 straff] S zorn. S gech. 36 SCK haltn glaubn.

Der herrschafft, des hat man preiß und ehr.
Bey Hacco merckt die siebendt lehr,
Das man halt brůderliche trew
In lieb und leidt ohn all abschew
5 Bestendiglich biß in den todt,
Des hat man ehr bey welt und gott.
Das trew in trew auß trew erwachs
In allen stenden, wůnscht Hans Sachs.

Die person inn die tragedi:

10 1. Heroldt.
2. Sigarus, kőnig in Dennmarck.
3. Haraldus,
4. Sibaldus, 2 sőn des kőnigs.
5. Signe, des kőnigs tochter.
15 6. Hagwartus, ir bul,
7. Helwinus,
8. Amundus,
9. Hacco, der groß hauptman, 4 brüder auß Schweden.
10. Leo, der unter-hauptman.
20 11. Cristern, des königs raht.
12. Hainrich, der teutsch edelman.
13. Siringa, die hoffjungfraw.
14. Wigo, des königs trabandt.
15. Erich, der ander trabant.
25 16. Der hencker.

Anno 1556 jar, am 30 tag Novembris.

*

5 S Peystendiclich. 17 A Admandus. Vgl. zu s. 215, 32. 27 S 812 vers.

[AB,3,2,210 statt 211]Comedia, mit 10 personen zu agiern: Der jungling im kasten, und hat 3 actus.

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Hort ein wunder seltzam geschicht
5 Comedi-weiß, die unns bericht
Herr Johannes Pocatius,
Wie ein alter artzt Mazeus
Saß zu Salerno in Welschlandt,
Der war in künsten weit erkandt.
10 Der het ein schöne junge frawen,
Die haimlich thet in schalcksperg hawen
Mit eim jüngling. Als aber der
In irm hauß unwissendt ohn gfehr
Ein eingemacht tholm-wasser tranck,
15 Darvon in hartem schlaff hinsanck
Und von im alle viere strecket,
Kundt von ir nit werden gewecket.
Da meinet die fraw, er wer todt
Und trug in hin in solcher noht
20 Zu nacht für eines schreiners thür,
Legt in in ein kasten darfür.
Da würt der kast sambt im gestoln

*

1 Handschriftlich im 11 spruchbuche bl. 115 bis 125'. Aus Boccaccios Decamerone 4, 10; bl. 171 flgd. der übersetzung Steinhöwels (bibliothek des litt. vereins b. 51, s. 299). Denselben stoff behandelt der meistergesang im langen Mügling vom 29 januar 1546: der jüngling im schrein (S meistergesangbuch bl. 31). 1 S 10. ACK 8. 2 BCK jüngling. 4 CK Hoert. 10 S junge schöne 11 S det haimlich im. 13 S ains nachts on gefer. 14 S twalm. H. Sachs schreibt nur diese mhd. form seiner quelle. Nirgends findet sich in seinen manuscripten die bair. form dolm, welche in allen drucken von C an zu lesen ist. Dagegen b. 11, 341, 2. 15 S harten schlaff er. 22 S wurt. BCK wurd.

Von zweien wuchrern und verholn.
Als der aber nach mitternacht
In diesem kasten aufferwacht,
Lag hart, und wolt sich wenden numb,
5 Da viel der kasten mit im umb.
Der guet gsel west nit, wo er war
Und schlich in dem hauß hin und dar.
[K 3, 2, 436] Von den wuchrern wardt er gefangen,
Verklagt, an den galgen zu hangen.
10 Die fraw durch list ir magdt richt an,
Das sie den jüngling bracht darvan
Quit ledig, los durch maisterschaft.
Und warn die zwen wuchrer gestrafft.
Nun schweiget, hört und secht ietzundt,
15 Wie man nach leng die gschicht gar rundt
Wirt handlen, baid mit hant und mundt.

Der ernholdt geht ab. Maseo, der artzet, geht ein, setzt sich nider unnd spricht:

Ich wil mich setzen wol besunnen,
20 Ob man mir brecht etliche brunnen
Von krancken leuten, die ich besech,
Was in felet oder gebrech,
Den ich durch ertzney hilff möcht thon,
Das mir darvon zu-stünd ein lohn,
25 Darvon ich denn möcht reichlich zeren,
Mein haußgsind, weib und kind erneren.
Dort kumbt eben ein krancker man,
Der thut an zweien krucken gan,
Der wirt mir gleich die handtgifft geben,
30 Er kumbt mir warlich gleich und eben.

Der paciendt kumbt an zweien krucken unnd eim zugebunden schenckel und spricht:

Ein guten morgen, wirdiger herr,
Ich bin zu euch gewissen ferr.

*

1. 8 S wuchrern. A wuchern. 2 K aber der. 5 SBCK fiel. 6 K wer. 7 SCK schlich. A schlug. dar] K her. 10 S maid. Vgl. zu s. 247, 24. 13 S warn. CK waren. CK gstrafft. 16 K Wird halten. 23 SB hilff. CK hülff. A hilfft. 29 CK handgriff. 30 gleich] SK recht. 33 morgen] S tag.

Zu euch steht mein trost allein;
Wann ich hab sehr ein böses bein,
Das wüet und dobet immer zu,
Hab daran tag und nacht kein ru,
5 Ob ir mir helffen kündt daran.

Mazeo, der artzet, spricht:

Las mich das schawen, lieber man,
Ob ich dir daran helffen kündt.

Er schaudt das bein, spricht:

10 O freundt, dein bein hat sich entzündt.
Und sol ich dir helffen, so muß
Ich dir abnemen deinen fuß;
Must dich für ein todten man dargeben.

Der kranck spricht:

15 Auff das mir werdt erret mein leben,
Mein herr, thut mit mir was ir wölt.
Ein guten lohn ir haben sölt,
Habt euch darauff die sieben taler.

Der artzet spricht:

20 Ich merck, du bist ein guter zaler.
Nun richt dich morgen zu dem leiden,
So wil ich dir dein fuß abschneiden,
Da wil ich dir zu diesen sachen
Gar ein köstlich tolm-wasser machen,
25 Und baldt du des ein drüncklein drinckest,
In einen harten schlaff du sinckest,
Das du nit entpfinst groß noch klein,
Wie ich dir abnimb das böß bein.
Gehin, kumb morgen, lieber man,
30 Zu abendt, so wöllen wir dran.

Der kranck geht ab. Der artzet hat ein glaß mit wasser unnd spricht:

*

1 S Des stet mein drost zv euch allain. B stehet. CK Zu euch so steht. 5 CK darvan. 10 A entzundt. 24 S Gar ein starck twalmtranck ein machen. 25 SCK des. B das. A dz. 27 SCK entpfindst. 28 S abnem. 31 S wasser, thuet etlich species darein vnd.

Nun wil ich das tolm-dranck zu-richten,
Das er des schmertzen entpfindt mit nichten
Und wil in den lufft setzen das
Für das fenster in diesem glas.

[K 3, 2, 437] **Er setzt das glas nider. Die fraw kumbt, er spricht:**

Lisa, thu das hauß wol bewaren.
Ich muß heudt hin gen Malfi faren
Zun aller-besten freunden mein,
Der etlich hart verwundet sein;
10 Der wil ich mich frey unterwinden,
Sie da hefften, hailen und binden.

Lisa fragt und spricht:

Gehn Malfi? ir kumbt heindt nit wider?

Mazeo, der artzet, spricht:

15 Ja, wart nur mein nit, leg dich nider,
Ich kumb morgen erst umb mittag,
So ich anderst so baldt kummen mag.

Der artzet geht ab. Die fraw redt mit ir selb, sicht im nach, und spricht:

20 Wenn ich die warheit sagen sol,
Stedt dir dein rock hinden so wol,
Vil baß den vorn. Nun wil auch ich
Auff heindt die nacht versehen mich.

Sie schreidt: Hilla! Hilla! Die magdt kumbt unnd spricht:

25 Mein fraw, sagt mir, was sol ich thon?

Lisa, die fraw, spricht:

Der alt scheisser, der wil darvon
Gehn Malfi farn, kumbt heindt nit wider,
So wöl wir faßnacht halten sieder!
30 Gehin und verkündt diese ding
Rugire, dem schön jüngeling,

1 S twalm. 2 K den schmertzn. 7. 13. 28 S Malfi, wie im Decamerone. ACK Malsi. 8 CK Zun. AS Zum. 15 S nur mein nit. mein] fehlt A. CK lege. 16 S kaum morgen vmb. 17 anderst] S auch. 24 S schreibt überall Hilla. ACK Silla. maid oder mait schreibt H. Sachs, niemals magt, außer im reim, z. b. s. 259, 20; 3, 2, 258°, 5.

[AB 3, 2, 212] Und für in haimelich herein
Und schleuß in ein die kammer mein,
Biß sich das haußgsind uberal
Im hauß leg nider all zumal;
5 Als denn wil ich erst zu im kummen.

Hilla spricht:

Ja, fraw, ich hab es wol vernummen,
Ich weiß in ietz zu finden wol,
Auffs erst ich in herbringen sol.

10 **Die magdt geht ab. Die fraw spricht:**

Nun wil ich auff den abendt spadt
Uns zu-richten einen salat,
Und ain faisten capaun uns braten,
Darauff der reinfal mag geraten,
15 Auch herfür-suchen guet confeck,
Zucker und ander guet geschleck,
Das mein Rugire frölich werdt
Baide mit worten und geberdt.

Lisa, die fraw, geht ab. [C 3, 2, 159] **Die magdt bringt den jüng-**
20 **ling unnd spricht:**

Juncker, da bleibt und halt euch still,
Biß es nacht wirt, und als denn will
Mein fraw zu euch kummen herein,
Essen, trincken und frölich sein.

Die magdt geht ab. Rugire, der jüngling, redt mit im selb und spricht:

Ietzundt steh ich da auff der lauß.
Kem aber itz wider zu hauß
Der artzt, fünd mich in seiner kammer,
30 Er würt anrichten angst und jammer,
[K 3, 2, 438] Und ob er mich geleich erstech,
Kein mensch im das zu ubel sprech,
Sonder würt sagen iederman,

*

2 S in in. K ihn in. 4 nider] S schlaffen. 9 erst] S est. 16 ander] S eingmacht. 21 S Junckher. CK Junckherr. 22 und als denn] S als den so.

Wie er mir gar recht het gethan;
Wann neschlein wil ye haben schleg.
Nun alle forcht zu-ruck ich leg,
Weil mich Lisa hat hertzen-lieb,
5 Der ich mich gantz und gar ergib
In iren schirm, schielte und schutz,
Die mir thut und gündt alles gutz.

Er sitzt ein weil schweiget, darnach spricht er:

Ey, wil es denn nit finster wern,
10 Das mir auff-ging mein abendt-stern,
Der mich gar lieblich trösten kündt,
Von aller langweil mich entbündt?

Er spricht weiter:

Ich hab geschlagen heudt den pallen
15 Mit den andern jünglingen allen
Und bin auch an der heissen sunnen
Außgedorret, schier gar verbrunnen,
Hab auch heudt gessen gsaltzen würst,
Darauff mich also ubel dürst,
20 Das mir gleich wil das hertz versincken;
Nun hab ich ie da nichs zu trincken.

Er sicht sich umb.

Dort steht mit klarem wassr ein glaß;
Ich wil halt gehn versuchen das.

Er nimbt das glaß, versucht das wasser unnd spricht:

Es ist welsch-tranck, darmit ich wil
Mein durst wol leschen in der stil.

Er drinckt es gar auß, darnach spricht er:

Mich schleffert also grawsam sehr,
30 Kan mich des nit enthalten mehr.

Er felt umb, samb sey er todt. Lisa, die fraw, kumbt und spricht:

2 S Wan. C Wann. K Dann. A Wenn. 6 S schilt. CK schilt vnde. 15 K Mit andern jüngelingen. 21 S nichs. CK nichts. A nicht. 23 S wassr. A wasser. 25 wasser] fügt S bei. 26 welsch-tranck] S wolschmack. 30 des] S schlaffs.

Sie, fauler, hast dich her gelegt,
Nach leng in die kammer gestregt?
Wach auff, hertzlieb, laß uns vermessen
Frölich sein, drincken unde essen,
5 Und laß uns leben ohn all sorgen!
Das haußgsind schlefft als biß auff morgen.

Sie rüttelt ihn unnd spricht:

Rugire, nun steh auff, liebs lieb,
Dem schlaff dich nit so gar ergieb.
10 Schaw an, dein Lisa ist bey dir,
Ste baldt auff und umb-fang sie schier.

Sie hebt ihm ein arm auff, lest in fallen, als sey er todt. Sie spricht:

Mein Rugire, du bist leicht todt.
15 O weh der grossen angst und not!
Hilla, Hilla, thu einher gohn!
Wie sol wir unsern dingen thon?
Der jüngeling, der ist verschiden
Und hat den jehen todt erlieden.
20 O, wo sol ich betrübtes weib
Nun hin mit seinem todten leib?
O liebe Hilla, hilff und rath!

Hilla, die magdt, spricht:

Fraw, ich sah ietzt am abendt spadt
25 Stehn einen leren kasten für
Unsers nachtbaurn, des schreiners, thür,
Den er fast all nacht lest herauß
Stehn, unverspert vor seinem hauß.
Darein wil ich den todten tragen,
30 Wil im auch vor zwo wunden schlagen
Mit dem hackmesser. So meint man frey,
Auff der gassn er erschlagen sey
Und sey gelegt worn in den kasten.

*

1 S Sich. BCK Sih. 2 SBCK gestreckt. 4 BK vnd. 5 ohn all] S ane. 12. 13 Sie spricht] fügt S bei. BCK fügen bei: vnd spricht. 17 sol] S woll. 18 SCK jüngeling. A jüngling. 26 A natchbaurn. 29 todten] S jüngling. 30 SBCK zwo. A zwu. 32 SC gassn er erschlagen. A gassen erschlagen. K gassen er erschlagen.

[K 3, 2, 439] **Lisa, die fraw, spricht:**

Dein raht gefelt mir aller-basten;
Doch mag ich in nit wundt lan schlagen,
Sundr thu in also hin-tragen.
5 Ich wil die weil stehn auff der spür,
Ob iemandt gieng wider und für,
Der uns mit den trawrigen todten
Möcht sehen und darnach verroten
In unser grösten angst und noht.
10 Hilla, meinst ie, er sey recht todt?

Die magdt helt ihm ein federn für die nasen unnd spricht:

Ja, er ist todt bey meiner ehr;
Wann er hat keinen athem mehr.
Darumb last uns baldt eillen auß
15 Mit dem todten auß unserm hauß.
Helfft mir in auff die achsel heben,
So trag ich in geleich und eben
Und leg in ein des schreiners kasten,
Darinnen lassen wir in rasten.
20 Das kumbt euch zu gut aller-basten.

Die magt tregt den todten ab. Die fraw geht nach und weint.

Actus 2.

Die zwen wucherer gehn ein. Fortus spricht:

Orte, ich west ein guten raht:
25 Unser nachbar schreiner, der hat
[AB3,2,213]Vor seim hauß lassen stehn ein kasten;
Nun dörfft wir sein am aller-basten,
Das wir die pfandt legten darein,
Kleinat, silber, gschmeidt, groß und klein,
30 Die uns die leut setzen zu pfandt,

*

2 CK gfelt mir am aller. 7 S den haimlichen daten. 8 S veraten. 10 ie] fehlt SB. 14 uns] fehlt S. 21 S nach, waint vnd wint ir hent. 29 gschmeidt] S gschirr.

Den wir gelt leihen auß der handt,
Da man uns zwölff per cento geit.
Nun ist es ietz nechtlicher zeit
Und stickfinster. Wöl wir hienauß
5 Und holen vor des schreiners hauß
Den kasten, in unser hauß tragen?

Ortus, der ander wuchrer, spricht:

Ey, Forte, was thust du uns sagen?
Solt wir des schreiners kasten stelen?
10 Waist nit, die dieb hecht man an kelen?
Ey schemb dich solcher dieberey.

Fortus spricht:

Was meinstu, das unterschied sey
Zwischen eim wuchrer und eim dieb?
15 Sie haben baid des geitzes trieb,
Denn das es der dieb haimlich thut,
Der wuchrer offentlich gwindt sein gut.
Weil wir uns des wuchers nit schemen,
Müg wir mit ehrn den kasten nehmen,
20 Kein han fort darnach krehen thut.

Ortus, der wuchrer, spricht:

Weil es dich denn dünckt nutz und gut,
Des gwissens halb dorff wirs nit lassen;
Es hat ein solche weite strassen,
25 Thut manchem hauß und hoff verschlinden,
So wirts auch freylich nit entpfinden
Des kastens, wer er noch so groß,
Das er im gwissn mach ein anstoß.
Kumb, laß uns gehn, wir wöllens wagen,
30 Den kasten heimlich herein tragen
In unser hauß, weils finster ist
Und uns niemandt sicht in der frist.

Die wuchrer gehen baid ab. [K 3, 2, 440] Die fraw geht ein unnd spricht:

*

5 fehlt S. 7 A wuchrer. 9 S steln: keln. 10 C hengt man kelen. K hengt man ant kelen. 17 gwindt] S schint. 19 S ern. A ehren. 23 S wissens halb duerff. C dörff. K dörfft. 32 S sicht nimant. 34 S vnd ret mit ir selb.

Ach mich dawret der jüngeling,
Das er also elender ding
Nechten in unserm hauß ist gstorben,
So gelich ist am leib verdorben.
5 Ach, was mag im nur sein geschehen?
Ich hab mein magdt gschickt zu besehen,
Ob der todt noch im kasten sey,
Oder was von im sey das gschrey,
Oder ob sey begraben ehr.
10 Da geht geleich mein magdt daher.
Hilla, sag mir baldt, wie es steh.

Die magdt windt ir hendt unnd spricht:

O fraw, nichts denn jammer und weh!
Der jüngling ist lebendig worn
15 Und ist in unser gassen vorn
In der zwayer wucherer hauß
Die nacht mit rumor und mit strauß
Als ein dieb worden gfangen allein
Und in kercker geleget ein,
20 Und auff morgen sol man in hangen.

Lisa, die fraw, spricht:

Ach gott, wie muß das sein zu-gangen?
Ach jammer groß ob allem leiden!
Vileicht hat es getraumbt uns beiden
25 Nechten zu nacht, samb sey er todt.
Erst hab ich grosse angst und noht,
Fürcht, mein bulerey kumb an tag.
Ach, mein Hilla, hör was man sag,
Ob nit das loß auch fall auff mich,
30 Als ob mit im hab bulet ich.

[C 3, 2, 160] **Hilla, die magdt, spricht:**

Das wil ich auff das fleissigst thon.
Ich aber gar kein zweiffel hon,
Der jüngling sey recht todt gewesen,
35 Und wie er aber ist genesen,

*

4 S geehling. CK jehling. 10 S Da get gleich mein hilla da her. 24 S es getraumbt vns. A vns getraumbt. CK vns getraumet.

Waiß ich nit, gott waiß es am basten.
Ich wil auch heimlich nach dem kasten
Fragen, wo er hin-kummen sey;
Wöl wir auch abnemen darbey,
5 Wie der handel zugangen sey.

Lisa, die ertztin, spricht:

Gehin, dein theil sey auch darbey;
Erfar die sach gar heimlich frey.
Still! still! der herr kumbt widerumb.
10 Hör nur, wie der alt graner brumb.

Sie geht ab. Der herr kumbt und findt das lehr glaß, unnd spricht:

Ich wil gehn zu dem pacienten
Und mein artzney an im volenden,
15 Wil im den tolm-dranck geben ein,
Darvon wirt er unpfindtlich sein.

Er hat das glaß.

Potz leichnam angst! das glaß ist lehr.
Hör, fraw Lisa, sag mir, und wer
20 Hat das wasser verschüttet mir?

Lisa spricht:

Mein Mazeo, fried sey mit dir!
Geuß halt ein anders wasser ein.

Mazeo, der artzet, spricht:

25 Das geb dir drüß auffs hertz hienein!
Mainst, das es ein schlechtes wasser sey?
Es war ein dolmdranck zu artzney,
Dem pacienten geben zu drincken,
Das er in harten schlaff thu sincken
30 Und im schlaff unerpfindtlich leid,
Das ich sein böß bein im abschneid.

*

4 S Die sach wir abnemen darpey. 5 fehlt S. 7 S ist. 8 gar haimlich] S haimlich vnd. 9 SBCK widerumb. A widrumb. 10 S nur wie. ACK wie nur. S groner. 15 S twalm. 17 fehlt S. CK Er sicht das glaß vnd spricht. 20 S ausgeschüetet. 25 S Des hab dir drues. 26 es] fehlt S. CK schlechts. 27 S twalmtranck. 30 S vnentpfintlich.

Sag, wo hat ir das dranck hin thon?

[K 3, 2, 441] **Lisa, die ertztin, spricht:**

Ich kan dir nichts sagen darvon.
Ich bit, laß deinen zoren sein
5 Und distelire wider ein
Ein anders tolmdranck zu artzney.
Gott geb, das der gröst schad nur sey,
Der uns wider-fahr dieses jar.

Mazeo, der artzt, spricht:

10 Mein Lisa, du hast eben war.
Nun wil ich ein anders zu-richten,
Den schaden rechen gleich für nichten.

Der artzet geht ab. Die magdt kumbt unnd spricht:

O fraw, groß wunder uber wunder,
15 Was ich ietzt hab gehört besunder.
Wie ich kam für des schreiners hauß,
Da fordert in ein man herauß
Und in gar zorniglich anredt,
Warumb er im verkauffet het
20 Sein kasten, den er im het zalt.
Der schreiner antwort wider baldt:
Ich hab ein eng verütes hauß
Und hab den kasten lassen drauß
Vor der thür stahn ein nacht odr zwue;
25 Und als ich heudt frü sach darzwe,
Da war dein kasten mir gestolen.
Du leugst, sprach der man unverholen,
Dein kasten hast verkauffet mir,
Den wil ich wol anzeigen dir:
30 Stedt dort in der zwey wuchrer hauß,
Hab selb mit in geredt darauß,
Sie haben mir das baid bekendt.
Der schreiner sprach: Auff mein letzt ent!

1 SBCK habt. 5 SCK distilire. 6 S twalmdranck. 7 nur] S vns.
12 S gleich rechen. K rechnen. 19 SBCK im. A in. 22 S veruettes.
24 S oder zwe. BCK oder zwu. 26 S was der kasten.

[AB 3, 2,214]Haben sie in, so red ich unverholn,
Das sie mirn haben die nacht gestoln
Und gar nit abkaufft, die bößwicht.
Nach den worten giengens gericht
5 Baide in der wuchrer hauß,
Drugen den kasten wider rauß
Mit viel schelt-wortn auff die wuchrer.
Auß dem merk ich, Rugire der
Ist im kasten tragen heraus
10 Vom schreiner in der wuchrer hauß.
Wie aber er ist lebendt worn,
Der sein leben hin hat verlorn,
Da weiß ich nichs zu sagen von.

Lisa, die ertztin, spricht:

15 Das selb hab ich erfaren schon.
Unser artzt hat ein tolm-tranck gmacht
Und hats an lufft gesetzt die nacht
Ins fenster. Als aber den jungen
Etwan ein grosser durst hat zwungen,
20 Da hat er das tolm-dranck auß-truncken,
Darvon in schweren schlaff gesuncken,
Ist schon da gelegen, samb sey er todt;
Da hab wir in in dieser noht
Für todt geleget in den schrein;
25 Nach dem die wuchrer kummen sein,
Haben den kasten tragen hin.
Als der jüngling erwacht darin,
Hat er nit gewist, wo er ist
Und ist also an arge list
30 Also ir in dem hauß umbgangen
Und worden für ein dieb gefangen
Und in kercker geleget ein.
Nun weiß ich einen weg allein,
In zu erhalten bey dem leben,
35 Und ich bleib bey ern darneben.
Das kanstu, mein Hilla, wol thon,

1 sie in] S sin. CK Habens in. 15 SBK erfaren. A erfarn. 16. 20 twalmtranck. 21 S in schlaffn gar schwer. 22 Ist schon dagelegen] S Vnd dagelegn. CK glegen. 30 S irr. 33 ich] fehlt S. weg] S sin. CK rath. 35 S pey eren pleib. CK bey ehrn bleib.

Wil dir kauffen ein schaubn zu lohn,
Auff ein zehen ducaten wert.

Hilla, die magdt, spricht:

Mein fraw, ich wag alle gefert;
[K 3, 2, 442]Sagt nur mir, wie ich im sol thon.

Lisa, die fraw, spricht:

Thu hin zum kerckermeister gon,
Erbitt in, das er dich einlaß;
Wann du hast zu reden etwas
10 Mit dem armen, den man wöl hencken.
Thu im diesen ducaten schencken
Und sage zu Rugire frey,
Das er sag, deinthalben er sey
Kummen in unsers artztes hauß
15 Bey dir zu schlaffn; wie er darauß
Schlaffendt sey kummen, wiß er nicht.
Und heindt ich dich auch unterricht,
Was du solt mit dem richter reden
Frey offentlich zwischen euch beden
20 Morgen, wenn er für gricht ist stahn
Und in die wuchrer klagen an,
Damit er lebendt kumb darvon.

Sie gehen baidt ab.

Actus 3.

Der richter geht ein mit eim stab, setzt sich unnd spricht:

Heudt besietz wir das streng gericht.
Ist iemandt hie und der anspricht
Rugire, den gfangn jüngeling,
Der tret her in gerichtes ring.

30 **Die zwen wucherer tretten herfür, und Fortus spricht:**

*

1 S schaubn. A schauben. K zlohn. 5 S Sagt mir wie nur wie ich im thun sol. K Sagt mir nur. 9 K habst. 12 sage] S sag den. 19 S offenlich. 28 S gfannen jüngling. CK gfangnen jüngling.

Herr richter, wir klagen an
Den vorgemelten gfangen man.

Der richter spricht:

Nun im rechten gezimbt sich wol,
5 Das man niemandt urteilen sol,
Er sey den gegenwart darbey.
Geh, nachrichter, bring in herbey.

Der nachrichter bringet Rugire gefangen, bunden, Der richter spricht:

10 Forte, nun bring her-für dein klag,
Das ich hör red, antwort und frag.

Fortus, der wucherer, spricht:

Herr richter, so vernembt mein klag,
Das zu nacht an dem fordern tag
15 Der man ist kummen in unser hauß
Unser güter zu stelen drauß.
Wir habn ergriffen in darin
Und gfencklich lassen füren hin.
Drumb rüff wir an das streng gericht
20 Uber den diebischen bößwicht,
Den wölst mit dem strang richten du.

Der richter spricht:

Rugire, was sagstu darzu?
Bestehstu diese malafitz-anklag?

25 **Rugire spricht:**

Herr richter, verhört mein ansag.
Auff den abendt bin ich gangen auß
In Mazeo, des artztes, hauß
Zu Hilla, dieser schönen maigdt,
30 Wie sie mich auch zu ir beschaidt.
Da ich ir lang wartet und stahn,
Da kam ein grosser durst mich an;

*

1 S O her. 2 CK gfangnen. 6 B gegenwertig. CK gegenwort. 10 her] S hie. 17 S habn. A haben. CK ihn ergriffen. 19 A Drumb. S rueff. 21 SBCK Den. A Du. 24 S Pestw der. 27 bin] S ging. 29 S maid.

Ein glaß mit wasser ich da fand,
Welches vor einem fenster stand.
Und so bald ich das wasser dranck,
In einen dieffen schlaff ich sanck,
5 Das ich nit weiß, wie mir geschach.
Aber umb mitternacht hernach,
Erwachet ich auff uber das,
[K 3, 2, 443] West aber gar nit, wo ich was,
Sonder lag in eim kasten eng.
10 Als ich mich darinn rürt ein weng,
Wolt wenden auff ein seiten numb,
Da fiel der kasten mit mir umb.
Ich erschrack, west nit, wo ich war,
Schlich hin und her im hauß verwar.
15 Da ergriffen mich die zwen man
[C 3, 2, 161] Und sprachen für ein dieb mich an.
Und ich weiß doch nit uber-auß,
Wie ich bin kummen in ir hauß.

Hilla, die magdt, spricht:

20 Herr richter, ich bin die selb magdt,
Von der der jüngling hat gesagt.
Ich mach euch nach leng offenbar
Den handel, allen lauter klar.
Der jüngling kummen ist zu mir,
25 Wie von im habt gehöret ir,
Und ist da in ein schlaff gesuncken
Vom wasser, das er hat getruncken.
Das ist gewesen ein tolm-dranck,
Das mein herr artzt het gmacht zu danck
30 Eim, dem er wolt ein bein abschneiden,
Das ers so schlaffent möcht erleiden.
Kurtz als er diesen tolm außdranck,
So in ein dieffen schlaff hinsanck,
Das ich in nit erwecken kundt.
35 Mit wein und klag ich ob im stundt,

*

3 S drunck: sunck. 12 mir] S im. 14 S Schlich in dem haus her hin vnd dar. BCK fürwar. 16 S mich vur ain dieb. 20 K dise. 21 SB der der. ACK die der. 22 SBCK nach leng. A noch leng. 28 S twalm-tranck. 32 S twalm. 33 S ein harten. A eim dieffen. CK ein tieffen.

Vermeindt nit anderst, er wer todt.
Da forcht ich auch gar schandt und spodt,
Trug in also schlaffendt herfür
In kasten vor des schreiners thür
5 Und leget in samb todt darein,
Nach dem die wuchrer kummen sein,
Haben in sambt dem kasten gstollen
Und tragen in ir hauß verholen,
Da sich die sach begabe spat,
[AB 3, 2, 215] Wie Rugire erzelet hat.
Dadurch er in das gezicht ist kummen,
Hat die hart gfencknuß eingenummen.

Ortus, der wucherer, spricht:

Du balck, du sparest die warheit!
15 Wir zwen handlen gar weit und breit
Mit fürsten und adel dergleichen,
Mit burgern, armen und den reichen,
Den wir fürstrecken in der noht.
Nun wer es ie ein schandt und spodt,
20 Solt wir uns mit dem kasten pscheissen.

Die magdt spricht:

Ich kan euch der ding uberweissen;
Wann ich hab gester alle wort
Vom schreiner und eim man gehort,
25 Zancksweiß sich schier hetten gerauft,
Sam in der schreiner het verkaufft
Den wuchrern, bey den het ern gsehen.
Da thet der schreiner wider jehen,
Die wuchrer hetten den gestolen,
30 Und giengen allbaid unverholen,
Namen mit zanck und trugen rauß
Den kasten auß der wuchrer hauß.
Des ist stelen und wider-geben,
Wie man spricht, gar ein hartes leben.
35 Habt ir nit gnug an diesen dingen,

2 gar] S der. 5 S in. A im. 9 S pegeben hat. 10 S Wie der jüngling erzelet spat. 11 S dies gesüecht. CK gsicht. 12 die hart] S schmach vnd. 24 S gehort. A gehört. 27 S gsehen. A gesehen. B er in gsehen. CK ich in hab gsehen.

So wil ich gehn den schreiner bringen,
Der wirt euch sagen in der frist,
Was mit dem kastn gehandelt ist,
Darinn er in ir hauß ist kummen.
5 Derhalb den jüngling als ein frummen
Vor dem gericht thut ledig zelen,
Die zwen wuchrer an sein stadt stellen!

Die zwen wucherer sehen unter sich. [K 3, 2, 444] **Der richter spricht:**

10 Ey, sol ich nit von wunder sagen?
Die zwen dieb ein frummen verklagen,
Der gantz frumb und unschuldig ist!
Den sprich ich ledig zu der frist
Von allen ansprüchen, ledig, quit,
15 Halt mich zu den anklegern mit.
Ir zwen, schembt euch ins hertz hienein,
Das ir wolt doch so erber sein,
So tugenthafft, so frumb und gwiß,
Rendt teglich mit dem juden-spieß,
20 Saugt auß das marck reichen, armen
Ahn als mitleiden und erbarmen,
Und ir wölt erst maussen darzu,
Wo ir das findt spodt oder fru?
Drumb solt ir vor man und vor frawen
25 Mit rutten werden außgehawen,
Und ewig meiden unser stadt,
Da ewer niemandt nutzung hat,
Sonder nur schaden leiden muß.

Sie fallen auff die knie. Fortus spricht:

30 Ach herr, gib uns ein ringer buß
Und straff uns nit am leib so eben.
Wir wöllen eine summa gelts dir geben,
Wie vil du nur thust begeren.

Der richter spricht:

3 S kastn. A kasten. 5 SCK den. A der. 11 Die] S Das. 14 ledig] S gans. 17 CK doch wolt. 18 So tugenthafft, so] S Gans aufrichtig. 20 reichen] S reichn vnd. 24 S Darumb solt ir vor man vnd frawen. 27 S ewer. A ewr. 32 S Wir woln ein suma. 33 A Wie wil.

Nun, ewer bit wil ich geweren:
Ieder geb silbers zwantzig marck,
Und halt euch fürbaß nit so arck,
Das ewer letzt nit erger wer,
5 Das man euch straffe mit gefer.
Geht baidt, bringt mir das silber her!

Sie gehen alle inn ordnung ab. Der ernholdt kumbt und beschleust:

Auß der comedi hört drey lehr!
10 Die erst: welch weib thut wider ehr
Und nachhanget der bulerey,
Wie listig und sie immer sey,
Das sie ir lieb halt so verborgen,
So muß sie doch all stund besorgen,
15 Das ir frembde lieb kumb an tag,
Das man denn von ir sing und sag;
Wann sich begibt maniger val,
Das gar kein list hilfft uberal.
Derhalb ein fraw flieh frembde lieb,
20 Das sie nit schandt und spot betrieb.
Die ander: wo ein junger gsel
Etwan den ehfrawen nach-stel,
Des muß er bestan groß gefer
Und wirt des teuffels martirer,
25 Unter-worffen dem ungelück,
Unerzelt in manichem stück,
Das er teglich gewarten muß
Und baldt im denn entschlufft ein fuß,
Sagt iedermann, im geschech recht,
30 Er wolt es als außbulen schlecht.
Derhalb nimb zu der eh ein weib,
Die hab er lieb als seinen leib,
Die selbig lieb, die ist mit ehren.
Zum dritten thut bein wuchrern lehren:

2 S zwainzig. S hat immer diese form, A nur an einzelnen stellen, wie b. 2, 408, 16; b. 4, 325, 23; s. 31, 28; 3 foliobd. 2, 287b 19. 5 S Vnd. 11 SCK nachhenget. 13 S Darmit sie halt ir lieb verporgen. 15 frembde] S falsche. 17 S pegiebet mancher. 19 S flieh. ACK such. B kein fraw such. 21 S Die ander wo. A Die ander ist wo. 23 S Das er pesten mus. 25 dem] S vil. 28 S enschleuft. BCK entschlupfft. 31 S nem. K nemb. 34 S pein wuchrern. A beim wucherer. CK beym wuchrer.

Wer mit der untrew spilen wil,
Das es bleib in die leng nit stil,
Es kummet mit der zeit an tag,
Kein unrecht sich verbergen mag.
5 Wer einem thut ein gruben graben,
Der muß den spodt zum schaden haben,
Wenn er entlich felt selber drein.
Untrew trifft iren herren fein,
Das im schandt unnd schad darauß wachs.
10 Darvor bhüt uns got, wünscht H. Sachs.

[K 3, 2, 445] Die person inn die comedi:

1. Der ernholdt.
2. Mazeo, der alt artzet.
3. Lisa, sein weib.
15 4. Hilla, ir magdt.
5. Rugire, ir bulschafft.
6. Fortus,
7. Ortus, 2 wuechrer.
8. Der pacient.
20 9. Der nachrichter.
10. Der richter.

Anno 1557 jar, am 15 tag Januarii.

*

3 A knmmet. 7 K Denn. 18 SBCK wuechrer. A wechter. 23 S 560 vers.

Comedia, mit 10 personen zu agiern: Der verloren son, den man richten wolt, hat 3 actus.

Der ernholt tridt ein und spricht:

Mit euch sey gottes güet und segen
5 Ietzunder heudt und alle wegen!
Beruffen sindt wir zu euch kummen,
Ein histori uns für-genummen,
[AB 3,2,216]Comedi-weiß von uns getrieben,
Die Berowaldus hat beschrieben
10 Von eim burger, hieß Nicias,
In Welschlandt zu Genua saß,
Dem sein weib einen son gebar.
Als das kneblein wart alt drey jar,
Warts im von zwen Kriechen gestolen
15 Eins abents vor seim hauß verholen.
Brachtens in Achaia das landt
In Ambena die stadt genandt
Verkaufft eim herrn, erzogen wart,
Die sprach lert und gehalten hart,
20 Im darnach dienet sieben jar
Als ein erkauffter knecht fürwar.
Darnach mit der flucht darvon kam,
Verkeret im selb seinen nam,
Durch-raist vil landt und königreich,
25 Dient manchem herren darnach gleich.

*

1 Handschriftlich im 11 spruchbuche bl. 141 bis 152. Darnach zu corrigieren b. 10, 11, 8: Der verloren son. Quelle: Beroaldus? 2 hat 3 actus] fügen SK bei. 5 S Isunder. 6 sindt] S sein. 8 Comediweis wir wollen treiben Die Beroaldus thuet peschreiben. 13 S wurt. B war. 14 S zway. 17 S Ambena. A Abenia. 18 S Verkawftens aim hern von dem es wart Erzogen vnd gehalten hart. 21 S verkaufter. 22 Darnach] S Entlich. 23 S Vnd verkert.

In Welschlandt kam gen Genua
Uhn gfer zu seinem vatter da,
Er im dient fleissig unerkandt.
Nun het er ein schwester, genandt
5 Appalonia, die in gwan lieb
Unornlicher weiß. Doch er blieb
Trew, wolt ir nicht verwilling das.
Da wurt ir lieb verkert in haß,
Macht ein geschrey von diesen dingen,
10 Als het er sie wöllen noht-zwingen.
Drumb wurt er gfangen mit geferdt
Und wart verurteilt zu dem schwerdt,
Wolt doch zu schanden machen nit
Die jungfraw und das alles lit.
15 Dem henckr ein pater-noster schenckt,
Den im kindtweiß het angehenckt
Sein mutter. Und als sie den sach
An im, so vil erforscht darnach,
[C 3, 2, 162] Das er war ir verlorner son,
20 Ob dem sie hetten frewd und won,
Detten gott lob, ehr und preiß geben,
Des gut und gnad stät ist obschweben.
Seit stil, schweigt, hört und sehet eben!

Der ernholdt geht ab. [K 3, 2, 446] Nicias, der alt herr, geht ein
25 **mit seiner gemahel. Er spricht:**
Ach gott, heut gleich fünfftzehen jar
Uns unser son verloren war.
Darinn endt sich gleich unser namen,
Unser geschlecht und alter stammen,
30 Wo sich der nit wider findt eben.

Die mutter spricht:
Ach gott, er ist nicht mehr bey leben.
Es war noch ein drijerig kindt,
*

2 S On gfer. 5 CK Appolonia. B gewan. 6 S Flaischlicher weis idoch. K Vnordlicherweiß. 7 verwilling] S werhengen. B willing. 9 S geschray in. A gschrey. 15 S schencket: angehencket. 16 S kindsweiß. Nach analogie von formen wie knechtsweis schreibt H. Sachs immer kindsweis, niemals kindtweis. Vgl. zu s. 57, 27; 282, 28; 284, 16. 17 und] fehlt B. 19 SK sun: wun. 20 und] B von. 23 S Seit stil, so hört vnd secht irs eben. 29 S alter. A aller. 30 S fint wider. 33 S drierig. BCK dreyjärig.

Subtiler art, schwach, waich und lindt.
Hab sorg, er sey des abents spat
Hinauß-gedorckelt für die stadt
Und etwan in das meer gefallen,
5 Darinn verdorben. Von dem allen
Zu reden mir bringt allmal schmertz;
Auch so geht mir ein stich ans hertz,
Wenn ich des nickelein gedenck.

Nicias, der alt herr, spricht:

10 Wiß, das ich mich des auch bekrenck,
Und jammert mich im hertzen-grundt,
Het seit her kein fröliche stundt,
Der verlust kürtzet mir mein leben,
Weil ich stets thu in trawren schweben;
15 Doch müß wir das befelhen gott. —
Mein Aretina, uns thet noth,
Zu dingen noch ein starcken knecht,
Der uns in unserm hauß verbrecht
All bossel-arbeit, was wer zu than!
20 Lux es nit als außrichten kan,
Weil ich mehr pferdt hab denn vorhin.
Derhalb ich gentzlich willens bin,
Zu dingen noch ein knecht herein.

Aretina, die mutter, spricht:

25 Lieber herr und gemahel mein,
Du weist, was du bedarffst ins hauß,
Weist das auch wol zu richten auß.
Ich kümmer mich nichs mit dein knechten.
Ich wil gehn unser tochter flechten
30 Und unser magdt auch schaffen an,
Was sie solln in der kuchen than
Und sunst auch uberal im hauß.

Nicias, der alt herr, spricht:

1 schwach] S zart. 2 S es sey des. A er sey das. B des. CK deß. 7 ans] S durchs. 11 S in. 13 Der] S Sein. 19 all bossel-arbeit] S alle gescheft. B all postel arbeit. 22 willens] K willig. 24 die mutter] S die gemahel. 26 S pedarffst in handel. BCK bedarffst. A bedarffts. 27 S Ins haus zv dein deglichen wandel. 28 S nichs. A nicht. 30 S vnsre maid. 31 S soln in der kuechen. CK soll. A sollen.

So wil ich ans meerport hinauß;
Wann ich hab von Nigro vernummen,
Es sey nechten ein naue kummen
Mit aller kauffmans-wahr hieher,
5 Wil schawen, was mir dienstlich wehr.

Sie gehen baide ab. Nicolaus, der verloren son, geht ein in knechts-gestalt unnd spricht:

Ich hab durch-reist vil königreich.
Grecia, Asia dergleich,
10 Moscavia, Ungern und Poln,
Dennmarck und Schweden unverholn,
Engellandt, Spania und Franckreych,
Hab darinn dienet fleissigleich
Manchem herrn mit mundt und handt,
15 Bin nun gefaren ins Welschlandt
In die groß meerstadt Genua,
Auch ein herrn zu suchen da,
Dem ich wolt dienen auff das best
Mit allem, was ich kündt und west
20 Gutwillig, ghorsam unterthan.

Nicias, der alt herr, spricht:

Hör zu, gut gsel, sag du mir an,
Warmit kanst du eim herren dien?
Wann eins knecht ich nottürfftig bin.

25 [K3,2,447] **Nicolaus, der knecht, spricht:**

Ich kündt einem der pferdt warten,
Auch arbeiten in dem weingarten,
Kündt auch die kinder leren da
Gramatica und musica,
30 Kündt auch ein handel helffen treiben;
Secht mein handtschrifft, die ich kan schreiben!
Kan auch nach der pratica rechen.

Nicias, der alt herr, spricht:

*

2 Wann] K Dann. 4 aller] S mancher. 10 S Moscauia. A Mestania. 15 ins] S in. 17 SK herren. 20 A vnterhan. 21 drit zv im fügt S bei. 22 S Hor dw. 23 S kanst ainem herren. K herren. A herrn. 26 CK köndt. 31 S Schawt. S hantgschrift. 32 S durch die pratica.

Hast niemandt, der für dich thut sprechen?

Nicolaus, der knecht, spricht:

Nein, ich bin frembdt und unbekandt,
Vor nie mehr kummen in Welschlandt.
5 Versuchts mit eim monat ohn scheuch!
Und wirts denn sein vor mich und euch,
Wöl wir denn ein verschreibung machen.

Nicias, der alt herr, spricht:

Ja, du redtst recht von diesen sachen.
10 Kumb, so wöll wir es baidesander
Ein monat versuchen mit einander;
Die zeit gib mir die trewe dein,
Das du mir wölst unschedlich sein,
Mein frummen fördern, mein schaden wenden.

Nicolaus, der knecht, beudt im sein handt unnd spricht:

Habt euch mein trew, das als zu enden.

Sie gehen mit einander ab. [AB 3, 2, 217] **Der knecht kumbt wider unnd spricht:**

Mein herr, der hat ein grosen handel,
20 In alle landt hat er sein wandel.
Wo mein herr in Achaya
Mein innen wirt zu Genua,
Schrie er uber mich an das recht;
Wann ich bin sein erkauffter knecht,
25 Dem ich flüchtig entrunnen bin.
Des hat er so ein grimmen sin,
Er ließ mich richten zu dem todt.
Derhalb wirt mir sein nutz und noht,
Das ich umbker den namen mein
30 Nicolaus, nenn mich allein
Forthin alhie Sualocin,
Dadurch ich unerkuntschafft bin.

*

1 S thw. 5 eim] S ein. 6 S Ist den der dinst für mich. 8 SBCK Nicias. A Niceus. 9 SCK redst. A redts. 11 versuchen] S wagen. 12 S Mitler seit gieb die trewe dein. 22 S würt. 23 S Schrir. K Schrey. 28 S würt. 31 alhie] B allein. 32 Damit ich vnferkuntschaft pin.

Er geht ab. Appalonia, des herren tochter, geht ein mit der magdt unnd sricht:

Thessa, hast unsern newen knecht gsehen?
Ich muß vor grossem wunder jehen,
5 Kein schöner mans-bild ich nie gesach,
Sein schön bringt mich in ungemach,
Ich gedenck an in für und für.

Thessa, die magdt, spricht:

Ach, edle jungfraw zart, ich spür,
10 Das ir in lieb entzündet seidt;
Schlacht von euch solch gedancken weit,
Last solche lieb nit wurtzeln ein!
Ir kombt in grosse schandt allein,
Das euch in grossen nachteil brecht,
15 Wölt ir lieb haben einen knecht,
Das auch niemandt weiß, wer er ist.
Knecht stecken auch vol arger list:
Wenn er bey euch merckt solche lieb,
Er hinder-schlich euch wie ein dieb,
20 Biß das ir im verheist die eh.

Appalonia, die tochter, spricht:

O mein Thessa, ich gert nit meh,
Denn das ich werden solt sein weib.
[K 3, 2, 448] Er macht mich kranck bey gsundem leyb.
25 Schlaffendt, wachendt ich sein gedenck
Und gar manch dieffen seufftzen senck.
Wolt gott, ich het in zu der eh!

Thessa, die magdt, spricht:

Erst würt sich heben angst und weh.
30 Was wirt ewr herr vatter sprechen?
Solch that wirt er gar hefftig rechen,
Euch baide jagen aus dem hauß.
Jungfraw, wo wolt ir den hinaus?

*

1 S hier und später, wie s. 265, 5: Apalonia. ACK Appolonia. 2 S maid. Sieh zu s. 247, 24. 4 vor grossem] S zv einem. 13 SBCK Ir. A Ja. 14 in] S ein. 17 arger list] S hinterlist. 20 SC verhiest. 30 SCK würt. 31 SCK würt. 32 jagen] S schlagen.

Ir het dann weder gelt noch gut,
Als denn in elendt und armut
Müst ir ewr junge tag verzeren,
Derhalb verschondt ewr gut und eren.
5 Ich bin ein arme dienst-maigt,
Doch müst mir sein im hertzen laidt,
Das ich solt ein liebhaben, der
Also frembt her-geloffen wer.
Derhalb, jungfraw, bedenckt euch baß!

10 **Appalonia, die junckfraw, spricht:**

Mein Thessa, ich bit dich und laß
Mich unbekümmert und ungstrafft.
Ich bin mit solcher lieb behafft,
Das ich mich nit auffstricken kan.
15 All diese ding ich vor wol han
Bedacht, und mich in dem gewissen
Lang zeit bekümmert und gepissen;
Doch hat die lieb mich uberwunden.
Also gefangen und gebunden,
20 Gleichsamb bezaubert und erblindt,
Schlag ich ehr und gut in den windt.
Derhalb wil ichs verwegen wagen
Und mein lieb dem jüngling ansagen,
Die brunst ich nit lenger tragen kan.

25 **Thessa, die magt, spricht:**

Thut ewr lieben mutter verschan
Und last von solcher liebe ab.
Ir wert sie bringen in ein grab,
Wenn sie hört die schandt und unrecht,
30 Wenn ir zu der eh nembt ein knecht,
Weil ir wol findet ewers gleich,
Auch schön, darzu edel und reich.
Darzu ewr eltern helffen gern,
Euch das auch nit abschlagen wern,

*

4 S Derhalb verschonet guet vnd ern. 7 S ein solt. 11 SBCK Thessa. A Tessa. 12 S Mich der ding halben vngestraft. 15 S All die gferlikeit ich wol han. 16 SCK gewissen. A zuwissen. 17 zeit] S mit. SBCK pekümert. A bekummert. 22 S Vnd ganz verwegen wil ichs wagen. 26 S euer. CK ewer. 28 S würt. 30 ein] S sein. 31 S ewren.

Euch helffen mit grossem heirat-gut,
[C3, 2, 163] Darmit vor schanden und armut
Seit ir ewr tag versorget wol.

Appalonia spricht:

5 Ja, den eltern man folgen sol;
Die mir aber vor kurtzen tagen
Auch ein hayrat haben abgschlagen,
Wer auch gewessen wol für mich.
Derhalben so wil itzt auch ich
10 Versehen mich, ghrat wie es wöl,
Hoff, mich es nit gerewen söl,
Zu erfüllen meins hertzen gir.
Derhalb, Thessa, laß ab von mir,
Dieweil ich nit kan volgen dir.

15 **Sie gehen baide ab.**

Actus 2.

Nicolaus, der knecht, geht ein, redt mit im selb unnd spricht:

Nun wirt ich auch in dem Welschlandt
Wolgehalten nach meinem standt,
20 Iederman hat mich lieb und wert,
Mein herr meins dienst lenger begert,
Hat mich gedingt drey jar zu bleiben,
Im handel zu rechnen und schreiben,
Gibt mir hundert ducaten zu lohn,
25 Daran ich ein gut gnügen hon.

[K 3, 2, 449] **Appalonia, die tochter, geht ein unnd spricht:**

Mein Sualocin, mich bescheit,
Auß welchem land ir bürtig seit.

Nicolaus, der knecht, spricht:

*

3 S ir seit euer. CK ewer. 7 SBCK haben. A habn. 9 S Wer wol gewessen auch. 12 S hersn pegir. 13 SBCK Thessa. A Tessa. 14 kan] S mag. 18 B werd. 20 S Der meinen herschaft lieb vnd wert. 24 S Geit hundert ducaten mir sv len. 25 S ich guet genüegen.

Zart jungfraw, das weiß ich gar nicht.
In meiner jugendt mich zwen bößwicht
Habn gstoln und gfürt in frembde lant,
Eh ich het vernunfft und verstant,
5 Bin seit verlassen und elendt,
Durch-wandert manich landt und endt
Eben geleich anderen armen.

Appalonia, die junckfraw, spricht:

Sualocin, mich thut erbarmen
10 Dein elendt, es ist immer schadt.
Ich hab dein hertzlich gunst und gnad,
Ich möcht wol leiden dein wolfart.

Nicolaus, der knecht, spricht:

Ach habt danck, edle jungfraw zart,
15 Das ir euch doch erbarmet mein.

Appalonia spricht:

Ja, Sualocin, nicht allein
Gün ich dir gutz, sunder in-wertz
Ist auch mein sinn, gemüet und hertz
20 Dir günsticklich also geneiget
Und het dir geren lengst anzeiget
Ein ding, das ich lang trug verborgen.

[AB 3, 2, 218] **Nicolaus, der knecht, spricht:**

Jungfraw, nun saget her ohn sorgen.
25 Was ich euch kan zu dienst gethan,
Da wil kein müh ich sparen an.
Ich muß baldt gen, nun saget her,
Was ist von mir ewer beger?

Appalonia, die junckfraw, spricht:

30 Ich muß, thus doch nit gern verjehen,
Ich weiß nit, wie mir ist geschehen;
Wann es ist meines hertzen grundt

*

3 S Staln, fuertn mich in frembde lant. 5 und] S im. 6 S manig. OK manich. A manch. 7 SK geleich. A gleich. B gleich eim andern. 18 S guez. BCK guts. 20 K geneigt. 21 B gern. K gern lengst angezeigt.

In strenger lieb gen dir verwundt.
Du hast mein hertz und ich nit mehr,
Bit dich durch aller jungfraw ehr,
Wölst mir dein hertz geben zu kennen,
5 Ob es auch thu in liebe brennen
Gegen mir, dein gemüt mir sag,
Mich tröst, eh das ich gar verzag.

Der knecht schweigt, sicht unter sich. Sie spricht weiter:

Hertzlieb, wie schweigst? gib antwort mir,
10 Dieweil sich meins hertzen begir
Nach dir sent, meins lebens ein hort.

Nicolaus, der knecht, spricht:

Jungfraw, mich verwundern die wort;
Drauff kan nit antwort geben ich,
15 Ich glaub, ir wolt versuchen mich.
Oder ist ewer schertz und schimpff,
Kan antworten mit keinem glimpff.
Drumb last mich gehn, ich hab zu thun.

Appalonia spricht:

20 Bey meiner seel, ohn falschen wahn,
So treib ich weder falsch noch schertz.
Und wiß fürwar, das mir mein hertz
Entzundt ist mit der liebe fewr
So inbrünstig und ungehewr,
25 Des hab ich tag und nacht kein rw,
Mag weder essn noch drinckn darzw:
So ungstüm die lieb in mir wüet.
[K 3, 2, 450] Derhalb so schleuß auff dein gemüet
Gehn mir, laß fallen forcht und sorgen.

30 **Nicolaus spricht:**

Ach gott. solch lieb blieb nit verborgen.
Drumb, jungfraw, thut euch baß besinnen;
Solt solchs ewr vatter werden innen,
So ist er so ein strenger man,

3 B jungfrawen. 10 B meines. 11 B sehnet. 16 S Odr ist sunst euer. K ewer. A ewr. 17 S Kan antwort geben mit kaim glimpff. 23 SBCK Entzünt. 25 S Das ich hab. 31 B bleibt.

Solt mir wol an mein leben gan,
Ir würt mit im versünet baldt.
Derhalb solcher lieb euch enthalt,
Schondt ewr jungfrewlichen ehr.

Appalonia, die jungfraw, hebt zwen finger auff unnd spricht:

Mein hertzenlieb, zu gott ich schwer,
Ich wil alle schuldt mit dir tragen,
Wir wöllen wol in jar und tagen
Unser lieb halten wol verborgen.
10 Drumb leg von dir all forcht und sorgen
Und sag mir nur dein liebe zu.

Nicolaus, der knecht, spricht:

Das selbig ich mit nichten thu.
Ich bin meim herren globt und gschworn,
15 Das ich im trewlich hindn und vorn
Den seinen frummen fürdern sol,
Auch seinen schaden wenden wol.
Solt ich im denn sein tochter schenden?
Das wöl gott nit, solch sünd zu enden.
20 Ich wil halten gelobte trew.
Derhalb bit ich, habt ein abschew
Vor solcher leichtfertiger lieb,
Kein stadt, noch raum ich darzu gib,
Begert nur solchs nit mehr an mich.

25 Appalonia spricht:

Ich bit dich, mein erbarme dich.
Lest du mich nit dein huldt erwerben,
So wiß, das ich vor leid muß sterben;
Wann an dir steht allein mein leben.
30 Wilt, so kanst mich erhalten eben.
Bleib doch stil stahn an diesem ort!
Sprich mir zu auch ein freundtlich wort,
Das ich nit gar drostloß vergeh.

*

4 S Schont mein vnd darzv euer er. CK ewrer. 9 wol] S gar. K fein. 14 BCK herrn. SB gschworn. A gschworen. 15 S hindn. A hinden. 16 S söl: wöl. 32 auch] S doch.

Sie helt ihn. Nicolaus, der knecht, spricht:

Jungfraw, ich sag geleich wie eh;
Was ich vor saget, sag ich noch.
Last mich gehn, das bit ich euch hoch,
5 Ich kan nichts zu der liebe schertz.

Appalonia, die junckfraw, spricht:

Ach, hast du denn ein eysern hertz?
Oder ist es ein Adamant?
Nun wil ich machen dich zu schant:
10 Weil du verachst die liebe mein,
Sols gelten dir das leben dein!
Zetter, waffen! o mördio!
O zetter, waffen, rettigo!

Der knecht laufft darvon. Sie zerreist ire kleyder, raufft ir har, windt ir hendt. Der vatter kumbt geloffen unnd spricht:

Tochter, tochter, sag mir schlecht,
Was hat dir gethan unser knecht,
Das du also barmhertzig schreist,
Als ob du hart benötigt seist?
20 Hat er dir außgerauft dein har
Und dein gewandt zerrissen gar?

[K 3, 2, 451] **Die mutter kumbt auch unnd spricht:**

O liebe tochter, was ist dir?

Die tochter spricht:

25 O schweigt und geht alle von mir.

Der vatter spricht:

Tochter, was hat sich da zu-tragen?
Sag an, hat dich der knecht geschlagen,
Gerauft oder mit worten gschent,
30 Oder gescholten an dem ent?
Oder was gebrichet doch dir?
Wie schweigst? wiltus nit sagen mir?
*

2 B gleich. 7 S stainr. 8 es] S das. 12 S O zetter, waffen mordio. 19 CK benötet. 21 S Dein gwant also zv rissen. 28 S Sag hat dich vnser. 31 S Sag vns doch was geprichet dir? 32 BCK wilt dus.

Appalonia spricht:

Ach, sol ich denn solch unehr han
Von eim verloffen, lossen man?

Die mutter spricht:

5 Sag, tochter, wer hat dich geschmecht?

Appalonia spricht:

Das hat thon unser newer knecht.

Die mutter spricht:

Sag, tochter, was hat er dir than?
10 Grein nit, liebs kindt, und sag mir an.
[C 3, 2, 164] Wir wöllen den verlauffen knecht
Zum paren bringen wol mit recht.

Appalonia spricht:

[AB 3,2,219] O mutter, schweig nur dieser wort.
15 Solch ubel ist vor nie erhort,
Das ein knecht sol ein tochter zwingen
Und sie mit gantzem gwalt sol dringen,
Das sie thu nach all seinem willen.

Der alt herr spricht:

20 Ist das die sach? halt das in stillen.
Er muß das zalen mit der heudt,
Und morgen eh man vesperleudt,
So muß nach kayserlichem recht
Dieser verloffen newer knecht
25 Verlieren sein schalckhafftig haubt,
Der dich wolt habn der ehr beraubt.
Darumb schweig stil und wein nit mehr,
Weil du noch hast jungfrewlich ehr.
Ich wil den schalck gehn lassen fahen
30 Und in die eissen lassen schlahen
Und vor dem richter in verklagen,

*

3 S hergloffen. CK verloffnen. 10 sag] S saig. 11 S verloffen. B verlauffen. CK verloffnen. 15 S gehort. BCK erhort. A erhört. 18 all seinem] S seim posen. 24 S newe. 26 S habn deinr. A haben. 27 S Darumb so schweig vnd. 28 SBCK noch. A nach. 29 K gehn den schalck.

Das er im morgn, baldt es thut tagen,
Den hencker laß sein kopff abschlagen.

Sie gehen alle drey auß.

Actus 3.

Thessa, die magdt, geht ein, redt mit ir selb unnd spricht:

Ach gott, wie geht gewalt für recht!
Wie hart dawret mich unser knecht,
Der ietzt ligt auff den todt gefangen.
Ich denck wol, wie es hat ergangen:
10 Die jungfraw ist sehr frech und geil
Und hat sich im selb botten feil,
Hat in mit worten zündet an,
Das er das ubl hat wöllen than;
Er ist ie sunst züchtig und frumb.
15 Wann ich von ir selber vernumb,
Wie hefftig sie sein lieb begert,
Und het ob mir ein groß beschwert,
Das ich solch lieb ir weren thet.
Und wenn ich solichs von ir redt,
20 Solt mich der teuffel wol bescheissen.
Darumb muß ich das in mich beissen,
Von den dingen sagen kein wort.
[K 3, 2, 452] O weh, ich sie den hencker dort
Sambt dem richter und zweyen schöpffen,
25 Ich fürcht, man wert den armen köpffen.

Die magdt geht ab. Der richter kumbt mit zweien schöpffen und dem hencker unnd spricht:

Ir lieben herrn, heudt müß wir richten
Nach strengem recht und unsern pflichten
30 Uber ein falsch, untrewen knecht,

1 im] B in. S morgn. A morgen. thut] S ist. C thu. 2 S Dem. sein] S den. 9 ergangen] S zvgangen. 12 zündet] S geraist. 13 S uebl. CK vbl. A ubel. 16 S seiner. CK seinr. 19 solichs] S solchs iz. B solches. 23 sie] S sich. B seh. CK sih. 25 SBC köpfen. A kopffen. 28 SBCK herrn. A herren.

Welcher mit gwalt het geren gschwecht
Die tochtr hie eins alten herrn,
Die sich sein hat kaumb mögn erwern.
Nachrichter, bring den falschen knecht
5 Und stel den für das strenge recht.

Der nachrichter bringt den knecht gebunden. Der richter spricht:

Nun, wer zu klagen hab der klag
Uber den armen diesen tag?

10 **Nicias, der alt herr, spricht:**

Herr richter und ein erber ghricht,
Ich beger, wölt nach ewer pflicht
Den knecht richten auff diesen tag.

Der richter spricht:

15 Thut vor offentlich ewer klag,
Vor dieser grossen volckes-meng,
Als denn urteil ich nach der streng.

Nicias, der alt herr, spricht:

Ich wil sagen die gantz warheit:
20 Den knecht hab ich vor kurtzer zeit
Gedinget und bracht in mein hauß,
Mein handel mir zu richten auß.
Das hat er than mit allem fleyß,
Ob dem ich nichts zu klagen weiß.
25 Doch uber das hat der bößwicht
Sich heimlich an mein tochter ghricht
Mit schmeichel-wort und falscher list,
Die noch ein reine jungfraw ist.
Als sie versagt zu diesen dingen,
30 Da hat er sie wöllen nohtzwingen;
Als sie aber umb rettung schrey,
Kam ich und mein fraw alle zwey
Geloffen. Da gab der veracht

*

1 B gern. CK gwalt geren geschwecht. S gschmecht. 2 eins] S aim. 3 S mügn. A mögen. CK wehrn. 5 S Gepunden stel in hie vur recht. 11 BCK erbar. 12 S wolt. 16 S diser. A dieses. 24 Ob dem] S Darob. 27 S Mit schmaichelworten vnd arglist. 29 diesen] S solchen. 32 S weib.

Knecht auß dem gemach baldt die flucht,
Der sunst den bösen willen sein
Verbracht het mit der tochter mein.
Des rüff ich an das strenge recht
5 Über den ungetrewen knecht.

Der richter spricht:

Gesel, nun hie dein antwort sag
Auff deines herren schwer anklag!

Der knecht schweigt und sicht unter sich. Der richter spricht:

10 Was schweigst? warumb antwortst mir nit?
Ich merck, du gibst dich schuldig mit.

Der richter spricht:

Reinhardt, ich frag auff ewer pflicht,
Die ir habt gethan zum gericht,
15 Was straff man diesem zu-erteil.

Reinhardus, der schöff, spricht:

Ich raht, das man die sach nit eil.
[K 3, 2, 453] Gesel, sag an, hastu das than,
Darumb dein herr dich klaget an?
20 Hast deinr herrschafft than solch hertzlaid?
Hastu vergessen deinen aid,
Den du zu drewem dienst hast gschworn?
Bistu den gar unsinnig worn?
Sag, bist du solichs laster schuldig?

25 **Nicolaus, der knecht, spricht:**

Herr, ich leidt es alles geduldig;
Gott, der allr hertzn erforscher ist,
Der weiß, das ich durch heimlich list
In das falsch gezucht bin kummen.
30 Doch so wil ich gleich eim frummen
Zu diesen sachen schweigen stil,
Niemandt ich verunglimpffen wil,

*

1 baldt] S hin. 4 S rueff. 10 S antworst. CK antwortst. A antworts. 11 gibst] S gest. 14 S gethon habt. 16 S schöpff. 22 S trewem. ACK drewen. 24 B solches. S lasters. 27 S allr hersn. A aller hertsen. 29 S dieses schnöd gesüecht. B gezücht. CK gesicht. 30 S Idoch wil ich geleich. CK einem. 32 A verunglinpfen.

Das es vor scham sich muß entpferben;
Eh wil ich alhie willig sterben.
Iedoch hoff ich auff gott allein,
Der selb wirt mein erlöser sein
5 Und mein groß unschuld sehen an,
Mir frey ledig helffen darvan.

Galerius, der ander schöpff, spricht:

Gesel, sag hie die warheit an.
Darinn darffstu niemandt verschan,
10 Auff das du retten mügst dein leben,
Eh wir urteil uber dich geben,
Und eh der richter brech den stab,
Nach dem hülff weder bitt noch gab.
Derhalb red, weil du noch hast platz;
[AB 3, 2, 220]Das leben ist der edelst schatz.
Sag, was ursach hat dich getrungen,
Das du sie wolst haben noht-zwungen.
Sag, hat sie ursach geben dir?

Nicolaus, der knecht, spricht:

20 Herr, es gebürt zu schweigen mir.
Untrew wil ich mit trew vergelten,
Niemandt geben ursach zu schelten;
Eh so wil ich mich lassen richten.

Nicias, der alt herr, spricht:

25 Er thut seltzam fabel erdichten,
Schlim außred, so zur sach nicht dien,
Darumb felt urtail uber in,
Auff das meinr lieben tochter schmach
Vergolten werdt mit scharpffer rach
30 An dem nohtzwenger, falschen knecht,
Nach strengem kayserlichen recht.

Der richter felt das urteil, spricht:

Nun auff klag-red und wider-red
Albie dieser barteyen bed,

1 S mues. CK müß. 3 S Mein hoffnung stet zv. 4 S wert. A mein. 13 BCK hilft. 26 S Schlim ausred zw der sach. 30 S notzwinger.

Darauff das endt-urteil entpfach.
Weil du deim herren diese schmach
An seinr tochter hast wöln verbringen,
Sol man dich richten mit der klingen;
5 Darnach dich auff das feldt begrab.
Ob deim leben brich ich den stab.

Der knecht kniet nider, spricht:

Herr richter, eins thu ich begern
Umb gotts willen wölt mich gewern.

10 **Der richter spricht:**

Was ist dein bit? wie und von wem?

Nicolaus, der knecht, spricht:

Das ich von der welt urlaub nem
Und mich meines ellendts beklag,
15 Das ich erlieden hab mein tag.

Der richter spricht:

Das sol dir hie vergünnet sein.

[K 3, 2, 454] **Der knecht spricht:**

Herr gott, sie an das ellendt mein,
20 Weil ich noch was ein knab fürwar,
Etwan kaum in dem dritten jar — —

Nicias, der alt herr, spricht:

Maister, verbring die arbeit dein
Und wart nit auff die deiding sein,
25 Er möchts treiben ein halben tag.

[C 3, 2, 165] **Der henoker spricht:**

Mein lieber herr, auff die zusag,
Die im der richter hat gethan
Ich in ie noch nit richten kan,
30 Biß er sein elendt ungefel
Vor iederman klagweiß erzel.

*

9 S wolt. 13 SCK vrlaub. A vrlab. 19 S sich. B sihe. CK sih. 20 S Weil ich ein kneblein was vurwar. 22 S felt im in die red vnd spricht.

Nun verbring dein klag, lieber sun.

Nicolaus spricht:

Herr gott, laß dich erbarmen thun!
Weil ich noch war unmündig gar
5 Auch etwan kaum im dritten jar,
Da kamen zwen Griechen verholn,
Habn mich auß einer stadt gestoln,
Nit waiß ich, wie die stadt man nendt,
Habn mich bracht an ein frembdes endt,
10 Da ich gar hart erzogen war,
Hab da selben dient sieben jar
Gar hart, als ein leib-aigner knecht.
Nach dem entran ich aber schlecht
Von dem selben grimmigen herrn,
15 Bin darnach zogen in der fern
Als ein frembdling in dem elendt,
Gedient knechtsweiß an manchem endt,
Hab auch mit wissen, mag ich jehen,
Vatter und mutter nie gesehen;
20 Wais darzu auch nit, wo sie sein,
Auch nit das vatterlande mein.
Nun, vattr und mutter, gsegn euch got!
Umb unschuldt leidt ich hie den todt,
Sehen werdt ir mich nimmer mehr.
25 Seh, maister, hab dir zu verehr
Den pater-noster, den mit verlangen
Mein mutter mir hat angehangen,
Den ich kindtweiß in dem ellendt
Hab tragen an der rechten hendt.
30 Nun thu was dir befolhen ist!
Ich befilch mich dir, Jesu Christ!

Der hencker entpfecht den pater-noster, zeucht auß. Aretina spricht:

Halt, maister, noch ein kleine weil,
35 Den armen mir nit ubereil.

*

1 S Nun red dw fort, mein lieber sun. 5 S Noch etwas kaum. 9 SCK Habn. A Hab. 13 Nach] S Von. 16 A frembling. 20 S Wais. A Was. CK auch darzu. 22 S vatr. A vatter. K gsegen. 25 CK zur verehr. 28 S kindsweis. Vgl. zu s. 265, 16. 32 S zeucht sein schwert aus. 35 mir] S noch.

Mein hertz-lieber gmahel, schaw doch,
Den pater-noster kenn ich noch,
Den ich hieng ant hendt unserm sun,
Eh denn er wardt verloren nun.
5 Derhalb, mein herr, schaw, wie wann der
Unser verlorner sone wer,
Im alter wer er im gleich eben.

Nicias, der alt herr, spricht:

O unser son kan nit mehr leben,
10 Iedoch gott alle ding vermag.
Hör du, die recht warheit uns sag,
Wie heist mit dem tauffnamen du?

Der knecht spricht:

Mein herr, auff glauben sag ich zu,
15 Mein tauffnam Nicolaus ist.

Der alt herr spricht:

Was hast den braucht für hinterlist,
[K3, 2, 455] Hast dich Sualocin genendt?

Der knecht spricht:

20 Das ist ohn ursach nit volendt;
Wann ich forcht meinen herren hart,
Dem ich erstlich verkauffet wart,
Ich würdt im hie verkundtschafft sein,
Darumb kert ich umb den namen mein.

25 **Der alt herr spricht:**

Sag an, wie heist der vatter dein?

Der knecht spricht:

Das weiß ich nicht, aber allein
Waiß ich, ein Griech mein vatter was
30 Und her von Athen bürtig was.

*

3 S hant. 7 S Sein alter vergleicht im fast eben. 11 B rechte warheit sag. 21 S hart. AC furt. K fort. 22 erstlich] S kindsweis. S wart. ACK wurt. 23 CK wird. 24 S Drumb verkert ich den. 26 S Sag an wie den dein vater hies. 28 aber allein] S wais doch gewiss. 29 S Das mein vater ain krieche was. A vatter das. CK vatter was.

Aretina, die mutter, spricht:

Sag, wie was deiner mutter nam?

Der knecht spricht:

Ach gott, zu baldt ich von ir kam,
5 Das ich irs namens weiß nicht mehr,
Sie war ein Wellin von Verer.

Die mutter spricht:

Sag an, hast du gehabt kein schwester?

Der knecht spricht:

10 O, das ist mir bewust noch vester,
Ich het ein schwester an dem endt,
War Appalonia genendt,
Die war etwas elter, wann ich.

[AB 3, 2, 221] **Der alt herr spricht:**

15 Junger, noch eins berichte mich,
Wer hat dich den kindtweiß gestoln?

Nicolaus spricht:

Hört, herr, zwen Kriechn heimlich verholn,
Die zaigten mir ein pomerantzen,
20 Schmeichleten mir mit vil cramantzen,
Fürten mich von meins vatters hauß
An ein port in ein schiff hienauß
Und brachten mich gen Ambena,
In ein stadt in Achaia,
25 Zu eim kauffman, der mich auffzug
Gar hertiglich, mich ubel schlug.
Bey dem lert ich die griechisch sprach;
Im dient ich sieben jar hernach,
Darnach umbzogen im ellendt,
30 Wie ich vor hab nach leng bekendt.

*

4 baldt] S jung. 5 S namen. 6 S vor. CK Wählin von Ferer. 9 A shricht. 10 O] S Ja. 13 etwas] S ains jars. 16 S kindsweis. Vgl. zu s. 265, 16. K kinderweiß. 18 S Das deten swen kriechen verholn. AC swen knecht. 20 SCK cramantsen. A cromantsen. 22 S ain merport ins. 24 S Ein stat ligt in Achaya. 27 SCK dem. A den. 29 S vmzug ich an vil ent.

Der alt herr spricht zu seiner gmahel:

Gott sey ewig lob, ehre nun!
Das ist unser verlorner sun,
Der wider kummen ist zu landt.
5 Maister, löß im auff seine bandt
Und laß in quidt, ledig und loß.

Die mutter schneidt im den strick ab, unnd spricht der henoker:

Erst bin ich erfrewdt hoch und groß,
Das ich dir lassen sol dein leben,
10 Dein unschuld hat dir zeugnus geben.

Er steht auff ledig. Der alt herr umbfecht in und spricht:

Hertz-aller-liebster sone mein,
Du solt mir gott-wilkummen sein,
Zu tausent mal auß dem ellendt,
15 Gott hat all ding zum besten gwendt.

Die mutter umbfecht in, spricht:

[K 3, 2, 456]Biß mir zu tausendt mal wilkum,
Hertzlieber son, getrew und frum,
Ich meindt, du werest lengest todt,
20 Nun hat dich wunderbarlich gott
Durch frembde weg machen bekandt
Dein eltern sambt deim vatterlandt,
Das wir einander lebendt sehen.

Der knecht spricht:

25 Gott wil ich lob und danck verjehen,
Der helffen kan auß dem verderben.
Verwegen het ich mich zu sterben;
Wiewol ich war der dat unschuldig,
Het doch gelieden das gedultig,
30 Das ich kömb meiner hardtsel ab,
Die ich mein tag erlietten hab,
Darzu auch meines herren hauß

4 S ist wider kumen. 8 Erst] S Des. 11 Er] S Nicolaus. CK ist ledig. 21 machen] S hie gmacht. 22 sambt] S vnd. 28 S der dat. A des todt. CK tods. 30 S ich nur köm meinr. 32 S Vnd das auch.

Kein schandt und laster kumb darauß.

Die schwester kumbt, felt ihm zu fuß und spricht:

Ach hertzen-lieber bruder mein,
Durch brůderliche liebe dein
5 Bit ich, du wölst verzeihen mir,
Das ich so ubel thet an dir.
Die brinendt lieb hat mich gebunden,
Gefelt und also uberwunden,
Das ich also verwegen gantz
10 Leib, ehr und gut schlug in die schantz.
Als du mir aber abschlugst das,
Da wurt mein lieb verkert in has
Und gert zu bringen dich in todt.
Das hat aber gewendet gott
15 Zum besten, dardurch du bekandt
Bist woren in deim vatterlandt
Bey der ehrlichen freundtschafft dein.

Er hebt sie auff unnd spricht:

Es sol dir als verzigen sein.
20 Lob, ehr und breiß sey gottes gůt,
Der mich so gnedig hat behůt,
Das lieb mich nit entzůndet hat,
Das ich solch grosse ubelthat.
Verbracht hab. Dem sey lob und ehr!

25 **Nicias, der alt herr, spricht:**

Nun von dem wöll wir reden mehr
Ein ander mal. Heudt ist dem hauß
Heil widerfaren uberauß.
Des wol wir auff den sal hienein,
30 Essen, drincken und frölich sein
Mit dem verlornen sone mein.

Sie gehen alle ab. Der ernholdt beschleust:

Nun habt ir nach der leng vernummen

1 S Von mir kein schande köm heraus. 7 brinendt] S döricht. 8 het. 17 S Pey den erlichen eltern dein. 19 BCK verziehen. 21 Der] S Die. 31 SBCK verlornen. A verlorne.

Diese comedi ubersummen,
Auß der man leren mag zwey stück:
Erstlich wo ein das ungelück
Gleich reitet auch ein lange zeit
5 In solcher widerwertigkeit,
Das er das nach des weissen sag,
Chilonis, unverzaget trag
Und häb in sölcher angst und noht
Sein eynige hoffnung zu gott!
10 Wann der kan helffen rechter zeyt
Auß solcher widerwertigkeyt
Durch weg, vorhin gantz unbedacht;
Wann sein aug alzeyt munter wacht
[C 3, 2, 166] Auff alle die, so auff in schawen,
15 Hoffen, gelauben und vertrawen;
Ob er die seinen gleich lest sincken,
Doch lest er sie nit gar erdrincken,
[K 3, 2, 457] Wie dem Nicolao geschach,
Der schon den todt vor augen sach,
20 Dem gott seiner gefencknuß strick
Verkeret in eim augenblick
In frewd und wunn, reichthumb und ehr.
Auß dem ein unglückhaffter lehr,
Das er im unglück nit verzag.
25 Zum andern man hie lernen mag:
Wer in dem höchsten glück auch da
Und nach all seinem willen gha,
Das er sich eben sol fürschawen,
Mit nicht dem gelück vertrawen,
30 Wie frölich es im glantzt und scheindt.
Was es heudt gibt, das nimbt es heindt;
Es setzt kain bestendigen fuß.
Darumb der weyß Cleobolus
Spricht: Welchem scheindt das glück milt gütig,
35 Der wer nit stoltz noch ubermütig,
Dergleich in unglück nit verzag,
Sonder beidt thail fein menlich trag.

*

5 S In creuz vnd. 6 S des. ACK der. 11 S Aus creuz vnd w. 23 SBCK vnglueckhafter. A vnglückhafte. 26 da] S ste. 27 S Dems nach [A noch] all seinem willen ge. BCK nach. 29 S Mit nicht dem glueck sich thw vertrawen. B nichte. 35 wer] CK werd.

Das im kein nachrew darauß wachs
Auß glück noch unglück, wünscht H. S.

Die person inn die comedi:

1. Ernholdt.
5 2. Nicias, der alt herr.
3. Aretina, die mutter.
4. Nicolaus, der verlorn son.
5. Appalonia, des herrn tochter.
6. Thessa, die magdt.
10 7. Der richter.
8. Reinhardus, der schöpff.
9. Galerius, der ander schöpff.
10. Der hencker.

Anno 1557 jar, am 11 tag Marci.

*

1 SBCK nachrew. A nachrey. 2 S noch. A nach. 8 S Apalonia. A Appolonia. Vgl. zu s. 269, 1. 15 S 666 vers.

[AB3,2,222] Tragedia, mit 19 personen zu agiern: Des königs Ciri geburt, leben und endt, und hat 7 actus.

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Heil unnd glück sey euch erenfesten
5 Herrn, dem wirt und seinen gesten,
Den züchting frawen und jungfrawen
Und all den, so hie wöllen schawen
Ein tragedi zu recediren,
Welche histori prescribiren
10 Der gschichtschreiber Justinus
Und dergleichen Herodotus:
Wie Astiages warhafftigleich,
Ein könig in der Medier reich,
Wie der zwen wunderlich treum het
15 Von Mantone, seinr tochter, verstet,
Die ihm die warsagr thetten erclern:
Sein dochter würd ein suhn gebern,
Der würd herr ubr gantz Asia

*

1 Im 11 spruchbuche bl. 218' bis 240'. Quellen: Herodot 1, 107 bis 130 und Justin. 1, 4. Weitere nachweisungen gibt Österley zu Kirchhofs Wendunmuth 1, 1 (bibliothek des litterar. vereins b. 99). Die dort ebenfalls angezogene historia des H. Sachs (b. 2, 88 bis 96), welche denselben stoff behandelt, hat im 11 spruchbuche des dichters, bl. 176 bis 180', das datum des 29 Mai 1557. Der stoff der tragedia ist so ausgedehnt, dass H. S. ihn in mehreren meistergesängen behandelte. SABCK 18, in wirklichkeit sind es 19 personen. Vgl. zu s. 332, 17. 4 B Glück vnd heil. euch] S den. 7 Und] S Sambt. 8 S recedirn. 9 S preschribirn. BCK prescribiren. A preschribiren. 10 S Herodotus. 11 S Justinus. 12 S Astiages. ACK Astiage. 13 S in Media, dem reich. 14 der] B er. S Zwen wunderliche treume het. 15 S Mandone. B seiner. 16 SC warsager thetn. B warsager theten. 18 SCK würd. A wurd. S ueber. B vber.

Und ihn entlich vertreiben da.
Der könig hieß das kneblein tödten,
Das doch wunderbar kam auß nöten,
Ein hirt aufferzogen hat,
5 Der legt sein todt kindt an die stadt,
Das doch kam endtlich an den tag.
Der könig seim hoffmeister zu blag
Hat haimlich ertödt seinen sun,
Gab im den kocht zu essen nun.
10 Der hoffmaister die grossen schmach
[K 3, 2, 458] Widerumb an dem könig rach:
Ciro, des königs tochter sun,
Hat er heimlich verschrieben nun,
Von seim anherrn abzufallen
15 Mit den Persier herrn allen,
Und solt seinem anhern gleich
Selb einnemen das medisch reich;
Darzu wolt er behülfflich sein.
Das gschach also. Darmit gar fein
20 So würt dise warsagung war,
Wie auch nach dem köng Cirus gar
Vast gantz Asia hat regiert,
Doch gar hochmütig guberniert
Und wolt auch Scithià gewinnen;
25 Thomiris, die küngin, herscht drinnen.
Die uberwandt er mit betrug,
Iren son und etlich volck erschlug.
Die küngin floch mit heres-meng,
Bracht Cirum in ein dal gar eng
30 Und in sambt seinem heer erschlug;
Nach dem sein haubet nam die klug,
Stieß in ein gfeß mit menschen-blut,
Sprach: drinck, nach dem dich dürsten thut!
So nam könig Cirus sein endt
35 Sambt seinem gwaltig regimendt.

*

2 S kindlein. 3 S kem. 4 S Das ain hirt auferzihen thet. CK hirt das. 5 S stet. 9 SCK kocht. A koecht. B kochet. 15 S herren. 21 S küng. C köng. A könig. 24 SBCK Scithia. A Schithia. 25 S Thomiris. ACK Thamires. 26 S Der. 27 SCK Irn. 30 SB Vnd in sambt seinem. ACK Vnd sambt in vnd seinem. 31 S Nach dem nam sein dot haubt die klueg. 34 sein] S ein. 35 S seim gwaltigen. B gwalting.

Wie solichs als geschehen sey,
Hört nur und schweigt, und dret herbey,
So werdt irs hörn und sehen frey.

Der ernholdt geht ab. König Astiages geht ein mit Harpago, seim hoffmeister, trabanten und heroldt. Setst sich trawrig unnd spricht:

Ach, wie ein wunder-seltzam traum
Ist mir erschienen, den ich kaum
Erzelen kan, der mich erschrecket
Hat, und aus süessem schlaff erwecket,
10 Der warlich nit ist umb ein sunst.
O, wer da het der götter gunst,
Der kündt mir wol den traum außlegen.
Er thut im hertzen mich bewegen
Zu trawren und grosser unrw.

15 **Harpagus, der hoffmeister, spricht:**

Großmechtiger könig, hör zw,
Beschicke die warsager dein,
Auch die schwartzkünstner gemein;
Sag in dein traum, die selben wern
20 Dir deinen schweren traum erklern.

König Astiages spricht:

Ja, dieser rath gefelt mir wol.
Ernholdt, geh, die warsager hol!

Der ernholdt geht ab. Der hoffmeister spricht:

25 Ich hoff, ewr mayestadt traumb noch heut
Nur glück, frewd und wolfart bedeut;
Darumb setzt ewer hertz zu rw.
Da kummen die warsager darzw.

Der ernholdt kumbt mit den warsagern, die naigen sich. Me-
30 **ron spricht:**

*

1 B solches. 2 S Schweigt nur vnd hort drettet h. 4 CK Astiages. ACK Harpage. 9 B süssen. CK gewecket. 11 da] S doch. 12 S mir künt diesen traum. 17 S Peschick dw. 19 dein] S den. 21 S Astiages überall; nirgends wie ACK Astiagos. 27 S euer. BCK ewer. A ewr. 28 S weissen herzw. CK herzu.

Großmechtiger könig, hie kummen wir
Als die gehorsamen zu dir.
Was begerst du? dir wöllen geben
Die götter gsundtheit und lang leben!

5 **Der könig spricht:**

Mir hat getraumet auff die nacht
Ein traumb, der mich gantz trawrig macht:
[K 3, 2, 459] Nemlich mir in dem traumb erschein,
Wie Mandones, die tochter mein,
10 Harmet ein solchen uberflus,
Das sie darmit auch ubergus
Das gantz mechtig landt Asia.
Der traumb hat mich erschrecket da,
Derhalb legt mir auß das gesicht
15 Und habt darob kein schewen nicht;
Die gründtlich warheit mir bekent!

Kiron, der ander warsager, schauet inn das buch unnd spricht:

Herr könig, in dem traumb benent
Da zeigen dir die götter on,
20 Wie Mandones, dein tochter schon,
Wirt kürtzlich einen son gebern,
Der ein gwaltiger könig wirt wern
Uber das gantz landt Asia,
Media und gantz Persia,
25 Derselbig wirt vertreiben dich
Von deim königreich warhafftiglich.

Die warsager neigen sich, gent ab. Der könig spricht:

Ach, erst ist mir betrübt das hertz,
Durch-stochen mit inbrünstig schmertz,
30 Das ich kan nit mehr frölich sein,
Weil ich von dem enickle mein
Vertrieben wirt, vieleicht getödt.

*

4 S lang. CK langs. A langes. 8 S in dem traum mir. 9. 20 S Mandones immer. ACK Mandenes. 10 solchen uberflus] S ganzen waserflues. 11 auch] S gar. 14 S auslegt mir das. 17 S Kiron. ACK Biron. das] S sein. 25 B Derselb. 26 S gewalticlich. 27 B Der warsager neiget. gent ab] fügt S hinzu. 29 S inprünsting. 30 S nit mer kan. 31 S enicklein. 32 B werd.

Das muß erbarmen alle gött.

Harpagus, der hoffmeister, spricht:

Herr könig, seit nit so kleinmütig,
[AB 3, 2, 223] Die götter sindt gnedig und gütig.
5 Zu unterkummen solche that,
Gib ich euch einen weissen raht.
Weil ewr tochter ist manbar eben,
Wolt ich ir zu eim manne geben
Kain grossen herrn in Medier-landt,
10 Sonder etwan gar unbekandt
Ein Persier von schlechtem adel,
[C 3, 2 167] Ein armen, doch hort-frumb ahn dadel,
Der sich ein mal sambt seinem sun
Sich nit dörfft unterwinden thun,
15 Euch einzunemen ewer reich.

König Astiages spricht:

Dein raht ist gut. So wil ich gleich
Mein tochter dem Cambise geben
In Persia, der ist gleich eben
20 Von nidrem stam, nit reich an gut,
Gantz fridsam, ohn allen hochmut.
Mit dem ist sie versorget wol,
Weil er ist aller tugendt vol.
Mit dem wirts freylich kein son gebern,
25 Der nach meim reich ist stellen wern;
Sein vatter wirt nit helffen darzu,
Des sitz ich wol mit fried und ru.
Kumb in cantzley, da wöl wir reden
Von der heyrat zwischen uns beden.

Sie gehen alle baidt auß. Die zwen trabanten kummen, Flacon spricht:

Hör, Silon, wunder uber wunder,
Das unser her künig heyrat under
Die Persen mit der tochter sein

1 S Der. 7 S euer. 11 C schlechten. 14 S derfft. B dürfft.
15 S Euch zv stosen von ewrem reich. 18 S Cambise. ACK Cambiso.
20 S Von guetem adl doch arm an guet. 24 S wirz. 25 ist] S sol.
33 S her künig. A küngin. CK könig.

Und gibt sie Cambisi allein,
Und er fünd wol in Media
Gwaltig fürstn und hertzogen da,
Darmit er auch sein stam in ern
5 Möcht in ewig gedechtnuß mern.
Was meinst du, das er darauff hab?

[K 3, 2, 460] **Silon, der ander trabandt, spricht:**

Ich wunder mich auch groß darab,
Das er die edel wol gethan
10 So weit und ferr von im wil than
In Persia, weliches landt
Und sprach ir ist gar unbekandt.
Wie mag er irs nur thun zu leidt?

Flacon, der erst trabandt, spricht:

15 Sie rewet mich auff meinen aidt,
Das sie von künglichen regiment
Verstossen wirt sambt ins elent,
Sam sie etwan ein banckart sey
Und nit ehlich geboren frey,
20 Oder sam habs thon wider ehr.
Könglicher heyrat wer sie mehr
Werdt das wolgeborn frewlein.

Silon, der ander trabandt, spricht:

Wirt nit ein kleine ursach sein.
25 Groß herrn bhalten ir haimlikeyt
Bey in gar stil zu aller zeyt
Und thundt auch eben recht daran,
Das nicht darvon blaudr iederman.
Die fürstlich hochzeit hat ein endt;
30 Wann unser fürsten und graffen sendt
Auß Persia schon kummen wider.
Wolauff und laß uns lauffen nider,
Auff den dienst warten bey der thür,

*

1 S geit. S Cambisi. ACK Cambise. 10 S Geit ainem schlechten edelmon. 11 B welches. 17 S sam. 18 S panckhart. 27 auch eben recht] S wol vnd weislich. 28 blaudr] S wasch. B plauder. 30 graffen] S lantherrn. 32 B last.

Der könig, der geht gleich herfür.

Sie gehen baide ab. Der könig kumbt mit Harpago und den warsagern, setzt sich und spricht:

Ir schwartzkünstner in Media,
5 Heindt hat mir wider trawmet ja
Ein traum, den west ich hertzen-gern,
Den thut mir durch ewr kunst erklern;
Gar reiche gab schenck ich zu lohn.

Meron, der erst warsager, spricht:

10 Groß-mechtiger künig, zaiget on,
Wie war ewers traumes gesicht?
Darauff geb wir klar unterricht.

Astiages, der könig, spricht:

Mir hat getraummet wundersam,
15 Wie das auß meiner tochter scham
Ein rebstock aufgewachssen sey,
Hoch, breit und groß, welcher auch frey
Bedecket gantz Asier-landt.
Des traumbs deutung macht mir bekant.

20 **Kiron, der ander warsager, spricht:**

Herr könig, der traum zeiget klar
Gleich wie der erst, das gwiß fürwar
Dein tochter schwanger worden ist,
Wirt auch geberen kurtzer frist.
25 Das kindt wirt ein mechtiger herr
Uber Asia weyt und ferr,
Von dem wirstu vertrieben wern.

Astiages, der könig, spricht:

Weil ir mir thût den traum erklern,
30 So habt euch das kleinot zu lon.

Meron, der warsager, entpfecht das klainat unnd spricht:

*

5 ja] SCK da. 6 B hertzlich. 8 S Ain clainat schenck ich euch zv lon. K Ein reiche. 16 S aufgewachsen. A gewachssen. 18 SBCK Pedecket. A Bedencket. 22 S erst gwis vnd fürwar. 24 S geperen. A gepern. 28 S künig geit in ain ketten.

Die götter wöllen deinen tronn
Befestigen in dieser zeyt
Vor unglücks widerwertigkeyt!

[K 3, 2, 461] **Die warsager gehn ab. Der könig spricht:**

5 Nun so weiß ich, was ich sol thon.
Wil schickn nach meiner tochter schon,
Das sie auß Persia kumm her
Und ir kindtlein alhie geber.
Denn ich ir kindtlein nemen wil,
10 Ir das selb haimlich in der stil
Durch einen diner lassen tödten,
Darmit ich kumb auß angst und nöten,
Das mir den mein götter voran
Durch zwen treüm haben künd gethan.
15 Ich wil nach ir schicken zwolff man.

Sie gehen alle ab mit einander.

Actus 2.

Die zwen trabanten gehen ein, Flacon spricht:

Silon, ich hab zw hoff vernummen,
20 Des königs tochter sey herkummen
Auß Persia vor kurtzen tagen
Auff eim vergulten kammerwagen
Und wirt hie ir kindtlein gebern.

Silon, der ander trabandt, spricht:

[AB 3, 2, 224] Wie wolt ich sie sehen so gern!
Sie wanet aber itzt zumal
Im frawen-zimer auff dem sal,
Darein doch darff kein mansbild gen,
Sonst ließ der könig straffen den.

*

3 B vnglückes. 5 S Mir felt is ein, was. 6 S meiner. A meinr. 7 S kumb. A kummen. BCK komme. 10 S Vnd ir das haimlich. 12 S kumb ich. 13 S Wie mir das. 15 S zwolff mon. A zwu frawen. B zwo fr. CK zwen mann. 19 S hab zw hoff vernumen. zw hoff] fehlt A. CK Silon, mein gsell, ich hab. 23 S werd. 26 S wanet. ACK wainet. 28 S gen. ACK gon. 29 S las. S den. ACK thon.

Schaw, wie die kammer-jungfraw lauffen,
Auch die edlen weiber mit hauffen,
Alle dem frawen-zimmer zu.
Ich glaub, des königs tochter thu
5 Kreisten, und wer ir kindlein haben.

Flacon spricht:

Juno wöl sie glücklich begaben
Mit einer frölichen geburt!
Der könig des hoch erfreudt wurt.
10 Kumb, laß uns auff den könig warten,
Mich dünckt, er geh dort auß dem garten.

Sie gehen baide ab. Harpagus, der hoffmeister, geht ein unnd spricht:

Des königs tochter ist genesen
15 Ein son. Wie wirt so frölich wesen
Der könig mit der tochter sein
Ob dem new-geboren kindtlein.

Der könig kumbt, bringt das kindt gewickelt, unnd spricht:

Harpage, du getrewer man,
20 Ein ernstlich sach die mustu than.
Nimb hin das kindtlein an der stadt,
Das itzt mein tochter geborn hat
Und würg das kindt in deinem hauß,
Grabs ein, das kein geschrey wert drauß,
25 Wo du solichs verlassest eben,
So würt es kosten dir dein leben.

Der hoffmeister nimbt das kindt und spricht:

Herr könig, ich wil euch gewern;
Doch thu ichs von hertzen ungern;
30 Wann mich des kindts unschuldig blut
In meim hertzen erbarmen thut.

*

3 B Allein. 5 wer] S wil. CK werd. 9 S wüert. 11 B geht. dort] S her. 12 ACK Harpago. 15 CK Eins sons. 17 S newgeporn kindelein. 18 S dregt das eingewickelt kindlein. 20 S Ein haimliche sach mus ich thon. 23 S kindlein trags hinaus. 25 S Wo dw das nit ausrichtest eben. 26 CK dir kosten. 28 wil] S mües.

[K 3, 2, 462] **Der könig spricht:**

Schweig und außricht die sach gar eben!
Des kindts todt, das ist mein leben.

Der könig geht ab. Harpagus schaudt das kindt, küst es und
5 **spricht:**

Unser herr könig hat kein weyb,
Auch kumbt kein erb mehr von seim leyb.
Ich mein, das er sey unbesindt,
Das er lest würgen dieses kindt,
10 Das doch ein erb wer zu dem reych.
Schaw, schaw, wie lacht so innigleich
Mich das holdtselig kindtlein an.
Ey, wer möcht solch mort an dir than?
Weil du ie solt und must verderben,
15 Solst ie von mein henden nit sterben.
Ich mag dir ie bey meinem aidt,
Dir, unschuldigs kindt, thun kein leidt.
Wie mag der könig an dem ort
An dem kindt thon ein solich mort,
20 Das doch ist ie sein fleysch und blut!
Wie mag er setzen in unmut
Die einig liebe tochter sein
Mit diesem zarten kindelein!
Da kumbt des königs ochssenhirt,
25 Der zu dem handel eben wirt.

Mitritates, des königs hirdt, kumbt. Der hoffmeister spricht:

Hör mich, du königlicher hirt!
[C 3, 2, 168] Der könig hat dich her-zitirt,
Das du diß newgeborn kindtlein
30 Solst tragen in die wildtnuß nein
Und werffen für die wilden thier,
Darvon es sein leben verlier.
Wo du darinn wirst seumig sein,
So gilt es dir das leben dein.

35 **Mitritates, der hirt, spricht:**

3 SCK kindes. 4 ACK Harpage. 10 wer] S ist. 17 Dir] S Dw. 19 B solches. 26 S Mitritates; und so immer. ACK Nitrit. 33 darinn] S daran. S saumig.

Herr hoffmeister, das wil ich thon
Als, wie ir mir habt zeyget ohn.
Es sey das kindt recht wes es wöl,
Iedoch es von mir sterben söl.

5 **Harpagus, der hoffmeister, spricht:**

Ich wir dir eben spehen nach,
Ob du außrichtest diese sach.

Sie gehen baide ab. Der hirt tregt das kindtlein. Cino, des hirten fraw, geht allein ein, redt mit ir selb unnd spricht:

10 Wo ist nur mein man heudt so lang?
Er hat gen hoff thun einen gang,
Zum hoffmeister beschieden was.
Hab auff in gewart an unterlaß,
Auff das ich mein todt kindt begrab,
15 Welches ich heindt geboren hab.

Der hirt kumbt. Cino spricht:

Mein man, wie langsam kumbst zu hauß?

Der hirt spricht:

Ach, ich hab was zu richten auß,
20 Das mir der hoffmeister befolhen hat
Von wegen könglicher mayestadt.

Cino, die hirtin, spricht:

Was hast zu thun? thu mir das sagen.

Mitritates, der hirt, spricht:

25 Ich muß dieses kindtlein vertragen
[K 3, 2, 463] In den waldt für die wilden thier,
Das es sein lebn von in verlier.
Wo ichs nit thet, so müst ich sterben,
Vóm köng eiñs grimmen tods verderben.

30 **Cino, die hirtin, spricht:**

*

3 SCK Es. A Ey. kindt recht] S kindlein. 6 wir] S wil. B werd. CK wird. eben] S lassen. 13 S an. B on. ACK fehlt dies. 16 S gett ein mit dem kind. 20 B befolhen. 25 S Ach ich mus dis k. 27 es] fehlt S. 28 thet] S thw. müst] S mües.

Ach, laß mich vor das kindtlein sehen.

Sie decken das kindt auff; sie spricht:

Nun mag ich bey meiner seel jehen,
Kain schöner kindtlein sah ich nie,
5 Es ist von grossen eltern hie:
Sein deck von gulden stück und seiden.
Mein haußwirt, thu mich doch bescheiden,
Wo du das kindtlein habst genummen.

Der hirt spricht:

10 Ins hoffmeisters hauß bin ich kummen,
Darinn all sein gsindt trawrig saß
Und umb das kindt betrübet was.
Bin doch auff dem weg innen worn,
Des köngs tochter hab heindt geborn
15 Ein kindt bey irem vatter her;
Wie wens das selbig kindtlein wer!

Cino, die hirtin, spricht:

Fürwar, fürwar, es felt mir ein,
Es wirt das selbig kindtle sein,
20 Das er seins lebens lest berauben,
Thut einem schlechten traum gelauben.
Schaw, schaw, das kindtlein lacht mich an.

[AB 3, 2, 225] **Sie küst das kindt, felt auff ihre knie und spricht:**

Ich bitt dich, hertzen-lieber man,
25 Du weist, mein kindtlein ist gestorben,
In der geburt ellendt verdorben,
So nimb die deck und darein bindt
Unser verstorben, ellendt kindt,
Und trag es hienauß in den walt,
30 Und leg es hin solcher gestalt.
Wenn man gleich disem kind nach-specht,
Findt mans, man meint, es sey das recht.
So wöll wir das lebendt behalten.

*

2 S Sie nembt das kind deckt es auf vnd s. 5 grossen] S reichen. 8 A kindelein. B kindtlein. 20 S lest seins lebens. 21 B glauben. 27 bindt] S wind. 28 S verdorben. 31 SBCK nach. A noch.

Wer weiß, wo glück mit im möcht walten.
So würt ich meines laidts ergetzt,
Mit dem kindtlein in frewdt gesetzt,
Auff-ziehen für unsern todten sun.

5 **Mitritates, der hirdt, spricht:**

Ja, ich wil es gar geren thun;
Wann er thut mich auch hart erbarmen
Der todt des unschuldigen armen
Kindlein. Doch schweig nur darzu gar;
10 Wann wo solichs würt offenbar,
So must ich sterben gwiß darumb.

Cino, die hirtin, spricht:

Sey ohn sorg, lieber man, und kumb,
Laß schawn, wo du unsern todten sun
15 Hin-legst, das wir in zaigen thun
Des hoffmeisters knecht, wens hienein
Gehn in walt, und in graben ein.

Sie gehen ab mit beiden kinden. Der könig geht ein mit Harpago unnd spricht:

20 Harpage, ist nach meim gebot
Der meinen tochter kindtlein todt?

Harpagus, der hoffmeister, spricht:

Ja, herr könig, das kindtlein baldt
Verschieden ist dauß in dem waldt,
25 Das haben mein knecht dauß eingraben.

[K 3, 2, 464] **Der könig spricht:**

Nun wer wir ruh im hertzen haben,
Weil das kindt hat sein haubt gelegt,
Das mich zu trawren hat bewegt!
30 Doch trawret hart die tochter mein
Umb ir newgeboren kindtlein,

1 möcht] S thet. 2 S wirt. B werd. 7 er] SCK es. 11 S gwis sterben. 12 SCK Cino. A Cine. 13 S vnsorg. 17 und in] S in sw. 19 S Harpago. AC Harpage. 20 K ist nicht nach. 22 SACK Harpage. B läst hier und oft später den namen ganz weg. 27 S Nun wird ich rw. 31 S new geporn kindelein.

Wiewol ich ir ein trost hab geben,
Ir kindlein das sey noch bey leben,
Haimlich ich das auffziehen laß,
Wiewol sie gar nit glaubet das;
5 Und ist abgeschieden von hinnen
Mit betrübten, trostlosen sinnen.
Darnach frag ich nichts an dem ort,
Sünder denck an das alt sprichwort:
Besser ist, das die kinder grein,
10 Denn die alten in jammers bein.
Das würt mir auch begegnet sein.

Sie gehen alle ab.

Actus 3.

Der hirt geht ein mit der hirtin, die spricht:

15 Hör, lieber man, ein grosses wunder
Von unserm frembden sou besunder,
Der ist itzundt zwölff-järig,
Aber so adelich geberig,
Das in der andern hirtenknaben
20 Für iren könig erwelet haben
Und in auch alle Cirus nennen,
Und in für iren könig erkennen,
Und im alle gehorsam sindt.
Was wirdt nur werden auß dem kindt?
25 Er kumbt von königlichem geblüt,
Hat ein hoch adelich gemüt,
Wiewol er weiß nit anderst nun,
Denn er sey unser baider sun.
Hoff, es sol was groß auß im werden.

30 **Der hirt spricht:**

Ja, sol der knab leben auff erden,

*

1 Wiewol] K Jedoch. 2 bey] S in. 6 S In persia mit trawring. 12 alle] S paid. 20 S Zv irem. K erwehlt. 21 auch alle] S mit namen. 22 S Vür iren künig in erkennen. 29 fehlt S. 31 S auf erden leben Was gros wirt aus im werden eben Hoff wir woln sein auch noch geniesen.

Hoff ich, wir wöllen sein auch gniessen.
Ich hab seins lebens kein vertriesen,
Er redt und handelt solcher gstalt,
So weißlich, sam wer er dreisch jar alt.
5 Schaw, dort kumbt des königs trabant,
Welcher der Flacon ist genant.

Flacon, der trabandt, kumbt und spricht:

Mitritates, du und dein sun,
Solt für den könig kummen thun;
10 Artambares, der hat verklagt
Dein son, für dem könig versagt.

Der trabandt geht ab. Der hirt spricht:

Ge, heiß Cirum von ochssen rein,
Mit mir zu gehn in stadt hienein.
15 Du aber bleib dieweil beim viech,
Biß wider kummen ehr und ich.

Cino, die hirtin, spricht:

Ist beim könig verklaget er?
Wenn nur der knab nit in gefehr!

20 **Mitritates, der hirt, spricht:**

Ey nichts, sonder ich eins gedenck,
Es treff an der knaben gezenck.

Sie gehen baide ab. Der könig gehet ein mit sein trabanten und spricht:

25 Hast du mein hirten herzitiert?

[K 3, 2, 465] **Flacon, der trabant, spricht:**

Itzt auff der fart er kummen wirt.

Der hirt kumbt mit Ciro. Der könig spricht zornig:

Du ertzschalck, zeig mir alhie an,

*

2 lebens] S wessens. 3 C sollicher. 4 S Weislich sam wer er swainzg. 8 S Mitritates. ACK Nitr. 10 CK Artambaras. 14 in stadt] S gen hoff. CK ind statt. 17 ACK Cine. 19 Wenn] S Köm. B Kem. CK Kem nit in gfehr. 21 eins] S mir. C eins ich. K eines ich. 24 setzt sich] fügt S hinzu. 25 S Flacon, hast mein hirten citirt.

Wie darffst so frefflich unterstahn,
Das du eins landtherrn son list schlagen
Mit ruten leicht vor dreien tagen
Und bist doch nur eins hirten sun?

5 **Cirus, der knab, spricht:**

[C 3, 2, 169] Großmechtiger könig, ich hab thun,
Wie einem jungen zu-gebürt,
Der ein könglich regiment fürt;
Wann mich haben zum könig erwelt
10 Mein gsellen, und in fürgestelt
In meinem dorff mit gmainer wal,
Und hab auch bestelt uberal
Ambtleut und diener außerlessen,
Die sindt mir all gehorsam gwessen,
15 Ohn Artambares son allein.
Der wolt mir ungehorsam sein,
Den selben hab ich haissen fahen
Außziehen und mit ruten schlahen.
Hab ich mißhandelt in dem allen
20 Setz ich ewrn gnaden zu wolgfallen,
Zu erkentnuß zu straffen mich,
Wil leiden das gedultiglich.

Der könig sicht den knaben fleisig an unnd spricht:

Auß dir redt keines hirten geist.
[AB 3,2,226] Sag mir an, wie dein namen haist.

Cirus, der knab, spricht:

Cirus, so heist der namen mein.

Der könig nimbt den hirten auf ein ort und spricht:

Mitritates, sag mir allein,
30 Wannen her kumbt dir dieser knab?

Der hirt spricht:

Elich ich in gezeuget hab
Daheim mit Cino, meinem weib.
*

1 SBC darfst. A darffts. S frefflich. ACK trefflich. 7 jungen] S könig. 8 B königklich. 10 S Mein hirtengseln mich vurgestelt. 12 bestelt] S aus in. 33 ACK Cine.

Der könig spricht:

Dergleichen wort fort nicht mehr treib!
Adelich sindt sein wort und geber,
Er kumbt von keinem hirten her,
5 Drumb sag die warheit unverhol.

Der hirt spricht:

Es wissen all mein nachtbaurn wol,
Das in mein weyb geboren hat
Und aufferzogen an die stadt,
10 Der ietzt mir waiden hilfft mein viech.

Der könig spricht:

Ich muß der warheit nöten dich,
Weil dus nit wilt gutwillig sagen.
Baldt thut in ein die eisen schlagen!

Die trabanten fallen ihn an; der hirt hebt sein hendt auff, spricht:

Herr könig, so begnadet mich,
Die gantz warheit wil sagen ich.
Ewer hoffmeister Harpago
20 Hat mich zu im beschieden do
Und thet mir also ernstlich sagen:
Wie ich solt dieses kindt vertragen
In waldt, das es stürb hungers todt,
Solichs wer des königs gebot.
[K 3, 2, 466] Thet ich das nit, so müst ich sterben
Und eins grewlichn todtes verderben.
Als ich nun trug das kindtlein haimb,
Da het mein weib vorhin in khaim
Laider ein todtes kindt geborn.
30 Als sie das schön kindt außerkorn
Ersah, sie mich sehr wainet baht,
Das ich ir todts kindt an des stadt
Sölt tragen in die wüsteney
Und solt das lebendt kindtlein bey

3 S seine. 8 SB geporen. AC geborn. 9 die] S der. 10 S waidn. A waidnen. CK weyden. 13 SCK dus. A das. 26 SBCK dods. 28 S khaim. B ghaim. A kaim. 31 S wainent pat. 32 des] S der. 33 SBC Solt.

Uns bhalten für unsern todtn sun,
Das wolten wir auff-zihen thun.
Da erbarmbt auch das kindtlein mich
Und volget ir gutwilliglich,
5 Ließ das lebendt kindt in dem hauß
Und trug das todt in waldt hienauß,
Zug es auff an meins kindes stadt.
Also der knab sein ankunfft hat.

Der könig spricht:

10 Ernholdt, heiß den hoffmeister rein
Und sag, ich darff in gschefften sein.

Ernholdt bringt den hoffmeister. Der könig spricht:

Harpage, sag und hab gut acht.
Mit was todt hast das kindt umbracht,
15 Das ich dir denn zu tödten gab?

Harpagus, der hoffmaister, spricht:

Großmechtiger könig, ich hab
Bedacht die sach recht eben wol,
Wie ich ewr mayestadt willn sol
20 Gnug thun, das ich doch in dem gfer
Zu keim todtschleger noch mörder wer
An ewrem kindtskindt und ewrem blut.
Darumb beschickt ich in unmuht
Nach dem hirten und sagt: dir hat
25 Befolhen königlich mayestat
Das kindt nauß in den waldt zu tragen,
Zu legen hin, hungers verzagen,
Wo du nit außrichst dis gebot,
Must du das büsen mit dem todt.
30 Nach dem hab ich im nach-gespecht
Durch meinen gar gehaimen knecht,
Der hat das kindtlein todt gefunden
Und es begraben eingebunden;
Des todtes ist das kindt verschieden.

5 das] S dis. 10 S Herolt. 11 S sprich ich durff. 16 SAC Harpage. 19 S willen. 27 S Hin zv legen. 33 S Vnd das vergraben. 34 B todts.

Der könig spricht:

Nun der sach bin ich wol zu-frieden,
Dein red stimbt mit dem hirtn uberein.
Der knab meiner tochter son muß sein,
5 Der noch in leben ist frisch und gsundt;
Wann mich auch sieder manche stundt
Gerawen hat, das ich gebot,
Das man das kindt brecht zu dem todt,
Hab mich auch bey meinr tochter bracht
10 Des kindts halb in grossen verdacht
Und sie gar hart beleidigt mit:
Sie ist seidt frölich worden nit.
Das doch die götter als die frummen
Genedig haben unterkummen,
15 Ist als zu gutem endt geraten,
Drumb frew dich mit mir dieser thadten.
Schick mir dein jungen son hieher,
Das er ein opffer bring und der
In tempel zu danck unsern götten,
20 Die in beschützten in den nöten;
Und kumb du heindt auff meinen sal
Und iß an meimb tisch das nachtmal
Und sey du mein einiger gast,
Weil du weißlich gehandelt hast
25 Mit meimb kindskind in diesem stück.

[K 3, 2, 467] **Harpagus, der hoffmeister, spricht:**

Herr könig, ich wünsch euch gelück
Zu dem erben! Gott wöl im geben
Sambt euch wolfart und langes leben,
30 Darmit so wil ich heim zu hauß
Und ewren befelh richten auß.

Harpagus geht ab. Der könig redt mit im selb zornig und spricht:

Hast du verachtet mein gebot,
35 Das kindt selb nit bracht zu dem todt,

3 SC hirtn. A hirten. 4 S meinr. 5 S lebn. 6 S Gleich wol mich sither manche stund. 10 S grosen. A grossem. 13 S Solchs als die götter als die frumen. 14 S Haben genedig. 25 S kindskind. ACK kindt vnd. 26. 32 SACK Harpage. 29 A euch. 30 A Därmit.

Sol mir zu straff dein son sein leben
Für meiner tochter son auffgeben.
Den wil ich würgen mit meiner hendt,
Zu stücken hawen an dem endt,
5 Ains tails in pfeffer machen ein,
Sam seis von einem wilden schwein.
Wann sein vatter zu tisch ist gsessen,
Muß er sein eigen sone essen
Zu straff und einer grimmen rach,
10 Das er meim gebot kam nit nach,
Das sich ein ander stoß daran,
Was ich gebeut das mans sol than.

Harpagi son geht ein, neigt sich vor dem könig unnd spricht:

Großmechtiger könig, der vatter mein
15 Schickt mich zu ewr mayestadt herein,
Das mit Ciro, ewr tochter sun,
Im tempel sol ein opffer thun,
Weil im die götter bschützten sein leben
Durch hilff meins lieben vatters eben.

20 **Der könig spricht:**

Ja, kumb du zu Ciro herein,
Du wirst selber das opffer sein,
Bezalen für den vatter dein.

[AB 3, 2, 227] **Der könig greifft ans schwerdt und gehn mit**
25 **einander ab.**

Actus 4.

Die zwen trabanten gehn ein. Flacon spricht:

Der könig und der hoffmeister sein,
Die sitzen uber tisch allein
30 Drinnen im königlichen sal

1 S So mus dein sun zv rach sein leben. 8 S aignen. 10 A meimb. 16 S Das ich mit Ciro euer. 19 S meins lieben. CK meines herr vatters. A meines vatters. 22 S selbert ein. 23 für] S mit. 24 S grewft ans schwert ob es ausge vnd. 30 S Din in dem.

Und essen frölich das nachtmal.
Nun denck ich, vor nie das sein gnaden
Ein herrn hab zu tisch geladen,
Zu essen uber seinen tisch.

5 **Silon, der ander trabandt, spricht:**

Harpagus ist frölich und frich,
Im thut so wol die grosse ehr.
Doch dünckt mich, wie der köng nit sehr
Frölich sey, sunder sicht gantz grim.
10 Nit weiß ich, was anliget im.

Flacon, der erst trabandt, spricht:

Mir sagt des königs muntkoch besunder,
Des tags würdt ich noch sehen wunder
Von einer ungehörten geschicht.
15 Was das wirt sein, das weiß ich nicht.

Silon, der ander trabandt, spricht:

Ey hör, lieber geselle mein,
[C 3, 2, 170] Was wirt denn nur das selbig sein?
Sie stehn gleich auff, waschen die hendt;
20 Kumb laß uns fliehen an dem endt.
Mich düncket, wie sie alle zwen
Her wöllen in die thurnitz gehn.

Die trabanten wöllen weichen; [K 3, 2, 468] die zwen kummen. Der könig spricht:

25 Harpage, weist du so sag mir,
Wie hat das wilbreht geschmeckt dir,
Das du hast in dem pfeffer gessen,
Als du mit mir zu tisch bist gsessen?

Der hoffmaister spricht:

30 Herr könig, uberauß vast wol.
Wenn ich die warheit sagen sol,

*

3 S het zv gast. 4 S Vnd in gesezt an seinen disch. 6 SA Harpage. 7 so] S ser. 8 SCK küng. A könig. 13 S tags heut. 15 S das selb wirt sein wais. 17 S Ey flacon drawt gesele mein. 20 S von dem. 22 B dürnitz. 23 S wollen weichen, so kumen die zwen. A sie zwen. 25 S Harpage (AC Harpago) ich pit dich sag mir. 26 S wiltpret. B wildbreht. 30 S ueberaus.

Hab ich mit solcher lustberkeyt
Kain speiß gessen in langer zeit.

Der könig spricht:

Flacon, die verdeckt blaten bring
5 Und laß sie verdeckt aller ding;
Die im sal auf der credentz steht.

Der trabandt geht ab. Der könig spricht:

Was mainst, das du für ein wildtbret,
Das du hast gessen, mich bericht.

10 **Harpagus, der hoffmeister, spricht:**

O herr könig, das weiß ich nicht.

Der trabandt bringt die blaten. Harpagus deckt sie auff. Der könig spricht:

Schaw, kenst du das wilbredt, mein gast,
15 Von welchem du ietzt gessen hast?

Harpagus erseufftst und spricht:

Ja, ich kenn das wildbredt; ob allen
Laß ich mirs alles wolgefallen.
Was königlich mayestadt thut
20 Das ist alles recht, wol und gut.
Last mir das ubrig von dem knaben,
Das ich das selbig müg begraben.

Der könig gnapt im mit dem haupt. Hoffmaister geht mit der blaten ab. Der könig spricht:

25 Geht, heist mir die warsager rein
Und die schwartzkünstner allgemein.

Die warsager kommen. Meron spricht:

Großmechtiger könig, was ist ewr beger,
Das ir uns fordern last hieher?

*

1 S lustparkeit. BCK lustbarkeit. 4 blaten] S schalen. 8 CK daß sey. 10 SACK Harpage. B Harpago. 12 SACK Harpage. 14 S wiltpret. 16 S ersewfst. BCK erseufftst. A erseuffts. 18 CK Laß mirs auch alles. 19 B Das. 21 S uebrig. 23 S gnabt. S hoffmaister. ACK Er. 27 S Sillon der trabant get; vnd pringt die warsager.

Der könig spricht:

Ich het vor zwölff jarn ein gesicht,
Da war ich von euch unterricht:
Mein tochter würt ein son gebern,
5 Von dem würt ich vertriben wern.
Derhalb so wer mir gar von nöten,
Das ich das selbig kindt ließ tödten.
Als ich auch das verschaffet han,
Das man das kindtlein ab sol than,
10 Das ich von im blieb unvertrieben.
Nun ist der knab bey leben blieben
Durch wunderliche weyß und weg.
Nun ich euch als die weyssen freg,
Wie ich mich mit im halten sol.

15 Kiron, der warsager, spricht:

Nach unser warsagung unverhol:
Wo dieser knab ist noch im leben,
So muß er auch noch herschen eben
Über das gantze Asia
[K 3, 2, 469] Nach bedeutnuß des traumes da;
Das wirt im niemandt wenden ab.

Der könig spricht:

Doch wisset, das der selbig knab
Ein hirt haimlich auffzogen hat
25 Auff eim dorff. Da mit wundertadt
Er ist von seines gleichen knaben
Zu eim könig worden erhaben
Kindtweyß, hat im auch ausserwelt,
Ordenlich all ambtleut bestelt,
30 Hoffmeister, rät, ritter und knecht,
Wie ein könig haben sol von recht.
Was meint ir das bedeuten sey?

Meron, der ander warsager, spricht:

Herr könig, das ist erfüllet frey

*

2 S jaren ein gsicht. 3 S wart. 4 B wirdt. 9 CK soll abthan. 20 S pedeutung. 23 den?. 25 SBCK aim. A ein. 27 S ainem. 28 S Kindweis. 34 das] S da.

Weil er hat als ein könig regiert,
Bey den knaben frey guberniert,
So hat die warsagung ein endt
Und hat volstreckt sein regimendt.
5 Derhalb königliche mayestadt
Nit weiter zu besorgen hat
Vor dieses knaben regiment,
Das er euch weiter an dem ent
Vertreiben werdt von ewrem reich.

10 **Der könig spricht:**

Also urteil ich auch geleich:
Weil er ein könig gwesen sey,
So sey erfült die prophezey,
Das ich mich nit mer darff besorgen
15 Vor dem knaben heut oder morgen,
Das er tracht nach köngklichem standt.

Kiron, der warsager, spricht:

Doch wolt ich in auß Mederlandt
Hinweck schicken in Persia
Zu vatter und der mutter da,
20 So dürfft ir denn auff diesen knaben
Weiter kein sorg noch achtung haben,
[AB 3, 2, 228] Das er von ewrem reich euch treib.

Der könig spricht:

Nun bey diesem fürschlag es bleib,
25 Geht hin und seit stil zu den dingen.
Ernholdt, geh thu mir Cirum bringen.

Die warsager gehen ab. Der ernholdt bringt Cirum, der neigt sich. Der könig spricht:

Cire, hör du mein lieber son,
30 Wiß, ich hab etwas ubels thon
An dir von eines traumes wegen,
Nach dem weiter nichts ist zu fregen.
Ich wil dich schicken in Persia

S 3 und 4 in umgekehrter reihenfolge. 9 von] S aus. 12 S küng gewesen. 13 S er erfüllt. 19 S Zv seim vater vnd mueter da. 25 zu] S mit. 29 CK Cire. SA Ciri. 30 S vbel.

Zu vatter und zu mutter da,
Von den du warhafft bist geborn,
Von gutem adel außerkorn.
Dein mutter ist die tochter mein
5 Und Cambises der vatter dein,
Die wern von dir erfrewet hoch;
Wann sie vermain nit anderst noch,
Denn du seist in deinr kindtheit gstorben,
Durch mein geheiß elendt verdorben,
10 Das doch die götter habn gewendt.
Nun küm, so wöl wir an dem endt
Dir zu-geben etlich vom adel da,
Die dich beleiten in Persia.

Cirus felt im zu fuß unnd spricht:

15 Herr könig, seit ir mein groß-vatter,
Wölt auch sein mein höchster wolthater,
Weil ewr tochter mein mutter ist.
Hab warhafft nie anderst gewist,
[K 3, 2, 470] Denn das der hirt mein vatter sey,
20 Der mich hat aufferzogen frey.
Weil ich nun bin auch worn erkendt
Und kumbn zu eim so guten endt,
Befilh ich mich in ewer hendt.

Sie gehen mit einander ab.

25 Actus 5.

Harpagus, der hoffmeister, geht ein, tregt ein hasen und ein briff, spricht:

Der könig hat vor dreyzehen jarn
Gar tyrannisch mit mir gefarn,
30 Mir erwürgt mein einigen son,
Hab den auch müssen essen thon;

*

2 warhafft] S elich. 13 S Dich zv pelaitn. 21 S pin von euch erkent. 22 S Vnd kumn (A kumbt. B komb. CK kom.) zv aim gueten ent. 23 SB ewer. A ewr. 28 SC küng. 29 S gefarn. A gefaren.

Hab auch nit sawr gsehen darzu,
Sam es mir weh und zoren thu.
Ich hab ie rechte zeyt und fug,
Das ich mich rechen mag genug;
5 Wann Cirus, seiner tochter sun,
Der ist ietzundt erwachssen nun,
Ein helt bey fünff und zwantzig jerig
Kün, frech, freydig und wolgeberig.
Dem hab ich hie geschrieben zu,
10 Das er sich heimlich bewerbn thu
Bey den Persiern aller sach,
Sie seim anherrn abfellig mach.
So wil ich im medischen reich
Auch handeln eben dergeleich,
15 Das im abfal die herrschafft meer,
Das Cirus denn mit einem heer
Seinen anherren uberziech
Und in erleg gewaltiglich.
Denn mag er durch die sieges-that
20 Wol könig werden an sein stadt,
Sich darmit auch rechen an im,
Weil er on schuld in also grim
In seinr kindtheit schuff umbzubringen,
Darvon ich im halff auß den dingen
25 Und auch die götter wunderbar.
Nun den brieff wil ich schicken dar
In dem außgeweideten hasen,
Das er im sicher die weit strassen
Zu-kum, das niemandt müg erfarn.
30 Silon, nimb hin das hasen-garn
Und diesen hasen, bring in also
In Persia hin zu Ciro,
Welcher ein son Cambise ist.
Eil, bring im den in kurtzer frist,
[C 3, 2, 171] Sag im, das er mit aigner handt

*

1 S Darft auch nit sawer sehen darzv. 3 S Is hab ich. 7 jerig] S jaren. 8 S Frech, kuen, fraidig vnd kriegs erfaren. 9 SBCK Dem. A Den. 10 SC pewerbn. A bewerben. 13 S in medischem. 14 S eben handeln. 24 S Darmit. 27 SC dem. A den. S ausgewaidenten. 29 S müg. A müge. 30 S er steckt den priff in hassen, nach dem schreit er: Sillon, Sillon, nem ein hasen garn. 31 S den hassen pring den. 32 zu] S dem.

Den hasen breidt, und sunst niemandt
Und reit eilent dahin dein straß
Und dich niemandt abwenden laß.

Silon entpfecht hasen unnd garn, neigt sich unnd spricht:

5 Herr hoffmeister, so wil ich reiten,
Den hasen bringen kurtzen zeiten
Ciro, dem weidlich, künen helt,
Der stets nach sieg und ehren stelt.
Wil ruen weder tag noch nacht,
10 Biß ich den hasen im hab bracht.

Der knecht geht ab. Harpagus, der hoffmeister, spricht:

Nun wil ich haimlich practiciren,
Mit etlichn herren consperiren
In Media, den auch voran
15 Der könig vil widerdrieß hat than,
Die weren auch haimlich faln ab,
Des ich gar gute kundtschafft hab.

Harpagus geht ab. [K 3, 2, 471] **Cirus, der jüngling, geht ein mit seim vatter Cambise, hat den brieff in der hant unnd spricht:**

20 Herr vatter, Harpagus hat mir gschriben
Verborgen in diesem hassen blieben,
Wie Astiages, mein anherr,
Der könig in Media ferr,
Hab mir gestelt nach meinem leben
25 Und mich zu tödten ubergeben.
Und hettn die götter und das glück
Mir nit verholffen in dem stück,
So müst ich lengst erfaulet sein.
Sagt, ist das war, herr vatter mein?

30 **Cambises, der vatter Ciri, spricht:**

Ja, es ist war, hertz-lieber son,
Darmit hat er groß hertzleidt thon

*

1 S hassn perait. 8 S im krieg nach eren. 13 S Mit etling herren (A herrn. B herr.) conspiriren. C Mit etlichen herrn. 16 S wern. S fallen. 19 S Cambise. ACK Cambiso. 20 S Harpage. A Harpago. 21 diesem] S ainem. 22 S Astiages. ACK Astiagos. 27 verholffen] S geholffen. 30 S Cambises der vater. AC Cambiso des vatter. K Cambiso sein vater.

Mir und der lieben mutter dein.
Wir habn nit anderst gwist allein,
Denn du seist in deinr kindtheit todt.

Cirus spricht:

5 Herr vatter, so schwer ich bey gott,
Solche untrew an im zu rechen,
Mir wöl den gott mein leben brechen.
Wil das auch thun in kurtzen tagen.

Cambises, der vatter, spricht:

10 O der wort thu nimmer mehr sagen,
Du bist im viel zu schwach, mein sun.

Cirus spricht:

Harpagus, der wil mir hilff thun,
Sein hoffmeister, dem der unflat
15 Sein sun heimlich erwürget hat
Und im den hat geben zu essen.

[AB 3, 2, 229] **Cambises spricht:**

Mein sun, ich künt auch nit vermessen,
Warmit er dir möcht hilfflich sein,
20 Weil er ein landherr ist allein;
Dein anherr ist ein könig mechtig.

Cirus spricht:

Derhalb er ist auch stoltz und brechtig
Gegen sein fürstn und landt-hern allen,
25 Sindt all heimlich von im abgfallen.
Wenn ich nun kumb mit einem heer,
So wirt er an der gegen-weer
Warlich ein grossen feler schiessen.
Auch haben nit ein klein vertriessen
30 In Persia vast alle stendt
An meins anherren regimendt,
Weil er sie drückt zu aller zeit

*

10 O] S Sun. 13 SA Harpage. 16 S den im. 18 S künt doch nit ermessen. 23 S ist er. 24 S fürstn. A fürsten. SBCK lanthern. A landtherr. 25 S Der sint vil von im abgefallen. 28 grossen] S weiten.

Mit stewer, frön und dienstbarkeit,
Das sie all weren helffen mir,
Das ich in Media regier,
Auff das sie all werden gefreit
5 Von solcher schweren dienstbarkeit,
Haben mir schon hilff zugesagt.

Cambises spricht:

Ist das war, so muß sein gewagt.
Rüst dich gar heimlich mit gefehr,
10 Eh es deiír anherr innen wehr,
Dir kumb zwischen kugel und zil.

Cirus spricht:

Auff heut ich noch außziehen wil;
Wann all hauptleut sein schon erweldt,
15 Kriegßvolck zu roß und fuß besteldt,
Auff das wir mügen zihen an.

Cambises spricht:

Ich wil mit euch das beste than.

Sie gehen baide ab. [K 3, 2, 472] **König Astiages geht ein mit seim hoffmeister und trabanten, setzt sich und spricht:**

Harpage, lieber hoffmeister mein,
Pös new zeittung vor augen sein:
Cirus, der meinen dochter sun,
Der hatt ein auffrur machen thun
25 In Persia bein lantherrn allen,
Die seyen von mir abgefallen,
Und zeücht daher mit grossem heer.
Baldt rüst eüch zu der gegenwer!
Schreib aus im gantzen landt gemein
30 Den öbersten, die hauptleüt sein.

*

1 S stewer. ACK seiner. SB fron. 2 S Drumb sie all werden. 6 schon] S fast. 8 A muß es. es] fehlt SK. 9 CK gefehrd. 10 S Das dein anherr nit inen wer. CK werd. 14 S alle hauptleut sint erwelt. 18 S Mein sun, glueck zv, so wol wir dron! B mit euch. ACK mit auch. 19 S Astiages. A Astiagos. 20 S trabanten gerüst. S sezt. A setz. 21 S Harpage. A Harpago. 27 daher] S auf mich. 29 landt gemein] S reiche mein. 30 S Haubtmon must ob dem here sein.

Harpagus geht ab. Der könig spricht:

Ir trabanten, geht und thut fangen
Die warsager und thut sie hangen,
Die mich so schendtlich habn betrogen,
5 Das Cirus gentzlich hab volzogen
Sein köngreich in seiner kindtheit,
Habn mich bracht in diese blindtheit,
Das ich nit mehr het auff in acht.
Geht und sie all an galgen hacht.

Der könig geht ab sambt den trabanten. Cirus kumbt mit sein persischen herren und spricht:

Ihr Persier, herren und kriegsleüt,
Für ewer freyheyt müst ir heut
Als ritterliche kriegsleut streiten.
15 Gwin wir den sieg auff unser seiten,
So solt ir all zu herren werden
Und frey sein, weil ir lebt auff erden
Von aller knechtschafft und dienstbarkeit
Itzundt biß zu ewiger zeit.
20 Ietz ist die zeit, das ir das joch
Von euch leget und ruet doch,
Wann menschen und götter gemein
Wider köng Astiagem sein.
Darumb muß es frisch sein gewagt.

25 **Rugire, ein ritter, spricht:**

Es ist bey uns kein man verzagt.
Cire, für uns nur dapffer an,
Wir wöllen wie ein mawer stan
Und brauchen bogen und das schwert,
30 Weil unser leib und leben wert;
Wann solten wir die flucht geben,
Wer nützer uns sterbn, den leben.
Erst würt beschweret unser joch,
Das wir nie künten tragen doch.
35 So hat der Meder könig unden

*

1 SA Harpage. 5 S habn. 10 S mit Cambise vnd 2 rittern gewapnet. A perschischen. BC mit seinem persischen heer. 24 S es sein frisch gewagt. A frischs. 31 S soltn wir die fluchte.

Uns zwungen, drungen und geschunden
Unser fleisch biß auff das gebein.

Alpaster, ein ander Persier-ritter, spricht:

Derhalb wöllen wir all gemein
5 Den medischen könig außtreiben,
Und du, Cire, solt könig bleiben
Uber Media und Persia,
Von uns alln sein erwelet da,
Darzu dir bey den göttern schweren,
10 Dein königreich dir helffen mehren.
Hört, hört, hört, ich hör die hertrummen
Und darzu die trometen brummen,
Es kummet der Medier heer.
Macht ordnung zu der gegen-wehr!

15 Harpagus kumbt und schreit:

Her, her, her, her! greifft dapffer an!
Frisch her, frisch her! dran, dran, dran, dran!

[K 3, 2, 473] König Astiages kumbt mit sein trabanten. Harpagus trit zun Persiern, schlagen zam, biß die trabanten fliehen. Astiages wirt gefangen. Harpagus trit zu im und spricht:

Hör, Astiage, du könig alt,
Ist dir ietzt dein nachtmal bezalt,
Darinn ich meinen son must essen?

König Astiages spricht:

25 Die ding hab ich dir zugemessen!
Hast das unglück gerichtet an?

Harpagus spricht:

Ja, herr könig, ich hab es than.

Astiages spricht:

30 Ach, so bist du ein grosser thor,

*

1 S drungen swungen. 8 S erwelt alda. 10 S helffn zv. 11 S vier mal hört, K zweimal. 12 darzu] S von weittn. 15 Harpagus] A Harpages. S Astiages. 15 S schreutt. 16 S grewft. A greipfft. B greifft. 18 S Sie greuffen an, harpagus drit. 19. 20. 27 A Harpages. 25 B dir nit zugemessen. 26 S das. ACK du. B Hast du das. 27 S Harpage. 30 so] S nun.

Weil du hast gehabt ursach vor,
Einzunemen das köngreich mein
Und du hilffst einem andern drein.

Harpagus, der hoffmeister, spricht:

5 Ich bin gewest kein erb darzu.

Der könig spricht:

Der untrewest man bist auch du,
[C 3, 2, 172] Das du durch diß eynig nachtmal
Der Meder unzeliche zal
10 Und auch dein eigen vatterlandt
Giebest in der Persier handt,
Das in muß zinstbar sein fürwar
Hundert und acht und zwantzig jar.

Cirus trit zu ihm und spricht:

15 Nun setz mir auff des reiches kron
Und gelob mir bay aide on,
Nimmermehr nach dem reych zu steln,
[AB 3, 2, 230] Sunder mich an dein stadt zu weln.

König Astiages setzt im die kron auff und spricht:

20 Nimb hin die kron der Meder zwar,
Die ich trug fünff und dreyssig jar;
Lieb und leid drinn hab erlitten.
Nun dieweil du mich hast uberstritten,
Die götter mich dir ubergaben,
25 Das ich wolt unterkummen haben.
Weil es mag anderst nit gesein,
So gib ich mich gedultig drein.
Doch bit ich, wolst mir alten man,
Deim anherrn, weiter kein schmach than.
30 Ich wil auß Media, dem reich.

Cirus spricht:

Bey allen göttern willigleich

2 B königreich. 4 SA Harpage. 7 auch] fehlt B. 8 S das ainig. 9 S vnzaliche. 12 in] S nun. 15 Nun] S Pald. 18 A mich hie an. hie] fehlt S. 20 zwar] S clar. 22 S lait hab ich drunter erlitten. 23 S Weil dw mich nun. 24 S dir. A dich. 28 S wölst. alten] B armen.

Schwer ich dir, meim anherrn, ein aid,
Das ich dir vort wil thun kein leid,
Sonder solst in Hircania sein
Ein herr, das selb gib ich dir ein.
5 Du solst vorthin leben mit ern.
Nun wöl wir auß dem felde kern,
Zu hauß die zeit mit frewd verzern.

Sie gehen alle ab.

Actus 6.

Cirus geht ein mit seim hoffgsindt, setzt sich unnd spricht:

Nun haben wir das medisch reych
In der poseß gewaltigleich,
Welches geweret hat fürwar
Biß in die vierdthalb hundert jar,
15 Haben auch uberwunden gleich
Das grose babilonisch reich,
[K 3, 2, 474] Darzu auch den könig Cresum,
Samb dem lidischen königthum,
Und ander königreich noch mehr
20 Mit krieg und grosser sieges-ehr,
Des sich meins anherrn trawme zwar
Und warsag sich gantz unde gar
Erfült, das ich ein herr solt werden
Uber Asia und die gantz erden.
25 Nun sol die gantz monarchia
Verwendt werden in Persia.
Weil mir nun in solch grosem glück
Allein felet das einig stück
Nemlichen das Scithier landt,
30 Das wil ich auch mit streitbar handt

*

6 S Dein zeit pis an dein ent verzern Nun last vns haim zv lande kern. 12 S Pis in das neun vnd zwainzigst jar In der zeit haben wir vurwar Auch ueberwunden der geleich. 17 S Croesum. 18 S Sambt. 19 S andre. 21 S Das. 22 warsag sich] S warsag schir. CK warsagung. 25 SBCK monarchia. A manarchia. 29 S Nemlichen das Scithier; so immer. ACK Nemlich das Sicthier. 30 SBCK streitpar. A streibar.

Kürtzlich in mein gewalt bezwingen.

Cresus, der könig Lidie, spricht:

Herr könig, in all diesen dingen
Betrachtet euch fürsichtig wol;
5 Wann kein mensch zu weit trawen sol
Dem wancklen, unsteten gelück,
Wann es ist wandelbar und flück,
Thut sich in eim circkel umbtreiben,
Lest kein menschen nit steht beleiben,
10 Noch stehn in dem höchsten gelück,
Sonder stürtzt sie durch seine dück.
Des solt ir euch setzen zu rw,
Das waltzendt glück nit imer zw
Versuchen. Das selb wer mein raht.

15 **König Cirus spricht:**

Mein hertz sich drein ergeben hat.
Ich kan nun mehr nit lassen ab,
Weil ich ein heer gesamlet hab
Und bin mit dem volck zogen auß,
20 Wil mit heers-krafft suchen zu hauß
Thomiris, die stoltze küngin,
Umb welche ich gütlich vorhin
Hab lassen werben zu eim gmahel;
Ir hertz aber ist hert wie stahel,
25 Hat solch heyrat geschlagen ab,
Hat wol gemercket, das ich hab
Gesucht der Scithier königreich.
Nun wil ichs gwinnen gwaltigleich
Und ein brucken schlagen gwiß
30 Uber das wasser Araxiß
Und rucken in Scithier landt
Mit heers-krafft und gwaltiger handt.

*

2 S Croesus der vertrieben künig. 4 S euch. A auch. 6 S wancklen, falsch, vnstetten glück. 7 Wann] S Weil. 8 S sich gleich einem rad vmbtreiben. 9 nit] S lang. B bleiben. 10 Noch] S Vnd. 11 sie] S in. K sich. 13 S Das (A Des) wanckel glüeck nit imer zw. BCK Das. A nit weiter thw. 16 S darein geben hat. 17 S nit mer. 21 CK Thamiris. B königin. S stolz künigin. 23 S ainr. 24 S hart. 27 ACK Sithier. 29 S pruecken schlagen gewis. CK gewiß. 31 A Sitierer. CK Siethier.

Der küngin herolt kumbt unnd spricht:

Cire, du könig der Persier,
Der Scithier küngin schickt mich her,
Du solt von deim fürnemen lassen
5 Und wider heim-ziehen dein strassen
Mit fried, und hersch uber dein reych,
Und laß die küngin dergeleich
Auch herschen ubr ir landt und leut;
Nun weist du ie gewiß nit heut,
10 Ob du gewinnen wirst den sieg.
Ist dir aber ie wol mit krieg,
So wil sie dich mit deinem heer
Lassen ziehen ohn gegenwehr
Uber das wasser an ir grentz.
15 Wilt aber das nit thun eilentz,
So wil sie dich in deinem landt
Heimsuchen mit gwaltiger handt.
Der dreyer eins dir ausserwehl,
Das sie dir in dein wilkür stel,
20 Darob so magst du halten raht.

Harpagus, der hoffmeister, spricht:

Entweich könglicher mayestadt!

Der heroldt entweicht. Der könig spricht:

Nun gebet raht, ir mein getrewen,
25 Zu thun, das uns nit müg gerewen.

[K 3, 2, 475] **Harpagus spricht:**

Ich raht, weil uns Scithier landt
Unwegsam ist und unbekandt,
Hat grosse wildtnuß, berg und thal,
30 Das man nit reisen kan allmal;
Darumb viel gferligkeit erscheindt.
Drumb besser wer, das uns die feindt
Bestriten uns in unserm landt,
Da uns sindt weg und straß bekandt.

2 SCK Ciri. A Cire. 3 ACK Sithier. 7 S künigin der gleich. 8 S vbr. A uber. 9 S waistw nit gewis hewt. 14 an] S in. 17 S streitparer. 18 S dir ains. B außerwöhlt. 19 B stellt. 27 A Sithiere. CK Sithier. 29 berg] S pirg. 31 S Derhalb. 32 uns] fehlt CK. 33 S Pestritten in vnserem lant. 34 S sint vns weg vnd stras. A stroß.

Der könig spricht:

Crese, was gibst du uns für raht?

König Cresus auß Lidia spricht:

Weil ir küngliche mayestadt
5 Mit ruh des friedes nit beger,
Der sicher und am besten wer,
So raht ich, das man ubert brucken
Hin thu ins landt Scithia rucken,
Biß du die feindt wirst sichtig an.
10 Darnach solt du im also than:
Denn thu wider hinter sich rucken
Mit deinem heer biß zu der brucken,
Samb fürchtest du den feindt der maß.
In dem leger hinter dir laß
15 Viel schleckerhafft, gekochter speiß,
Wein und stark getranck aller weiß,
Sambt den krancken knechten allen,
Denn wern die Scithier uberfallen
Dein leger, den essen und trincken,
20 Das sie vor füel in schlaff hinsincken
Als die todten, weil sie im landt
Des starcken trancks sindt ungewandt,
Denn uberfals, denn thustus finden
Wie die halb todten uberwinden.

25 Cirus, der könig, spricht:

Ja, dieser raht gefelt mir wol,
Dem ich auch billig volgen sol.
[AB 3,2,231]Geh, heiß den ernholdt wider rein.

Der ernholdt trit ein. Der könig spricht:

30 Geh, sag, wir wöllen gar baldt sein
Bey deiner küngin in dem landt
Mit heers-krafft und gwaltiger handt.

*

2 S Croese. 3 S Croesus. 4 ir] S ie. S küniglich. 7 S prüecken: rüecken. 8 ACK Sithia. 11 Denn] S Vnd. 14 S deim. 18 ACK Sithier. 23 Denn] CK Bald. S so wirstus finden. 28 S Hais den erenholt. 29 S küngin ernholt.

Der küngin ernholdt geht ab. Cirus, der könig, spricht:

Nun so rüst euch, so wöl wir rucken
Mit unserm zeug uber die brucken
Und als baldt unser leger schlagen
5 Und nach-kummen deinem warsagen.

Cirus kumbt mit den seinen, setzen speiß unnd tranck nider. Cirus spricht:

Kumbt, laß uns auß dem leger fliehen,
Wenn denn die feindt darein ziehen,
10 Füllen sich mit speiß und tranck allen,
So wöl wir dann sie uberfallen.

Sie gehen alle ab. Thomiris, die küngin, kumbt mit irer ritterschafft und spricht:

Sargapises, mein lieber sun,
15 Der feindt ist in dem lande nun
Mit heres-krafft. Nun volg du mir,
Nimb den drietten theil volcks zu dir;
Wann ich gewise kundtschafft hab,
Das der feindt ist gewichen ab
20 Und hat sein geleger verlassen,
[K 3, 2, 476] Groß gut, und zeucht wider sein strassen.
So nemet im das leger ein,
Das wirt dem feindt erschröcklich sein.

Sargapises, der künigin sun, spricht:

25 Ja, fraw mutter, das wöl wir than
[C 3, 2, 173] Und wölln das leger greiffen an
Und darinn ehr und gut gewinnen
Und alles rauben, was wir finnen.

Sie gehen alle ab. Und lauffen herwider mit geschrey, da finden 30 sie speiß und tranck. Sargapises spricht:

Wie mag der feindt so verzagt sein?
Secht, wie er grosse gschier mit wein

*

2 S rüecken: prüecken. 5 S deim rat vnd sagen. B deinen. 6 bis 11 fehlen S. 14 S Sargabises. B Sarpagises, und überall so. 17 S Nem. 20 geleger] S herleger. 22 im] S nun. 26 S Vnd der feint leger. 27 S Darinen er vnd. 28 SBCK finnen. A finden.

Im leger hinter im hat glasen
Und köstliche speiß ubermassen.
Da last uns essen und trincken wein,
Nur gutes muts und frölich sein.

Sie essen und trincken, fallen umb und schlaffen. Cirus kumbt mit seinen, schreit: Her, her! schlagendt die schlaffnen, binds der küngin son, der spricht:

Ey, ey, wie ist uns geschehen?
Wie grob hab wir das ubersehen,
10 Das uns der wein hat hinter-gangen?
Nun sey wir all erschlagn und gfangen.
Des thu ich mich im hertzen schemen,
Wil selb mein straff darüber nemen.
Cire, könig, löß mein hendt mir auff!
15 Sorg nit und das ich dir entlauff!

Man lest in auff, da ersticht er sich, felt umb. Cirus spricht:

Ey, ey, der jüngling rewet mich,
Das er selbert entleibet sich.
Nun weil wir hie gesieget haben,
20 So thut die todten all begraben
Und last uns nun eilendt auff sein
Und dem feindt rucken nach hienein,
Biß wirs erlegen all gemein.

Sie tragen die todten ab, gehen darmit auch ab.

25 Actus 7.

Thomiris, die küngin, geht ein mit irer ritterschafft und spricht:

Cirus mein son erleget hat,
Doch nit mit ritterlicher that,

1 B gelassen. 4 SCK guetes. A guts. 5 S Sie sexen sich, essen vnd trincken, sincken nider vnd schlafen. Cirus kumpt mit den seinen mit schschraw [?] vnd schlagen sie dot, pinden der küngin sun mit stricken, der erwacht vnd spricht. 7 A küngn. 8 S vns allen gschehen. 12 S Des. ACK Das. im] S von. 16 S lost in auf, er sucket ain dolich, ersticht sich. BCK löst. 22 S Vnd nach-ruecken dem feint hinein. 26 S Thomiris. AC Thamiris. K Them.

Sonder nur mit betrug und list,
Drumb er auch nit zu breisen ist.
Hat noch erlanget nit das heil,
Wiewol er mir den dritten theil
5 Des meinen volckes hat erschlagen;
Dennoch so lat uns nit verzagen!
Ir werden Scithier, thut das best,
Volgt, so wöl wir die frembden gest
Fliehen, und unser flucht verlengen,
10 Im landt sie hin und wider sprengen
In die wüsten, durch berg und thal,
Durch unweg, biß sie all zumal
An proviandt und speiß ab-gat
Und werden hellig, müdt und madt.
15 Denn wöl wirs in ein eng thal bringen,
Und vorn und hinden sie umbringen
Und sie denn all schlagen zu todt.
[K 3, 2, 477] Und bey der sunnen, unserm gott,
Weil ie denn könglich mayestadt
20 Des blutes nit kan werden sat,
So wil ich dich in kurtzer stundt
Mit blut ersetting, du bluthund.
Nun wolauff, last uns die flucht geben,
Der feindt wirt uns nach-setzen eben,
25 Im selber zu seim ungelück,
Mein son zu rechen in dem stück.

Die küngin geht mit irem volck ab. König Cirus kumbt mit seim volck und spricht:

Wolauff und lasset uns nach-ziehen!
30 Die küngin thut eilendt fliehen
Und wil zu keiner schlacht besthen
Sunder wil mit der flucht entgehn.
Wir haben ir das hertz genummen,
Sie meint mit fliehen von uns kummen.

5 S volckes. A volcks. 7 AOK Sithier. 9 B erlengen. 10 S Dan werden vns die feint nachhengen. 11 S pirg. 12 sie] S in. 13 S speis vnd prophiant. 16 S Sie hinden vnd foren vmbringen. 19 denn] S sein. 21 in] S nach. 25 S Im selb sv aigem vngelüeck. 28 und spricht] fehlt A. 29 S lasset. A last. 31 S pesten: entgen. AOK besthan: entgahn. 31 zu] S vns. 32 mit der] S durch die. 34 S Maint mit der fluecht von vns sv kumen. CK zkommen.

Das selb sol sie gar helffen nicht,
Eilt, last sie nit auß dem gesicht!

Harpagus, der hoffmeister, spricht:

Herr könig, ir solt wol betrachten,
5 Das man sol keinen feindt verachten
Und im auch nit zu weit vertrawen,
Sunder fürsichtig auff in schawen;
Wann glück ist wanckel in dem krieg;
Wann bey den göttern stedt der sieg.

10 **Flacon, der trabandt, kumbt und spricht:**

Herr könig, ich sie der feinde schar
Hinter uns und vor uns fürwar
[AB 3,2,232]Auff uns ziehen mit groser meng.
Nun sindt wir in eim thale eng;
15 Wo sie uns ietzundt greiffen an,
So kemb unser keiner darvan,
Weil wir uns da nit künnen geregen,
Dem feindt mit gegen-wehr begegnen.

Der könig Cirus spricht:

20 Baldt last uns ein schlachtordnung machen.
Es ist nit anderst an den sachen,
Wir müssen mit den feinden schlagen.
Seit keck und lat uns nit verzagen,
Weil wir vorhin in allem krieg
25 Am feindt haben erlangt den sieg.
Glück wirt uns ietzt auch nit verlassen.

Silon, der ander trabandt, spricht:

Ich hör der feindt trometen blasen.
Secht, wie sie von des berges spitzen
30 Die grösten stein auff uns rab schützen
Und lassen grose felsen lauffen
Mit grosem brasseln in unsern hauffen,

*

1 S Das selbig sol sie enden nicht. 11 sie] S sich. B sihe. CK sih. 14 S sey wir. 15 S griffen. 16 S köm. 17 da] fehlt S. 18 C begegen. 20 S Palt last ain schmale ordnung machen. 29 S der perge. 30 S Mit scharpfen pfeilen zv vns schmisen. 32 brasseln] S prawßn.

Wern uns angreiffen hinden und vorn.
Ich fürcht, unser theil hab verlorn.

Harpagus, hoffmeister, spricht:

Sie greiffen schon hindn und vorn an.

5 **Die Scithier kummen, schreien:**

Her, her, her, her! dran, dran, dran, dran!

Sie schlagen einander, biß der könig Cirus mit all seim volck felt. Thomiris, die küngin, kumbt mit einer bulgen mit blut unnd spricht:

10 Lob hab der Scithier ritterschafft,
Welche mit heldenreicher krafft
Haben die Persier geschlagen,
Weliche doch vor kurtzen tagen
[K 3, 2, 478] Mir meinen lieben son umbracht
15 Mit list, gar nit mit heldes-macht.
Itzt sicht man, wer mit thewrer handt
Erlanget hat breiß oder schandt.
Grabt ein die todten in die erdt,
Die ir erlegt mit bogn und schwerdt.
20 Baldt sucht den todten leyb Ciry,
Des königs auß Persia hy,
Und schlaget im das haubet ab,
Bringt mirs, den leib werfft in das grab!
Bringt auch ein gfeß mit menschen-blut,
25 Darinn man sein haubt trencken thut.

Ein ritter bringt das haubt Ciri unnd spricht:

Gnedige küngin, da ist sein haubt.

Die küngin Thomiris spricht:

30 Du hast mich meines sons beraubt

*

1 S Vnd greuffen vns an hindn vnd forn Ich fürcht wir seyen all verorn. 4 S sie greiffn hindn vnd foren an. B hinden. 5. 10 ACK Sithier. 7 BK Cirus. AC Ciris. 8 ACK Thamiris. 13 S Weliche. A Welche. 14 S Mir mein liebn sun habn vmbracht. 15 mit] S durch. 17 breiß] S er. 24. 25 fehlen S. 27 B königin. 28 A Themiris. CK Tham.

Durch das gifft des weines mit list,
Nun weil nach blut dich dürsten ist
Und kunst des bluts nicht werden sat,
Nun wie mein mundt versprochen hat,
5 Ich wil dich füllen, du bluthundt,
Mit blut, das du begerst all stundt,
Das du vergossest mit betrug.
Seh und trinck dir des bluts genug!

Sie stöst das todt haubt in ein gefeß mit blut, unnd spricht:

10 Ir mein getrewen, schawet an,
Wie thörlich hat köng Cirus than,
Der war gewaltig, reich und mechtig,
Lebt in allem wolust hochbrechtig,
Het in die künckling regiment
15 Schier in dem gantzen Orient
Und ließ sich nit daran benügen
Thet uns Scithiern krieg zu-fügen
Auß lauter hoffart, trotz und trutz
On redlich ursach, ehr, noht und nutz,
20 Weil wir habn weder silber noch golt.
Derhalb er, als er billig solt
Darob verlirn herrschafft und leib
Alhie zu rechnen durch ein weib.
Des hat er gleich verdienten lon.
25 Nun blündert und macht euch darvon,
Last uns der sunnen opffer thon.

Sie gehen alle in ordnung ab. Der ernholt kumbt unnd beschleust:

So hat die tragedi ein endt,
30 Darauß fünff lehr zu mercken sendt:
Erstlich bey könig Astiagi,
Welcher durch list wolt wenden ye
Das, welches gott verordnet het,
Das alles doch nit helffen thet.

*

4 versprochen] S geredet. 17 ACK Sithiern. 18 S trats vnd truz. 19 noht] fehlt S. 20 B haben. 22 B verlieren. 23 durch ein] S von aim. 25 S Nun plündert vnd last vns darfon Der sunnen vnser opfer thon. 30 SCK sent. B seindt. A sindt. 32 S hy. 34 S doch alles.

Darauß lert man, was gott orniert,
Das das nit unterkummen wirt
Durch menschlicher vernunfft weißheit,
Es muß geschehen seiner zeit.
5 Zu dem andern bey Harpago,
Dem hoffmeister, merckt man also,
Der trewlich und auffrichtig handelt,
Welcher noch so trewlich wandelt
Und unschuldiges blut verschonet,
10 Ob dem gleich bößlich wirt gelonet,
Mit arg im wirt bezalt das gut,
[C 3, 2, 174] Doch in gott selber rechen thut
An dem, der im seine wolthat
Mit untrew vor bezalet hat.
15 Zum dritten bey dem hirten lert,
Der das kindt auffzog und ernert,
Das er doch solt getödtet han,
Das gott gar wol erretten kan
Durch mittel-weg unschuldig blut,
[K 3, 2, 479] Wie das alt sprichwort sagen thut:
Was gott der herr wil erquicken,
Das selbig kan niemandt vertrücken.
Zum vierdten bey der warsager hauff
Lert man, all die sich legen auff
25 Solche warsagerische kunst,
Und teuffels-gspenst und bloben dunst,
Werden durch den teuffel betrogen,
Geblendt, in vil irthumb gezogen,
Der in lont, wie man saget schlecht,
30 Gleich wie der teuffel seinem knecht.
Zum fünfften bey dem könig Ciro,
Dem gott gab grose herrschafft do,

*

1 S Aus dem. 2 unterkummen] S hintertrieben. 3 S menschlich vernunft vnd. 4 K anderen. 6 B merck. 7 S Wer. S wandelt. 8 S In ambten vnd fürsichtig handelt. 9 S plus. 13 S der im. ACK darinn. 15 SCK dem hirten. A dem dritten. 17 S Also got noch eretten kon Vnd schicket ein frume person Die erret das vnschuldig pluet. 21 S herre wil erkuecken. 22 S mag kein mensch. B Dasselb kan niemandt vnterdrückên. 23 bey] fehlt S. 24 B Lernt. 26 S Dewffels gespenst. Vnd] B Des. 29 S lant. CK lohnt. A lert. B lernt. 30 SCK seinem. A seinen. 32 herschaft] S reichtum.

Daran sich doch nit ließ benügen,
Welchem fürsten gott zu ist fügen
Groß gewalt, ehr, gut, leut und landt,
Das er mag halten fürsten-stant,
5 Sich doch auch nit benügen lat,
Sunder auß mutwilliger that
Mit gwalt, ohn recht, mit bösen stücken
Gert, ander herrschafft zu vertrücken,
Greifft sie an mit mort, raub und brandt,
10 Das er endtlich von leut und landt
Auch wirt in kurtzer zeit gestürtzt
Sambt dem leben im wirt abkürtzt.
Wie man spricht: der zu vil wil han,
Der bringt zu letz zu wenig darvan.
15 Darauß im schandt und spodt erwachs
Sambt seinem schaden, wünscht H. S.

Die person inn die tragedi:

1. Der herolt.
2. Astiages, der könig Medie.
[AB 3, 2, 233] 3. Harpagus, sein hoffmeister.
4. Ein knab, der son Harpagi.
5. Cirus, der knab.
6. Cambises, ein landtherr Persie.
7. Cirus, der könig Persie.
25 8. Der erst,
9. Der ander, 2 ritter Persie.
10. Thomiris, ein künigin in Scithie.
11. Der küngin heroldt.
12. Meron, der ein warsager.
30 13. Kiron, der ander warsager.
14. Flacon, der ein trabant.
15. Silon, der ander trabandt.
16. Mitritates, der hirt.
17. Cino, die hirtin.
35 18. Cresus, ein könig Lidie.

*

3 S gewalt. A gwalt. 9 S raub mort. 13 der] S wer. 14 S Dem wirt zv lezt zw weng. 15 S im (ACK nit) spot vnd schant. 16 seinem] S zv dem. 17 S Die 19 person in die tragedj verzaichent. 20 A Harpage. 23 SBC Cambises. A Cambisos. 27 A Themiris. 33 A Nitritates. 34 A Cina.

19. Sargapises, der küngin son.

Anno 1557 jar, am 30 tag Junij.

*

8 Unter dem datum 1170 vers.

Tragedia, mit 17 personen: Der hörnen Sewfriedt, ein son könig Sigmunds im Niderlandt, und hat 7 actus.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

Heil unnd glück sey den ehrenfesten,
5 Edlen und außerwelten gesten,
Den erbern herrn und züchting frawen
Und all den, so wöln hörn und schawen
Ein wunder-wirdige histori,
Wol zu behalten in memori,
10 Von einem könig im Niderlandt,
Der könig Sigmundt war genandt.
Der het ein son, der hieß Sewfriedt,
Welcher all höfflikeit vermiedt,
[K 3, 2, 480] An sitten, tugendt und verstandt,
15 Groß, starck und ernstlich mit der handt;
Erschlug ein trachen mit der hendt
In wildem waldt und in verbrendt.
Des trachens horn zerschmaltz darnach,
Floß auß dem fewer wie ein bach;
20 Darmit schmiert Sewfriedt seine glider,
Und als das horn erkaltet wider,
Von dem sein haudt gar hörnen wardt.

*

1 Handschriftlich im 11 spruchbuche bl. 339' bis 360. Gedruckt Büsching, Hans Sachs ernstliche Trauerspiele u. s. w. 2 buch, Nürnberg 1819, s. 84 bis 138. J. Tittmann, dichtungen von H. Sachs III. Lpzg. 1871, s. 209 bis 252. Außer der einleitung bei letzterem s. XXVIII f. vgl. über die quellen Bruno Philipp, Zum Rosengarten, Halle 1879, s. XXXIV. W. Grimm, deutsche heldensage[2], s. 314. S hüernen. CK Seyfried; so immer. 2 ein son bis Niderlandt] fehlt S. BCK Sigmunds. A Sigmundt. 6 K ehrnbarn. 7 S all so wöllen. 10 S küng. CK köng. 15 Groß] S Grob. 17 S In wildem. CK Im wilden. A In wilden. 18 S serschmolz. 22 gar] S ganz.

König Gibich het ein tochter zart
Zu Wurmbs am Rein, die hieß Crimhildt,
Die füret hin ein trach gar wildt
Auff ein gebirg unmenschlich hoch.
5 Der hörnen Sewfriedt dem nach-zoch,
Da im ein zwerglein weisset das,
Wiewol ein rieß darwider was,
Den er bestriet zum vierten mal,
Entlich in rab stürtzt in das thal.
10 Nach dem erst mit dem trachen kempffet,
Den er mit noht fellet und dempffet;
Die jungfraw er heim-füren thet,
Mit ir ein könglich hochzeyt het.
Nach dem wart von Crimhilt, der zarten,
15 Geladen in den rosengarten
Gehn Wurmbs an Rein Dietrich von Bern,
Der kam dahin willig und gern
Und kempfft mit dem hörnen Sewfried.
Erstlich er forcht und schrecken lied,
20 Doch durch list seins maisters Hilbrant
Mit kampff den Sewfriedt uberwant,
Den doch Crimhildt vom todt erret,
Dietrich von Bern begütting thet;
Doch ir brüder auß neidt unpsunnen
25 Erstachendt schlaffendt bey dem brunnen
Iren schwager Sewfriedt darnach,
Den Crimhilt schwur ein schwere rach.
Wie diß als gschach mit werck und wort,
Wert ir ornlich an diesem ort
30 Hören und sehen in dem spiel.
Darumb seit fein züchtig und stiel,
Ist bietlich unser aller wiel.

Der ernholdt geht ab. König Sigmund auß Niderlant gehet ein mit zweyen rätten, setzt sich trawrig nider und spricht:

35 Ir liebn getrewen, gebet raht,
Gott mir ein son bescheret hat,

3 S trache wilt. 13 B königklich. 14 SBCK der. A den. 15 SCK den. A dem. 20 S hiltprant. 25 SB Erstachen. dem] S aim. 32 B bittlich. 35 S liebn. A lieben.

Welcher nach mir regieren sol,
Der sich darzu nit schicket wol,
Ist gar unadelicher art,
Helt zucht und tugendt widerbart,
5 Ist frech, verwegen und mutwillig,
Starck, rüdisch und handelt unbillig;
Gar keyn höffligkeyt wil er lern;
Es steht all sein gmüt und begern
Allein zu grobn, bewrischen dingen,
10 Zu schlahen, lauffen und zu ringen
Und von eim lande zu dem andern
Eben gleich eim landtfarer wandern;
Auff solch grob sach legt er sein sin.

Dietlieb, der erst raht, spricht:

15 So last ein zeyt in ziehen hin,
Die landt hin und wider beschawen,
Das ellendt versuchen und bawen,
Dieweil er noch ist jung an jaren,
Ungenietet und unerfaren.
20 Last in in der frembd etwas nieten,
Die frembt lert gut tugendt und siten
Und helt die jugendt in dem zaum,
Lest in nit all zu weiten raum
Und thut auch offt die jugendt ziehen,
25 Das sie unart und laster fliehen
Baß, denn wenn sie daheimen wern.

[K 3, 2, 481] **Hortlieb, der ander raht, spricht:**

Ja, weil Sewfriedt das thut begern,
Ewr könglich mayestadt sun,
30 Solt ir in dem im volge thun,
In etwan schicken in Franckreich
Oder in Hispania der gleich,
Da er auch sicht anders hoffhalten,
Wie man ist der höffligkeit walten
35 Mit rennen, stechen und thurnieren,
Mit jagen, hetzen und hoffieren

8 S gmüet. CK gmüt. A gemüt. 9 S grobn. A groben. 20 S frembd. A fremb. 21 SBCK frembt. A fremb. 27 S Hortlieb. A Hertlieb. 29 S folgen. K volgen. 30 B köngliech. 32 S Spania.

Von den rittern und edlen allen;
Das wirt im denn auch wolgefallen.
Dardurch von grobheyt er erwacht,
[AB3,2,234]Wirt denn auch artig und geschlacht,
5 Als denn gebüert eins königs sun.

König Sigmundt spricht:

Nun, ewrem raht wil ich volg thun,
Wil in nauff schickn gehn Wurmbs an Rein,
An könig Gibichs hoff gemein,
10 Daselb hab wir in an der handt
Bey unserm hoff im Niderlandt!
Da wöllen wir in schicken zu.
Ernholdt, Sewfried, mein son, bring du!

Der heroldt neigt sich, geht ab, bringt Sewfriedt, des königs
15 **son. Der könig spricht:**

Sewfried, mein aller-liebster sun,
Wir wöllen dich ietz schicken thun
Hienauff gehn Wurmbs an den Rein,
Zu könig Gibich, da dich allein
20 Belaiten soln auff hundert man,
Alle vom adel wol gethan.
Darzu gib ich dir kleynat und gelt,
Das du zu hoff dort obgemelt
Magst adelich und höfflich leben,
25 Andern könig-sön gleich und eben.
Zu der reiß schick dich, lieber sun.

Sewfried, des königs son, spricht:

Herr vatter, das wil ich baldt thun;
[C 3, 2, 175] Darzu darff ich kein gut noch gelt,
30 Wie du ietzunder hast gemelt.
Ich bin starck und darzu jung,
Wil mit der handt mir gwinnen gnung.
So darff ich auch nach deim beschaid
Kein hoffgesind, das mich beleidt.

4 S ertig. 7 S folg. K volgen. 9 gemein] S allein. 13 S Ernholt sewfrieden pringen thw. 20 S soln. AOK sol. 22 und] fehlt S. 25 CK köng. K söhnen. 26 S Auf die rais. 31 OK noch jung. 33 A beschaid. 34 K begleyd.

Möcht wol sehen drey freydig man,
Die mich nur dörfften greiffen an.
Alde, ich zeuch allein dahin,
Wo mich hin tregt mein thummer sin.

5 **Der könig Sigmundt spricht:**

'Das glaidt wöl wir dir geben nauß
Für das königliche hoffhauß.

Sie gehen alle ab. Der schmiedt unnd sein knecht gehen ein, der schmidt spricht:

10 Wir sindt heudt zu spot auffgestanden.
Was wöl wir nemen unterhanden?
Wöllen wir heudt von erst den wagen
Die reder mit schineysen bschlagen,
Oder wöl wir huffeissen schmiden
15 Dem mülner für sein esel niden,
Oder was wöl wir erstlich machen?

Der schmidtknecht spricht:

Maister, so raht ich zu den sachen,
Wir wöllen erstlich eyssen schroten;
20 Unser pfleger hat rauß entbotten,
Wir müsen seine roß beschlagen
Auff heudt, so baldt es nur sey tagen.

[K 3, 2, 482] **Der schmidt spricht:**

Nun so blaß auff, und haldt baldt ein!
25 Schaw, wer klopfft, wil zu uns herein?

Sewfriedt klopfft an. Der schmidtknecht spricht:

Ich wil lauffen und im auff-than.
Mayster, es ist ein junger man.

Sewfriedt geht ein und spricht:

30 Glück zu, meyster! versteh mich recht,
Darffst du nicht hie noch ein schmidknecht?
Sag an, wilt du mir arbeit geben?

*

12 S dem. 20 SB entboten. A enbotten. 21 roß] S hengst. 31 B eins.

Der schmidt spricht:

Ja, du kumbst mir recht und eben,
Wenn du wolst waidtlich schlagen drein
Und nicht fürlessig, noch faul sein,
5 Ich wil ein tag versuchen dich.

Sewfriedt spricht:

Gib her ein hamer, versuch mich;
Bin ich faul, so thu mich außjagen.

Der schmidt gibt im ein hamer und spricht:

10 Nimb den hamer, thu mir auffschlagen,
So wöllen wir die eissen zainen.

Sewfriedt, des königs son, spricht:

Ey, was gibst mir so einen kleinen
Hamer? ein grösern wil ich füren.

Der schmidt gibt im ein grösern hamer. Sewfriedt spricht:

Ja, der thut meiner sterck gebüren.

Sewfriedt thut einen grawsamen schlag auff den anpoß. Der schmiedt spricht:

Ey, das auffschlagen taug gar nicht.

20 **Sewfriedt spricht:**

Ey, hab ir mich vor unterricht,
Sol nit faul sein, waidtlich drauff schlagen!
Das hab ich thon, was thust denn klagen?

Der knecht spricht:

25 Mich dünckt, du seist nit wol bey sinnen.

Sewfriedt spricht:

Halt, halt, das solt du werden innen.

Er schlecht mit dem hamerstiel maister und knecht hienauß. Die zwen kummen wider, der mayster spricht:

*

1 SBK schmid. AC schmidtknecht. 2 S kumest. 4 S farlessig. 11 die] S das. 14 S ein grosen. 19 SCK das. A des. K taugt. 21 S Habt ir mich doch for vnterricht. K Hast mich doch vor. 23 S thustw clagen.

Wie wöll wir dieses knechts abkummen?
Er hat uns schier das leben gnummen,
Er ist warlich des teuffels knecht.

Der schmiedtknecht spricht:

5 Mayster, ich wil euch raten recht,
Schickt den knecht in den waldt hienauß,
Sprecht, darinn halt ein koler hauß;
Gebt im ein korb und last in holn
Ein korbvol guter aichen koln.
10 Baldt er denn hienein kumbt in walt,
So wird in denn erschmecken baldt
Der trach, der in der hölen leidt,
Wirt in angreiffen zu der zeit
Und in mit seinem schwantz verstricken,
15 Würgen und in sein rachen schlicken;
So kumb wir sein mit ehren ab.

Der schmiedt spricht:

Gleich das ich auch besunnen hab.

[K 3, 2, 483] **Der schmiedt schreidt:**

20 Sewfriedt, kumb rein, mein lieber knecht.

Sewfriedt tridt ein unnd spricht:

[AB 3, 2, 235] Was wilt du mein? das sag mir schlecht.

Der schmiedt gibt im den korb unnd spricht:

Nimb diesen korb und thu uns holen
25 Dort im waldt bey dem köler kolen,
Der wonet dort in dem gestrauß,
Unter dem birg in seim gehauß.
Kumb auff das baldest wider schier,
Auff das denn suppen essen wir.

30 **Der Sewfriedt spricht:**

Jha, wenn ich het adlers gefieder,
So wolt ich gar schnel kummen wider.

*

2 S het. 25 SB koler. 26 dem] S jem. B seim. S gestreuß.
27 seim] B dem. S gehews. 28 S peldest.

Sewfriedt nimbt den korb, geht ab. Der schmiedt spricht:

Ob gott wil, wirst nicht wider kummen!
Es wirt dein leben dir genummen
In dem waldt von dem giffting trachen.

5 **Der schmidtknecht spricht:**

Maister, wir wöln uns außhin machen
Und gar von ferren sehen zu,
Wie in der trach verschlicken thu,
Das wir denn vor im haben rhu.

10 **Sie gehen baide ab.**

Actus 2.

Sewfriedt kumbt mit dem korb, geht hin und wider unnd spricht:

Ich suech im waldt hin unde her,
15 Doch sih und findt ich kein koler.
Ich sich in dem gestreuß dort wol
Ein finster, tieff, staineres hol;
Vileicht der koler wont darin,
Zu dem ich hergeschicket bin.

Sewfried geht zu dem höl, schaut hienein; der trach scheust herauß auff in, er schützt sich mit dem korb, darnach mit dem schwerdt, schlagen einander. Der trach gibt die flucht, lauffen baidt ab. Seufridt macht daussen ein rauch, samb verbren er den trachen, geht darnach wider ein unnd spricht:

25 Sol ich nit von grossem glück sagen?
Ich hab den grossen wurm erschlagen,
Nach dem mit esten in verbrendt;
Da ist zerschmoltzen an dem endt
Sein horn und zusamb gerunnen,
30 Gleich wie ein bechlein auß eim brunnen.
Das wundert mich im hertzen mein

1 CK schmidknecht. 7 B ferrn. 14 S suech. A sihe. CK sih. vnde] B vnd. 17 K steinernes. 22 schlagen] S jagen. 29 S zvsamen.

Und duncket einen finger drein,
Und als der ist erkaltet worn,
Da wart mein finger lauter horn;
Des frewt ich mich und zug zu handt
5 Von meinem leib all mein gewandt
Und also mutternacket mich
Mit diesem warmen horn bestrich.
Des bin ich gleich hinden und vorn
An meiner haudt gantz hörnen worn,
10 Darauff kein schwert nit hafften kan.
Des gleicht mir ietzt auff erdt kein man,
Des mag ich fürbaß weiter nit
Mein leben füren bey dem schmidt;
[K 3, 2, 484] Wil mich abthon meiner grobn weiß,
15 Hoffzucht leren mit allem fleiß.
Ich wil den nechsten auff Wurmbs fragen
Ans königs hoff; wann ich hör sagen,
Er hab ein tochter schön und zart,
Crimhildt, gantz holdtseliger art;
20 Ob ich die selb erwerben kundt,
Das erfrewt mir meins hertzen grundt.

Sewfriedt, des königs son, geht ab. König Gibich geht ein mit seinem heroldt, setzt sich nider unnd spricht:

Heroldt, geh ins frawenzimmer nein
25 Und sag der liebsten tochter mein,
Crimhilden, das sie kumb hieher,
Zu sehen itzt ich sie beger.

Der ernholdt geht ab. Sewfriedt kumbt und neigt sich, und spricht:

30 Großmechtiger köng, ewrn könglich hof
[C 3, 2, 176] Hört breissen ich, so weit ich loff
In den landen weit hin und her;
Derhalb von hertzen ich beger
Bey ewr könglich mayestadt hoffdienst.

35 **König Gibich spricht:**

*

2 S daucht mit ainem. 4 SOK zog. 6 S nackat. 7 C bstrich. 14 K ich. S meinr groben. 21 SBCK mir. A mich. 26 SB Crimhilden. AOK Crimhildin. 27 S ich sie is. 32 S landen hin vnde her. 34 B königlich. OK maystat.

Denselbigen du bey mir finst.
Was hoffweiß bist du unterricht?

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Herr könig, ich kan anderst nicht,
5 Denn in dem krieg reisen und reiten,
Mit würmen und mit leuten streiten,
Da muß alle gfar sein gewagt,
Kün, verwegen und unverzagt.

König Gibich spricht:

10 Sag, bist du auch von edlem stam?

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Der hörnen Sewfriedt ist mein nam,
Wiewol ich auch am stamb und adel
Hab weder mangel oder zadel,
15 Alhie aber noch unbekandt.

König Gibich spricht:

Nun so gib mir darauff dein handt,
Das du mir dienen wilt mit trewen.
Dein dienst sollen dich nit gerewen.

Der hörnen Sewfriedt beudt im sein handt unnd spricht:

Mein dienst, so vil ich kan und mag,
In höchster trew ich euch zusag.

Der heroldt bringt Crimhilden, des königs tochter, die spricht:

Hertzliebster herr und vatter mein,
25 Warumb berüffstu mich herein?
Was ist dein wil und dein beger?

König Gibich, ihr vatter, spricht:

Mein tochter, setz dich zu mir her,
Ich hab zu frewdt und wolust dir
30 Angeschlagen einen thurnier
Mit allem adel an dem Rein,

*

7 SCK alle. A all. B gefahr. 13 S an. 18 S wölst. 20 S hent. 23 S Crimhilden. A Crimhiln. B Crimhil-. CK Crimhilt.

Da wolt ich selbert auch bey sein,
Unden auff unser grün hoffwiesen,
[K 3, 2, 485] Daran der Rein hart thut hinfliessen.
Du aber bleib in dem schloß hinnen
5 Und schaw zu öberst an der zinnen,
Wie der adel thurnieren thw.
Und du, Sewfriedt, rüst dich auch zw,
Thu mit anderm adel thurnieren
[AB 3, 2, 236] In allen ritterlichen ziren,
10 Meiner lieben tochter zu ehrn,
Ir frewdt und fröligkeit zu mern.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Herr könig, das wil ich willig thon,
Doch ich keinen thurnier-zeug hon.
15 Schafft mir roß, harnisch, schilt und glennen
Zum thurnieren, stechen und rennen.

König Gibich spricht:

Kumb, mein Sewfrid, auff dein beger
Schaff ich dir roß, harnisch und sper.

Der könig geht mit Sewfrieden ab. Crimhildt, des königs
20 **tochter, spricht:**

Das ist ein junger, küner heldt,
Der meinen augen wol gefelt.
Gott geb im glück in den thurnier,
Das er in seiner ritter-zier
25 Thu ehr einlegen für ander all,
Das im der höchst danck heimgefall.
Da will ich stehn in stiller rw,
Dem thurnier allein schawen zw.

In dem fleugt der trach daher. Crimhildt sicht ihn unnd spricht:

30 Herr gott, wie ein grawsamer wurm
Fleucht daher mit erschröckling furm,
So groß, schröcklich und ungehewr!
Auß seinem rachen speit er fewr,

*

5 S oben. 9 SCK zieren. A zirn. 25 S einlegn. 31 daher] S der her. 32 S gros vnd grawsam vngehewr. 33 A seimem.

Er lest sich herab auß dem lufft
Und schwingt sich zu der erden glufft,
Zu des schloß zinnen, eilt auff mich —
Hilff mir, herr gott, das bit ich dich!

Der trach kumbt, nimbt sie bey der hendt, laufft eilendt mit ihr ab. Crimhildt schreit:

Vatter und mutter, gsegn euch gott!
Ich fahr hin zu dem bittern todt,
Lebendt secht ir mich nimmermehr.
10 Gott gsegn dich, frewdt, reichthumb und ehr,
Ewr aller ich beraubet bin;
Ich fahr und weiß doch nit wohin.

Der trach fürt die jungfraw ab. Der könig Gibich kumbt mit dem hörnen Sewfriedt unnd heroldt geloffen, schlecht sein 15 handt ob dem kopff zusam unnd spricht:

Ach weh mir, immer ach und weh!
Nun wirt ich frölich nimmermeh,
Weil ich mein tochter hab verlorn;
Auff erdt ist mir nichts liebers worn.
20 Itzt ists mir hingfürt durch den trachen,
Der sie wirt schlinden in sein rachen.
Als ichs im lufft hinfüren sach,
Ir kleglich stimb mein hertz durch-brach,
Iedoch ich ir nit helffen kundt,
25 Biß der trach gar mit ir verschwundt.
Nun sie ichs lebendt nimmer mehr.

[K 3, 2, 486] **Der heroldt spricht:**

Durchleuchtiger könig, bey meiner ehr,
Ich glaub, ir geschech nichts am leben;
30 Der trach der fürt sie wol so eben
Sitlich, gantz höfflich und gemach;
Flog durch den lufft der grawsam trach
Hinauffwertz gegen Oriendt,
Ainr grossen wüsten er zu-lendt.

*

2 S grueft. 4 S des. 5 S hant. 7 SC gsegn. A gsengn. B gseng. K gesegen. 8 zu] B in. 9 B Lebende. 10 K gsegen. 11 CK Ewer. 15 S hent. 17 B werd. SB me. CK meh. A mehr. 26 S sich. B sihe. CK sih. 30 so] CK vnd.

So glaub ich warhafft wol, darinnen
Wert man sie frisch und gesundt finnen
Sambt dem trachen, wer des dörfft wagen.

Der könig, ihr vatter, spricht:

5 Mein ernholdt, thu baldt ansagen
Zu hoff, welcher sich unterwindt,
Zu suchen das königlich kindt,
Und wer sie von diesem trachen
Lebendt und gsundt kan ledig machen,
10 Des sol die liebste tochter mein
Darnach ehlicher gmahel sein.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Herr könig, last nit weiter fragen,
Mein leib und leben wil ich wagen
15 Und selb gegen Oriendt reiten
In die wüsteney und da streiten
Mit dem trachen, dem giffting, bösen
Und die jungfraw von im erlösen,
Erretten sie von dem verderben,
20 Oder selb willig darob sterben.
Ich weiß die gelegenheit wol,
Da ich den trachen suchen sol,
Wann er in seinem flug zu-zoch
In der wüst eim gebirge hoch;
25 Dem selben wil ich eillen zw
Ohn alle rast, fried oder rw.
Ich hoff, gott werd mir halten rück.

König Gibich spricht:

Gott geb dir darzu hail und glück,
30 Das du den trachen legest nider,
Und du mit frewden kummest wider
Mit meiner tochter frumb und bider.

Sie gehen alle ab.

*

3 des] S dis. C das. 8 wer] S wo er. 11 K ehrlicher. 18 S junckfrawen von im lösen.

Actus 3.

Der trach fürt die jungfraw auff. Sie sitzt, waint, windt ihr hendt und spricht:

Gott, dir sey es im himel klagt,
5 Das ich, ein künigliche magdt,
Sol nun all mein junge tagen
Mein junges lebn mit wain und klagen
Alhie auff dem gebirg verzern,
An alle wolust, frewd und ern
10 Mit dem vergifften trachen schnöd,
In dieser trawrigen einnöd,
Da ich sie weder viech noch leut!
Ach weh mir immer und auch heudt!
Westen mich denn die brüder mein,
15 Ein ieder wagt das leben sein
Und macht mich ledig von dem trachen;
Ich red von unmüglichen sachen.
Das ich nit bin mit todt verschieden!
So leg ich in meim grab mit frieden.
20 Muß so in forcht und sorgen sein
All augenblick des lebens mein.

Der trach spricht:

Edle jungfraw, gehabt euch wol,
Kein leidt euch widerfaren sol,
25 Denn das ir müst gefangen sein
[K 3, 2, 487] Ein kurtze zeit auff diesem stein.
Doch wil ich euch vor allen dingen
Gnug zu essen und trincken bringen.
Biß das verloffen sindt fünff jar
30 Und ein tag. Als denn ich fürwar
Wirt wider zu eim jüngeling
Verwandelt werden gar jehling,

6 S nun mer pey all meinen t. CK meine. 7 B leben. 12 SK sich. B sihe. C sih. 14 denn] S doch. 17 S vnmüglichen. A küniglichen. 19 meim] S dem. 31 CK Werd. 32 jehling] S gering.

[AB 3, 2, 237] Wie ich auch vorhin war mit nam
Geborn von königlichem stam
In Griechen-landt, und bin durch zorn
Von einr bulschafft verzaubert worn,
5 Verflucht mit teuffelischen gspenst
[C 3, 2, 177] Zumb trachen, wie du mich itzt kenst.
Drumb, mein Crimhildt, laß dein unmut,
Biß diese zeit verlauffen thut,
Als denn wil ich dichs als ergetzen,
10 In gwalt und könglich herrschafft setzen.

Crimhildt, des königs tochter, spricht:

Ach, so bit ich durch gott allein,
Für mich heim zu dem vatter mein,
Biß dein bestimbte zeit verlauff.
15 Als denn wil ich wider herauff
Zu dir, das schwer ich dir ein aidt.

Der trach antwort:

Nain, nain, von dir ich mich nit schaidt;
Du solt kein mensch auff erden sehen,
20 Biß das sich die fünff jar hernehen;
So wirt ich sein der erste man,
Den du auff erdt wirst schawen an.
Darumb schleuff in die höl hienein;
Wann du must mein gefangner sein.

Der trach fürt sie ab. Der hörnen Sewfriedt kumbt gewapnet unnd redt mit ihm selb, und spricht:

Nun bin ich ie vier nacht und tag
Gangen, das ich nie ruens pflag,
Hab auch nit gessen noch getruncken;
30 In meinem sinn laß ich mich duncken,
Wie sich der trach darein war schwingen
Auff das gebirg durch diese klingen
Mit des königes tochter zart.

*

4 S verfluechet. 5 S Pezaubert mit dewflischem. 9 CK dich. 10 B königlich. 16 S des. 21 CK werd. 24 S Dw muest mein gefangene sein. 31 war] S det. 33 S küniges. CK königes. A königs.

Gott wöl mir bey-stahn auff der fart!
Das birg ist gar unmenschlich hoch,
Und sich hienauff kein wege doch.
Dort kummet her ein kleiner zwerg,
5 Der muß mich weissen auff den berg,
Er treget auff ein reiche kron
Und hat köstliche kleidung on
Mit goldt, thut viel der kleinat tragen.
Ich wil zu im, den weg in fragen.

10 **Ewgelein, der zwerg, kumbt unnd spricht:**

Sey gottwilkumb, hörner Sewfriedt,
Der all sein tag viel unrahts liedt.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Sag, weil du mich bey namen nenst,
15 Von wannen her du mich erkenst?

Ewgelein, der zwerg, spricht:

Sewfriedt, du bist mir wol bekandt,
Ains königs son auß Niderlandt;
Dein vatter heist könig Sigmundt,
20 Deinr mutter nam ist mir auch kundt,
Siglinga heist dein mutter schan.
Du, mein Sewfriedt, sag mir doch an,
Was suchst du hie in dieser wildt,
Darinn ich vor nie menschenbildt
25 In dreyssig jaren hab gesehen?
Ich raht, thu dem gebirg nit nehen,
Wilt du nit leiden ungemach;
Wann darauff wont ein grosser trach;
[K 3, 2, 488] Du bist des todts, baldt er dich spürt.
30 Er hat ein jungfraw hingefürt,
Ains königs tochter an dem Rein,
Die wont hoch oben auff dem stein.
Der hüt er tag und nacht so sehr,
Die wirt erlöset nimmermehr,
35 Von hertzen so erbarmbt mich die.

*

1 S pey sten. 3 CK sih. 8 SBC golt. A geldt. K gott. 12 S vnfals.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Von irent wegen bin ich hie;
Die jungfraw ich erlösen wil.

Der zwerg spricht:

5 Du werder heldt, der wort schweig stil!
Fleuch, du bist sunst des todtes eigen.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Ich bit, du mir den weg anzeigen,
Der auff den trachenstein thut gan,
10 Ob ich der jungfraw hölff darvan.

Der zwerg spricht:

O küner heldt, das ist umbsunst
Dein küner muht und fechtens kunst;
Der jungfraw auff dem trachen-stain
15 Kan niemandt helffn, den gott allein.
Darumb waich baldt, raht ich in trewen,
Es müst dein junger leib mich rewen,
Dein kempffen wehr ein kinderspiel.

Sewfriedt ergreifft den zwerg beim bart, greifft ins schwert
20 unnd spricht:

Zaig mir den weg, oder ich wil
Dir abhawen das haubet dein,
Das sol dir zugesaget sein.

Der zwerg spricht:

25 Mein herr Sewfriedt, stil deinen zorn,
Du küner helde ausserkorn,
Ich wil dich weissen auff das spor,
Doch must den schlüssel holen for
Bey eim risen, haist Kuperon,
30 Ein grosser, ungefüger mon.
Mit dem aber must du auch kempffen,

*

8 S thw. CK thu. 9 thut] S ist. 10 jungfraw] S maget huelff. OK hülff. 12 das] S es. 13 S küner. ACK thumer. 21 S wege. 27 S spor. (So des dichters quelle). ACK sper. 28 S vor. ACK fer. 29 S Kuperon. A Kuperan. 30 S mon. A man.

Sein krafft und macht im vorhin dempffen,
Eh er den schlüssel gibet dir.
In trewen raht ich, volg du mir,
Ker umb und rett dein junges leben.

5 **Der hörnen Sewfriedt spricht:**

Den schlüssel muß er mir wol geben,
Er sey so unfüg, als er wöll,
Mit straichen ich in nöten söll,
Das er sich mir auff gnad muß geben.

10 **Der zwerg spricht:**

Ob du gesigst dem risen eben,
Must du erst kempffen mit dem trachen,
Der verschlindt dich in seinen rachen.
Ich sah nie kein erschröcklichern wurm,
15 Geflügelt mit grawsamen furm,
Sein zeen, die sindt eyseren gantz,
Mit einem gifftig, langen schwantz;
Auch thut er hellisch fewer speyen,
Vor im so magstu dich nit freyen,
20 Du müssest vor im ligen todt.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Zu hilff so wil ich nemen gott,
Zu uberwinden diesen trachen,
Die schön jungfraw ledig zu machen;
25 Wann ich hab vor bey jungen tagen
Auch einen trachen todt geschlagen,
Hab auch zwen lebendig gefangen
Bein schwentzen ubert mawer ghangen.
Derhalb weiß mich nur zu dem risen,
[K 3, 2, 489] Da wil mein leben ich verliesen
Oder erlangen sieg und heil.
Wirt die zart jungfraw mir zu theil,
So sol sie mein gemahel sein,
Dieweil ich hab das leben mein.

*

11 S ansigst. S dem. ACK am. 15 B grausamer. 19 S Vor im vermochstw. 20 S müestest. 28 S mawer. A mawr. 30 S ich mein leben.

[AB 3, 2, 238] **Der zwerg spricht:**

Sewfriedt, du helt und junger man,
Das selbig wil ich geren than,
Doch wöllest mir verargen nit,
5 Das ich dir sollichs widerriet;
Wann ich thet es in gantzen trewen.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Ich hoff, es sol mich nit gerewen,
Für mich nur zu des riesen hol,
10 Ich wil in darzu bringen wol
Das er mir thür auffschliessen sol.

Sie gehen alle baidt ab.

Actus 4.

Der rieß Kuperon tregt ein grossen schlüssel, sicht ubersich
15 **gehn himel unnd spricht:**

Es ist ein grosser nebel heudt,
Was er halt wunderlichs bedeut?
Der trach ist gewest ungestümb,
Er schewst umb das gebirg herümb
20 Und thut alle winckel beschawen
Zu huet und wach seiner jungfrawen,
Darzu ich doch den schlüssel hab,
Den mir sol niemandt nöten ab.
Der trach der hat mich diese nacht
25 Unrwig und munter gemacht;
Wil mich gehn wider legen schlaffen,
Dieweil ich sunst nichs hab zu schaffen.

Der rieß geht ab. Der zwerg unnd Sewfriedt kummen. Sewfriedt klopfft mit seiner streitaxt an. Der zwerg weicht, der
30 **rieß spricht:**

6 es] S das. 9—11 SCK hol, wol, sol. A höl, wöl, söl. 14 CK Kuperan. 21 SCK seiner. A seinr. 22 doch] K dann. 26 K Wil gehn mich wider. 27 S nichs. A nichsts.

Wer klopfft an meiner hölen an?
Harr, harr, ich wil baldt zu dir gan.

Der rieß springt herauß mit seiner stehelen stangen unnd spricht:

5 Hör zu, du junger, thu mir sagen,
Wer hat dich in die wildtnuß tragen?
Warumb klopffst an meinem gemach?
Ich mein, du gehest straichen nach,
Die sollen dir wern bald von mir.

10 Der hörnen Sewfriedt spricht:

Schlagens beger ich nit von dir,
Sünder wölst mir den schlüssel geben,
Das ich von dem hartselich leben
Die zarten jungfraw mag erlösen,
15 Von dem trachen, dem uberbösen,
Der sie wider recht helt gefangen
Nun etwas bey vier jarn vergangen,
Da ers köng Gibich hat genummen.
Schaw, rieß, darumb bin ich herkummen,
20 Die jungfraw wider heim zu bringen.

[C 3, 2, 178] Kuperon, der rieß, spricht:

Du junger hach, schweig von den dingen!
Wilst du dich solichs unterstehn,
Deinr hundert müssen zu boden gehn,
25 Eh du kumbst auff den trachenstein.
Zeuch ab, mit trewen ich dich mein,
[K 3, 2, 490] Mich erbärmet dein junges blut,
Das seim unglück nach-suchen thut.
Fleuch, oder ich weiß dir die straß.

30 Der hörnen Sewfriedt spricht:

Hör, rieß, von dir ich nit ablaß,
Biß du her-gibst den schlüssel mir.

*

3 CK stählen. 7 S klopst. K klopffts. AC klopffts. 9 SCK soln dir werden. 13 SCK hartseling. 14 CK sarte. 22 SCK hach. A rach. 23 S Wolstw. 24 S müesten. 25 S kembst.

Der rieß Kuperon spricht:

Beit, beit, ich wil in geben dir,
Den schlüssel, daß däs rote blut
Dir uber dein haubt ablauffen thut.

Der rieß schlecht mit der stangen nach Sewfriedt, springt im auß dem streich, zeucht sein schwerdt, kempffen mit einander. Dem riessen entpfelt die stangen, er buckt sich, im wirt ein streich. Der rieß laufft Sewfridt wider an und spricht:

Du junger heldt, da mustw sterben,
10 Von meiner handt elendt verderben.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Ich hoff, gott werdt mir bey-gestehn,
Das du selb must zu drümmern gehn.

Sewfriedt trifft den rissen wider, der lest die stangen fallen, 15 laufft darvon. Der hörnen Sewfriedt spricht:

Nun kumb herauß und wer dich mein,
Oder bring mir den schlüssel dein,
Das ich kumb zu der jungfraw schon
So wil ich dir kein leidt mehr thon.

Der rieß kumbt wider mit eim schwert, helmblin und schildt, spricht:

Harr, ich wil dir den schlüssel geben!
Du must enden dein junges leben,
Ich wil dich selb lebendig fahen
25 Und dich an einen bawmen hahen,
Dir zu ewigem hon und spott.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Vor dir wöl mich behüten gott!
Mit des hilff hoff ich mich mit ehrn
30 Mich dein, des teuffels knecht, zu wern,
Der du beschlossen hast die magdt.
Derhalb so sey dir widersagt.

*

2 S is wil ich geben dir. 5 CK nach ihm, Seyfrid. 9 CK helde. S da mustw sterben. A du must sterben. 24 CK fangen: hangen. 29 mich] CK noch.

Sie schlagen einander, biß der rieß niderfelt unnd schreyt:

O helt, verschon dem leben mein,
So wil ich dein gefangner sein,
Wil geben dir mein schilt und schwert,
5 Die sindt wol eines landes wert,
Ich wil sein dein leib-eigner man.

Er reckt beidt hende auff. Der hörnen Sewfriedt spricht:

Ja, rieß, das wil ich geren than,
Doch schleuß mir auff die pfort am stein,
10 Das ich die jungfraw zart und rein
Dem giffting trachen ungefüg
Mit dem kampff abgewinnen müg.

Der rieß Kuperon spricht:

Das wil ich thun, verbindt mir eh,
15 Dein wunden thun mir also weh;
Darnach so wil ich mit dir gohn.
Und was einr dem andern hat thon,
Das sol nun als verzigen sein.

[AB 3, 2, 239. K 3, 2, 491] **Der hörnen Sewfriedt verbindt ihm die**
20 **wunden mit eim facilet unnd spricht darnach:**

Ja, das ist auch der wille mein.

Sie bieten die hendt einander, der rieß zeigt ihm ein orht unnd spricht:

Schaw, sichst du diese stauden dorten?
25 Da selb ist des gebirges pforten,
Darein geht ein stiegen warlich,
Wol acht klaffter dieff untersich.
Erst kumb wir zu der pforten groß,
Darvor ein starck eyseren schloß,
30 Das wil ich denn auffsperren dir.
Ich volg dir, geh du hin vor mir.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Erst thu ich mich von hertzen frewen,

*

14 mir] CK mich. 27 CK tieff klaffter.

Mich sol kein müe noch arbeit rewen,
Das ich nur die zarten jungfrawen
Mit meinen augen sol anschawen.

Sewfriedt geht vor an, der rieß nach, zuckt sein schwerdt, schlecht den hörnen Sewfriedt nider. Das zwerglein würfft sein nebel-kappen auff Sewfrid. Der rieß wil in erstechen, kan in aber nit sehen, sticht umb, spricht:

Wie ist mir dieser heldt verschwunden?
Ich thet in uber-hardt verwunden,
10 Das er mir für die füß thet fallen.
Das ist mir ein wunder ob allen,
Das ich in nirgendt sehen kan,
Ich wolt in geren gar abthan.

Der rieß sucht in hin und wider, der zwerg richt Sewfrieden auff, der würfft die nebel-kappen von ihm, laufft den rissen an, kempffen, biß der rieß nider-geschlagen wirdt. Sewfriedt spricht:

Du trewloser man, nun must sterben,
Kein mensch sol dir gnad erwerben.

Kuperon, der rieß, reckt baidt hendt auff, bit unnd spricht:

Schon meinem lebn, du küner degen,
Würgst mich, so must du dich verwegen
Der schönen jungfrawen, glaub mir;
Ohn mich so kan kein mensch zu ir.

25 **Sewfriedt spricht:**

Der jungfraw lieb, die zwinget mich,
Das ich muß lassen leben dich.
Baldt geh voran und sper uns auff
Den trachenstain, das wir hienauff
30 Kummen zu der jungfrawen zart,
So darauff ligt gefangen hart.

Der rieß Kuperon steht auff, niembt die schlüssel unnd spricht:

Du tugenthaffter junger man,
Das wil ich willig geren than,

3 S an sol schawen. 6 S auff Sewfrid. A auff in. 8 Wie] S Wo. 16 S schlecht sich mit im. 19 SCK genad. 21 S meinem lebn. A meines leben. CK meins lebens.

Ich merck, du biß von edlem stammen.
Nun wöllen wir gehn baidesamen
Uhd auff-schliessen den trachenstein,
Das thu, ich und das zwerglein klein
5 Zu der jungfrawen gehen doch
Etwas auff dausent staffel hoch
In dem holen fels hin und wider,
[K 3, 2, 492] Biß wir die erentreichen bider
Erraichen auff des birges spitz,
10 Da sie in grosem unmuht sitz
Und wartet des grawsamen trachen,
Der sich bald zum gebirg wirt machen,
Der jungfrawen zu-fürt mit fleiß
In seinen klopern tranck und speiß.

15 **Der hörnen Sewfriedt spricht:**

Nun geh voran mit wenig worten
Und entschleuß uns des birges pforten,
Das wir baldt kummen zu der zarten,
Die ist auff ir erlössung warten,
20 Das sie kumb zu irn eltern schier.
Des wil ich sein behilfflich ir;
Darzu wöl gott auch helffen mir.

Sie gehen alle drey ab.

Actus 5.

Die jungfraw Crimhilt geht ein, setzt sich trawrig und spricht:

Ey, wil sich gott den nit erbarmen
Uber mich gar ellenden armen?
Muß hie in dieser wildtnuß bleiben,
Mein junge tag in laid vertreiben
30 Bey dem grewlich, grawsamen trachen,
Der mein hüet tag und nacht mit wachen,
Vor dem ich abendt und den morgen

*

1 S pist. CK bist. 4 S dw. CK du. 5 S gent idoch. 7 fels] S pirg. 10 K sitst. 14 S klappern. 21 SCK Des. A Das. 32 den] K auch.

Auch meines lebens muß besorgen.
Wen hör ich herauff gehn allein
In des gebirges wendel-stein
Darain doch kam kein mensch fürwar
5 Von ietzt an biß ins vierdte jar?

Der rieß Kuperon geht ein mit dem hörnen Sewfriedt und dem zwerg. Die jungfraw gesegnet sich und spricht:

Ach, Sewfriedt, wer bringt euch hieher?
Ewer leben steht in gefehr
10 Vor dem grewlichen, grossen trachen.
Der wirt sich gar bald zuher machen,
Die sunn steht auff dem mittag grat;
Darumb flicht baldt, das ist mein raht.
Solt euch widerfaren ein leit,
15 Das rewet mich meins lebens zeit;
Drumb flicht, sagt vatter und mutter mein,
Ich mües ewig gefangen sein,
Das man sich mein verwegen sol.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

20 Künckliche magdt, gehabt euch wol,
[C 3, 2, 179] Ich wil euch von dem grossen trachen
Mit gottes hilff frey ledig machen,
Oder wil darob willig sterben.

Kuperon, der rieß, zeigt im ein schwerdt an der erden unnd
25 **spricht:**

Wenn du wilt hie den preiß erwerben,
So must du nemen jenes schwerdt;
Wann kein waffen auff gantzer erdt
Mag diesen trachen machen wundt,
30 Denn ienes schwert, thu ich dir kundt.

[AB 3, 2, 240]**Der hörnen Sewfriedt buckt sich, das schwerdt auff zu heben. Kuperon, der rieß, schlecht wider auff ihn. Sewfriedt ergreifft das schwerdt unnd spricht:**

Ach du meinaidig, trewloß man,

*

4 S Darain. A Daran. 17 S mües. C müsse. K muß. A muss. 26 hie] fehlt S. CK hie wilt. 30 SCK thw. A thue.

Kanst du deiner untrew nit lahn?
[K 3, 2, 493] Nun must du sterben, es ist zeit,
Dreymal hast du brochen dein eidt.

Die jungfraw waindt, windt ir hendt. Sie schlagen einander, biß der rieß felt. Sewfriedt würfft in uber-ab bey einem bein unnd spricht:

Nun fall uber des birges joch
Auff etlich hundert klaffter hoch
Und zerfal dich in dausendt stück
10 Und hab dir alles ungelück!

Er kert sich zu der jungfrawen unnd spricht:

Ach jungfraw, nun seidt wolgemut,
Ich hoff, es werdt nun alles gut.
Verwegen meinen leib ich wag,
15 Ungessen biß an vierdten tag.

Der zwerg geht ab. Die jungfraw spricht:

Ach, ewer zukunfft ich mich frew.
Ich danck euch aller lieb und trew,
Das ir umb mein willen kumbt her
20 Und gebt euch in todtes gefehr.
Nun, hilfft mir gott durch euch darvon
Haim zu landt, so wil ich euch hon
Für meinen ehlichen gemahel,
Mein trew euch halten vest wie stahel.

Der zwerg kumbt, bringt ein gülden schalen vol confect und spricht:

O strenger helt, ich kan ermessen,
Weil ir so lang nichts habet gessen,
Wirt euch nun gehn an krefften ab.
30 Derhalb ich euch hieher bracht hab
Krefftig confect, mit thut euch laben.
Ir werdt nit lang zu ruen haben,
Wert kempffen müssen mit dem trachen,
Der sich baldt wirt dem birg zu machen.

*

14 S Verwegen meinen leib. A Von wegen meiner lieb. 25 S gülden. A gülde. CK vol. A von. S mit. 31 S damit. CK thut euch mit.

Der hörnen Sewfriedt isset ein wenig. Die jungfraw fecht an und schreit:

O, ich hör den trachen weit draussen
Hoch in den lüfften einher saussen
5 Sehr ungestümb und ungehewer,
Und speidt auß seinem rachen fewer.
Darumb fliecht, werder helde, sehr,
Oder stellet euch zu der wehr.

Der zwerg nimbt die schalen und spricht:

10 O, kumbt der trach, so bleib ich nicht!
Der angst-schweiß mir ob im außbricht,
Ich bin im vil zu schwach und klein,
Wil bhalten mich in holen stein.

Die jungfraw spricht:

15 Mein heldt Sewfriedt, nun fliehet auch
Vor des trachen fewer und rauch
Und verstecket euch auch mit mir,
Biß sich der gifftig rauch verlier.

Da fliehens alle drey. Der trach kumbt, speidt fewer, laufft hin und her. Wenn er verscheust, laufft ihn Sewfriedt an, der trach reist im den schilt vom halß, stöst ihn umb, laufft uberhin. Sewfriedt fert wider auff, schlecht auff den trachen, biß der felt, den würfft er auch hinab. Sewfriedt felt vor amacht umb. Die jungfraw kumbt, legt im sein kopff auff ir schoß, spricht kleglich:

25 [K 3, 2, 494] Nun muß es gott geklaget sein,
Ist abgeschieden die sele dein
Vor müde und grosser amacht!
Mein lieb dich in den unfal bracht.

Das zwerglein kumbt unnd schawet zu Sewfrieden und spricht:

Ach jungfraw, der heldt ist nit todt,
Er ligt in amacht grosser noht.
Gebt im nur dieser wurtzel ein,
So kumbt er zu im selber fein.

*

20 S Palt er verschossen hat. 21. 22 S über in hin. CK vberhin. A vorhin. 34 S So wirt er zv im kumen fein.

Die jungfraw gibt ihm die wurtzel ein. Der hörnen Sewfriedt sizt auff und spricht:

Wo bin ich, und wie ist mir gschehen?
Ich kan schier weder hörn noch sehen.

5 Die jungfraw halst und küsset in und spricht:

Mein Sewfriedt, seyt keck und getröst,
Ich bin durch ewer handt erlöst,
Des habet danck und ewig preiß.

Der zwerg spricht:

10 Auch habt ir erlöst gleicher weiß
Mich und mein hoffgsindt in dem berg.
Ich bin ein könig uber dausendt zwerg;
Uns bezwang der rieß Kuperon,
Das wir im mustn sein unterthon.
15 Nun sindt wir auch ledig und frey,
Got und euch preiß und ehre sey!

Der hörnen Sewfriedt steht auff und spricht:

Wolauff, so wöllen wir auff sein,
Eillen gehn Wurmbs an den Rein,
20 Zu ewrem herr vatter Gibich,
Der wirt sich frewen hertziglich.

Der zwerg Ewgelein spricht:

Sewfriedt, ich wil das gleidt euch geben
Und euch die strassen weissen eben
25 Auß dieser grossen wüsteney,
Dieweil sie gar unwegsam sey,
Wil darnach fürfarn in weng tagen,
König Gibich ewr zukunfft sagen.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

30 Nun walt sein gott, so wöl wir frey
Mit frewdn haimreiten alle drey.
Dieweil du hast des gstirn kunst,

2 S sist. A sicht. 8 S habent. 14 SC mustn. A musten. 18 so] S nun. 32 K gstirns.

So sag du mir auß trew und gunst
Wie es mir gehn sol, ubl oder wol,
Und wie lang ich auch leben sol,
Auch wie ich nemen werdt ein endt.

5 **Der zwerg schawet auff an das gestirn unnd spricht:**

Das firmament nichts guts erkent.
[AB 3,2,241]O küner heldt, du rewest mich,
Das gestirn, das zeiget auff dich,
Dir werdt die jungfraw zum weib geben,
10 Bey der werst du nur acht jar leben.
Nach dem wirst du im schlaff erstochen,
Das doch auch endtlich wirt gerochen
An den untrewen mördern dein.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

15 Nun, was gott wil, das selb muß sein.
Wolauff! nit lenger wöl wir beitten,
Gehn Wurmbs an den Rein zu reitten.

Sie gehen alle drey ab. König Gibich gehet ein mit seinem heroldt, setzt sich trawrig unnd spricht:

[K 3, 2, 495] Ach gott, erst bin ich ellendt gar,
Weil ich biß in das vierdte jar
Mein tochter Crimhildt hab verlorn,
Die von eim wurm hingfürt ist worn,
Die ich vielleicht sie nimmer mehr.
25 Das kummert mein gmahel so sehr,
Das sie auch starb vor hertzen-leidt.
Also hab ichs verloren baidt.

Der zwerg Ewgelein kumbt und spricht:

Herr könig, nun seiet getröst!
30 Ewr tochter ist vom trachn erlöst
Durch Sewfrieden vor kurtzer stundt,
Die kummet ietzt frisch und gesundt.

König Gibich spricht:

*

2 sol] fehlt S. K vbl odr. 4 K werd nemmen. 6 CK; SAB fehlt dieser vers. 8 S stiren. 11 S werstw. 24 SB sich. CK sih. 25 S gmahel. A gemahel. 29 SCK seyet. B seyt. A seidet.

Diß sindt die aller-liebsten mer,
Der ich nie hab gehört, bißher
Mein liebe tochter war geborn.
Lang mir her stiffel und die sporn,
5 Das ich meinr tochter entgegn reit.

Der zwerg spricht:

Herr könig, ungemüet seit,
Sie sindt schon zu nechst vor dem schloß
Baide abgestanden von roß,
10 Sie kummen gleich baide zumal
Herauff in den küncklichen sal.

Sewfriedt füret Crimhilden ein. Der könig gehet in entgegen, umbfecht sein tochter und spricht:

Biß mir wilkumb, o tochter mein.
15 Wie unaußsprechlich grosse pein
Hat seither mein hertz umb dich erlieden,
Das auch dein mutter ist verschieden.

Der könig peut Sewfrieden die handt und spricht:

Sewfriedt, du trewer helde mein,
[C 3, 2, 180] Fürbaß solt du mein aiden sein,
Wie ich dir denn verhaissen hab,
Als du zu Wurmbs schiedest ab.
Sag, wie und wo du habst gefunden
Mein tochter, und auch uberwunden
25 Den trachen, du mein lieber aiden.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Des wil ich euch ornlich beschaiden,
Das ir solt hören grosse wunder.
Itzt aber sindt wir müdt besunder,
30 Müssen auß-ruen. Nach wenig tagen
Wil ich von stück zu stück euch sagen,
Mit was gefehr ich hab gestritten;

*

2 CK seydher. 4 mir] S pald. 8 S vnden in dem. 12 S in entgegen. A ein. 15 SCK vnausprechlich. A vnaußsprechliche. 16 S seit. 17 Des] S Das. 18 S peut. CK beut. A baidt. 19 S dewrer. 23 S hast.

Auch was ewr tochter hab erlitten
In den vier jaren bey dem trachen,
Wirt sie euch alles kundtbar machen.

König Gibich spricht:

5 Nun es ist gut, heindt habet rue
Morgen wöll wir rahtschlagen, wue
Und wenn wir hochzeit wöllen halten
Und wuniglicher frewden walten
Mit allem adel an dem Rein,
10 Mit frawen und jungfrewelein.
Nun kummet zum nachtmal herein.

Sie gehen alle ab.

Actus 6.

Der hörnen Sewfriedt geht ein mit Crimhilden, seiner gemahel,
15 **sitzen samen, und sie spricht:**

[K 3, 2, 496] Sewfriedt, hertzlieber gmahel mein,
Nun bist du mein, so bin ich dein,
Nun scheidt uns niemandt dann der todt.
Lob sey dem allmechtigen gott,
20 Der dir gab solche macht und krafft
Und das du wurdest sigenthafft
Am grosen risen Kuperon,
Den must zum vierdten mal beston,
Auch das du uberwundst den trachen,
25 Dardurch du mich thest ledig machen
Von meiner ellenden gefencknuß,
Grewlichen, hardtseligen zwencknuß.
Sag, von wann kam sterck und künheyt.

Der hörnen Sewfried spricht:

30 Mein Crimhildt, wiß mein heimligkeyt,

17 S Nun pin ich dein, so pistw mein. 20 S solich. 21 S sigehaft.
23 SCK Den. A Dem. 29 CK wann dir.

Das ich hab wol zwölff mannes sterck
Angeborner art, darnach merck:
In meiner jugendt sich zu-trug,
Das ich auch ein trachen erschlug,
5 Den ich hernach verbrendt mit fewr.
Von diesem trachen ungehewr
Zerschmaltz das horn, floß wie ein bach,
Mit dem schmirt ich mein leib hernach,
Darvon mein haudt ist hart wie horn.
10 Derhalb ich also kün bin worn
Gegen riesen, helden und würmen
Mit kriegen, kempffen und mit stürmen,
Das meins gleichen nit lebt auff erdt.

Crimhildt, die küngin, spricht:

15 Sagt man doch von eim helden werdt,
Der wohn zu Beren in Welschlandt,
Der selb herr Dietrich sey genandt,
Hab auch erschlagen viel der recken,
Den könig Fasolt und den Ecken,
20 Die Rüetz und auch rieß Sigenot.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Ja, das ist war, doch wolt ich gott,
Das her-kemb Dieterich von Bern;
An dem wolt ich mein krafft bewern,
25 Hoff, er wer mein ehren ahn schaden.

Crimhildt, die küngin, spricht:

Wilt du, so wil ich lassen laden
Hieher gehn Wurmbs an den Rein
Den Berner und den meyster sein,
30 Nemblich den alten Hiltebrandt,
Der listig ist mit mundt und handt;
Der gibt dem Berner weyß und lehr,
Das er mit kampff einleget ehr.

[AB 3, 2, 242] **Der hörnen Sewfriedt spricht:**

*

4 S trachn. 11 S vnd den. 16 S im. 23 S köm.

Ja, ladt in her in rossengarten,
Da wil ich sein mit kampff erwarten.
Schreib im, so wirt er nicht außbleiben;
Künheit und hochmuht thut in treiben,
5 Das er sich offt in seinem leben
In groß gferligkeit hat ergeben.

Crimhildt, die künigin, spricht:

Nun so wil ich schicken zu handt
Zu im den hertzog auß Brabandt,
10 Der wirt den handl außrichten wol.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Mitler zeit man zu-rüsten sol
Den obernanten rosengarten;
Mit hößligkeyt nach allen arten
15 Sol man kleiden das hoffgesindt,
Das der Berner geschmücket findt
Alle ding nach königlicher art.

Crimhildt, die küngin, spricht:

[K 3, 2, 497] Nun kumb, so schick wir auff der fart
20 Mein vettern hertzog auß Brabandt
Hin gehn Beren in Welschelandt,
Zu bringen diesen künen heldt,
Den du zu kampff hast auserweldt.

Sie gehen baide ab. König Gibich geht ein, setzt sich nider
25 **und spricht:**

Die tochter und der aiden mein
Haben geschrieben an den Rein
Herr Dietrich von Beren zu kummen;
Waiß nit, ob es in raich zu frummen.
30 Nun, ich muß es lassen geschehen
Und darzu durch die finger sehen.
Die sach sicht mich nit an für gut,
Weil nichts guts kumbt auß ubermut.

Der könig gehet ab. Herr Dietrich von Bern gehet ein mit seinem wapenmeister, dem alten Hiltebrandt, unnd spricht:

5 offt] S hat. 6 S Oft in gros gferlikait ergeben. 12 SCK zu. A sich. 29 S in. A im.

Hör zu, mein wapenmeister Hilbrandt:
Crimhildt, die künigin, hat gesandt
Von Brabandt den hertzogen her
In botschafft, und ist ir beger,
5 Das ich gehn Wurmbs kumb an Rein
Und sol alda kempffen allein
Mit Sewfrieden, der wöl mein warten,
Irm gmahel, in dem rosengarten.
Wie rädtstu? sol ich dahin reiten?

10 **Der alte Hiltebrandt spricht:**

Ey, habt ir doch zu allen zeiten
Gefochten nur nach preiß und ehren,
Ewren rum und preiß zu mehren!
Warumb wolt irs ietzt unterlassen?
15 Macht euch fürderlich auff die strassen,
Ich selber wil auch reiten mit.

Der Berner spricht:

Rätst dues, so wil ichs lassen nit.
So laß uns baldt satlen zway pferdt,
20 Nimb schilt, helmb, harnisch und das schwert,
So wöllen wir noch heut auf sein,
Reiten gen Wurmbs an den Rein.

Sie gehen alle baidt ab. Crimhildt gehet ein mit dem hörnen Sewfriedt, irm herren, unnd spricht:

25 All ding verordent ist auffs best.
Kemen nur baldt die werden gest!
Wann ich der zeit kaum kan erwarten,
Wie ir baidt in dem rosengarten
So ritterlichen werdet kempffen.
30 Thust du mit kampff den Berner dempffen,
So wirt dein lob erhöhet werden
Uber all heldt auff gantzer erden.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Ja, ich hoff sollichs auch zu enden,

*

1 S wapmaistr. 10 S hilleprant. 12 S Gefochtn eur rum vnd preis zw meren. 16 CK will selber auch. 18 S Retstus. 20 S Nem. 25 S verornet. CK verordnet.

Doch steht es als in gottes henden;
Derhalb der sieg steht auff der wal.
Ich wil gehn in den innern sal.

Der hörnen Sewfriedt gehet ab. [K 3, 2, 498] Der Berner kumbt, sicht ihm nach, kert sich zu Crimhilden unnd spricht:

Fraw küngin, ir habt mir geschrieben,
Von Bern mich her gen Wurmbs trieben
Und mir ein kampff gebotten an
Mit köng Sewfriden, ewrem man,
10 Den ich ietzundt kumb zu volenden
Mit heldenreichen, künen henden.

Crimhildt beudt im die handt unnd spricht:

Ja, mein edler Dietrich von Bern,
Durch diesen kampff wil ich pewern,
15 Ob ir oder mein gmahel werdt
Der künest heldt sey auff der erdt;
Dem selben von mir werden muß
Ein umbefang und süeser kuß
Und auch ein rosen-krentzelein.

20 **Dietrich von Bern spricht:**

Der kampff sol zugesaget sein;
Sagt in nur ewrem herren an.

Crimhildt spricht:

Ja, küner heldt, das wil ich than.

Die künigin geht ab. [C 3, 2, 181] Der Berner spricht zum Hiltebrandt:

Itzundt thut mich bey meinen trewen
Des kampff-zusagen heimlich rewen,
Dieweil Sewfriedt gäntz hörnen ist,
30 Das ich vorhin nit hab gewist.
Darumb wolt ich von hertzen gern,
Ich wehr wider daheim zu Bern.

Der alte Hiltebrandt spricht:

Ey, wie ein schendtlich verzagt man,

*

6 S gschrieben. 14 S powern. A gewern.

Der Sewfrieden nit wolt bestan!
Wo man das saget in dem landt,
Des het ir groß laster und schandt.
Wolt gott, ich het euch nie gesehen!

5 **Dietrich von Bern spricht:**

Wie darffstu mich so schendtlich schmehen?
Weil du mir sprichst solch spodt und hon,
So gib ich dir auch deinen lon.

Der Berner zeucht von leder, schlecht Hiltebrandt nider und geht zornig ab. [AB 3, 2, 243] **Der Hiltebrandt stehet auff unnd spricht:**

Mein herren ich erzürnet hab,
Der ein so harten straich mir gab.
Ich habs nit ohn ursach gethan,
15 Den kampff er dardurch gwinnen kan.

Hiltebrandt gehet ab. Crimhildt, die künigin, kummet, setzt sich nider unnd spricht:

Ich wil mich setzen in die rosen,
Dem kampff da zusehen und losen.

König Sewfriedt kummet gewapnet, gehet auff und nider und spricht:

Wie lang muß ich im rosengarten
Auff den Dietrich von Beren warten?
Ich mein, er sey worden verzagt,
25 Der vor manchen kampff hat gewagt.

[K 3, 2, 499] **Herr Dietrich von Bern kummet gewapnet unnd spricht:**

Ich wil dir kummen noch zu frw;
Darumb, Sewfriedt, rüst dich darzw.
30 Mich hat verachtet auch Hilbrandt,
Hat wol entpfunden meiner handt,
Das er vor mir gestrecket lag,
Das dir auch wol begegnen mag.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

*

3 S Des. A Das. 9 SB schlecht. CK schlegt. A schlech.

Bist du so kün, drit zu mir her,
Laß schawen, wer dem andern scher.

Da kempffens mit einander, Sewfriedt dreibt den Berner umb, Hiltebrandt sicht heimlich zu, spricht gemach:

5 Heroldt, geh bring das bottenbrodt,
Berner hab mich geschlagen todt.

Der heroldt trit auff den blan unnd schreidt:

Ir herren, last den kampff mit rw,
Biß ich ein wort verkünden thw:
10 Hilbrandt, der alte, der ist todt,
Seiner seel wöl genaden gott,
Den sein eigner herr hat erschlagen,
Den wil man ietz zu grabe tragen.

Dieterich von Beren spricht:

15 Ist todt der wapenmeister mein,
Den ich erschlug von wegen dein,
Sol es dir auch nit baß ergan.
Wehr dich mein, erst bin ich ein man
Und ergrimmet in meinem zorn,
20 Du must sterben, werst lauter horn.

Sie schlagen wider einander, Sewfriedt weicht hinder sich, der küngin in ir schoß, die wirfft ein dün tüchlein uber in, spricht:

Dietrich, bist ein tugenthaffter man,
So wirst du heut geniessen lan
25 Meinen herren der freyheyt groß,
Weil er mir ligt in meiner schoß.
Verschon seins lebens im allein,
Er sol nun dein gefangner sein.

Dietrich von Bern spricht zornig:

30 O nein, das thu ich nit, bey gott,
Weil mein meyster Hilbrandt ist todt,
So laß ich in auch leben nit,
Darfür hilfft weder fleh noch bit.

*

8 mit] S in. 22 S thün tüechlein. 23 S Perner, pist ein thugenthaft mon.

Er zucket das schwerdt, ihn zu erstechen. Der alte Hiltebrandt kumbt, fert unter das schwerdt unnd spricht:

Mein herr Dietrich, last ewren zorn,
Ich bin wider lebendig worn,
5 Hab mein todt dir kundt lassen than,
Darmit dein zoren zündet ahn,
Das von dir ging fewer und dampff,
Dardurch du oblegst in dem kampff.

Der Berner wendt sich unnd spricht:

10 Nun sey gott lob zu dieser stundt,
Das du noch lebst frisch und gesundt!
Fried sey und iederman verzigen,
Weil ich thet ritterlich gesiegen
Und den preiß hie erfochten han.

[K 3, 2, 500] **Er beudt Sewfriden die handt, richt ihn auff, und Sewfriedt spricht:**

Dietrich, du tugenthaffter man,
Hab danck, das du mir schenckst mein leben.
Dein krafft hab ich erfarn eben,
20 Hab nun erkennet auch dein trew,
Deinr freuntschafft ich mich hoch erfrew.

Die küngin beudt dem Berner die handt unnd spricht:

Herr Dietrich, lieber herre mein,
Nembt hin das rosenkrentzelein,
25 Darzu mein umbefang und kuß.

Sie setzt im den krantz auff, umbfecht in, gibt im ein kuß. Herr Dietrich von Bern spricht:

Erst mich mein kampff nit rewen muß;
In frawen-dienst so bin ich gern.
30 Nun wöl wir widerumb gehn Bern
Reiten. Gott geb euch seinen segen
Itzundt, forthin und alle wegen
Und laß euch gott mit frewden leben.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

*

9 und] S vmb. 11 lebst] S pist.

Wir wöllen euch das gleidt nauß geben
Und uns weiter zwischen uns beden
Mit einander freundtlich bereden,
Was wir mit kampff unser tag erleden.

5 Sie gehen alle ab.

Actus 7.

Günther, Gernot und Hagen, drey brüder Crimhilden, gehen ein, und Günther spricht:

Hört zu, ir lieben brüder mein,
10 Wir sindt verachtet gar allein
Von unserm schwager, dem Sewfriedt,
Er achtet unser aller nit.
Unser schwester hat in erwelt,
Mit schmeichlerey er sich auff-helt
[AB 3,2,244]Zu Gibich, unserm vatter alt,
Uns sün vertringet mit gewalt.
Als was er thut ist wolgethon,
Uns lest man wie die narren gohn,
Als ob wir wern nit königs sün.

20 Gernot, der ander prueder, spricht:

Ir brüder, sey wir nit so kün,
Das wir diesen Sewfriedt außtreiben,
Lassen also zu hoff in bleiben
Mit solchem gwaltigen anhang?
25 Es sey geleich kurtz oder lang,
Stirbt unser herr vatter in den mern,
So wirt er gewieß künig wern;
Wann er hat schon in seiner hendt
Wol halb das könglich regiment.
30 Raht, wie man dem fürkummen sol.

*

4 S erleden. A erlieden. 7 S Gernot. A Gernet. ACK bringen an statt Gernot, Hagen die manchfaltigsten falschen formen, die alle auf lesefehlern beruhen. 14 S auch helt. 18 gohn] S ston. 19 S künigs. A kög:. 25 sey] S se.

Hagen, der drit bruder, spricht:

Er ist nit außzutreiben wol,
Dieweil er unser schwester hat;
Ob im helt könglich mayestadt.
5 Wie, wenn unsr einer an der stedt
In ein kampff in auff-forden thet,
Und das sich denn das glück zu-trüg,
Das einer in mit kampff erschlüg?
So kem wir sein mit ehren ab.

10 **Günter, der eltest bruder, spricht:**

Darauff ich wol gesunnen hab.
Welcher aber wil mit im kempffen,
Der in wiß in dem kampff zu dempffen,
Dieweil sein haudt ist lauter horn
15 Unden und oben, hindn und vorn.
[K 3, 2, 501] Allein zwischen dem schulter-blat
Zwayer span breidt bloß flaisch er hat,
Daselb ist er allein zu gwinnen.

Gernot, der ander bruder, spricht:

20 Lang hab ich dem auch nach thun sinnen.
Ir brüder, es ist gwiß die sag,
Das Sewfriedt allmal umb mittag
Hienauß spacieret in den waldt,
Legt sich zu einem brunnen kaldt
25 Ins graß und wolschmeckenden blumen,
Thut darinn ein weng schlaffn und schlummen.
Da möcht man in heimlich erstechen
Und denn zu hoff mit ehren sprechen,
Es hettens die mörder gethan.

30 [C 3, 2, 182] **Hagen, der drit bruder, spricht:**

Bruder, dein fürschlag nem wir an;
Wir wöllen fleissig auff in sehen
Und bey dem brunnen in außspehen,

*

1 S Hagen. A Hagon. 8 mit] SK im. 12 SCK wil aber. 17 bloß] S waich. 19 S Gernot. A Gerner. 26 ein weng] S allain. 29 Es] S Sam. 31 dein] S den.

Darbey wil ich in selb erstechen
Und uns drey brüder an im rechen.

Günter, der eltest bruder, spricht:

Da wöllen wir zam schwern ein aidt,
5 Ich und darzu ir alle baid,
Gernot und du, bruder Hagen.

Sie legen die finger auff ein bloß schwerdt. Hagen spricht:

Nun, diese that die wil ich wagen,
Doch schweiget darzu alle stil,
10 Heudt ich die sach noch enden wil.

Sie gehen alle drey ab. Der hörnen Sewfriedt kummet in königlichem gewandt, legt sich unnd spricht:

Ich wil mich legen zu dem brunnen
Hie an den schatten vor der sunnen,
15 Unter die linden, an den rangen,
Den schmack der guten würtz empfangen.
Und liegen da in stiller rue.
Wie senfft gehn mir mein augen zue!

Die drey brüder kummen, die zwen deuten auff Sewfrieden. Hagen schleicht hinzu, sticht im den dolchen zwischen sein schultern, würfft den dolch hin, Sewfriet zabelt ein wenig, ligt darnach still. Hagen spricht:

Nun hat auch ein endt dein hochmuet,
Der uns fort nicht mehr irren thuet.
25 Nun wöllen wir zu hoff ansagen,
Wie Sewfriedt mördtlich sey erschlagen
Von den mördern bey dem brunnen;
Da hab ein jeger in gefunnen.

Sie gehen ab, decken in mit reissig zu. Crimhildt, die küngin, geht ein mit dem heroldt und eim jeger und spricht:

Man hat zu hoff gesaget an,
Wie das mein lieber herr und man
Todt lieg bey diesem brunnen kalt.

*

4 S schwern. A schweren. 14 S von. 18 mein] S die. 20. 21 S dolich. 26 S sey mörtlich. K mördisch. 28 CK ihn ein jäger.

Ich hoff, es hab nicht die gestalt.

Sie decket die reiß von im ab, schlecht ir hendt ob dem haubt samb und spricht:

Da ligt mein lieber herr, ist todt;
5 Das sey dir klaget, lieber gott!

[K 3, 2, 502] **Sie sincket auff in nider, halset unnd küsset ihn und spricht:**

Ach du hertz-lieber gmahel mein,
Der du auß trew das leben dein
10 Für mich gewagt hast in den todt,
Das du mich lössest auß der noht!
Verflüchet sey der mörder hendt,
Die dich ermörten an dem endt
Die dich im schlaff haben erstochen.
15 Wil gott, es bleibt nit ungerochen.

Sie ersicht den dolch, hebt den auff, besicht ihn unnd spricht:

Der dolich noch da liegen thut,
Der ist geröt mit seinem blut;
Er ist Hagen, des bruders mein,
20 Der wirt meins gmahels mörder sein
Sambt sein brüdern, die im ahn maß
Haben tragen groß neidt und haß
Von wegen tugendt und redligkeit,
Der er sich fließ zu aller zeit,
25 Hielt auch die straß sauber und rein,
Straffet das unrecht groß und klein.
Diß mort wil ich vor meinem endt
Rechen mit meiner eigen hendt
An mein brüdern, solt ich drumb sterben,
30 So müssens auch am schwerdt verderben.
Nun tragt den todten leib hinab,
Das man in küngklich begrab.
Nun wil ich fort ainig allein
Leidtragen und ein witfraw sein,

2 S das reis. 5 CK klagt, o trewer got. 10 S gewaget hast in dot. 12 S die mordisch hent. 13 S Die dich ermördet. 14 S Die dich hat in dem schlaff erstochen. 17 S tholich. CK dolchen. A dolch. 21 SBCK im. A in. 24 fließ] S hilt.

[AB 3, 2,245]Dieweil ich hab das leben mein.

Sie tragen den todten ab, die küngin geht trawrig hienach. Der ernholt kumbt unnd beschleust:

So habt ir gsehen und gehort
5 Die histori mit dat und wort.
Zum bschluß so wil ich euch vermanen
Die art in gemelten personen:
Erstlich zeigt könig Sigmundt nun:
Eltern, so ein unghraten sun
10 Haben, den ist gar weh und bang,
Fürchten mit im bösen außgang.
Zumb andern deut Sewfriedt die jugent
On zucht guter sitten und tugendt,
Verwegen, frech und unverzagt,
15 Die sich in all gferligkeit wagt.
Zum dritten zeigt das zwerglein an
Einen diensthafft getrewen man.
Zum vierdten der rieß bedeuten ist
Ein man wanckel, untrewer list.
20 Zum fünfften so zeigt an der trach:
Ein herrschafft, die in aller sach
Nur fert mit frevel und gewalt,
Die wirt mit gleichem werdt bezalt.
Zum sechsten deut Dietrich von Bern
25 Ain fürsten, der strebet nach ern,
Treibt kein schinterey umb reichtumb,
Helt sich gerecht, auffricht und frumb.
Zumb siebenden der alt Hilbrandt
Uns eins trewen hoffmans ermandt,
30 Der eim fürsten bey-wonet steht
Durch trewe that und weisse reht.
Zum achten Crimhildt, das schön weib,
Deut ein weib, das der fürwitz treib
Zu manchem hochmütigen stück.
35 Der kumbt viel unrats auff den rück.
Zum neunten deutn ir brüder das:

*

2 A dei. 5 S dat vnd mort. A todt vnd mort. 6 S vermonen. 10 gar] fehlt S. 20 S Zw dem. 24 S deut. A dienet. 25 S Ain. A Aim. 31 SBCK weyse. A weisser. 36 S dewtn. A deuten.

Ein dücksch gselschaft vol neidt und haß,
Die anrichtet viel ungemachs.
Vor der bhüt uns got, wünscht H. Sachs.

Die person in die tragedi:

5 1. Der heroldt.
2. König Sigmundt im Niderlandt.
[K 3, 2, 503] 3. Der hörnen Sewfriedt, sein son.
4. Dietlieb,
5. Hortlieb, 2 fürsten, seine rät.
10 6. König Gibich zu Wurmbs am Rein.
7. Crimhildt, des königs tochter.
8. Herr Dietrich von Bern.
9. Hiltebrandt, sein wapenmeister.
10. König Ewglein, der zwerg.
15 11. Kuperon, der groß rieß.
12. Der fewerspeiendt verkert trach.
13. Günter,
14. Gernot,
15. Hagen, 3 brüder.
20 16. Der schmidt.
17. Der schmidtknecht.

Anno 1557 jar, am 14 tag Septembris.

*

1 S dücksch. A dückisch. CK neidisch. S gselschaft. A geschlecht. 2 S Die. A Das. 9 S Hortlieb. A Hertlieb. 23 S 1134 vers. In wirklichkeit sind es 1142 verse.

Comedia mit 13 personen: Pontus, eins königs sohn auß Galicia, mit seiner schönen Sidonia, eins königs tochter zu Britania, unnd hat 7 actus.

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

5 Glück unnd heil sey den erenvesten,
Erbarn herren unnd werden gesten,
Den züchting frawen und jungfrawen
Mit all den, so wöln hörn und schawen
Comedi-weiß ein schön histori,
10 Wol zu behalten in memori
Von Ponto, eines königs sun
Auß Galicia, welcher nun
Vertriebn wart auß seins vatters reich
Von dem soldan gewaltigleich,
15 Kam an hoff in Britaniam,
Da er sich hielt so tugentsam,
Thet auch viel ritterlicher that
Und die feindt uberwunden hat,
Derhalb in auch die zart und schon
20 Sidonia hertzlieb gewon,
Des königs tochter in dem landt,
Und Pontum iren ritter nandt.
Doch sie das wanckel glück umbtrieb
In ir ehrlich, züchtigen lieb
25 Durch ein zu hoff, hieß Gentolet,
Der sich gar freundtlich zu im thet

1 Handschriftlich in des dichters 12 spruchbuche bl. 82 bis 103'. Der stoff ist dem volksbuche Pontus und Sidonia entnommen. Vgl. Gödeke, grundriss zur geschichte der deutschen dichtung s. 120. Büsching und H. von der Hagen, buch der liebe s. 269 f. Bobertag, geschichte des romans I, s. 71. 8 S so hie wollen schawen. 13 S Verjaget wart aus dem küncreich. 24 S irer. S züchting. 25 S gentilet.

Und in doch versagt hinterrück,
Durch neidt bewiß viel falscher dück,
Das Pontus zweymal vom hof kam,
Entlich durch falsch list sich annam
5 Des königs tochter zwingen zu dem,
Das sie in selber ehlich nem,
Und legt den alten könig gfangen,
Thet also mit betrug erlangen,
Daß im zu gmahel zu-gsagt wart.
10 In dem kam eben auff der fart
Pontus, het sein reych wider eingnummen,
Ist zwischen zil und kugel kummen
Und diesen verräter erstach
[C 3, 2, 183] Und sein groß untrew an im rach.
15 Und nach dem sein Sidoniam
Zu ainr ehlichen gmahel nam.
Wie das geschehen sey allsandt,
Wirt euch nach leng mit mund und handt
Frey offentlich alhie bekandt.

Der heroldt geht ab. [K 3, 2, 503] König Argillus auß Britania gehet ein mit Seneschal, seim hoffmeister, herzog Gotfrid und dem heroldt, und spricht:

Seneschal, lieber hoffmeister mein,
Sol es ein gründtlich warheit sein,
25 Das Produs, des soldanes sun,
Hat im köngreich Galicia thun
So unerhörte tiranney
Und blutürstiger mörderey
Mit Cologna, des königs stadt?

30 **Seneschal, der hoffmeister, spricht:**

Ja, durchleuchtiger könig, es hat
Der türck Produs zwölff grosse schiff
Dahin geschickt auff dem meer tieff
[AB 3, 2, 246] Mit kauffmans-war durch hinderlist.
35 Durch die selbigen kauffleut ist
Zu nacht eingnummen die statmauern,

*

7 Und] S Er. 19 S öffenlich. 21 hertzog gotfried] fügt S bei. 28 S plutürstige. 32 türck] S haid. S groser. 33 S geschickt auf dem mere.

Als die verreterischen lauern.
Nach dem ist kummen der gwaltig hauff,
Dem haben sie geholffen nauff
Die stadtmauren an diesen orten,
5 Nach dem geöffnet die stadtpforten,
Da erst der gwaltig hauff eintrung.
Da wart ermördet alt und jung
Hin und herwider in der stadt,
Wiewol Thiburt, der könig, hat
10 Mit seim adel mit kleiner zal
Lang auffgehalten seinen sal,
Der doch mit allem wardt erschlagen.
Das wöl wir gott von himel klagen,
Das so viel cristen-blut vergossen
15 Ist, das biß in das meer ist gflossen
Ain gantz blutiger bach von in.

Der könig spricht:

Sag an, wo ist denn die küngin?
Hat sie auch da schaden genummen?

20 **Seneschal, der hoffmeister, spricht:**

Die künigin ist darvon kummen
In schlechter kleydung unerkendt
Und geflohen trostloß, ellendt,
Das niemandt weiß zu dieser frist,
25 Wo die küngin hin kummen ist.

Der könig spricht:

Mein Seneschal, so sag mir nun:
Ist auch Pontus, des königs sun,
Umbkummen, der schön jüngeling?

30 **Seneschal, der hoffmeister, spricht:**

Ich bin bericht warhaffter ding,
Das er selb viertzehendt gar wöl

*

1 S vereterischen. BCK verräterischen. A verretrischen. 7 S wart. 8 BK wider. 9 SB thiburt. ACK thirburt. 10 S in klainer. 14 S pluez. 15 S mer geflossen. 18 K Sagt wo ist denn die köngin hin. B königin. 23 CK Ist. 31 SCK pericht. A berichtet. 32 S wol.

Versteckt wart in ainr stainer höl,
All edeler landtherren sön,
Erzogen ehrlich, wol und schön.
Nach drey tagen sindt sie rauß-gangen
5 Vor hungers noht und wurden gfangen,
Da der soldan streng befelch gab
Eim ritter, sie zu würgen ab,
Mit nam Patrises, der doch zwar
Ein heimlich gueter christe war;
10 Derselb sie heimlich all vierzehen
Setzet im meer auff ein galleen,
Schickt sie hin, den soldan beredt,
Wie er sie all ertrencket het.
Darauff kamen sie all darvan
15 Auff dem meer, der windt schlug sie an
Biß an das klein Britaniam.
Da ein groß ungstümb an sie kam,
Da sie in dieser wasser-noht
All schrien umb hilff auff zu gott,
20 Sich irs lebens verwagen elß,
Das schiff zerstieß sich an eim felß,
Das es alles zu trümmern ging.
Da schwummen auß die jüngeling
[K 3, 2, 505] Und kamen auff ein hohen berck.
25 Und als ich nach-sucht dem weidtwerck,
Da hab ich sie ohn gferdt gefunden;
Als sie sich gehn mir eignen kunden,
Hab ich sie all in einer khaim
Geleich mit mir gefüret haim,
30 Auff meinem schloß sie itzunt sein.

Der könig spricht:

Seneschal, lieber hoffmeister mein,
Du hast löblich und wolgethan.
König Thiburt war ein frummer man,
35 Der im krieg in Hispania

1 S ain stainer hol. B ainer stainern hol. CK steinen. 5 S Vor. A Von. 8 K Patris. 9 S christe. A christen. B christ. 11 SCK Setzet. A Setzt. 12 A Und schickt. Und] fehlt S. 15 S mer, doch schlueg sie hinan Der wint ain [an] klain pritanniam. 18 SCK dieser. A dieses. BCK wassers noth. 19 S schriren. K schreyen. 27 CK gunden. 34 frummer] S dewrer.

Wider die unglaubing da
Mit mir und ander herren mehr
Hat eingeleget grosse ehr,
Hat mir auch etlich freundtschafft than.
5 Des wil ich in geniessen lan.
Pontum, seinen ainigen sun,
Den soltw gehn hoff bringen thun
Mit sambt andern jungen landthern,
Auff das sie adelich hoffzucht lern:
10 Jagen, baisen, rennen und stechen,
Fechten, kempffen und spießbrechen,
Und der gleich ander ritterspiel,
Darzu sie auch verlegen wil.
Mein lieber Seneschal, darum
15 Bring mir des königs son Pontum
Auffs erst gehn hoff, das ich in sech.

Seneschal spricht:

Durchleuchtiger könig, das geschech
Gar baldt auff den heutigen tag
20 Noch kurtzer stundt, so bald ich mag.

Seneschal geht ab. Der könig spricht:

Gottfriedt, hat der soldan eingnummen
Gallicia, wirt er auch kummen
In unser reich Britania,
25 Das selbig anzugreiffen da.
Raht, wie wir uns da halten söllen!

Hertzog Gottfriedt spricht:

Durchleuchtiger könig, wir wöllen
Uns sein wern auff leib und leben,
30 Uns im nit unterthenig geben;
Wann zu gott steht die hoffnung mein,
Er wirt verlassen nit die sein.

Seneschal bringt Pontum und spricht:

Durchleuchtiger könig, Pontus ist da,

*

1 SK vnglaubigen. 2 BCK andern. 4 S auch sunst vil fr. 5 S Des. A Das. 7 S soltw. A selmb. BCK selben. 10 S Jagen. A Jag. 13 sie auch] S ich sie. 32 S wert verlassen.

Des königs son auß Galicia.

Pontus felt auff die knie, der könig hebt in auff unnd spricht:

Pontus, du lieber sone mein,
Dein zukunfft sol glückselig sein.
5 Gott wöll dir in deim gantzen leben
Glück, heil und alle wolfart geben,
Von gott durch uberflüssig gnaden
Für den verderblich grossen schaden,
Der begegnet ist deim herr vatter.

10 **Pontus spricht:**

Durchleuchtiger köng, höchster wolthater,
Ich bedanck mich so hoher trew
Und mich von gantzem hertzen frew,
Das ir, ein könig so großmechtig,
15 Seit meines elendts ingedechtig.
Derhalb wil ich mich euch ergeben
Zu diensten, weil ich hab mein leben,
Mit all dem, was ich mag und kan.

König spricht:

20 Mein Pontus, wilt das selbig than,
So befilh ich doch dir allein,
[K 3, 2, 506] Du sollest mein mundtschencke sein
Zu hoff teglich vor meinem tisch.
Darumb sey wolgemuht und frisch;
25 Wann bey gott sindt noch vil genaden,
Der dir dein ellendt ab kan laden
Und dich des zwifach kan ergetzen.

Pontus, des königs son, spricht:

Auff den thu ich mein hoffnung setzen,
30 Der nie kein menschen verlaßn thet,
Der hertzlich hoffnung auff in het.

*

1 SCK Gallicia. A Galacia. 4 S wöll geltiecklich. 7 durch] S mit. 10 S naigt sich vnd spricht. 12 S der hohen. 13 S von grunt meins herzen. 15 SCK meines. A meins. 18 was] S so. 22 S Das dw sollest mein muntschenck sein. K mundschencker. 24 S Derhalb. 26 CK kan abladen. 27 S drifach. 28 naigt sich] fügt S bei. 29 den] S got.

Der könig spricht:

[AB 3,2,247] Du hast recht, schlag auß den unfal
Und laß uns hienein auff den sal,
Man hat blassen zu dem nachtmal.

5 Sie gehen alle ab.

Actus 2.

Sidonia, des königs tochter, geht ein mit Eloisa, ir hoffjungfraw, und spricht:

Eloisa, ich hab hörn sagen,
10 Wie das kürtzlich vor etlich tagen
Pontus, des königs son, sey kummen
Auß Galicia, den hab angnummen
Mein herr vatter zu eim mundt-schencken.
Sein unfal thut mich hertzlich krencken,
15 Weil er von seim landt ist vertrieben,
Und sein herr vatter todt ist blieben,
Und sein mutter ist im ellendt,
Dem ich doch warhafft an dem endt
Hör grosses preiß und rum verjehen.

20 Eloisa, ir jungfraw, spricht:

Künglichß jungfrewlein, ich hab gsehen
Pontum gantz zart blüender jugendt,
Auß seim angsicht so scheindt die tugendt,
Gantz engelisch gelidmasieret,
25 Auch mit höfflicher zucht gezieret
Für alle jüngling an dem hoff.
[C 3, 2, 184] Ich sah gester, wie er wehtloff,
Schnel wie ein haß vor andern allen,
Wie er so höfflich schlug den pallen
30 Mit dem adel in dem hoffgarten.

*

3 S last. 7 S Eloisa; wie die quelle. A Eleisa; so an allen stellen. 9 S horn. A hören. 16 S ist dot. 17 Und] S Auch. 19 S Hor gros lob preis. CK grossen. 21 S Künglichs frewlein ich hab gesehen. 24 S geliedmasirt. 25 S aller hoffzucht gezirt. 26 S Für allen adel. 28 haß] S hirß. 29 so] S auch.

Sidonia spricht:

Geh hin gen hoff, dein wil ich warten,
Zu dem hoffmeister Seneschal,
Sprich, das er zu mir kumme bal
5 Ins frawen-zimmer, mit im bring
Pontum, den küngling jüngeling,
Auff das ich in doch auch müg sehen,
Dem ich so hohes lob hör jehen.

Die hoffjungfraw gehet ab. Sidonia redt mit ihr selb und
10 **spricht:**

Es frewet mir mein hertz gar wol,
Das ich den Pontum sehen sol,
Von dem man sagt all ehr und zucht.
Dort kumbt die künigliche frucht.

15 **Seneschal kumbt mit Ponto unnd spricht:**

O küngliches frewlein, ich kum
Und bring auff ewr beger Pontum,
Des königs son auß Galicia,
Mit euch sich zu besprechen da.

20 **Sidonia spricht:**

Seneschal, bringst du mir Pontum?
Seit mir zu tausendt mal wil-kum!
Ewr hohes lob das bringt euch her,
[K 3, 2, 507] Das ich zu sehen euch beger,
25 Wölt mir das nit in argem han.

Pontus neigt sich unnd spricht:

Ich nimb zu grossen gnaden ahn,
Das ir gehn mir armen so gütig
Erzeiget also euch senfftmütig.
30 Gott laß mich des verdienen schir.

Sidonia spricht:

Pontus, setzt euch nider zu mir,

*

3 hin] S dw. 13 S Der vol ist scham, tugent vnd zucht Dort kumbt da her die edel frucht. 17 S euer. 23 S Euer. 27 S nem. CK nimbs. 28 S zv güetig. 29 S Euch erzaiget also demüetig.

Ich wil ein klein weil mit euch reden.

Pontus spricht:

Groß unterschiedt ist zwischn uns beden,
Mir zimbt zu sitzen nit zu euch.

5 **Sidonia spricht:**

Mein Pontus, setzt euch her ohn scheuch,
Weil wir doch alle baide sindt
Geboren zweyer könig kindt.

Pontus spricht:

10 Ir seidt eins königs tochter mechtig,
An adel hoch, reich, gwaltig, brechtig;
So bin ich eins königs son heudt
Und hab doch weder lant noch leudt
Vertrieben, elendt und verjagt.

15 **Sidonia spricht:**

Ach, mein Pontus, seidt unverzagt,
Gott der kan nemen und auch geben.
Und wo ir bleiben solt bey leben,
Mügt ir reicher und gwaltiger werden,
20 Denn ewr herr vatter war auff erden.
Gott wöl, daß das selbig geschech!
Drumb sitzt nider, seidt nit so spech.

Pontus setzt sich zu ir nider unnd spricht:

Jungfraw, ich gehorch ewrm gebot.

25 **Sidonia spricht:**

Mein Pontus, sagt ohn allen spot.
Ir seit nun in Britania
Etliche zeit gewesen da;
Habt ir kein jungfraw hie gesehen,
30 Der ir bey trewen habt verjehen,
Das ir wöllet ir ritter sein?

Pontus spricht:

*

3 S vnterschaid. SCK zwischn. A zwischen. 4 zu] CK bey. 19 ir] fehlt S. S gweltiger. 26 fehlt S.

Ach künigliche jungfraw rein,
Mich frewt wol schön jungfrewlich bild
Und macht mir all mein trawren mild;
Weil ich abr noch nit ritter bin,
5 Hab ich auch nie verheissen hin
Mein dienst, die sindt noch nit so werdt.

Sidonia spricht:

Mein Pontus, glaubt, es ist auff erdt
Kein jungfraw so von hohem stam,
10 So edel, schön und tugendtsam,
Die euch annemb zum ritter nit.
Derhalb, Pontus, so ist mein bit,
Wenn ir einmal seidt ritter worden
Und entpfacht ritterlichen orden,
15 Das ir denn wölt mein ritter sein.
Wo ich denn von euch hör allein,
Das ir ehrliche that habt thon,
Wirt ich entpfahen frewdt darvon,
Wie ich zu euch verhoffen thu.

20 **Pontus spricht:**

Ach gott, ich bin zu ghring darzu,
Das mich die edelst sol bekennen,
Einmal den iren ritter nennen.
Iedoch so wil ich mich auffs minst
25 Uben in irem werden dienst,
Dieweil ich leb in lieb und laidt.

[K 3, 2, 508] **Sidonia spricht:**

Doch verheisset mir vor bey eidt,
Das ir euch züchtig wölt halten thon,
30 Als gebürt eines königs son,
Das ir von zucht nit wölt abwencken
Und nichts args gehn mir wölt gedencken
Weder mit worten noch gebär,
Das mir und euch unehrlich wär,
35 Sondern allein in zucht und ehr.

*

1 S Ach küngliches frewlein fein. 4 S abr. A aber. 12 S pontus ist iz. 22 S solt. 24 S Idoch wil ich mich auf das minst. 25 S Ueben in eurem. 30 S Als den gepüert ains.

Wo ich anders würt mercken mehr,
So würt mein lieb gehn euch gespalten,
Euch nit mehr für mein ritter halten.

[AB 3, 2, 248] **Pontus spricht:**

5 Schöne küngin, ich wolte gott,
Das ich eh stürb mit jehem todt,
Eh ich wolt anders dencken mehr
Ewr, den allein in zucht und ehr.
Darauff habt euch mein ehr und trew.

10 **Beudt ihr die handt. Sidonia spricht:**

Nun ewrs zusagens ich mich frew.
Nembt hin von mir den gulden ring
Zu gedechtnuß geschener ding;
Iedoch last solichs bleiben schir
15 Allein zwischen euch und auch mir,
Als ich euch alles guten traw.

Pontus nimbt den ring und spricht:

Ich danck euch, künigliche jungfraw,
Wolt urlaub geben mir dißmal.
20 Der könig ist gleich auff dem sal
Mit aller seiner ritterschafft gantz,
Und wil heindt haben ein hofftantz,
Zu dem wil ich mit frewden gahn,
Weil mich zu dienst hat gnummen ahn
25 Die aller-schönst auff gantzer erdt.

Sidonia beudt im die handt und spricht:

Geht hin, seidt frölicher geberdt
Und kummet offt widerumb her
Mit Seneschal, ist mein beger.

30 **Pontus gehet ab. Sidonia spricht:**

Eloisa, erst glaub ich dir,
Was du vor hast gesaget mir

*

1 S anderst. 3 S Euch. A Vnd. 5 S wolt. 9 S Derhalb habt euch zv pfant mein trew. 11 S Ewers. 15 SB vnd auch. A auch vnd auch] fehlt CK. 21 S all seiner. CK seinr. 22 S wil halten ain abentans. 30 ? mit Seneschal.

Von des königes son Ponto,
Das findt ich zwifaltig also.
Nun kumb, so wöllen wir auch gohn
Ins frawenzimmer und uns an-thon,
5* Eh man den dantz thut fahen ohn.

Sie gehen baide ab.

Actus 3.

Der könig gehet ein mit Seneschal, Ponto und dem heroldt unnd spricht:

10 Was ich besorget hab vorlangst,
Das kumbt gleich ietzt mit grosser angst:
Man sagt uns, wie auch der soldan
Mit grossem heer sey kummen an
Britaniam auff wildem meer,
15 Mit einem unzeligen heer,
Und wil cristen-glauben zerstören
Und all manschafft darinn ermören.

Der haidnisch ritter gehet ein unnd spricht:

Herr könig auß Britania,
20 Der soldan dir entbeutet da,
Wider-sagt dir und dir gebeudt,
Das du im baide landt und leudt
Wölst zinßbar in sein handt ergeben;
Wilt anderst du retten dein leben,
25 So nemb an des Machomez glauben
Und thu christen-glauben verlauben.

Der könig schweigt. Pontus trit herfür unnd spricht:

[K 3, 2, 509] Dieweil niemant antworten wil,

*

2 SC zwifeltig. K zweifeltig. 5 S E das man fach zv tanzen on. 11 gleich] S mir. 12 S Ein post ist kumen: der soldan. 13 heer] S volck. 16 wil] S wol. 17 Und all] S Alle. 19 S Hör. 20 S Der soldan widersagt dir da Vnd dir pey seiner kron gepewt. 24 S retten dw. 25 SK nem. A nembt. S Machomez. A Machameti. B Moohameti. CK Machmeti. 26 SCK vrlauben. B verlaugen.

So kan ich ye nit schweigen stil,
Weil es antrifft die göttlich ehr.
Du wirst erleben nimmer mehr,
Das wir christen-glauben auffgeben
5 Und nach Machometz glauben leben,
Der vom teuffel hat sein anfang.

Der heydt oder türck spricht:

Das man gwisse kundtschafft erlang,
Das Machometz glauben sey der recht,
10 So gebt mir zu zwen edel knecht,
Das sie mit mir kempffen all zwen;
Und welcher theil den thut besthen,
Derselbig glaub der besser sey.

Pontus spricht:

15 Ich selb wil allein mit dir frey
[C 3, 2, 185] Kempffen und bsten mit meiner handt.
Hab dir mein hendtschuch drauf zu pfant!

Pontus würfft im die hendtschuch für die füß; der türck hebt sie auff unnd spricht:

20 Nun so kümb naus für das stadthor,
Auff den grünen anger darvor
Wil ich dein warten, bey meimb gott!
Nimb ein zu dir; es thut dir noht.

Der heidnisch ritter gehet ab. Der könig spricht:

25 Pontus, wilt du allein bestan
Den grossen, starcken, künen man?
Des trag ich warlich in meim hertzen
Haimliche sorg und grossen schmertzen,
Mein lieber son Pontus, für dich.

30 **Pontus neigt sich unnd spricht:**

7 S der haidnisch riter s. 8 S gewisen grunt. 13 S Das der selb glaub der rechte sey. 15 S Ich selb wil mit dir kempfen frey, Allain pesten mit. 17 S hantschuch. 18 die] S den. 19 sie] S in. 20 S naus. CK rauß. A herauß. 21 K dem. 22 S meim. 23 S Nem ain. 26 starcken künen] S haidenischen. 28 S Für dich ser haimlich grosen schmerzen, Auch grose sorg vnd angst für dich.

Herr könig, ir dürfft nit sorgn für mich.
Dieweil ich kempff von gottes wegen,
Befilh ich mich in seinen segen
Und wil es auff sein gnad thun wagen.
5 Bit, wölt mich vor zu ritter schlagen,
Herr könig, mit eigener hendt.

Der könig spricht:

Kumb, so wöl wir dich an dem endt
Zu ritter schlagn vor dem altar,
10 Dir anlegen den harnisch klar,
Umbgürtn der ritter gurtel werdt
Und in dein handt geben das schwerdt.

Sie gehen alle ab. Der heyden ritter kumbt unnd spricht:

Wo bleibt der kindisch kempffer heudt?
15 Ich mein, in hab der schimpff gereut.

Pontus kumbt gerüst; der haidt spricht:

Wie das du kumbst zu mir allein?
Gehin und hole dir noch ein!
Ich wil euch baiden kampffs gnug geben.

20 **Pontus spricht:**

An meiner seiten steht mir eben
Mein gott, der selb mein helffer sey,
Im kampff zu uberwinden frey!

Der heydnisch ritter spricht:

25 So helff mir Machomet, mein gott!
Nun redt dein leib, es thut dir noht.

Sie schlagen einander, biß der türck felt; Pontus hebt seine hendt auff unnd spricht:

Herr gott, ich sag dir danck allein!
30 Der sieg kumbt durch die hielffe dein.

[AB 3, 2, 249. K 3, 2, 510] **Der könig kumbt mit Seneschal unnd spricht:**

*

4 thun] S hin. 5 SBCK zv. A zur. 11 der] S dir. S guertel. CK gürtel. 12 S gebn. 14 bis 16 fehlen S. 17 S kümbst. 27 S kempfen mit einander. S tuerck. BCK türck. A turck.

Wie ist den sachen nun zu than?

Pontus spricht:

Greyfft nur die haiden dapffer an
Und schlacht mit in in christi namen,
5 Wöl wir sie erlegen allsamen,
Wie wol ir ist ein grosses heer,
Weil wir streitten für gottes ehr.

Seneschal, der hoffmeyster, spricht:

Wöl wir das thun, müß wir vor allen
10 Die hayden bey nacht uberfallen
Und sie schlagen mit unserm heer,
Eh sie kummen zu gegen-wehr.

Der könig spricht:

Ja, das wirt gar ein guter sin,
15 So last uns gemach ziehen hin
An die hayden bey finster nacht,
Das wir auffheben ire wacht.

Sie gehen alle ab. Sidonia kumbt unnd spricht:

Herr gott, verleich dem christling theil
20 Gehn den hayden gelück und heyl,
Auff das mein Pontus weiter mehr
Laß sehen ritterliche ehr.

Der soldan kumbt mit zweyen hayden unnd spricht:

Nun sey wir mit dem leger spadt
25 Für Vannes, der künglichen stadt,
Die wöl wir auch bestreitten morgen,
Zu gwinnen da wöl wir nit sorgen;
Wann die christen sindt all erschrocken,
Wir wölln die zagheit in abpflocken.
30 Mit ruh wöl wir schlaffen die nacht;
Secht, das versehen sey die wacht!

*

3 S haiden. ACK hindern. 6 ir ist] S ist ist. 12 CK zur. 22 S Einleg solch riterliche er. 25 S For fannes. 27 da] S die. 29 S Wir wölln in die zeckn abpflocken.

Der ein hayd spricht:

Es ist versehen wach und huet.
Legt euch ohn alle forcht und ruet:
In der stadt rürt sich nit ein mauß,
5 Ir keiner darff schmecken herauß.

Der ander türck spricht:

Doch ist dem feindt nicht zu vertrawen.
Die schiltwacht wird wol darauf schawen,
Das unser leger sicher sey,
10 Vor allen feinden quit und frey.

Sie legen sich nider zu schlaffen. Der könig, Pontus unnd Seneschal kummen, schreyen: Her! her! unnd |schlagen die hayden, eh sie recht zu wehr kummen, man tregt die todten ab. Der könig spricht:

15 Mein Pontus, durch dein raht und that
Das christlich heer gesieget hat.
Weil ich nun bin alt, müt und schwach,
Ich dich zu eim stadthalter mach
In britanischem königreich.

20 **Pontus spricht:**

Der ehr danck ich euch fleissiglich,
Wiewol ich die jar nit auff mir han
Wil ich das ambt versehen than
Auffs aller-fleissigst, so ich kan.

25 **Sie gehen alle ab.**

[K 3, 2, 511] **Actus 4.**

Gendolet gehet ein unnd spricht:

Es steht Ponto zu grosse ehr:

*

5 S schmecken dar(f). 9 S herleger. 10 quit und] S sicher. 11 S sich an ir rw. 12 schreyen — todten ab] S schlagen die haiden al dot. 17 müt] S mat. 20 S naigt sich. 28 S Ponto stet zv ser grose er.

Es felet nu doch nit weit mehr,
Er wirt das köngreich uberkummen.
Ich glaub, er hab heimlich genummen
Des köngs tochter, odr wert sie nemen.
5 Das thut mich heimlich auff in gremen;
Ich wil im stossen einen keil
Und schiessen ein vergifften pfeil
Bey Sidonia, der hoffjungfrawen,
Wiewol er mirs nit zu ist trawen.
10 Gib im gute wort morgen als heindt,
Bin im doch heimlich spinnen-feindt.
Dort kumbt gleich ir hoffjungfraw her,
Die recht zu dieser botschafft wer.

Eloisa, die hoffjungfraw, kumbt, er spricht:

15 Eloisa, edle jungfraw zart,
Ein sach anfichtet mich so hart,
Trifft das künglich jungfrewlein an,
Sidonia, die wolgethan,
Die zimbt mir nit wol zu verschweigen.

20 **Eloisa spricht:**

Mein Gendolet, thut mir anzeigen.
Ich wil ir sollichs sagen fein,
Itzunder ist sie gleich allein.

Gendolet, der ritter, spricht:

25 Ich wils thun, idoch ich euch bit,
Ir wölt mich gehn ir melden nit.
Mein herr Pontus dergleichen thut,
Als mein er gar mit trewem mut
Das künigliche frewelein,
30 Als ob er sie lieb hab allein;
Dardurch die tugenthafft betreugt,
Mit schmeichel-worten sie beleugt;
Wann er hat mehr weibs-bilder hie,

*

1 S Es felt nun doling nit weit mer. BCK nun. 2 S künckreich. K köngreich. A königreich. 4 S odr. A oder. 13 S diesen sachen. 16 so] S ser. 17 S Die drift das kuncklich frewlein on. 21 S Mein junckher thuet mir die anzeigen. Ich wil solchs anzaigen fein. 24 S der neidig ritter. 28 S trewem. A trewen. 32 beleugt] S aufzewcht.

Die er viel lieber hat denn sie;
Wann er klopfft unverschemet ahn
Und wil alzeit viel bulen han.
Derhalben thut das frewlein warnen
5 Vor seinen trogenhafften garnen,
Das er sie nit fell in ain schandt
Und geb die flucht denn auß dem landt.

Eloisa spricht:

Junckherr, das selbig wil ich thon,
10 Auff die stundt ir das zeigen ohn.
Ich hab warlichen selb Pontum
Gehalten für trew, gut und frumb.
So merck ich wol, es ist als fel,
Sein lieb ist wanckel, falsch und schel.

Die hoffjungfraw gehet ab. Gendolet redt mit ihm selb unnd spricht:

Ich mein, ich wöl durch diese kunst
Außleschen der jungfrawen gunst,
Der er sich vor hoch uberhub
Und het von ir grossen fürschub.
20 Des wurt Pontus gar stoltz und brechtig,
Für ander all am hoff zu mechtig,
Gar hochmütig an diesem ort,
Schier kainem gab kein gutes wort.
Nun wirt er demütiger werden
25 Mit worten, sitten und geberden.

Gendolet gehet ab. Sidonia gehet ein mit ir hoffjungfraw und spricht:

[AB 3, 2, 250] Der untrew het ich nit getrawt,
[C 3, 2, 186. K 3, 2, 512] Die du mir sagest uberlaut.
30 Derhalb so ist mein hertz mit zorn
Und trawrigkeit erfület worn.
Nun das sol mir ein witzung sein,
Keim zu öffnen das hertze mein.

1 denn] S wan. 3 S Vnd wil ich zum puelen hon. 6 S in ain schant. ain] fehlt A. CK felle. 12 S Gehalten aufrichtig vnd frum. 14 lieb] S trew. schel] S vel. 18 S üeberhub. 19 Und] S Er. 20 S Das pontus wurt. 22 S War gar hochmüetig an dem ort. 23 SCK Schier kainem gab. A Schier kaum gabe. 28 het] S thet.

Sie sitzt trawrig, hat den kopff inn der handt. Pontus kumbt und spricht:

Zart edles frewlein, seidt gegrüst,
Mit schön und tugendt uber-süst!
5 Ey zeigt mir an, warumb ir ietzt
So trawrig und betrübet sitzt.

Sie schweigt. Pontus spricht:

Ach, zart küngliches frewlein, meldt,
Was euch betrübt in weiter welt.

15 **Sidonia spricht:**

Die welt ist selzam zu erkennen.

Pontus spricht:

Ich bit jungfraw, thut mir benennen,
Auff wen ir redet diese wort.

15 **Sidonia spricht:**

Ir habt mich wol an diesem ort
Verstanden, ich hab sein genug.

Die jungfraw stehet auff, gehet trützig ab mit ihrer hoffjungfraw. Pontus spricht:

20 Mein hertz mir nie so seufftzendt schlug,
Ich merck, das ich verunglimpfft bin
Bey meiner zarten künigin.
Derhalb wil ich ein weil verreiten,
An heimlich ort, doch nit von weiten,
25 Zu nechst hienauß in finstern waldt
Zu meim frummen ainsidel alt,
Biß das ir unwil ir vergeh;
Wil auch nit wider-kummen eh,
Ich hab den ir genad und gunst;
30 On die wil ich außbleiben sunst.

Pontus gehet auch trawrig ab. Der waldtbruder gehet ein mit dem pater-noster und spricht:

*

7 S spricht weiter. 19 S Pontus sicht ir nach vnd s. 21 SBCK verunglimpft. A vorunglimpfft. 27 S ir der vnwil verge.

Es ist nun auff den tag gar spet,
Ich wil da sprechen mein gebet,
Wie denn ist die gewonheit mein.
Wer reit dort durch den waldt herein?
5 Es ist fürwar ritter Pontus.
Was sucht er in dieser wildtnuß?
Ich glaub, er hab sich am gejaidt
Verritten, umb in ist mir leidt.

Pontus kumbt unnd spricht:

10 Reinhardt, du mein lieber waldtbruder,
In allen trewen kum ich zuder
Und wil ein zeitlang bey dir hausen
In der wiltnuß in deiner klausen.
Das sol dir als on schaden sein;
15 Ich hab geschickt den heroldt mein,
Das er berüff der ritter viel
Hieher zu einem ritterspiel
Auß gantzem britanischem landt,
Wil in sein allen unbekandt.
20 Derhalb sag niemandt, wer ich sey,
Wil heimlich dir hie wonen bey.

Der waldtbruder spricht:

Ach gnediger herr, von hertzen gern
Wil ich euch solliches gewern.
25 Gebiet und thut als, was ir wölt.
Ein hertzen-lieber gast ir sölt
Mir sein, dieweil ir habt foran
[K 3, 2, 513] Mir sehr viel gutes habt gethan.
Kumbt und besecht die klausen mein,
30 Die sol euch alzeit offen sein.

Sie gehen ab. Der heroldt kumbt und spricht:

Der schwartz ritter hat mich bestelt,
Das ich den blatz anzeigen sölt,
Da man wirt haltn das ritterspiel.
35 In seinem namen ich hie wil

23 Ach] fehlt S. 27 S die weil ir mir foran Habt ser vil liebs vnd guets gethon. 28 CK Mir sehr offt vil gutes gethan. 34 S Drauff man wirt habn.

Die werden ritterschafft entpfahen,
Die werden sich baldt zuher nahen.

Die ritterschafft kumbt gewapnet, und Seneschal spricht:

Zeig uns, du thewrer erenholdt,
5 Wo ist der helt, der kempffen wolt,
Zu dem du uns hast bschieden her?
Zu kempffen steht unser beger.

Der ernholt spricht:

Der schwartz ritter mit weissen zehern
10 Wirt sich bald auß dem wald her nehern.
Seit gott-wil-kumb alle gemein
Mir, in dem werden namen sein!
Und welcher mit im kempffen wöl
Der selb sich mir anzaigen söl.

15 **Seneschal spricht:**

Ernholdt, ich wil der erste sein,
Der mit im kempffen wil allein.
Der schwartz ritter sey wer er wöl,
Von mir er bstanden werden söl,
20 Du magst mich bey im zeigen an.

Hertzog Gotfriedt spricht:

So wil ich sein der ander man,
Der mit dem schwartzn ritter wil kempffen
Und im sein hochmut helffen dempffen,
25 Wiewol ich in gar kenne nit.

Gendolet, der neydisch, spricht:

So wil ich selber sein der drit,
Der an im auch versuch sein heil,
Ob mir hie würdt der sieg zu deil.

Der schwartz ritter kummet gewapnet mit dem fannen. Der heroldt spricht:

Nun welcher ist der erste man,

4 thewrer] S werder. 11 S wil kumen all gemein. 23 S Der mit dem schwarzen riter kempff Ob ich im seinen hochmuet dempff. 28 CK versucht. sein] S mein. 29 sieg] S danck.

Der greyff den schwartzen ritter an.
Der steht alhie, hat löwen-mut
Und wart auff seinen kempffer gut.

Seneschal, der hoffmeister, trit zu im und schlahen zamb; Seneschal felt; der schwartze ritter spricht:

5 Herr Seneschal, gebt euch gefangen,
So müget ir genad erlangen
Iedoch auff ein weitern beschiedt.

Seneschal beudt die handt auff unnd spricht:

10 Auff glauben wil ich halten friedt.
Was ir mich heist, das wil ich thun.

Der ernholt gibt im ein weiß steblein, stelt in auff ein ort unnd spricht:

Welicher ist der ander nun,
15 Der mit zu kempffen hat erweldt,
Tret her und wer sich wie ein heldt.

[AB 3, 2, 251] **Gotfriedt trit dar; schlagen einander, biß Gotfriedt felt. Der schwartz ritter spricht:**

Herr Gotfriedt, wölt ir euch gfangn geben,
[K 3, 2, 514] So frist ir ewer junges leben.
Ir solt ein gnedig gfencknuß han.

Herr Gotfriedt spricht:

Ich hab bestanden manchen man,
Der mich keiner hat uberwunden.
25 Allhie hab ich mein meister funden,
Des gfangen wil ich willig sein.

Er globt an, nimbt das weyß steblein vom ernholdt; der spricht:

Nun trette auch der drit herein
Und kempff auch mit dem schwartzen ritter
30 Gantz unverzagt an allen zitter.

Gendolet der neidisch tridt zu ihm, kempffen, biß er auch felt, der schwartz ritter spricht:

*

8 S peschied. CK beschid. A beschaidt. 9 S Seneschal ruert an. 24 S hat kainer. 26 S gfangner wil ich geren. 30 S alle.

Herr Gendolet, gebt euch auff gnad,
So widerfert euch mehr kein schad.

Gendolet gelobt an, nimbt den stab und spricht:

Ewr gnad wil ich mich ergeben,
5 Hoff, es treff weder leyb noch leben.

Der schwartz ritter spricht:

Nun reittet hin auff ritter-trawen,
Gebt euch der aller-schönsten frawen
Gefangen in Britania
10 Und sagt ir meinen dienst alda.

Der schwartz ritter gehet ab mit seim heroldt. Seneschal spricht:

Wer mag nur der schwartz ritter sein?
Mir kam im gantzen leben mein
Kein heldt zu so mit schwern schlegen.
15 Was ich mich sein weret dargegen,
Das was als nichts mit meiner handt.

Gotfriedt spricht:

Wer Pontus nit ins Ungerlandt
In krieg geritten, so meindt ich doch,
20 Er wer der schwartze ritter noch.
Nun last uns raten alle drey,
Welches die schönste frawe sey,
Der wir sollen gefangen sein.

Gendolet spricht:

25 Ich glaub gentzlich und gar allein,
[C 3, 2, 187] Die schönest in Britania
Das sey allein Sidonia,
Des königs tochter. Wie dünckt dich?

Hertzog Gotfriedt spricht:

30 Ja eben also dünckt auch mich.
In schön so ist ir keine gleich
In diesem gantzen künigreich.

*

4 S In eur gnad wil ich mich geben. CK gleich ergeben. 15 S werst sein. 16 S Das ergab nichs mit. 28 S düncket.

Seneschal spricht:

Ja also dünckt mich auch gleich eben;
Der wöl wir uns auch gfangn geben.

Sie gehen alle drey ab. Sidonia, des königs tochter, geht ein
5 **mit Eloisa, ihr hoffjungfraw, und spricht:**

Ach gott, den ich het außerkorn
In lieb, hab ich wider verlorn
Durch mein unbhütsam gehe wort.
Weh mir, und das ich an dem ort
10 Hab sein getrewe lieb verletzt,
In ein argwan und zweiffel gsetzt.
Das ich in het in eim verdacht,
Das hat den frumb ritter verschmacht,
Tugentlich und züchtiger sitten,
15 Ist darumb auß dem landt geritten.
[K3, 2, 515] Des ist betrübt das hertze mein
Und mocht seidt her nit frölich sein.

Eloisa, die jungfraw, spricht:

Ach, küngliches frewlein, ghabt euch wol,
20 Pontus ist aller tugendt vol,
Wirt wider kummen mit der zeit,
Vielleicht ist er von euch nit weit.

Die drey gefangne kempffer kummen für die jungfraw Sidonia,
unnd Seneschal spricht:

25 Gnedige fraw, der schwartz ritter
Mit den weissn zehern schickt uns her,
Mit dem wir all drey kempffet haben,
Dem wir uns auff genad ergaben,
Und wir solten gefangen sein
30 Der aller-schönsten frawen allein,
So wer in britanischem landt.
Darfür so hab wir euch erkandt
Und uns derhalb euch ubergeben
In ewer genad, leyb und leben;

8 S vnphüetsam jehe. 11 S argwon. 17 S seit nicht mer frolich.
25 S schwarze. 26 S weisen. 28 S auch auf gnad. 32 SCK Darfüer
hab. so] fehlt A. B haben. 34 S euer. A ewr.

Darnebn euch der schwartz ritter hat
Entbottn sein dienst mit wort und that.

Sidonia beudt ihn die handt unnd spricht:

Ich nimb euch alle auff zu gnaden,
5 Mein gfencknuß sol euch sein ohn schaden.
Ich danck euch aber noch viel mehr,
Das ir mir anlegt so viel ehr,
Samb ich die schönst sey in dem reich.
Auch sag ich hohen danck dergleich
10 Dem schwartzn ritter, mir unbekandt,
Der euch hat mir zu dienst gesandt.
Geht hin gehn hoff in die thurnitz,
Zu tisch hat man geblasen ietz.

Sie gehen alle drey ab. Sidonia spricht:

15 Eloisa, liebe freundin mein,
Wer mag nur der schwartz ritter sein?

Eloisa spricht:

Wie wenn es ritter Pontus wer?

Sidonia spricht:

20 Wolt gott, er wers, kemb wider her.
Ich wolt nimmer mehr sein so gech,
Mit worten gehn im sein so frech.
Doch was gott wil, das selb geschech.

Sie gehen ab.

25 ## Actus 5.

Gendolet, der neidisch, gehet ein, redt mit im selb unnd spricht:

Pontus ist wider gehn hoff kummen,
Des hab ich mit schmertzen vernummen,
Ist schon ains mit Sidonia.
30 Ich muß im warlich anderßwa
Einhaitzen und im schüren brendt,

1 SK Darnebn. A Darneben. S euch. A auch. S schwarze. Entpotn. A Entbotten. 11 S mir hat. 29 S ains. A auß.

Ob ich in auß dem regimendt
Und auß Britania mecht jagen.
Ich wil in bey dem köng versagen;
Dort geht eben der könig rein.

[AB 3, 2, 252] **Der könig gehet ein. Gendolet naigt sich unnd spricht:**

O großmechtiger könig mein,
Ich het euch was in gheim zu sagen.
Ein sach kan ich nit lenger tragen,
10 Dieweil es ewrn könglichen gnaden
[K 3, 2, 516] Brecht grosse schandt, unehr und schaden.
Doch das ir mich nit nennen wölt.

Der könig spricht:

Ungemeldet du bleiben sölt.
15 Sag, was uns brecht in grosse schwer.

Gendolet spricht:

Wist, könig und gnediger herr,
Das Pontus heimlich bulet da
Umb ewr tochter Sidonia,
20 Auch ist zu besorgen, das er
Ir auch zu unehren beger.
Des ist gar hohe zeit, darumb
Könglich mayestadt das unter-kumb.

Der könig spricht:

25 Ist sollichs war bey deiner pflicht,
So ist hierin zu feyern nicht.
Er sol mich lenger nit bethörn,
Ich wil solliche lieb zustörn.
Mit eim ernst ich das wenden kan.

30 **Gendolet spricht:**

Herr köng, ich hab das mein gethan.

Gendolet gehet ab. Der könig spricht:

*

2 S mecht jagen. A verjagen. 10 S ewern künckling. 12 nennen] S melden. 23 S Das künglich mayestat vnterkumb. 25 deiner] S aides. 28 SCK zerstörn.

Es hat mich lang zeit daucht biß her,
Wie das ir Pontus günstig wer;
Hab doch in ubel in nie verdacht,
Nun muß ich baß drauff haben acht.

5 **Der könig sitzt trawrig. Pontus kumbt unnd spricht:**

Wie so trawrig, herr könig mein?

Der könig spricht:

Wie kündt und möcht ich frölich sein,
Weil an meim hoff mein bester freündt
10 Ist heimlich mein schedlichster feindt,
Gert mich und die liebst tochter mein
Zu schanden bringn durch liste sein.

Pontus spricht:

Wer ist der ein sollichs begert?
15 Der selbig ist nit ehren-wert.

Der könig spricht:

Eben du bist der selbig, der
Meinr tochter zu unehrn beger;
Des ich gewisse kundtschafft hab.

20 **Pontus spricht:**

Gnediger herr, ich steh nit ab,
Das ich ewr tochter lieb hab sehr,
Nit anders denn in zucht und ehr.
Wer aber anders redet schlecht,
25 Der redt sein gwalt, thut mir unrecht.
Zeig mir ewr gnad den selben ahn,
So wil ich in mit kampff bestahn
Und beweissen auff seinen leib
Das er lüg und gwalt mit mir treib.

30 **Der könig spricht:**

Das selbig hat gar kein beschaidt;

1 lang zeit daucht] S wol pedaucht. 3 CK vbl. 4 S Auf in mus ich pas haben acht. 9 S der peste freint. BCK freundt. A fründt. 10 schedlichster] S ergister. 11 Gert] K Der. 12 S Zw schand pringen. K bring. 23. 24 S anderst.

Thut mir aber zu gott ein aidt,
Das ir nit zu unehrn begert
Sidonia, mein tochter wert.

Pontus spricht:

5 Ains königs sun nit schweren sol.
Er sol sunst halten sich so wol,
Das man im glaub all seiner wort.
[K 3, 2, 517] Weil ewr gnad aber an dem ort
Mir nit geglaubt meiner unschuldt,
10 So merck ich, ich hab kleine huldt
Bey königlicher mayestadt.
Derhalb ger ich umb diese daht
Ein urlaub, weil mein ist zu vil.
Zu hoff ich nit mehr bleiben wil.

Der könig geht in zorn ab. Sidonia kumbt unnd spricht:

Mein Pontus, sagt was machet ir?
Man hat warhafft gesaget mir,
Ir habt urlaub und wolt darvon.

Pontus spricht:

20 Was solt ich lenger zu hoff thon?
Brecht mich und euch in ungelück.
Ich bin versagt worn hinterrück
Gegen dem könig schwer und sehr,
Wie ich euch nach-stell auff unehr.
25 Des mag ich lenger bleiben nicht.

Sidonia, des königs tochter, spricht:

Ach gott, wer ist der falsch bößwicht,
Der uns gibt gehn dem könig ein?
Gott weiß, das wir unschuldig sein:
30 Nie hab wir unehrlichs begert.

Pontus spricht:

Nun, künigliches frewlein wert,
[C 3, 2, 188] Ich wil raisen in Engellandt,

3 S Sidoniam. 6 S sich halten sunst. 9 S gelaubt. K glaubet.
30 S hapt ir. 32 Nun] S O.

Da bin ich wol zu hoff verwandt.
Da wil ich bleibn, doch ist mein bit,
Ir wölt dieweil heiraten nit,
Biß ich kumb uber sieben jar.

5 **Sidonia spricht:**

Das ist ein lange zeit fürwar.
Wie wir ich dieweil haben schlecht
So viel betrübter tag und necht,
Der ich bißher viel hab erlieden.

10 **Pontus spricht:**

Ich hoff, wir wern sein ungeschieden.
Ich leidt dergleich auch sehnlich schmertz,
Zu letz so laß ich euch mein hertz,
Ob ich mit dem leib von euch zeuch.
15 Das ist warhafft für mich und euch,
Das wir kummen auß dem verdacht.
Alde zu tausendt guter nacht!
Morgen wil ich auffs früst auff sein
Mit einem knecht einig allein.

20 **Sidonia spricht:**

Gott geb euch auff die reiß gelück
Und halt euch ewer engel rück,
Das ir mit frewden kummet wider.
Kein frewd kumbt in mein hertze sieder.

Sie gehen baide ab. Gendolet, der untrew verreter, geht ein, redt mit im selb unnd spricht:

Nun Pontus von dem hoff ist hin,
Itzundt an seiner stadt ich bin
Bey dem könig der innerst raht.
30 Wer was beim köng zu schaffen hat,
Der thut mir reverentz und schenck,
Das ich im besten sein gedenck,
Dem kan ichs beim könig durch-drücken.

3 SB hayraten. CK verheyraten. A heireten. 7 S Wie wirt (CK werd) ich. 11 S werden sein vngschieden. 13 S Pey euch so pleibet doch mein herz. 14 S Ob. A Das. 15 warhafft] S warlich. 22 SK ewer. A ewr. 24 A kumbt mir in. mir] fehlt S. BCK hertz. 25 S der neidisch. 29 SCK innerst. A innerste. 30 SCK küng. A könig.

Mit solchen finantzischen stücken
[AB 3,2,253. K 3, 2, 518] Wirt ich ietzunder reich und mechtig,
Halt mich auch rümretig und brechtig,
Hab auch den könig uberredt,
5 Das er sein tochter zusagen thet
Dem hertzog von Bourgogna wol,
Welicher handtschlag werden sol
In den künfftig pfingstfeyertagen,
Hat mir zway tausendt crona tragen.
10 Ob gleich die heyrat ghret nit wol,
Wirt doch mein beutel crona vol.

Gendolet gehet ab. Sidonia gehet ein mit irer hoffjungfrawen und spricht:

Eloisa, wie ist mein hertz
15 Umbfangen so mit grossem schmertz,
Das ich hertzog von Bourgogne sol han
Auff pfingsten zu einem ehling man.
Mein Pontus, nun dich gott gesegen,
Erst muß ich mich dein gantz verwegen!
20 Du hoffnung und trost meines hertzen,
Wie verlest du mich in dem schmertzen,
Du adelichster sunst ob allen,
Der züchtigst, trewst, der mir thet gfallen,
Dem ich das warhafft zu entbodt.
25 Doch kumbt er nit; fürcht, er sey todt,
Weis, das er sunst nit aussen blieb,
Sein trewe lieb in zu mir trieb.
Nun morgen geht der handtschlag an,
Wie muß ich all mein dingen than.

30 Eloisa, die hoffjungfraw, spricht:

Ach, künglichs frewlein, last ewr klag,
Das euch zu nachteil reichen mag.
Wo sollichs mercken die hoffleut,

*

6 S Bourgogna. Quelle: Borgogne. A Bengozen. 10 S ghret. A ghet. 1 SCK kronen vol. 15 S mit angst vnd schmerz. 16 S Das ich sol zv im eling mon Herzog von Bourgogne mus hon. A Bengotzn. 19 gantz] gar. 23 trewst] fehlt S. S gefallen. 24 warhafft zu] S gen Engelant. 6 S nit wer aus plieben Sein trew herz het in zv mir trieben. 33 S ierkten.

Wirt es zum ergsten euch gedeut.

Pontus kumbt in bilgrams-weiß und spricht:

Gebt mir ein trunck, mich dürstet sehr,
Durch gottes und herr Pontus ehr.

Sie gibt im trincken, er lest den ring in becher fallen unnd spricht:

Gnedige fraw, trinckt das, euch gott gsegen,
Auch von des ritter Pontus wegen!

Sie trinckt, sicht den ring unnd spricht:

10 Mein freunt, sagt wer den ring euch gab,
Den ich in der schewrn gfunden hab.

Pontus spricht:

Wist ir nit, wem ir den habt geben?

Sidonia spricht:

15 Ja, ist der selbig noch in leben?
Verhalt mirs nit, das bit ich dich.

Pontus spricht:

Ja fraw, er lebet sicherlich.

Sidonia spricht:

20 Des sey ewig gelobet gott!
Gendolet saget, er wer todt.

Pontus spricht:

Er lebt. Was wölt ir sprechn darzu,
Wenn ich euch Pontum zaigen thu?

25 **Sidonia spricht:**

Ach gott, möcht er mir zeiget werden,
Kein grösser frewdt het ich auff erden!

*

1 S Würt. 2 S in pilgram gstalt. 5 S in die scheuren. 7 S Na drincket auch, das euch got gsegen Mit mir von riter pontus wegen. 9 S Si drinckt, sicht den ring, thuet in heraus vnd spricht: 11 S scheur funden. 15 in] S pey. OK im. 16 das] S des.

Pontus thut sein kappen unnd hut von dem angesicht; sie spricht:

[K 3, 2, 519]Ir seidt Pontus! Nichts liebet mir
Auff gantzer erdt, denn allein ir.

5 **Pontus spricht:**

Gnedige fraw, ich wünsch euch glück
Zum ehling stand in allem stück.

Sidonia spricht:

Pontus, ich wil kein andern man,
10 Denn euch. Nichts ich versprochen han
Dem hertzog weder mit hant noch mundt.

Pontus spricht:

Gnedige fraw, sagt an, wie kundt
Ir mich nemen, ein solchen armen,
15 Dem man gibt almuß auß erbarmen?

Sidonia spricht:

Und wert ir gleich der ermbst auff erden,
Solt ir mir doch der liebest werden
Für alle kayser, könig und fürsten,
20 Mein hertz allein nach euch thut dhürsten.

Pontus spricht:

Gnedige fraw, weil ich nun spür
Ewr stete lieb für unde für,
Hab ich euch billig werdt und holdt.
25 Wist edelgstain, silber und goldt
Des hab ich sehr ein grosse sumb,
Mehr denn vermag ein künigthumb,
Das ich in Englandt hab uberkummen.
Schweigt zu den sachen gleich eim stummen.
30 Ewr breutgam wirt habn ein thurnier,
Darein wil ich auch kummen schier
Und mein manheit auch lassen sehen.

20 thut] S ist. 23 S Euer stete trew. 28 S Engelant. 30 S haltn.

Sidonia spricht:

Ja mein Pontus, das sol geschehen,
Ich wünsch euch glück zum ritterspiel.
Darinn auff euch ich sehen wil.

Sie gehen alle ab. Der heroldt tridt ein mit den thurnieren und dem könig. Der brewtigam hat ein krantz auf seim helm. Der heroldt schreit:

Ir fürsten und herrn, wer ir seit,
Zu dem thurnieren hie bereit,
10 Morgen auff der hochzeit handtschlag,
Wil der breutgam auff heuting tag
Von seinr breut wegn zu ehrn besthan
Wer in zu kempffen mutet ahn.

Hertzog Gotfriedt spricht:

15 Nun zu ehren der künglich breudt
Wil ich ritterlich kempffen heudt.

Der breutigam tridt herfür. Sie kempffen mit einander, biß Gotfriedt abzeucht. Seneschal tridt herfür unnd spricht:

Nun der künglichen braudt zu ern
20 Wil ich die kurtzweil helffen mern.

Er kempffet mit dem breutgam; Seneschal zeucht ab. Pontus kumbt unnd spricht:

Der küniglichen braut zu preiß
Kempff ich auch ritterlicher weiß.

[AB 3, 2, 254] **Sie kempffen, biß der breutigam felt. Der ernholt schaut im zum helbm und spricht:**

[K 3, 2, 520] Ach weh, der breutgam der ist todt!

Pontus gehet eilendt ab. Der könig spricht:

Laß dichs erbarmen, lieber gott,
30 Wie hat sich der unraht begeben?
Wer ist, der im hie nam sein leben?

*

4 S ich auf euch. 9 S hie. A seit. CK euch. 13 S mutet. A manet. Nach 13 fügt S bei: Der preutgam stelt sich auf den plan. 17 Der breutigam tridt herfür] fehlt S. 19. 23 S preut. 27 SCK preutgam. A breutigam.

Ist es geschehen mit gefehr,
So muß auch darumb sterben ehr.

Der heroldt spricht:

Es hats ein frembder ritter than,
5 Ist baldt abzogen von der ban.
Wer der selb ist, das weiß ich nit,
Gferlich hat er nit kempffet mit.

Der könig spricht:

Nun weil das ist ohn gfer geschehen,
[C 3, 2, 189] Ist es dest eh zu ubersehen.
Nun tragt den todten leibe ab,
Das man in königlich begrab.
So ist auß diesem handtschlag-tag,
Daran man freudt und kurtzweil pflag,
15 Worden ein tag zu wein und klag.

Man tregt den todten ab. Der könig gehet trawrig hienach.

Actus 6.

Der könig gehet ein mit Seneschal, seim hoffmeister, und Gotfriedt, und spricht:

20 Ir liebn getrewn, weil der unraht
Sich mit meim aidn zu-tragen hat,
Nun wist ir, ich bin ein alt man,
Und wo ich solt mit todt abgahn,
Also verlassn die tochter mein
25 In dem reich unverheiret sein,
So würt ir nit wolgschehen, dergleich
Britania, dem königreich.
Derhalb gebt raht, ist mein begert,
Das sie mit heyrat versehn wert.

*

1 es] S das. 16 S nach. 20 S liebn getrewn. A lieben getrewen. 21 S aidn. A aiden. 24 S verlassn. A verlassen. 25 S vnferhayrat. 28 S peger: wer.

Seneschal neigt sich unnd spricht:

Großmechtiger könig und herr,
Es ist her auß Engelandt verr
Kumen Pontus, des königs sun
5 Auß Galicia, welcher nun
Ist ein ritter, kün und gestreng.
Im gibt zeugnuß des volckes meng,
Wann er in Engellande hat
Verbracht vil ritterlicher that,
10 Der in dem nechsten krieg vergangen
Hat den könig aus Irlandt gfangen
Und im ein grosses volck erschlagen,
Hat auch darnach in kurtzen tagen
Überwunden in einer schlacht
15 Des soldans son; und all sein macht
Und all sein schetze uberkam.

Hertzog Gotfriedt spricht:

Derhalb diesem Pontum mit nam
Der mechtig könig auß Engelandt
20 Sein tochter, Geneve genandt,
Wolt zu einer gemahel geben,
Welches er doch abschlug darneben.
Dieser Pontus, frumb und beschaiden,
Wer ewr mayestadt recht zum ayden.
25 Mit dem wer er versorgt, dergleich
Britania, das königreich,
Nach ewrem abschiedt unverhol.

[K 3, 2, 521] **Der könig spricht:**

Ewr paider raht gefelt mir wol.
30 So thut als zwen getrewe man
Und traget diese heyrat an.
Und wo ir willig findt Pontum,
So zeigt mir das an widerum.
Habt euch in den dingen gewalt.

*

4 S Kumen. A König. 6 S küen. BCK kün. A kön. 16 S sches auch. 24 S euer. 29 S Eur paider rat. A Ewr raht der. 31 traget] S pringet. 34 S volen gewalt.

Sie neigen sich, gehen ab mit des königs ring. Der könig spricht:

Ernholdt, gehin und bringe baldt
Sidonia, die tochter mein,
5 Allein in diesen sal herein.

Der ernholdt gehet ab. Der könig spricht:

Ich wil mich auch mit ir befragen,
Was sie zu der heyrat wöl sagen.

Heroldt bringt Sidoniam, sie spricht:

10 Herr vatter, was ist dein beger?

Der könig spricht:

Tochter, sag an, wie gfiel dir der
Ritter Pontus zu eim gemahel?

Sidonia spricht:

15 Der heldenreich und vest wie stahel,
Auß aller ritterschaft ein blum,
Dem iedermann gibt preiß und rum,
Der tugenthafft und ehrenwerdt
Wer mir der liebst auff gantzer erdt.

Seneschal und Gotfriedt bringen Pontum, der spricht:

Herr könig, gott geb dir langs leben,
Gelück und all wolfart darneben,
Dir und deim gantzen künigreich.
Ich untergieb mich demütigleich
25 Dir und dem gneding willen dein:
Was du hast begert, das sol sein.

Der könig spricht:

Pontus, die einig tochter mein,
Die sol nun dein gemahel sein,
30 Und nach meim todt sol auch gentzleich
Dein sein Britania das reich.

*

1 S Der künig geit in sein petschirring, sie naigen sich, gent ab. 4 S Sidoniam. 5 S Allein zv mir in sal herein. 8 wöl] B thu. K wil. 21 S Her küng, got geb dir langes leben. 23 BCK künigreich. SA küngreich. 24 mich] fehlt S.

Das als solst besitzen an schaden.

Pontus spricht:

Ich danck den könglichen genaden.
Das aber niemandt sprechen kan,
5 Ir habt ewr tochter geben ein man,
Welcher ein könig sey genandt
Und hab doch weder leut noch landt,
Thu ich gott mit eim glübt begaben,
Das ich gar nit wil hochzeit haben,
10 Eh wann ich mit dem schwerdt vorhin
Galiciam wider gewin,
Mein vatterlandt und königreich
Von dem soldan gewaltigleich,
Der mein herr vatter thet erschlagen
15 Und mich thet ins ellendt verjagen,
Auch die hertzlieben mutter mein.
Die wirt nun lengst gestorben sein
In dem ellendt vor hertzen-leidt.
Das zu enden schwer ich ein aidt,
20 So ver mir gott auch helffen wölt.
Schiff und haubtleut sindt schon bestelt;
So hab ich auch im vorraht schon
[K 3, 2, 522] Gelt und all kriegs-municion.
In fünfftze tagn wil ich abfahren.

25 Der könig spricht:

[AB 3, 2, 255] Gott wöl mit gnaden dich bewaren,
Das du mit ritterlicher handt
Wider einnembst dein vatterlandt!
Nun wöllen wir in die cantzley
30 Und beschreiben die heyrat frey,
Biß auff dein zukunfft widerumb,
Das du kumbst aus deim künigtumb.

Sie gehen ab. Sidonia spricht:

O, erst scheindt mir das frölich glück
35 Mit vollem schein in allem stück.

*

1 S Sambt meinr dochter darzv geladen. 3 S künclichen genaden. A könglichen gnaden. 5 S Sidonia die hab ain mon. B ewer. K eim. 15 S ins elent thet. 20 S fer. 24 S fünfze. S ausfaren. 31 SBCK widerumb. A widrumb. 32 SBCK künigtum. A küngtumb.

Gott lob, bin nun aus angst erlöst,

Eloisa, die jungfraw spricht:

Ey, hab ich euch nit alzeit tröst,
Ir solt an gott gar nit verzagen
5 Und alln unmuht von euch außchlagen,
Glück wert kummen zu rechter zeit,
Wie ewers hertzen wunsch euch geit.

Sie gehen baide ab. Der soldan kummet mit zweyen hayden und spricht:

10 Uns sindt kummen nit gute mehr,
Es ziech mit grossem volck daher
Pontus, des königs Thiburt son,
Und wöl wider einnemen thon
Galicia, sein vatterlandt,
15 Sey mit seim heer schon vor der handt.
Last auff-blassn, das unter meim fannen
Man die feint wider helff schlahn dannen,
Eh das sie uber-handt uns nehmen.

Der ein haydt spricht:

20 Ey, nun müsten wir uns doch schemen,
Das wir uns, die Machometisten,
Liesen vertreibn ein handt vol christen!
Wir wöllen sie in die flucht schlagen,
Wie die stumpffeten hundt heim-jagen.

25 **Der ander türck spricht:**

Nun Machomet, der herrlich groß,
Der sol sein unser gschrey und loß,
Wann mir an-greiffen der christn macht.
Wir wöllen ir kein in der schlacht
30 Gefangen nemen, in nit trawen,
Sünder erschiessn oder erhawen,
Auff das ir kainer kumb darvan,
Der die botschafft heim-bringen kan.

*

7 S Wie is aurs (eurs) herzen wunsch den geit. 8 S mit 2 ritern. 17 S widerumb schlach. 19 S der erst haidnisch riter. 21 SBCK Machomedistn. A Machometischen. 22 S cristn. 25 S der ander haidnisch riter. 28 S Wen wir.

Der soldan spricht:

Baldt rüst euch in die gegen-wer!
Den berg zeucht auff der christen heer.

Die christen kummen, schreien: Her! her! die türcken: Machomet! Machomet! Sie schlagen einander, biß die Türcken all erliegen; Pontus schreidt:

Baldt eilt mit dem heer, es ist spadt,
Einnembt Cologna, die haubtstadt!

Sie lauffen ab. Pontus legt sein handt samb, sicht gehn himel
10 unnd spricht:

Herr gott, dir sey rum, preiß und ehr,
Du bist gewest mit unserm heer
[K 3, 2, 523] Und selber hauptman in dem krieg,
Uns geben wunderbaren sieg!

Die künigin, des Pontus mutter, kumbt armutselig unnd spricht:

[C 3, 2, 190] Ach, edler herr, durch diesen sieg,
Den ir erlangt habt in dem krieg,
Gebt mir armen ein gottes-gab.
Wenn ich ie nun nichtssen mehr hab,
20 Denck wol, das ich gewesen bin
In diesem reich ein künigin.

Pontus ruckt ir den schleir von augen, beschawet sie, umbfecht sie unnd spricht:

Ach hertzen-liebe mutter mein,
25 Findt ich dich noch im leben dein!
Ich mainet, du werst lengst todt blieben.

Die mutter spricht:

Ach son, ich hab mein zeit vertrieben
In grosser armut und ellendt
30 Im waldt an einem wüsten endt,
Da ich all tag in die stadt loff
Und entpfing an des soldans hoff

*

6 S türckn erlign oder die flucht geben. 9 S hent. 15 S Elusina, die alt künigin. SCK armutselig. B armselig. A armtselig. 19 S nichsen. 22 S rüeckt ir den schlayer kent vnd vmfecht. 30 S an. A in.

Das almusen, so unerkandt.
Hetten sie mich erkandt allsandt,
Sie hettn genummen mir mein leben.
So must ich steht in sorgen schweben.

5 **Seneschal kumbt mit den andern unnd spricht:**

Herr Pontus, Cologna, die stadt,
Sich williglich ergeben hat.
Kumbt und ziehet mit uns hienein
Und last euch schweren die gemein,
10 Weil darinn seit ein herre ir.

Die mutter spricht:

Hertzlieber son, nun sag du mir,
Wo du denn mitler zeit bist blieben.

Pontus spricht:

15 Fraw mutter, wo ich hab vertrieben
Mein zeit, wöl wir unter uns beden
Ein ander zeit gnugsam bereden.
Itzt fahr mit uns int stadt hienein,
Alda wil ich dich setzen ein,
20 Das du mit etlicher herrn raht
Regierst ein weil landt und die stat
Als ein gwaltige künigin.
Nimb kron und betschier von mir hin;
Ich muß wider in Britania,
25 Holen die schön Sidonia,
Des königs tochter, mein edle braudt,
Welche mir ehlich ist vertraudt,
Das ich hie mit ir hochzeit hab.
Morgen so fahr ich wieder ab;
30 Nit lenger frist mir mein schweher gab.

Man hüelt der alten königin ein schön mantel umb, gehen also alle ab.

*

8 S Kumet vnd siecht. 13 S Wo dw so lange seit. 17 S andre. 18 SCK int. A in. 21 S lant reich vnd stat. 28 hie] S den. 31 S Man geit der künigin ain schone hosacken vmb vnd die kron auf, gent also alle mit ir ab.

Actus 7.

Gendolet gehet ein, treget zwen sendtbrieff, redt mit im selb unnd spricht:

Pontus ist mit seim heer lang auß,
5 So bin ich in des königs hauß
Gewaltig und der nächst nach im,
Hab auch von iederman die stim,
Das ich solt billig könig sein
Und habn zu gmahel sein tochter fein,
[K 3, 2, 524] Welche die aller-schönest ist.
Nun hab ich erdacht einen list:
Zwen brieff gschriebn, ir ein, ein dem alten,
Die denn baid gleich also in-halten,
Sam sei Pontus vor kurtzen tagen
15 Sein gantzes heer zu todt geschlagen,
[AB 3, 2, 256] Pontus sey todt-wundt und gefangen,
Laß durch die brieff bitlich anlangen
Den könig und Sidoniam,
Das sie nemb Gendolet mit nam,
20 Darmit sey sie versorget wol,
Ponti man nit mehr warten sol.
Die brieff ich verbetschieren wil
Mit Ponti abgstolen siegil.
Wenn man mir den die tochter geit,
25 Ob gleich Pontus kumbt nach der zeit,
So darff er doch nit murren drumb,
Weil ich inhab das künigthumb.
Ich wil gehn siegeln und die schäntz wagen,
Hoff ie, es kün mir nit vel schlagen.

Gendolet gehet ab. Der könig unnd Sidonia gehen ein mit den offen brieffen. Der könig spricht:

*

7 S Hab auch pey dem hoffgsind. 8 SCK solt. A solte. 9 S die dochter sein. 11 S Nun hab ich gschrieben durch ain list Zwen prieff: ir ain, den andern dem herrn, Sam kumens aus gallicia von ferrn. 14 S ponto. 16 S Vnd pontus sey dot wund gefangen. 20 S versehen. 21 S Ponto. 24 S Wen mir der kung die.

Sidonia, wie ist das glück
So wandelbar in allem stück!
Auff Pontum haben wir gehofft,
Der vor gesieget hat so offt,
5 Und von seins vatterlandes wegen.
Er ist sambt seinem heer erlegen,
Und er ligt selb todt-wundt gefangen
Und lest selb schrifftlich an uns langen,
Das du den Gendolet solt nemen.
10 Sein unfal thut mich hertzlich gremen.
Was rädst? wilt thon nach seiner bit?

Sidonia spricht:

Herr vatter, ich mag Gendolet nit,
Wolt eh an gmahel ein begain werden,
15 Kein man habn, weil ich lebt auff erden.
Von hertzen ich ein seufftzen senck,
So offt und viel, wann ich gedenck
An obgenanten Gendolet;
Weiß doch nit, wie das selb zu-get,
20 Auff in so andt mich nichtssen guts.

Der könig spricht:

Nun mein tochter, sey gutes muts.
Du solst gar ungenötet sein.
Da kumbt Gendolet selber rein.

25 **Gendolet neiget sich und spricht:**
O großmechtiger könig mein
Und ir köngliches freuelein,
Habt ir gesandte brieff gelessen,
Wie ubel steh herr Ponti wesen,
30 Das er nit mehr wirt wider-kummen?

Der könig spricht:

Ja leider, wir habens vernummen.

Gendolet spricht:

*

5 S vaterlandes. A vatterlandts. 6 S Ist er mit seinem. CK Er ist. A Erst ist. 7 S selb ligt. 11 S retst. A rädts. SK nach. A noch. 14 Quelle: pegine. S pegein. CK begin. 15 SCK lebt. A lebet. 17 S wen. 18 S obgemelten. 30 SCK wert.

Ich hoff, es werdt noch alles gut.
Wo ir zu gmahel mir gebn thut
Sidoniam, so wil auch ich
Das reich beschützen gwaltiglich.

5 **Der könig spricht:**

Mein guten willen den hastu,
Wenn sie gibt iren willn darzu.

Gendolet neiget sich unnd spricht:

Genedige fraw künigin,
10 Ir solt bey mir ietzt und fürhin
[K 3, 2, 525] Das regimendt im gantzen landt
Haben gewaltig in ewr handt.
Ich wil nur ewer diener sein,
Dieweil ich hab das leben mein.

15 **Sidonia schweigt. Gendolet spricht:**

Ach gebt mir ein genedig wort.

Sidonia spricht:

Ich sag euch kurtz an diesem ort,
Das ich euch wedr wenig noch vil
20 Zu eim gemahel haben wil.

Gendolet spricht:

Wil es doch ewer vatter hon.

Sidonia spricht:

Daselben liget mir nit ohn,
25 Doch wil er mich darzu nit nöten.
Eh wolt ich mich frey lassen tödten,
Eh ich euch nem, drumb schweigt nur stil.

Gendolet spricht:

Darzu ich es wol bringen wil,
30 Das ir mich müst habn zu der eh,

*

4 SCK gwalticlich. A gewaltiglich. 12 S Haben gewaltig in ewer hand. A Gewaltiglich in. 13 S ewer. A ewr. 16 S Ach antwort ain. 19 SK weder weng. C wedr wenig. 22 S her vater. 25 darzu] S zv euch. 29 es] S euch.

Es thu euch gleich wol oder weh.

Gendolet gehet ab. Der könig spricht:

O tochter, es deut nichtssen gutz,
Das du beudst Gendolet den trutz.
5 Ich wil ein weil gehn hoff hienein.

Der könig gehet ab. Sidonia spricht:

Pontus, liebster gemahel mein,
Wie sol mir denn nun geschehen?
Sol ich dich nimmer mehr ansehen,
10 Das muß ewig erbarmen gott!

Eloisa kumbt geloffen, schlecht ihr hendt ob dem kopff samb unnd schreit:

O gnedige fraw, angst und noht,
Gendolet hat den könig gfangen
15 Und ligt im thurn, darinn die schlangen
Lauffen mit andern bösen würmen,
Und wil auch ewer hauß ietzt stürmen
Und euch da nemen mit gewalt.
Secht zu, wie ir euch des auffhalt.

Der heroldt kumbt, bringt des königs betschier-ring und spricht:

Gnedige fraw, könglich mayestat
Ewr herr vatter euch manen lat
An kindtlich gehorsam und trew,
25 Ir wölt nemen ohn alle schew
Gendolet zu eim ehlichn man;
[C 3, 2, 191] Wann wo ir das selb nit wert than,
So muß ewr vatter hungers sterben,
Im thurn bey den würmen verderben.

30 **Sidonia spricht:**

Ach herr, du almechtiger gott,

1 SBCK thw. A thut. 2 S get drusig ab. 4 S Das dir pewt gendolet. A beudts. 8 S O wie sol. CK Ach wie. 10 S Des. 18 da] S den. 19 S Secht, wie ir euch vor im aufhalt. 23 S Eur. A Ewer. 24 S ghorsam, lieb vnd trew. 27 S Den. S wolt thon. 28 S Muest eur herr vater. 30 S S. waint vnd s.

Lieber wolt leiden ich den todt,
Denn das ich nemb den Gendolet.
Weil aber die sach also steht,
Das ich dem lieben vatter mein
5 Erretten kan das leben sein,
So wil des ehstandts in gewern,
Wolt doch lieber eh sterben gern.

Der ernholdt gehet ab. [K 3, 2, 526] Sidonia spricht:

O wie hab ich ein wechsel than!
10 Für den frumb, tugenthafften man
Wirt mir zu eimb man ein verreter,
Ein bößwicht, schalck und ubeltheter.

Gendolet kumbt mit dem könig, spricht:

O künigliches frewlein fein,
15 Itzund so seit ir eigen mein.
[AB 3, 2, 257] Ich wil euch auch reichlich begaben,
Wir wöllen gar baldt hochzeit haben.

Er gibt ihr ein ketten an halß, sie spricht:

Ja, doch mit gar unwilligem hertzen,
20 Mich frewt weder schenck, schimpff noch schertzen,
Wolt got, das mein leben endt nem,
Eh das der tag der hochzeit kem.

Pontus tridt ein in eim bawrenkleidt, und thut den huet von augen und spricht:

25 O du verretrischer bößwicht,
Wie viel schelmstück hast zu-gericht?
Wie hast nur so viel bößwicht-stück
Erdencken künden durch dein dück'
Gegen mir und der jungfraw, voran
30 Dem köng, der dir viel guts hat than?
Des must du mir ietzundt auffgeben
Dein schendtlich und erloses leben.

*

6 S So wil ich der e in gewern Idoch vnwillig vnd vngern. 9 S wie mus ich. 11 S aim. 12 S Ein vnflat ueber all vnfletter. 14 S küngliches. A küngliches. 19 S vnwilling. 24 S er thuet die kapen vom maul s. 30 viel] fehlt S.

Pontus zuckt den tolch, sticht in, das er felt. Der könig umbfecht Pontus unnd spricht:

Pontus, mein aiden, trew und frum,
Biß mir zu tausendt-mal wilkum.
5 Gott ist gesessen am gericht,
Das du erstochn hast den bößwicht,
Der zu hoff viel unrats hat gstifft
Durch seiner falschen zungen gifft.
Nun hat er wol verdienten lan.
10 Nun tragt den ungetrewen man
Nauß, hengt in an den lichten galgen,
Da vort die raben mit im balgen.

Sidonia umbfecht Pontum unnd spricht:

Pontus, ein halbtheil meiner seel,
15 Nun hat endt unser angst und quel.
Wie hat uns dieser falsch bößwicht
Mit falschn brieffen hertzleid zu-ghricht,
Sambt wert ir todtwundt und gefangen.

Pontus spricht:

20 Es hat uns, gott lob, wol ergangen;
Wann ich hab glücklich obgesieget,
Galicia wider erkrieget
Und hab des soldans son erschlagen
Mit all seim heer, und in den tagen
25 Hab ich gefunden in armut-schein
Die alt küniglich fraw mutter mein.
Wie aller handel sey gangen zu,
Nach leng hernach ich sagen thu,
Muß ietz an mein rwe legen mich;
30 Tag und nacht bin geritten ich,
So baldt mir wardt gezeiget an,
Was schelmstück Gendolet het than
An euch, meinen geliebten beden.

Der könig spricht:

*

6 S erlegt. 11 S hecht. 12 S Das. 16 S der vntrew poswicht. 17 S Herzlaid mit den prifin zv gericht. 20 uns] S mir. 29 S rw. 31 S wurt.

Nun kumbt, so wöl wir weiter reden
Von dem und von anderen sachen,
Auch wie und wenn wir wöllen machen
Ein königlich, köstlich hochzeit
[K 3, 2, 527] Mit aller frewdt und herrligkeit,
Welche mit bracht sol ohne klag
Weren gantzer viertzehen tag,
Gott dancksagen, der durch sein hendt
Hat so viel unfals abgewendt
10 Zu einem gut löblichen endt.

Sie gehen alle ab. Der ernholt kumbt unnd beschleust:

So hat die comedi ein endt,
Auß der werden fünff lehr erkendt:
Die erst bey dem wütrich soldan,
15 Wo sich noch nimbt ein herrschafft an,
Ohn ursach leut und landt zu zwingen,
Thirannisch in sein gwalt zu bringen,
Gereht ir das gleich ein zeitlang,
Nimbt sie doch endtlich untergang.
20 Zum andern bey köng Agrillo
Auß Britania, welcher do
Mit vil anfechtung wirt durch-echt,
Also: welch herrschafft frum und schlecht
Regiert die iren underthan,
25 Ob sie gleich ist vil feindtschafft han,
So steht ir gott doch hilfflich bey,
Macht sie endtlich von unglück frey.
Zum dritten lert man bey Ponto,
Welch jüngling gottfürchtig also
30 Handelt und sich fleust aller tugendt,
Ob im geleich in seiner jugendt
Zu-steht manch widerwertigkeit,
Hat doch sein hoffnung alle zeit
Zu gott, der in des als ergetzt
35 Endtlich zu ruh und frieden setzt.

4 S künielich. A königliche. 8 der durch sein h.] S des gnedig hent. 9 S vngluecks. 10 löblichen] S frolichen. 11 S in ordnung ab. 14 S peim haidnischen soldan. 15 S nembt. 19 S Nembt es. 20 S andren. 22 S wurt. 25 feindtschafft] S anstos. 30 SK fleist. 32 manch] S vil. 35 S rue.

Zum vierden bey Sidonia:
Welche jungfraw noch lebet da
Schamhafft, tugendtlich und züchtig,
Von aller unzucht ist abflüchtig
5 In einr züchtigen, erling lieb,
Die trew und steht hat irn trieb,
Derselben gott auch an dem endt
Einen frumb ehgemahel sendt.
Zum fünfften bey dem Gendolet,
10 Der so untrewlich handeln thet,
Das noch all solich ubeltheter,
Neidig und trewlose verreter,
Die frum und ehrlich person
An schuldt dieblich verklecken thon,
15 Ein schelmen-gruben grabn allein,
Fallen doch endtlich selber drein.
Darbey man augenscheinlich sicht,
Das gott selber sitzt am gericht,
Stürtzt den bößwicht zu rechter zeit
20 Und hilfft aus wider-wertigkeit
Den frummen, das in aufferwachs
Frewdt, friedt und ruh. Das wünscht Hans Sachs.

Die person inn die comedi:

1. Heroldt.
25 2. Agrillus, könig in Britania.
3. Sidonia, sein tochter.
4. Pontus, des königs son auß Galicia.
5. Elosina, die alt vertrieben küngin.
6. Eloisa, die hoffjungfraw.
30 7. Seneschal, der hoffmeister.
8. Hertzog Gotfried.
9. Brodus, der soldan.
10. Der erst heidnisch ritter.
11. Der ander heidnisch ritter.

*

4 S Von allem fürwiz. 5 S Hat sie gleich ein in eren lieb In steter trew pestendig plieb. 8 S Ainen frumen gemahel. A Ein. 13 S Die ander frumb, erlich person. 15 grabn] fehlt S. 21 S in. A im. 28 S Elosina, die alt künigin, sein mueter. 32 S Produs. A Bredus. 33 Hali. 34 Wali, 2 haidnisch riter.

12. Reinhardt, der waldtbruder.
13. Gendolet, der verreter.

Anno 1558 jar, am 17 tag Januarij.

*

8 Unter dem datum 1338. Es sind 1252 verse.

[B 3, 2, 258. K 3, 2, 528] Comedia mit 9 personen: Der Perseus mit Andromede, unnd hat 5 actus.

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Glück sey den edlen, erenvesten,
5 Erbarn und ausserwelten gesten,
Herrn, frawen und züchting jungfrawen!
Zu euch kumb wir auff gutem trawen,
Ein comedi zu recedirn,
Freudt und kurtzweil mit recreirn,
10 Welch materi beschreiben thet
Ovidius, der hoch poet,
In seim buch Methamorphosim,
Und hat diesen inhalt in im:
Wie Danaes, die tochter hie
15 Des mechting köng Acrisiy,
Entpfing in einem gulden regen
Von Jove Perseum, den degen,
Welcher auß raht Minerve rein,
So was die leiblich schwester sein,
20 Medusa ir haubet abschlug,
Darmit er uber mere flug
Zu dem grossen könig Atlas,
Den er umb herberg bitten was,
Der in unwirs außjaget doch.

*

1 Vom dichter in seinem 12 spruchbuche vom 153 bis 168 blatt aufgeschrieben. 4 A edlen vnd er. vnd] fehlt S. 5 S Erbern. 6 S Herrn, frawn vnd junckfrawn. 7 S gueten. K gut vertrawen. 9 mit] S zv. 10 S Welches gedicht. 15 S küng Acrissiy. A könig Acrisy. 16 S Zw Argos entpfing in aim regen. 19 S Aines küniges dochter fein. BK lieblich. 21 S Vnd darmit vber mere flueg. K meere. A meer.

Derhalb Perseus fürher zoch,
Ließ sehen in Meduse haubt,
Im augenblick wart er beraubt
Lebens und menschlicher natur,
5 Und zu eim grossen berge wur.
Der berg noch Atlas ist genandt.
Nach dem flug er in Morenlandt,
Fund in dem meer an einem stein
Geschmidet ein jungfraw allein,
[C 3, 2, 192] Die könig Cephei tochter war.
Die stund da in grosser gefahr,
Ein meerwunder solt sie zu-reissen
Und sich von irem leibe speissen;
Das thet Perseum hart erbarmen
15 Und waget sein leib für die armen,
Erwürget das grewlich meerwunder;
Die jungfraw gab man im besunder
Zu einr gmahl. Als die hochzeit war,
Kam Phineus gewapent dar,
20 Wolt Perseum erwürgen than,
Mit gwalt nemen die braut darvan.
Perseus sich lang mit im schlug,
Meduse haubt doch fürher zug,
Erschreckt mit sein feindt all gemein,
25 Das sie wurden zu merbelstein.
Wie solchs geschehen ist auff erdt,
Ir als hören und sehen wert,
Baide in worten und gebert.

Der heroldt geht ab. Perseus tridt ein, redt mit im selb unnd
30 spricht:

Ach mich verdreust im hertzen sehr
Der grossen schandt, schmach und unehr,
Die ich ietzundt erdulden muß.
Mein anher, köng Acrisius,
35 Wil glauben nit, verlaugnet frey,
Das ich warhafft geboren sey

*

3 S wurt. 10 S Cephey. A Cophei. 11 S Die erwartet da in gefar Ains merwunders, solt. 12 K zerreissen. 14 Das] S Die. 18 S Zw ainr gmahl (A gmahel) als nun. K Zu einer gmahel, als dhochseit. 19 K gewapnet. 21 SB nemen. A namen. darvan] S hindon. 23 S Meduse. A Medusa. 26 S Wie solchs der poet erclert. 34 S küng. A könig.

Von seiner tochter Danaes,
Wunderbar entpfencknuß gemeß,
Von dem höchsten gott Jupiter,
[K 3, 2, 529] Der sich zu ir von oben her
5 In einem gulden regen goß
Zu meiner mutter in ir schoß;
Wann sie von meim anherren hert
Auff einem thuren war verspert,
Auff das kein manßbildt zu ir kemb
10 Und auch keinen gemahel nemb,
Weil im vorhin war weißgesagt:
Wenn ein kindt trüg die selbig magdt,
Von dem selben kindt würdt er eben
Nach der zeit verlieren sein leben.
15 Als baldt mein anherr innen war,
Und das mein mutter mich gebar,
Erzürnt er und wolt uns ertrencken;
Doch thet er milters sich bedencken
Und schloß uns beide in ein schrein
20 Und warff uns auff das meer hienein.
Da trieb der windt uns baidesam
An das gstadt in Apuliam.
Da wurt wir auffgefangen do
Von dem könig Pilumio,
25 Der mein mutter zu gmahel nam
Und erzug mich auff gar ersam.
Des trew thu ich lob und ehr sprechen,
Dargegen aber wil ich rechen
An Acrisio, dem anherrn mein,
30 Mein schmach und die groß untrew sein.

Minerva, die göttin der weißheit, schleicht hienein unnd spricht:

Perseus, wilt das untersthan,
So will ich dir ein beystandt than,
Dieweil Acrisius mit bracht
35 Vast alle götter hat veracht,
Hat Bacho sein tempel zerbrochen.

*

8 K thurn. S wart. 10 S Vnd sie auch kain. 11 S forlangst. K ward. 13 dem] fehlt S. 18 S er. A ers. CK mitlers. 21 S An das gestat Apuliam. 24 S Pilumio. A Piluimo. 26 S Vnd mich zueg er auf. 36 S Bacho (A Bache) seine thempel prochen.

Auff das solchs an im wirt gerochen,
Wil ich trewlich helffen darzu.

Perseus spricht:

So zeig mir vor an, wer bist du?
5 Auff mein trew so kenn ich dein nicht.

Minerva spricht:

Mein Persee, so nim bericht,
Ich bin warhafft die schwester dein.

Perseus spricht:

10 Ach sag, wie mag das selbig sein?

Minerva spricht:

So wiß warhafft, das ich bin worn
Auß des Jupiters hirn geborn
Und bin die göttin der weißheit,
15 Minerva, und wil dir alzeit
Beystehn, mit weißheit dich begaben,
Dieweil wir einen vatter haben,
Des solst du dich zu mir versehen.

Perseus spricht:

20 Mein schwester, so thu mir verjehen,
Wie ich mich an dem gottloß frechen,
Meinem anherren müg gerechen.

Minerva spricht:

Darzu must habn Meduse haubt,
25 Darmit dein anherr wirt beraubt
Seins lebens und menschlicher natur,
Welche von mir verfluchet wur.

Perseus spricht:

Ach zeig mir an, du edle frucht,
30 Auß was ursach hast du verflucht

*

1 S solchs an im wert. K solchs werd an ihm. A solichs. 5 dein] S dich. 7 S nem. 10 S Sag mir wie kan. 17 S Weil wir paide ain vater. 18 S soltw. 25 S Dardurch. 27 S Welchs haubt von.

Des königs tochter Medusam?

Minerva spricht:

[K 3, 2, 530] Wiß, da hat Neptunus an scham
Bulerey in meim tempel trieben;
5 Wann er thut sie ohn massen lieben,
Wann sie war uberzart und schon,
Sam kem sie auß der götter tron.
[AB 3, 2, 259] Drumb sprang er zu ir auß dem meer,
Beraubt sie mit gwalt irer ehr.
10 Von ir ist Pegasius worn
Das grewliche meerpferdt geborn,
Derhalb hab ich verwandelt baldt
Ir schön in grosse ungestalt:
Für ir gülden fliegendes har
15 Hab ich ir lassen wachssen dar
Ir haubet vol grewlicher schlangen,
Die ir uber ir angsicht hangen
Neben, vornen und auch hinden.

Perseus spricht:

20 Wo sol ich die Medusam finden,
Das ich ir haubet nem mit gwalt?

Minerva spricht:

Geh hienauß in den finstern waldt,
Da findest Medusam allein
25 In einem tieffen, holen stein.
Darbey wirst du stehn finden schier
Ohn zal allerley wilde thier:
Löwen, bern, wölff, wilde schwein,
Die all verwandelt sindt in stein
30 Und sthen vor der höl unbewegt;
Derhalb geh durch sie unerschreckt,
Ir keines kan dir schaden than.

Perseus spricht:

*

5 S thet ser Medusam. 6 S Weil. S schön: trön. 10 S Pegasius. A Pegasuis. B Pesauis. 13 S Ir zarte schon in vngestalt. 16 S giftiger. 17 S Die üeber ir angsicht abhangen. 18 S foren. 20 S Medusa. 21 S gwalt. A gewalt. 26 S wirste sten sehen. 29 in] S zw. 30 S stent.

Minerva, ich bit, zeig mir an,
Wie das die selben thier gemein
Verwandelt worden sindt in stein?

Minerva spricht:

5 Medusa haubt hat die natur,
Das all lebende creatur,
Wer das anschaudt, groß oder klein,
Das wirt verwandelt zu eim stein,
Mensch oder thier, sey was es wöl.

10 **Perseus spricht:**

Wenn ich denn mit ir kempffen söl,
So muß ich sie ie auch ansehen.
Sag, Minerva, wie sol mir gschehen?
Wirt ich auch zu eim stein werden?

15 **Minerva spricht:**

Persee, vor solchen geverden
Nimb hin mein christalinen schildt.
So baldt du sie angrewffen wilt,
So hab durch den schilt dein gesicht,
20 So kan ir fluch dir schaden nicht.

Perseus spricht:

Nun so wil ich gehn in den waldt,
Sie suchen und wil der gestalt
Mit ir kempffen nach deinem raht
25 Und ir auch nemen an der stadt
Ir haubt. Denn wirst mir sagen wol,
Wie ich darnach den brauchen sol
An meim anherren solichs haubt.

Minerva spricht:

30 Wenn du sie des haubts hast heraubt,
Denn leg an das gflügelt fußkleidt,
Welches Dedalus hat bereidt

*

7 S ansicht. 14 K Werd. K einem. 16 SCK vor. A von. 18 S angrewffen. A antreffen. 21 S P. nembt den schilt. 27 den] fehlt S. 28 BCK solches.

Und schwing dich darmit uber meer
Gehn Argos; alda du ein-ker,
Thu zu Acrisio eingehn,
Zu deim anherren und gruß den.
5 Und zu vergelten im sein dück,
So nem das haubet von deim rück,
[K 3, 2, 531] Thu darnach dem untrewen alten
Das angsicht für sein augen halten.
Baldt er sicht das angsicht allein,
10 So wirt er verkert in ein stein.
Darmit wirst du und alle göt
Gerochen, und er muß zu gspöt
Da stehn biß an den jüngsten tag.
Glück zu! Verricht nach meiner sag
15 Das gscheft, das dir nit fehlen mag.

Sie gehen baide ab.

Actus 2.

Perseus gehet ein in seim geflügelten füßkleidt, tregt das haubt Meduse mit den schlangen unnd spricht:

20 Nun hab ich gar sighafft beraubt
Meduse ir ungestalt haubt,
Dem ich selber darff schawen nicht
In sein grewliches angesicht,
[C 3, 2, 193] Ich würt sunst selb zu einem stein,
25 Muß hinterruck schawen allein.
Mit dem ich her geflogen kam
Uber das heiß landt Libiam,
Das haubt aber noch blutig was
Und tropffet herab in das graß.
30 Bald das blut thet die erdt erlangen,
Das würt als zu kröten und schlangen.
Des wimmelt das landt unziffers vol,
Das sah ich hoch im lufft gar wol.

3 S Acrisio. A Acrisis. 4 S anherrn. S grues. K grüß. 5 SCK im sein dueck. A in seim dück. 9 S schawt. allein] S vnrain. 18 CK fußkleid. 29 Und] S Das. 31 CK Da wurds. 33 SCK Das. A Des.

Nun hab ich die himlischen strassen
Mit meinem flug itzundt verlassen,
Die ich mit dem haubt hab durch-drungen,
Hab mich rab auff die erdt geschwungen,
5 Weil sich die sun geneiget hat
Und die finster nacht daher gat,
So wil ich gleich haben mein rw,
Bey könig Atlas lenden zu,
Dem grossen gewaltigen man
10 Und bey im mein nacht-herbrich han.

Perseus gehet ab. König Atlas gehet ein und spricht:

Ich bin ein könig, mechtig und groß,
Auff erdt ist keiner mein genoß,
Ich hab ein köstlichen obßgarten,
15 Des mir teglich hüten und warten
Zwen groß, grewlich, erschröcklich trachen
Die mir in tag und nacht bewachen.
Auch ist der gart ohn menschen-hendt
Mit gebirgen und steiner wendt
20 Und mit holtz wunderlicher art
Ringweiß so gwaltig ist bewart,
Auff das mir niemandt steig darein
Und mir abbrech die öpffel mein,
Welche all sindt von klarem goldt,
25 Sinbel und glat, die hab ich holdt.
Kein könig lebt in Orient
Dergleichen in Occident,
Der mir den garten kündt bezalen.
Iedoch so muß ich mich vor allen
30 Fürchten vor eim ainig allein,
Derselb Jupiters son wirt sein,
Mich der gulden öpffel berauben,
Wie mir hat weißgesagt auff glauben
Themis, die aller-weist göttin,
35 Auff das ich fleissig achten bin.
Die sunn wil ietzundt gehn zu rast.

2 itzundt] S genzlich. 10 S herberg. 14 S den köstlichsten. 19 S staines want. 20 S ghüelz. 21 S so gewaltig pewart. ist] CK fest. 23. 32 S öpfel. A opffel. 25 S Sinbel rotund die. 27 S auch in. 30 S aim aining. 31 S wert.

Dort necht sich her ein frembder gast;
Gfelt es mir, und ist es mir lieb
Ich im heindt die nacht herbrieg gib.
Wo nit, so jag ich in baldt auß,
5 Das er mir raum mein könglich hauß.

[K 3, 2, 532] **Perseus kumbt, neigt sich unnd spricht:**

Großmechtiger köng, es ist mein bit,
Hoff, du werst mir abschlagen nit,
Das du mir herberg gebest zu,
10 Bey dir zu haben mein nachtru.
Morgen wil ich wider darvon,
Solt gar kein nachteil von mir hon,
Das schwer ich dir ohn arge list.

König Atlaß spricht:

[AB 3,2,260] So zeig mir vor an, wer du bist,
Ich nimb nit auff ein ieden gast,
Mir selb zu einem uberlast.
Sag mir vor an die warheit recht,
Von was adels, stammen und gschlecht
20 Du bist von den eltern geborn.

Perseus spricht:

Danaes ist mein mutter worn,
Ein tochter köng Acrisii,
Welcher zu Argos wonet ie,
25 Der warhafftig mein anherr ist.

König Atlas spricht:

Sag du mir auch an hinterlist,
Wer ist gewest der vatter dein?

Perseus spricht:

30 Ach, das ist Jupiter allein,
Der höhest gott, gwaltig und mechtig.

2 S Gefelt. S vnd ist mir lieb. 3 S herberg. 8 CK mirs. 10 S Pey dir die nacht zv habn rw. 16 S nem. 18 S Sag mir auch an. CK schlecht. 20 S Dw von dein (K) eltern pist geporn. 24 S Argos. A Arges. 25 S Der selb warhaft mein. 30 S Ach der ist. 31 S Der höchst got gewaltig.

Herr könig, des sey ingedechtig
Und herberg mich von seinet wegen,
So wirt dir auch von im der segen
Und wirt dich und dein reich begnaden,
5 Wil dir auch sein ohn allen schaden,
Hoff, du schlegst mir herberg nit ab.

Atlas spricht:

Troll dich von mir! Wiß, das ich hab
Kein lust zu Jupiters geschlecht.
10 Er ist ein gott, falsch und unghrecht,
Der den menschen vil schadens thut
Mit sein kinden, und wenig gut.
Er schafft hagel und ungewitter,
Sturmwindt, donner und blitzen bitter,
15 Vil weibßbilder hat er verfürt
Zu sachen, die keim gott gebürt.
Des hast du sambt im kleinen rum.

Perseus spricht:

Sag an, mein herr könig, warum
20 Redst du so ubel meim herr vatter,
Der aller welt ist ein woltater.
Fürchst du denn nit sein strenge rach?

Atlas, der könig, spricht:

Da frag ich eben nichtssen nach.
25 Ich bin so gwaltig wol als er,
Weder landt noch leut ich beschwer,
Wie dein vatter. Darumb weich auß
Von meinem königlichen hauß.

Perseus spricht:

30 Ach, waß zeychst mich? Wo sol ich hin,
Dieweil ich ietzt benachtet bin?
Sollen mich in waldes refier
Zu-reissen heindt die wilden thier?

*

2 S seinent wegen. 6 S schlachst mir nit herberg. 11 S schaden. 12 S Mit seinen kindn vnd w. 13 S hagl. 17 S Des (A Das) hast sambt im ain klainen rum. CK Deß. 20 S Retstw. A Redts. 25 S wol so gwaltig. 33 CK Zerreissen.

Laß mich nur acht stundt bey dir sein,
Biß das auffblickt der sonnen schein,
Lenger ich selber bleibe nit.

Atlaß stöhst in und spricht:

5 Weich auß! weich auß! es hilfft kein bit,
Mach wenig wort und zeuch dein straß.

Perseus spricht:

Weil du mich denn auß neidt und haß
So unbarmhertzig jagest auß,
10 So wil ich dir in deinem hauß
[K 3, 2, 533] Lassen ein letz so wunderbar,
Das fürhin uber tausendt jar
Den menschen sol vor augen stan.
Schaw das angsicht, du grosser man.

Perseus helt ihm das haubt Medusa für; Atlas fleucht, kumbt wider, ist ein grosser berg. Minerva kummet und spricht:

Schaw! schaw! Atlas, du grosser rieß,
Itzundt sichst du war und gewiß
Durch der mechtigen götter werck
20 Zu einem groß mechtigen berck,
Dein fleisch, adern, blut und gebein
Ist worden ein sollicher stein.
Auch ist worden dein bart und har
Zu einem waldt von paumen gar.
25 So sindt auch deine augen baldt
Worden zu zweyen brunnen kaldt,
Dein naß und mundt dir ist worn
Zu zway grossen speluncken vorn.
Dein haubt und achseln reichen ietz
30 Hienauff biß an des himels spitz,
Die wolcken bedecken dein lendt
Auff dir ruet das gantz firmamendt,
Sunn, mon und das gestirn fürbaß.
Dem berg beleibt dein nam Atlas

*

1 bey dir] S hinein. 2 S Pis das die morgenrot erschein. 12 S S forthin. 17 S dw groser. A der grosse. 21 S adern, pluet, flaisch. 22 sollicher] S geliger. 27 S Dein mund vnd nasen die sint forn. K vnd dein mund. 28 S Zv swayen grosn speluncken worn. 33 CK mond.

Von ietzt an biß an jüngsten tag.
Solchs hab dir von der götter blag
Auß einem rechten urteil dir.

Perseus spricht:

5 Ach mein Minerva, sag doch mir,
Was ist mir nun zu thun fürbaß?

Minerva spricht:

Mein Persee, gehin dein straß
In seinen köstlichen obßgarten,
10 Des ietzt die trachen sollen warten,
Die ietzundt baidt entschlaffen sendt.
Brich von den paumen mit deinr hendt
Der gulden öpffel auff diß mal,
So vil du ir wilt an der zal,
15 Die bring zu eim raub mit dir her,
Auff das sein weissag warhafft wer,
Weil dein vatter ist Jupiter.

Sie gehen baide ab.

Actus 3.

Perseus kumbt mit den gülden öpffeln unnd spricht zu Minerve:

Minerva, nun wil ich zu handt
Mich schwingen hin in Griechenlandt
Mit dem schatz, den ich hab geraubt.
Wil meim anherrn zeigen das haubt,
25 So baldt ich in zu Argos findt.

Minerva spricht:

Es sindt dir ietzt wider die windt,
Zu fliegen in der Griechen landt.
Laß liegen zu der lincken handt

*

1 ietzt an] S iza. 3 S grechten. 13. 20 S öpfel. A opffel. 16 warhafft] S im war. 19 S Actus tercius. 21 S Minerua. A Minerue. 25 S Argos. A Arges. 29 liegen] S kriechen.

Und ker in Morenlandt dein flug.
Da wirst sehen wunders genug
Bey dem mechting könig Cepheo.
Volg mir, fleuch nit hin anders wo!
5 Daselb wil ich auch bey dir sein.

Perseus spricht:

Minerva, liebe schwester mein,
Was du mir rätst, des volg ich dir.
Ich hoff dein gunst, die wern bey mir,
[C 3, 2, 194] Weil wir rechte geschwistret sein,
Von Jupiter gezeugt allein.

Sie gehen balde ab. [K 3, 2, 534] Phineus kumbt mit dem fürsten Atis und spricht kleglich:

Ach, weh des grossen jammers schwer,
15 Der ietzundt waltzet auff mich her.
Mein grosse uberschwencklich frewt,
Die ist mir gar verkeret heut
In das aller-bitterst hertzleidt.

[AB 3, 2, 261] Atis, der fürst, spricht:

20 Was felt dir doch? sag mir beschaidt.
Es wundert mich, das du auff erden
Forthin nur magest trawrig werden,
Dieweil dir könglich mayestadt
Zu einr gmahel versprochen hat
25 Andromeda, die tochter sein,
Die schönst von leib, so zart und rein,
Vol zucht, sitten und aller tugendt,
Die adelichst, blüender jugendt,
Dergleich die sunn nie uberschin.
30 Wie kan den dein hertz, muht und sin
Trawren, wenn du gedenckest an
Das holdtselig bild, wolgethan?
Werst du halb todt auff dieser ern,
So solst du frisch und gesundt wern,
*

2 sehen] S finden. 7 S retst. A räts. 9 wern] S ste. CK werden. 11 S erzewgt. 15 S walselt. 16 S vberschwencklich grosse. 17 verkeret] S zertrennet. 23 SK dir. A die. 27 S Zucht, sitten vol. 29 S Ir gleich. 33 S erden: werden.

Wenn du der zarten thest gedencken.

Phineus, des königs bruder, spricht:

Ja, das thut mir mein hertz bekrencken,
Das ich ietz muß verlieren die,
5 Von der du mir denn sagest hie,
Die tugenthafft und ehren-werdt,
Der ich forthin auff dieser erdt
Lebendt nit viel wirt sehen mehr.

Atis, der fürst, spricht:

10 Ey, ey, das müst mich rewen sehr.
Von den dingen weiß ich gar nicht.

Phineus, des königs bruder, spricht:

Mein Atis, weist nit die geschicht,
Das mein geschwey, die künigin,
15 Auß zoren in lauter unsin
Gefluchet hat dem Jupiter,
Dem höchsten gott, der bald hieher
Geschicket hat Mercurium
Zu meinem bruder Cepheum,
20 Hat im die trowort lassen sagen,
Er sol kurtz innerhalb drey tagen
Andromedam, die tochter sein,
Schmiden im meer an einen stein
Mit ketten an henden und füssen,
25 Der iren mutter sünd zu büssen.
Alda sie fressen sol besunder
Ein schröcklich, grawsam, groß meerwunder,
Ließ im darneben sagen an:
Wo er das selbig nit wolt than,
30 So wöl er Neptunum bestellen,
Der selbig muß das meer auffschwellen,
Sein gantz königreich zu ertrencken,
In grundt verflössen und versencken.
Ob sollich erschröcklicher that

*

1 S gedenken. A bedencken. 3 Ja] S Gleich. 7 viel] S lang. 10 SBCK das. A des. 19 S Vnd Cepheo, meim pruder frum Diese potschaft an lassen sagen. 31 S mües. K müß. 34 S solcher.

Hat der könig gehalten raht,
Wil eh sein tochter in todt geben,
Das sunst alles volck bleib bey leben;
Wann besser sey, das ein mensch sterb,
5 Weder das gantz köngreich verderb.
Nun heut ist gleich der dritte tag,
Das die jungfraw sterb, darumb klag
Ich dir mein grosses hertzen-leidt.

Atis spricht:

10 Von dem weiß ich nichts auff mein aidt,
Hab zu hoff nit gehört ein wort.

Phineus spricht:

Ja, man helt es stil an dem ort,
[K 3, 2, 535] Vermeint die blag zu unterkummen.
15 Man hat tausendt haubt viechs genummen
Und dem Jupiter opffer thon,
Der es doch nit wolt nemen on,
Sonder die jungfraw, die muß sterben.

Atis spricht:

20 Ey schadt ist ie, das sol verderben
Ein sollich adeliches bildt,
So holdtselig und tugendt-mildt.
Ach gott, wie sol die künigin
Sein also gar trawriger sin,
25 Weil sie selb schuldig ist daran.

Phineus, des königs bruder, spricht:

Ey, kein mensch das außsprechen kan.
Die alt küngin die ist darummen
Schier gar von iren sinnen kummen,
30 Wil gar kein trost nit nemen an.
Sie schaffet von ir iederman
Und hat verlobt bey aides-pflicht,
Nit mehr zu-kumb an tages-licht.

*

2 S Vnd wil sein. 4 S Maint, pesser. ? Wann. A Wenn. 11 S Hab zv hoff darfen ghort kain wort. 20 S schad ist es ie. 21 SBCK adeliches. A adelichs. 33 S kumn.

Dergeleichen der bruder mein
Kan vor grossem jammer nit wein,
Sunder sitzt da, thut sich bekrencken,
Ein seufftzen auff den andern sencken,
5 Gar baldt wirt er die tochter sein
Auff das wildt meer füren hienein
Und selb schmiden an einen stein
Und wirt sie denn lassen allein
Das wütendt meerwunder zu-reissen
10 Und sich mit irem fleische speissen.

Atis, der fürst, spricht:

Wie wenn der köng zwölff küner man
Ließ zu ir auff den felsen stan,
Für die schönen jungfraw zu kempffen,
15 Das grewlich meerwunder zu dempffen.
Ich wolt ir selb auch einer sein,
Wagen das junge leben mein.
Wer weiß, wo glück mit-teilt sein gunst.

Phineus spricht:

20 Ach, es wer leider als umb sunst.
Das meerwunder hab ich gesehen
Gester dem felß im meere nehen,
Stieg auff den felß herauß dem meer
Und suchet die jungfrawen sehr.
25 Es sah gleich einem wassertrachen,
Das fewr schoß im auß dem rachen,
War auff seinem rück hörnen gantz,
Hat wol ein klaffter langen schwantz,
Hat auch zwen flügel in meers-grufft,
30 Darmit schwingt es sich in die lufft.
Sehr grawsam scharpff waren sein klaen,
Ich glaub wol, alle die im nahen,
Die sindt alle des todtes eigen,
So grawsam thet es sich erzeigen.

5 S Nun wirt er pald die. 6 S Auf das vngstüem mer fueren nein. 10 S von irem. 12 S mon: ston. 16 S Ich wolt der man auch. 18 S mitailt. 20 S Ach, das. 25 S Es sach. A Er sah: 29 S fluegl in meres. 30 S es. A er. 31 K die klaen. 32 die] S so. 34 S es. A er.

Nun laß uns gehn, wann es ist spadt,
Ich wil an des meres gestadt
Und sehen auff den felß hienein
Sterben die aller-liebsten mein,
5 Muß umb sie ewig trawrig sein.

Sie gehen baide ab.

Actus 4.

Der könig fürt sein tochter ein und spricht:

Andromeda, liebe tochter mein,
10 Sol ich auff heut dein hencker sein,
Das ich dich selber für zum todt.
Weh mir, weh mir, der angst und noht!
Solst du ietzund werden besunder
Ein speiß dem schrecklichen meerwunder.
[K 3, 2, 536] Ich hab selber verwilligt mich
Zu sterben, mein tochter, für dich;
Jupiter aber thet mich beschemen,
Wolt mich zum opffer nit annemen,
Sunder dein rein jungfrewlich blut,
20 Auff erdt mein schatz und höchstes gut,
Mein ewgelwaid, mein frewd, mein wun,
Wie sol ich an dich leben nun,
Der ich ohn dich nit leben kundt
Auff erdt kein tage oder stundt.
25 Das muß alle götter erbarmen
[AB 3, 2, 262] Uber mich armen aller armen.

Andromeda, des königs tochter, spricht:

Hertz-lieber vatter, ghab dich wol,
Weil es nit anders kan und sol

*

1 S gen, es ist nun spat. 2 S meres. A meers. 5 sie] S die. 7 S actus quartus. 8 S künig Cepheus. 11 S selbert fuer in. 13 S Soltw is vnd. A ietzunder. 15 verwilligt mich] S gar williclich. 16 S Mein dochter, wöllen sterb für dich. 21 S ewgelwaid. A engelwaid. 25 S Des. 28 S ghab. A gehab. 29 S anders. K anderst. A ander.

Zu-gehn, und ist der götter willen.
So laß dein hertz die hoffnung stillen,
Das ich nach diesem leben fahr
In das Campo Eliso dar.
5 Ich will auch willig darumb sterben,
Weil ich mit meim todt kan erwerben
Errettung meinem vatterlandt
Von verderbung des meres handt.
Des wil ich sterben mit gedult.

10 **Der könig Cepheus spricht:**

Tochter, mich dawret dein unschuldt,
Das du solt sterben an dem ort
Von wegen der unbsunnen wort,
Die dein mutter samb ohngefehr
15 Redt wider den gott Jupiter;
Das solchen worten folget nach
Ein solche unmenschliche rach,
Das du verliesen must dein leben.

Andromeda spricht:

20 Meinr fraw mutter thu ich vergeben,
Weil sie das hat unwissendt thon,
Nit gmaint, das kummen solt darvon
Solch ubel uber mich armen gmein,
Das auch so rachselig solt sein
25 Der oberste gott Jupiter.
Weich baldt, mich dunckt, es kumb dort her
Das grawsam meerwunder verflucht,
Das mich da zu verschlicken sucht.
Gesegn mir die fraw mutter mein
30 Und laß dir sie befolhen sein.
Tröst sie, das beste ir vorsag,
Das sie in unmuht nit verzag,

*

2 hoffnung] K götter. 3 S Weil. 4 S In das Campo Eliso. A In Campo Eusiso. C Eusisio. K Eustisiso. 6 S Ich auch willig geren sterben. 8 S meres. A meers. 14 samb ohngefehr] S austies ongfer. 15 S Neehst wider den. 16 S Das solch schlecht worten. A Der solchen. 20 SK Meinr. A Meiner. 23 S Solch uebl vber mich allein. 26 S Weich pald, es kumpt von weitten her. 28 S verschluecken. 30 S sie dir.

Verzweiffel, thu ir selb den todt,
Weil sie mich bringt in grosse noht
[C 3, 2, 195] Durch ir unbehütsame zungen,
Das mir armutseligen jungen
5 Genummen wirt das leben mein.

Cepheus schleust ir die hendt in die bandt unnd spricht:

O schmertzen groß ob aller pein,
Wie sol mir armen vatter gschehen,
Das ich dich fort nit mehr sol sehen,
10 Du aller-liebste tochter mein,
Welche ich ie einig allein
Erzug in deinr blüenden jugendt
Auff aller schön zucht, sitten und tugendt,
Der du tregst aller ehren kron.
15 Nun weil ich dir nit helffen kon,
Mit schmertzen ich von dir umb-kehr,
Wirt forthin frölich nimmer mehr.

Der könig tridt von ir auff ein ort und spricht:

Hieher ich auff den felsen steh
20 Und wil zu-sehen mit hertz-weh,
Wie es meiner tochter mit dem
Meerwunder doch ein ende nem.

Andromeda sicht gehn himel und spricht:

[K 3, 2, 537] Nun so bin ich arme dermassen
25 Von menschen und göttern verlassen,
Steh da bunden, und wart mit not
Auff meinen erbermlichen todt.
O ir götter, last euch erbarmen
Meiner unschuldigen und armen,
30 Last euch erbarmen all creatur
Mein todt, was ie erschaffen wur,
Was lebt und schwebt von alle dem
Ich ietz mein letztes urlab nem
Gesegn dich gott, hertz-lieber vatter

4 S Das. A Des. 10 S herzenliebe. 11 S Weliche. 13 S Auf scham vnd zucht. CK auf alle zucht. 14 S Das dw tregst kewscher ern ain kron. 16 S ich mich von dir ker. 18 S auf ainen ort pesunders. 25 S göttern vnd menschen. 26 SSte (A Sthe) da gepunden wart mit not. 33 S vrlob. BCK vrlaub.

Und mutter, mein höchste woltater
Gesegen dich gott, du köngreich,
Ehr, frewdt und kurtzweil der geleich,
Gesegen euch sunn, mon und stern,
5 Mein augen euch nit mehr sehn wern,
Die mit zeher sindt ubergossen
Werden mit grimmen todt beschlossen
Und in des meers grundt versencket.
O weh von verren sich herlencket
10 Das grausam meerwunder, dünckt mich wol,
Das mich ellende fressen sol.

Perseus kumbt geflogen unnd spricht:

Nun hab mein gfieder ich geschwungen,
Darmit den hellen lufft durch-drungen
15 Hin uber berg und tieffe thal
Von Atlante der meil ohn zal,
Hab nun erraichet Moren-landt,
Das mir vorhin war unbekandt.
Ich sieh ein felß dort in dem meer,
20 Auff dem so wil ich ruen seer.
Mich dunckt, es steh von mermelstein
Darauff ein bildt gar weiß und rein.
Ich wil hin schwingen mein gefieder,
Auff diesen felß mich lassen nider.

25 **Perseus kumbt zu ihr unnd spricht:**

Zarte jungfraw, berichte mich,
Wer hat so hart gefangen dich,
Dir angelegt die eißren bandt
Und geschmiedt an des felses wandt?
30 Sag, was du ubels hast gethon?

Andromeda spricht:

Umb unschuldt ich gefangen ston
Und wart auff das schröcklich meerwunder,
Das mich verschlicken wirt ietzunder.

*

2 SCK Gesegn. 5 SCK augn. SCK sehen. 8 S in das mer zv grund gesencket. 11 elende] K so elend. 19 S sich. 21 S merbelstein. So auch an allen folgenden stellen dieses stückes. 24 S diesem. 26 SK perichte. A berichtet. 30 S was uebels hastw. 34 S verschlicken.

Drumb ritter, fleuch, ich warn dich eben,
So lieb dir ist dein junges leben,
Sonst must du auch sterben mit mir.

Perseus spricht:

5 Jungfraw, schlag auß all forcht von dir,
Sey guter hoffnung und getröst,
Ich hoff, du werst durch mich erlöst,
Ich wil wagen das leben mein,
Dardurch erretten dir das dein.

10 **Der könig Cepheus spricht:**

O ritter, sag wer bist du doch,
Der du dich erbeutst also hoch,
Mit diesem meerwunder zu streiten,
Wie ich hab das gehört von weiten.
15 Von was elteren kumbst du her?

Perseus spricht:

Wiß, das der höchst gott Jupiter
Der selbige mein vatter ist.
Von dem bin ich der hilff vergwist.
20 Sambt meiner schwester Minerva,
Welche auch ist unsichtig da,
Wil ich das meerwunder erlegen,
Doch wo du mir verheist dargegen,
Wenn ich erlöß die tochter dein,
25 Das sie sol mein gemahel sein.

[K 3, 2, 538] **König Cepheus spricht:**

O ja von hertzen willig gern,
So wil ich dich warhafft gewern.
Wenn du erlöst die tochter mein,
30 Sols nit allein dein eigen sein,
Sonder mein gantzes königreich
Sol nach meim todt dein sein geleich.
Ritter, sich zu, des meeres grundt

*

9 S Darmit. 12 S erpewtst. CK erbeutst. A erbeuts. 15 S eltern kumpstw doch her. 17 S Wis das der hochst. das] fehlt A. 18 S Mein recht leiplicher vater ist. 27 S Ja von hertzen willig vnd gern. 32 geleich] S der gleich.

Thut sich auff, es wirt kurtzer stundt
Herauß steign das schröcklich meerwunder
Drümb rüst zu dem kampff dich itzunder.
Darzu so wünsch ich dir gelück,
[AB 3, 2, 263]Das dir die götter halten rück.

Das meerwunder kumbt, speidt fewer auß, eilt auff die jungfraw. Perseus sticht und schlecht auff das meerwunder, steht auff, jagen einander umb, biß das meerwunder felt. Sie lösen die jungfraw auff, der vatter umbfecht die tochter und spricht:

10 Nun hat endt all mein angst und klag!
Ich erlebt nie frölichern tag,
Bin nun mit höchster frewdt getröst,
Seit du, mein tochter, bist erlöst.
Ich het mich gar verwegen dein.

15 **Er kert sich zu Perseo:**

Und du, hertzlieber aiden mein,
Dir sey lob heudt und immer mehr,
Das du mit ritterlicher ehr
Erlöset hast die gmahel dein,
20 Die sol nun gantz dein eigen sein.

Perseus spricht:

Herr schweher, auff dem felß fürwar
Last auff-richten drey schön altar
Jovi und auch Mercurio,
25 Auch der göttin Minerve do!
Opffert ein ochssen, kalb und kw
Den dreien götteren darzu,
Die mir haben den sieg gegeben,
Das ewr tochter bleibet bey leben.

30 **Cepheus, der könig, spricht:**

O mein aiden, das wil ich thon,
Kumbt, lat uns baldt gehn hoffe gon,
Das unser frewdt auch werde in
Die trawrig, trostloß künigin,

*

3 S kampff dich izunder. OK rüst dich. dich] fehlt A. 6 S eilt der junckfraw zv. 19 S die dochter mein. 29 S Das euer dochter pleib. 35 auch] S pald.

Auch wöl wir schaffn, das man bereit
Baldt ein königliche hochzeit,
Das endt nem alle trawrigkeit.

Sie gehen mit einander ab.

5 ## Actus 5.

Phineus, des königs bruder, gehet ein mit Atis, der spricht:

Phinee, es scheindt dir das glück
Wunderbarlich in diesem stück,
Das dein Andromeda ietzunder
10 Erlöst ist worn von dem meerwunder
Durch Perseum, der es ietzunden
Mit einem kampff hat uberwunden,
Das die jungfraw bey leben bleibt.

Phineus spricht:

15 Das selb mich zu mehr trawren treibt,
Das ich itz wünschet, und wolt gott,
Das mein Andromeda wehr todt
Und von dem meerwunder gefressen;
So würt doch meins trawrens vergessen.
20 So aber hat mein trawrn ellendt,
Dieweil ich leb, nimmer ein endt
Umb die zarten jungfrawen fein.

[K 3, 2, 539] **Atis, der fürst, spricht:**

Mein Phinee, wie mag das sein?
25 Ich kan deiner wort nit verstehn,
Wo sie anderst von hertzen gehn.
Wie künst und möchst trawriger sein,
Seit das die aller-liebste dein
Errettet worden ist ir leben.

30 **Phineus spricht:**

3 S Darmit ent nem all. 5 S quintus. 8 S Gar wunderpar. 10 S worden vom. 18 S wer gfressen. 20 CK abr. S trawrn. A trawrig. 28 S mein. CK der allerliebsten dein.

Ach, mein herr bruder hat sie geben
Zu einer gmahel Perseo,
Welcher sie hat erlösset do
Mit seiner handt von dem meerwunder.
5 Sichst du nit, wie man doch ietzunder
Bereit die könglich hochzeit zu,
Wie man zu hoff als schmücken thu?
Schaw, wie ist der königlich sal
Mit deppich geziert uberal!
10 Sichst nit, wie köstlich zir und schmück
Von ketten und güldenem stück
Andromeda sambt irn jungfrawen
Sich ietzt so herrlich lest anschawen;
Wie auch der adel sich bereit
15 Zu dem gestech auff die hochzeit,
Welliche wirt gewiß auff morgen.
Schaw, des trag ich heimlich verborgen
Solch laidt, das ich nit mag außsprechen.
Mich dünckt, mein hertz im leib wöl brechen,
20 Das Perseus sol breutgam sein
[C 3, 2, 196] Mit der liebsten gemahel mein,
Die mir mein bruder verheissn hat
Zu einer gspons, doch umb die that
Mir wider gnummen und im geben;
25 Und ich muß darzu schweigen eben.
Und mit schmertzen zu-sehen muß,
Das sie mit hinfürt Perseus.
Solchen verlust, den muß ich tragen
Und darff weder anden noch klagen.
30 Meinst, das sey mir ein kleiner schmertz?

Atis, der fürst, spricht:

Phinee, es sagt mir mein hertz,
Du möchst die sach wol untersthen,
Das dir dein braut nit solt entgehn,
35 Sunder das sie beliebe dir.

5 S Sichstw. BCK Sichst du. A Sichts du. 8 S künielich. A könglich.
10 S Sichst nit wie zierliche geschmück Von ketten, kleinat, guelden stüeck.
16 S Welche hochzeit wirt gwis. Mit diesem verse beginnt in S eine neue seite.
18 mag] S kan. 25 muß] CK soll. 26 S Mit schmerzen auch zv sehen mus.
29 S darffs. S anden. A enden. 33 S küenst. 35 BK beleibe.

Phineus, des königs bruder, spricht:

Wie kündt das gschehen? sag du mir,
Ich volg dir, wo ich mag und kan.

Atis spricht:

5 Wenn sie morgen die hochzeit han
Und zu tisch sitzen in frewdn allen,
Wolt ich sie gerüst uberfallen,
Den breutgam Perseum erschlagen.
Wer meinst, der sehr nach im würt fragen?
10 Als denn die Andromeda blieb
Dir zum gmahel, die du hast lieb.
Darmit het dein trawren ein endt.

Phineus spricht:

Sag, wie möcht ich mit meiner hendt
15 Ein solche grosse that verbringen?

Atis, der fürst, spricht:

Mein Phinee, zu diesen dingen
Wil ich dir ein gesellen geben,
Dieweil weret mein leib und leben.
20 Ich kan wol werffen das schefflin,
Des bogens ich ein meister bin,
Auch sol dir bey-stehn Licapas,
Der mein nahender vetter was.
Wir drey wöllen mit künen henden
25 Diese that gar gelücklich enden,
Todt zu schlagen den Perseum
Sambt den, wer im zu helffen kum.

[K 3, 2, 540] **Phineus, des königs bruder, spricht:**

Mein Atis, weil du das wilt thon,
30 So schweig und sag niemandt darvon.
Kum dem nach sambt dem vettern dein.
Bringt ir zu wegn die gmahel mein,
Das ich auch uberkum das reich,

2 kündt] S möcht. 6 Und] fehlt S. S frewden. 9 SBCK nach. A noch. 10 S die. A dir. 11 S Dir zum gemahel. A Dir zu einer gmahel. Dir] fehlt CK. 12 S Darmit dein trawren nem ain ent. 14 S Wie möcht ich mit ainiger hent. 26 S Zv dot schlagen. 32 S wegn. A wegen. 33 S So ich auch.

So solt ir sein all baid geleich
Geniessen, weil ich hab mein leben.
Darauff will ich mein trew dir geben,
[AB 3, 2,264]Das ir solt in dem köngreich mein
5 Nach mir baidt die obersten sein.

Atis, der fürst, spricht:

Nun so wöllen wir in der eil
Scherpffen die schwerter und die pfeil
Und nach-kummen diesem anschlag,
10 Eh denn es wirt morgen mittag.

Sie gehen baide ab. Der könig Cepheus, Andromeda und Perseus gehen ein. Cepheus spricht:

Auff heudt die könglich hochzeit wirt:
All ding auffs best ist ordinirt.
15 Itzt werden kummen fürsten und herren,
Die ich geladen hab auß ferren.
Landen, unser hochzeit zu ehrn,
Uns frewdt und fröligkeit zu mern.

Phineus, Atis unnd Licabas kummen mit gwerter handt. Phi-
20 **neus spricht:**

Bruder, hast nit die tochter dein
Zu eim gemahel mir allein
Mit wol-bedachtem muht versprochen?
Sag an, warumb hast du denn brochen
25 Dein ehr und trew an mir darneben
Und hast sie dem Perseo geben,
Einem fremb hergeloffen man?
Des kan ich nit ungrochen lan.
Darnach wist euch alle zu richten.

30 **König Cepheus spricht:**

Bruder, das selbig thu mit nichten!
Bedenck der billigkeit allein!
Hab ich dir gebn die tochter mein,

*

1 gleich] S warleich. 9 SK diesem. A diesen. 12 A Cephus. 16 S Welche geladen sind auß ferren. 18 fehlt S. Die seite in der hs. ist mit dem 17 verse gerade zu ende. 19 SB Licabas. A Licabos. 23 S wolferdachtem. 28 S Das. 29 S Darnach prueder wis dich zv richten.

Da sie nun stundt in angst und noht,
Ergeben war dem grimmen todt,
Warumb stundst ir nit hilfflich bey?
Weil sie nun hat Perseus frey
5 Erlöset und erret ir leben,
Hab ich imbs zu eim gmahel geben.
Des solt du im billig dancksagen,
Und weder haß noch neidt drumb tragen,
Deinet halben wer sie ietzt todt.
10 Des wer dein rach ein schandt und spot.
Derhalb laß ab von solcher that!
Wer zu rach dir hat geben raht,
Hat dich gemeinet nit mit trewen.

Phineus spricht:

15 Her! her! dich muß die heirat rewen!
Bey Hercule, dem starcken gott,
Schlacht und schiest Perseum zu todt!

Sie schlagen und schiessen auff Perseum, treiben in umb. Der könig spricht:

20 Habt friedt! habt friedt! bey meiner kran!
Welcher weiter handt leget ahn,
Der muß eins harten todtes sterben,
Niemandt sol im genadt erwerben.

Perseus spricht:

25 Minerva, schwester steh mir bey,
Weil an mich allein sindt ir drey.

[K 3, 2, 541] **Sie jagen ihn umb. Der könig feret unter unnd schaidet. Perseus spricht:**

Weil mir zusetzen meine feint,
30 Muß ich mich anderst weren heindt.
Wil zeigen dir Meduse haubt,
Das du werst deiner sinn beraubt
Und wirst stehn verwandelt allein

*

3 SBCK stundst. A stunst. 6 S ims zv ainr gmahel. 8 Und] S Auch. 9 S Deinthalben wer sie isund dot. 10 S deiner rach. A deim. CK Das wer deiner rach. 15 CK der. 22 SCK ains. A ein. 29 S feint. A freundt. 32 S deiner kraft. 33 S werst.

Alda ein kalter mermelstein.

Perseus zaigt im das haupt Meduse. Licabas spricht:

Das haubt wol grawsam ist gestalt.
Darmit schreckst du mich nit so baldt,
5 Ich wil dirs hawen auß den henden,
Darnach must du dein leben enden.

Licabas zeucht sein schwerdt auffs höchst auff und erstardt also, wirt zu eim stein. Perseus spricht:

Den einen hab ich zu-bereidt,
10 Das er mir forthin thut kein leidt,
Wil auch zemen den andern wildt,
Verkeren in ein steines bildt.

Perseus kert das haubt gegen dem fürsten Atis, der spricht:

Ich hab auff meinem hörnen bogen
15 Ein scharpffen stralle auffgezogen;
Den schick ich dir und deinem haubt,
Der deines lebens dich beraubt.

Atis stehet mit auffgespantem bogen, erstardt, wirdt zu einem stein. Perseus spricht:

20 Diese zwen ich gestillet hab,
Laß von dem dritten auch nit ab,
Biß er wirt auch zum mermelstein.

Phineus wirfft sein wehr hin, hebt baidt hendt auff und spricht:

Persee, thewrer helde mein,
25 Ich bit, wölst mich lassen genessen,
Das ich bin wider dich gewesen,
Wölst mir vergebn, so wil ich dein
Leib-eigen und gefangen sein.

Perseus zeigt im das haubt Meduse und spricht:

30 Phinee, dir wirt gleich der lohn,

*

1 S merbelstein. 8 Perseus zaigt im das haupt meduse. A fehlt diese bemerkung. 6 S Dich darnach deines lebens pfenden. 7 S hoch auf zum straich erstart also zitrent. 18 SCK stet auch mit aufgespantem. A im aufgespanten. 22 S auch wert zum merbelstain. K auch wird. 27 S vergebn. A vergeben.

Dem du auß untrew thest nach-gohn;
Wil ein subtieles gifft dir geben,
Welches on schwerdtstreich nimbt dein leben:
Das du werst zu eim mermelstein
5 Und stehst bey den zweyen gemein
All-hie biß an den jüngsten tag,
Des euch niemandt abhelffen mag.

Phineus erstardt unnd bleibet mit auffgehaben henden stehen.

Perseus spricht:

10 Nun wil ich auch eilendt auff-sein,
Fliegen zu dem anherren mein,
Acrisio, hin gehn Argos,
Der mir zu-zug viel schande gros,
Mich und die lieben mutter mein
15 Warff auff das wilde meer hienein,
Baide zukummen umb das leben.
An dem wil ich mich rechen eben,
Muß durch das haubt Meduse klein
Auch werden zu eim mermelstein,
[K 3, 2, 542] Wil in zwey stunden kummen wider,
Dest eillender schwingen mein gfider.
Mitler zeit richt zu auff dem sal
Das königlich hochzeit-nachtmal,
Das wir in hohen frewden leben.

25 **Cepheus, der könig, spricht:**

Mein aiden, wir wöllen dir geben
[C 3, 2, 197] Das glaidt hienauß, und in der nehen
Dem grossen wunderwerck zu-sehen,
[AB 3, 2, 265] Wie du dich von der erden krufft
30 Mit deim gfider schwingst durch die luft
Unter dem hohen firmamendt.
Wenn du die ding nun hast volendt,
So ker wider, nit lenger beit,

1 CK thetst. 2 S suptiles. A subtieler. 3 S schwertschlag nembt. 4. 19. S merbelstain. 7 S Des. A Das. 11 S anherren. A anherrn. 16 S Zv pringen vns vmb vnser leben. 18 S Mues durch meduse (A Medusa) hawbt vnrain. 20 S Wil eyllent schwingen mein gefieder. CK zwo. 21 S In swayen stunden kumen wider. 24 S Das. A Da. 32 S Pald dw dein fart nun hast volent Ker wider vnd nit lenger peit Das wir die kuniclich hochzeit Enden mit freud vnd frolikeit.

Das wir mit frewdt und fröligkeit
Enden die königliche hochzeit.

Sie gehen alle in ordnung ab. Der ernholt kumbt unnd beschleust:

So endt sich das artlich gedicht.
5 Darinn werden wir unterricht
Gar vil schöner moralithet
Heimlicher bedeutung, versteht.
Bey dem könig Acrisio
Versteht man all gottlose do,
10 Die gott verachten und sein wort,
Werden gestraffet an dem ort;
Danaes, die im gulden regen
Entpfing, wern gewarnet alwegen,
Das ein weibßbild meidt gab und schenck,
15 Das sie dardurch ir ehr nit krenck.
Perseus, der heldt, zeiget an
Ein getrewen, tugentsam man,
Der sich unterwindt grosser ding,
Das er lob und ehr darvon bring.
20 Minerva, göttin der weißheit,
Wem die bey-wonet in der zeit,
Wer weißheit volgt auff seinem theil,
Der erlanget gleich sieg und heil.
Medusa bedeut ein geil weib,
25 Die uberauß ziert iren leib,
Ob der die mans-bilder ernarren,
Geleich den mermelstein erstarren.
König Atlas, der grosse rieß,
Zeigt an ein stoltzen man gewiß,
30 Hoch in kunst, reichthumb oder gwalt,
Der verachtet jung unde alt,
Den veracht widerumb die gmein
Als ein unfruchtbarn berg und stein.
Andromeda bedeut all die,
35 So unschuldig leiden als hie,

*

7 SK verstet. A vorsteht. 14 neidt] S fliech. 17 S Ain getrew tugentsamen mon. 22 S Vnd wer ir folgt. K volgt. A volg. 23 S Der erlangt sieg gelüeck vnd hail. 24 geil] S schon. 25 S vbermas. 27 S merbelstain. 28 S Künig. A Konig. 32 S gmain. A gemein. 35 S Vnschuldiclichen leiden hie. K So vnschuldig. A vnschedlich.

Die werden doch entlich getröst,
Auß unverschülter pein erlöst.
Cepheus zeigt ein ghrechten man,
Der billigkeit erkennen kan,
5 Nimmet und gibet seiner zeit,
Was iedem bürt nach billigkeit.
Phineus zeigt noch an der gstalt,
Wer noch ubet unrechten gwalt,
Durch auffrhur gert vil zu erwerben,
10 Thut gwiß auch selb darinn verderben.
Atis zeigt einen heuchler an,
Der das unrecht billigen kan,
Darmit beim herren gunst erlang,
Nimbt doch gwöncklich bösen außgang.
15 Des volg ein man der guten straß
Und der argen fußpfadt verlaß,
Dardurch im lob und ehr erwachs
Samb glück und heil. Das wünscht H. Sachs.

Die person inn die comedi:

20 1. Ernholdt.
2. König Atlas, der groß rieß.
3. König Cepheus in Morenlandt.
[K 3, 2, 543] 4. Andromeda, des königs tochter.
5. Perseus, ein son Jupiter.
25 6. Minerva, die göttin der weißheit.
7. Phineus, des königs bruder.
8. Atis, ein fürst.
9. Licabas, ein fürst.

Anno 1558 jar, am 22 tag Marci.

*

2 S vnferschüelter. 5 S Nemet. S zv der zeit. 12 S Der vnrecht wol. 13 S pein herren. 14 S Nempt. 15 S Des folg ain man. CK Deß. A Der volg ein meng. 17 S aufwachs. 18 S hail wünscht im. 24 Jupiter] S Jouis. S Unter dem datum: 888 [verse]. Es sind 880.

Tragedia mit 6 personen: Die Daphne, eins königs tochter, unnd hat 3 actus.

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Gelück und heil wünsch wir euch allen!
5 Herkummen sindt wir, euch zu gfallen,
Zu öffnen ein poetisch gedicht
Tragedi-weiß, das zu-gericht
Hat Ovidius, der poet.
In seinem ersten buch das stet,
10 (Von der verwandlung der gestalt)
Welches mit kurtz hat den inhalt:
Wie in dem landt Thessalia
Ein trach sey aufferwachssen da,
Piton, dem landt thet grossen schaden,
15 Den durch bit Phebus auß genaden,
Der sunnen gott, erschossen hat.
Ein triumpff-seuln setzt an die stadt
Und fürt ob dem sieg grossen bracht;
Darob Cupidinem veracht
20 Mit seim handtbogen, weil er ein kindt
War, und darzu an augen blindt.
Zu schmach im sein handtbogen numb.
Cupido zürnet sehr darumb
Und sich gar meisterlichen rach
25 An Phebo verachtung und schmach,

*

1 Handschriftlich im 12 spruchbuche bl. 168 bis 176 extr. Aus Ovids metamorphosen 1, 452 f. 3 fehlt S. 6 S Zv halten. 7 S sw hat ghricht. 8 S Ouidius der gros. 10. 11 fehlen S. 15 S Den phebus durch pit. 18 S Vnd trieb mit dem sieg. 19 S Cupidinem. A Cupidem. CK gar veracht. 24 S listiclichen. 25 S An Phebo der pewissen schmach. K Phebeo.

Schoß in mit einem gulden stral,
Zünt an sein hertz in lieb zumal
Gehn Daphne, einr jungfrawen zart,
Die auch von im geschossen wardt
5 Mit einem bleyen fogel-boltz,
Lescht all ir lieb und macht sie stoltz,
Veracht Phebum und in darnach
Floch, wo sie in hört oder sach
Und wart im also streng und hert,
10 Wurt endtlich von göttern verkert
In ein lorberpaum durch groß bit,
Auff das sie nur zu theil wurt nit
Phebo, als er ir thete nehen.
Nun schweigt, so wert ir hörn und sehen,
15 Wie sollichs alles ist geschehen.

Der könig Peneus gehet ein mit Thessalo unnd spricht:

Man sagt von eim grewlichen wurm,
Der hab ein erschröcklichen furm
Mit langem schwantz, gleich einem trachen,
20 Und spey fewer auß seinem rachen.
Derselbig hab sein wonung da
In meinem reich Thesalia
Und sey etwa umb die refier,
Würg und zerreiß die wilden thier,
25 Dergleichen das weidt-viech darbey,
Kein mensch auch vor im sicher sey.
Von dem hör ich groß ding verjehen.
Den serpendt hab ich noch nit gsehen,
Bin darumb kummen in die awen,
[K 3, 2, 544] Den grewling wurm auch an zu schawen,
Wie erschröcklich sey sein gestalt.

Thessalus spricht:

O mein herr könig, fliehet baldt;
Wann wo euch thet der wurm erblicken,
35 So kem er und thet euch verschlicken.

*

3 S junckfrawen. A jungfraw. 5 S pleyen. A blossen. 9 S war. 16 S Thessalo dem pauren. A Thessale. 17 S Thessale, man sagt von aim wurm. 20 K speye. S fewer. A fewr. 23 S etwan. 25 S waidfiech. 27 S gros wunder jehen. 30 S auch an sv schawen. an] fehlt A. 34 S Wan thet der wurm euch erplicken.

In jenem berg, den ir secht wol,
Da leit der trach in einem hol,
Dem darff weder vieh noch leut nehen.

[AB 3, 2, 266] **Peneus, der könig, spricht:**

5 Nun wolt ich in ie geren sehen,
Weil ich so viel hab in den tagen
Das landtvolck hörn sagn und klagen.
Von wann hat der wurm sein anfang?

Thessalus spricht:

10 Das landtvolck vermeindt, seit so lang
Das das gwesser ist auff erdn gstanden
In unsern thessalischen landen.
Weil nun das wasser ist gfallen nider
Ab der erden und laufft nun wider
15 Ides wie vor in seinem stram,
Hab das wasser glassen ein schlam
Auff erdt, ein messigen unflat,
Darinn die sunn außbrütet hat
Mit irer hitz mancherley würm
20 Klein und groß, vergifft, aller fürm.
In solchem schlam sey auch erwachssen
Der starck, lang trach, so ungelachssen.

König Peneus spricht:

Sag, wie das volck den trachen nendt.

25 **Thessalus spricht:**

Piton nendt wir in an dem endt,
Fürchten in auch so hart dermassen,
Dencken die gegendt zu verlassen,
Uns setzen in ein ander landt,
30 Auff das wir nur rhu vor im handt,
Eh das er uns alle umbbring.

*

1 S pirg, das. 2 S ligt. 10 SCK seit. A sey. 11 S Das gwesser ist ob erd gestanden. 13 S Seit nun das waser ist sieder. 14 S Auf. 15 SBK seinem. AC seinen. 16 S Hat. 17 S Auf erd mit mesigem. 20 aller] S mancher. 21 S schlam. A schleim. 26 SK nenn. 30 S von im.

König Peneus spricht:

Wie wenn wir solche schwere ding
Unter-kemen durch mittel-weg,
Das dieser grawsam trach erleg?

5 Thessalus spricht:

Wie kündt aber geschehen das?

König Peneus spricht:

Ich hab zum weidtwerck ubermaß
Laidhund, bracken, rüden und winden.
10 Wenn wir mit garen vorn und hinden
Diesen trachen ringweiß umbzügen,
Auff in schüssen, stechen und schlügen,
Tödten in, das wir sein abkömen.

Thessalus spricht:

15 O herr, es werden schaden nemen
Jeger und weidtleut, sambt den hunden,
[C 3, 2, 198] Noch blieb der trach ohn uberwunden,
Sein atem ist also vergifft,
Fewerglastig. Wen er antrifft,
20 Derselbig ist des todts vergwist.
Der vogl im lufft nit sicher ist:
Fleugt er ob im, so muß er fallen;
Die felß vor seim attem zerknallen;
Wo er auch geht in grünem graß,
25 Im augenblick verdorret das.
Des ist all menschlich hilff verlorn,
Wo nicht die götter außerkorn
Selber wider den trachen kempffen
Und durch ir göttlich krafft in dempffen.
30 Die selben mües wir rüffen an
Und in angneme opffer than,
Das uns durch sie geholffen werdt.

[K 3, 2, 545] König Peneus spricht:

*

2 S solich. 4 S Darmit der grawsam. 9 S Laidhund. A Hund. 10 S garen. A garn. 12 A in den. den] fehlt S. 15 S Her kung, es wurden. 17 S vnüeberwunden. 18. 23 S atten. 21 S fogl. A vogel. 26 S Drumb. 30 S mües. A müssen.

O das ietzunder schöß auff erdt
Jupiter einen donnerstral
Und verderbet zu einem mal
Piton, den ungefügen trachen,
5 So wolt ich im ein opffer machen
Mit einem ochssen, groß und schon.
O das sich in der himel tron
Sich etwan erbarmet ein gott
Uber uns in solch strenger noht!
10 Dem wolten wir zu ewig tagen
Opffern, groß lob und ehre sagen.

Thessalus sicht uber sich unnd spricht:

Herr könig, großmechtiger herr,
Mich dünckt, wie sich von himel ferr
15 Sehr hoch ein göttlich bildt der maß
Zu uns herab auff erden laß,
Mit liechtem glantz leicht sein angsicht.
Mich dunckt warlich auch anderst nicht,
Es sey der sonnen gott Phebus.

20 **König Peneus spricht:**

So müssen wir, mein Thessalus,
Dem gott zu fuß fallen eillentz
Mit demut grosser reverentz
In bitten umb hilff und beystandt,
25 Zu retten unser vatterlandt,
Das diesen trachen er erschieß;
Wann er ist mit seim bogen gwiß.

Phebus kumbt mit seinem bogen, köcher und pfeilen. Sie fallen im zu fueß. König Peneus sprichet mit auffgehaben
30 **henden:**

Phebe, du durchleuchtiger gott,
Zu dir rüff wir in unser noht.
Wölst unser landtschafft ledig machen
Von Piton, dem vergifften trachen.

*

4 K vngefügten. 8 S Etwan erparmbt ain groser got. 10 SCK ewing. 12 S sicht gen himel. 17 S lewcht. 18 warlich] S vnd ist. 29 S fallen auf ir angsicht. 33 S Wolst thesaliam. 34 S dem (K) giftigen trachen. A den.

Des wöl wir dir zu ewing tagen
Herlich opffern thon und dancksagen.

Phebus, der sonnen gott, spricht:

Auff erdt thu ich all ding durch-spehen;
5 Ich hab ewer noht lengst gesehen.
Derhalb kumb ich von himel zogen
Mit meinem starcken, hörnen bogen
Und hab in meim köcher ohn zal
Gar manchen scharpff, spitzigen stral.
10 Darmit erlegt ich löwn und bern,
Panterthier, tigerthier ser gern,
Wilde schwein, wölff, hirschen und hinden,
Was ich möcht in der wiltnuß finden.
Der keins mit sterck mocht wider-sthen,
15 Noch mit schnelligkeit kundt entghen.
Darmit wil ich den trachen tödten
Und euch helffen auß ewren nöten.
Wo ist der trach? zeigt mir den an.

Thessalus spricht:

20 O Phebe, so thu mit uns gan,
So für ich dich in kurtzer stundt,
Da wir den trachen finden tundt
Tieff in eines berges speluncken
Bey ander kröten, schlangen und uncken,
25 Die pey im haben ir geheuß,
Verwachssen mit hecken gestreuß.

Der könig Peneus spricht:

O klarer gott, thu uns beystandt
Und erlöß unser vatterlandt
30 Von diesem grossen, schedlichen trachen,
So wöl wir dir zu ehren machen
In dieser aw einen altar,
Darauff dir opffern alle jar

1 S wol. 2 S Herlich opfern thon vnd. A Darumb opffern vnd. 5 S ewer. A ewr. S ersehen. 7 S hüernen. 8 S meim. A meinem. 10 S lebn. A löwen. 11 S ser. A alzeit. 15 kundt] S mir. 20 uns] S mir. 24 S schlangen, krötten. 25 S pey im. A darinnen. 26 hecken] S doren. 28 S thuest vns. 29 S erlöst. 30 S Von piton dem schedlichen. K schendlichen. 31 S So wil ich. 32 S In dise aw ain schön altar.

[K 3, 2, 546]Mit allem volck in meiner stadt
Zu gedechtnuß deiner wolthat,
Die uns dein gnad bewissen hat.

Sie gehen alle drey ab.

5 ## Actus 2.

Phebus kumbt mit seinem handtbogen unnd spricht:

[AB 3, 2, 267]Nun ist mir gwiß gezeiget wol,
Der trach sey in dem steinen hol,
Darinn er ie und almal lag
10 Und geh herauß umb den mittag,
Da er zerreisset leut und viech,
Darmit er darnach speisset sich.
Nun ist es von mittag nit weit,
Wie das der schatten urkundt geit.
15 Wil gleich mich rüsten zu dem kampff,
Mich dünckt, ich seh ein rauch und dampf
Auffgehn dort auß dem steinen hol,
Es kumbt der trach, ich sie in wol.
Dein pseusn und grewlich scharpff gesicht
20 Und fewer-speien fürcht ich nicht!
Dein lange zen und freysam klaen,
Die mügen mich gar nit gefaen!
Der götter speiß Ambrosiam,
Das ich im himel zu mir nam,
25 Und das göttlich getranck Nectar
Mich hie in diesem kampff bewar.
Ich wil dir schicken in der eil
Zu eim anfang den scharpffen pfeil.

Der trach kumbt, speidt fewr; er schewst auff ihn ab, treiben einander lang umb, biß der trach felt. Phebus spricht:

Weil ich dich nun erleget hab,

*

8 K in der. 14 das] S mir. 18 S sich. B sihe. CK sih. 19 S Dein psewsen vnd schrocklich gesicht. 21 freysam] S scharpfen. 24 im] S sv. 29 er] S phebus.

So trit ich frölich von dir ab
Und wil auffrichten in der awen
Ein siegzeichen, das man müg schawen
Das bildt, auff das dieser geschicht
5 Ewiglich werdt vergessen nicht;
Hieher sollen zusammen kummen
Von ehrlichen, redtlichen, frummen
Jünglingen in Grichenlandt fürwar,
Söllen allmal uber vier jar
10 Da lauffen, fechten, kempffen und ringen,
Steinstossen, rennen, schiessn und springen.
Und welcher denn das beste thut
Sol kröndt werden ein kempffer gut
Von eim aichpaum mit einem krantz
15 Zu eim zeichen des sieges gantz.
Das wirt im den fürbaß ein ehr,
Weil er auff erden lebet mehr.
Und diß spiel sol in Grichenlandt
Forthin sein Pithia genandt.
20 Bey dem sol meins siegs wern gedacht,
Den ich auff diß mal hab verbracht.

Cupido, ein son Veneris, gehet daher mit verbunden augen, mit köcher unnd handtbogen. Phebus spricht:

Wer bist du, der trit also her,
25 Als obs ein küner kempffer wer,
Mit einem köcher und handtbogen,
Gefidert, samb seist du geflogen?

Cupido spricht:

So wiß von mir, ich bin gewiß
30 Cupido, der son Veneris.
Götter, menschen und thier ich scheuß
Und die lieb in ir hertze geuß.

Phebus spricht:

Was richst du auß, du thörichts kindt,
[K 3, 2, 547] Mit bogen, pfeil, und bist doch blindt?

14 S Von aichem laub mit. 20 S Darpey sol meins sigs. 21 S Den ich an piton hab. 32 S Vnd in die prinent lieb eingews. 34 S Was richtzt dw aus, dw dörichs kint.

Dir zimbt in dein kindtlichen tagen
Nit bogen, köcher und pfeil zu tragen
Mir gleich, denn ich erschossen hab
Piton, den trachen, dem ich gab
5 Mit mein pfeilen wol tausendt wunden.
Sag an, wo het man ie gefunden
Bey dir ein solch rumreiche that,
So dein handt außgerichtet hat?
Allein wundst du der menschen hertzen
10 Mit unsichtig, brinnenden schmertzen
Zu unuberwindtlichen schaden,
Thust auch die götter mit beladen.
Derhalb nimb ich dein bogen dir,
Der viel besser gezimet mir
15 Mit außzurichten an der stadt
Ein ehrlich, kün und dapffer that.
Dir, kindt, zimbt viel baß zu dein zeiten
Auff einem stecklein umb zu reiten
Und habest in den henden dein
20 Zu einr kurtzweil ein schlötterlein.

Phebus wirfft ihm sein bogen hin. Cupido spricht:

Nun diesen hochmut, schant und schmach,
Den ich ietzundt von dir empfach,
Der sol gar baldt wider von mir
25 Gleicher weiß werden zalet dir.

Phebus spricht:

Dein trowort fechten mich nit an,
Ich wil derhalb kein seufftzer than.

Phebus gehet ab. Cupido redt mit ihm selb und spricht:

30 Es sollen warhafft an dem ort
[C 3, 2, 199] Das nicht allein bleiben trowort,
Sonder ich bring sie in das werck.
Ich wil auff Parnassum, den berg,
Mich schwingen, und kumbst du herein
35 Wider zu dem sigzeichen dein,

*

4 S Pithon. A Piten. 9 S des menschen herz. 10 S prinenden schmerz. 11 S vnüberwintlichem. 13 S nem. 14 besser gezimet] S erlicher zimet. 16 dapffer] S loblich. 17 zu] S in. 21 SA hin vnnd gehet ab. Diese bemerkung fehlt CK. 23 S entpfach. 25 weiß] S mas. 31 S Dis nit pleiben plose trowort. 33 S parnassum. A pernasium.

So wil ich mit dem gulden stral
Dein hertz an-zunden uberal
Mit solcher lieb, das fürhin du
Must leben gar an alle rw
5 In bitter senendem hertzwe
Gehn des königs tochter Daphne.
Darmit wil ich mich an dir rechen,
Das du den sagen must und sprechen,
Ich sey viel gwaltiger wan du.
10 Dort schleicht geleich Phebus herzu.

Phebus kumbt und spricht:

Wo ist ietzundt Veneris kindt,
Das mir troet, und ist doch blindt.
Er darff sich mir gar nit geleichen;
15 Wann mir geit zeugnuß mein sieg-zeichen,
Das ewiglich bleibt unvergessen.
Des bin mit frewden ich besessen.

Cupido scheust Phebum, der spricht:

Ich weiß nit, wie mir ist geschehen:
20 Kan da niemandt hören noch sehen.
Iedoch ich hart verwundet bin,
In dem hertzen ich flam und brin
Zu Daphne, der zarten jungfrawen.
O das ich ietzundt möcht anschawen
25 Das edel künigliche kindt,
Wil suchen sie, biß ich sie findt.

Phebus gehet ab. Cupido spricht:

Nun hat Phebus den seinen theil;
[K 3, 2, 548] Die wundt wirdt im nicht leichtlich heil.
30 Daphne wirt ietzt auch hieher kummen,
Zu einem krantz da brechen blumen.
Der wil ich außleschen mit krafft
In irem hertzen alle holdtschafft

5 SCK senendem. A senenden. 9 S gweltiger wan. A wenn. 13 S Der. 15 S Wan mir geit. A Wenn mir Got. CK gibt. 20 da] S doch. 21 SCK hart verwundet. hart] fehlt A. 22 dem] S meim. 24 S O das ich sie isund solt schawen. 27 A sprich. 31 da] S ir. 32 S auch leschen. 33 S all.

Mit diesem schönen bleien boltz,
Auff das sie gar hochmütig stoltz
Phebum und all sein lieb veracht,
Zu fliehen in alzeit betracht.

5 [AB3, 2, 268] **Daphne kumbt und spricht:**

Phebus, der heldt, erschossen hat
Piton, den trachen, an der stadt.
Ich möcht den heldt auch sehen wol,
Mein hertz im billig gunst tragen sol.
10 Mein herr vatter gibt im groß lob,
Sein schön lieg allen göttern ob,
Sein angsicht gleich der sunnen glast.
Ach, möcht ich sehen den werden gast!

Cupido scheust Daphne, die greifft an die brust und spricht:

15 Ach, wie ist mein gemüt verkert:
Der haß und neidt sich in mir mert
Gehn Phebo, dem ich erst trug gunst,
Erloschen ist meins hertzen brunst;
Mich dünckt, wenn er mir ietzt thet nehen,
20 Ich flöh und möcht in nit ansehen.

Peneus, der könig, ir vatter, kummet unnd spricht:

O Daphne, liebe tochter mein,
Was thust du hie einig allein
In der einöd und wüsten awen?
25 Thust du das sieg-zeichen beschawen,
Das Phebus da hat auffgericht
Zu gedechtnuß der löblich gschicht?
Sag mir, du liebste tochter mein,
Möchst du nit sein gemahel sein?

30 **Daphne, des königs tochter, spricht:**

O nein, mein hertz-lieber herr vatter,
Mein höchster freunde und wolthater,
Ich mag Phebum zu keinem man.

*

1 S diesem pleyen fogel pols. 9 CK tragn. Nach 9 S Dieweil er meinem vaterlant Halff mit so heldenreicher hant. 20 S flöch. 31 S Ach. S herzenlieber vater. 32 S Mein hochste freude dw, mein woltater.

Peneus, der könig, spricht:

Mein tochter, du bist manbar schan,
Kanst ohn menner nit alweg leben.
Darumb wil ich dir Phebum geben,
5 Der wer mir ie lieb für all ander.

Daphne spricht:

Ich wil graten ir allersander,
Eh ich Phebum nem zu eim man.
Kein lust noch lieb ich zu im han;
10 So offt ich ietzundt sein gedenck,
Vor wehmut ich ein seufftzen senck.
Derhalb, herr vatter, bit ich dich,
Wölst in der wildtnuß lassen mich,
Das ich Diana, der göttin,
15 Mit andern jungfraw dien darin,
Die ein göttin des weidtwercks ist.
Der wil ich an mit jares-frist,
Wil raisen in waldes-refier,
Schiessen darinn das wilde thier;
20 Wann sie und ir jungfrawen schon
Leben auch keusch ahn alle mon.
Bey den wil ich mein zeit verzeren.

Peneus, der könig, spricht:

Weil du in jungfrewlichen ehren
25 Verzeren wilt vorthin dein zeit
Bey Diane, der göttin weit,
Hab doch acht, das dich an der hetz
Kein wildes thier am leib verletz.
30 Iedoch wenn ich dich wiederumb
[K 3, 2, 549] Berüff nach einem jar, so kumb
Wiederumb in mein königthumb.

Sie gehen beyde ab.

Actus 3.

*

3 S mender nit almal. 4 S Wiltw ich wil dir. 6 A Dapne. 7 S Wil geraten. 17 S Mit der wil ich in jares frist. an] CK dien. 18 S Vmb raissen in des waldes refier. 19 S die wilden.

Phebus kummet unnd spricht:

Daphne, du künigliche frucht,
Von dein wegen hab ich durchsucht
In dieser wildtnuß uberal
5 Die hohen birg und tieffe tal.
Iedoch kan ich dich nirgendt finden,
Dein lieb die thut mich uberwinden,
Das ich hab weder rast noch rw
Tag und nacht, weder spadt noch frw
10 Und leidt sehnliche angst und noht.
Die lieb ist starck, recht wie der todt.
Cupido, du schalckhafftigs kindt,
Wiewol du bist unwissendt blindt,
Hast du mich doch hie durch dein macht
15 In solche müh und unruh bracht.
Derhalb bekenn ich zu den stunden,
Das du mich frey hast uberwunden:
Dein gschoß ist gwaltiger, denn das mein.
Mich dunckt, wie Daphne dort herein
20 Im holtze durch ein tieffe klingen
Gleich einem rech eilendt thu springen,
So baldt und sie mich hat ersehen.
So hat sie mir nit wöllen nehen,
Eben sam mich die zarte flich.
25 O zartes lieb, west du, das ich
Von himel hieher kummen wer,
Du würst dirs nit sein lassen schwer,
Das du dich zu mir her thest nahen,
Mit dein armen mich zu umbfahen.
30 Ich hab erfunden das seitenspiel
Und dergleichen ander künste viel
Und kenn auch aller kreuter krafft.
Fleuchst du mich, so denck ich warhafft,
Cupido mit seim bleien poltz
35 Hab dich geschossen in dem holtz
Mir zu leidt, und erlescht in dir
Alle frewdt, lust, lieb und begir,

*

5 S diefen. 17 S hast frey. 18 S gweltiger wan das mein. 19 S hinein. 33 SBCK flewchstw. A fleuschst.

Welche du mir vor kurtzen tagen
In deinem hertzen hast getragen.
Ich wil ir nach-volgen wie vor
Von weitem auff irem gespor,
5 Ob mich die zart nem zu genaden,
Das mir mein sorg würt abgeladen.

Phebus gehet ab. Daphne kumbt, sicht sich umb unnd spricht:

Ach, wo sol ich verbergen mich
Vor Phebo, der ohn auffhörlich
10 Mir nach-spüret in diesem waldt.
Ey wie hat er mich also baldt
In der wildtnuß mich außgespecht!
Er stelt mir nach ohn fug und recht,
Sein lieb und gunst ist mir unmehr,
15 Wolt eh, das ich begraben wehr,
Denn das ich im willig wolt nahen
Und mit meinen armen umbfahen.
Wil eh mein lebtag im holtz bleiben,
Mein zeit mit jegerey vertreiben,
20 Mit den thiers-heudten bekleidt ich mich,
Wurtzel und kreuter isse ich.
Ich hör was durch den waldt her-rauschen;
Wil ducken mich und alda lauschen.
Hie ist der waldt dick, finster und stil,
25 Da ich mich wol verhalten wil.
Ich hör Phebum im waldt dort oben
[K 3, 2, 550] Durch die dürren est einher-kroben.
Er ist es, ich hab in ersehen,
Er thut sich gleich dem winckel nehen.
30 Ich wil fliehen, er eilt daher,
Mich zu erhaschen steht sein beger.

Daphne fleucht. Phebus kummet unnd spricht:

Daphne, du aller-schönstes bildt,
Wart mein, sey gehn mir nit so wildt,

*

4 S Von *ferren*. 9 S phebo. A phebe. 12 mich] CK hie. 14 S vmer. ? vner. 16 K wolt willig. 20 S klaid ich mich. 25 S Das. 28 S Er is gewis, ich hab in gsehen Er thuet sich diesem halt zv nehen. 30 wil] S mues.

Ich beger dir bey höchstem aidt,
An dein ehren zu thun kein leidt.
[AB 2, 2, 269] Die groß lieb nöht mich nach zu jagen,
Die ich dir langzeit hab getragen.
5 Ach warumb fleuchst so eilendt mich?
Kein rauber noch mörder bin ich,
Bin auch kein bawr, noch kein hirt,
Ich bin, der die gantz welte zirt
[C 3, 2, 198 st. 200] Und mit gantz hellem glast erleucht,
10 Als gwechß sein krefften von mir zeucht,
Das mach ich fruchtbar durch mein hitz.
Hoch an dem himel ist mein sitz,
Mein vatter ist der Jupiter.
Allein zu ehrn ist mein beger,
15 Sthe, edle jungfraw, und verzeuch
Und hab doch ob mir keinen scheuch.
Wart mein, du jungfraw hochgeborn,
Wart, tridt an einen scharpffen dorn
Oder verletz dich an eim stein.
20 Mit höchsten trewen ich dich mein.
Ach steh doch stil an diesem ort
Und hör mir zu ein freundtlich wort.
Wart mein, das ich dich mûg umbfahen.

Phebus eilt auff sie, Daphne spricht:

25 O, Phebus wil mir kummen nahen,
Dem ich nit mehr entrinnen mag,
Allen wasser-göttin ich das klag.
Sindt anders göttin in dem wasser,
So erlöst mich von meinem hasser.
30 Helfft, das im wasser ich ertrinck
Und an den grundt zu boden sinck,
Oder verwandelt mein gestalt
In ein lorberpaum schnel und baldt.

Schlecht ir hendt zusamb ob dem kopff unnd spricht:

*

3 S Die lieb nöt mich dir nach zv jagen. 7 S pauer, swerck noch hirt. 11 S Der wein wirt sues durch meine hiz. 12 S Hoch im firmament. 14 S ich dein peger. 22 hör] S sprich. 24 S die schlecht ir hent ob dem kopf zv samen. 25 wil] S ist. 28 S götter. 33 S In ainen lorperpaumen palt. 34 fehlt S.

Nun gsegn dich gott, mein vatter her,
Nun sichst mich lebendt nimmer mehr.

Daphne fleucht, kummet wider und ist ein lorberbaum, steht da mit außgebreiten armen. Phebus spricht:

5 Ach, wie ist mir dein lieb so hert.
Bist eh in einen paum verkert,
Eh wann du mich hast thun umbfangen.
Itzt umbfach ich dich mit verlangen,
Wie wol mit gar betrübtem hertzen,
10 Mit inniglich senenden schmertzen.
Du warst mir herter den der stahel;
Weil du nit wilt sein mein gemahel,
Must aber sein der paume mein
Und mir ewig geheiligt sein,
15 Solst auffwachssen wolschmecket schün,
Summer und winter bleiben grün,
Wider-sthen allem teuffel-gspenst,
Vom donnerblitz du nit verbrenst.
Wo ich fort in dem waldt thu jagen,
20 Wil ich von deinen zweigen tragen
Ein krantz und zu dir sitzen nider,
Bey dir singen trawrige lieder
Zu ehren deinem werden nam.
Auch soln die consules zu Rom,
[K 3, 2, 551] Wenn sie heim kummen von dem krieg
Und triumphiren ob eim sieg,
Sollens auff iren triumpff-wagen
Von lorberpaum ein krentzlein tragen.
Auch die poeten uberschöndt
30 Sollen zu ehren werden kröndt
Mit einem lorberpaummen krantz,
Welche sindt perfect, gut und gantz.
Weil du bist aller ehren kron,
Ein sollichs sey von mir dein lon,

*

2 S In der gstalt sichst mich nimer. 4 S ausgestreckten. 11 den] S wan. 12 S gar nit wolst. K sein wilt. 13 S So must. S paumen. 15 S schmeckent. 18 S Von doner, plis. 25 dem] S aim. 26 S Vnd ein triumphiren mit sieg. 27 S irem. 28 S Von lorperpaumen krenz auf tragen. 29 S vberschonet. 30 S Solen ir kunst halb werden krönt. 32 S Wo sie sint. 34 S Sey ein sollichs. K ein lohn.

Darmit ich dich auß lieb verehr.
Mit schmertzen ich mich von dir kehr
Ins firmamendt, da ich all tag
Mit hellem glantz dich sehen mag.

Phebus gehet ab. Peneus, der könig, kumbt, sicht sich weit umb unnd spricht:

Ach, man saget, es sey verlorn
Daphne, mein tochter hochgeborn,
Sey etwan hie um diesen raum
10 Verkert in einem lorberpaum
Von den göttern durch fleh und bit,
Das sie Phebo entrün darmit,
Steh zu nechst an dem wasserfluß.
Mit schmertzen ich den suchen muß.
15 Mich dunckt, der paum hab ir gestalt,
Er ist ie nit an jaren alt.
O Daphne, liebe tochter mein,
Muß ich nun fort entberen dein,
Hot dich wol bracht zu küngling ehrn.
20 Nun muß ich mein leben verzern
In meines schweren alters zeit
In hertzenleid und trawrigkeit.
Allein tröst mich, das du dein ehr
Hast höher geschetzt, und vil mehr,
25 Denn dein zart jungfrewliches leben
Und hast das williglich auff-geben.
Zu eim zeugnuß deiner keuscheit
Stehst ein lorberpaum außgebreidt,
Iedoch ich dein beraubet bin,
30 Mit dir ist all mein frewdt dahin,
Und ist nun all mein hoffnung auß.
Ich wil mein königliches hauß
Verlassen sambt dem regiment
Und forthin gehn in das ellendt
35 An Peneo, dem wasserfluß,

*

3 S Ans. 5 S get traurig. 9 S in diesem raumb. 10 S in ainem. 11 S durch grose pit. 12 S Das sie phebo (A phebe) sv daß war nit. 13 S Ste sv nechst an des wassers flus. 20 S mein leben ich. 31 S Vnd ist auch all. 32 S Ich wil verlassn mein küncklich haus Sambt dem künckliehen regiment. 34 S den.

Da mein behaussung nun sein muß
Unter eim grossen holen stein,
Darinn mein tochter ich bewein
Da werden mir in diesen tagen
5 All wasserflüß auch helffen klagen
Dich, aller-liebste tochter mein.
Ich scheidt von dir und wil hienein,
Da soln mein augn mit zehern fliessen
Gleich zweien brunnen sich ergiessen,
10 Wil alda mein leben beschliessen.

Sie gehen alle inn ordnung ab. Der ernholdt kumbt unnd beschleust:

Auß dem poetischen gedicht
Werdt wir zweyer lehr unterricht:
15 Erstlichen bey dem gott Phebo
Sol man klerlich leren also:
Wo es eim man gelücklich geh
Und in blüenden wesen steh
All sein thun, das sich bey im mehr
20 Gewalt, reichtumb, rum, lob und ehr,
Gesundtheit, sterck, schön, kunst, dergleich gaben
An im sambt weib und kint thu haben
Das er gott danck, nem das zu gut
[K 3, 2, 552] Und treib darmit keinen hochmut,
25 Auch seinen nechsten nit veracht,
Der nit hat solch reichtumb und macht,
Auff das sein verachtung der maß
Nit reich zu feindtschafft, neidt und haß
Von seinem nechsten werdt beladen,
30 Der im darnach zu-füg ein schaden
Durch weg, darauff er nit hat dacht.
So groß ist kein gwalt oder macht,
Dem nit der schlechtest menschen sun
Künd etwan auch ein schaden thun
35 An seim leib, ehren oder gut.

2 S aim holen merbelstein. 6 S Die allerliebsten dochter mein. 7 S Ich schaid mit schmerzen wil hinein. 9 S ausgiesen. 13 poetischen] S tragedischen. 18 S plueendem. 19 S im. A eim. 28 S Nit erweck feintschaft. 29 S Von seim nechsten mit (nit) wert peladen. 31 nit] S nie. 34 S kuen.

Zum andern alhie leren thut
Bey der Daphne fraw und jungfraw,
Das sie gar eben für sich schaw,
Verwar ir ehr durch scham und zucht,
5 Und wo ein buler sie ansucht
[AB 3, 2, 270] Umb lieb mit seinen schmeichelworten,
Das sie in fliech an allen orten,
Veracht all kuplerey und schenck,
Dieweil ohn zal strick, netz und renck
10 Der buler eim weibßbildt thut stellen,
Etwan an ehren sie zu fellen.
Derhalben sol ein weiblich bildt
Dem buler sein rauch, hert und wildt,
Im geben weder stadt noch raum,
15 Unfreundtlich wie ein harter paum,
Darmit den buler sie abtreibt
Und sie bey iren ehren bleibt,
In keuscheit standthafft wie der stahel,
Biß ir einen ehlichen gmahel
20 Ir eltern oder freunde geben.
Mit dem mag sie den freundtlich leben
Im standt der eh, da ir auffwachs
Ehlich lieb und trew, wunscht H. Sachs.

Die person inn die tragedi:

25 1. Der ernholdt.
2. Peneus, könig in Thesalia.
3. Daphne, des königs tochter.
4. Phebus der sunnen gott.
5. Cupido, ein son Veneris.
30 6. Thessalus, ein bawer.

Anno 1558 jar, am 29 tag Marci.

*

2 S junckfraw vnd fraw. 5 SCK wo. A wie. 6 seinen] S holen 13 hert] fehlt K. 14 und 15 vertauscht S. 16 S abtreib: pleib. 18 S keuscheit. A keuscher. S Unter dem datum 568 [verse].

Tragedia mit 21 personen: Von Alexander Magno, dem könig Macedonie, sein geburt, leben und endt, unnd hat 7 actus.

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

5 Heil sey den erbern, ehrenvesten,
Weissen und hochachtbaren gesten,
Den züchting frawen und jungfrawen
Und all den, so hie wöllen schawen
Ein tragedi, so hie beschreiben theten
10 Benandt gschichtschreiber und poeten:
Plutarchus und Eusebius,
Bocatius und Justinus,
Doch einer anderst denn der ander:
Nemlich vom grossen Alexander.
15 Eim könig Macedonie,
Und küngin Olimpiade,
Idoch in dem ehbruch geborn
Von könig Nectanabo erkorn,
[K 3, 2, 553] Den Alexander hernach umbbracht.
20 Nach dem, wie er mit heres-macht
[C 3, 2, 201] Etwas kaum in zwölff jaren lang
Gar schier die gantze welt bezwang,
Als Grecia und Phrigia,
Egipten und gantz Aphrica,
25 Persia und gantz India,
In summa das gantz Asia.
Und was er auch in den zwölff jarn

1 Handschriftlich im 13 spruchbuche bl. 56' bis 80' S Ein ernstliche tragedi von Alexandro magno. 2 S ent darin pegrieffen. 16 S Von der k. 19 hernach] S nachmals. 22 S ganzen.

Wunders in landen hat erfarn,
Was gferligkeit er hat erlitten;
Auch was volckes er hat bestritten,
Und was er auch in diesem krieg
5 Erlangt hat für herrliche sieg;
Wie er nach dem fieng an stoltzieren,
Mit seim volck wardt thiranisieren,
Wie er ließ auß-gehn ein gebot,
In an zu beten als ein gott;
10 Auch wie man im weissaget da,
Wie er in Babilonia
In kurtzen zeiten müste sterben,
An einem herben gifft verderben,
Das er doch alles in windt schlug,
15 Wie es sich doch heimlich zu-trug,
Das sich begabn viel wunderzeichen.
Da wurt Alexander heimleichen
Von Casandro mit gifft vergeben,
Das er beschloß sein thewres leben.
20 Solchs alles wert ir an der stadt
Hörn und sehen mit wort und tadt,
Wie es sich als verloffen hat.

Der ernholdt gehet ab. Nectanabus, der könig inn Egypten, gehet ein mit seinem heroldt und hoffgesind, setzet sich nider
25 **unnd spricht:**

Nun hab ich Egypten fürwar
Regieret sechs und zwantzig jar
In gutem friedt biß auff die zeit,
Doch auß der götter gütigkeit.
30 Den zu danck wöl wir opffer than
Auff heuting tag bey iederman.

Der postpot kumbt, neiget sich, credentzt den brieff, gibt in dem könig und spricht:

Großmechtiger könig Nectanabe,
35 Ich verkündt dir noht, angst und weh:
Artaxerses in Persia,

3 S volcker. 6 S darnach anfing. 7 S war. 23 S ab. Actus 1. 26 S Egibtum. 28 In] CK Mit. 31 bey] S mit.

Der groß erschröcklich könig da,
Der selbig mit gewerter handt
Zeucht ietzundt auff Egypten-landt
Mit einem unzelichen heer,
5 Mit einr Armada auff dem meer,
Und wie all ander sachen stahn,
Wirt der brieff nach leng zeigen ahn.

Der postpot gehet ab. Der könig list den brieff unnd spricht:

Mir sindt vor offt solch warnung kummen,
10 Darinn ich der gleich hab vernummen,
Das sich doch hernach in der that
Mit warheit nit erfunden hat.
Itzt aber klopffet mir mein hertz,
Diese warnung, die ist kein schertz,
15 Derhalb wil ich kein müe nit sparen,
Die gründtlich warheit zu erfarn.
Geh, ernholdt, bring mir in den sal
Ein beck mit regenwasser bal
Und darzu auch mein palmen-stab,
20 Den ich darzu bereitet hab.

Der ernholdt gehet ab. [K 3, 2, 554] **Der könig redt weitter unnd spricht:**

Darmit ich heimlich in der stil
Die warheit wol erkunden wil
25 Durch die kunst Nigromantiam,
[AB,3,2,271]Ob könig Artaxerses mit nam
Mit solchem here kumb herbey,
Oder ob es sey fantasey.

Der ernholdt bringt das beck mit wasser unnd den stab. König
30 **Nectanabus spricht:**

Nun trettet alle von mir ab;
Allein ich hie zu schaffen hab.

Das hoffgesindt tridt ab. Der könig macht ein kreiß mit dem stab, setzt das beck mitten darein, und macht viel caractores
35 **darein, unnd spricht:**

11 S Darnach. 25 S nigromanciam. A nigromaticam. 27 S here. A heer. K komme. 30 A Nectanabas. 34 S Coractores. K Caracteres.

Ich beschwer dich, hellischer gaist,
Der du all zu-künfftig ding waist,
Welcher du in der helle unden
Mit fewring ketten bist gebunden,
5 Kumb herauff, das gebeudt ich dir!
Laß im wasser erscheinen mir,
Wie starck der könig mit seim schiffheer
Wider uns her-fahr auff dem meer
Und thu das baldt, im augenblick!

Der könig schaudt in das beck, feret baldt hinder sich und spricht:

O, erst von hertzen ich erschrick.
Ich sih ein unzeliches heer
Mit schiffen faren auff dem meer.
15 Das alles eilt auff Egyptum,
Zu verwüsten und keren umb.
Auch sieh ich mit der feinde scharn
Der Egypter götter herfarn,
Zu hilff den feinden all gemein,
20 Und wöllen selb wider uns sein.
O geist, zeig mir mit worten an,
Wie es werdt meim königreich gahn.

Der gayst spricht:

König, du wirst der Persen heer
25 Zu schwach mit deiner gegen-wehr.
Derhalb so wirst du uberwunden,
Mit alle deim heer liegen unden.
Memphis, dein haubstadt wirt zerstört,
Adel und burgerschafft ermördt,
30 Du aber, könig, wirst gefangen.

Der könig Nectanabus spricht:

O geist, sag weiter mit verlangen,
Ist kein mittel, hilff oder raht,
Das solliche grosse ubelthat
35 Etwan möcht unterkummen werden?

*

1 S dw poser gaist. 13 S sich. 17 S feinde. A frembde. 22 S küngkreich ergon. 34 S solich. 35 SOK werden. A weren.

Der geyst spricht:

Für solch verderbliche beschwerden
Ist diese einige ertzney:
Wenn du, könig, williglich frey
5 Vom königlichen regiment
Abstündst und gingst in das ellendt,
Das es niemandt west heimmeleich.
So blieb unzerstöret das reich.

König Nectanabus spricht:

10 O geyst, auß lieb zum vatterlandt,
Das das köngreich bleib in seim standt,
So wil ich das willig verlassen
Und ins ellendt ziehen mein strassen,
Das kein mensch weiß, wo ich hin bin.
15 Zeig mir nur an, wo sol ich hin?

[K 3, 2, 555] **Der geyst spricht:**

Zeuch hin in Macedoniam
An könig Philips hoff mit nam
Und nimb mit dir dein schwartze kunst,
20 Dardurch erwirbst du lieb und gunst
Der küngin Olimpiadis,
Der aller-schönsten, war und gwiß.

Der könig spricht:

Ja, geist, des wil ich volgen dir;
25 Nun fahr hin, hab urlaub von mir.
Nun richt ich mich auff die hinfart,
Klaidt heimlich mich nach aller art
Gleich als ein Nigromanticus
Von der schaitel biß auff den fuß.

Der könig Nectanabus gehet ab. Olimpias, die künigin Macedonie, gehet ein mit Pausania, dem jüngling, setzt sich nider, spricht:

Philippus, mein könig und herr,

*

5 S kuniglichen. AC königlichem. K Von königklichem. 6 SCK Abstüendst. A Abstündts. 19 S nem. 25 S vrlob. 29 SB schaitel. A schatel. CK scheytel. 31 S Macedonie. A Macedonia. SK Pawsania. A Pausonia.

Der auß ist in dem krieg so ferr
Und bekrieget die Tribalos,
Auch Scithiam, das küngreich groß.
Lang ich kein botschafft von im het,
5 Nun weiß ich nit, wie es im geht,
Und weiß das auch nit zu erfarn.

Pausanias, der jüngling, spricht:

Solch geheim kündt wol offenbarn
Ein künstner, der hieher ist kummen
10 Auß Egipten, hab ich vernummen.
Der weiß alles und was geschech,
Es sey in der ferr oder nech,
Und was auch in künfftigen tagen
Geschehen sol, kan er weissagen.
15 Der ist künstreich in allen dingen.

Olimpias, die künigin, spricht:

Künst du mir diesen künstner bringen,
Das ich mich mit im kündt bereden
Meins herren halb zwischen uns beden,
20 Ich wolt im thon ein künglich schenck.

Pausanias gehet unnd spricht:

Fraw künigin, ja, ich gedenck,
Den künstner baldt hieher zu bringen.

Die künigin spricht:

25 Geh und spar kein müh in den dingen.
Nun den man wil ich gern sehen,
Dem ich so hohes lob hör jehen.
Kan er, wie sagt das hoffgsindt mein,
So muß was göttlichs in im sein.

[C 3, 2, 202] **Pausanias bringt Nectanabum in eins künstners gestalt. Der neigt sich und spricht:**

O aller-schönste künigin,
Zu euch ich her-beruffen bin.

*

1 ist] fehlt S. 3 SCK Scithiam. A Scithiom. 12 K Er. 15 in] S ob. 18 S künt mit im. 30 SBCK Nectanabum. A Nectanum.

Zeigt an, was ist ewer beger?

Olimpias, die künigin, beudt ihm die handt unnd spricht:

Meister, da setz dich zu mir her.
Man sagt von grosser weißheit dein:
5 Sag, wie geht es dem herren mein
Im krieg, ist er frisch und gesundt?
Des zeig mir ahn warhafften grundt.

[AB 3, 2, 272] **Nectanabus seucht sein polum mit viel sirckeln unnd spera herfür, schaudt diese unnd spricht:**

[K 3, 2, 556] Ewer herr könig in dem krieg,
Der gwindt manch ehrlichen sieg,
Iedoch vor Methana, der stadt,
Der köng ein aug verloren hat.
Doch gewindt er viel landt und leut,
15 Sehr grosses gut und reiche peut
Und wirdt so baldt nit wider kummen.

Die künigin spricht:

Meister, ich hab von dir vernummen
Zum theil eins böß, das ander gut.
20 Machst mir frewdt und darbey unmut.
Meister, gib mir auch zu versthan,
Warumb sichst mich so fleissig an?

Nectanabus spricht:

Küngin, das taug zu sagen nicht.

25 **Die künigin spricht:**

Ich bit, sag mir diese geschicht,
Es sey geleich und was es wöl.

Nectanabus spricht:

Die weil ich sagen muß und söl,
30 So wist, das ewr englische schon
Jovem dort in der götter tron,
Den höchsten gott zu lieb beweget,
Euch gunst ob allen frawen treget,

7 an] fehlt A. 11 S gwinet. 12 S Methana. A Mathana. 22 SBCK sichst. A sichts. 30 S schön. 31 S trön.

Der wirt die nacht kummen zu euch
Auß rechter lieb ahn alle scheuch
Und das in gestalt eines trachen,
Der ewren leib wirt schwanger machen
5 Mit einem son, der wirt ein man,
Dem die gantz welt wirt unterthan,
Durch den wert ir erhöhet sehr.

Die künigin spricht:

Wo blieb aber mein weiblich ehr,
10 Die ich doch viel lieber behalt?

Nectanabus spricht:

Niemandt kan für der götter gwalt;
Derhalb gebt euch willig darein.

Die künigin spricht:

15 Weil es nit anderst kan gesein,
So ist es mir doch hertzlich schwer;
Liebt mich gleich der gott Jupiter,
Was wirt sagen mein gmahel und herr,
Wenn er kumbt auß dem kriege ferr,
20 Das ich seidt schwanger worden bin?

Nectanabus spricht:

Ey, solche sorg legt alle hin,
Der gott Jupiter wirt allein
Ewrem könig zu nacht erschein
25 Und in der sach selb unterrichten,
Das er darwider redt mit nichten
Und das kindt nimbt an zu eim sun,
Darob wirt haben frewd und wun.

Die künigin gehet weinet ab. Nectanabus redt mit im selb
30 **und spricht:**

Der küngin schön hat mich verwundt
Zu strenger lieb in hertzen grundt:
Des wil ich brauchen all mein kunst,

12 für] S vor. 27 S Vnd dis kint animbt sv aim (A einem) sun. 28 S. Dieser vers fehlt A. CK Wirds auch geren vnd willig thun. 29 S wainent.

Das ich irs leibes lieb und gunst
Auff das erst müg theilhafftig werden.
Ich wil mich wagen in geferden,
Ob ich mich durch mein kunst möcht machen
5 Und verwandlen in einen trachen,
Das ich die küngin, hoch geacht,
Beschlaffen möcht auff diese nacht.
Nun wil ich das brobiren frey
Durch meinr beschwerung zauberey.
10 Darzu sthendt mir die geister bey.

[K 3, 2, 557] **Nectanabus gehet ab, kumbt baldt wider wie ein trach und gehet herumb unnd wider ab.**

Actus 2.

Die künigin tridt ein unnd spricht:

15 O du höchster gott Jupiter,
Ich hab thun nach deinem beger,
Hab nun ein son von dir geborn,
Der ist nun achtze-jerig worn,
Ein jüngling, kün und wolgemut,
20 Den befilh ich dir in dein hut,
Als deinen hertzen-lieben son,
Dem wölst du hilff und beystandt thon,
Auff das er müg auff gantzer erden
Ein herr könig und keyser werden
25 Durch die lieb, die du tregest mir,
Des wil ich all tag opffern dir.

Die künigin gehet ab. Nectanabus gehet ein, redt mit ihm selb unnd spricht:

Nun ist mir ie gelungen wol,
30 Des bin ich pillig frewden vol,
Weil die küngin ist schwanger worn
Und hat ein jungen son geborn,

*

9 S meiner pschwerung. 10 CK stehend. 14 S drit allain ein. 18 BC achzehnjärig. 25 S truegest. 31 S Die küngin ist nun.

Der Alexander ist genandt,
Nach dem der könig kam zu landt,
Philippus, der hat im erweldt
Das kindt, und für ein son das helt,
5 Meint, es sey von Jovi geborn,
Dieweil er so sinreich ist worn
Ietzt in seiner blüenden jugendt,
In aller ritterlichen tugendt
Mit rennen, kempffen und thurniren
10 Und auch mit fleissigem studiren
Von Aristoteli, dem weissen,
Derhalb in iederman thut breissen
Und grosse hoffnung zu im han,
Es werdt auß im ein grosser man.
15 Das freudt mich, ob ich mein küngreich
Verloren, hab ich wider gleich
Eins, das mich mag ergetzen thun.
Dort kumbt mein junger herr und sun.

Alexander kummet unnd spricht:

20 Du meister auß Egypten-landt,
Du hast des gstirnes ein verstandt.
Kanst du in dem gestirn sehen,
Was mir zukünfftig sol geschehen,
Auch wie ich nemen sol ein endt?

25 **Nectanabus spricht:**

Ja, ich kan an dem firmamendt
Das selbig durch mein kunst wol sehen,
Wil dir das eigendtlich verjehen.

Nectanabus nimmet sein spera celi, schauet die, darnach schawt
30 **er gehn himel und spricht:**

Alexander, du wirst auff erden
Der aller-gröst genennet werden,
Wirst bezwingen Illiricam,
Peloponesum, Siriam,
35 Phrigiam und auch Aphricam,

*

3 S im. A in. 4 S fuer sein sune helt. 10 A Arestotoli. 21 K gestirns. 29 S nembt. 34 S Peloponesum. A Penepolestum.

Grecia und auch Persiam,
Indiam und gantz Oriendt,
[AB 3, 2, 273] Wirt alles stehn in deiner hendt.

Alexander spricht:

5 Sag aber mir, wie wirt ich sterben?

[K 3, 2, 558] **Nectanabus sicht gehn himel unnd spricht:**

In deiner jugendt wirst verderben,
Da wirt vergeben dir mit gifft,
Von deinem hoffgsindt angestifft.

10 **Alexander spricht:**

Schaw, zeig mir an dem firmamendt,
Wie du denn nemen wirst ein endt.

Nectanabus schawdt gehn himel, seufftzt unnd spricht:

Ach, mich wirt leider würgen thun
15 Unwissendt mein leiblicher sun.

Alexander spricht:

Sag, meister, ich west ie auch gern,
Was bedeut jener glantzendt stern?

Nectanabus schawdt gehn himel. Alexander stöst in nider, da
20 **schreidt Nectanabus unnd spricht:**

Ach, Alexander, sag mir elß,
Warumb stöst du mich von dem felß,
Das ich da lieg in grosser quel
Und mir gleich außgehn wil mein sel?

25 **Alexander spricht:**

Das selbig hab ich darumb thun,
So dich nit würg dein eigner sun,
Das dein pronosticatian
An mir auch gar nichts würcken kan.

30 **Nectanabus spricht:**

4 A sprich. 22 S stöstw. B stöst du. CK stößst du. A stehst. 24 mein] S die. 28 S pronosticacion. CK prognostication. 29 S gar nicht duerff ergon.

O mein lieber son Alexander,
Als was die götter mit einander
Beschliessen, felt nit umb ein har;
[C 3, 2, 203] Das kan niemandt wenden fürwar.
5 Du must in jungen jaren sterben,
Durch gift von deim hoffgsindt verderben,
Als war als du, mein lieber son,
Mich ietzt zu todt hast werffen thon.

Alexander spricht:

10 Wie da solt ich dein sone sein?
Köng Philips ist der vatter mein.

Nectanabus spricht:

Son, thu dein mutter heimlich fragen,
Die wirt dir alle ding wol sagen.
15 Laß tragen von dem berge mich
Und begraben, das bit ich dich;
Wann meines lebens ist nit meh,
In todtes-schmertzen ich vergeh.

Alexander gehet ab. Zwen trabanten kummen unnd tragen in ab. König Philippus gehet ein mit Parmenio, Alexander, Pausanias und dem heroldt, setzt sich nider und spricht:

Mein son, mich wundert dein fürwar,
Du bist erst alt achtzehen jar,
Unterstehst grosser ding auff erdt,
25 Weil du Bucephalum, das pferdt,
Das niemandt zemen kundt noch reiten,
Das thest du manlich uberschreiten,
Ritst das so dapffer hin und her,
Als ob es zam und heimlich wer.
30 Auß dem, o lieber sone mein,
Merck ich, das du wirst könig sein
[K 3, 2, 559] Nach mir; wann ich nun bin betaget,
Wie mir götter haben weiß-gsaget.
Drumb solst fort könglich kleider tragen,

*

5 S in jungen tagen. A kurtzen jarn. 6 S gift. A list. 7 S sun. 8 S thun. 28 SB dodes. CK todes. A todts. 20 SB Alexandro, Parmenio, Pawsania vnd dem herolt sezt sich nider vnd spricht. A Pausanias, dem heroldt, vnd sezt sich nider spricht. 23 S sechzehen. 26 S kunt zemen.

Auch farn auff eim künglichen wagen.
Nimb hin den sack mit gmüntztem golt.

Alexander nimmet den sack, neiget sich unnd spricht:

Herr vatter, ich het lüst und wolt
5 In Peloponesum bekriegen
Sirium, den köng, hofft zu gesigen,
Wenn ich des dein erlaubnuß het.

Der könig Philippus spricht:

Nim krieges-rüstung an der stedt,
10 Mein son, ein heer zu roß und fuß
Und zeuch mit hin on hinternuß.
Die götter wöllen dir glück geben
Und dir schützen dein junges leben!

Alexander neiget sich unnd gehet ab. König Philippus spricht:

15 Olimpiadem, die küngin,
Die wil ich von mir treiben hin,
Weil sie von eim trachen und schlangen
Den Alexandrum hat entpfangen;
Im schlaf erschin mir der trach grewlich,
20 Des weib bey-wohn ist mir abschewlich.
Drumb wil ichs von mir treiben auß,
Cleopatram nemen zu hauß,
Die auch ist von könglichem gschlecht,
Ob mir die selb ein erben brecht.

Der könig Philippus stehet auff, gehet ab mit den seinen. Die künigin Olimpias gehet ein unnd redet mit ihr selb unnd spricht:

Ich frew mich hertzlich mit einander,
Weil mein lieber son Alexander
Itzt im reych Peloponesum
Im krieg erlangt siegreichen rum,
30 Zeucht ietzt mit triumph wider heim.

Pausanias, der jüngling, kummet, neiget sich unnd spricht:

O küngin, böß pratic in kheim!
*

1 S faren. S künckling. 2 S Nem. 3 S nembt. 9 S Nem. 10 S fües. 11 S an hinternüs. 13 junges] S künes. 20 S Des weib peywonn. CK Deß weib beywonn. A Das. 25 S auff vnd get. 32 SB pös. A boß.

Der könig der wil dich außtreiben,
Mit Cleopatra sich beweyben,
Wirdt das in kurtzen tagen enden.

Olimpias, die künigin, spricht:

5 Ey das in alle götter schenden!
Er ist doch mein nie worden wirdig,
Zu schmach und schandt ist er begirdig
Der heiloß, tückisch, untrew man,
Wie er dir denn auch hat gethan.
10 Derhalb nimb ein mans-hertz an dich
Und rich mit dem schwerdt dich und mich
Und erwürg den erlosen man!
[AB 3, 2, 274] Ich wil dir wol helffen darvon.

Pausanias, der edel jüngling, spricht:

15 Fraw künigin, in deinem dienst
Du mich alzeit getrewlich finst:
Der köng muß von mein henden sterben,
Und solt ich auch darumb verderben.
Dort geht der könig gleich herein,
20 Des muß er gleich des todtes sein,
Wil mich in diesen winckel steln
Und in mit meinem schwerte feln.

Pausanias stehet beseidts; die künigin gehet ab. [K 3, 2, 560] **König Philippus gehet ein mit Parmenio, dem fürsten, unnd zweyen trabanten. Pausanias sticht den köng, der felt; Pausanias der fleucht. Parmenio spricht:**

Was machst du, du mörder bößwicht?
Facht in baldt, das er werdt gericht!

Sie lauffen im nach. Er schawet zum könig unnd spricht:

30 König Philip, du dewrer man,
Viel grosser schlacht hast du gethan,
Da du darvon kambst mit deim leben
Und hast hie deinen geist auff-geben
In deinem hauß so gar ellendt

1 A köng. 7 S Zv schmehen. 10 S nem. 11 CK rech. 21 S stelen: felen. 23 S peseit. 26 S Parmenio. A Parmenius. 27 S dv mordes pöswicht.

Durch des tückischen mörders hendt.

Die trabanten bringen Pausaniam; Parmenio, der fürst, spricht:

Du bößwicht hast den köng erstochen;
Auff das er an dir wert gerochen,
5 Nembt den mörder ahn alle scheutz
Und nagelt in hoch an ein creutz,
Das er unter dem himel sterb
Als ein mörder seins herrn verderb,
Das an seim leib ein speisse haben
10 All feindtselig vögel und raben.

Sie binden unnd füren ihn ab. Parmenio spricht:

Ernholdt, hilff mir tragen ab
Den köng, das man sein leib begrab
Nach künglicher wirdt und ehr.
15 Sein todt daurt mich im hertzen sehr,
Ich wirt recht frölich nimmer mehr.

Sie tragen den todten könig ab.

Actus 3.

Alexander gehet ein, gekröndt, mit Parmenio und Clito, den
20 **fürsten, und setzt sich und spricht:**

Nun hört zu, ir getrewen mein,
Weil ich nun bin gesetzet ein
Zu eim köng an meins vatters stadt,
So wil ich auch mit ewrem raht
25 Annemen auch ein krieges-heer,
Darmit ich mein künigreich meer,
Weil mir das glück auch vor beisthon,
Das ich gewann zepter und kron
Am könig Peleponesum
30 Mit triumpff, ehr und grossem rum.
Darmit so wil ich auch vor allen

2 A Parmenia. 4 er] S es. 11 S Parmenio. A Parmenius. 12 K Ehrenhold. 19 S den. A dem. 23 SK vater. 27 S vor peyston. A vor besthon. 30 S grosem. A grossen.

Die, so vom reich sindt abgefallen
Uber-ziehen und sie bezwingen,
Mit dem schwerdt zu gehorsam bringen.
Nach dem wil ich an Persiam,
5 An könig Darium mit nam,
Zu erlangen rum, ehr und sieg.

Parmenio, der fürst, spricht:

Dein herr vatter hat schwere krieg
In Persia lang zeit gefürt,
10 Groß fürsichtigkeit dir gebürt,
Das du darinn seist wolgedechtig;
Wann könig Darius ist mechtig,
Weil er in das felt füren kan
[K 3, 2, 561] Zehen mal hundert tausendt man.
15 Mit wie viel denckst in zu bestreitten?

Der könig Alexander spricht:

Wenn ich nur het zu diesen zeiten
Meiner Macedonier ritter,
Welche gantz freydig sindt an zitter,
20 Gut alter, dapffer krieges-leut,
Welche nit schonen irer heudt,
Zwey und dreyssig tausendt zu fuß
Und auch zu roß ahn' hinternuß,
Guter reissiger nur fünff tausendt,
25 Als denn zu kriegen mir nit grawsendt,
Das ich könig Darium angriff.

Clitus, der fürst, spricht:

Hundert und zwey-und-achtzig schiff,
Zu-gerüstet mit allen dingen,
30 Die wil ich dir zu wegen bringen,
Eh ein monat verscheinen thu.

[C 3, 2, 204] **Parmenio, der fürst, spricht:**

Dergleich wil ich an rast und rw
Auch beschreiben ein here groß,

*

2 S sie. A die. 6 S er, rum. 11 S wolpedechtig. 21 SBC irer. K ihrer. A jerer. 24 S Zv ros auch nur in die fünfdawset. 25 S grawset. 34 S here. A heer.

Beide zu fuß und auch zu roß,
Das wir anziehen in eim monat,
Weil das begert dein mayestadt.

König Alexander spricht:

5 Ja, es ist mein wil und beger,
Das auch das heer gemustert wehr,
Allesam mit gewerter handt
Sambt kriegesrüstung und profandt.
Darzu seit ir erweldt allzwen,
10 Das der zug baldt von stadt thu gehn.
Wann ich hoffe, ich wöl noch werden
Ein könig auff der gantzen erden,
Wie das von mir ist weißgesagt.
Derhalb so muß es sein gewagt.
15 Nun geht hin, ich wil mit euch gahn
Und die sach dapffer greiffen ahn.

[AB 3, 2, 275] **Sie gehen alle ab. König Darius auß Persia gehet ein mit Maseo und Pesso, seinen fürsten, unnd spricht:**

Es sindt uns kummen solche mehr,
20 Wie der könig Alexander
Auß seim landt Macedonia
Außzieh, lig in Cilicia,
Mit seinem here sey ankummen
Und hab in stoltz im fürgenummen,
25 Unser künigreich Persia
Und dergleich gantzes Asia
Zu bekriegen und zu bezwingen
Unnd mit dem schwerdt inn sein hendt bringen
Mit also einem kleinen heer.
30 Nun hab wir volcks zehenmal mehr,
Denn er, drumb wöl wir in leicht schlagen,
Auß Persia, dem lande, jagen
Mit ruten als ein junges kindt.

Maseus, der fürst unnd haubtman, spricht:

35 Herr könig, diese feinde sindt

7 S Alles sam. 8 S krigsruestung vnd prouiant. Vgl. s. 511, 34 prouant. 14 S Darumb. 20 S jung küng. 23 S here (A heer) an sey kumen. 29 S ainem also klainen (A kleinem).

Warlich in keim weg zu verachten.
Das ist auß dem wol zu betrachten,
Weil Alexander zu den stunden
Die Tribalos hat uberwunden
5 Und auch das Griechenlandt gezembt,
Nach dem auch Aphrica gedembt.
Mit diesen landen lenger meer
So stercket er sein krieges-heer,
Hat Phrigiam auch eingenummen.

10 [K 3, 2, 562] **Pessus, der fürst, spricht:**

Auch ist Alexander schon kummen
Uber das wasser Granicum,
Wiewol das mit einr grossen sum
Persier ist besetzt gewesen,
15 Die kaum sindt mit der flucht genesen.
Zwaintzg tausendt sindt zu fuß umb-kummen,
Zway tausent reuter schaden gnummen,
Darunter der fürst Trisaces
Und auch der fürst Spitritates.
20 Auff Alexander theil erlagen
Nur vier und dreissig, hört man sagen.
Nach dem er auch genummen hat
In Lidia Sardis, die stadt,
Capadociam er einnam,
25 Bezwang auch Paphlagoniam.
Derhalb so ist gar nit zu schertzen.
Das nimb, herr könig, wol zu hertzen
Und rüst sich auff das aller-best,
Veracht gar nit die frembde gest.

30 **Darius, der könig, spricht:**

Ey seidt nur keck und unverzaget.
Am morgen frw heudt, eh es taget,
Hat mir getraumbt ein guter traumb,
Der mir auch wirdt gefelen kaumb.
35 Nemblich, wie das ich in der nech

12 S granicum. A granicium. 16 S Zwainzg. A Zwantzig. 20 S Alexanders. 22 S gewunen. 23 S lidia. A libia. S haupstat. 24 S Capadociam A Capedociam. 27 S nem. 28 S rüste sich aufs aller. 29 S frembden 30 der] fehlt A. 32 S Am (A Auff) morgen hewt frue. BCK Am.

Alexanders heerleger sech,
Und von himel ein fewerflam
Verbrennet sie gar alle samb,
Auch wie Alexander vor leidt
5 Mir dienet in eim schlechten kleidt.
Nach dem ich in dem tempel stundt,
Im augenblick das gsicht verschwundt.
Des zweiffel ich nit, in dem krieg
Werdt wir am feindt erlangen sieg.
10 Derhalb wöl wir in kurtzen zeiten
Uns rüsten, den feindt zu bestreitten.
Darumb, mein trewer freundt Pessus
Und du, oberster Mazeus,
Bringt mir in mein haubtstadt Susa
15 Sechs mal hundert tausendt alda,
Beide zu roß und auch zu fuß.
Mit den man schnel ausziehen muß
Alexandro seim heer entgegen
Und in der eng sie niderlegen.
20 Weil er so lang still lieget da
Mit seim heer in Cilicia,
Dünckt mich geleich, er fürchte sich.
Das er uns aber nit entpflich,
Heim in Macedonia ker,
25 So last uns eillen dester mer.

Mazeus, der hauptman, spricht:

Herr könig, sorgt nit umb des wegen,
Alexander ist kranck gelegen;
Derhalb er nit von staten zug.
30 Fürcht, er kumb uns noch frü genug.
Nun wil ich schaffen in allen stetten,
Das man zum krieg blaß die trumeten,
Das sich das volck versamel spadt
In Susa, der könglichen stadt.

Sie gehen alle ab. Alexander gehet ein mit Parmenio unnd Clito und spricht:

*

1 SCK herleger. A heer lenger. 8 S Des. A Das. 12 trewer] S lieber. 17 S aussiehen. A ansiehen. 21 S Cilicia. A Sicilia. 26 A Maceus. 27 umb] S von. 30 noch] S nur. 33 B versamelt. Der ganze vers fehlt K. 34 S küncklichen. A königlichen. 35 A Parmenia vnnd Clito.

Ich bin tödtlichen kranck gewesen,
Iedoch auß raht des artzt genesen.
Nun weil ein postpot zeiget an,
König Darius eigner person
5 Der zieh daher mit sein streitfannen,
Mit sechs mal hundert tausendt mannen;
Dem wöllen wir ziehen entgegen
Durch Siriam und uns auch legen
[K 3, 2, 563] In unsern vorteil in die eng
10 In dem gebirg, das uns die meng
Der feinde nit umbringen thu.

Parmenio, der fürst, spricht:

Herr könig, ich raht auch darzu.

Clitus, der ander fürst, spricht:

15 Ja, der fürschlag gfelt mir auch wol.

Alexander spricht:

Nit lenger man verziehen sol.
Darumb, Clite, laß nur auff-blassen,
Das sich das volck rüst auff die strassen,
20 Den feint mit dem schwerdt zu entpfahen
Und uns zu felde mit im schlahen.
Mich dunckt, er sey uns kummen nahen.

Sie gehen alle ab.

Actus 4.

Darius gehet ein mit den seinen, gerüst, unnd spricht:

Nun macht schlachtordnung, es ist zeyt,
Der feindt ist mehr von uns nit weit.
Es geht dort auff ein grosser staub,
Derhalb nicht anderst ich gelaub,
30 Denn Alexander zieh daher.

*

2 CK artzts. 5 S sein. A seim. 12 A Parmenia. 15 S Der furschlag gefelt. 18 S Clite. A Clito. SBCK nur. A mir. 26 SBCK macht. A mach.

Eilt! eilt! eh uns entrinne ehr.

Maseus, der oberst, spricht:

Herr köng, es ist verordnet wol
All ding, wie man angreiffen sol.
5 Da wöl wir halten auff dem platz;
Der ist eben recht zu dem hatz;
Da haben wir den vorteil innen.

Pessus, der fürst, spricht:

Blast auff, mich dünckt in all mein sinnen,
10 Der feindt der greiff schon voren an.
Er ruckt gantz nahet zu dem plan,
Sein heer ist klein, doch ungehewr,
[AB3,2,276]Ir harnisch funckelt wie ein fewr,
Ir spieß die vördern nider-sencken
15 Und uns an-zu-greiffen gedencken.

Alexander kumbt mit geschrey der seinen, die schreyen:

Her! her! her! her! mit keckem muht!
Heindt wöl wir gwinnen ehr und gut.

Sie schlahen einander, biß eillendt Darius mit den seynen die
20 **flucht gibt. Alexander schreit:**

Eilt nach! als was ir kündt erlangen
Schlacht todt, oder nembt sie gefangen!

Sie eilen nach. Clitus unnd Alexander kummen wider. Clitus spricht:

25 Herr köng, wir haben in der flucht
Die feindt sehr ernstlich heimgesucht:
Bey aylff tausendt feinde erlagen,
Von uns gefangen und erschlagen,
Auch hab wir ir leger eingnummen,
30 Sehr reiche peudte uberkummen,
Des köngs mutter und gmahl darzu
Und küniglicher töchter zwu,

10 S Der feint woll foren greiffen (entgegen b. 12, 572 zu 11, 457, 18) an. 11 CK nahend. 13 funckelt] S gleisset. 14 S fordern. 19 S Da schlagens aneinander pis entlich Darius. 22 S sie. A die. 27 S feinde. AC feinden. 31 SK gmahel.

Die bringt man ietzundt auch hernach.

König Alexander spricht:

Clite, ghe, schaw, und das kein schmach
Dem frawenzimmer wider-fahr
5 Und halt sie alle ehrlich gar,
[K 3, 2, 564] Versich sie auff das aller-best
Als werde künigliche gest.

Clitus, der fürst, gehet ab. [C 3, 2, 205] Parmenio, der fürst, kummet wider mit den andern. Darius heroldt kumbt, neiget
10 **sich unnd spricht:**

Herr könig, könig Darius
Entbeudt dir heil und seinen gruß
Und wil dir zu einr lössung eben
Zehen tausendt zentner geben
15 Silbers, und darzu geben gleich
Mesopotamia, das reich,
Für sein gemahel Statiram,
Sein tochter und mutter mit nam,
Und sein eltste tochter darneben
20 Dir zu einer gemahel geben.

Alexander schüt den kopff; Parmenio, der fürst, spricht:

Wenn ich wer Alexander schon,
So nemb ich das erbieten on.

Alexander spricht:

25 Und wenn ich wer Parmenio,
Nemb ich an die deidung also;
Weil ich aber Alexander bin,
So thu ichs nit. Darumb reit hin,
Sag Dario, deim könig, an:
30 Wöl er sich mir ergeben than,
Das er eigner person kumb her,
Da im viel gnadt erzeiget wer;
Wo er aber nit kumbt zu mir,

*

1 S dringt. 8. 21 AC Parmenia. B Parmenio. 13 BK einer. S geben. 14 S eben. 15 S Silbers, darzv dir geben gleich. 16 S Mesopotamia. A Mesopotania. 18 S mueter vnd dochter. 21 SB schüet. CK schüttelt. A schut. 23 S dis erpietten. 26 die deidung] S dis geding.

So wil ich zu im kummen schier.

Der heroldt neigt sich, gehet ab. König Alexander spricht:

Nun wöl wir nauß zu unserm heer,
Das ich mit schanckung die verehr,
5 So in der schlacht sich hielten wol;
Billig man die begaben sol;
Und wölln einnemn mit gwerter hant
Die stedt in der Persier landt,
Die innerhalb Ewphratum liegen,
10 Die wöl wir ietzt leichtlich erkriegen.

Sie gehen alle ab. König Darius gehet ein, gerüst, mit den seinen unnd spricht:

Weil Alexander uns schlecht ab
Mein erbieten und könglich gab,
15 Der gfangen halb bleib ungewerdt,
So wil ichs holen mit dem schwerdt.
Darzu hab ich gemustert schan
Zehen mal hundert tausendt man
Zu fuß und roß, darmit ich stil
20 Zu der feindt leger rucken wil,
Ob Oromasoes in noht
Wolt bey-sthen, der Persier gott.

Maseus, der fürst und oberst, spricht:

Ja, wir wöllens dapffer drein setzen,
25 Voriges unglücks uns ergetzen,
Ob uns wolt bey-stehn in dem stück
Das umwaltzendt und fliegendt glück.

Pessus, der persisch fürst, spricht:

So wil ich gehn, auff haissen blasen,
[K 3, 2, 565] Unser heer richten auff die strassen,
Das wir den feinde uber-rasten,
Wenn er sich sicher dunckt am basten.

3 S vnsrem. 7 S wolln einemn. A wöllen einnemen. 8 S stette in persier. 9 S Ewphrates. 11 S mit den seinen gerüest. 17 S schon: mon. 22 S persen. 23 A Maceus. 27 S vmwalzent. BCK vmbwaltzend. A vnwaltsendt. 31 SCK feinde. A feindt. S vberasten.

Sie gehen alle ab. Parmenio und Clitus, die fürsten, gehen ein. Parmenio spricht:

Es schlefft der köng in seinem zelt
Und rüst sich doch der feindt ins feldt,
5 Macht ordnung und wil greiffen an,
Ich wil den könig wecken than.

Der könig Alexander kummet. Parmenio, der fürst, spricht:

Wie mag der könig so lang schlaffen,
Weil in umbgebn der feinde waffen,
10 Der umb uns lieget rings herumb
Ein grosse unzelige sumb.

König Alexander spricht:

Ich hab geschlaffen auff dem morgen
In guter ruh ahn alle sorgen;
15 Nach dem aber als ich auffsthon,
Hab ich der sunnen ein opffer thon,
Die hat sich trefflich wol erzeiget
Der sieg uns gwißlich ist geaiget.

Die Persier lauffen mit geschrey an. Alexander hebt ein handt
20 **auff unnd spricht:**

O Jupiter, bin ich dein sun,
So wöllest mir heudt beystandt thun!

Sie schlagen einander, biß die Persier fliehen. Die Macedonier eylen ihn alle nach. Maseus und Pessus, die Persier, gehen
25 **eilendt ein. Maseus spricht:**

O Pesse, was ist nun zu than?
Die schlacht wir auch verloren han,
[AB 3,2,277] Bey uns ist weder heil noch glück,
Den feinden glingen alle stück:
30 Thiro, die stadt, gewunnen hat,
Dergleich auch Susa, die haubtstadt,
Die auch geblündert, und zu endt
Des küniges palast verbrendt.

*

3 SC küng. A könig. 9 SK vmbgebn. AC vmbgeben. 15 S als ich aber. 17 Die] S Das. 33 SCK küniges. A künigs.

Und unser könig mit der flucht
Sein leben zu erretten sucht,
Hat doch Alexandrum veracht,
In diese noht uns alle bracht
5 Sambt seinem gantzen königreich.

Pessus, der persisch fürst, spricht:

Er hat gehandelt stoltzigleich,
Verachtet unser beider raht
Und seinem kopff gefolget hat,
10 Das wir nun baden in dem blut,
Sein volck bracht umb leib, ehr und gut;
Des ich im gleich abgünstig bin.
Ich hab mir wol erdacht ein sin,
Darmit wir, ich und du dergleich,
15 Wol möchten werden wider reich,
Mechtig und gwaltig widerumb
Durch den könig Alexandrum.

Maseus, der fürst, spricht:

Mein Pesse, wie kündt das geschehen?

20 **Pessus, der fürst, spricht:**

Maze, das wil ich dir verjehen:
Unser könig der kumbt hernach
In der flucht; wenn wir in zu rach
[K 3, 2, 566] Fingen und in zu todte schlügen,
25 Sein haubt Alexandro zu-trügen.
Meinst nit, es trüg ein gute schenck?

Maseus, der fürst, spricht:

Ey schweig, solcher sach nit gedenck!
Solt wir unsern könig erschlagen?
30 Ey, was würt man denn von uns sagen?
Man würt uns beidt für bößwicht halten.

Pessus, der fürst, spricht:

*

1 S vnser. A vnsern. 14 S wir. A wirdt. CK wird. 15 SK wider werden. 18. 27 A Maceus. 21 A Mace. 28 S solcher sach nit. A solches nit. CK solliches. 29 S künig. B könig. A köng. 30 S würt. A wurt.

Ey, das selb müst der teuffel walten,
Wir sindt doch umb das unser kummen.
Drumb müß wir suchen unsern frummen
Mit meiterey und bößwicht-stücken.

5 **Maseus, der fürst, spricht:**

Wenn du denn meinst, es würt gelücken,
So wil ich es gleich mit dir wagen
Und wöllen unsern köng erschlagen.

Pessus, der bößwichts-fürst, spricht:

10 Schick dich, ich hör in durch die stauden
Herlauffen mit sehr grossem schnauden,
Wann im die feindt noch jagen nach,
Im und uns auch zu grimmer rach.

König Darius laufft daher unnd schreit:

15 Flicht! flicht! der feint wirt euch erlangen.

Maseus wirfft ihm ein ketten von goldt an halß unnd spricht:

O könig, gib dich uns gefangen!

Pessus sticht von hinden auff in. Der könig Darius felt und spricht:

20 O ir bößwicht, was habt ir than?
Als guts ich euch vertrawet han.

Die zwen lauffen ab. Alexander kummet mit seinem gesindt und findt könig Darium unnd spricht:

Ey, dein todt mich erbarmen thut.
25 Wer hat vergossen könglich blut,
Den wil ich straffen mit dem todt!

König Darius spricht todtschwach:

Ey, aller trew vergelt dir gott.
Ach ich schem mich, zu zeigen ahn,
30 Mein eigen volck hat das gethan,

1 S müss. 4 S Mit mewterey vnd poswichs stüecken. CK bösen stücken. 11 S Is herlauffen mit grosem schnawden. 17 S künig. BC könig. A köng 27 A sprichet. 29 S michs.

Den ich als guts vertrawet hab;
Des scheidt mein seel mit trawren ab.

Alexander decket in mit seinem mantel zu unnd spricht:

Nun wöllen wir den leibe sein
5 Mit balsam-öl durch-salben fein
Und in hin seiner mutter senden,
Auff das sie in mit iren henden
Nach küniglicher wirdt begrab.
Nun tragt den todten cörper ab.

Die trabanten tragen den todten könig ab. Pessus, der böß-wichts-fürst, gehet ein, neiget sich unnd spricht:

Großmechtiger köng Alexander,
[C 3, 2, 206] Köng Darium hab ich selb-ander
Erstochen, deinen grossen feindt;
15 Darauß mein lieb und trew erscheindt,
Die ich trag deiner mayestadt.

[K 3, 2, 567] **König Alexander spricht:**

Nembt an den bößwicht, welcher hat
Sein eigen herrn und köng ermört!
20 Wer hat solch groß untrew erhört?
Fürt den bößwicht nauß in den waldt
Und biegt nieder zwen paumen baldt
Mit den gipffen, und bindt daran
Den veruechten, erlosen man
25 Mit baiden füsen und den armen.
Nach dem so last ohn als erbarmen
Die zwen paumen auff-schnellen wider,
Das sie dem mörder seine glieder
Zu trümmern reissen in viel stück,
30 Zu rach seiner mördischen dück.
Und kummen wir den andern ahn,
So sol man im auch also than,
Das sie entpfahen gleichen lahn.

*

14 S grösten. 24 S veruechter. A vernichten. Vgl. b. 12, 573 zu 33, 17. 27 SC paumen. A paum. 31 S on: thon. 33 gleichen] S solchen. K ihren. S lon.

Die trabanten füren ihn gebunden ab. Der könig unnd alle gehen mit einander ab.

Actus 5.

Alexander gehet ein mit seinen rähten, setzet sich unnd spricht:

5 Nun hab wir diesen krieg volendt;
Persia steht in meiner hendt.
Nun wöl wir in Hircaniam,
Nach dem reissen in Partiam.
So der lender sich keins ergeit,
10 So wöl wir zwingen sie mit streit,
Denck aber, sie werdn sich ergeben,
Das sie mit frieden mügen leben
Forthin unter der herschung mein.
Last trometen, das wir auff sein.

Sie gehen alle ab. Parmenio unnd Clitus gehen ein, und Parmenio, der fürst, spricht:

[AB 3,2,278]Mein Clite, was sollen wir than?
Köng Alexander der fecht ahn,
Wil mit seim volck thirannisieren,
20 Dieweil im das glück thut hoffieren,
Hat Philotam, mein lieben sun,
Unschuldig lassen richten nun
Allein auff ein blossen argwahn,
Samb er sich unterstanden han,
25 Ein bund in seinen todt zu schwern.
Schaw, darmit thut er mich verehrn,
Der ich gar hab mit trewem mut
Zu im gesetzt leib, gut und blut,
Darzu auch vor dem vatter sein,
30 Köng Philippo, dem herren mein,

11 S ergeben. 13 SBCK herschung. A herschong. 15 S Clitus. A Clito. 17 S Clite. A Clito. 21 S Philotam. A Philetum. 22 nun] S thun. 27 S mit trewem. A mein trewen. 28 SCK gesezt. A gesetzet. 29 S Da for auch zw dem.

Dem ich gedient hab lange jar
Und im auch offt mit leibs-gefahr.
Solch trew ist als an im verlorn.

Clitus, der fürst, spricht:

5 Er ist stoltz und hochmütig worn,
Weil er hat sollich groß glück,
Veracht er gar in allem stück,
Sein eigen volck, uns Macedonier,
Lest gfallen im die Persianer,
10 Tregt ir kleidung und sitten meh,
Das thut mir heimlich auff in weh,
Und das selbig mir nit allein,
Sonder dem gantzen heer gemein.

Der heroldt kumbt, spricht:

15 Parmenio, edler fürst werdt,
Köng Alexander ewr begert.

Sie gehen alle drey ab. Alexander geht ein, redt mit im selb und spricht:

Philotam hab ich lassen richten.
20 Nun thut sein vatter darauff dichten,
Wie er mir mit meutrischen sachen
Die fürsten möcht auffrürisch machen.
Drumb ich Parmenionem hab
Geschickt in Mediam hienab,
25 Darinn wirdt er umb den verdacht
Heimlich durch mein gescheft umbbracht.

Clitus unnd Hephestion, die zwen fürsten, gehen ein. Alexander spricht:

Habt ir heudt gehört von dem jungen,
30 Wie er uns hat zu tisch gesungen
Die flucht von Macedoniern,
Das hab ich gehört trefflich gern.
Clite, wie hats gefallen dir?

*

8 S macedoner. 9 S im gfallen. B im. CK ihm. A in. 15 S füerste. 19 S Philotam. A Philetam. 22 S aufrüerg. 29 S gehort hewt.

Clitus, der fürst, spricht:

Es hat gar nit gefallen mir.
Ach, man solt in der feinde landt
Nit singen der Macedonier schandt,
5 So die dapffersten in deim heer
Gewest sindt unverzaget meer
Für alle ander nacion.

Alexander spricht:

Ey, selb ich wol gesehen hon,
10 Das sie vor forcht haben im feldt
Sambt dir geben das versen-geldt.

Clitus, der fürst, spricht:

Ey, warumb heist du uns verzagt?
Und ich hab selb für dich gewagt
15 Mein leben, als du gabst die flucht
Vor eim landtherrn, der dich heimsucht,
Da ich deinthalb entpfing drey wunden.
Du werst sunst todt gelegen unden,
Der götter hilff halb werst verlorn,
20 Von den du dich rümest geborn,
Und verachst Philippum, dein vatter,
Der seines volcks war ein woltater,
Welcher doch bey dir ist veracht.
Persen und Meden fürn den bracht,
25 Leib und pluet hab wir gwagt bey dir,
Doch sindt bey dir verachtet wir.

Alexander spricht zornig:

Ey, du schendtlich, verfluchter man,
Darffst uns solchs lassen hören ahn?
30 Wolst Macedonier dargegen
Mir zu einer auffrhur bewegen;
Meinst, du handelst itzundt mit trewen?

*

4 S macedoner. 6 sindt] S sin. 7 K allen. 9 CK das selb gsehen. 23 S Welches. 25 S pluet. B blut. AC gut. 29 SCK Darfist. A Darffsts. 30 SCK Wolst. A Welst. B Welch.

Solcher wort wirt dich baldt gerewen.

Hephestion, der fürst, spricht:

Ey, mein Clite, sag mir, warümb
Bist mit worten so ungestümb?
5 Der wein hat dich redet gemacht,
So zornig und so ungeschlacht.
Mein Clite, ich bit, schweig doch stil.

Clitus, der fürst, lebt ungestümb unnd spricht:

Dennoch ich nit stil schweigen wil,
10 Es dörft leicht hie an diesem ort
Kein edler mehr reden kein wort.
Der könig wil nur heuchler hon,
Die im schmeichlen und loben thon.
Die Persier sindt dir gut knecht,
15 Geben dir aller sachen recht,
[K 3, 2, 569] Rechnest ein recht getrewen man
Itzundt nicht thewrer, denn ein han;
Philotam list unschuldig tödten.
Was ist dir auch gewest von nöten,
20 Das du heimlich list bringen umb
Parmenionem, sein vatter frumb?

König Alexander spricht:

Wie sindt die Griechen so hönisch spötter,
Thundt gleich, samb sindt sie halbe götter;
25 Samb seins bey unvernünfftig thieren,
So thuns mit worten uns stumpffieren.

Alexander zucket ein tollich, sticht Clitum, der felt nider. Alexander thut ein seufftzer, felt auch zu im nider, umbfecht Clitum, spricht kleglich:

30 O Clite, du getrewer man,
Was ubels hab ich an dir than!
Weh mir, das ich dich hab verlorn!
Verfluchet sey mein jeher zorn

*

5 SK redent. 8 ? bleibt. 9 S ich noch nit schweigen. 11 K edler reden nit ein wort. 18 A Philotam. 24 S sent.

Und auch mein fül und trunckenheit,
Die mir bracht die unsinnigkeit,
Das ich dich also unbedacht
Mit eigner handt hab umbgebracht,
5 Der du mir offt erhieltst mein leben
Und thest dein leib für mich hergeben.
Nun wil ich nit mehr lebn ahn dich,
Mit gleichem todt umbbringen mich.

Alexander suckt sein tolich, wil sich erstechen. Sie fallen im
10 **darein. Calistenes spricht:**

Bist du nit könig Alexander?
Ey, wolst du sterben wie ein ander?
Hast du geleich Clitum umbbracht,
Hast du sein gehabt gute macht,
15 Weil er mit wortn gelestert hat
Dein königliche mayestadt.
Sthe auff, allen unmuht außschlag,
Weil mans nit wider bringen mag.

Alexander stehet trawrig auff. Hephestion, der fürst, spricht:

20 Du unüberwindtlicher herr,
Laß dich nit vertrucken so ferr
[AB 3, 2, 279] Umb Clito solche trawrigkeit,
Weil etwas der hohen gottheit
In dir wonet, das in dem stück
25 Vermerckt wirt bey dem grossen glück,
Menschlicher krafft unmüglich ist,
Derhalb du etwas göttlich bist.

Alexander spricht:

Ey, darumb sol man auch forthan
[C 3, 2, 207] Mir opffern, und mich beten an
Geleich als ein irdischen gott.
Wer das nit thut, sol sterben todt.

Hephestion kniet für ihn unnd spricht mit auffgehaben henden:

*

2 S die. A solche. CK solch. 4 S Mit aigener hant hab vmpracht. 5 SCK erhieltst. A erhiltest. 7 SC lebn. A leben. 10 darein] S in die arm. S Calistenes. A Calistones. 15 S wortn. A worten. 25 CK Vermerck wir. 29 S forthon. 31 S ain. AK eim. 33 A sprichet.

Herr könig, dir gebürt viel mehr
Von allen menschen göttlich ehr.

Er küst dem könig die hendt, stehet wider auff. Calistenes, der philosophus, spricht:

5 Herr könig, sollichs ist nit recht;
Bist aber von göttlichem gschlecht,
Und bist ein gott in dieser zeit,
So gib uns die untödtlikeit
Und thu den menschen alles gut;
10 Bist du aber auch fleisch und blut,
Ein mensch, so gedenck in der frist,
[K 3, 2, 570] Das du ein mensch und tödtlich bist,
Und beraub keim menschen sein leben,
Welches du im selb nit kanst geben.

15 **Alexander spricht:**

Wie weiß dünckt sich Calistenes,
Weisser denn Aristoteles!
Derselbig hat mir gschicket dich
Zu dieser reiß, auff das du mich
20 Solt tröstn in widerwertigkeit.
So bist du wider mich allzeit,
Vergünst mir weder gwalt noch ehr.

Calistenes, der philosophus, spricht:

Herr könig, es ist all mein lehr
25 Auß dem brunnen warer weißheit,
Die dich sol leiten alle zeit
Zu recht guter sitten und tugendt,
Der du bedarffst in deiner jugendt,
Dich abweissen von ubelthat.
30 Darzu mich dir zu-geben hat
Dein meister Aristoteles;
Ob solch lehr gleich ist scharpff und res,
Sollens dir doch nit sein abschewlich

3. 16 S Calistenes. A Calistones. 17 A Aristotiles. 20 CK Solst.
23 S Calistenes. A Calistones. 29 S abzvweissn. 31 A Aristotiles.
32 SBCK res. A reschs.

Ich mein dirs gantz grunt-gut und trewlich.

Alexander spricht zornig:

Schweig, du untrew, falscher verfürer,
Hermulaum, den selbn auffrürer,
5 Den hastu verhetzet auff mich;
Wann als er hat gefraget dich:
Was auff erden doch möcht ein man
Für das aller-durchleüchtigst than?
Da hast geantwort zu den dingen:
10 Den durchleuchtigsten umb-zu-bringen;
Solt sich auch nit abschrecken lassen
Das gulden pedt; wann aller massen
Würt er ein solchen greiffen ahn,
Den man auch wol verwunden kan.
15 Sollichs hat er bekandt auff dich.

Calistenes, der philosophus, spricht:

Herr köng, bey Hercule schwer ich,
Das ich mit dem Hermulay
Mein lebtag hab geredet ny.
20 Sollichs haben gesaget dir
Mein feindt und mißgünner von mir;
Die haben mich genieden sehr
Umb die genade, wierdt und ehr,
Die mir köngliche mayestadt
25 Vor alle zeit bewiessen hat.

König Alexander spricht:

Dein laugen hilfft auff diß mal nicht;
Wann du must heudt werden gericht.
Facht und bindet in hart dermassen,
30 Schneidt im ab ohrn, lefftzen und nasen,
Und stecht im auch sein augen auß,
Spert in in ein groß vogel-hauß
Und zu im ein freidigen hundt,
Der in anfal und beise wundt.

*

1 gantz] CK auß. 4 S Hermulaum. A Harmulaum. 9 SBC Da. A Du. 15 S pekennt. 16 S Calistenes. A Calistones. 18 S Hermalay. A Hermaley.

Die trabanten fallen in ahn, binden in, füren in hin, Calistenes spricht:

Aristoteles, meister mein,
Du hast wargsagt, es ist böß sein
5 Bey grossen herrn eim weissen man,
Der nit heuchlen und schmeichlen kan.
Sey bey in gleich eim rechenpfennig,
Der ietz gelt viel, denn gelt er wenig,
Und wenn er meint am höchsten stehn,
10 So muß er gar zu drümmern gehn.
Also mir leider auch geschicht,
Unschuldiglich wirt ich gericht.
Weil ich allein mit worten gut
Hab gestrafft des königs hochmut.

15 [K 3, 2, 571] **Alexander spricht:**

Thut im sein recht! habt irs gehort?
Last weiter reden in kein wort.

Die trabanten füren ihn ab. Alexander spricht:

Nun wöllen wir in Indiam
20 Und das auch machen gehorsam,
Iedoch hat mein heer als ietzunder
Von peudt ein ubergrossen blunder,
Der wirt sie saumen auff der strassen;
Drumb müssen sie in dahindn lassen.
25 Mit-nemen wil ich in vergünnen
Was sie gar nit geraten künnen;
Wann der weg ist unmassen weit,
Auch gantz voller gefehrligkeit
Der freysamen thier mancher furm,
30 Auch der bösen, vergifften wurm.
Wir müssen durch groß wüsteney,
Da weder brodt, noch wasser sey.
Drumb müß wir füren uber landt
Mit uns selb allerley provandt.

*

1 S Calistenes. A Calistones. 3 A Aristotiles. 4 ist] S sey. 5 S aim. A ein. 8 S Der is gelt (A baldt) vil, pald gelt (A gilt) er wenig. 10 muß] S thuet. 24 S sien dahinden.

Hephestion, bester freunde mein,
Heiß auff-blassen dem heer allein!
Morgen frü wöllen wir auff sein.

Sie gehen alle ab.

5 Actus 6.

König Alexander gehet ein mit dem fürsten Hephestion und Casander, dem fürsten. Hephestion spricht:

Herr köng, uns wil wol das gelück,
Uberflüssig in allem stück,
10 Glücklich sindt wir in India kummen,
Und auch viel stedt schon eingenummen
Mit dem schwert, ir viel sich ergaben,
Auch groß gut wir gewunnen haben.
Noch ligt uns am weg köng Porus,
15 Der Hitaspem, den wasserfluß,
Mit seinem volck starck hat besetzt;
Mit dem müß wir schlagen zu letzt.
[AB 3, 2,280] Wenn wir den uberwinden theten,
Als denn wir vast gesieget hetten
20 Durch-auß in gantzem India.

Alexander spricht:

Ey, das selben verhoff ich ja.
Nun laß uns nauß zu unserm heer,
Sie da heissen zu richten meer,
25 Das wir uber das wasser schwemmen,
Auch den könig Porum zu demmen.

Sie gehen alle ab. König Porus gehet gerüst ein mit den seinen unnd spricht:

Ir lieben getrewen, es zeucht daher
30 Der großmechtig Alexander.
Rüstet die elephanten zu,

7 S Casandro. 12 S ir vil sich. A sich ir viel sunst. 14 S Porus. A Parus. So überall, außer s. 514, 28. 22 Ey] S Ja. 24 S Vnd sie haisen. 26 S künig. BC könig. A köng. A Parum. 27 A Parus.

Das mans ans gestadt füren thu,
Und thu sie an die spitzen stellen,
Wenn die feindt uberschwemmen wöllen,
Das man mit gantz gerüstem heer,
5 Sie abtreib und das selb in weer,
Unter sie schieß und sie ertrenck,
Sie wie die stein zu grunde senck.
Und ich wil selb eigner person
Dem feindt in der spitz widerston.
10 Drumb seidt getröstet alle-sandt,
Streit dapffer für das vatterlandt!
Die feindt sich schon ins wasser lassen,
Nun thut baldt einen lerman blassen!

[K 3, 2, 572] **Die feindt kummen unnd schreyen:**

15 Dran! dran! dran! dran! setzt dapffer nein!
Keiner sol hie der hinderst sein!

Sie schlagen einander, biß die Indier die flucht geben. Da ergreifft Hephestion könig Porum, spricht:

Herr könig, gebet euch gefangen,
20 Fristung des lebens zu erlangen!

Alexander seucht könig Poro sein kron ab unnd spricht:

Pore, wie mochst im hertzen han,
Das du mir woltest widersthan?
Und Taxiles, der mechtig herr,
25 Ist mir entgegen zogen ferr
Mit erbietung als guts darneben,
Hat sich mir willig untergeben
Mit landt und leuten, dem ich hon
Viel grosser schenck dargegen thon,
30 Mit miltigkeit in uberwunden.
Was hast dich ziegen zu den stunden,
Weil mir kein königreich noch stadt
Sich meins gewalts erwehret hat
Durch auß fast auff der gantzen erdt.

*

4 S gansem gruesten. 13 SC lerman. A lermen. 17 S pis sich die yndianer in die flucht wenden. 18 A Parum. 19 SBC künig. A köng. 21 A Paro. 22 A Pare. SK im. A am. 32 S forstat.

König Porus spricht:

Ich wer nit wirdig und nit werdt,
Das ich solt künigs namen tragen,
Wenn ich so baldt solt gar verzagen,
5 Das ich mein eigen vatterlandt
Nicht schützen dörfft mit eigner handt,
Zu handthabn den gemeinen nutz,
Mein unterthan auch halten schutz,
Dieweil weret mein leib und leben.
10 Schant wers, solt ichs ohn noht auffgeben.
[C 3, 2, 208] Derhalben so hab ich gethan,
Als einem könig wol steht ahn
Und ist nit zu verargen mir.

Alexander spricht:

15 Wie soll ichs nun halten mit dir,
Weil ich dich hab in meiner handt,
Und hast weder leut noch landt?

König Porus spricht:

Halt mich nach königlichen ehrn!
20 Darmit thust du dein lob selb mehrn.

Alexander spricht:

Diß laß mich klerlicher versthan,
Wie ich dich denn sol halten than.

König Porus spricht:

25 Du solt mich halten küniglich,
Darmit erretst du selber dich
Und wirst gebreist von iederman.

König Alexander setzt Porum sein kron wider auff und spricht:

Nimb wider hin dein künglich kran,
30 Und nimb wider in deine hendt
Dein künigliches regimendt!

*

1 A Parus. 3 S künig. 5 CK mein liebes. 7 S Vnd hant habn. A Zu handt haben. C gmeinen. 10 S Schant wer, solt ich on not mich geben. 17 S Vnd dw hast. 18 A Parus. 19 S eren: meren. 24 A Parus. 26 SCK eretst. A erredts. 27 S vor iederman. 29 S kron.

Darzu wil ich dir schencken mehr
Etliche stedt auch zu verehr;
Wann ich schetz dich hie sein auff erdt
Der aller-wol-wirdigst und werdt,
5 Weil du in der gefencknus dein
Thest dapffer, unerschrocken sein.

König Porus neiget sich, beudt im die handt unnd spricht:

Ich danck könglicher mayestadt,
Die mich so miltiglichen hat
10 Begabet künglich uberauß.
Bit, wolst mein künigliches hauß
[K 3, 2, 537] Sambt meiner küniglichen frawen,
Hoffgsindt und policey beschawen
Und dein nachtsel haben bey mir,
15 Und nimb all dein fürsten mit dir.

Sie gehen alle ab. Hephestion unnd Casander, die fürsten, gehen ein mit Alexander, dem könig. Hephestion spricht:

Nun hat kõngliche mayestadt
Alles, das sie begeret hat:
20 In India sich geben theten
An dich wol bey fünff tausendt steten,
Darinn fünfftzehen nation,
Darüber du bist herschen thon.
Golt und silber hast du ohn zal,
25 Nun wirst du haben ruh ein mal,
Weil du hast inn gantz India
Und bist in gantzem Asia
Ein' könig und keyser genendt,
Weil es als steht in deiner hendt.

30 **Alexander spricht:**

Es sindt in India mehr landt
Noch nit gar unter meiner handt,
Die nein-wartz liegen gar von weiten.
Die Mallos muß wir auch bestreiten,

2 CK zur verehr. 4 S Des alles wol wirdig vnd wert. 6 S Thuest. 7 A Parus. 11 SBC künicliches. A künglichec. 12 SBC künicliehen. A künglichen. 17 S Alexandro. A vnd spricht. vnd dem ehrnhold] fügen CK bei. 18 SC künckliche. A königliche. 24 S Golt. A Gelt. S silbern.

Dieweil ich gar nit ruen mag.
Hephestion, es ist die sag:
Im landt Saba sindt viel der weissen
Leut, die ich offt hab hören breissen,
5 Der möcht ich gar wol einen sehen.

Hephestion, der fürst, spricht:

Herr könig, das sol baldt geschehen.
Geh, ernholdt, heiß Calanum kummen!

Der ernholdt gehet ab. Hephestion, der fürst, spricht:

[AB 3, 2, 281]Herr köng, von dem hab ich vernummen,
Er sey der weissest man auff erden.
Der wirt den köng berichten werden
All seiner frag mit kurtzen worten.
Dort bringt man in her an den orten.

Der ernholdt bringet Calanum, den weissen. Alexander spricht:

Calane, du bescheide mich,
Sag an, wie möcht regieren ich
Mein grosses reich; lehr mich die kunst
Mit iedermans freundtschafft und gunst.

20 **Calanus, der weiß, spricht:**

Ist senfftmütig dein regimendt,
Das niemandt forchtsam ist dein hendt,
Und beschwerst nicht dein unterthan,
So wirt dir günstig iederman.
25 Thust aber du thirannisieren,
So wirst iedermans gunst verlieren.
Wen fürchten muß ein grosse sumb,
Der muß viel fürchten widerumb;
Denn wirst mit sorgen du umbgeben
30 Und unsicher dein leib und leben.

Alexander spricht:

Mein Calane, sag mir der gleich,
Wie ich bestendig müg mein reich
Regiren, das es hab bestandt,

7 SBC künig. A köng. 8 SC Calanum. A Calanus. 14 Dort] S D.

Das mir abfallen mūg kein landt.

Calanus bringet ein dürre haudt, würfft die an die erdt, tridt an eim ort darauff, so schnabt die haut am andern ort auff; so tridt er ans ander ort, so schnabt das ort auff; zu letzt steht er mitten drauff, so ligt die haudt stil, und er spricht:

[K 3, 2, 574] O könig, thu im auch also,
Bleibt dein küngreich bestendig do.

König Alexander spricht:

Der bedeutung ich nit versthe.
10 Ich bit, mir des erklere me.

Calanus, der weiß, spricht:

Hör zu, du könig Alexander,
Du gwinst viel küngreich nach einander
Mit verderbung viel landt und leut,
15 Hin und her in der welt zerstreut,
Und du must auch der gleich alzeit
Mit dem heer bsthen viel gferligkeit
Und zewchst weit umb ahn ruh und rast,
Und eh du eins bezwungen hast,
20 Felt dir das ander wider ab,
Wie ich dir das gezeiget hab
An dieser haudt, sprödt und verthordt.
Die knappet auff an allem ort,
Biß das ich mitten darauff stundt,
25 Erst die haudt stiller liegen kundt.
Also solt du dich auch dergleich
Setzen mitten in dein küngreich,
So möchst du auch an allem endt
Halten ein friedtlich regimendt.

30 **Alexander spricht:**

Sag mir, wo wirt ich sterben da?

Calanus, der weiß, spricht:

In der stadt Babilonia.

*

3 S eim. A ein. 5 S nach dem stet er auf die miten. 10 S das. 17 S Mit deim. 18 SBCK zewchst. A zeichst. 22 S hawt dürr vnd verdort.

Alexander spricht:

Welchs todts wirt ich endten mein leben?

Calanus, der weiß, spricht:

Köng, es wirt dir mit gifft vergeben.

5 **Alexander spricht:**

Sag, sol das selbig bald geschehen?

Calanus, der weiß, spricht:

Ja, künig, ich thu dir verjehen,
Es hat bschlossen der götter rat.
10 In Babilonia, der stadt,
Da wirdt ich gar baldt sehen dich.
Zu warzeichen so wil ich mich
Auff-opffern und mich selb verbrennen.
Darbey du solt warhafft erkennen,
15 Das dir mein weisagen wirt war
Und gar nit felen umb ein har.
Ich wil gehn in das fewer nein,
Du, künig, wirst baldt bey mir sein.

Calanus, der weiß, gehet ab. Da mag man aussen mit nassem stro ein rauch machen, samb verbren er sich. Hephestion, der fürst, spricht:

Herr köng, das wern erschröcklich mehr,
Wenn diese weissagung war wehr.
Ich hoff, es seyen blosse wort.

25 **Alexander spricht:**

Ja, darumb wöl wir an dem ort
Gantz frölich sein mit pancketieren,
Mit rennen, kempffen und thurnieren,
Weil sich uns hat gehuldet da
30 Inner und eusser India,
Und ein sieg-seulen da auffrichten
Zu gedechtnuß und uns verpflichten,
Den göttern ein groß opffer than,

*

2 S Wes dotz. 9 S pschlossen. A beschlossen. 14 S warhaft solt. 19 SK nassem. A nassen. 20 S rauch vnd feuer. 32 S Zur gedechtnus vnd (fehlt A) vns.

Das sie fort keim könig vergan,
Das er kumb also ferr und weit
Mit heeres-krafft in krieg und streidt,
Als ich hab thon zu dieser zeit.

5 **Sie gehen alle ab.**

[K 3, 2, 575]

Actus 7.

Nearchus und Perdica, die zwen Macedonier fürsten, gehen ein, unnd Nearchus spricht:

Nun sey wir mit seufftzen und winseln
10 Auß Ilustrin, der ferren inseln,
Wider mit grossem hunger kummen
Herauß, und grossen schaden gnummen,
Viel kriegßvolck am hunger verdorben;
[C 3, 2, 209] Auch ist Hephestion gestorben,
15 Der fürst, dem der könig ubermassen
Ein köstlich grab hat machen lassen,
Und ist hertzlich umb in betrübet.

Perdica, der fürst, spricht:

Darzu in auch teglichen ubet
20 Mancherley zeichen und wunderthat,
Das alles sich ansehen lat,¦
Samb werdt der könig kürtzlich sterben,
Zu Babilon am gifft verderben.
Ein esel hat vor kurtzen tagen
25 Ein freidigen löwen erschlagen:
Das ist dem köng ein böses zeichen.

Nearchus, der fürst, spricht:

Ja, mein Perdica, der geleichen,
Da wir auff Babilonia zugen:
30 Sachst nit, wie in dem lufft her flugen
Ob uns ein solcher hauffen raben,

*

1 S vorgon. 9 S seyen wir. 10 S der ferren ynseln. A des herren inseln. 12 SC gnumen. A genummen. 13 S ist am. 15 SCK dem. A denn. 22 SBCK künig. A köng.

Welche mit grossem geschrey haben
Gekempfft und an einander bissen,
Tödtlichen einander zurissen,
Das etlich rab-filn mit einander
5 Todt für den könig Alexander?
Des hat er sich trefflich entsetzt
Und besorgt seines endts zu letzt,
[AB 3, 2, 282]Wie im Calanus weiß thet sagen.

Perdica, der fürst, spricht:

10 Nun hast du im selb vor den tagen
Gar trewlichen gewarnet da,
Das er in Babilonia
Nicht ziehen sol, sein selb verschanen.
Doch halff an im gar kein vermanen,
15 Hat auch newlichen opffern thon,
Das im sein todt auch zeiget ohn;
Wann des thiers lebern het kein haubt.
Des ist er aller frewdt beraubt,
Forchtsam, erschluchtzet und erschlagen,
20 Thut an allen göttern verzagen,
Auch an den besten freunden sein,
Sindt im all argwönig gemein,
Helt sie all in grossem verdacht.

Nearchus, der fürst, spricht:

25 Weil er so traurig ist gemacht,
Wöl wir hienein zum könig gehn,
In frölich machen alle zwen
Mit trincken, spiel und guten schwencken
Und unser langen reiß gedencken,
30 Darmit er solche forcht außschlüg
Im selbert nit sein hertz abnüg,
In trawrigkeit versüncke nit,
Das im zum aller-ergsten ghrit.

Sie gehen baide ab. Casander unnd Jolas, die jungen fürsten
35 unnd brüder, gehen ein. Casander spricht:

*

3 SK Dötlichen einander. A an einander. 4 SC feln. A fielen. 5 SBC künig. A köng. 15 ? opfer. 17 S het. 19 SCK erschluechset. A erschlucktset. 31 S selber. B abmüeg. 33 fehlt S. 34 Apposition in A nach: gehen ein.

O Jole, lieber bruder mein,
Gar böß pratick vor augen sein,
Der könig tregt uns ubermaß
Allen beiden tödtlichen haß,
5 Trodt, uns zu nemen unser leben.

[K 3, 2, 576] **Jolas, der jung fürst, spricht:**

Bruder, wenn hat sich das begeben?

Casander, der jung fürst, spricht:

Das selbig wil ich dir wol sagen:
10 Sich hat begebn vor kurtzen tagen,
Das ein grichisch fürst an der stedt
Unsern könig anbeten thet
Als einen gott, das ich mir lacht.
Da het auff mich der könig acht
15 Und loff grimmiglich auff mich dar
Und ergriff mich bey meinem har,
Stieß mich mit meim kopff an die wendt
Mit allen krefften unverschendt,
Sprach: des lachens müst ir beweinen!
20 Und thet uns brüder baide meinen.
Raht, bruder, was ist uns zu than?

Jolas, der jung fürst, spricht:

Mein Casander, ich denck erst dran,
Das er auch newlich unserm lieben
25 Vatter Antipater hat gschrieben
Gar hefftig und scharpffe trowort,
Im und all seim geschlecht das mordt,
Wiewol und er ist sein stadthalter,
In Macedonia verwalter;
30 Wann er ist vor dem köng verklagt,
Hinterrück unschuldig versagt.
Derhalb ist uns wol für-zu-schawen,
Dem könig nit zu weit vertrawen,
Weil er ohn schuldt mit gwalt und macht
35 Hat sehr viel guter leut umbbracht.

3 SC tregt. A treget. 10 S pegebn. A begeben. 13 S des. mir] K nur. 18 S allen kreften vnferschent. A meim kopff gar vnuersehendt. CK Vnd also gar. 20 baide] S alle. 33 SBC künig. A köng.

Wolt gott, wir weren beidt darvan!

Casander, der jung fürst, spricht:

Mein lieber bruder, wiß, ich han
Sehr grosse forcht von hertzen-grundt;
5 Wan wir beid sicher sindt kein stundt
. Vor dem thirannen Alexander,
Das er uns hinricht beidesander.
Ich erschrick, so offt ich in sich;
Iedoch allein so trŏstet mich,
10 Ich hab den nechsten tag vergangen
Von unserm herr vatter entpfangen
Auff das heimlichst sein handtgeschrifft
Und auch das herbest, sterckest gifft.
Das hat er mir befolhen eben,
15 Dem kŏng im wein zu trincken geben;
Darmit werdt er baldt hingericht,
Das wir uns dŭrffen fŭrchten nicht.
Dieweil wir nun credentzer sein,
Kŭndt wir das gifft im geben ein
20 Heut, weil der kŏng und sein haubtleudt
Nearchus und Perdica heudt
Haben ein frŏliches pancket.

Jolas spricht:

O bruder, wenn ich das gifft het!
25 Wenn ich dem kŏng ein sol schencken,
Wolt ich das gifft int schewren sencken.
Dardurch er sein geist mŭst auffgeben
Und wir erretten unser leben.
Wo ist das gifft? Hastus bey dir?

Casander gibt im das gifft inn einem hŏrnen bŭchßlein und spricht:

Ja, so nimb hin das gifft von mir,
In dem roßhuff ligt es verborgen.
Hab darauff gute hut und sorgen,
35 Das du verfelst der schewren nit.

*

5 S Wan. A Wenn. 11 S vnserm liebn her. 15 S in. 20 S weil. A wil. CK Es will. 22 SBC froliches. A frŏliche. 26 S int. A in. 34 hut] S acht.

Nun ghe, ich hilff auch zu und mit.

Sie gehen beyde ab. [K 3, 2, 577] Alexander gehet ein mit Nearcho unnd Perdica, den fürsten, und heroldt. Alexander setzet sich unnd spricht:

5 Ich bin in forcht und grosser angst.
Itzt kumbt, das ich besorgt vor langst,
Nemblich es werdt nemen ein endt
Mein künigliches regimendt,
Weil alle zeichen sich begeben,
10 Das sich baldt enden werdt mein leben.

Nearchus, der fürst, spricht:

Du unuberwindtlicher herr,
Schlag auß deim gemüht weit und ferr
Soliche sorg und fanthasey,
15 Bringt nur dir groß melancoley.
West du, was mir und deinem heer
Zuhandt wer gstossen auff dem meer,
Du würst unnützer sorg vergessen.

Alexander spricht:

20 Mein Nearche, thu mir ermessen,
Was hast du erfaren besunder
Für grewlich, seltzame meerwunder,
Auch was für insel, landt und stedt?

Nearchus, der fürst, lacht und spricht:

25 Herr köng, wenn ich zu trincken het,
Ich wolt euch wunderlich ding sagen.

Alexander spricht:

Ernholdt, ghe, heiß wein auff-tragen!

Ernholdt get, bringet Casandrum unnd Jolam, die tragen ein schewren mit wein, die nimbt Alexander und spricht:

Eh wir anfangen von den dingen,
Wil ich vor so viel wein dir bringen.

*

4 S sich trawrig. 12 S vnüberwintlicher. 14 SC Soliche. A Solche. 15 SC die. 22 S grewlich. A grewliche. 29 S get (fehlt A) pringt.

Nearchus neigt sich unnd spricht:

[AB 3, 2, 283] Das sollen euch und alle wegen,
Herr köng, alle götter gesegnen.

Der könig trincket den wein auß, stehet auff, rünpfft sich,
5 reibt den leyb mit beiden henden unnd spricht:

Ach wie scharpff geht der trunck hienab,
Als ob man mir durchschossen hab
Mein hertz mit einem scharpffen stral.
Ich bin wundt worden manig mal,
10 Iedoch mit so keim grimmen schmertzen,
Wie ich ietzt entpfindt an meim hertzen.
O das ich nur ein messer het,
Den todt ich mir selber an-thet,
Das ich nur kemb der marter ab.
15 Den grimmen todt ich truncken hab.

Perdica, der fürst, spricht:

Ernholdt, bring den artzt herein!
Hoff, es werdt nit so hefftig sein,
Sunder werdt wider frisch und gsundt.

20 Alexander setzt sich und spricht:

O, ich bin kranck von hertzen-grundt,
Dem letzten ende ich mich nech.

Perdica, der fürst, spricht:

[C 3, 2, 210] Herr könig, wenn das selb geschech,
25 Das all götter verhüten wöllen,
Wen wolt ir dem küngreich für-stellen,
Der nach euch solt ein könig sein?

Alexander spricht:

Den aller-wirdigsten allein
[K 3, 2, 578] Den gib ich zu einem nach-kummen,
Wenn ich vom todt werdt hin-genummen.
O, nach mir wirt warhafftig werden

4 rünpfft] S krümbt. 7 SCK mir. A mich. 10 S kaim so. 17 S arzt. A artztet. 19 SC gsund. A gesundt. 26 SCK Wen. A Wem. 30 SCK Den. A Dem.

Gar viel bluts vergossen auff erden
Bey euch Macedonier fürsten,
Die all nach meinem reich ist dürsten.

Alexander hebt den kopff auff und spricht:

5 Ach, was hör ich für ein geschrey,
Als obs in dem heerleger sey?

Nearchus, der fürst, spricht:

Ja, mein herr könig, es ist weger
Erschollen daus in dem heerleger,
10 Wie der könig tödtlich kranck sey.
Darumb ist das gros klag-geschrey
Von deinem volck im leger dauß.

Alexander spricht:

O so traget mich baldt hienauß,
15 Das mich mein volck noch lebendt sech
Und ich in auch freundtlich zu-sprech
Auß lieb vor meinem letzten endt
Und geb in zu küssen mein hendt,
Das sie darbey gedencken mein,
20 Ich wirdt nit lang mehr bey in sein.

Sie tragen in im sessel ab. Nearchus, Casander und Jolas, die fürsten, gehen wider ein. Nearchus spricht:

Ach, wer hat nur dem köng vergeben?
West mans, es kostet im das leben,
25 Er müst in grosser marter sterben.

Casander, der jung fürst, spricht:

Ich glaub, es kumb des köngs verderben
Auß seinr fül und grossen pancketen,
Die offt tag und nacht weren theten;
30 Darmit den magen uberschwembt,
Das im ietzt hart zum hertzen stembt.

Jolas, der jung fürst, spricht:

*

9 S daus. A das. 11 S gros. A tödtlich. 18 S geb. A gebe. 23 SC küng. A könig.

Ich glaub, das er das fiber hab,
Des er vor auch ist kummen ab,
Wenn er seß in ein wannen-badt.
Das selb wer im iz auch nit schadt,
5 So er sich wol erwermbt darin.

Nearchus, der fürst, spricht:

Es sindt fast all sein krefft dahin;
Er ist dem baden viel zu schwach,
Das er gsundtheit davon entpfach.

Perdica, der fürst, kumbt geloffen, schlecht sein hendt ob dem kopff zu samb unnd spricht:

O weh, ir fürsten, der grossen noht!
Köng Alexander der ist todt.
Zum todt zu ziehen er anfieng,
15 Gleich als die sunne untergieng.
Da ist der thewer fürst gestorben,
In blüender jugendt verdorben,
Als er gleich alt gwest ist fürwar
Ein monat drey und dreyssig jar,
20 Zwölff jar gehabt das regimendt.
Nach seinem todt hat er benendt
Auß Macedonia zwölff fürsten
Zum regimendt, die aller-thürsten,
Sie sollen fort sein reich in-haben.
25 Auch sol man seinen leib begraben
Hin in dem tempel Hammonis,
Des gottes, welcher ist gewiß
Sein vatter Jupiter genandt.
Derhalb macht euch auff allesandt
30 Und kleidet euch alle in schwartz,
Das man die todten leich hinwartz
Gantz küniglich begraben thu.
[K 3, 2, 579] Auff morgen wirt man in der fru
Dem kriegßvolck auff-blassen darzu.

*

2 S Des. A Das. 3 S sas. 4 S iz. A ie. 5 S erwermb. 9 S darfon. 13 SC Küng. A König. 14 er anfieng] S anefing. 23 S düersten. 24 S Die. 26 Hin] fehlt S. S Hammonis. A Junoniß.

Sie gehen alle inn ordnung ab. Der ernholdt kumbt unnd beschleust:

Bey der histori merck ein fürst,
Welchen nach frembder herrschafft thürst
5 Wider ehr, recht und billigkeit,
Ahn noht und ursach kriegt und streidt,
Allein sein herrschafft zu erweitern,
Darunter doch offt geht zu scheitern.
Gemeiner nutz verdirbt, verschwindt
10 Wol drey mal mehr, wenn er gewindt.
Ich schweig auch, das offt auff ein stundt
Sein landt und leut ghen drob zu grunt,
Er auch vertrieben wirt zu letz,
Das heist gfischt mit eim gulden netz.
15 Zum schaden hat den spodt darzu,
Weil er wol wehr in guter rhu
Gesessen in seim vatterlandt,
Het wol gehalten fürsten-standt.
Auch setz ich, ob das walzendt glück
20 Eim gleich bey-steht in allem stück,
Das er sein nachtbaurn uberweltigt,
Sein reich weitert und manigfeltigt,
Setzt sich mit grossem sieg zu rw,
So schlecht doch erst unglück darzw.
25 Wenn er meindt, das er sicher sey,
So uberfelt in meyterey
Etwan von seim eigen hoffgsindt,
Das er wirt hingericht geschwindt
In auffrhur mit schwerdt oder gifft,
30 Da in erst der höchst unfal trifft.
Denn wirt gerochen iederman,
Dem er hat gwalt und unrecht than,
Mit seinem bluting krieg verderbet.
Solch hoffarb den kriegs-fürsten erbet.
35 Wo sollichs sich auch nit begeit,
[AB3,2,284]So kumbt doch endtlich mit der zeit

*

10 wenn] S den. 12 S lewt gar get zv. 15 den] S er. 20 Eim] S Euch. 24 S offt erst vnglueck zv. 26 S in mewterey. A in die meyterey. C in die meutrey. 30 S das höchst vnfal. 31 S mancher mon.

Der erschröcklich, natürlich dot,
Der in bringt in die letzten noht,
Da er muß lassen auß der handt
Ehr, reichthumb, gwalt, leudt unde lant,
5 All herrligkeit, sambt leib und leben,
Und muß gott darvon rechnung geben,
Der gar ahnsihet kein person,
Von allem, was er hat gethon.
Hat er vergossn unschuldig blut,
10 Die leut bracht umb leib, ehr und gut,
Wider gott, recht und billigkeit,
Auß hochmuht, freffel in der zeit,
Wie schwer wirt im das urteil sein,
Das im der richter spricht allein,
15 Der in verdambt mit ewig fluch!
Gott helff, das in kein christ versuch
Und das ein steter friedt auff-wachs
Bey allen fürsten, wünscht H. Sachs.

Die person in die tragedi:

20 1. Der ernholdt.
2. Philippus, könig in Macedonia.
3. Olimpias, sein gemahel, die künigin.
4. Alexander Mangnuß, ir son.
5. Nectanabus, könig in Egipten, sein vater.
25 6. Darius, könig in Persia.
7. Porus, könig in India.
8. Parmenio,
9. Hephestion,
10. Nearchus,
30 11. Perdica, 4 macedonisch fürsten.
12. Pausania, der jüngling, erwürgt Philippum.
13. Clitus, den fürsten, ersticht Alexander.
14. Casander,
15. Jolas, 2 brüder, vergeben dem könig Alexander.
35 16. Mazeus,
17. Pessus, 2 fürsten, ermörn könig Darium.
18. Calistenes, der philosophus.

*

1 S Der schröcklich vnd natürlich dot (A Gott). CK todt. 4 unde] S vnd auch. 9 S vergossn. A vergossen. 11 S got, er. 21 S Macedonia. A Macedonie. 26 A Parus. 37 S Calistenes. A Calistones.

19. Calanus, der weiß von Saba.
20. Der geist.
21. Der postpot.

Anno 1558 jar, am 27 tag Septembris.

*

8 Unter dem datum: 1410 [verse]. Im druck sind es 1422.

Ein spiel mit 14 personen: Die zwölff durchleuchting, getrewen frawen.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich und spricht:

Heil unnd glück sey euch all zumal
5 Allhie inn dem fürstlichen sal,
Zu sünder reverentz euch allen,
Auß rechter gunst zu wolgefallen!
Entgegen der fürstin genaden
Wirt kummen her gen hoff geladen
10 Juno auß Creta, die küngin,
Die weit berümbt und groß göttin,
Welche bey den heyden warhafft
War ein göttin der gmahelschafft,
In warer trew beschlossen immer.
15 Die wirt mit irem frawen-zimmer,
Der an der zal zwölff sindt mit namen
Von künglich und fürstlichem stammen,
Die aller-getrewesten frawen,
Welche auß gar höchstem vertrawen
20 Ein iegliche irem gemahel
Gantz starckmütig und fest wie stahel

*

1 Handschriftlich im 13 spruchbuche bl. 173 bis 181′. Der meistergesang: Die 12 getrewen haidenischen frawen im hofton Schillers, gedichtet 1540, 8 may (MG V 80′ bis 83′), von welchem auch ein einzeldruck erschienen ist (s. Weller, H.- Sachs-bibliogr. nr. 70), behandelt übereinstimmend acht der frauen, während er anstatt der Hypermnestra, Thalia, Euadne und Panthea einsetzt Orgia, Lucrecia, Ippo und Thisbe. Gedruckt ist das spiel bei Hopf, Hans Sachs, 2 bändchen, Nürnberg 1856, s. 150 f. Dieses und das folgende stück fehlt K. 2 S durchlewchtig. 4 B Glück vnd heyl. glück] S gnad. 5 inn] S auf. 10 B königin. C köngin. 13 B gmalschafft. 16 S sint swolff. 17 B kūniglich. S füerstlichem. AC fürstlichen.

Ist bliebn in lieb und trew gantz bstendig
Und im gar nie worden abwendig
In keinr anfechtung, angst und noht,
Eins teils auch gar biß in den todt,
5 Wie solche tugenthaffte weiber
[C 3, 2, 211] Uns sindt bschrieben durch die gschichtschreiber:
Durch Valerium Maximum,
Blutarchum und Bocatium,
Den griechischen Xenophontem
10 Und durch Ludowicum Vivem,
Dardurch die frawen außerkorn
Sindt ewig gedechtnuß-wirdig worn,
In ehren hoch und weit erkandt . . .
Nun mit den frawen ob-genandt
15 Wirt Juno vor euch in der nech
Halten ein holdtselig gesprech,
Da ir iede wirt zeigen ahn,
Was grosser trew sie hab gethan
Irem gemahel in seim leben
20 Und todt. Schweigt! hört und mercket eben,
Was iede wirt zu antwort geben!

Der ernholdt gehet ab. Juno, die göttin, gehet ein mit den zwölff frawen, setzet sich; so stehen die zwölff zu beiden seiten. Juno, die göttin, spricht:

25 Nun ir durchleuchting, edlen frawen,
Ich hab euch auß hohem vertrawen
An mein hoff versamlet alsamen,
Doch all auß heydenischem stammen,
Die ir vor jaren bey den alten
30 Ewr ehlich trew so steiff habt ghalten
An ewrn gmaheln, den erling mendern,
Hin und wider in morgen-lendern:
Als in Griechen und Asia,
Caria und Italia,

1 ganz bstendig] S pestendig. 2 S Von im nie worden abendig. gar] fehlt B. 3 B keiner. 9 SB Xenophontem. A Xenephentem. C Xenophontem. 10 SC Ludowicum. A Ludewicum. 13 B ehrn. 17 S yede. BC jede. A jeder. 19 S seinem. C sein. 20 S mercket. A merckt. 25 S durchleuchtig. 28 SC haidenischem. A heydnischem. 30 S Ewer. B Euer. 31 S euern gemaheln den werden. B euern. 34 S Caria. AC Calia.

Da ewer lob noch klingt und dönet,
Mit lob und ehren seidt gekrönet.
Nun ist mir kundt worden die zeit,
Wie ietzt auch in der christenheit,
5 Sönderlich in hoch-teudtschen landen
Auch der geleichen sindt vorhanden:
Etlich durchleuchtige fürstin,
Begabt durch hoch verstendig sin
Und auch mit so getrewer that.
10 Derhalb hab ich herbracht durch raht,
Diesem fürstlichen hoff zu ehrn,
Mein frawen-zimmer mit zu mern,
Das sie auch kummen all zumal
In meinr durchleuchting frawen zal.
15 Derhalben ist an euch mein bit,
Ir wölt euch gar beschweren nit,
Antwort zu geben allesander,
So ich euch hie werdt nach einander
Fragen, mit was getrewer that
20 Iede solch lob erworben hat.

Arthimesia, die künigin, neiget sich und spricht:

Durchleuchtige göttin Juno,
Wir frewen uns von hertzen do,
Zu erzelen unser ehlich trew,
25 Haben der gantz und gar kein schew,
Weil es sindt hochrümliche that,
Auff das auch in unser fußpfadt
[AB 3, 2, 285] Tretten noch mehr durchleuchting frawen,
Die durch sie auch thun aufferbawen
30 In ehren das gantz weiblich gschlecht,
Das uns besunder frewden brecht.
Derhalb, du hiemelisches bildt,
Wir sindt willig; frag was du wildt.

Juno, die göttin, spricht:

35 So heb ahn, Arthimesia,
Du künigin in Caria,

*

1 SB euer. A ewr. 2 B ern. 5 S Sunderlich. 6 S vorhanden. AC verhanden. 11 S eren. 12 S meren. 14 S meiner. A frawn. 29 S lob. AC lieb. 29 S Durch die sie auch thw auferpawen.

Und sag, was trew du hast gethan
Mawsolo, deim gemahel fron,
Baide im todt und auch im leben.

Arthimesia, die künigin, spricht:

5 O hohe göttin, so merck eben:
Ich und mein herre beide-sander
Lebten so freundtlich bey einander,
Keins das ander betrübet nie.
Als nun mit todt abschiede hie
10 Mein herr, noch blieb mein ehlich trew
In meinem hertzen steht und new;
Und als man in nach seinem endt
Nach des landes sitten verbrendt
Und den aschen vergraben solt,
15 Das selb ich nit gestatten wolt,
Sonder sein aschen ich zu danck
Braucht in meiner speiß und getranck,
Biß ich den aschen thet verzeren
In meim leib, meim herrn zu ehren;
20 Wann ich vermeindt, kein grab allein
Möcht sunst seins aschens wirdig sein.
Doch ich im zu gedechtnus hab
Lassen auffrichtn ein künglich grab,
Vierecket, drey und viertzg schuch lang,
25 Von mermelstein, balieret blang,
Hoch viertzig schuch und darzu hundert,
Auff sechs und dreissg seulen gesundert.
Und sollich künstlich mermel-steines
Grab ist der sieben wunder eines
30 Der gantzen welt, thet das allsamen,
Das ich meins lieben gmahels namen
In ewige gedechtnuß setzt.
Also bin ich hernach zu letzt
Blieben in witfrewlichem standt,
35 Biß mich der todt auch uberwandt.

*

2 S Mawsolo deim gemahel. A Mansole dem gmahel. B Mansole dem gemahel. C Mansole deim gemahel. 3 S in dot. 7 bey] S mit. 8 S Das kains das. 14 S pegraben. 15 S Das selben ich nit gstaten wolt. 21 S seins aschens. A seiner aschen. 23 S aufrichtn. A auffrichten. B königklich. 24 S drey vnd sechsg schuech. A viertzig. 25 S merbelstein. 27 S dreisg. A dreissig. 28 S merbelstaines. A merbelstainer. 29 S aines. A einer. 34 in] B mit.

Juno, die göttin, spricht:

Argia, von künglichem stam,
Ein tochter köng Adrasti mit nam,
Thu uns mit kurtz auch hie fürtragen,
5 Was lieb und trew du bey dein tagen
Poliniti, dem gmahel dein,
Erzeigt hast in dem leben sein,
Dergleich hernach in seinem todt.

Argia, die künigin, neiget sich unnd spricht:

10 O göttin, hör: als in der noht
Mein lieber gmahel solt vor zeiten
Mit dem köng Creonti streiten,
Zu hilff meim vatter in dem krieg;
Als aber der feindt gwan den sieg
15 Und unser heer gieng gar zu grundt
Sambt meim herrn, als mir das wart kundt,
Zu handt ich mich bey eitler nacht
Auß der stadt auff die walstadt macht,
Auß meinem küniglichen sal,
20 Verachtet alle forcht zu mal,
Wie wol der feindt verbotten het:
Wo iemandt hie an dieser stedt
Ein todten cörper thet begraben,
Sein leben solt verfallen haben.
25 Diß als ließ ich mich irren nicht,
Kam dar mit eim verborgen liecht,
Da so viel tausendt todten lagen.
In irem blut, ellendt erschlagen,
Zu suchen da den herren mein,
30 Zu bestaten den leibe sein.
Da ich umbwendet viel der wunden,
Biß endtlich wart von mir gefunden
Mein lieber herr, todt und erblichen,
Sein lebendt geist von im gewichen,
35 Den ich da in jammer und qual

*

2 B königklichem. K köngklichem. 5 SC dw bey dein. A dir bey de. 6 S Poliniti. A Polinti. C gemahel. 8 S hernach auch in dem dot. 12 S Creonti. AC Creanti. 14 S gwnn. 16 S wart. A war. 20 S forcht AC frecht. 26 S da. 27 S dotter. 29 S Da zv suechen. 30 S pestatten. AC besteten. 31 S vmbendet.

Umbfieng und küst wol tausendt mal
Auß recht ehlicher liebe trewer
Und richtet zu ein todten-fewer,
Darinn sein leibe wurt verbrendt;
5 Blieb ein witfraw biß an mein endt
Auß recht prünstiger lieb und trew.
Der that ich mich noch ewig frew.

Juno, die göttin, spricht:

Nun zeig auch an, Sulpicia,
10 Du edle fürstin auß Roma,
Was lieb und trew du hast gethan
Trustelio, deim thewren man,
Zu Rom, dem erendtreichen fürsten.

Sulpicia, die römische fürstin, neiget sich unnd spricht:

15 Ach, das zu sagen thut mich thürsten.
Mein herr war ein auffrichter man,
Vom pövel grossen neidt gewan.
Derhalb unschuldig wurt vertrieben
Ins ellendt, ich war aber blieben
20 Zu Rom gar in trawrigem mut
Bey meiner mutter in ehr und gut.
Da mich mein mutter gnaw versport,
Hilt mich in strenger huet gar hert;
Wann sie west gewißlich, das ich
25 Mein herrn lieb het inbrünstiglich.
Sie forcht, ich würt im reissen nach
In das ellendt, als auch geschach.
Baldt unverzagt die flucht ich nam
Zu meim herrn in Siciliam
30 Und lied mit im schmach, spodt und schant,
Verließ mein ehrlich vatterlandt
Sambt meiner freundtschafft, ehr und gut

*

1 A küst in. in] fehlt S. C vmbfieng, küst ihn. 2 S thewer. 3 C richt. SC ain. A eim. 4 C Darinnen. S leibe. A leib. 6 S prünstiger. A günstiger. 12 Centullus Cruscellio nach Val. Max. XI, 7,3. C und T in den alten drucken häufig verwechselt, vgl. Goedeke, dichtungen von H. Sachs I, s. 205 anm. und s. 18 anm. SC deim. A dein. 17 S pöffel. 18 S wart. 19 S aber ich war. 24 S Wan. A Wenn. 26 S Vnd. 29 S Siciliam. A Cicilliam.

Und bliebe bey im in armut,
In dem vertriebenen ellendt,
Auß rechter trew biß an mein endt.

Juno, die göttin, spricht:

5 Hipsicratea, du küngin zart,
Ehlicher lieb getrewer art,
Was lieb und trew gutwilligleich
Du hast than deim gemahel reich,
Zeig uns hie auff das kürtzest an.

Hipsicratea, die künigin in Ponto, neiget sich und spricht:

Mein trew, die ich geleistet han
Meim herren, bekenn ich ahn laugen,
Doch mit gar zeherenden augen,
Weils mir mit untrew wart bezalt
15 Von meinem herren manigfalt;
Wann er fürt lange zeit groß krieg
Mit den Römern, verlohr viel sieg,
Das er seins reichs wart flüchtig schier.
Da verließ ich mein weiblich zier,
20 Doch wider all weibliche art,
Meim könig ein mit-reuter wardt:
Ich schniedt ab mein lang gehlfarb har
Und reiset mit im immerdar
Und füret harnisch ohn vertriessen
25 In schlacht, stürmen und blut-vergiessen,
[C 3, 2, 212] Auch endtlich da mein herr gar hardt
Von Pompeyo gefangen wardt,
Gfencklich gfürt in Armeniam,
Da ich auch gar nie von im kam:
30 Ich trostet in gar süssigleich
Und thet im allerley handtreich.
Als er nun wider ledig wardt,
Kam heim, da er untrewer art
Mir mein aining son thöten ließ,
[AB 3, 2,286] Mir zu neidt, haß und widerdrieß;

*

1 S plieb. S aremuet. 10 S künigin in Ponto. AC künigin Ponte. 21 S Meim herren ain mit-ritter wart. 22 S mein goltgelbes har. 23 S Da raist ich mit. 34 S aining. AC eigen.

Als nun belegert wurt sein schloß,
Erst erzeigt er sein untrew groß
Und mich mit herbem gifft entleibt,
Das ich keim andern wurdt verweibt.
5 So ich von im entpfangen han
Meinr lieb und trew untrewen lohn;
Iedoch mein ghabt ehlichen trew
Hab ich gantz und gar kein nachrew.

Juno, die göttin, spricht:

10 Ipermestra, von künglich gschlecht,
Ein tochter Danay auff recht,
Zeig uns dein ehlich trew auch ahn,
Die du an Lino, deinem man,
Begangen hast zu deiner zeit.

Ipermestra, die königliche tochter, neiget sich unnd spricht:

Auß der götter fürsichtigkeit
Wart meim herr vatter ein weissag,
Wie das in uber jar und tag
Seins bruders süen würt einer tödten.
20 Der waren fünfftzig in den nöten.
Diß dacht er zu fürkummen thon,
Er het auch fünfzig töchter schon
Von viel weibern, die manbar warn.
Auch warn seins bruders sün bey jarn;
25 Derhalb mein vatter uns töchter schön
Zu weibern gab seins bruders sön.
Wir töchter mustn dem vatter schwern
Ein harten ayd bey trew und ern,
Wenn man uns zulegt nach den dingen,
30 Iede irn gmahel umb-zu-bringen.
Das auch thetten die schwester mein,
Iede würgt irn gemahel fein
Im schlaff und schniet im ab sein kheln.
Ohn allein ich thete verheln
35 Linum, mein breutigam und man

7 S Idoch meiner gehabten trew. C Iedoch meinr ghabt ehlichen trew. 17 SB meim. AC mein. 19 S süen. C sön. A son. 22 S funfsig. A fürsichtig. 25 S schüen: süen. 27 SC döchter. A tochter. 32 fein] S allein. 33 sein] S die. 35 S preutkam.

Und halff im frey, das er entran;
Wann mich thet des unschuldig armen
Auß recht ehlicher trew erbarmen.
Frw lobt mein vatter an der stadt
5 Mein schwester umb begangne that,
Mich aber legt er mit pezwengnuß
In ein hart und strenge gefencknuß,
Darinn zu bleiben an das endt.
Doch Linus, mein gmahel behendt,
10 Bracht auff ein zeug und uberzug
Mein vatter, mit eim schwert erschlug
Und auß dem kercker mich erlöst,
Sich recht freundtlich zu mir genöst,
Regiert mit mir in Griechenlandt.
15 Da wurt ich erwelt und genandt
Dein priesterin und dienet zwar
In deim tempel hernach viel jar.

Juno, die göttin, spricht:

Thalia, von hoch edlem stam,
20 Sambt alln edlen frawen mit nam
Der jüngling Menie, weit erkandt
In Lacedemonier landt,
Was trew habt ir an in begangen?

Thalia, die edle fraw, spricht:

25 Merck, schöne göttin: als gefangen
Hetten die Lacedemonier
Unser menner in gfencknuß schwer,
Dieweil sie in an diesem endt
Hetten gstelt nach dem regimendt
30 Und waren all in solcher noht,
Schon verurteilet zu dem todt,
Des nachts der nachrichter solt kummen,
Das in das leben wurt genummen,

*

6 S pezwencknus. A gezwencknuß. 8 S pis ans ent. 11 eim] S dem. 21 S Menie, weit. AC meine wort. Vgl. b. 8, 720 bis 724 die getrewen edlen weiber der jüngling Menie [S 12, 19' bis 22] und den meistergesang vom 14 mai 1539 im spiegelton des Erenpoten: die getrewen weiber menie [MG V, 29]. 23 SC an in. A an im. 24 S das edel weib. 27 S mender. 31 S vervrtaillet. C verurtheylet. A verurteilt.

Da warn wir frawen ahn unterscheidt
In grosser angst und hertzenleidt.
Iedoch erfundt wir einen raht,
Zu volenden ein trewe that:
5 Giengen spadt zu der gfencknuß-thür
Und baten die hüter darfür,
Uns in den kercker ein-zu-lan,
Zu trösten unser sterbent man.
Weil wir nun waren edl und reich,
10 Liesen sie uns ein all geleich.
Als wir nun hienein kamen spadt,
Offneten wir in unsern raht:
Wir legten ir mans-kleider ahn
Und sie unser gwandt, theten gahn
15 Auß dem kerker, ir köpff verhüln
Trawriger gstalt mit wein und rüln,
Sam giengen wir weiber darvan.
So wurden ledig unser man
Und entpflohen dem grimmen todt.
20 Wir gaben uns in angst und noht,
Für sie auß rechter trew zu sterben,
Durch das grim urteil zu verderben.
Doch blieben wir auch unbeschedigt,
Auß barmhertzigkeit frey erledigt;
25 Die obrikeit thet uns auff-schliessen,
Ließ uns ehlicher trew geniessen.

Juno, die göttin, spricht:

Mein Paulina, uns auch vernew
Mit worten kurtz dein ehlich trew
30 Mit deim gemahel Senece.

Paulina, die getrew Römerin, neiget sich unnd spricht:

Merck, göttin: als von Nerone,
Dem wütrich, wart mit ungedult
Zum todt verurteilt umb unschuldt
35 Mein gmahel, der in in der jugendt
Het zogen auff zucht, ehr und tugendt,

12 SC vnsern. A vnserm. 14 S Vnd sie weibsklaider vnd deten. 23 SBC plieben. A bleiben. 36 S in in. AC in.

Zu handt mein lieber gmahel sas
In eim volpadt, drin man im was
Seine vier haubt-aderen schlagen.
Da wolt mein hertz vor leidt verzagen,
5 Saß zu im ins volpadt hienein,
Ließ auch schlagen die adern mein,
In rechter trew mit im zu sterben,
In gleichem todt mit im verderben.
Solchs wurt Nero, dem wütrich, kundt;
10 Der schuff baldt, das man mich verbundt
Und mich erhieldt mit gwalt bey leben.
Doch het ich mich verblutet eben,
Viel lebens-geist auch von mir weich,
Das ich forthin blieb alzeit bleich,
15 Das zeugnuß gibt meinr ehling trew,
Der ich mich an mein ende frew.

Juno, die göttin, spricht:

O Julia, ein kron der ern,
Ein gmahel Pompey, des herrn
20 Und großmechtig römischen fürsten,
Sag, durch waß that thet dich auch thürsten
Nach recht ehlicher, trewer lieb?

Julia, der fürstlich gmahel Pompey, neiget sich unnd spricht:

Mit frewden ich des antwort gieb.
25 Als mein gmahel heim kam vom krieg
Und het erlangt an feinden sieg
Und keret in Fortuna tempel,
Opffert nach heidnischem exempel
Und das thier schlachtet an der stedt
30 Mit eigner handt, das zabeln thet,
Wurdt besprenget sein kleidt mit blut
Des thiers, derhalb mein herre gut
Schickt heim das kleidt bey einem knecht,
Auff das er im ein anders brecht.
35 Baldt ich ersach das kleidt so blutig,
Da wart von hertzen ich unmutig

9 S Nero. AC new. 18 S eren: S heren. 19. 23 S Pompey. AC Pompeij. 21 S Sag an was weg was dich den düersten. 27 S forthune.

Vermeindt, mein herr wer worn erstochen.
Also ahn alle wort gesprochen
[AB 3, 2, 287]Sanck ich darnider an die erdt
Und mit sehr kleglichem geberdt,
5 Doch gar mit groß schwangerem leib,
Klagt mein herrn als ein trew weib.
Und also mit geschlossen henden
In anmacht ich an diesen enden
Auch mein trawrige seel auff-gab.
10 Darmit ich gwiß anzeiget hab
Mein hertzlich, ehlich trew und lieb,
Der ich hiermit gezeugnuß gieb.

Juno, die göttin, spricht:

Ach du, getrewe Porcia,
15 Ein edle burgerin von Roma,
Ein gmahel Bruti, zeig auch an,
Was trew du habst deim gmahel than,
Du edle tochter Catonis.

Porcia, die edle Römerin, neiget sich unnd spricht:

20 Du himlische göttin, so wiß:
Als sechtzig burger schwurn ein bundt
Wider Julium, den bluthundt,
Welcher auch wurt von in erstochen.
Das aber sollichs wurdt gerochen,
25 Fürt Octavianus ein krieg
Und het wider Brutum den sieg
An im zu nemen grimmen rach;
Derhalb mein gmahel sich erstach.
Und als ich sollichs höret eben,
30 Möcht ich an in auch nit mehr leben.
Mein mutter aber hütet mein,
Ließ mich im hauß nit mehr allein,
Forcht, ich würt mir selb thun den todt,
Het mit mir groß sorg, angst und noht,
35 Verbarg all waffen gar verholn.

3 S sv der erd. 4 S oleglicher. 5 S Vnd. BC schwangerm. 8 S amacht. 14. 20 S Porcia. AC Precia. 17 C hast. 21 S schwurn. A schwuren. 23 SC in. A im. 27 S neben grime rach. C grimme. 30 SC in. A im. 35 S waffn vor mir.

Da verschlund ich glüende koln
Auff meinem sahl auß dem camin,
Darmit jagt ich vom leibe hin
Mein betrübte, trawrige seel
5 Zu meim gmahel in angst und quel.
Durch sollich unerhörte that
Mein trew sich wol bezeuget hat.

Juno, die göttin, spricht:

Mein ausserwelte Admete,
[C 3, 2, 213] Ein künigin Thesalie,
Thu dein ehlich trew auch verjehen,
Welche denn von dir ist geschehen
An Otte, deim gemahel frumb.

Admete, die künigin Thesalie, neiget sich unnd spricht:

15 O du göttin aller reichtumb,
Nach dem Otte, dem gmahel mein,
Appollo, der groß gott, erschein
Und verkündet im sein verderben,
Er müst in zweintzig tagen sterben;
20 Wo er aber in seinem reich
Ein menschen fündt, der willigleich
Sich für in ein' den todt wolt geben,
So würt erretet im sein leben.
Als aber mein herr im gantzen landt
25 Kein so getrewen menschen fandt,
Der also für in sterben wolt,
Da war ich im so lieb und holdt,
Auß rechter trew erbarmbt ich mich
Und gab mich in todt williglich
30 Und selb für mein gemahel starb,
Sein leben durch mein todt erwarb.
Sag, wie kündt ich ein höhers eben
Für mein gemahel haben geben?

Juno, die göttin, spricht:

35 Euadne, du fürstin getrew,

*

2 C deim. 6 S solich. B solliche. A solliche. 13. 16 C Otta. 15 SC aller. A alle. 22 S in in. 23 SC eretet. A erredt. 27 S Da het ich in so trew vnd holt.

Mit deiner gschicht uns auch erfrew,
Welche du hast bewisen do
Deim fürstling gmahel Campaneo
Auff erdt nach seines lebens tagen.

Euadne, ein fürstin Campanie, neiget sich unnd spricht:

Göttin, das erfrewdt mich zu sagen
Dir und gantz weiblichem geschlecht
Mein ehlich trew, weil mich auff recht
Mein gmahel mich het hertzlich holdt;
10 Als was ich begert, er auch wolt.
Als der an eim fieber verdurb
Und mir vor meinen augen sturb,
Daucht mich, mir wolt mein hertz zerbrechen,
Mein hertzleid kundt ich nit außsprechen.
15 Als man sein leich nach landes brauch
Verbrendt im todten-fewer auch
Mit eim kleglich todten-gesang,
Alda ich in das fewer sprang
Und willig mich mit im verbrendt,
20 Beschloß bey im mein letztes endt
Und wart sein gferdt von dieser erdt,
Ahn in nicht lenger lebens gert,
Kundt im nichts höhers opffern eben,
Denn nur mein junges, trewes leben.

25 **Juno, die göttin, spricht:**

O Panthea, getrew und frum,
Küngin des volckes Susarum,
Zeig uns dein weiblich trew auch ahn,
So du deim köng Abratathan
30 Gethan hast, als er wurt erschlagen.

Panthea, die künigin Susarum, neiget sich unnd spricht:

O göttin, mit weinen und klagen

*

1 S deinr geschicht. 7 S gantzem weiblichen gschlecht. 11 S verdarb. 12 S starb. 15 SC nach. A noch. 16 SB fewer. A fewr. 18 S feuer. A fewr. 20 SC mein. A sein. 21 S wart. AC was. 27. 31 S Susorum. 28 S on. 28 S gmahel Abradaton.

So sag ich dirs: Als die felt-schlacht
Köng Cirus mit Creso verbracht,
Darinn mein lieber gmahel umbkam,
Als ich solch trawrig post vernam,
5 Mein weiblich hertz mit leidt durch-brach,
Als ich mein lieben gmahel sach
Nach der schlacht auff der walstadt todt,
Zerhawen, in seim blute roht,
Zu dem ich auff die erden saß,
10 Sein haubt auff mein schoß legen waß,
Sein blutig angsicht wischen gundt
Und küsset sein bleichen mundt,
Küst auch sein wunden hin und wider,
Auch seine abgehawen glieder.
15 Mein trewes hertz thet sich ergeben,
Bey meimb gmahel zu lassn mein leben,
Befalch meiner ammen allein:
Wann ich endet das leben mein,
Solt mich mit einem kleidt begaben,
20 Mit meim gmahel lassen begraben.
Die mich für die that hertzlich badt;
Doch het ir bit bey mir kein stadt,
Sonder in solchem hertzenleidt
Mein kelen ich mir selb abschneidt
25 Und auff meins herren brust hin-sanck,
Abkrefftig, ahnmechtig und kranck,
Gieng auß die seel mit meinem blut
Auß rechter trew und stetem mut.
Als sollichs mein kemmerling sachen,
30 In trew vor unmuht sich erstachen.
Als solchs höret der könig mechtig,
Erfuhr, ließ er herrlich und brechtig
Ein groß unmessig opffer haben,
Uns beide küniglich begraben,
35 Ehlicher trew zu gezeugnuß.
Mein trew mich ewig frewen muß.

Die göttin Juno redet zu den durchleuchtigen frawen allen:

*

1 S dirs. AC das. 11 S kund. 14 S abgehawne. 16 B lassen. 18 S Wen. 19 S Sols (=solt sie). 20 S Mich mit. S lassn. C lassn. 25 S herren. A herrn. 26 S amechtig dot-kranck. 30 S Ir trey. 31 S künig. A köng. 33 S gros ansehlich opfer.

[AB 3, 2, 288]Ir aller-getrewsten küngin
Und durchleuchtigisten fürstin,
Ir habt ewig rum, breiß und ehr;
Ewr ehling trew wirt nimmer mehr
5 Vergessen, die ir habt verbracht
An ewrn gemaheln, hoch geacht,
Hoff auch in dem fürstlichen sal
Auff heudt zu mehren ewer zal
Mit durchleuchtig, fürstlichen frawen,
10 Die auch auß hertzlichem vertrawen
Ir gemahel in trewer lieb
Haben auß recht christlichem trieb.
Die wöl wir auch bey uns einschreiben
In unserm könglich hoff zu bleiben,
15 In diesem löbling frawen-zimmer,
Gedechtnuß-wirdig ie und immer.

Sie gehen alle in ordnung ab. Der ernholt kumbt unnd beschleust:

Nun habt ir gehört an dem ort
20 Baide: getrewe werck und wort
Von diesen zwölff getrewen frawen,
Die sol ein bieder weib anschawen
Als einen erentreichen spiegel,
Ehlicher lieb und trew ein siegel,
25 Weil sie belieben so standthafft
Im pandt irer gemahelschafft.
Darob sie liessen ehr und gut,
Eins teils auch ir leben und blut,
Wie wol die nit gar löblich sendt,
30 Die an sich selb legten die hendt.
Vor der welt wars wol ehrlich than,
Doch wider christlich religion.
Wol ist dem mann und seinem leib,
Wem zu theil wirt ein sollich weib,
35 Die in hat trewlich werdt und holdt,
Die ist zu zalen nit mit goldt,
Wie auch köng Salomon beschreib:

*

2 S durchlewchtigisten. A durchleuchtigsten. 3 B euer. 6 S euern gmaheln. 15 B königlich. 26 SBC irer. A jerer. 35 S lieb vnd holt.

Wer findt ein trew und redtlich weib,
Die ist edler, den perlein klar,
Auff sie ir mann sich lassen thar,
Von ir darff er nit leiden zwang,
5 Sie thut im guetz sein lebenlang:
Das ist ein köstlich, edler schatz;
Allein wem die gott gibt, der hats:
Die eltern geben hab und gut,
Ein trewes weib gott geben thut,
10 Die im bey-sthe in aller noht,
In warer lieb biß in den todt.
Ein solch weib kan irn man erfrewen,
In trösten und die lieb vernewen,
Dardurch den nachfolgendt auffwachs
15 Die trew auß trew: das wünscht H. Sachs.

Die person inn das spiel:

1. Der ernholdt.
2. Juno, die göttin der gmahelschafft.
3. Arthimesia, ein künigin auß Caria.
20 4. Argia, ein künigin und gmahel Poliniti.
5. Sulpicia, ein römische fürstin.
6. Hipsicratea, ein küngin auß Ponto.
7. Ipermestra, ein tochter könig Danay.
8. Thalia, edle Lacedemonerin.
25 9. Paulina, ein gmahel Senece.
10. Julia, ein gmahel Pompejus, des fürsten.
11. Porcia, ein gmahel Bruti, des fürsten.
12. Admete, ein künigin Thesalie.
13. Euadne, ein fürstin Campanie.
30 14. Panthea, ein künigin Susarum.

Anno 1559 jar, am 30 tag Marci.

*

12 S irn. A iren. 20 S Poliniti. AC Polinti. 22 S Ponto. AC Ponta. 26 S Pompey. 27 S Porcia. AC Poecia. 28 S aus Thessalia. 30 S Susorum. S Unter dem datum: 524 [verse].

Tragedia mit 14 personen zu agirn: Die frumb künigin Arsinoes mit irem tyrannischen bruder, könig Ptholomeo Ceranno, und hat 6 actus.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

5 Heil unnd glück wünsch wir gemein
All den, so hie versamlet sein,
Welichen wir doch sembtlich allen
Zu dienst, freundtschafft und wolgefallen
Sindt auff diesen blatz hieher kummen,
10 Ein histori uns fürgenummen,
Tragedi-weiß an tag zu geben,
Welch war geschicht beschrieben eben
Der geschicht-schreiber Justinus,
Auch Johannes Bocatius,
15 Wie könig Lisimachus regieret,
Macedoniam gubernieret,
Het mit seiner gemahel schön,
Arsinoes, zwen junger sön.
Nach dem sich thet ein krieg zu-tragen,
20 Darinn der könig wurdt erschlagen;
Antigonus nam ein das reych;
Die künigin floch trawrigleich.

*

1 Die tragedia hatte Sachs in sein 14 spruchbuch eingetragen. Dasselbe ist jetzt wie es scheint verloren. In seinem registerbande führt der dichter das stück folgendermassen an: ptholomeus der thirann in 5 actus mit 13 (!) personen, hat 1001 vers. Die historia von Ptholomeo Ceranno, dem wüterich, b. 8 s. 440 bis 445 = 12 spruchbuch bl. 143' bis 146' behandelt den gegenstand spruchweis, während er wahrscheinlich als meistergesang im 7 (verlorenen) meistergesangbuch enthalten war bl. 138. Dort begann ein bar im kurzen ton Wolframs: Arsinoe ein küngin wase. 2 AC Pthelomeo; fast überall so gedruckt. 7 ? Welichen. A Welchen. C sembtlichen.

[C 3, 2, 214] Mit iren zweien sönen kam
In die haubtstadt Casandriam.
Nach dem ir bruder Ptholomeus,
Mit seinem namen Ceraunus,
5 Das künigreich Antigonum
Widerumb mit gewalt einnum
Biß an Cassandriam, die stadt.
Da erdacht er ein schendtlich that:
Sein schwester gar nit zu bekriegen,
10 Sonder mit untrew zu betriegen,
Auff das er die stadt uberkem;
Schickt ein herrlich botschafft nach dem:
Das reych het er im nit eingnummen,
Sonder ir und irn sön zu frummen,
15 Und ir zu einr gmahel begert,
Schwur ir ein aydt für all geferdt,
Zu halten sie künglich fortahn,
Baidt sön zu erben nemen ahn.
Die küngin entsetzt sich darab,
20 Doch sich endtlich darein ergab,
Richt zu ein küniglich hochzeit
Mit aller zir und köstligkeit.
Der thirann mechtig dahin kam,
Die stadt und schloß gwaltig einnam,
25 Ließ darnach durch die schendtlich frechen
Der küngin sön beide erstechen,
Sein vettern, und auch darnach hieß,
Seiner schwester abziehen ließ
Ir schmuck und künigliche wadt
30 Und ließ sie jagen auß der stadt
In Traciam, in das ellendt,
Darinn sie blieb biß an ir endt.
Der wütrich aber wurt erschlagen
Von köng Belgio nach den tagen.
35 An seel und leib auch schendtlich sturb,
Durch gottes rach ewig verdurb.
Nun seit stil! schweigt, sehet und hort
Diß gschicht durch werck, gebert und wort
Von dem anfang biß zu dem ordt!

5 C Antigonum. A Antigenum. 6 C gewalt. A gwalt. 13 C eingnommen. A eingenummen. 24 C gwaltig. A mechtig. 26 C köngin. A künigin.

Der ernholdt gehet ab. [AB 3, 2, 289] König Lisimachus in Macedonia, gehet ein mit seiner gemahel Arsinoe, setzt sich unnd spricht:

Arsinoe, liebe gmahel mein,
5 Wie möcht uns beiden baß gesein,
Weil uns das gütig glück hat geben
So steten friedt bey unserm leben
In Macedonia, dem reich,
Uberschwencklich reichtum dergleich,
10 Grossen gewalt in unser handt
Für all könig in Morgenlandt
Und auch zwen adelicher sün,
Die sich so fürstlich halten thün,
Welchen eins mals nach meinem endt
15 Ich laß das künglich regiment,
Das sie besitzen mit herrligkeit,
Dardurch wir zu ewigor zeit
Beide gedechtnuß-wirdig werden
Den göttern im himel und auff erden
20 Bey allem menschlichen geschlecht,
Durchleuchtig, rumreich und auffrecht,
Gantz für-breißlich durch alle stück.

Arsinoes, die künigin, spricht:

Hertz-lieber gemahel, das gelück
25 Ist aber rundt, walzendt und fliegendt,
Gar unsteht, wanckel und betrigendt,
Dem ist nit gentzlich zu vertrawen,
Noch weniger darauff zu bawen.
Wen es erhebt, stürtzt es baldt wider
30 Mit allen seinen gaben nider
Und bleibet offt ein kurtze zeit.

Lisimachus, der könig, spricht:

Durch vernunfft und geschicklikeit,
Reichtum und mechtigen gewalt
35 Wirt unglücks fall offt manigfalt
Gewendt, das nicht nimbt uberhandt

*

1. 33. BC Lisimachus. A Lißmachus. 20 AC menschlichem. 28 C Noch. A Nach.

Uber herrschafft, leut oder landt,
Wie uns das zeigt manche gechicht.

Arsinoes, die künigin, spricht:

O endtlich hilfft das alles nicht,
5 Was ewiglichen ist versehen
Von göttern, das selb muß geschehen.
Darfür hilfft nichts auff gantzer erdt;
Des ist mein hertz darob beschwerdt.

Der postpot kumbt, bringt die absag-brieff unnd spricht:

10 Herr köng, dir widersaget da
Der mechtig köng in Asia,
Mit namen genendt Seleucus,
Welicher schon zu roß und fuß
Dich uberzeucht mit gantzer macht.
15 Dem solt du baldt lievern ein schlacht,
Und welicher in diesem krieg
Gewint ein glückhafftigen sieg,
Der bhalt denn mit gwaltiger handt
Des andern künigreich und landt.

König Lisimachus nimbt der feinde brieff und spricht:

Nun ich hoff, gewaltiglich zu stillen
Des königs pochen und mutwillen,
Darmit er mich thut uberziehen.
Sag wider, ich wöl in nit fliehen,
25 Hab in kendt, beim köng Alexander
War wir zwen kriegß-fürsten beidesander,
Ist nit so kün als er sich macht.
Sag, ich wöl im livern ein schlacht.

Der postpot gehet ab. Lisimachus, der könig, spricht:

30 Heroldt, baldt heiß auffblassen than,
Das sich ins feldt rüst iederman,
Gantz streitbar mit gerüster handt;
Die feinde sindt schon in dem landt.

Die künigin spricht:

*

6 C geschehen. A gesehen. 10. 11 ? köng. A könig. 18 C bhalt. A sol. 20. 29. A Lißmachus. 33 C feinde. A feindt.

Ietzundt gebt uns schon in die handt.
Welches mein hertz lang hat geandt;
Wann groß gelück das hat groß neidt,
Des die erfarung urkundt geidt.

Die künigin geht trawrig mit dem könig ab. Seleucus, der könig auß Asia, gehet gerüst ein mit den seinen unnd spricht:

Ir haubtleut, eilendt ordnung macht!
Auff heudt wöllen wir thon ein schlacht
Mit Lisimacho, dem köng da
10 Im köngreich Macedonia.
Da solt ir als tewer kriegßleut
Erheben gar ein reiche beut.
Nach dem wir gwinnen die feldtschlaeht,
So wöl wir den mit gantzer macht
15 Einnemen gar gewaltigleich
Macedonia, das künckreich.

Der haubtman und fürst Periander spricht:

Herr köng, wir wöln einlegen ehr,
Leib, gut und blut dran setzen mehr,
20 Dieweil du uns verheissest heudt
Zu gwinnen ein grosse peudt.
Die feindt die sindt schon vor der handt;
Den wöllen wir thon widerstandt,
Weil unser leib und leben werdt,
25 Mit zuckten bogen, spieß und schwerdt.
Der feindt greifft in der spitzen ahn.
Lerman! lerman! dran! dran! dran! dran!

Da schlagen die zwu partey ein ander, biß könig Lisimachus felt, so spricht könig Seleucus:

30 Nun ist unser feindt uberwunden.
Nun blündert und lat uns zu stunden
Einnemen mit gwaltiger handt
Macedoniam, das gantz landt.
Eh das sich wider samel mehr
35 Im landt der gschlagen feinde her!
Anthonium, den vettern mein,

*

4 C Deß. A Der. 23 ? Den. AC Dem. 27 A Lermen, lermen.

Wil ich ietzundt setzen ein
Ins küngreich Macedoniam
Und ich wil reisn in Asiam,
In mein gewaltig künigreich,
5 Und da halten gar adeleich
Ein triumpff mit dem gantzen heer
Zu gedechtnuß sieghaffter ehr.

Sie plündern, gehn nach dem ab. Arsinoes, die künigin, kumbt mit den zweien sönen, spricht kleglich mit auffgehaben henden:

10 Ach weh mir und mein beiden sön,
Das wir dich todt hie finden thön,
Lisimache, hertzlieber gmahel,
Dein hertz war ehrenfest wie stahel,
Setzt dein hoffnung auf macht und gwalt,
15 Das wer deins reiches auffenthalt,
Wiewol mich daucht im hertzen mein,
Das glück wirdt unbestendig sein.
Derhalb andt nit viel gutz mein hertz,
Wie ich das ietzt erfahr mit schmertz,
20 Das du, fünffzehen söne meer,
Darzu dein gantz gerüstes heer,
Sambt dir lieg auff den tag erschlagen.
Der muß ich immer ewig klagen.

Lisimachus, der elter sohn, spricht:

25 O fraw mutter, was sol wir than?
Mir ist warhafft gezeiget ahn,
Köng Seleucus mit starcker handt
[AB 3, 2, 290] Der nem ein unser gantzes landt
Und hab ubergebn Antigonüm
30 Unser vetterlich königthum.
Wo sollen wir die flucht hin geben?
Es wehr mein raht, wir flühen eben
Hin in Cassandriam, die stadt,
Welche gut starcke bolwerck hat,
35 Die burger sindt auch wehrhaffter handt
Und ist die haubtstadt in dem landt.
[C 3, 2, 215] Da wöl wir unser zeit vertreiben
Und für dem feindt wol sicher bleiben.

*

3 ? reisn. A reisen. 20 ? fünffzehen. A fünffze. 22 C ligt.

Philippus, der jünger son, spricht:

Ach, ist denn todt der vatter mein?
Wolt gott, ich solt todt für in sein!
Er ist gewest gerecht und frumb,
5 Hat wol regiert sein königthumb.
O, wie wirt es uns hernach gohn?

Lisimachus, der elter sohn, spricht:

Nun wir müssen eillen darvon,
Nemen den königlichen schatz,
10 Uns machen in den festen blatz . . .
Tragt baldt den todten könig ab,
Das man in königlich begrab!
Und eilen auff Cassandriam,
Eh sie einnem der feinde gram.

Man treget den todten könig ab. Ptholomeus Ceraunus, der künigin bruder, gehet ein mit Arras unnd spricht:

Lisimachus, der schwager mein,
Hat verloren das leben sein
Vom könig Seleuco in der schlacht.
20 Köng Antigonus hat mit macht
Eingenummen gewaltigleich
Macedonia, das küngreich.
Mein schwester hat nur innen da
Die groß haubtstadt Cassandria
25 Mit iren jungen sönen beiden,
Sitzt in jammer, trübsal und leiden.
Nun hoff ich mit hertzhaffting sinnen,
Im das reich wider an zu gwinnen.
Wie rätst du? meinst, es sey zu than?

30 **Arras, der hauptman, spricht:**

Großmechtger köng, nur frischlich dran!
Ietz hast du der bundtsgnossen mehr,
Ein sehr groß gewaltiges heer,
Habn Antigonum griffen ahn
35 Und ein feldtschlacht mit im gethan.

*

16 ? mit Arras] fehlt AC. 20 ? Antigonus. A Antigoni. 29 ? rätst. A redts. 31 A frißchlich.

Derhalb laß fort nit ab dein handt,
Biß du in treibest auß dem landt.
Auff morgen ist gestellet ohn,
Noch ein feldtschlacht mit im zu thon.
5 Gewinn wir die mit thewrer hendt,
So hat sein gegenwehr ein endt,
So nimbst du ein sein regimendt.

Sie gehen alle ab.

Actus 2.

Arsinoes, die künigin, gehet ein mit iren zweien sönen unnd spricht:

Ir lieben sön, itzundt wir sendt
Verlassen waysen und elleudt,
Die wir vor kurtzen tagen gleich
15 In-hielten ein mechtig küngreich.
Itzt sey wir selb ellende gest,
Wissen nit, wer uns thut das best,
Zu wem wir uns solln versehn gutz;
Wann iederman sucht seinen nutz.

20 **Lisimachus, der elter son, spricht:**

Fraw mutter, es sindt kummen her
Nechten spadt gute newe mehr,
Wie dein bruder Ptholomeus
Mit grossem heer zu roß und fuß
25 Der hat mit Antigone krieget
Und im gelücklich angesieget,
Vertriebn in mit gwaltiger handt
Und wiederumb das gantze landt
Macedonia eingenummen hat
30 Biß an Cassandria, die stadt.

Philippus, der ander son, spricht:

Fraw mutter, des sindt wir erfreudt,

28 BC wiederumb. A wiederumd.

Das unser reich nit frembde leudt
Haben und brauchen iren trutz
Und uns günnen gar keines gutz,
Sonder Ptholomeus mit nam,
5 Dein bruder, unser vetter lobsam,
Hat in das reich, zu dem forthan
Wir noch unser zuflucht auch han
Als zu unserm vettern allein.

Arsinoes, die künigin, spricht:

10 Ir lieben sön, es felt mir ein,
Trew hat in freundtschafft grosse krafft,
Auß-genummen in der herrschafft,
Da ist die trew offt schmal und klein:
Ein ieder theil der sucht das sein,
15 Thut eigner herrschafft verschonen nit.
Wehr ir herrschafft mag mehren mit,
Das etwan vatter, brüder und sün
Einander veruntrewen thün,
Wie man noch erferdt teglich wol;
20 Der exempel die welt ist vol.
Des freudt sein herrschafft mich nit sehr,
Sonder heimlich betrübet mehr.

Lisimachus, der elter son:

Weil sich die welt also thut arten,
25 Fraw mutter, wöl wir des unsern warten
Und hoffhalten in dieser stadt,
Da uns gantz werdt und ehrlich hat
Die burgerschafft ober und under
Und thut uns alle trew besunder,
30 Biß uns ein mal das frölich glück
Widerumb scheindt in allem stück,
Das uns die götter wöllen geben.
Mitler zeit wöl wir also leben
In einem nidertrechtig standt,
35 Samb könig-sön ahn leut und landt.
Fraw mutter, sag ich recht darvon?

21 C mich. A auch.

Arsinoes, die künigin, spricht:

Ja, kummet baidt, so wöl wir gohn
Widerumb hienein in das schloß,
Witwen und waysen samb trostloß.

Sie gehen alle ab. Ptholomeus Ceraunus, der könig, geht ein mit Arras, seinem hauptman, spricht:

Das glück hat mir gewöllet wol,
Dem ich auch billig dancken sol,
Das ich so gar in kurtzen tagen
10 Köng Antigonum zwir hab gschlagen,
Hab endtlich mit sieghaffter handt
Auß Macedonia dem landt
Vertriebn in mit all seinem heer,
Hab auch all seiner zusetz meer
15 Schon geschlagen auß allen stedten,
Wo sie die eingenummen hetten.
Des hab ich die stedt alle sandt
Gewaltiglich in meiner handt
Biß an Cassandria, die stadt,
20 Welliche ietzundt innen hat
Arsinoes, die schwester mein,
[AB 3, 2, 291]Mit zweien iren sön allein.
Wenn ich die auch brecht in mein handt,
So het ich in das gantze landt!
25 Nun gib darzu dein trewen rath,
Wie ich auch uberkumb die stadt.

Arras, sein haubtman, spricht:

Ich raht, das wir mit heeres-krafft,
Weil beysam ist die ritterschafft
30 Belegern Cassandriam, die stadt,
Die ietzundt kein behilffen hat,
Weil all ir nachtbaurn in dem landt
Bezwungen sindt unter dein handt
Und noch all vol verlust und schrecken
35 Und armut des kriegßhalber stecken.
Die werden fro sein stil zu sitzen;

*

28 C heeres. A heers. 31 ? gehilffen. 35 BC kriegßhalber. A krießhalber.

Derhalb mit ringer gfar wir itzen
Cassandriam, die stadt, baldt schrecken
Zu ergebung, die handt uns recken,
Das wir sie an all schwertschleg gwinnen.

5 **Ptholomeus, der könig, spricht:**

Ich thu der sach scherpffer nach-sinnen.
Die stadt ist werhafft, starck und vest,
Auch thut die burgerschafft das best,
Und wo wir gleich die stadt ohn gferdt
10 Oder gleich gwunnen mit dem schwerdt,
Wehr doch der sach geholffen nicht.

Arras, der haubtman, spricht:

Wie denn? der sach mich klar bericht.
Auß was ursach wer es nit sat,
15 Wenn wir gewunnen die haubtstadt?
Het ir nit gar innen geleich
Macedonia, das künckreich,
Und list euch des ein könig nennen?

Ptholomeus, der könig, spricht:

20 Den rechten grundt wil ich bekennen:
Arsinoes, die künigin,
Mein schwester, die hat bey ir drin
Vom alten könig noch zwen sön.
Weil die selben noch leben thön,
25 So kan ich in dem künickreich
Mein tron nit setzen eigentleich,
Sonder ich müst heudt oder morgen
Vor den vettern all stundt besorgen,
Das sie mich mit dem volcke allen
30 Heimlichen möchten uberfallen,
Mich vertreiben oder erschlahen.
Derhalb muß ich ein sinn anfahen,
Das ich die zwen bring in mein handt,
Sonst ists verloren allesandt.

35 **Arras, der haubtman, spricht:**

So wolt ich brauchen listig sin
Und schicken zu der künigin

Ein herrliche legacion
Und umb sie lassen werben thon,
Zu einr gemahel sie begern.
Das wirt sie nit abschlagen wern.
5 Darmit uber-kumbst du den glat
Cassandriam, die groß haubtstadt,
Baidt jung fürsten sambt der küngin.
[C 3, 2, 216] Mit den möchst du leben forthin
Nach alle deinem wolgefallen.

10 **Ptholomeus spricht:**

Mein Arras, ich hab diesem allen
Gleich wie du sagest nach-gedacht,
Wirt auch baldt in das werck gebracht.
Doch schweig zu allen diesen dingen.
15 Biß das wir in das werck das bringen.
Hoff, durch den list wert mir das glingen.

Sie gehen alle ab.

Actus 3.

Arsinoes, die künigin, gehet ein mit ihren baiden sönen, setzet
20 **sich unnd spricht zu ihnen:**

Ir lieben sön, thut euch wol ghaben
Nembt mit gedult des glückes gaben!
Weil wir ietzt so kleinen hoff halten,
Müß wirs die götter lassen walten,
25 Die es mit glückseligen dingen
Als wol mögen herwider bringen.

Lisimachus, der elter sohn, spricht:

Fraw mutter, das es baldt geschech!

Philippus, der jünger, spricht:

30 Wie geren ich das selb auch sech!

Der ernholdt kumbt, neiget sich unnd spricht:

*

11 C allen. A allem. 16 C glingen. A gelingen. 22 C glückes. A glücks.

Fraw künigin, dausen ist sthon
Ein herrliche legacion,
Die begeret herein zu euch.

Die künigin spricht:

5 Geb, laß herein ohn allen scheuch!

Der ernholdt bringts. Die königliche botschafft trit dein unnd spricht:

Fraw künigin, Ptholomeus
Der köng entbeudt euch seinen gruß,
10 Genad und brüderliche trew,
Die er euch tregt im hertzen new,
Thut zu wissen ewr mayestadt,
Das er ietzundt außtrieben hat
Köng Antigonum auß dem landt
15 Macedonia mit der handt.
Das hat er gar nicht gethon itzen,
Das er das köngreich wöl besitzen,
Sonder hat gewagt gut und blut
Euch und ewren sönen zu gut.
20 Wenn sie denn kummen zu den jaren,
Zum regimendt weren erfaren,
Denn wil er ins willig eingeben
Und begert auch hertzlich darneben
Ewr künglich gnaden zu der eh,
25 Wie vor im landt geschicht viel meh.
Wil denn ewr sön zu erben machen
Auch seins köngreichs in allen sachen.
Sollichs zu haltn ahn unterscheidt,
Wil er den göttern schweren ein aydt,
30 Solchs zu halten steht alle frist
Ohn alle betrug und hinterlist.
Ihr solt zu im hin-senden than
Einen fürstlich, vertrawten man,
Das er den aydt von im entpfach,
35 Zu halten, was er hie versprach.
Nembt hin den brieff seiner handtschrifft,
Darinn all sach klar ist verbriefft.

9 BC entbeudt. A enbeudt. 16 C itzen. A jetzen. 27 C seins. A sein. 28 ? haltn. A halten.

Ewridanus gibt ir den brieff, sie list den heimlich und spricht:

Lob sey den göttern in dem tron,
Weil mein herr bruder das wil thon,
Mich und mein sönen auß armut
5 Erheben mit so grossem gut,
Des ich nit het dürffen begern,
Und wil solliche sein trew bewern
Mit eim aydt in der götter thron.
Nun, du herrlicher fürst Dion,
10 Zeuch mit dem fürsten und entpfach
Den aydt von meim herr bruder nach.
Denn wöl wir anrichtn die heyrat,
Wie mein herr bruder begert hat.

Dion, der fürst, neiget sich, spricht:

15 Fraw künigin, das wil ich thon
[AB 3, 2, 292]Mit fleiß, da habt kein zweiffel ohn.

Sie neigen sich unnd gehen beide ab. Die künigin spricht:

Ir lieben sön, wie gfelt euch das,
Wenn mein herr bruder solcher maß
20 Uns annemb so mit hohen gnaden?
Da würdt wir als ellendts entladen,
Solch mein gmahelschafft und hochzeit
Erhüb euch auch in herrligkeit.

Lisimachus, der elter son, spricht:

25 Fraw mutter, die werbung ist gut;
Doch mein hertz immer anden thut,
Es steck darhinder ein schalckeit,
Weil ewer herr bruder allzeit
Viel böser dücke in im hat,
30 Die offt bewiessen mit der that.
Er steckt vol arglistiger renck.

Arsinoes, die künigin, spricht:

Eben der gleich ich auch wol denck;
Weil er aber ahn unterscheidt

6 ? Des. A Der. 8 C thron. A thon. 12 C anrichtn. A anrichten.

Den götter schweren wil ein aydt,
Das er all sein verheissung schon
Wöl unzerbrochen halten thon,
So muß ich dem gelauben geben.

5 **Philippus, der jünger sun, spricht:**

Ja so wehr auch zu fürchten eben,
Wo du die heyrat ab thest schlagen
Und nit gutwillig zu thest sagen,
So würdt im gar weh thun die schmach
10 Und würdt uns bekriegen hernach,
Seim gwalt möcht wir nit widersthon.
Derhalb wenn unser fürst Dion
Den aydt von im entpfangen hat,
So beschliest gemelte heyrat;
15 Das ist nutz für uns alle drey.

Arsinoes, die künigin, spricht:

Ja, lieben sön, da bleib es bey.

Dion, der fürst, kumbt, neigt sich unnd spricht:

Arsinoe, du künigin,
20 In deim dienst ich geritten bin,
Hat auch glücklich und wol ergangen,
Bin gar ehrlich worden entpfangen
Vom aller-liebsten bruder dein
Und von dem gantzen hoffgsindt sein,
25 Der mich nach heidnischem exempel
Fürt in des gott Jupitters tempel,
Da alles volck versamlet war
Und legt sein handt auff den altar,
Auffs küs, und schwur ein herten aydt
30 Allen göttern ahn unterscheidt,
Das er wolt halten gwiß und war
Als was er het verheissen klar
Und kein betrug brauchen darin.
Nach dem ich von dem könig bin
35 Genedig abgefertigt worn
Und hat dich, küngin, hochgeborn,
Zu im in sein reichstadt geladen,
Da selben wöl er dich auß gnaden

Zu einer küngin krönen da
Uber gantz Macedonia.
O du glückselige küngin,
Fahr eilendt zum herr bruder hin,
5 Das die heirat beschlossen wert,
Denn bist die seligest auff erdt.

Arsinoes, die künigin, spricht:

Heist beraiten drey kamerwagen!
Und morgen fru, eh es wirt tagen,
10 Fahr ich zu dem herr bruder mein
Mit meimb frawenzimmer allein,
Zu welchem ich warhafftiglich
Mich aller trew und guts versich.

Die künigin gehet mit dem fürsten ab. Die swen sön bleiben.
15 **Lisimachus spricht:**

Und weren die mehr noch so gut,
Nichts guts mein hertz doch anden thut
Zu der heyrat. Philips zeig an,
Mein bruder, was helst du darvon?

20 **Philippus, der bruder, spricht:**

Es sindt ja gar zu gute mehr;
Doch ist mir auch mein hertz gar schwer
Darzu, ich tröst mich der gestalt,
Es sthe als in der götter gwalt.

Die brüder gehen auch ab. Ptholomeus Ceraunus gehet ein mit seinem haubtman unnd heroldt, spricht:

Ich hab frü durch ein post vernummen,
Arsinoes die werdt heudt kummen,
Die künigin und schwester mein,
30 Die hofft, sie wöl hie nemen ein
Groß gmahelschafft, frewdt, ehr und gut.
So wirt ir baldt die tieffst armut,
Trübsal, angst, trawren unde schmertz,
So ie entpfieng ein mutter-hertz.

*

5 BC heirat. A heiret.

Arsinoes, die künigin, gehet ein mit dem fürsten Dion, neiget sich unnd spricht:

Die götter grüsen dich, herr bruder,
Auff hohen trawen kumb ich zuder,
5 Deinr brüderlichen trew zu gniesen,
Mit dir ein heyrat zu beschliessen
Nach deinem willen und begeren.

Ptholomeus, ir bruder, spricht:

[C 3, 2, 217] Ja ich wil dich des als gewern,
10 Setz dich auff den künglichen thron,
Entpfach von mir des reiches kron.

Da setzt er ir die kron auff. Der ernholdt schreidt auß:

Hört, aller adel und hoffleut,
Könglich mayestadt die gebeut:
15 Arsinoes die schwester sein,
Sol sein ein künigin allein
In gantz Macedonier-landt
Mit ihren sönen beide-sandt
Und gibt sein könglich regimendt
20 Auß gnaden ir in ire hendt,
Gar nichts zu lassen noch zu thon,
Denn was sie wil und zeiget ohn.

Arsinoes, die künigin, spricht:

Nun, herr bruder und breutigam mein,
25 Spür ich die trew und liebe dein
Auß deinen königlichen gnaden,
Nun sey von hertzen du geladen
Hin in mein stadt Cassandria
Mit grossem bracht zu halten da
30 Ein herrlich, küngliche hochzeit,
Die ich mitler zeit zu-bereit.

Der könig, ihr bruder, gibet ir die hendt unnd spricht:

Hertzliebe braudt und schwester mein,
Kurtzer zeit wil ich bey dir sein
35 Mit einem wolgeschmückten heer,
Zu halten nach könglicher ehr
Hochzeit, des sich all freundtschafft mehr.

Sie gehen alle ab.

[AB 3,2,293]

Actus 4.

Die zwen brüder gehen ein, Lisimachus spricht:

Bruder Philip, ich hab vernumen,
5 Unser fraw mutter wert heudt kummen
Wider von irem brewtigam
Her in die stadt Cassandriam.
Was guter zeitung wirt sie bringen?

Philippus, der ander bruder, spricht:

10 Ich hoff, es sol als wol gelingen;
Ich hoff, der köng werdt sein aydt halten,
Welchen er bey dem frummen alten
Fürsten Dion außerkorn
Im tempel Jovis hat geschworn.
15 Des hab ich gute zuversicht.

Lisimachus spricht:

Mein hertz andt gar keins guten nicht,
Ich bin schwermütig immerzu,
Kan mein hertz stellen nit zu rw,
20 Fürcht immer tückischer gefehr.

Philippus spricht:

Dort kumbt unser fraw mutter her;
Sie ist frölich und wolgemuht,
Vielleicht wirt alle sach noch gut.

25 **Arsinoes, die künigin, kummet unnd spricht:**

Ir lieben sön, frewt euch mit mir,
Das so hoch sindt begnadet wir!
Bin ein gekrönte künigin
In Macedonia fürthin,
30 Und es stedt das gantz regimendt
In meiner und in ewer hendt.
Des mag ich uns wol selig sprechen,
Vorigem ellendt nach zu rechen.

31 C ewer. A ewr.

Was wir mit unserm herr köng verlorn,
Ist uns alles wider zwifach worn.

Philippus, der jünger son, spricht:

Den göttern sey lob, ehr und danck,
5 Sie geben so glücklichen anfang!
Des bin ich hertzlich wol zu muht.

Lisimachus, der elter son, spricht:

O bruder, wenn das endt wer gut,
So wehr die heirat lobes werdt.

10 **Die künigin spricht:**

O son, laß fallen all beschwerdt;
Die sach steht wol, gnediglich und eben.

Lisimachus spricht:

Das wöllen alle götter geben.

15 **Arsinoes, die künigin, spricht:**

Dion, du fürst, was ich dir hab
Befolhen, darvon laß nit ab,
Laß paytzen, hetzen und auch jagen,
Das wir in zukünfftigen tagen
20 Haben gut vögel und wildtbredt!
Und last auch vischen noch heindt spedt,
Das man hab allerley gut visch
Zu speiß auff der edelen tisch,
Auff das die hochzeit wert bereidt
25 Mit gantz künglicher köstligkeit.
Dergleich wil ich im frawenzimmer
Auff die hochzeit zu-rüsten immer.

Sie gehen alle ab. Der ernholdt geht ein und spricht:

Ich hab mich gloffen schier zu todt,
30 Eh ich diesem, denn ihem gebot,
Was noht wehr auff zukünfftig zeit,
Auff die künigliche hochzeit.

Dion, der fürst, hat ein zettel inn der handt unnd spricht:

Ernholdt, hast all ding außgericht

Und gentzlich kein ding vergessen nicht?
Ist zum einrieht geseubert worn
Die stadt vom mist hinden und vorn?
Sindt die heuser besteckt mit meyen?
5 Thut man die gaß mit sandt bestreyen?
Sindt die gaß oben her und hin
Behangen worden mit festin?
Schaw, das die heuser geschmückt wern,
Auch die wirtsheuser und tafern
10 Mit voraht auff das aller-best
Auff die zukünfftig, frembde gest.
Sag, hast du sollichs als orniert?

Der ernholdt spricht:

Jha, es ist alles wolgeziert,
15 Wie man mir das verzeichnet hat.

Dion, der fürst, spricht:

Sint auch all tempel in der stadt
Gezieret mit manchem altar,
Mit debichen behangen gar?
20 Sag, hast du auch vergessen nicht
Den gulden brunnen auffgericht,
Der springt mit roht und weissem wein?
Sag mir auch, ob verschrancket sein
Und bstreidt die bletz zu rennen und stechen,
25 Die ritterlichen sper zu brechen.
Ist auch der sal geschmucket gantz
Zum küniglichen abendtantz?
Ist auch das seitenspiel bestelt
Und auch die spieleut ausserwelt,
30 Zu spielen trawrige tragedi
Und darauff fröliche comedi?
Ist auch das hoffgsindt new gekleidt,
Das es dem köng entgegen reidt
In sammet, seiden und vorab,
35 Wie ich das als geordnet hab?
Der könig wirt heudt reiten ein.

Der ernholdt spricht:

Alle ding sindt geschehen fein,

18 C Gezieret. A Geziert.

Wie ir die habt befolhen mir.

Dion, der alt fürst, spricht:

Nun heiß auffblassen, so wöl wir
Dem breutigam entgegen reiten,
5 Er wirt nun nicht mehr sein von weiten,
Sonder sich nun dem stadthor nahen,
Mit seim hoffgsindt in zu entpfahen,
Als ein köng und fürsten herrleich
In das macedonische reich.
10 Helt sich sein könglich mayestadt,
Wie er bey aydt versprochen hat,
So wirdt der edlen künigin
Und den zwey jungen herrn forthin
Der stadt, raht und gantzen gemein
15 Sambt dem gantzen küngreich wol sein.

Der ernholdt gehet ab. Arsinoes, die künigin, gehet ein mit iren sönen, in schönen krentzen, und spricht:

Mein lieben sön, es ist groß zeit,
Sitzt auff, und auch entgegen reidt
20 Gar höfflich mit fürstlichem bracht
Dem köng, und in ehrlich entpfacht,
Der wirt euch halten in genaden
Und thut in auch zu hause laden
Als ewrn herr vatter in die stadt.
[AB 3, 2, 294]Der wirt euch thun alle wolthat,
Wie er ein aydt geschworen hat.

Sie gehen alle ab.

Actus 5.

Ptholomeus Ceraunus gehet ein mit seim hauptman und gesindt, und spricht: 30

Nun seyen wir gleich kummen spat
Hie für Casandria, die stadt.

*

7 ? seim. AC seinem. 32 C Cassandria. A Cassandra.

Merckt, so baldt wir kummen hienein
So nembt das schloß gewaltig ein!
Der küngin sön, Lisimachum
Und seinen bruder Philippum,
5 Mein beide vettern, stecht zu todt,
Last zabeln sie im blute rot!
Ob sich sonst iemandt stelt zu wehr,
Den stecht todt, fragt nit weiter mehr!
Nach dem zihet auch ab zu handt
[C 3, 2, 218] Meiner schwester ir künglich gwandt;
Nembt von irm haubt die künglich kron,
Ketten und schmuck, was sie ist hon;
Legt ir ahn ein schwartzes klagkleidt
Und treibt sie auß im hertzenleidt
15 In Tracia, in das ellendt,
Darinn sie bleib biß an ir endt.
Darzu hab ich bestelt zwen knecht,
Die sie dahin füren gantz schlecht.
Dort kummen mein zwen vettern her
20 Mit höfflich, brenckischer geber.

Die zwen brüder kummen, neigen sich. Lisimachus beudt im die handt und spricht:

Großmechtiger köng, herr vatter mein,
Alle götter wöllen mit dir sein
25 Und deinem gantzen regimendt,
Wir befelhen uns in dein hendt.

Der könig neigt im sein haubt. Philippus, der ander bruder, beudt im die handt unnd spricht:

Herr vatter, mit lob, preiß und rum
30 Biß uns zu tausendt mal wil kum
In Cassandria, unser stadt,
Da dein hertzlich begeret hat
Unser fraw mutter, und auch wir.

Ptholomeus, der thirann, spricht:

35 Gar wol, so wert versehen ir
Allbaidt, ewr mutter der gleich

*

18 C führen. A fürn. 21 C Lisimachus. A Lisimachi. C im. A in.

Arsinoes, die küngin reich.
Nun last uns in die stadt hienein,
Mit dem heer und dem hoffgsindt mein.

Sie gehen alle ab mit trometen. Arsinoes, die künigin, gehet
5 **ein, setzt sich frölich nider unnd spricht:**

Itzt kumbt mein hoffnung und trost,
Der auß dem ellendt mich erlöst
Und mein sön auch alle baidt;
Des ist mein hertz vol wun und freudt.

In dem wirdt ein gestöß unnd geschrey vor der thür. Nach dem kummen die zwen sön geloffen unnd ihr zwen mit blossen schwertern. Lisimachus spricht:

Fraw mutter, hilff uns von den frechen!
Die wöln uns mörn und erstechen.

Die künigin feret auff, felt den zweien in die wehr unnd spricht:

Was facht ir an für ein unraht?

Der hauptman spricht:

Der könig uns gebotten hat,
Wir sollen würgen sie all zwen.

20 **Sie hebt ir hendt auff unnd spricht:**

Würgt mich, und last sie lebendt gehn!
Sie sindt unschuldig zum verderben.
Würgt mich, wil für sie beide sterben!

Sie stechen nach ihn, die künigin helt stich und streich auff mit kleider und henden, biß sie doch baid darnider gestochen werden. Die mörder fliehen, sie schlecht ir hendt ob dem kopff zamb, spricht:

O weh mir! klag, klag uber klag,
Das ich erlebet hab den tag,
30 Das vor mein augen liegen todt
Mein sön in irem blute rot,
Die von feinden blieben im leben
Und wern von freunden in todt geben,

9 B wun. AC wein.

Von meinem bruder alle beid,
Der allen göttern schwur ein ayd,
Er wolt sie alle baid gemein
Lassen seine leibs-erben sein.
5 Ist das mort durch seinen befelch geschehen,
Was sol ich mich zu im versehen?

Der haubtman fellet wider ein, und nemen ir die kron vom haubt, ketten vom hals und ir husecken, sprechen:

Gib von dir küngliche ornat
10 Und zeuch ab dein seiden wat,
Zeuch an dieses schwartz klag-gewandt,
Du must in Tracia, das landt,
Im ellendt verzern dein leben.
So hat der köng befelch geben.

15 **Arsinoes, die künigin, spricht:**

Weil es nun mag nit anderst sein,
So gib ich mich auch willig drein,
Auff das ich den trewlosen man
Nicht darff zu eim gemahel han.
20 Bit, wolt mich mit der gnad begaben,
Mein todte sön vor zu begraben.

Arras, der haubtman, spricht:

Nun immer auß zu dem stadthor!
Da warten dein zwen knecht darvor,
25 Die weren dich schleppen baidtsam
Da hin in Samotraciam.
Dein sön bleiben wol unbegraben,
Das hund und raben zu fressen haben.
Drumb eilendt auß der stadt dich drol!

30 **Arsinoes, die künigin, spricht:**

Nun seit ein mal ich muß und sol
Auff heut verlassen ehr und gut,
Mein sön thot liegen in dem blut,
Unbegraben, mördisch erstochen,
35 Auff das solchs alles werdt gerochen
An dem meinaidischen bößwicht

Meim bruder, der das hat zugricht,
Bit ich all himlisch götter rein
Und all hellisch götter gemein:
Wöllen grimmiglich darzu than,
[AB 3,2, 295]Das wert gestrafft der trewloß man.

Der hauptman stöst sie, spricht:

Nur wenig wort! raumb baldt die stadt,
Wie der könig gebotten hat!

Er stösset die künigin hienauß unnd füret sie ab. Dion, der alt fürst, gehet ein in eim klagkleidt und spricht:

Ach jammer groß ob allem leidt,
Das ich erlebet hab die zeit!
Die stadt frewdt sich dieser verlübtnuß,
Nun ist sie vol angst und betrübtnuß.
15 Beid jung herrn sint mördisch erstochen;
Die küngin ist mit trutz und bochen
Geblündert und ins ellendt trieben,
Und ir sön unbegraben blieben;
Uns ist eingnummen schloß und stadt;
20 Hendt muß schweren gemein und raht
Köng Ptholomeo Cerauno,
Dem mainayding thyrannen do.
Des ist betrübt die burgerschafft,
Auch gantz und gar worden zaghafft,
25 Weil sie ist uberleget sehr
Mit des tyrannen grossem heer.
Das treibet sehr grossen unfur,
Es sey denn, das die götter nur
Helffen und beystehn dieser stadt,
30 Der gantzen gmein und einem raht,
Sonst es alles zu scheittern gaht.

Dion, der alt fürst, gehet ab.

Actus 6.

*

1 C Meim. A Mein. 26 C grossem. A grossen.

Ptholomeus Ceraunus, der könig, geht ein, setzt sich und spricht hochmütig:

Nun hab ich das gantz regimendt
Gewaltiglich in meiner hendt
5 In gantzem Macedoniam,
Hab auch die stadt Cassandriam,
Die starck und ungewinlich ist
Welche ich denn durch schwinde list
Hab gantz in mein gewalt gebracht,
10 Darff auch nit mehr fürchten die macht
In dieser stadt der burgerschafft,
Die mir mit ayden sindt behafft
Auch nit die jungen vettern mein,
Die nun mit todt verschieden sein;
15 Auch mein schwester, die künigin,
Ins ellendt ist verjaget hin,
Die mir auch weiter kein eintrag
Im königreich auff-bringen mag.
Des ist mir nun auff erdtereich
20 Kein köng an gwalt und macht geleich,
Der mich mit krieg dürff greiffen ahn.
Des wil ich mich ietzt sehen lahn
Mit höffligkeit und grossem bracht,
Das werdt erkendt mein grosse macht,
25 Weil nun auch das holdtselig glück
Bey mir wonet in allem stück.

Dion, der fürst, spricht:

Großmechtiger köng, böse mehr
Kummen auß Illirien her,
30 Wie die Gallier und Frantzosen
Haben ein heer zusammen gstossen,
Auff drey mal hundert tausendt man
Gerüst, und sindt gezogen ahn
Uber Alpen in welsche landt
35 Sehr schröcklich mit mordt, raub unnd brant,
Haben Rom, die haubtstat, gewunnen,
Beraubt, und ist durch sie verbrunnen,

*

25 C nun. A mir. 31 C gstossen. A gestossen. 34 AC Alpen.

Auch eingnummen das Unger-landt.
Ein streidtbar volck mit seiner handt,
Das sehr viel landt unter sich bringet
Und groß stedt zu ergebung zwinget.
5 Von diesem volcke obgemelt
Kauffen sich ab mit grossem gelt
Viel köng, das sie zu-frieden bleiben,
Thut man auß Illiriam schreiben.

Arras, der hauptman, spricht:

10 Auch ist die sag, das volck grawsam
[C 3, 2, 219] Lenck sich auff Macedoniam,
Wöl uns auch bringen in gefehr.

Ptholomeus, der könig, spricht:

Ey, last sie immer kummen her,
15 Wir wöllen uns nicht vor in schmiegen,
Sonder sie erst recht leren kriegen.

Der postpost kumbt, neigt sich und spricht:

Herr köng, der köng der Thartarey
Sambt fürsten und adel darbey
20 Wünsch dir all gelück und heil.
Den ist kundtschafft worden zum theil,
Wie du vom volck der Gallier
Stehst mit landt und leuten in gfehr.
Weil dein herr vatter in freundtschafft
25 War mir vor zeiten hoch verhafft,
Des wil er dir behilfflich sein,
Dir schicken wider die feinde dein,
Gerüstet zweintzig tausendt man,
Welche auch sindt gemustert schan.

30 **Ptholomeus spricht:**

Sag widerumb dem könig dein,
Ich dürff gar nit der hilffe sein.
Es wirt gar ubel sthen warleich
Umb das macedonisch köngreich,
35 Wenn sie die Thartern müssen bschützen!

*

26 C Deß. A Der.

Wir künnen für uns selber nützen
Gegen dem feindt schwert und hantbogen.
Im landt sindt die kinder erzogen,
Welcher vätter haben gekrieget,
5 Mit Alexander gesieget,
Vast gewunnen die gantze welt.
Mit dem wil ich wie obgemelt
Mit freyer, unverzagter handt
10 Beschützen mein köngreich und landt.

Der pot gehet ab. Der könig spricht:

Kumbt und last uns rahtschlagen thon,
Dem verloffen gsindt vor-zu-sthon.

Sie gehen alle ab. König Belgius gehet ein mit zweien fürsten,
15 **wol gerüst, unnd spricht:**

Nun haben wir genummen ein
Und auch geschetzet groß und klein,
Völcker und könig allesander,
Wie sie denn stossen an einander,
20 Seidt wir sindt kummen von Roma
Biß her in Macedonia.
Wie raht ir, das man sich do halt?
Sol wirs angreiffen mit gewalt
Oder sol müeten unser hauffen,
25 Den könig von uns abzukauffen,
Wie sunst viel könig haben thon,
Auff das wir in zu-frieden lohn.

Menander, der fürst, spricht:

Ich raht, das man vom köng beger
30 Ein schatzung, mechtig groß und schwer;
Das kem unserm heer wol zu stadt
Das sich gar hart vermüdet hat
Mit raissen so ein lange zeit,
Auch mit manchem sturm unde streidt,
35 Das wir ein mal kummen zu rhu.

Ewridanus, der fürst, spricht:

Herr könig, ich raht auch darzu,
Das man ein botschafft schick hienan.

[AB 3, 2,296]Ist denn der köng ein weisser man,
So wirt er den friedt nit abschlagen
Und unserm begeren zusagen,
Uns zu schicken der schatzung sumb.
5 Dardurch so bleib sein königthumb
Mit friedt und gentzlich unzustört;
Wo uns aber der köng nicht hört
Und den friedt nicht wil nemen ahn,
So ist er ein törichter man,
10 Den stoltz, hochmuht verfüren thundt,
Dardurch sein reich wirt gehn zu grunt.

König Belgius spricht:

So wöllen wir gehn solcher maß,
Dem könig zu entbieten das.

Sie gehen alle ab. König Ptholomeus kumbt gerüst unnd spricht:

Nun es sindt die feindt vor der handt,
Wöllen angreiffen unser landt.
Des weret euch als dapffer leut,
Als die wöllen obsiegen heudt.

20 **Der postpost kumbt unnd spricht:**

Hör du, könig Ptholomeus,
Dir entbeut könig Belgius,
Ein herr der Gallier heer,
Ob du wölst lieber streitten mehr
25 Und morgen mit im thun ein schlacht
Mit aller deiner heeresmacht,
Oder schatzung und rancion
Auff drey mal hundert tausendt schon
Gemüntzter stück goldes im geben,
30 Auff das du mügst mit frieden leben
Beide mit landen und mit leuten.
Solchs thu mir klar und gwiß ahn-deuten.

Ptholomeus, der könig, spricht:

Reit und sag deinem herren zu:
35 Kein friedt ich mit im machen thu,

7 C köng. A könig. 10 BC Den. A Denn.

Er geb mir in mein gwalt den heudt
All seine fürsten und haubtleut,
Das sie ablegen all ir wehr,
Darnach mit seinem gantzen heer
5 Abzieh von Macedoniam
Den weg, darmit er ferr her kam
Mit all seinem ziegeiner-gsindt,
Wo nit, so wil ich in geschwindt
Das leren mit des schwertes klingen,
10 In baldt von meim königreich bringen.

Der postpot gehet ab. Dion, der fürst, spricht:

Großmechtiger köng, ich hets nit thon,
Sonder den friede genummen ohn,
Het im die schatzung hin-gesandt,
15 Darmit im reich leut unde landt
Wehr gar zu ruh und friede blieben.

Arras, der haubtman, spricht:

Dich het die forcht leicht darzu trieben,
Das du so von eim losen hauffen
20 Den friede solst mit gelt erkauffen.
Ey, das wehr ie ein spodt und schandt,
Weil das Macedonier-landt
Selber kan schwerdt und bogen nützen
Mit freyer handt sich mag beschützen
25 Vor einen solchen losen hauffen,
Ders ahn ursach thut uberlauffen.
Macht ordnung! die feindt greiffen ahn!

Die feindt kummen, schreien:

Lerman! lerman! dran! dran! dran! dran!

Sie schlagen einander, biß Ptholomeus, der könig, felt, sein gsindt gibet die flucht. Belgius, der könig, spricht:

Nun tragt den könig zu dem grab!
Und hauet im das haubet ab,
Der im nit trewlich raten ließ,
35 Und stecket das auff einen spieß
Und tragt es seiner völcker sumb
Zu einer forcht und schrecken umb

29 A Lermen! lermen.

In dem leger in seiner grentz
Zu einer straff und penitentz,
Seinem stoltz und grossem hochmut.
Nach dem weiter einnemen thut
5 Macedoniam, das gantz landt,
Mit raub, gefencknuß, mordt und brandt!
Was sich nit geben wil, erschlacht!
Die mechtigen landtherren facht!
Schetzt sie umb silber und das goldt,
10 Weil der könig nichts geben wolt,
Auff das ir als dapffer kriegßleut
Uberkummet ein reiche peudt.
Nun macht euch auff und ziehet ahn
Und thut wie ich befolhen han!

Sie gehen alle ab. So kummet der fürst Dion und spricht kleglich:

Weh Macedonia, dem landt!
Adel und burger alle-sandt,
Wie ellendt werden wir verderbet,
20 Was wir gwunnen und habn ererbet
Im landt biß her ein lange zeit,
Dem feindt als in dem buesen leit.
Das als allein der hochmuht macht
Unsers königs, welcher veracht
25 Den feindt, meindt, im geraten solt
Der krieg eben gleich wie er wolt,
Wie im vor hat geraten new
Sein falsche, mördische untrew
An sein freunden und unser stadt,
30 Seiner untrew und missethat
Müssen wir all entgelten hoch.
Het wir unser alt könig noch,
Philippum und Alexandrum,
Auch unsern köng Lisimachum,
35 Arsinoem und ir jung sün!
O das es wider also sthün,
So het noch guten friedt das landt
Mit trewer, wolbeschützter handt,
Das ietzt gar in dem aschen leidt.
40 Die götter wöllen mit der zeit

26 C gleich eben. 34 C köng. A könig.

Uns geben friedt und einigkeit.

Sie gehen alle inn ordnung ab. Der ernholdt kumbt unnd beschleust:

Also habt ir vernummen hy
[C 3, 2, 220] In der trawrigen tragedy.
Fürnemlich zeigen zwo person
Darinn zweyerley leut uns ohn.
Zum ersten köng Ptholomeus
Mit dem zunamen Ceraunus
10 Uns ein menschen anzeigen thut
Voller hoffart, stoltz und hochmuht.
Untrewer art, vol poch und trutz,
Der tracht nach gewalt, ehr und nutz
Mit recht und unrecht, wie er mag,
15 Und verzeret all seine tag
Mit viel bösen, untrewen stücken,
Die im doch alle thun gelücken
Und wirdt zu hohem standt erhaben
Mit des gelücks schwancketen gaben,
20 Kumbt gar mit ander leute schadt
Zu öberst auff des glückes radt;
Meindt, erst kündt es im fehlen nicht;
Als denn sitzet gott am gericht
Und den gottlosen blötzlich stürtzet,
[AB 3, 2, 297] Sein gwalt, macht, reichthumb ihm abkürtzet,
Sambt seinem lesterlichen leben
Geht als zu grundt. Zum andern eben
Arsinoes, die frumb küngin,
Der so viel ungelücks erschin,
30 Zeigt ein menschen frumb, tugenthafft,
Erber, auffrichtig, trew, warhafft,
Der auff erden in seinem standt
Gentzlich beschweret gar niemandt,
Dem doch alhie in dieser zeit
35 Zu-steht viel widerwertigkeit,
Gar mancherley creutz und anfechtung,
Verfolgung, trübsal und durchechtung
An freundtschafft, gmahel und an kinden.
Auch thut sich teglich zu im finden
40 Falsch, betrug, lüg und arge list

An ehr und gut im fehrlich ist.
Auch kranckheit, ellendt und armut
In teglich untertrucken thut.
In summa, es gibt an dem endt
5 Ein creutz dem anderen die hendt.
Ein solcher mensch der nemb es ahn,
Als sey es von gott, dem herrn, than
Zum besten im in eitel gut
Darmit zu dempffen fleisch und blut,
10 Das er in hochmuht und verlüsten
Sich nit auff wider gott thu brüsten
Und in schnöden sünden verderb
Und in gottes ungnaden sterb.
Des trag er in gedult gantz frey
15 Das creutz, als seiner seel ertzney,
Biß das im gott das selbig wendt
Mit einem gut seligen endt,
Da im ewige freudt erwachs
Nach der trübsal. Das wünscht H. Sachs.

20 Die person in die tragedi:

1. Ernholdt.
2. Lisimachus, könig in Macedonia.
3. Arsinoes, die künigin, sein gemahel.
4. Lisimachus,
25 5. Philippus, 2 irer beider sön.
6. Seleucus, der könig in Asia.
7. Periander, sein fürst und hauptman.
8. Ptholomeus Ceraunus, der untrew könig.
9. Arras, sein fürst und hauptman.
30 10. Dion, der macedonisch fürst.
11. Belgius, könig der Gallier oder Frantzosen.
12. Menander,
13. Euridanus, 2 seiner fürsten.
14. Der postpot.

Anno 1559 jar, am 19 tag Decembris.

*

5 ? anderen. AC andern. — Im druck 997 verse.

[K 3, 2, 580] Ein spiel mit 3 personen: Das gesprech Alexandri Magni mit dem philosopho Diogeni.

Alexander Magnus gehet ein mit seinem heroldt, der spricht:

Großmechtiger, gwaltiger keyser,
5 Der welt ein sieghaffter durch-reyser,
Du hast bezwungen India
Und auch das gantze Asia,
Bist der mechtigst auff erden worn.
Olimpias hat dich geborn,
10 Doch Jupiter dein vatter ist,
Ein könig aller könig bist.
Nun seyen wir in Grecia,
In der mechting stadt Athena,
Welche stadt ist der weißheit stuel,
15 Da die philosophi ir schuel
Halten, und ist in aller welt
Die höchst und fürtreffligst gemelt,
Auß der all weißheit kumbt gerunnen
In die welt, als auß eim quelbrunnen
20 Durch ir philosophische lehr.

Alexander Magnus spricht:

Ich wil das gantz gewapnet heer
Vor der stadt in dem leger lassen
Und mich besprechen aller massen
25 Mit den weissen philosophi,
Welche haben ir wonung hie;

1 Das spiel stimmt in einzelnen versen wörtlich mit b. 7, s. 258 bis 267 überein. Im 12 spruchbuche, bl. 118' bis 123' hat der dichter das gesprech eingetragen. Wir benutzen S, um einige stellen zu bessern.

Wann weißheit ist ein edler schatz.

Ernholdt spricht:

So wöl wir nun gehn auff den blatz,
Da die philosophi spaciren
5 Mit lesen und mit dißputieren
Gar artlich von allerley sach.

Alexander spricht:

Geh vor an, so folg ich dir nach!

Sie gehen beide ab. Alexander zeigt Diogenem und spricht

10 Wer ist, der dort sitzt in der putten,
Gleichsam ein thor in eyner kutten,
Und leimbt zu-samb gschrieben papir?

Ernholdt spricht:

Großmechtiger könig, glaub mir,
15 Es ist auch ein philosophus
Und der secten ein cinicus,
Welche man ist die hüntisch heissen;
Wann ire wort stechen und beissen,
Verschonen weder arm noch reich,
20 Jung und alt, gilt im als gleich:
Fürsten, könig und die götter;
Wann sie sindt aller laster spötter
Straffens ohn alle heuchlerey.

[K 3, 2, 581] **Alexander spricht:**

25 So kumb, laß uns tretten hinbey;
Laß hören, was er durch sein sag
Für laster an mir straffen mag,
Ob er vielleicht durch sein weißheit
Uns besser machet auff die zeit.

30 **Alexander tridt hinzu und spricht:**

Wehr bist du denn? zeig mir das an.

Diogenes spricht:

[AB 3,2,298] So wiß du, das ich bin ein man,
Bin auch ein königlicher hundt.

7 A setzt die bemerkung Sie gehen beide ab vor 8 und lässt 7 weg, das C zufügt. 16 ? cinicus. A Canicus.

Alexander spricht:

Warumb ein hund? das thu mir kundt.
Hast du nit menschliche vernunfft?

Diogenes spricht:

5 Das ist, das itzt und in zukunfft
Ich beisse die schendtlichen laster.
Mein beuln ist der bösen etz-pflaster,
Ich kratz in auff die drüß und beulen,
Ich reuch und spür die laster-feulen,
10 Leck sie mit meiner scharpffen zungen
Iedoch die alten sambt den jungen
Fliehen mich trewen hund all baidt,
Ziehen nicht mit mir auff das jeidt,
Zu fahen die holdtseling tugendt.
15 Derhalb verdirbt die blüendt jugendt,
Weil sie vol begiert und affeckt
Erblindt, so lesterlichen steckt,
Und verachten mich trewen hundt.
Ich bit dich, thu mir auch hie kundt,
20 Wer du seist, thu dich mir auch nennen.

Alexander spricht:

Diogene, thust mich nit kennen?
Ich bin Alexander Magnus,
Der könig, mein philosophus.
25 Ich merck, du bist einer der armen,
Deines elendts thut mich erbarmen.
Darumb so beger hie an mich,
So wil ich dir uberflüssich
Schencken ein königliche gab.

30 Diogenes spricht:

Mein könig, tridt ein wenig ab.

Alexander tridt ab unnd spricht:

Ich merck, der weiß wil sich beraten.

*

2 C das. A des. 3 C menschliche. A menschlich. 8 die] S ir. S pewln: fewln. 11 sambt den] S vnd die. 20 seist] C bist. 28 S So wil ich hie pegaben dich Mit einer künielichen gab.

Wenn er begert tausendt ducaten,
So wil ich imbs frey-willig schencken,
Das er mein darbey thu gedencken
Und in geschriefft erheb mein lob.

5 **Ernholdt spricht:**

Herr köng, der weiß thut gleich sam ob
Er dein wort nit hab verstanden,
Er hat für sich noch unterhanden,
Leimbt dort zu-samb sein zettel frey
10 Vol gschrieben seinr philosophey,
Samb er kein acht mehr auff dich hab.

Alexander tridt hinzu, spricht:

[C 3, 2, 221] Diogene, foder ein gab.
Hast du dich der noch nit beraten?

15 **Diogenes spricht:**

Lieber geh weck, mach mir kein schatten,
Auff das ich an der sonnen schein
Müg trücknen hie die zettel mein.
Nach deiner gab thu ich nit trachten.

20 **Alexander spricht:**

[K 3, 2, 582] Wie thust du denn mein gab verachten,
Die ich dir als der mechtigst herr
Der gantzen welt, weite und ferr,
Zu-sthel und kan reich machen dich.

25 **Diogenes spricht:**

O du bist viel ermer, wenn ich.
Das köngreich Macedonia,
Welches dir hat verlassen da
Köng Philippus, der vatter dein,
30 Das kan dir nit genugsam sein
Und stelst nach andern reich und landen
Mit krieg und gewaltigen handen.
Darmit zeigst grosse armut ohn.

*

13 C forder. 26 wenn] S wann. 33 S zaigstw dein.

Alexander spricht:

Mir zimbt, die königlichen kron
Stetigs zu hauffen und zu mehrn.

Diogenes spricht:

5 Ja, wenn es gschech mit recht und ehrn,
So het solche mehrung ein bstandt.
Du aber thust leut und auch landt
Ohn ursach und ohn recht bezwingen
Mit raub, mordt und brandt darzu dringen
10 Und puckest die under dein joch.
Darmit verderbst du aber doch
Als ein landtzwinger leut und landt.

Alexander spricht:

Wenn ich mit helden-reicher handt
15 Viel landt und köngreich zu mir bring,
Meinst nicht, es sey ein löblich ding,
Dardurch mein nam wirt gar untödlich?

Diogenes spricht:

O könig, es ist aber spötlich,
20 Das du viel mehr in deinem krieg
Durch veretrey erlangest sieg
Mit pratick, bösen schelmen-stücken
Thust die unschuldigen verträcken.
Meinst, man gedenck dir das in ehrn?

25 Alexander spricht:

Nun wil ich mein königreich mern,
Dieweil mir wie biß her das glück
Trewlichen hat gehalten rück,
Dem ich geleich weiter nach-heng.

30 Diogenes spricht:

Das glück beleibt nit in die leng;
Wann es ist flück und wanckelmütig,
Ein zeitlang erzeigt es sich gütig.

*

3 S auffen. C häuffen. 10 S püeckst. 21 ? veretrey. AC vereterey. 29 geleich] S pillig. 31 ? glück. A gelück. C bleibt.

Endtlich wirt es wider dich sein,
Verleurst das frembde und das dein
Und etwan auch den leib darzu,
Weil dich lest nit benügen du,
5 Begerst noch immer mehr zu gwinnen.
Dir wirt das gantz erdtrich zu-rinnen,
Ie mehr du hast, ie mehr du gerst
Und schier die gantze welt beschwerst
Mit deinem blutigen streitfannen,
10 Solchs zimbt eim wütrich und tyrannen.
Bist du ein gott, so solt du than
Gutes auff erden iederman,
Schützen und schirmen, helffn und schencken;
Bist aber ein mensch, so solt gedencken,
15 Das du warlichen auch bist tödtlich.
Derhalb ist es thörlich und spödtlich,
Das du nit kanst settigen dich.
Derhalb so bin viel reicher ich,
Wann ich laß mich an dem benügen,
20 Was mir gott und natur thut fügen,
Hab mantel, taschen, stab und schw,
Nit mehr ich auch begeren thu.
Derhalb gehr ich nichts deiner schenck.

[K 3, 2, 583] **Alexander spricht:**

25 Mein Diogene, eins bedenck,
Das ich hab mechtig grossen gwalt,
Das erhebt mein hertz manigfalt
Und bringt mein nam zu rumb und ehrn.

Diogenes spricht:

30 Dein gwalt thust du mit gewalt mehrn,
Wirt endtlich reichen dir zu schaden;
Wo du aber herrschest mit gnaden
In landen deine unterthan,
So blieb gehorsam iederman,
35 Zu allen dingen gantz gutwillig.

Alexander spricht:

*

2 S Verlewst. 3 S dein lebn. 15 S warhaft auch selb pist. 17 kanst] S lest. 30 C mit gewalt. A gwalt. 31 ? reichen. AC reichn.

Hersch ich gleich streng, zum theil unbillig,
So straff ich darbey auch grawsamlich
[AB 3, 2, 299] Das iederman muß fürchten mich.
Darmit halt ich das volck im zaum.

5 **Diogenes spricht:**

Solch gwalt in die leng kan wern kaum,
Wenn man den bogn thut uberspannen,
Wie denn vast gschicht allen tyrannen.
Wenn du sie gleich straffst hertiglich,
10 Das sie all müssen fürchten dich,
So fürchtens dich als ein allein,
Du must sie fürchten all gemein.
Derhalben ist dein standt gefehrlich
Entgest ir aller auff-satz schwerlich,
15 So sie dir heimlich sindt abholdt.

Alexander spricht:

Sag, wer mich nur angreiffen wolt!
Ich hab mein quarti und trabanten,
Umb mich mein freundt und wolbekanten,
20 Die mich verwaren nacht und tag,
Das mir kein gewalt gschehen mag
Weder heimlich noch öffentlich.

Diogenes spricht:

König, das wirt nit helffen dich;
25 Trewloß sindt der menschen gemüter.
Man spricht: wer hütet vor dem hüter,
Dieweil die aller-nechsten dein
Gar offt dein ergste feinde sein
Und dir offt auffs hefftigst zu-setzen,
30 Mit gifft oder dem schwerdt zu-letzen,
Wie gschehen ist viel köng und fürsten.

Alexander spricht:

Sag, was du wilt, so thut mich thürsten
Nach gwalt. Bin ich gwaltig und mechtig,
35 So halt ich mich köstlich und brechtig.

7 S pogn. A bogen. uberspannen] S zv hart spannen. 18 h. 7, 263, 18 gwardi.

Vor mir buckt landt und leute sich,
Mein Diogene, aber dich
Ehrt niemandt, du must dich hie schmiegen,
In deiner putten ellendt ligen,
5 Veracht in armut immerzu.

Diogenes spricht:

Ich bin viel gwaltiger, wenn du,
Mein köng, darumb versthe mich recht;
Wenn du bist ein knecht meiner knecht.
10 Derhalben thu nur von mir ghan.

Alexander spricht:

Mein Diogene, laß mich versthan,
Wo bin ich ein knecht deiner knecht?

Diogenes spricht:

15 Herr könig und vernimb mich schlecht,
Durch lieb der weißheit in meimb leben
Hab ich alln lüsten urlaub geben:
Als hoffart, geitz, neidt, haß und zorn,
[K 3, 2, 584] Unkeusch, füllerey und rumorn,
20 Und all solch unornlich begirt,
Welche mich vor haben regiert,
Die hab ich all getretten unter
Und hersch uber sie selb ietzunder,
Das sie müssen sein meine knecht
25 Und hab auch vor in allen schlecht
Ein sicherheit und gute rhu.
Mein Alexander, aber du
Bist solchen lastern gar ergeben
Und dienst in durch dein gantzes leben.
30 Die treiben dich hin unde wider
Ohn alle rhu auff und auch nider.
Darumb so sprich ich wol mit recht,
Du seiest ein knecht meiner knecht,
Weil sie all herschen uber dich.
35 Derhalb bist thurstiger, wann ich,

*

4 putten] S kueffen. 17 lüsten] S lastern. 19 S Vnkewscheit. 20 S vnörnlich. A vnendtlich. 29 C dienest. S durch. AC fehlt dies.

Weil sorg, angst, forcht, schrecken, verzagen,
Zweiffelhafftig, vol seufftzen und klagen.
Des ist gwalt und die herrschafft dein
Nichts, denn ein marter und ein pein.
5 In unrhu dein leben verzerst,
Wie du denn das teglich erferst.
Ich aber leb in stiller rhu,
Niemandt setzt mir gefehrlich zu,
Hab ein ruig sicher gewissen,
10 Wirt nicht mit angst und sorgen bissen.
Ich hab nichts, kan auch nichts verlieren,
Bin abgstorben all mein begieren,
Beger weder gwalt. ehr, noch gut.
In dieser willigen armut,
15 Darin hat volkummenlich blatz
Auff erdt der aller-höhest schatz
Uber ehr, gewalt und reichthumb.

Alexander spricht:

Was ist der schatz? zeig mir die sumb.

20 **Diogenes spricht:**

Der schatz ist allein die weißheit,
Welliche mich zu aller zeit
Erlösset auß aller anfechtung
Und mich tröstet in der durchechtung.
25 O köng, weil ich die weißheit hab,
[C 3, 2, 222] Bedarff ich gar nit deiner gab.
Drumb weich, halt mir nit auff die sun.

Alexander spricht:

Diogene, ich gieb dir gwun.
30 Ein mechtiger könig bin ich,
Iedoch lebst du warhafftiglich
In eimb sichrer geruten leben;
Wann ich bin, wie du sagst, umbgeben
Mit grosser forcht, angst und unrhu,
35 Welches ich doch verdecken thu

*

3 S Dich peisen, das ist die herschung dein. 15 S Darin. A Der. S volkumenlich. A volkummenlichen. 24 A durechtung. 29 SC gwun. A gewun. 32 S In ainem sichern ghruetn. A gerutem. 35 S Welches ich allain pedecken thue.

Mit meiner kron und güldem stück;
Und mich regiert das waltzendt glück,
Darauff steht mein gwalt, macht und ehr.
Ich danck dir weiser straff und lehr;
5 Nimb von mir ahn das kleinat mein.

Alexander gibt im ein ketten. Diogenes würfft imbs wider hin unnd spricht:

Ich wil sein nit, behalt das dein,
Ich darffs nit; was solt ich mit thon?
10 Dieweil ich brodt und olper hon,
Wil ich darbey nit hungers sterben.
Das kan ich wol ohn dich erwerben.
Auch ist das wasser hie nit tewr,
So darff ich weder holtz noch feur,
15 Auch kein behtgwandt, hab da ein hauß,
Da treibet mich auch niemandt auß.
Drumb nimb dein ketn, du darffst ir baß,
Und mich mit unbekümmert laß.

Alexander gehet ab unnd spricht:

20 Nun alle götter sindt mit dir.

Diogenes spricht:

Sie thetten dir nöter, denn mir;
Wann du stehst in grosser gefahr.

Ernholdt spricht:

25 Großmechtiger köng, hab ich war
Gesagt von dem philosopho,
Der wunder-scharpffen antwort, so
Er gibt in seiner straff und lehr.

Alexander spricht:

30 Bey dem gott Hercule ich schwer,
Und wo ich nit wehr Alexander,
Sonder wehr etwan sunst ein ander,
So west ich ie kein mensch auff erden,
Das ich lieber wolt sein und werden,

10 S ölper. C Oelber. 17 A darffts. 34 S Der.

Denn eben dieser Diogenes.
Wiewol sein wort sindt scharpff und resch,
[AB 3,2,300]Ist er doch sein begirden abgstorben,
Und hat auff erden im erworben
5 Ein gantz sicher und rüig leben,
Und ist der weißheit gantz ergeben.
Der seinen scharpffen, weissen lehr
Wil ich vergessen nimmer mehr.

Ernholdt spricht:

10 Durchleuchtiger köng, es ist spadt,
Wir wölln auß Athen, der stadt,
Wider in das feldtleger reiten.

Alexander spricht:

Ja es ist lenger nit zu beiten,
15 Das sich im heer kein meuterey
Oder auffrhur durch verreterey
Begeb. Sollichs als zu fürkummen,
So laß uns reitten wiederummen.

Sie gehen beide ab. Diogenes spricht:

20 Reidt hin, nun seien sicher wir.
Wenn warlich wer vertrawet dir,
Der vertraut eim grimmigen löwen;
Derhalben wirst du gleich und eben,
Wie du anrichst viel ungemachs,
25 Ein endt nemmen. Das wünscht H. Sachs.

Prologus. Diogenes gehet ein unnd spricht:

Hört zu, ir burger von Athen,
Last euch mein redt zu hertzen gehn,
Alexander Magnus ist hie,
30 Der mich ermanet ye und ye
An ein leben mit seinen dücken,
Der all herrschafft gert zu verdrücken
Mit list und gwalt, und wie er kan.
Secht euch für, thut sein müssig gahn,
35 Kert euch nit an sein schmeichel-wort.
Ich wil mich auch an diesem ort.
Widerumb in mein putten schmügen,

Ob ich möcht sicher vor im liegen.

Die person inn das spiel:

1. König Alexander Magnus.
2. Diogenes, der philosophus.
5 3. Heroldt.

Anno 1560 jar, am 30 tag December.

Anmerkungen.

Zum 3 bande.

31, 4 lies: Salomon spricht: Gutes viel Wirt weng.

32, 12 ist punkt am ende zu streichen.

50, 5. 6 muss gesetzt werden semikolon nach wil und komma nach fatzilet.

51, 13 das ausrufungszeichen gehört nach merck.

412, 3 Vgl. Attilio Hortis, Studj sulle opere latine del Boccaccio, Trieste 1879, s. 705. K.

Zum 7 bande.

169 bis 182 steht im 4 spruchbuche bl. 140 bis 147.

169, 5 S herren. 23 S thw. 26 S Peystendig.

170, 5, S in hie in pekem. 6 S anem. 21 S an. 32 S, wie Keller vermuthet, Wie.

171, 5 S auf in. 8 S geren. 16 S mainst, das. 19 S dewfl. 22 geren] S alzeit. 27 S let seine freunde guet. 28 S Seneca beschreiben thuet. 31 S kostreich. 32 S meren. 33 mit] S dran.

173, 2 aber] S pin gar. 5 S schwencklich. 6 Vgl. 9, 338. K. 12 S anderpuez. 25 S in.

174, 24 S Namertes. 34 S aignen.

175, 2 S darmit er lewgt. 3 S fecht vnd betrewgt. 12 S aller sach. 30 S Die gar. 31 S schmaichlerey. 32 warer] S newer.

176, 3 gleich] S dort. 5 S wan her. 24 S part. 25 S etling. 32 S Gar nichts, wan als was die gwis verhaist.

177, 8 S quitlos. 10 nur] S hie. 13 ich] S es.

178, 15 S Antoninos.

179, 22 S newrung.

180, 2 S Clorus. 5 lieb] S gunst. 14 S Glueck. 27 S Den.

181, 29 S gewinnen, wie Keller vermuthet. 36 S Pey gaistlich, weltlichen regenten.

182, 11 S Nicesias. 15 S hewchleren, in seim.

258 bis 267 handschriftlich S 12 bl. 118' bis 123'.

258, 6 S Darin er den gefunden hat. 24 S Warumb ein hund?

259, 2 S Sprach er, ich peis die schnöden laster Mein peyln ist der argen ezpflaster. 22 S Deins elends thw ich mich erparmen. 31 S Der küng drat wieder zv von fern.

260, 1 S Dw nembst das dw mir. 29 S landen.

261, 4 S Der weis sprach: gschechs mit recht vnd eern, So het solch merung ein pestant. 13 S Er sprach: wen ich mit küener hant.

262, 13 S Das dw warhaft auch selb pist dötlich. 15 S Das dw nit lest. 33 S Zv allen dingen gar guetwillig. 35 S gleich vnpilig.

263, 22 S offenlich. 35 S kostfrey vnd prechtig.

264, 8 S Sprach er. 15 S Der weis sprach: künig, verste mich schlecht. 17 S lastern vrlaub geben. 19 S Vnkewscheit, füelerey. 31 S On alle rw. (wie Keller vermuthet).

265, 1 S Zweiffel, pegirt, seufzen vnd clagung. 16 S gewalt.

266, 5 S Mein Diogene, ich wolt dir schencken Ain clainat darpey mein zv dencken; Nem hin zv hilff der armuet dein.

267, 1 S Der ich wolt.

Zum 8 bande.

219 Einzeldruck: Ein schön new Comedi . . . die trewen Gesellen vnd Brüder, zweyer könig Söhn Olwier vnd Artus, hat sieben Actus. Nürnberg 1570. 8°. British Museum 11745 a. Gödeke, grundriss s. 352 n. 294 und Weller, H.-Sachs-bibliographie s. 79 n. 171 führen eine Nürnberger ausgabe o. j. an.

219 bis 260 im 11 spruchbuche bl. 92 bis 113'.

219, 18 S het. 21 S Waren einander trew vnd holt.

220, 1 S seins vaters er.

221, 12 S Daran im mangeln. 14 S Gleicher gestalt. 12 S Fürsichtig.

222, 3 S meim prueder. 4 S Wo. 6 S wern: ern. 10 lies: leben! 11 S Eur pruederlicher lieb vnd trew. Ausrufungszeichen muss wegfallen. 13 S dester senfter. 15 S get allain ein, sezt sich, ret mit ir selb vnd s. 19 S er ist thon. 20 S hofflich on. 25 S meine glieder.

223, 5 S prueder. 11 S lieg zv pet. 13 S all. 15 S het des. 22 S würden. 24 S aller hohister. 31 S erwern: ern. 34 S Wil ich gleich. 35 S das des nimant.

224, 1 S Wil gelz nemen mit mir ain sumb. 4 S Wie grob. 5 S Gar vngnedig.

225, 6 S Thalbot. 17 S Wan. 19 S zw der ee. 22 S Der seligst riter auf ert.

226, 3 S deinen gang. 24 S erliedest. 28 S Dw pist ein gaist oder gespenst.

227, 5 S gwinest. 6 S wölst halber. 7 S ains mals. 9 S Pey trew vnd er ain ayd ich schwer Als was ich gwin in dem thuernier, Das sol dir halbs werden.

228, 1 S zv aim gemahel gfelt. 2 S der ermest. 6 S ausrueffen recht. 7 S thuernier. 14 S riterlicher. 15 S Zv er der jungen küngin zart. 21 S weicht vnd zeucht ab. 29 S Mit disem eysren.

229, 8 S füerstn. 13 S Derhalb soltw nit schonen mein Wan ich wil auch nit schonen dein. 30 S Sie stellen sich samb wöllen sie schlagen. Der künig schickt den erenholt der schreit: 32 S Pey dem haubt vnd dem höchsten glied.

230, 1 S Laider anders geraten vil. 4 S künden. 21 S der künig entpfecht den prieff, list den vnd spricht nach dem get der postpot ab. 32 S in yrrlant.

231, 8 S alhie. 13 S künielich. 20 S springen an ain danz. 30 S Kains andren wolt ich nit pegern Wan er ist nicht von niderm stam Wie wol er pirgt.

232, 14 S Ich hör.

233, 10 S künclich. 15 S pefelchen. 18 S meim Olwier. 21 S Wo er vmb weffert in dem lant. 25 S Darauff gewent. 31 S In mittag oder occident.

234, 2 S Wan. 3 S Darfor in. 12 S elich. 18 S Helena.

236, 11 S Darin er pües meins vater dot. 30 S Elena.

237, 20 S wie er. 23 S Vnd den. 31 S scharpff spicigen klaen.

238, 23 S Dw suchst. 25 S Wan er ligt in yrlant. 26 S In ainem thurn. 27 S trüebselig. 28 S Nur wasser. 29 S Da hin wil ich dich weisen wol Lern wie man in erlosen sol. 34 S aus sorg vnd pein.

239, 1 S Dw. 14 S zv allem. 20 S vil pesser. 23 S Der künig aus Engelant get ein mit seiner dochter Helena vnd s. 28 S erfrewt paidesant. 32 S ain vrlob pat. 33 S gewalt. 34 S er vnd lob.

240, 16 S wer. 18 S Wen. 21 S Wen nur der weisse ritter köm. 24 S lebn.

241, 10 S trewloser künig. 11 S heltst. 12 S küng on schueld. 21 S Die trabanten grewffn nach Arto, der schlecht vnd jagt die trabanten ab, er schlecht den künig nider, fecht in, pint in vnd spricht.

242, 7 S Sey. 10 S Aus der ich hab. 13 S pruederlicher. 16 S Pald las vns. 17 S stent. 19 S Auf dem weg woll wir zwischn vns peden. 24 bis 29 fehlen S.

243, 2 S Ich pschawt. 3 S Das schwarz vnd gar petrüebet was. 16 S solt.

244, 3 S Wan. 4 S gleicht. 6 S Ey des. 7 S Hast dw mir thun die schant vnd spot. 11 S er vnd guet. 17 S neben. 28 S trauren lag. 30 S alles geschos. 31 S vberschwenckling. 32 S her kame von sant Jacob wider in Engelant.

245, 10 S vertorben: gestorben. 26 S Künstw. 28 S den meinen. 33 S dw ferst. 34 S Das dw genessest.

246, 5 S im gar vil. 9 S der erzte vil. 28 S arzet nim.

247, 10 S Hueb. 19 S ir keln. 20 S in ein schalen auf fach. 28 S Ach got, was sol ich aber thun. 33 S Von mein wegen. 36 S Weil ich in nun selb.

248, 3 S vnde. 11 S Er pint den kindern die hent vnd zewcht ein scharpff messer, fürt sie ab. 17 S Das. 22 S Olwier kumpt mit der schalen mit pluet s. 29 S A. nembt die schaln, drincket. 34 S nichs verhalten.

249, 18 S mochstw. 22 S kinder wern noch in. 29 S herz zappelt vor angst. 34 S Wan.

250, 1 S Wan ich pin gleich doll vnd ernarrt In freud vnd auch vor laid erstarrt. 18 S Verlassen engelant geleich. 28 S würt. 29 S Ich würt mit im dem hencker geben. 32 S sey lob.

251, 15 S Mit dot sey mir abgangen da. 17 S Zaig an meinem stathalter drin. 18 S auch kurzlich. 19 S Zw farrn.

252, 9 S rueig. 12 S Wan. 21 S ein weil.

253, 10 S eren. 17 S parschaft gnumen. 22 S gwünst. 34 S gwunn.

254, 22 S Der halben tail ich gwertig pin.

255, 18 S wan.

256, 3 S hoher. 10 S gmahel! e vns. 15 S den mort. 18 S auf er, zuecht vnd. 28. 35 S er.

257, 1 und] fehlt S. 7 S Mir waint das herz im leib allein. 18 S er.

258, 1 S Wo. 2 S würt. 10. 22 S er. 12 S Sunder sezt fort ewre gemüeter. 13 S himelischen. 37 S gueten gaistes.

259, 2 S sey lob preis vnd er. 19 S er. 20 S An freunden, nachpaurn, hausgesind. 35. 36 S es.

260, 19 S 1222 vers.

Zum 9 bande.

392 f. Die sitte ist noch 1830 am königlichen hofe in Paris bekannt gewesen. Vgl. Paris ou le livre des cent-et-un, Stuttgart 1832. 4, 67. 69. K.

Zum 11 bande.

97 bis 131 = 11 spruchbuch bl. 19 bis 37' mit dem datum anno salutis 1556 am 30 tag octobris und der verszahl 1064. 9 S Welche in halten diese sum. 13 S grawsame. 25 S Zw abgötrey. 27 S mit sein suen.

98, 5 gericht] S vernicht. 16 S in solcher. 19 S mit im. 21 S almal mit trueg. 30 S als. 33 S nach. 34 S habet.

99, 5 S hat überall übereinstimmend mit der bibel Nicanor. 7 S dis volck. 8 S Gen fremden. 9 S Hert meulig, veracht al herschaft. 11 S deine. 22 S ern. 24 S here.

100, 5 S Antiochus. 18 S Ptholemeum.

101, 7 S in idem. 23 S Ja. 25 S Darmit.

102, 3 S haidenischer. 4 S seim abgot. 9 S künichlichen. 13 SB herolt get ab. 16 SB nach. 25 S Ich. 28 S Silas. 33 S gröste.

103, 13 S kleinat daraus geraubt. 29 S Modin.

104, 10 S uebl wirt. 13 S Anthiocho. 23 S Von deiner e wegen thw ich rach. 24 S Thobiel vnd stost den altar.

105, 5 S Zway weiber ir kind habn lassn pschneiden. 24 S wir aber. 34 S Wos.

106, 11 S grewff. 15 S ? Izund, darzw auch. 18 S gehaisch. 31 SB alters.

107, 5 S solch hewchlerischem. 10 SB Zimet. 16 S mit dem hencker fuersten. 33 S Vnd opfern nach meinem gehaisch.

108, 1 S ir müest. B jetz müst. 11 S flament. 15 S Hawet im ab fües.

109, 6 S Antiochus. 13 S in leiden. 16. 17 fehlen S. 18 S Reck aus dein zungen, las sie abschneiden. 24 S Zv loben.

110, 7 S grimig. 22 S dw thuest.

111, 10 S Thw dem, wie dw jen hast getan. 13 S Mit vnsern. 22 S dw es. 32 S küniglichen.

112, 1 S er hie. 33 S got werd. 35 S Dich.

113, 36 S Hör.

114, 6 S zwingen. 22 S Gorgiam. 23 S Nicanor.

115, 14 S Ainhelliclichen. 39 S schriren vnd auf.

116, 8 S Kumbt. 16 S hast noch nit. 24 S gröste.

117, 15 S eillet. 16 S üebet. 25 S vns.

118, 8 S von dem ort. 18 S Persepolim.

119, 2 S Der. 21 S Gichtprüechig sint all meine. 32 S Dieser. 35 todten] S Jueden.

120, 28 S er gar vnableschlich.

121, 14 S herzens. 21 S frembdem. 30 S Jonatas.

122, 11 S fest der lauberhüeten. 29 S Drin.

123, 23 S des pey. 31 S Den Juden, vnd in vngelück.

124, 23 S an in. 29 S die.

125, 11 S gar fraidig. 25 S puntnus vns mit.

126, 2 S Izund wont. 4 S ich die pr. 6 S Wan weil Judas. 11 S meim. 18 S den. 36 S Jonatas.

127, 15 S Nicanor: for. 27 S Onias. 29 S himel paide hent. 30 S dem. 31 S das. 37 S Onias.

128, 4 S Nem. 5 S gesent. 17 S Durch. 30 S schreit.

129, 3 S plündern, Jonatas fint Nicanor. 25 S Auf den. 34 S Dieweil sie.

130, 29 S Vergweltigt, vertrueckt vnd elent. 32 S sich zv got pekern. 33 S got erhörn.

451 Vgl. den meistergesang im spiegelton des Erenboten vom 20 Januar 1547, gedr. Gödeke, Dichtungen von Hans Sachs I, s. 225.

472 lies: Bock statt Beck.

Zum 12 bande.

227 Denselben stoff behandelte Sachs am 12 Februar 1529 als meistergesang, gedr. Gödeke, Dichtungen von Hans Sachs I, s. 57.

566 zu b. 3, 534, 30. Auch A hat 1554.

573 zu 43, 21 S schlag dw.

577 zu 270, 23 lies: S Das. 26 und] S zv. zu 271, 8 lies: ? er. zu 272, 25 lies: 25 S löst die puelerey ab. ? vom pfal. 35 S im fr. vnd a. im.

578 zu 290, 35 S Er is. zu 295, 23 S werd vns peygesten. zu 296 6 am ende fragezeichen.

581 zu 444 lies: 34 S mit eim r.

583 zu 541 lies: 33 S herzw.

Zum 13 bande.

Einige abgesprungene interpunktionszeichen wird jeder leicht ergänzen.

1, 4 von unten lies: Heindörffer. Vgl. auch Gödeke, grundriss 120.

2, 7 lies: erlichen ritter-stad.

4, 2 von unten lies: sönder und vgl. s. 222, 19. 231, 32.

9, 3 von unten lies: 10 wider reisen] SCK widerumb.

21, 31 lies: ietzt in.

27, 1 von unten lies: Das man das sech.

32, 26, lies: Die alt künigin beut. In die anmerkung zu setzen: 26 S Die alt künigin. A Der könig.

48, 1 von unten lies: 17 S vmbfangen.

54, 4 von unten lies: 18 S Die ander wen. 3 von unten lies: 25 S gwald adel vnd.

55, 2 von unten lies: 28 ? sol wir pestheln.

65, 2 von unten lies: pefolhen.

66, 11 lies: kumet. Anmerkung: 11 S kumet. A kumbt.

93 anmerkung zeile 4 ? Jeckle; vgl. s. 202, 25.

108, 2 von unten lies: 16 statt 14.

141 Gedruckt sind 898 verse.

145, 1 von unten lies: aus.

147, 2 von unten lies: CK selbr. 1 von unten lies: tiranischen hent.

148, 3 von unten lies: veratn.

160, 30 lies: hertz-lieber ayden,

170, 1 von unten lies: 25.

171, 7 Im druck sind es 800 verse.

192, 14 am ende komma statt punkt.

214, 22 ? teutschen.

243, 27 Im vorliegenden drucke 808 verse.

263 Die comœdie hat 545 verse.

264 In dem generalregister schreibt Sachs 'der weltlich verlorn sun', während er die in b. 11, 213 bis 241 enthaltene comœdie bezeichnet: der verloren sun. Vgl. zum stoffe: Holstein, das Drama vom verlorenen Sohn. Geestemünde. Programm von 1880, s. 42.

333 Der druck hat 1178 verse.

347, 28 setze komma statt punkt.

350, 2 von unten lies: gspor anstatt So.

353 lies: 7 K klopffst.

376, 3 von unten lies: S dat vnd wort.

427 Die vorfabel, die Perseus s. 428 bis 429 erzählt, behandelt der dichter nach »Petrarcha« in seinem gulden thon 1546 am 18 Juni: Danae entpfing im gulden regen (8 meistergesangbuch bl. 116). Am 23 Juli 1555 dichtete er im verschrenckten thon Caspar Pezen: Perseus mit Andromeda vnd merwunder (15 meistergesangbuch bl. 153'). Den stoff zur comœdie entlehnte er Ovids metamorphosen 4, 606 f.

466, 5 von unten lies: 9 A wundts.

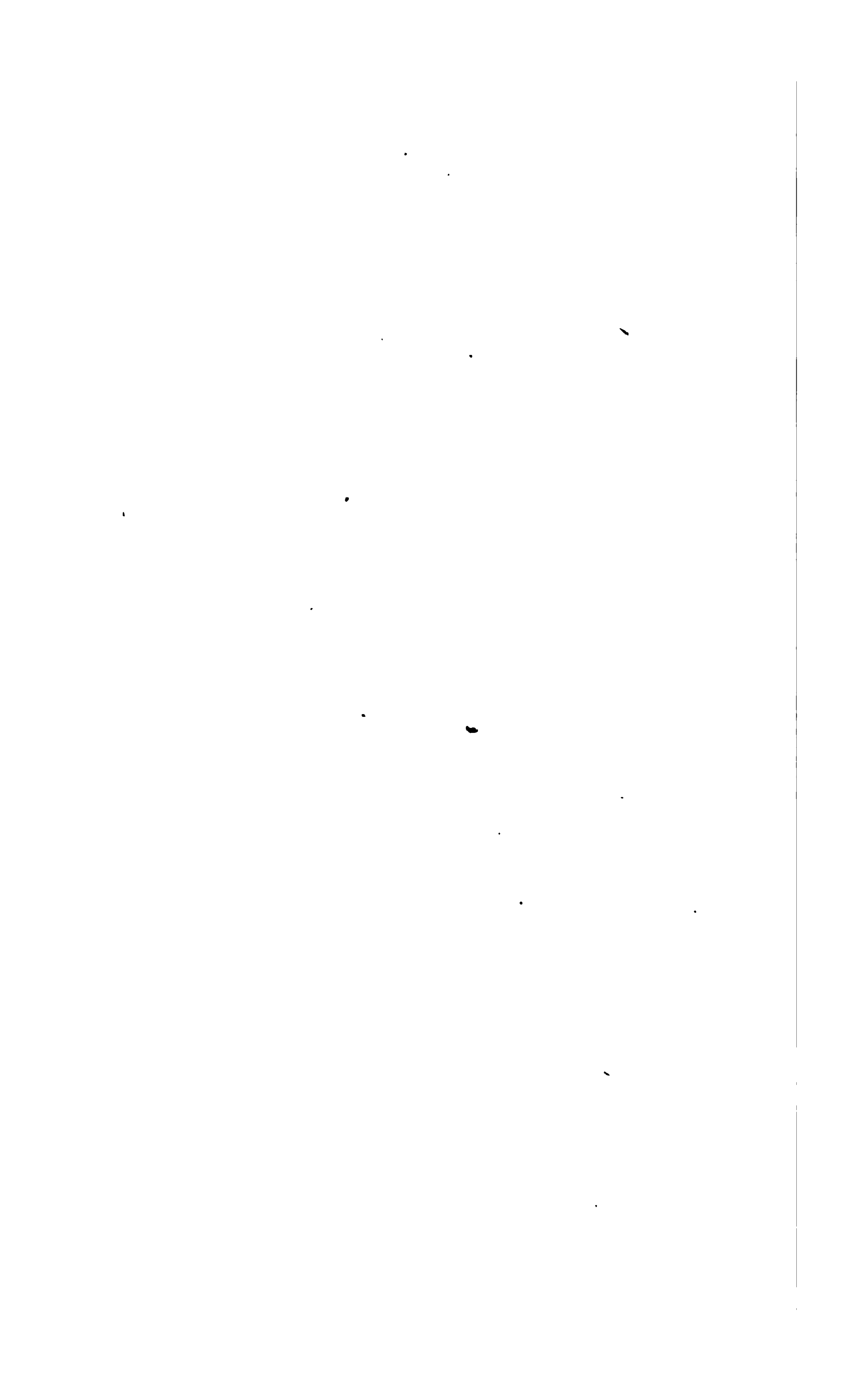
477, 18 lies: köng. In die anmerkung einzufügen: 18 S küng. A könig.

550, 2 lies: geschicht.

Zeittafel.

1556 Juni 2 (8 Juni 11) Comedia: Von Hugo Schapler s. 1.
1556 Juli 4 Comedia: Von dem marschalck mit seinem sohn s. 52.
1556 Sept. 1 Comedia: Die schön Marina mit dem doctor Dagmano s. 84.
1556 Sept. 29 Comedia: Julianus, der kayser, im badt s. 110.
1556 Oct. 8 (?) Tragedia: Das küen weib Aretaphila mit den zweyen tyrannen s. 142.
1556 Nov. 12 Tragedia: Die vier unglückhafften liebhabenden personen s. 172.
1556 Nov. 30 Tragedia: Von zwey liebhabenden, Hagwartus mit Signe s. 214.
1557 Jan. 15 Comedia: Der jüngling im kasten s. 244.
1557 März 11 Comedia: Der (weltlich) verloren son s. 264.
1557 Juni 30 Tragedia: Des königs Ciri geburt, leben und endt s. 289.
1557 Sept. 14 Tragedia: Der hörnen Sewfriedt s. 334.
1558 Jan. 17 Comedia: Pontus mit seiner schönen Sidonia s. 378.
1558 März 22 Comedia: Der Perseus mit Andromeda s. 427.
1558 März 29 Tragedia: Die Daphne s. 458.
1558 Sept. 27 Tragedia: Von Alexander Magno s. 477.
1559 März 30 Spiel: Die zwölff durchleuchting getrewen frawen s. 530.
1559 Decemb. 19 Tragedia: Die frumb künigin Arsinoes s. 547.
1560 Decemb. 30 Spiel: Das gesprech Alexandri Magni s. 580.

Register.



Ältere
publikazionen des litterarischen vereins in Stuttgart.

1 verwaltungsjahr (1839 bis 1842).

1. Closeners straßburgische chronik. Leben Georgs von Ehingen. Æneas Sylvius. Rulands handlungsbuch. Codex hirsaugiensis.
2. 3. Fabris evagatorium, band I. II.
4 (im vierten verwaltungsjahre nachgeliefert).
5. Die Weingartner liederhandschrift. Italiänische lieder des hohenstaufischen hofes in Sicilien.
6. Briefe der prinzessin Elisabeth Charlotte von Orléans, erste sammlung.

2 verwaltungsjahr (1843 und 1844).

7. Leos von Rozmital reise. Die livländische reimchronik.
8. Chronik des Ramon Muntaner.
9. Bruchstück über den kreuzzug Friedrichs I. Ein buch von guter speise. Die Heidelberger liederhandschrift.
10. Urkunden zur geschichte Maximilians I.
11. Staatspapiere über kaiser Karl V.

3 verwaltungsjahr (1845 und 1846).

12. Das Ambraser liederbuch.
13. Li romans d'Alixandre.
14. Urkunden zur geschichte des schwäbischen bundes, band I.
15. Resendes cancioneiro, band I.

4 verwaltungsjahr (1847 und 1848).

16. Carmina burana. Albert von Beham und regesten Innocenzs IV.
17. Resendes cancioneiro, band II.
4 (irrthümlich auch als 18 bezeichnet). Fabris evagatorium, band III.

5 verwaltungsjahr (1849 und 1850).

18. Konrads von Weinsberg einnahmen- und ausgabenregister.
19. Das habsburgisch-österreichische urbarbuch.
20. Hadamars von Laber jagd.
21. Meister Altswert.
22. Meinauer naturlehre.
23. Der ring von Heinrich Wittenweiler.
24. Philipps von Vigneule gedenkbuch.

6 verwaltungsjahr (1851).

25. Ludolf, de itinere terræ sanctæ.
26. Resendes cancioneiro, band III.
27. Die krone von H. von dem Türlin.
28. Fastnachtspiele aus dem 15 jahrhundert, band I.

7 verwaltungsjahr (1852 und 1853).

29. 30. Fastnachtspiele aus dem 15 jahrhundert. band II. III.
31. Urkunden zur geschichte des schwäbischen bundes, band II.
32. K. Stolles thüringisch-erfurtische chronik.

8 verwaltungsjahr (1854).

33. 34. Grimmelshausens Simplicissimus, band I. II.
35. Erzählungen aus altdeutschen handschriften.

9 verwaltungsjahr (1855).

36. Die schauspiele des herzogs Heinrich Julius von Braunschweig.
37. Johanns von Morsheim spiegel des regiments.
38. Hugos von Langenstein Martina.

10 verwaltungsjahr (1856).

39. Denkmäler der provenzalischen litteratur.
40. Amadis, erstes buch.
41. N. Frischlins deutsche dichtungen.
42. Zeitbuch Eikes von Repgow.

11 verwaltungsjahr (1857).

43. F. Zorns Wormser chronik.
44. Der trojanische krieg von Konrad von Würzburg.
45. Karl Meinet.

12 verwaltungsjahr (1858 u. 1859).

46. Nachlese zu den fastnachtspielen.
47. Federmanns und Stadens reisen in Südamerica.
48. Dalimils chronik von Böhmen.
49. Rebhuns dramen.
50. Wilwolts von Schaumburg leben.
51. Steinhöwels Decameron.

13 verwaltungsjahr (1860).

52. Dietrichs erste ausfahrt.
53. Mitteldeutsche gedichte.
54. Die gedichte Jehans von Condet.
55. Huyge van Bourdeus.
56. Das buch der beispiele der alten weisen.
57. Translationen von N. v. Wyle.

14 verwaltungsjahr (1861).

58. Scherzgedichte von Lauremberg.
59. Tagebuch des grafen W. v. Waldeck.
60. Meleranz von dem Pleier.
61. Krafts reisen und gefangenschaft.
62. Spangenbergs musica.
63. Nürnberger polizeiordnungen.

15 verwaltungsjahr (1862).

64. Tuchers baumeisterbuch von Nürnberg.
65. 66. Grimmelshausens Simplicissimus, band III. IV.
67. Renaus de Montauban.
68. Meisterlieder aus der Kolmarer handschrift.

Neuere
publikazionen des litterarischen vereins in Stuttgart.

16 verwaltungsjahr (1863).

69. Sanct Meinrads leben und sterben.
70. Des teufels netz.
71. Mynsinger von den falken, pferden und hunden.
72. Der veter buoch.
73. Flemings lateinische gedichte.
74. Reimchronik über herzog Ulrich von Württemberg.

17 verwaltungsjahr (1864).

75. Barlaam und Josaphat von Gui de Cambrai.
76. 77. Ayrers dramen, band I. II.

18 verwaltungsjahr (1865).

78. 79. 80. Ayrers dramen, band III. IV. V.

19 verwaltungsjahr (1866).

81. Buchenbachs sendung nach England.
82. 83. Flemings deutsche gedichte.
84. Oheims chronik von Reichenau.
85. Paulis schimpf und ernst.

20 verwaltungsjahr (1867).

86. Kiechels reisen.
87. Das deutsche heldenbuch.
88. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, zweite sammlung.
89. Spechtsharts flores musice.

21 verwaltungsjahr (1868).

90. Leben der h. Elisabeth.
91. 92. Zimmerische chronik, band I. II.

22 verwaltungsjahr (1869).

93. 94. Zimmerische chronik, band III. IV.
95. Kirchhofs Wendunmuth, band I.

23 verwaltungsjahr (1870).

96. 97. 98. 99. Kirchhofs Wendunmuth, band II. III. IV. V.

24 verwaltungsjahr (1871).

100. 101. Deutsche historienbibeln, band I. II.
102. 103. 104. 105. 106. Hans Sachs, band I. II. III. IV. V.

25 verwaltungsjahr (1872).

107. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, dritte sammlung.
108. Der nonne von Engelthal büchlein von der genaden uberlast.
109. Reinfrid von Braunschweig.

26 verwaltungsjahr (1873).

110. Hans Sachs, band VI.
111. Die ersten deutschen zeitungen.
112. Historia del cavallero Cifar.
113. Logaus sinngedichte.

27 verwaltungsjahr (1874).

114. Verhandlungen über Thomas von Absberg.
115. Hans Sachs, band VII.
116. Durmars li Galois.
117. Steinhöwels Äsop.

28 verwaltungsjahr (1875).

118. Tüngers facetiæ.
119. Dichtungen des 16 jh.
120. Jehan de Journi.
121. Hans Sachs, band VIII.
122. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, vierte sammlung.

29 verwaltungsjahr (1876).

123. Bertholds von Holle Demantin.
124. Briefwechsel zwischen herzog Christof von Württemberg und Vergerius.
125. Hans Sachs, band IX.

30 verwaltungsjahr (1877).

126. Reuchlins briefwechsel.
127. Des dodes danz.
128. Muffels beschreibung von Rom.
129. Quellen zur geschichte des bauernkriegs in Oberschwaben.
130. Simon Dach.

31 verwaltungsjahr (1878).

131. Hans Sachs, band X.
132. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, fünfte sammlung.
133. Anmerkungen zum Trojanerkrieg.
134. Tuchers haushaltbuch.
135. Ernstingers raisbuch.

32 verwaltungsjahr (1879).

136. Hans Sachs, band XI.
137. Hermann von Sachsenheim.
138. Gryphius lustspiele.
139. Quellen zur geschichte des bauernkriegs in Rotenburg.

33 verwaltungsjahr (1880).

140. Hans Sachs, band XII.
141. Mittheilungen aus dem Eskurial.
142. Nibelungenlied.
143. Hugo von Montfort.
144. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, sechste sammlung.
145. Sleidanus reden.

34 verwaltungsjahr (1881).

146. Fausts leben.
147. Niederdeutsche bauernkomödien.
148. Fabelbücher des mittelalters.



